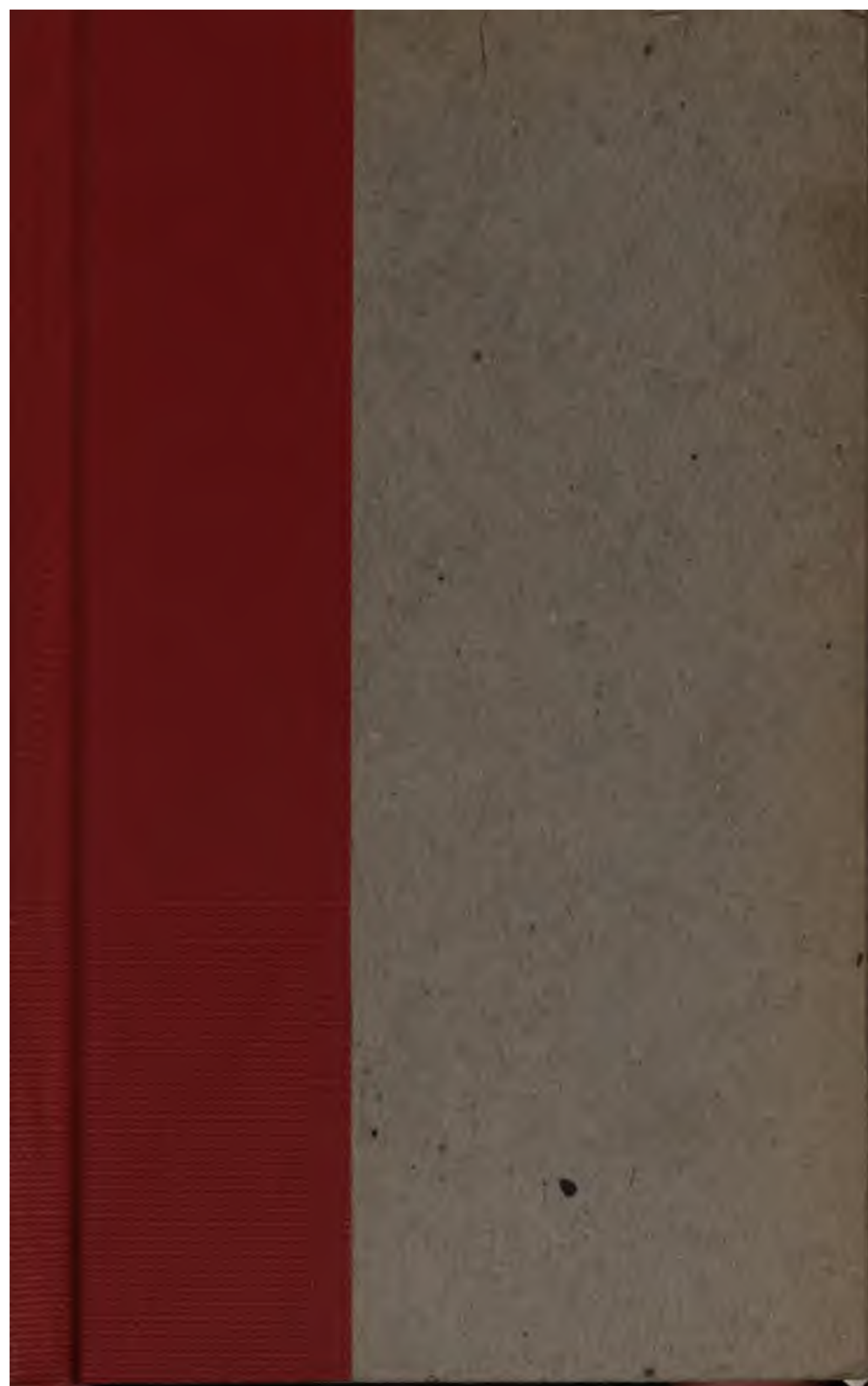
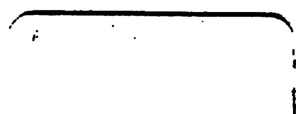






# ALMANACH

DER KAISERLICHEN

# AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

SIEBENUNDZWANZIGSTER JAHRGANG.

1877.

WIEN.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

# ALMANACH

DER KAISERLICHEN

# AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



SIEBENUNDZWANZIGSTER JAHRGANG.

**1877.**



WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.



IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN,

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1877.

# ÜBERSICHT

DER

## [illegible] DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1877.

# ÜBERSICHT

DER

## SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1877.

## JÄNNER.

3\. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
4\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
10\. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
11\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17\. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
18\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
25\. „ **Gesammtsitzung.**
31\. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.

## FEBRUAR.

1\. *Donn.* Sitzung der mathematisch-naturw. Classe.
7\. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
8\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22\. „ **Gesammtsitzung.**
28\. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.

## MÄRZ.

1\. *Donn.* Sitzung der mathematisch-naturw. Classe.
7\. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
8\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
14\. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
15\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22\. „ **Gesammtsitzung.**

## APRIL.

11\. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
12\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
18\. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
19\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
25\. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
26\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „

## MAI.

3\. *Donn.* **Gesammtsitzung.**
9\. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
11\. *Freit* „ „ mathematisch-naturw. „
16\. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17\. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
Wahl-sitzungen { 26. *Samst.* „ „ philosophisch-historischen „
28\. *Mont.* „ „ mathematisch-naturw. „
29\. *Dienst.* **Gesammtsitzung.** }
30\. *Mittw.* **Feierliche Sitzung.**

## JUNI.

6. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
7. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
13. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
14. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
21. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
28. „ **Gesammtsitzung.**

## JULI.

4. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
5. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
11. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
12. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
18. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
19. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

## OCTOBER.

10. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
11. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
18. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
24. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
25. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „

## NOVEMBER.

2. *Freit.* **Gesammtsitzung.**
7. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
8. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Freit* „ „ mathematisch-naturw. „
21. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
22. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
29. „ **Gesammtsitzung.**

## DECEMBER.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
21. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

| Sitzungen der philosophisch-historischen Classe | | Sitzungen der mathem.-naturwissenschaftlichen Classe | |
|---|---|---|---|
| Jänner | 3. Mittwoch.<br>10. „<br>17. „<br>31. „ | Jänner | 4. Donnerstag.<br>11. „<br>18. „ |
| Februar | 7. „<br>28. „ | Februar | 1. „<br>8. „ |
| März | 7. „<br>14. „ | März | 1. „<br>8. „<br>15. „ |
| April | 11. „<br>18. „<br>25. „ | April | 12. „<br>19. „<br>26. „ |
| Mai | 9. „<br>16. „<br>26. Samstag (Wahlsitzung). | Mai | 11. Freitag.<br>17. Donnerstag.<br>28. Montag (Wahlsitzung). |
| Juni | 6. Mittwoch.<br>13. „<br>20. „ | Juni | 7. Donnerstag.<br>14. „<br>21. „ |
| Juli | 4. „<br>11. „<br>18. „ | Juli | 5. „<br>12. „<br>19. „ |
| October | 10. „<br>17. „<br>24. „ | October | 11. „<br>18. „<br>25. „ |
| November | 7. „<br>14. „<br>21. „ | November | 8. „<br>16. Freitag.<br>22. Donnerstag. |
| December | 5. „<br>12. „<br>19. „ | December | 6. „<br>13. „<br>20. „ |

# Gesammtsitzungen

| | | |
|---|---|---|
| **Jänner** . . . . . . . . . . . . . . . | 25. | Donnerstag. |
| **Februar** . . . . . . . . . . . . . . | 22. | „ |
| **März** . . . . . . . . . . . . . . . . | 22. | „ |
| **Mai** . . . . . . . . . . . . . . . | 3. | „ |
| „ . . . . . . . . . . . . . . . . | 29. | Dienstag (Wahlsitzung). |
| „ . . . . . . . . . . . . . . . . | 30. | Mittwoch **Feierliche Sitzung**. |
| **Juni** . . . . . . . . . . . . . . . . | 28. | Donnerstag. |
| **Juli** . . . . . . . . . . . . . . . . | 20. | Freitag. |
| **November** . . . . . . . . . . . . . | 2. | „ |
| „ . . . . . . . . . . . . . | 29. | Donnerstag. |
| **December** . . . . . . . . . . . . . | 21. | Freitag. |

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude (Stadt, Universitätsplatz Nr. 2) gehalten, und zwar:

Die der philosophisch-historischen Classe das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1 Uhr Nachmittags; die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in den Monaten Jänner, Februar, März, April, dann October, November und December um 6, in den Monaten Mai, Juni und Juli um 5 Uhr Abends.

Die Gesammtsitzungen finden um 6 Uhr Abends statt, mit Ausnahme der Monate Mai, Juni und Juli, in welchen sie um 5 Uhr beginnen.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Theile der Classensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesammtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen blos die wirklichen Mitglieder Theil.

# PERSONALSTAND

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

---

(AUGUST 1877.)

## Curator:

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Rainer.**

## Curator-Stellvertreter:

Seine Excellenz der Präsident des Obersten Gerichtshofes
Herr **Anton Ritter von Schmerling.**

## Präsident der Akademie:

Herr Karl Freiherr von **Rokitansky.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe.)

## Vice-Präsident der Akademie:

Herr Alfred Ritter von **Arneth.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

## General-Secretär

**und Secretär der philosophisch-historischen Classe:**

Herr Heinrich **Siegel.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

## Secretär

**der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:**

Herr Joseph **Stefan.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe.)

---

## Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

*Vorstand:* Der jeweilige General-Secretär.

*Actuar:* Kaller, Joseph. *(Wollzeile 33.)*

*Erster Kanzlist:* Wagner, Joseph. *(Wördern 78.)*

*Zweiter Kanzlist:* Kracher, Adolph Joseph, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes. *(Wieden, Taubstummengasse 6.)*

*Buchhalter und Cassier:*

**Spitzka, Johann**, Regierungsrath und pens. Director des k. k. Ministerialzahlamtes in Wien. *(Im Akademiegebäude.)*

*Akademie-Diener:* Friedl, Adolph. *(IV., grosse Neugasse 20.)*
Bojack, Anton. *(Im Akademiegebäude.)*

*Buchhändler der kaiserlichen Akademie:*

Karl Gerold's Sohn. *(Wien, Stadt, Barbaragasse 2.)*

# Ehrenmitglieder der Gesammt-Akademie.

Erzherzog Franz Karl, geboren in Wien am 7. December 1802, genehmigt 1. Februar 1848.

Erzherzog Rainer, geboren zu Mailand am 11. Jänner 1827, genehmigt am 13. Juni 1861.

Erzherzog Albrecht, geboren in Wien am 3. August 1817, genehmigt am 29. Juni 1867.

Erzherzog Karl Ludwig, geboren in Wien am 30. Juli 1833, genehmigt am 2. August 1877.

Freiherr von Bach, Alexander, geboren 4. Jänner 1813 zu Loosdorf in Niederösterreich, genehmigt am 12. November 1856.

Graf Thun-Hohenstein, Leo, geboren zu Tetschen am 17. April 1811, genehmigt am 17. November 1860.

Ritter von Schmerling, Anton, geboren in Wien am 23. August 1805, genehmigt am 14. Juni 1862

Freiherr von Wüllerstorf und Urbair, Bernhard, geboren zu Triest am 29. Jänner 1816, genehmigt am 29. Juni 1867. Graz.

---

# Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.

*(In alphabetischer Ordnung.)*

## Wirkliche Mitglieder:

Arndts, Dr. Ludwig Ritter von Arnesberg, Hofrath, lebenslänglicher Reichsrath und emerit. Professor des römischen Rechts an der Universität Wien, geboren 19. August 1803 zu Arnsberg, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Bäckerstrasse 3.

Arneth, Dr. Alfred Ritter von, Hofrath, lebenslänglicher Reichsrath und Director des geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives; geboren am 10. Juli 1819 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum Vice-Präsidenten der Akademie ernannt am 24. Juli 1869, am 17. August 1872 und 20. Juni 1875 als solcher neuerdings bestätigt. Giselastrasse 7.

Aschbach, Joseph Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität zu Wien; geboren 29. April 1801 zu Höchst a. M., am 18. October 1855 als correspondirendes

Mitglied genehmigt, am 12. November 1856 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Landstrasse, Lagergasse 1.

**Birk**, Ernst, Doctor der Philosophie, Hofrath und Vorstand der k. k. Hofbibliothek; geboren 15. December 1810 in Wien, am 26. Juni 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 28. Juli 1851 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Annagasse 6.

**Büdinger**, Dr. Max, Professor der Geschichte an der Universität zu Wien; geboren am 1. April 1828 zu Kassel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Alserstrasse 39.

**Ficker**, Dr. Adolf, Sectionschef und Präsident der k. k. statistischen Central-Commission; geboren zu Olmütz am 11. Juni 1816, ernannt am 21. August 1870. Mölkerbastei 5.

**Ficker**, Dr. Julius, Hofrath und Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität zu Innsbruck; geboren am 30. April 1826 zu Paderborn in Westphalen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1866. Innsbruck.

**Fiedler**, Joseph, Sectionsrath und erster Archivar des k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. Renngasse 5.

**Gindely**, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der österreichischen Geschichte an der Universität zu Prag und Landesarchivar von Böhmen; geboren in Prag am 3. September 1829, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 13. Mai 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Augus 1870. Prag.

**Hartel**, Dr. Wilhelm, Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität, geboren am 29. Mai 1839 zu Hof in Mähren, genehmigt am 5. Juli 1871, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. Marxergasse 6.

**Höfler**, Constantin Ritter von, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, lebenslänglicher Reichsrath und Professor der Geschichte an der Universität zu Prag; geboren 26. März 1811 in Memmingen (Königreich Baiern), als correspondirendes Mitglied genehmigt 28. Juli 1851, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Prag.

**Huber**, Dr. Alfons, Professor der österr. Geschichte an der Universität zu Innsbruck; geb. 14. October 1834 zu Fügen in Tirol, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Innsbruck.

**Jäger**, Albert, Dr. der Philosophie, emerit. Professor der österr. Geschichte an der Universität zu Wien; geboren 8. December 1801 zu Schwaz in Tirol, ernannt am 14. Mai 1847. Innsbruck.

**Jülg**, Dr. Bernhard, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Innsbruck; geboren zu Ringelbach bei Oberkirch im Grossherzogthume Baden am 20. August 1825, als correspondirendes Mitglied genehmigt am

21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Innsbruck.

Kenner, Dr. Friedrich, erster Custos des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien; geboren zu Linz in Oberösterreich am 15. Juli 1834, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Im Belvedere.

Lorenz, Ottokar, Ehrendoctor der Philosophie, Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der Universität zu Wien; geboren am 17. September 1832 zu Iglau, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 13. Juni 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Nussdorferstrasse 10.

Maassen, Dr. Friedrich, Professor des römischen und canonischen Rechtes an der Universität zu Wien, geboren 24. September 1823 zu Wismar in Mecklenburg; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Salesianergasse 8.

Miklosich, Franz Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Hofrath, lebenslänglicher Reichsrath und Professor der slavischen Philologie und Literatur an der Wiener Universität; geb. 20. November 1815 zu Luttenberg in Steiermark, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 28. Juli 1851 zum wirklichen Mitgliede ernannt; vom 1. März bis 3. August 1866 provisorischer, und von da an bis 30. December 1869 wirklicher Secretär der philosophisch-historischen Classe. Josefstädterstrasse 11.

Müller, Dr. Friedrich, Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft an der Wiener Universität und Scriptor der k. k. Hofbibliothek; geboren 6. März 1834 zu Jemnik in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869. Marxergasse 24.

Mussafia, Dr. Adolf, Professor der romanischen Sprachen und Literatur an der Wiener Universität und Scriptor der k. k. Hofbibliothek; geboren zu Spalato in Dalmatien am 15. Februar 1835, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. Weihburggasse 32.

Pfizmaier, August, Dr. der Medicin; geboren 16. März 1808 in Karlsbad, ernannt am 1. Februar 1848. Unter-Döbling 112.

Sacken, Dr. Eduard Freiherr von, Regierungsrath und Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes und der Ambraser-Sammlung; geboren zu Wien am 3. März 1825, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Wallfischplatz 1.

Schenkl, Dr. Karl, Regierungsrath und Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 11. December 1827 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1868. Reisnerstrasse 51.

Sickel, Dr. Theodor, Hofrath und Professor der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften an der Wiener Universität; geboren am 18. December 1826

in Aken (Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Schottengasse 3.

Siegel, Dr. Heinrich, Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und des deutschen Privatrechtes an der Wiener Universität; geboren am 13. April 1830 zu Ladenburg im Grossherzogthume Baden, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1862, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juni 1863, zum prov. Secretär der philos.-histor. Classe gewählt am 29. October 1874, als General-Secretär der Akademie und Secretär der phil.-histor. Classe am 20. Juni 1875 bestätigt. Im Akademie-Gebäude.

Tomaschek, Dr. Karl, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Wien; geboren zu Iglau in Mähren am 28. September 1828, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 9. Juli 1874. Ungargasse 26.

Werner, Dr. Karl, Professor des Bibelstudiums n. B., an der Universität in Wien; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1876. Rasumoffskygasse 4.

Wolf, Dr. Adam, Professor der Geschichte an der Universität zu Graz, geboren 12. Juli 1822 zu Eger; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Graz.

Zimmermann, Dr. Robert, Hofrath und Professor der Philosophie an der Wiener Universität; geboren zu Prag am 2. November 1824, ernannt am 24. Juli 1869. Seilerstätte 28.

# Correspondirende Mitglieder:

## im Inlande:

Bauernfeld, Eduard Edler von; geboren am 13. Jänner 1802 in Wien, genehmigt am 26. Juni 1848. Schottengasse 3.

Beer, Dr. Adolf, k. k. Ministerialrath und Professor der Geschichte an der k. k. technischen Hochschule in Wien; genehmigt am 19. Juni 1873. Lagergasse 1.

Benndorf, Dr. Otto, Professor der classischen Archäologie an der Universität zu Wien; genehmigt am 2. August 1877. Wien.

Bischoff, Dr. Ferdinand, Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität zu Graz, genehmigt am 20. Juni 1875. Graz.

Brentano, Dr. Franz, Professor der Philosophie an der Universität zu Wien; genehmigt am 21. Juli 1876. Erdbergerstrasse 19.

Czoernig, Karl, Freiherr von Czernhausen, wirkl. geheimer Rath und pens. Präsident der statistischen Central-Commission; geboren am 5. Mai 1804 zu Czernhausen in Böhmen, genehmigt am 19. Juni 1849. Ischl.

Dudík, Beda Franz, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Capitularpriester des Benedictiner-Stiftes Raygern und mährischer Landes-Historiograph und

Professor a. D.; geboren zu Kojetein in Mähren am 29. Jänner 1815, genehmigt am 11. Juni 1865. Brünn.

Eitelberger von Edelberg, Dr. Rudolf, Hofrath, Professor der Kunstgeschichte und Kunstarchäologie an der Universität und Director des österr. Museums für Kunst und Industrie; geboren zu Olmütz am 18. April 1817, genehmigt am 17. November 1860. Stubenring, im Museum.

Gomperz, Theodor, Ehrendoctor der Universität Königsberg in Preussen, Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 29. März 1832 zu Brünn, genehmigt am 21. Juli 1868. Rathhausstrasse 9.

Haupt, Joseph, Custos der k. k. Hofbibliothek; geboren zu Czernowitz in der Bukowina am 29. Juli 1820, genehmigt am 21. August 1870. Kollergasse 1.

Heidor, Dr. Gustav, Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht; geboren zu Wien am 15. October 1819, genehmigt am 14. Juni 1862. Hofstallstrasse 5.

Heinzel, Dr. Richard, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Wiener Universität; genehmigt am 9. Juli 1874. Schottenbastei 3.

Helfert, Joseph Alexander Freiherr von, k. k. wirkl. geheimer Rath und Unterstaatssecretär in Pension; geboren zu Prag am 3. November 1820, genehmigt am 9. Juli 1874. Parkring 18.

Hirschfeld, Dr. Otto, Professor der alten Geschichte und Alterthumskunde an der Universität in Wien; genehmigt am 2. August 1877.

Hoffmann, Dr. Emanuel, Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 11. April 1825 zu Neisse, genehmigt am 17. August 1872. Singerstrasse 13.

Hye-Glunek, Anton Freiherr von, wirklicher geheimer Rath und lebenslänglicher Reichsrath; geboren am 26. Mai 1807 zu Gleink (Glunek) bei Steyer in Oberösterreich, genehmigt am 26. Juni 1849. Rothenthurmstrasse 15.

Inama-Sternegg, Dr. Karl Theodor von, Professor der Nationalökonomie an der Universität zu Innsbruck; genehmigt am 2. August 1877

Jireček, Dr. Hermenegild, Sectionsrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht; geboren zu Hohenmauth in Böhmen am 13. April 1827, genehmigt am 9. Juli 1874. Schlüsselgasse 2.

Kremer, Alfred Ritter von, Hof- und Ministerialrath im k. u. k. Ministerium des Aeussern, genehmigt am 21. Juli 1876. Cairo.

Krones, Dr. Franz, Professor der Geschichte an der Grazer Universität; geboren zu Ungarisch-Ostrau in Mähren am 19. November 1835, genehmigt am 9. Juli 1874. Graz.

Kürschner, Dr. Franz, Director des Archivs des k. und k. Reichs-Finanz-Ministeriums, genehmigt am 20. Juni 1875. III., Gärtnergasse 32.

Kvíčala, Johann, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Prag; geboren am 6. Mai 1834 zu Münchengrätz in Böhmen, genehmigt am 29. Juni 1867. Prag.

Schlechta-Wssehrd, Ottokar Freiherr von, Hofrath; geboren am 20. Juli 1825 in Wien, genehmigt am 28. Juli 1851. Constantinopel.

Stumpf-Brentano, Dr. Karl, Professor der Geschichte an der Universität in Innsbruck; genehmigt am 17. August 1872. Innsbruck.

**Pott**, Dr. Friedrich August, Professor an der Universität zu Halle; geboren am 14. November 1802 zu Nettelrede (Hannover), genehmigt am 5. Juli 1871.

**Reifferscheid**, Dr. August. Professor der classischen Philologie an der Universität zu Breslau; genehmigt am 2. August 1877.

**Rockinger**, Dr. Ludwig, Professor und Archivar in München; genehmigt am 9. Juli 1874.

**Roscher**, Dr. Wilhelm, k. sächsischer Hofrath und Professor der Nationalökonomie an der Universität zu Leipzig; geboren am 21. October 1817 zu Hannover, genehmigt am 5. Juli 1871.

**Rozière**, Eugène de, Inspecteur général des Archives in Paris; genehmigt am 2. August 1877.

**Sachau**, Dr. Eduard, Professor für orientalische Sprachen an der Berliner Universität, geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster in Schleswig-Holstein, genehmigt am 19. Juni 1873.

**Scherer**, Wilhelm, Dr. der Philosophie und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Strassburg, genehmigt am 24. Juli 1869.

**Schiefner**, Dr. Franz Anton von, kais. russischer Staatsrath und Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, genehmigt am 5. Juli 1871.

**Schulte**, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrath und Professor des canonischen und deutschen Rechtes an der Universität in Bonn; genehmigt am 17. August 1872.

**Vahlen**, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Berlin; geboren 28. September 1830 zu Bonn, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum prov. Secretär der philos.-histor. Classe gewählt am 30. December 1869, wirklicher Secretär dieser Classe vom 21. August 1870 bis 16. October 1874. Durch Uebertritt ins Ausland in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

**Wattenbach**, Wilhelm, Dr. der Philosophie und Professor der Geschichte an der Universität zu Berlin; geboren zu Ranzau in Holstein am 22. September 1819, genehmigt am 18. October 1855.

**Weinhold**, Karl, Dr. der Philosophie und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Breslau; geboren am 26. October 1823 zu Reichenbach in Preuss.-Schlesien, am 5. August 1854 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 26. Jänner 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt.

---

# Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

*(In alphabethischer Ordnung.)*

## Wirkliche Mitglieder:

**Billroth**, Theodor, Dr. der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, Hofrath und Professor der praktischen Chirurgie und Klinik an der Universität zu Wien; geboren am 26. April 1829 in Bergen auf der Insel Rügen

(Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 9. Juli 1874. Alserstrasse 20.

Boué, Ami, Dr. der Medicin; geb. am 16. März 1794 in Hamburg, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt und am 17. Juli 1848 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Lambrechtgasse 6.

Brücke, Ernst Ritter von, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Physiologie und höheren Anatomie an der Universität zu Wien; geboren am 6. Juni 1819 in Berlin, ernannt am 19. Juni 1849. Schwarzspanierstrasse 7.

Burg, Adam Freiherr von, Ehrendoctor der Phil. der Wiener Universität, Hofrath und lebenslänglicher Reichsrath; emerit. Professor der Mechanik und Maschinenlehre am polytechnischen Institute; geboren am 28. Jänner 1797 in Wien, ernannt am 1. Februar 1848. Wieden, Hauptstrasse 51.

Ettingshausen, Andreas Freiherr von, Dr. der Phil. und Ehrendoctor der Medicin an der Universität Bonn, Hofrath; geboren am 25. Nov. 1796 in Heidelberg, ernannt am 14. Mai 1847 zum wirkl. Mitgliede, am 29. Juni 1847 zum Generalsecretär und Secretär der math.-naturw. Classe, am 4. Mai 1850 auf sein Ansuchen beider Stellen enthoben. Bergstrasse 19.

Felder, Cajetan, Dr. der Rechte, k. k. Hof- und Gerichts-Advocat und Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, lebenslänglicher Reichsrath; geboren zu Wien am 9. September 1814, ernannt am 21. August 1870. Opernring 8.

Fenzl, Eduard, Dr. der Medicin, Regierungsrath, Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens; geb. am 16. Februar 1808 in Krummnussbaum in Österreich u. d. E., ernannt am 1. Februar 1848. Rennweg 14.

Fitzinger, Leopold Jos., Dr. der Philosophie, Medicin und Chirurgie, pens. Custosadjunct am k. k. Hof-Naturaliencabinet; geb. am 13. April 1802 in Wien, am 1. Februar 1848 als corresp. Mitglied genehmigt, am 26. Juni 1848 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Penzing, Mayrgasse 5.

Hann, Dr. Julius, Professor der physikalischen Geographie, Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus auf der Hohen Warte bei Wien; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Hohe Warte (Ober-Döbling).

Hauer, Franz Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität, Hofrath und Director der geologischen Reichsanstalt; geboren 30. Jänner 1822 in Wien, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 17. November 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Canovagasse 7.

Hering, Ewald, Dr. der Medicin, Professor der Physiologie an der Prager Universität; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf im Königreich Sachsen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869. Prag.

Hochstetter, Ferdinand Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath, Intendant der k. k. Hofmuseen und Professor der Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule in Wien, geb. zu Esslingen in Württemberg am 30. April 1829, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juni 1865, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Ober-Döbling 60.

**Ettingshausen**, Constantin Freiherr von, Dr. der Medicin und Professor der Botanik an der Grazer Universität; geboren am 16. Juni 1826 in Wien, genehmigt am 2. Juli 1853. Graz.

**Fritsch**, Karl, emeritirt. Vice-Director der Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zu Wien; geboren am 16. August 1812 in Prag, genehmigt am 19. Juni 1849. Salzburg.

**Gintl**, Julius Wilhelm, Dr. der Philosophie und emerit. Vorstand des technischen Departements der Staats-Telegraphen-Direction; geb. am 12. Nov 1804 in Prag, genehmigt am 26. Juni 1848. Prag.

**Hauslab**, Franz Ritter von, wirkl. geheimer Rath, Feldzeugmeister und lebenslänglicher Reichsrath; geb. am 2. Februar 1798 in Wien, genehmigt am 1. Februar 1848. Laurenzgasse 3.

**Heger**, Ignaz, Dr. der Medicin und Professor der mechanischen Technologie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 24. November 1824 zu Wien, genehmigt am 24. Juni 1863. Karlsgasse 2.

**Heller**, Camill, Dr., Professor der Zoologie an der Universität zu Innsbruck; genehmigt am 20. Juni 1875. Innsbruck.

**Hornstein**, Karl, Dr. der Philosophie, Director der Sternwarte und Professor der theoretischen und praktischen Astronomie an der Universität zu Prag; geb. am 7. Aug. 1824 in Brünn, genehmigt am 4. September 1857. Prag.

**Kořistka**, Karl, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität, Professor am ständischen Polytechnikum zu Prag; geboren zu Brüsau in Mähren am 7. Februar 1825, genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

**Leitgeb**, Dr. Hubert, Professor der Botanik an der Universität zu Graz; genehmigt am 21. Juli 1876. Graz.

**Lieben**, Dr. Adolf, Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität zu Wien, genehmigt am 16. November 1870. Wasagasse 9.

**Löwe**, Alexander, Regierungsrath und emerit. Director der ehemaligen k. k. Porzellanfabrik; geboren am 24. Dec. 1808 in St. Petersburg, genehmigt am 26. Juni 1848. Wasagasse 21.

**Ludwig**, Dr. Ernst, Professor für angewandte medicinische Chemie an der Universität zu Wien; genehmigt am 2. August 1877.

**Mach**, Dr. Ernst, Regierungsrath und Professor der Physik an der Universität zu Prag; geboren zu Turas in Mähren am 18. Februar 1838, genehmigt am 29. Juni 1867. Prag.

**Militzer**, Hermann, Dr. der Philosophie, Sectionsrath und Inspector der Staatstelegraphen; geboren zu Hof in Baiern am 26. Jänner 1828, genehmigt am 11. Juni 1865. Wieden, Hauptstrasse 22.

**Moth**, Franz, Hofrath und emerit. Professor der reinen Elementar-Mathematik an der Universität zu Wien; geb. am 3. December 1802 zu Luditz in Böhmen, genehmigt am 26. Juni 1848. Heugasse 60.

**Oppolzer**, Theodor, Ritter von, Dr. der Medicin, Regierungsrath und Professor für Astronomie und höhere Geodäsie an der Wiener Universität;

geboren am 26. October 1841 zu Prag, genehmigt am 24. Juli 1869. Alserstrasse 25.

**Peters**, Karl F., Dr. der Medicin und Professor der Mineralogie an der Universität zu Graz; geb. am 13. August 1825 zu Liebshausen in Böhmen, genehmigt am 13. Juni 1861. Graz.

**Pfaundler**, Dr. Leopold, Professor der Physik an der Universität zu Innsbruck, genehmigt am 21. August 1870. Innsbruck.

**Stricker**, Salomon, Dr., Professor der allgemeinen und Experimental-Pathologie und Therapie an der Wiener Universität; geboren 1834 zu Wag-Neustadtl in Ungarn; genehmigt am 20. Juni 1875. Höfergasse 1.

**Uchatius**, Franz Freiherr von, k. k. wirkl. geheimer Rath, Generalmajor; geb. am 20. October 1811 zu Theresienfeld (Niederösterreich), genehmigt am 11. Juni 1865. Im Arsenal.

**Waltenhofen**, Dr. Adalbert von, Professor der Physik am deutschen Polytechnikum zu Prag, genehmigt am 5. Juli 1871. Prag.

**Wedl**, Karl, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Histologie an der Wiener Universität; geb. am 14. October 1815 zu Wien, genehmigt am 19. Juni 1849. Schwarzspanierstrasse 5.

**Weiss**, Dr. Edmund, Professor der Astronomie an der Universität und Adjunct an der Sternwarte in Wien; geboren am 26. August 1837 zu Freiwaldau (Österr. Schlesien), genehmigt am 29. Juni 1867. Universitätsplatz 2.

**Weyr**, Emil, Dr., Professor der Mathematik an der Wiener Universität; genehmigt am 20. Juni 1875. Frankenberggasse 4.

**Wiesner**, Dr. Julius, Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; genehmigt am 2. August 1877.

**Zepharovich**, Victor Leopold Ritter von, Dr. der Philosophie, Oberbergrath und Professor der Mineralogie an der Universität zu Prag; geboren am 13. April 1830 in Wien, genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

**Bunsen**, Robert William, Dr. der Medicin und Philosophie, Hofrath, Professor der Chemie und Director des chemischen Institutes an der Universität Heidelberg; geboren am 31. März 1811 zu Göttingen, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 1. Februar 1848, als Ehrenmitglied am 14. Juni 1862.

**Darwin**, Charles, geb. am 12. Februar 1809 zu Shrewsbury (England), als correspondirendes Mitglied am 5. Juli 1871, als Ehrenmitglied am 20. Juni 1875 genehmigt. Down, Beckenham, Kent (England).

**Dumas**, Jean Baptiste, Senator und Director der Münze zu Paris; geb. am 14. Juli 1800 zu Alais (Gard), genehmigt am 2. Juli 1853.

**Helmholtz**, Dr. Hermann, geh. Regierungsrath und Professor der Physik an der Universität zu Berlin; geboren am 31. August 1821 zu Potsdam, als

correspondirendes Mitglied am 26. Jänner 1860 und als Ehrenmitglied am 17. August 1872 genehmigt.

Liouville, Joseph, Professor an der *École polytechnique* und am *Collége de France* in Paris; geb. am 24. März 1809 zu St. Omer (Dép. Pas de Calais), genehmigt am 21. Juli 1868.

Milne Edwards, Henry, Dr. der Medicin und Professor der Naturgeschichte zu Paris, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 26. Juni 1848, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

Neumann, Franz Ernst, Professor an der Universität zu Königsberg; geboren am 11. September 1798 zu Ukermark, genehmigt am 26. Jänner 1860.

Sabine, Sir Edward, Lieutenant General und Präsident der Royal Society zu London; geboren zu Dublin am 14. October 1788, genehmigt am 9. Juli 1874.

## Correspondirende Mitglieder

### im Auslande:

Baeyer, Dr., Johann Jakob, kön. preuss. General-Lieutenant; geboren am 5. November 1794 zu Müggelheim bei Köpenik, genehmigt am 21. Juli 1868. Berlin.

Barrande, Joachim, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität; genehmigt am 19. Juni 1849. d. Z. in Prag.

Bischoff, Theodor Ludwig Wilhelm, Dr. der Philosophie und Medicin, Professor der Anatomie und Physiologie und Conservator der anatomischen Anstalt in München; geb. am 18. October 1807 zu Hannover, genehmigt am 26. Juni 1848.

Brandt, Dr. Joh. Friedr. von, kais. russ. wirkl. Staatsrath und Director des zoologischen und zootomischen Museums der kais. medicinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg; genehmigt am 2. Augnst 1877.

Carus, Dr. Julius Victor, Professor der vergleichenden Anatomie und Vorstand der anatomischen Sammlungen an der Universität zu Leipzig; genehmigt am 9. Juli 1874.

Clausius, Rudolf, Dr., Professor der Physik an der Universität zu Bonn; genehmigt am 20. Juni 1875.

Des Cloizeaux, A., Mitglied des Institut de France in Paris; genehmigt am 20. Juni 1875.

Donders, Dr. F. C., Professor der Physiologie und Augenheilkunde an der Universität zu Utrecht; genehmigt am 19. Juni 1873.

Dove, Heinrich Wilhelm, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor der Physik an der Universität zu Berlin; geb. am 6. October 1803 in Liegnitz, genehmigt am 26. Juni 1848.

Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität, Dr. der Medicin und Professor der Physiologie an der

Universität zu Berlin; geb. am 7. November 1813 in Berlin, genehmigt am 28. Juli 1851.

**Haeckel**, Ernst, Doctor der Philosophie und Medicin, Professor der Zoologie und Director des zoologischen Institutes und des zoologischen Museums an der Universität in Jena; genehmigt am 17. August 1872.

**Hofmann**, August Wilhelm, Professor der Chemie zu Berlin; geboren am 8. April 1818 zu Giessen, genehmigt am 24. Juni 1863.

**Kekulé**, August, Professor der Chemie an der Universität zu Bonn; geboren am 7. September 1829 zu Darmstadt, genehmigt am 24. Juli 1869.

**Kirchhoff**, Gustav Robert, grossherzogl. badischer Hofrath und Professor der Physik an der Universität zu Berlin; geb. am 12. März 1824 in Königsberg, genehmigt am 14. Juni 1862.

**Ludwig**, Karl, Dr. der Medicin und Professor der Physiologie an der Universität zu Leipzig; geb. am 29. December 1816 in Witzenhausen (Kurhessen), am 12. November 1856 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 4. September 1857 zum wirklichen Mitgliede ernannt.

**Maxwell**, Clerk, Professor der Physik in Cambridge; genehmigt am 2. August 1877.

**Mayer**, Julius Robert von, Arzt zu Heilbronn in Württemberg; geboren am 25. November 1814 zu Heilbronn, genehmigt am 24. Juli 1869.

**Owen**, Richard Esq., Dr. der Medicin, Professor und Director der Abtheilung für Zoologie, Geologie und Mineralogie am British Museum zu London, geb. am 20. Juli 1804 in Lancaster, genehmigt am 26. Juni 1848.

**Pettenkofer**, Dr. Max von, Professor an der Universität zu München; geboren zu Lichtenheim in Bayern am 3. December 1818, genehmigt am 9. Juli 1874.

**Schiaparelli**, Giov. Virginio, Director der Sternwarte zu Mailand; genehmigt am 9. Juli 1874.

**Schleiden**, Matthias Jakob von, Dr. der Rechte, Medicin und Philosophie, grossherzogl.-weimar'scher Hof- und kais. russischer Staatsrath; geb. am 5. April 1804 zu Hamburg, genehmigt am 26. Juni 1848. Wiesbaden.

**Schmidt**, Dr. Oscar, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Strassburg, genehmigt am 21. August 1870.

**Siebold**, Dr. Karl Theodor von, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu München; geb. am 16. Februar 1804 zu Würzburg, genehmigt am 11. Juni 1865.

**Toepler**, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen polytechnischen Schule; genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden.

**Tschudi**, Johann Jakob von, Dr. der Philosophie, Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, Gesandter und bevollmächtigter Minister der schweizerischen Eidgenossenschaft am k. u. k. österreichischen Hofe; geb. am 25. Juli 1818 zu Glarus, genehmigt am 1. Februar 1848. Krugerstrasse 13.

**Weber**, Ernst Heinrich, Dr. der Medicin und Philosophie, geheimer Medicinalrath zu Leipzig, geb. am 24. Juni 1795 in Wittenberg, genehmigt am 1. Februar 1848.

**Weber**, Wilhelm Eduard, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor der Physik und Director des physikalischen Institutes an der Universität zu Göttingen; geb. am 24. October 1804 zu Wittenberg, genehmigt am 1. Februar 1848.

**Weierstrass**, Karl, Dr., Professor der Mathematik an der Universität zu Berlin; genehmigt am 20. Juni 1875.

**Wöhler**, Friedrich, Dr. der Medicin und Philosophie, Hofrath und Director des chemischen Laboratoriums an der Universität und Secretär der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen; geb. am 31. Juli 1800 in Eschersheim in Kurhessen, genehmigt am 1. Februar 1848.

# Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

## Mit Tode abgegangen:

(Juli 1877.)

## Im Inlande.

### Ehrenmitglieder:

**Kübeck** von Kübau, Karl Friedrich Freih., 11. September 1855.
**Inzaghi,** Karl Graf von, 17. Mai 1856.
**Metternich,** Fürst Clemens, 11. Juni 1859.
**Kolowrat-Liebsteinsky,** Graf Anton, 4. April 1861.
**Pillersdorff,** Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
Erzherzog **Ludwig,** 21. December 1864.
**Münch-Bellinghausen,** Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
Erzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
Se. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexico, 19. Juni 1867.
**Tegetthoff,** Wilhelm von, 7. April 1871.
**Auersperg,** Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.

## Philosophisch-historische Classe.

### Wirkliche Mitglieder:

**Wenrich,** Georg, 15. Mai 1847.
**Pyrker,** Franz Ladisl. v. Felső-Eör, 2. December 1847.
**Muchar,** Albert von, 6. Juni 1849.
**Feuchtersleben,** Ernst Freiherr v., 3. September 1849.
**Grauert,** Wilhelm, 10. Jänner 1852.
**Litta,** Pompeo, 17. August 1852.
**Kudler,** Joseph Ritter von, 6. Februar 1853.
**Exner,** Franz, 21. Juni 1853.
**Labus,** Johann, 6. October 1853.
**Teleky,** Joseph Graf von, 15. Februar 1855.
**Keméný,** Joseph Graf von, 12. September 1855.
**Hammer-Purgstall,** Jos. Freih. v., 23. November 1856.
**Weber,** Beda, 28. Februar 1858.
**Chmel,** Joseph, 28. November 1858.
**Ankershofen,** Gottlieb Freih. v., 6. März 1860.
**Šafařik,** Paul, 26. Juni 1861.



**Weber**, Wilhelm Eduard, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor der Physik und Director des physikalischen Institutes an der Universität zu Göttingen; geb. am 24. October 1804 zu Wittenberg, genehmigt am 1. Februar 1848.

**Weierstrass**, Karl, Dr., Professor der Mathematik an der Universität zu Berlin; genehmigt am 20. Juni 1875.

**Wöhler**, Friedrich, Dr. der Medicin und Philosophie, Hofrath und Director des chemischen Laboratoriums an der Universität und Secretär der k. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen; geb. am 31. Juli 1800 in Eschersheim in Kurhessen, genehmigt am 1. Februar 1848.

# Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

## Mit Tode abgegangen:

### (Juli 1877.)

### Im Inlande.

### Ehrenmitglieder:

**Kübeck** von Kübau, Karl Friedrich Freih., 11. September 1855.
**Inzaghi,** Karl Graf von, 17. Mai 1856.
**Metternich,** Fürst Clemens, 11. Juni 1859.
**Kolowrat-Liebsteinsky,** Graf Anton, 4. April 1861.
**Pillersdorff,** Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
Erzherzog **Ludwig,** 21. December 1864.
**Münch-Bellinghausen,** Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
Erzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
Se. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexico, 19. Juni 1867.
**Tegetthoff,** Wilhelm von, 7. April 1871.
**Auersperg,** Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.

## Philosophisch-historische Classe.

### Wirkliche Mitglieder:

**Wenrich,** Georg, 15. Mai 1847.
**Pyrker,** Franz Ladisl. v. Felsö-Eör, 2. December 1847.
**Muchar,** Albert von, 6. Juni 1849.
**Feuchtersleben,** Ernst Freiherr v., 3. September 1849.
**Grauert,** Wilhelm, 10. Jänner 1852.
**Litta,** Pompeo, 17. August 1852.
**Kudler,** Joseph Ritter von, 6. Februar 1853.
**Exner,** Franz, 21. Juni 1853.
**Labus,** Johann, 6. October 1853.
**Teleky,** Joseph Graf von, 15. Februar 1855.
**Kemény,** Joseph Graf von, 12. September 1855.
**Hammer-Purgstall,** Jos. Freih. v., 23. November 1856.
**Weber,** Beda, 28. Februar 1858.
**Chmel,** Joseph, 28. November 1858.
**Ankershofen,** Gottlieb Freih. v., 6. März 1860.
**Šafařik,** Paul, 26. Juni 1861.

**Feil,** Joseph, 29. October 1862.
**Arneth,** Joseph Ritter von, 31. October 1863.
**Wolf,** Ferdinand, 18. Februar 1866.
**Pfeiffer,** Franz, 29. Mai 1868.
**Boller,** Anton, 19. Jänner 1869.
**Diemer,** Joseph, 3. Juni 1869.
**Auer,** Alois, Ritter v. Welsbach, 10. Juli 1869.
**Springer,** Johann, 4. September 1869.
**Hügel,** Karl Alexander Anselm, Reichsfreiherr von, 2. Juni 1870.
**Münch-Bellinghausen,** Eligius Freiherr von, 22. Mai 1871.
**Meiller,** Andreas von, 30. Juni 1871.
**Kandler,** Peter, 18. Jänner 1872.
**Grillparzer,** Franz, 21. Jänner 1872.
**Stülz,** Jodok, 28. Juni 1872.
**Bergmann,** Joseph Ritter von, 29. Juli 1872.
**Phillips,** George, 6. September 1872.
**Karajan,** Theodor Georg Ritter von, 28. April 1873.
**Seidl,** Johann Gabriel, 18. Juli 1875.
**Palacký,** Franz, 26. Mai 1876.
**Prokesch,** Anton Graf von, 26. October 1876.

## Correspondirende Mitglieder:

**Spaun,** Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
**Kiesewetter,** Raphael Edler v., 1. Jänner 1850.
**Frast,** Johann von, 30. Jänner 1850.
**Fischer,** Maximilian, 26. December 1851.
**Schlager,** Johann, 18. Mai 1852.
**Jaszay,** Paul von, 29. December 1852.
**Filz,** Michael, 19. Februar 1854.
**Zappert,** Georg, 22. November 1859.
**Firnhaber,** Friedrich, 19. September 1860.
**Hanka,** Wenzel, 12. Jänner 1861.
**Wartinger,** Joseph, 15. Juni 1861.
**Günther,** Anton, 24. Februar 1863.
**Karadschitsch,** Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
**Blumberger,** Friedrich, 14. April 1864.
**Kink,** Rudolf, 20. August 1864.
**Schuller,** Johann Karl, 10. Mai 1865.
**Beidtel,** Ignaz, 15. Mai 1865.
**Edlauer,** Franz, 22. August 1866.
**Goldenthal,** Jakob, 27. December 1868.
**Keiblinger,** Ignaz, 3. Juli 1869.
**Erben,** Karl Jaromir, 21. November 1870.
**Wolný,** Gregor, 3. Mai 1871.
**Gaisberger,** Joseph, 6. September 1871.
**Wocel,** Johann Erasmus, 16. September 1871.
**Pritz,** Franz Xaver, 22. März 1872.

**Reméle,** Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
**Lott,** Franz, 15. Februar 1874.
**Roesler,** Robert, 19. August 1874.
**Toldy,** Franz, 10. December 1875.
**Volkmann,** W. Ritter v. Volkmar, 13. Jänner 1877.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

### Wirkliche Mitglieder:

**Balbi,** Adrian Edler von, 13. März 1848.
**Rusconi,** Maurus, 27. März 1849.
**Presl,** Johann Swatopluk, 7. April 1849.
**Doppler,** Christian, 17. März 1853.
**Prechtl,** Johann Ritter von, 28. October 1854.
**Partsch,** Paul, 3. October 1856.
**Heckel,** Johann Jakob, 1. März 1857.
**Leydolt,** Franz, 10. Juni 1859.
**Kollar,** Vincenz, 30. Mai 1860.
**Kreil,** Karl, 21. December 1862.
**Zippe,** Franz, 22. Februar 1863.
**Stampfer,** Simon, 10. November 1864.
**Baumgartner,** Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865.
**Koller,** Marian, 19. September 1866.
**Diesing,** Karl, 10. Jänner 1867.
**Hörnes,** Moriz, 4. November 1868.
**Purkyně,** Johann, 28. Juli 1869.
**Kner,** Rudolf, 27. October 1869.
**Unger,** Franz, 13. Februar 1870.
**Redtenbacher,** Joseph, 5. März 1870.
**Haidinger,** Wilhelm Ritter von, 19. März 1871.
**Reuss,** Aug. Em. Ritter von. 26. November 1873.
**Rochleder,** Friedrich, 5. November 1874.
**Gottlieb,** Johann, 4. März 1875.
**Schrötter-Kristelli,** Anton Ritter von, 15. April 1875.
**Hlasiwetz,** Heinrich, 8. October 1875.
**Jelinek,** Karl, 19. October 1876.

### Correspondirende Mitglieder:

**Corda,** August Joseph, im Jahre 1849.
**Presl,** Karl, 2. October 1852.
**Petřina,** Franz, 27. Juni 1855.
**Salomon,** Joseph, 2. Juli 1856.
**Hruschauer,** Franz, 21. Juni 1858.
**Russegger,** Joseph Ritter von, 20. Juni 1863.
**Weisse,** Max Ritter von, 10. October 1863.
**Wertheim,** Theodor, 6. Juli 1864.
**Schott,** Heinrich, 5. März 1865.

**Kunzek,** Edler von Lichton, August, 31. März 1865.
**Hessler,** Ferdinand, 11. October 1865.
**Kotschy,** Theodor, 11. Juni 1866.
**Freyer,** Heinrich, 21. August 1866.
**Balling,** Karl Joseph Napoleon, 17. März 1868.
**Reichenbach,** Karl Freiherr von, 19. Jänner 1869.
**Neilreich,** August, 1. Juni 1871.
**Reissek,** Siegfried, 9. November 1871.
**Czermak,** Joh. Nep., 17. September 1873.
**Reslhuber,** Augustin, 29. September 1875.
**Redtenbacher,** Ludwig, 8. Februar 1875.

---

## Im Auslande.

## Philosophisch-historische Classe.

### Ehrenmitglieder:

**Hermann,** Johann Gottfried, 31. December 1848.
**Mai,** Angelo, 8. September 1854.
**Ritter,** Karl, 28. September 1859.
**Wilson,** Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
**Grimm,** Jakob Ludwig, 20. September 1863.
**Boekh,** August, 3. August 1867.
**Reinaud,** Joseph Toussaint, 14. Juni 1867.
**Bopp,** Franz, 23. October 1867.
**Rau,** Karl Heinrich, 18. März 1870.
**Guizot,** François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
**Lassen,** Christian, 8. Mai 1876.
**Diez,** Friedrich, 29. Mai 1876.
**Pertz,** Georg Heinrich Jakob, 7. October 1876.
**Ritschl,** Friedrich, 9. November 1876.

### Correspondirende Mitglieder:

**Letronne,** Anton Johann, 14. December 1848.
**Orelli,** Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
**Burnouf,** Eugène, 28. Mai 1852.
**Schmeller,** Andreas, 27. Juli 1852.
**Baranda,** Sainz de, 27. August 1853.
**Stenzel,** Gustav, 2. Jänner 1854.
**Raoul-Rochette,** Désiré, 6. Juli 1854.
**Creuzer,** Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
**Thiersch,** Friedrich von, 25. Februar 1860.
**Dahlmann,** Friedrich Christoph, 5. December 1860.
**Fallmerayer,** Jakob Philipp, 26. April 1861.

**Gfrörer,** A. Fr., 10. Juli 1861.
**Uhland,** Ludwig, 13. November 1862.
**Voigt,** Johannes, 23. September 1863.
**Böhmer,** Johann Friedrich, 27. October 1863.
**Bland,** Nathaniel, 10. August 1865.
**Kopp,** Joseph Eutychius, 25. October 1866.
**Gerhard,** Eduard, 12. Mai 1867.
**Brandis,** Christian August, 28. Juli 1867.
**Kerckhove-Varent,** Joseph Romain Louis Comte de, 10. October 1867.
**Cicogna,** Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
**Schleicher,** August, 6. December 1868.
**Ritter,** Heinrich, 3. Februar 1869.
**Maelen,** Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
**Jahn,** Otto, 9. September 1869.
**Wackernagel,** Karl Heinrich Wilhelm, 21. December 1869.
**Cittadella-Vigodarzere,** Andreas Graf von, 19. März 1870.
**Flügel,** Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
**Cibrario,** Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. October 1871.
**Mone,** Franz Joseph, 12. März 1871.
**Gervinus,** Georg Gottfried, 18. März 1871.
**Du Méril,** Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
**Gar,** Thomas, 27. Juli 1871.
**Rossi,** Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
**Stälin,** Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
**Haupt,** Moriz, 5. Februar 1874.
**Theiner,** Augustin, 10. August 1874.
**Homeyer,** Gustav, 20. October 1874.
**Valentinelli,** Giuseppe, 17. December 1874.
**Wilkinson,** John Gardner, 29. October 1875.
**Mohl,** Julius von, 4. Jänner 1876.
**Coussemaker,** Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

### Ehrenmitglieder:

**Berzelius,** Johann Jakob Freih. v., 7. August 1848.
**Buch,** Leopold von, 4. März 1853.
**Gauss,** Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
**Müller,** Johannes, 28. April 1858.
**Brown,** Robert, 10. Juni 1858.
**Humboldt,** Alex. von, 6. Mai 1859.
**Biot,** Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
**Struve,** Friedrich G. W., 23. November 1864.
**Faraday,** Michael, 25. August 1867.
**Herschel,** Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871.
**Mohl,** Hugo von, 1. April 1872.
**Liebig,** Justus Freiherr von, 18. April 1873.

**Rose,** Gustav, 15. Juli 1873.
**Argelander,** Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
**Baer,** Karl Ernst von, 28. November 1876.

## Correspondirende Mitglieder:

**Jacobi,** Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
**Fuchs,** Wilhelm, 28. Jänner 1853.
**Fuss,** Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
**Gmelin,** Leopold, 13. April 1855.
**Fuchs,** Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
**Hausmann,** J. F. Ludwig, 26. December 1859.
**Bordoni,** Anton, 26. März 1860.
**Belli,** Joseph, 1. Juni 1860.
**Wertheim,** Wilhelm, 20. Jänner 1861.
**Carlini,** Franz, 29. August 1862.
**Mitscherlich,** Eilhard, 28. August 1863.
**Rose,** Heinrich, 27. Jänner 1864.
**Encke,** Johann Franz, 26. August 1865.
**Panizza,** Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
**Brewster,** Sir David, 10. Februar 1868.
**Plücker,** Julius, 22. Mai 1868.
**Martius,** Karl Friedrich Philipp von, 13. December 1868.
**Meyer,** Hermann von, 2. April 1869.
**Steinheil,** Karl August, 14. September 1870.
**Grunert,** Johann August, 7. Juni 1872.
**Agassiz,** Louis, 14. December 1873.
**Quetelet,** Lambert Adolphe Jacques, 16. Februar 1874.
**Mädler,** Johann Heinrich von, 14. März 1874.
**Élie de Beaumont,** Léonce, 21. September 1874.
**Lyell,** Sir Charles, 23. Februar 1875.
**Ehrenberg,** Christian, 27. Juni 1876.
**Poggendorff,** Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
**Santini,** Johann Ritter von, 26. Juni 1877.

---

## Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

**Endlicher,** Stephan, am 11. März 1848.
**Desseffy,** Emil Graf, am 9. März 1849.

---

## Vom Kanzlei-Personale mit Tode abgegangen:

**Scharler,** Franz, Actuar, am 19. Mai 1876.

# SPECIAL-COMMISSIONEN.

## 1. Commission zur Herausgabe österreichischer Geschichtsquellen.

*Ernannt am 24. November, permanent erklärt am 22. December 1847.*

Die wirklichen Mitglieder:

**v. Arneth**, **v. Aschbach**, Freih. v. **Sacken**, **Birk**, **Jäger**, **Sickel**.

Das Programm der Commission zur Herausgabe der *Fontes rerum Austriacarum*, genehmiget von der historisch-philologischen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in ihrer Sitzung am 22. December 1847, ist enthalten im 1. Jahrgange dieses Almanachs, 1851, Seite 91.

## 2. Commission zur Leitung der Herausgabe der Acta conciliorum saeculi XV.

*Ernannt in der Sitzung am 9. Juni 1850.*

Die wirklichen Mitglieder:

**Birk**, **v. Aschbach**, **Sickel**.

## 3. Commission zur Herausgabe österreichischer Weisthümer.

*Ernannt in der Sitzung am 7. Jänner 1864.*

Die wirklichen Mitglieder:

**v. Miklosich**, **Siegel**, **Tomaschek**.

## 4. Commission für die Savigny-Stiftung.

*Ernannt in der Sitzung am 13. Jänner 1864.*

Die wirklichen Mitglieder:

**v. Miklosich**, **Siegel**, **Maassen**, v. **Arndts**.

## 5. Commission zur Herausgabe eines Corpus kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

*Ernannt in der Sitzung am 24. Februar 1864.*

Die wirklichen Mitglieder:

**Jäger,**
v. **Miklosich,**
**Schenkl,**
**Maassen,**
**Hartel.**

## 6. Commission für die Grillparzer-Stiftung.

*Ernannt in der Sitzung am 7. Juni 1871.*

**Birk,**
**Zimmermann,**
**Tomaschek.**

## 7. Commission zur Erforschung der physikalischen Verhältnisse des Adriatischen Meeres.

*Ernannt in der Sitzung der mathem.-naturw. Classe am 31. Jänner 1867.*

v. **Littrow,**
**Schmarda,**
**Stefan,**
**Hann.**

## 8. Rechnungs-Controls-Commission.

**Kenner,** (24. Juli 1875.)
v. **Lang,** (24. Juli 1874.)
**Sickel,** (24. Juli 1875.)
**Stefan.**

## 9. Commission für die Veranstaltung einer Gesammtausgabe der griechischen Grabreliefs.

*Ernannt in der Sitzung am 2. April 1873.*

**Birk,**
**Kenner,**
Freih. v. **Sacken,**
**Schenkl.**

# VERZEICHNISS DER INSTITUTE,

WELCHE

# DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

(JULI 1877.)

# 1. Verkehr der Gesammt-Akademie.

*A.* bedeutet alle periodischen Schriften beider Classen, d. i. Denkschriften, Sitzungsberichte, Archiv, Fontes.
*B.* " die Sitzungsberichte beider Classen.
*C.* " die Sitzungsberichte beider Classen und das Archiv.
$C_1$. " Sitzungsberichte beider Classen, Archiv und Denkschriften der phil.-histor. Classe.
$C_2$. " die Sitzungsberichte beider Classen, dann Denkschriften, Archiv und Fontes der phil.-histor. Classe
*D.* " die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv und Fontes.
$D_1$. " die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv, Fontes und Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.
*E.* " die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
$E_1$. " die Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
$E_2$. " die Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe und Archiv.
*F.* " Sitzungsberichte der mathemathisch-naturwissenschaftlichen Classe, Archiv und Fontes.
*G.* " die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen.
*H.* " die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
*J.* " die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen und Archiv.
*K.* " die Sitzungsberichte und Denkschriften der philosophisch-historischen Classe, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
$K_1$. " Anzeiger der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.
$K_2$. " Anzeiger der philosophisch-historischen Classe.

Agram, Kön. Dalmat.-Kroat.-Slav. National-Museum. *A.*
Agram, Gymnasium. *A.*
Alexandria, Institut Egyptien. *G.*
Amsterdam, Académie R. des Sciences. *A.*
Athen, National-Bibliothek. *C.*
Basel, Universität. *E.*
Belgrad, Serbischer Gelehrten-Verein. *B.*
Berlin, Kön. Preuß. Akademie der Wissenschaften. *A* und $K_1$.
Berlin, Universität. *B.*

Bern, Universität. *B.*
Bielitz, k. k. Staatsgymnasium. $K_1$ und $K_2$. (*L.*)
Bistritz, K. Gymnasium. *C.*
Bistritz (Siebenbürgen), Gewerbeschule. $K_1$ und $K_2$.
Bologna, Accademia delle Scienze. *A.*
Bonn, Universität. *B.*
Boston (bei Cambridge, Amerika), American Academy of Arts and Sciences. *G* und $K_1$.
Bozen, K. k. Gymnasium. *J.*
Breslau, Universität. *B.*
Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. *E.*
Brixen, K. k. Gymnasium. *A.*
Brunneck, k. k. Untergymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Brünn, Franzens-Museum. *B.*
Brünn, K. k. Mährisch-Schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. *E.*
Brünn, K. k. Staats-Real- und Ober-Gymnasium. *A* und $K_1$.
Brünn, Mähr. Landes-Archiv. *K.*
Brünn, k. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt. $K_1$ und $K_2$.
Brüssel, Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique. *A* und $K_1$.
Brzezan, K. k. Gymnasium. *C.*
Buczacz, K. k. Gymnasium. *C.*
Budapest (Ofen), K. Josephs-Polytechnicum. *A.*
Budapest (Ofen), K. Gymnasium. *C.*
Budapest (Pest), K. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Budapest (Pest), Ungarische Akademie der Wissenschaften. *A.* nnd $K_1$.
Budapest (Pest), National-Museum. *A.*
Budweis, K. k. Gymnasium. *C.*
Calcutta, Asiatic Society of Bengal. *A.*
Capodistria, K. k. Gymnasium. $E_2$.
Christiania, Universität. *B.*
Cilly, K. k. Gymnasium. *C.*
Czernowitz, k. k. Universität. *A* und $K_1$.
Czernowitz, Akademische Lesehalle. $K_1$ und $K_2$.
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
Czernowitz, K. k. Gymnasium. *A.*

Delft, Königl. polytechnische Schule. *C.*
Dijon, Académie des Sciences. Arts et Belles-Lettres. *C.*
Dorpat, Universität. *B.*
Dresden, Verein für Erdkunde. $K_1$ und $K_2$.
Dublin, Royal Irish Academy. *A.*
Edinburgh, Royal Society. *G.*
Eger, K. k. Gymnasium. *E.*
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften. $K_1$ und $K_2$.
Erlangen, Universität. *B.*
Feldkirch, K. k. Gymnasium. *E.*
Fiume, K. Gymnasium *G.*
Freiburg, Universität. *B.*
Gent, Universität. *B.*
Giessen, Universität. *B*
Gitschin, K. k. Gymnasium. *C.*
Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. *E.*
Görz, K. k. Bibliothek. *A.*
Göttingen, Kön. Gesellschaft der Wissenschaften. *A.*
Göttingen, Universität. *B.*
Graz, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A*, $K_1$ und $K_2$.
Graz, st. l. Joanneum. *A.*
Greifswald, Universität. *B.*
Grosswardein, K. Gymnasium. *C.*
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen. *A.*
Halle, Universität. *B.*
Hamburg, Stadtbibliothek. *B.*
Heidelberg, Universitat. *B.*
Helsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften. *G.*
Helsingfors, Universität. *B.*
Hermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde. *K.*
Hermannstadt, Katholisches Gymnasium. *A.*
Hermannstadt, Gymnasium Augsburger Confession. *A.*
Hermannstadt, Verein für Beförderung der Literatur und Cultur des romanischen Volkes. $D_1$.
Iglau, K. k. Gymnasium. *C.*
Innsbruck, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A*, $K_1$ und $K_2$.
Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg. *H.*
Jena, Universität. *B.*

Karolinenthal, Communal-Realschule. $K_1$ und $K_2$.
Karolinenthal, K. k. deutsche Realschule. $K_1$ und $K_2$.
Kaschau, K. Gymnasium. *A.*
Kiel, Universität. *B.*
Klagenfurt, K. k. Bibliothek. *A.*
Klattau, K. k. Gymnasium. *C.*
Klausenburg, Kathol. Gymnasium. *A.*
Klausenburg, Siebenbürgischer Museum-Verein. *A.*
Königgrätz, K. k. Gymnasium. *C.*
Königsberg, Universität *B.*
Kopenhagen, Kön. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften. *A.*
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Krakau, K. k. Akademie der Wissenschaften. *A.*
Krems, K. k. Gymnasium. *C.*
Kremsier, K. k. Gymnasium. *C.*
Kronstadt, Evangel. Gymnasium. *A.*
Laibach K. k. Bibliothek. *A.*
Leipa, Böhm., K. k. Gymnasium. *C.*
Leipa, Böhm. Oberrealschule. *F.*
Leipzig, Kön. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften. *A* und $K_1$.
Leipzig, Universität. *B.*
Leipzig, Akademische Lesehalle. $K_1$.
Leipzig, Redaction des „Literarischen Centralblattes". $K_1$ und $K_2$.
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft. *E.*
Leitmeritz, K. k. Gymnasium. *C.*
Lemberg, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Lemberg, Akademische Lesehalle. $K_1$ und $K_2$.
Leutschau, K. Gymnasium. *C.*
Leutschau, Evangel. Staatsgymnasium. $E_1$.
Linz, K. k. Bibliothek. *A.*
Linz, Museum Francisco-Carolinum. *A.*
Lissabon, Academia Real das Sciencias. *A.*
London, Royal Society. *G* und $K_1$.
London, Anthropological Society. *B.*
Löwen, Universität. $C_2$.
Lund, Universität. *G.*
Lüttich, Universität. *B.*

Lyon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts. *A.*
Madrid, Universität. *B.*
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere. *A.*
Mantua, Accademia Virgiliana. $K_1$ und $K_2$.
Marburg, Universität. *B.*
Marburg (Steiermark), K. k. Gymnasium. *C.*
Mediasch, Evang. Gymnasium. *E.*
Melk, K. k. Gymnasium. *C.*
Meran, K. k. Gymnasium. *E.*
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst. *B.*
Modena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. *J.*
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres. *A.*
Mödling, Francisco-Josephinum. $K_1$ und $K_2$.
München, Kön. Bayer. Akademie der Wissenschaften. *A* und $K_1$.
München, Kön. Hof- und Staats-Bibliothek. *A.*
München, Universität. *B.*
Neapel, Reale Accademia delle Scienze. *A.*
Neuhaus, K. k. Gymnasium. *C.*
Neusohl, K. Gymnasium. *B.*
New-York, American Geographical and Statistical Society. *G.*
New-York, Universität. *B.*
Oberhollabrunn, K. k. Real- und Obergymnasium. *C*, $K_1$ und $K_2$.
Olmütz, K. k. Bibliothek. *A.*
Padua, Königl. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Paris, Institut de France. *A.* { *a)* Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. *b)* Académie des Sciences. ($K_1$.)
Paris, Ministère de l'Instruction publique. *A.*
Paris, Institut des Provinces de France. *A.*
Paris, Direction der „Revue politique et littéraire“ und der „Revue scientifique de la France et de l'étranger.“ *B*, $K_1$ und $K_2$.
Paris, Redaction der „Revue critique et bibliographique“. $K_1$ und $K_2$.
Paris, Direction der Bibliothèque Municipale du XVI arrondissement. $K_1$ und $K_2$.
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften. *A.*
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek. *H.*

Philadelphia, American Philosophical Society. *B.*
Pilsen, K. k. Gymnasium. *C.*
Pilsen, Ober-Realgymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Pisek, K. k. Gymnasium. *C.*
St. Pölten, N.-ö. Landes-Oberrealschule. $E_1$.
Prag, Königl. Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften. *A*, $K_1$ und $K_2$.
Prag, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Prag, Königl. Böhmisches Museum. *A.*
Prag, Lese-Halle der deutschen Studenten. *G.*
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
Przemysl, K. k. Gymnasium. *A.*
Pressburg, K. Gymnasium. *A.*
Rio de Janeiro, Instituto Historico e Geográfico Brasileiro. *A.*
Rom, Reale Accademia dei Lincei. *E.*
Rostock, Universität. *B.*
Roveredo, K. k Obergymnasium. *C.*
Rzeszow, K. k. Gymnasium. *C.*
Saaz, K. k. Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Salzburg, K. k. Bibliothek. *A.*
Sambor, K. k. Gymnasium. *C.*
Sandec, K. k. Gymnasium. *C.*
Schässburg, K. k. Gymnasium. *E.*
Sobieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt. $K_1$ und $K_2$.
Stanislau, K. k. Gymnasium. *C.*
Sternberg, Landes-Realschule. $K_1$ und $K_2$.
Stockholm, Kön. Akademie der Wissenschaften. *A.*
Strassburg, Kais. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Tabor, Communal-Realgymnasium. $E_2$.
Tarnopol, K. k. Gymnasium. *C.*
Tarnow, K. k. Gymnasium. *A.*
Temesvár, K. Gymnasium. *A.*
Teschen, Kathol. Gymnasium. *D.*
Trautenau, K. k. Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
Trebitsch, K. k. Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Trient, K. k. Gymnasium. *C.*
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie. *A.*
Triest, Österreichischer Lloyd. $M_1$ und $M_2$.

Triest, Gymnasium der Wiener Mechitaristen-Congregation. $K_1$ und $K_2$.

Triest, Redaction der Zeitschrift „Osservatore Triestino". $K_1$ und $K_2$.

Troppau, K. k. Gymnasium. *A*.

Tübingen, Universität. *C*.

Turin, Reale Accademia delle Scienze. *A*.

Ungarisch-Hradisch, K. k. Staats-Real- und Ober-Gymnasium. *B*, $K_1$ und $K_2$.

Unghvár, K. Gymnasium. *B*.

Upsala, Regia Societas scientiarum. *C*.

Utrecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. *B*.

Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti. *A*, $K_1$ und $K_2$.

Venedig, Ateneo Veneto. *E*.

Vinkovce, K. Gymnasium. *C* ($M_1$ und $M_2$).

Warasdin, Ober-Gymnasium. *B*.

Washington, Smithsonian Institution. *A*.

Wien, Privatbibliothek Sr. k. und k. Apostol. Majestät. *A*.

Wien, Verein für Landeskunde in Nieder-Oesterreich. $K_1$ und $K_2$.

Wien, K. k. Ober-Realschule auf der Landstrasse. $K_1$ und $K_2$.

Wien, Verein „Volksschule". $K_1$ und $K_2$.

Wien, Redaction der „Neuesten Erfindungen". $K_1$ und $K_2$.

Wien, Oeffentliche Haupt-Unter- und Ober-Realschule in der Josefstadt. $K_1$ und $K_2$.

Wien, K. k. Staatsgymnasium der P. P. Piaristen in der Josefstadt. $K_1$ und $K_2$.

Wien, K. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äusseren. *A*.

Wien, Bibliothek des k. k. Ministeriums des Innern. *A*.

Wien, Bibliothek des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. *C*.

Wien, K. k. Ministerium der Justiz. *A*.

Wien, K. k. Finanz-Ministerium. *A*.

Wien, K. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium. *A*.

Wien, K. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, 6. Abtheilung desselben. *A*.

Wien, K. k. Hof-Bibliothek. *A*.

Wien, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*

Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule. *A.*

Wien, Akademisches Gymnasium. *D.*

Wien, Theresianisches Gymnasium. $C_1$.

Wien, K. k. geologische Reichsanstalt. *G* und $K_1$.

Wien, Direction des k. k. militär.-geographischen Institutes. *J.* ($M_1$ und $M_2$.)

Wien, K. k. Akademie der bildenden Künste. *H.*

Wien, K. k. statistische Central-Commission. *A.*

Wien, Nieder-österreichischer Gewerbe-Verein. *J* ($M_1$ und $M_2$) und $K_1$.

Wien, Redaction der Wiener Zeitung. *B.*

Wien, K. k. technische Militär-Akademie. *A.*

Wien, Congregation der P. P. Mechitharisten. *A.* ($M_1$ und $M_2$.)

Wien, Akademische Lese-Halle. *G.*

Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein. $E_2$.

Wiener-Neustadt, K. k. Gymnasium. *C.*

Würzburg, Universität. *B.*

Yedo, deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens. *B.* (*R* und $M_1$.)

Zara, K. k. Gymnasium. *A.*

Zengg, K. k. Gymnasium. *C.*

Znaim, K. k. Gymnasium. *A.*

Zürich, Universität. *B.*

Zürich, Akademischer Leseverein. $K_1$ und $K_2$.

| | |
|---|---|
| **Gesammtzahl** . . . . . . | 237, |
| davon im Inlande . . . . | 145, |
| „ „ Auslande . . | 92. |

## 2. Verkehr der philos.-historischen Classe.

*Q.* bedeutet Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv, Fontes, Monumenta Habsburgica.
*R.* „ Sitzungsberichte.
*S.* „ Sitzungsberichte und Archiv.
*T.* „ Sitzungsberichte, Archiv und Fontes.
$T_1$. „ Sitzungsberichte, Fontes und Monumenta Habsburgica.
*U.* „ Sitzungsberichte, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
*V.* „ Sitzungsberichte und Denkschriften.
*W.* „ Sitzungsberichte, Denkschriften und Archiv.
$W_1$. „ Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv und Fontes.
*X.* „ Monumenta Habsburgica.
$X_1$. „ Fontes.
$X_2$. „ Fontes I. Abtheilung und Monumenta conciliorum.
*Y.* „ Archiv.
*Z.* „ Monumenta Habsburgica und Archiv.
*AA.* „ Fontes, Monumenta Habsburgica und Archiv.
*BB.* „ Specielle Gegensendungen von Fall zu Fall.
*CC.* „ Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv, Fontes, Monumenta Habsburgica und Monumenta conciliorum.
*DD.* „ Separatabdrücke der einschlägigen Fächer.
*EE.* „ Anzeiger.

Admont, Benedictiner-Abtei. *S.*

Agram, K. Rechts-Akademie. *Q.*

Agram, Südslavische Akademie. $W_1$.

Altenburg, Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes. *U.*

Amiens, Société des Antiquaires de Picardie. *Q.*

Antwerpen, Académie d'Archéologie de Belgique. *U.*

Augsburg, Historischer Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg. *U.*

Bamberg, Historischer Verein. *U.*

Basel, Historische Gesellschaft. *R.*

Batavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. *V.*

Berlin, Redaction von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung". *EE.*

Bern, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. *U.*

Bern, Schweizerische Bundesregierung. *X.*

Bonn, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande. *R.*

Bremen, Abtheilung des Künstlervereins für bremische Geschichte und Alterthümer. $X_1$ und *Y.*

Breslau, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. *U.*

Brünn, Historisch-statistische Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues etc. *Q.*

Brüssel, Redaction des „Bulletin du Bibliophile belge". *EE.*

Brescia, Ateneo *U.*

Budapest (Ofen), K. Cameral-Archiv. X.

Budapest (Ofen), Präsidium der k. Finanz-Landes-Direction. *X.*

Chur, Bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft. *U.*

Darmstadt, Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen. *U.*

Dresden, königl. sächs. stenographisches Institut. *DD.*

Dresden, Redaction von Petzhold's „Anzeiger für Literatur der Bibliothekswissenschaft". *EE.*

Florenz, R. Accademia della Crusca. *V.*

Florenz, R. deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche. $X_1$.

St. Florian, Stiftsbibliothek. *Q.*

St. Gallen, Historischer Verein. *AA.*

St. Gallen, Stiftsbibliothek. $T_1$.

Genf, Société d'histoire et d'archéologie. *Z.*

Göttingen, Redaction der „Göttinger Anzeigen". *EE.*

Göttingen, Redaction der Zeitschrift „Orient und Occident". *EE*

Graz, Historischer Verein für Steiermark. *Q.*

Graz, Historisches Seminar der Universität. $X_2$.

Graz, Akademischer Leseverein. *V.*

Grosswardein, K. Rechts-Akademie. *Q.*

Haag, Koninklijk Instituut voor de Taal- Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië *(Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises). R.*

Hamburg, Verein für hamburgische Geschichte. *U.*

Hannover, Historischer Verein für Nieder-Sachsen. *R.*

Hermannstadt, K. Rechts-Akademie. *Q*.
Kaschau, K. Rechts-Akademie. *Q*.
Kassel, Verein für hessische Geschichte und Landeskunde. *U*.
Kiel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte. *U*.
Klagenfurt, Geschichts-Verein für Kärnten. *Q*.
Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord. *U*.
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes. *U*.
Laibach, Historischer Verein für Krain. *Q*.
Landshut, Historischer Verein für Niederbayern. *S*.
Lemberg, Ossolinskisches National-Institut. *Q* und *EE*.
Leyden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde. *R*.
Leipzig, Deutsche morgenländische Gesellschaft. *U*.
Leipzig, Redaction der Zeitschrift „Rheinisches Museum". *EE*.
Leisnig, Geschichts- und Alterthumsforschender Verein. *EE*.
London, Society of Antiquaries. *Q*.
London, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland. *V*.
London, Redaction der Zeitschrift: „The Westminster Review". *EE*.
London, Redaction der Zeitschrift: „Saturday Review". *EE*.
London, Royal historical Society. *V*.
Lucern, Historischer Verein der 5 Orte: Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. *U*.
Lüneburg, Alterthums-Verein. *Y*.
Luxemburg, Section historique de l'Institut Luxembourgeois. *R*.
Madrid, Real Academia de la Historia. *Q*.
Madrid, Real Academia de Ciencias morales y politicas. *R*.
Madrid, Real Comision de los Monumentos arquitectónicos de España. *BB*.
Monte-Cassino, Neue Klosterbibliothek. *R* und $X_1$.
Moskau, Musée public. *BB*.
München, Historischer Verein von und für Ober-Bayern. *U*.
München, K. Bayerisches Reichsarchiv. *U*.
New Haven, American Oriental Society. *R*.
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum. *Q* und *EE*.
Padua, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. *S*.
Pardubitz, Communal-Oberrealschule. *R*.

Paris, Société des Antiquaires de France. *U.*
Paris, École des Chartes. *U* und *EE.*
Paris, Redaction des „Journal des Savants“. *EE.*
St. Petersburg, Société Impériale archéologique russe. *T.*
St. Petersburg, Commission Impériale archéologique. *V.*
Pisino, K. k. Gymnasium. *R.*
Prag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen. *T* und *EE.*
Prag, Böhmisches Landesarchiv. *Q.*
Prag, K. k. deutsches Obergymnasium der Kleinseite. *S.*
Pressburg, K. Rechts-Akademie. *Q.*
Regensburg, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg. *U.*
Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands. *Y.*
Rom, Istituto di corrispondenza archeologica. *Q.*
Rovigo, Accademia dei Concordi. *X.*
Salzburg, Museum Carolino-Augusteum. *Q.*
Salzburg, Fürsterzbischöfliches Seminarium. *Y.*
Salzburg, Gesellschaft der Salzburger Landeskunde. *Y.*
Salzburg, Benedictiner-Abtei St. Peter. *T.*
Schwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. *U.*
Shanghai, North-China Branch of the Royal Asiatic Society. *R.*
Spalato, K. k. Obergymnasium. $W_1$.
Speyer, Historischer Verein der Pfalz. *U.*
Steyr, K. k. Oberrealschule. *EE.*
Stockholm, Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités. *S.*
Stuttgart, Königl. statistisch-topographisches Bureau. *S.*
Stuttgart, Königl. öffentliche Bibliothek. *R.*
Triest, K. k. Gymnasium. *V.*
Triest, Stadtbibliothek. *S.*
Ulm, Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. *U.*
Venedig, General-Archiv. *U.*
Venedig, Marcus-Bibliothek. *Q.*
Weinsberg, Historischer Verein für das württembergische Franken. *R.*
Wien, K. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staats-Archiv. *U.*

**Wien**, K. u. k. Kriegs-Archiv. *X.*
**Wien**, Bibliothek des k. u. k. Reichs-Finanzministeriums. *AA.*
**Wien**, K. k. Münz- und Antiken-Cabinet. *W.*
**Wien**, Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. *Q.*
**Wien**, Institut für österreichische Geschichtsforschung. *Q.*
**Wien**, K. k. evangel.-theologische Facultät. *Q.*
**Wien**, Städtische Bibliothek. *Q* und *EE.*
**Wien**, Höheres k. k. Weltpriester-Bildungsinstitut. *CC.*
**Wien**, Nieder-österr. Landesarchiv. *Q.*
**Wien**, Redaction der „Katholischen Literatur Zeitung". *EE.*
**Wien**, K. k. Oberrealschule in der Leopoldstadt. *EE.*
**Wien**, K. k. Gymnasium in der innern Stadt. *EE.*
**Wien**, Mariahilfer Communal-Real- und Obergymnasium. *EE.*
**Wiesbaden**, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. *U.*
**Wilna**, Kais. Museum. *Y.*
**Würzburg**, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg. *U.*
**Zürich**, Antiquarische Gesellschaft. *U.*

| | |
|---|---|
| **Gesammtzahl** . . . . . . | 123, |
| davon im Inlande . . . | 44, |
| „ „ Auslande . . | 79. |



## 3. Verkehr der mathem.-naturw. Classe.

*L.* bedeutet Sitzungsberichte (vollständig).
$M_1$ „ Sitzungsberichte. I. Abtheilung.
$M_2$. „ Sitzungsberichte. II. Abtheilung.
$M_3$. „ Sitzungsberichte. III. Abtheilung.
*N.* „ Denkschriften.
*O.* „ Denkschriften und Sitzungsberichte.
*P.* „ Separatabdrücke der einschlägigen Fächer.
*PP.* „ Anzeiger.

Abbeville, Société d'émulation. *L.*
Altenburg, Ungarisch-, K. höhere landw. Lehranstalt. *L.*
Altenburg, Sachsen-, Naturforschender Verein. *PP.*
Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France. *PP.*
Apt (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et Artistique. *PP.*
Arnau, K. k. Unter-Realgymnasium. *PP.*
Baden, N.-ö. Landes-Realgymnasium *L.*
Basel, Naturforschende Gesellschaft. *L.*
Batavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië. *O.*
Berlin, Physikalische Gesellschaft. *O.*
Berlin, Deutsche geologische Gesellschaft. $M_1$ und $M_2$.
Berlin, Entomologischer Verein. $M_1$.
Berlin, Deutsche chemische Gesellschaft. $M_2$
Berlin, Redaction des „Jahrbuches über die gesammten Fortschritte der Mathematik". *P* und *PP.*
Berlin, Berliner medicinische Gesellschaft. $M_3$.
Bern, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. *O.*
Bochnia, K. k. Gymnasium. PP.
Bonn, Naturh. Verein der preuss. Rheinlande und Westphalens. *L.*
Bordeaux, Société Linnéenne. $M_1$.
Bordeaux, Société des Sciences physiques et naturelles. $M_2$.
Bordeaux, Société de Médecine et de Chirurgie. *PP.*
Boston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History. *O.*

Bremen. Naturwissenschaftlicher Verein. PP und L.
Brody, K. k. Realgymnasium. L.
Brünn, K. k. technische Hochschule. L und PP.
Brünn, Naturforschender Verein. PP.
Brünn, Verein „Mittelschule". PP.
Brüssel, Observatoire Royal. $M_2$.
Brüssel, Société Entomologique de Belgique. $M_1$.
Brüssel, Société Malacologique de Belgique. $M_1$.
Budapest (Ofen), königl. ungar. geologische Anstalt. $M_1$ und $M_2$.
Budapest (Pest), Königl. Ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaften. L und PP.
Buenos-Aires, Museo Publico. $M_1$.
Caen, Société Linnéenne de Normandie. $M_1$ und $M_2$.
Calcutta, Museum of the Geological Survey of India. O.
Calcutta, Meteorological Committee. P.
Cambridge (England), Universität. O.
Cambridge (Amerika), American Association for the Advancement of Science. L.
Catania, Accademia Gioenia di Scienze naturali. N.
Charleston, Elliott-Society of Natural History. L.
Cherbourg, Société des sciences naturelles. L und PP.
Chicago (N.-Amerika), Chicago Academy of Sciences. O.
Chrudim, Unter-Realgymnasium. PP.
Colmar, Société d'Histoire naturelle. $M_1$.
Constantinopel, Société Impériale de Médecine. L.
Danzig, Naturforschende Gesellschaft. L.
Dorpat, Physikalisches Cabinet. P und PP.
Dresden, Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum. O und PP.
Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis". PP.
Dublin, Redaction der Atlantis (Catholic University of Ireland). L.
Dublin, Redaction der Natural History Review. $M_1$.
Dublin, Natural History Society. $M_1$.
Dürkheim a. d. Hardt, Naturwissenschaftlicher Verein „Pollichia". PP.
Elbogen, Realschule. L.
Erlangen, Physikalisch-medicinische Societät. $M_2$ und $M_3$.
Fiume, K. k. Marine-Akademie. O und PP.

Florenz, Redaction des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia". $M_1$.

Frankfurt a. M., Physikalischer Verein. *L.*

Frankfurt a. M., Senckenbergische naturforschende Gesellschaft. *N* und *PP.*

Frankfurt a. M., Redaction der Zeitschrift: „Der zoologische Garten". *PP.*

Genf, Bibliothèque Universelle. *L.*

Genf, Société de Physique et d'Histoire naturelle. *O.*

Genf, Institut National Genevois. *O.*

Giessen, Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. *L.*

Giessen, Redaction des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie. $M_2$.

Glasgow, Geological Society. $M_1$.

Gotha, Geographische Anstalt von J. Perthes. *O.*

Görz, K. k. Ackerbau-Gesellschaft. *PP.*

Graz, Akademischer Leseverein. *PP.*

Graz, K. k. Staats-Oberrealschule. *PP.*

Greenwich, K. Sternwarte. *P* und *PP.*

Greifswald, Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und Rügen. *PP.*

Güstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. *L.*

Haag, Koninklijk Instituut voor de Taal-Land-en Volkenkunde van Nederlandsch-Indië *PP.*

Habana, Real Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales. *L.*

Halle, Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. *L.*

Hamburg, Naturwissenschaftlicher Verein. *L.*

Hamburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung. *PP.*

Hanau, Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. *L.*

Heidelberg, Redaction der Annalen für Chemie und Pharmacie. $M_2$ und *PP.*

Heidelberg, Naturhistorisch-medicinischer Verein. *PP.*

Hermannstadt, Siebenb. Verein für Naturwissenschaften. *L.*

Horn, K. k. Untergymnasium. *PP.*

Iglau, Landes-Oberrealschule. *PP.*

Iowa, Staats-Universität. *L.*

Jena, Medicinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft. *PP.*

Kassel, Verein für Naturkunde. *PP.*
Karlsruhe, Naturwissenschaftlicher Verein. *PP.*
Kiel, K. Sternwarte. $M_2$ und *PP.*
Köln, Redaction der „Kölnischen Zeitung". *PP.*
Klagenfurt, Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten. *O.*
Königsberg, Königl. physikalisch-ökonomische Gesellschaft. *L.*
Kolomyja (Kolomea), K. k. Unter-Gymnasium. *L.*
Krakau, Akademischer Leseverein. *PP.*
Krems, N.-ö. Landes-Oberrealschule. *L* und *PP.*
Kreuz (Croatien), K. land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt. *L.*
Krumau, K. k. Staats-Realgymnasium. *PP.*
Landskron, K. k. deutsches Staatsgymnasium. *PP.*
Leipzig, Astronomische Gesellschaft. $M_2$ und *P.*
Leipzig, Redaction des Journals für praktische Chemie. $M_2$ u. $M_3$ und *PP.*
Leipzig, Redaction der „Zeitschrift für Mathematik und Physik". *PP.*
Leipzig, Redaction des „Chemischen Centralblattes". *PP.*
Lemberg, Akademischer Leseverein. *PP.*
Leoben, K. k. Berg-Akademie. *L.*
Leutschau, Evangelisches Staatsgymnasium. PP.
Leyden, Universität. *L.*
Leyden, Sternwarte. $M_2$.
London, Royal Astronomical Society. $M_2$ und *N.*
London, British Association for the Advancement of Science. *L.*
London, Chemical Society. $M_2$, *N* und *PP.*
London, Geological Society. $M_1$, *N* und *PP.*
London, Museum of the Geological Survey of Great-Britain. $M_1$.
London, Linnean Society. $M_1$, *N* und *PP.*
London, Royal Geographical Society. $M_1$ und $M_2$.
London, Zoological Society. $M_1$, *N* und *PP.*
London, Pharmaceutical Society. *PP.*
London, Redaction der Zeitschrift: „Philosophical Magazine". *PP.*
London, Redaction der „Annals and Magazine of Natural History". *PP.*
London, Redaction der Zeitschrift: „Quarterly Review". *PP.*

London. Redaction der Wochenschrift: „Nature". *PP* und *L*.
St. Louis. Academy of Science. *L*.
Luxemburg, Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg. *PP*.
Lüttich, Société R. des Sciences. *O*.
Lüttich, Société Géologique de Belgique. $M_1$.
Lyon, Société d'Agriculture etc. *O*.
Lyon, Société Linnéenne. $M_1$ und $M_2$.
Madison (Wisconsin, U. S.), Agricultural Society. *L*.
Madison. Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters. *PP*.
Madrid, Real Academia de Ciencias. *L*.
Madrid, Redaction der Zeitschrift Memorial de Ingenieros. $M_1$ und $M_2$.
Magdeburg, Naturwissenschaftlicher Verein. *PP*.
Manchester, Literary and Philosophical Society. *O*.
Mannheim, Sternwarte. *PP*.
Melbourne. Royal Society of Victoria. *L*.
Moncalieri, Sternwarte. *PP*.
Montpelier (Vermont U. S.), Staats-Bibliothek. *O*.
Moskau, Kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes). *O*.
München, Redaction des „Repertorium für phys. Technik etc." $M_2$ und *PP*.
Nancy, Société des sciences. *O*.
Neapel, Zoologische Station. $M_1$.
Neisse, Literar. Verein „Philomathie". *PP*.
Neuchatel, Société des sciences naturelles. *L*.
Neustadt, Mährisch-, Landes-Realgymnasium. *PP*.
New Haven (Connecticut), Redaction des „American Journal of Science and Arts." *L* und *PP*.
New Haven, Connecticut Academy of Arts and Sciences. $M_1$.
New-Orleans, Academy of Sciences. *L*.
New-York, Lyceum of Natural History. *L*.
New-York, Redaction des „American Chemist". *PP*.
Nikolsburg, K. k. Gymnasium. *L*.
Ober-Hermsdorf, Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt. *PP*.
Offenbach, Verein für Naturkunde. *PP*.
Palermo, R. Istituto tecnico. $M_1$ und $M_2$.

Paris, Redaction der „Annales de Chimie et de Physique". *PP.*
Paris, Redaction der Zeitschrift: „L'Institut". *PP.*
Paris, Académie de Médecine. *O.*
Paris, Ministère des travaux publics. *O.*
Paris, Société Géologique de France. $M_1$, $M_2$ und *N.*
Paris, Société Philomatique. *L.*
Paris, Redaction der Zeitschrift: „Le Moniteur scientifique". *L* und *PP.*
Paris, Société Entomologique de France. $M_1$.
Paris, Société Botanique de France. $M_1$.
Paris, Muséum d'histoire naturelle. *N* und *PP.*
Paris, Société des Ingénieurs civils. $M_2$.
Paris, Société Mathématique de France. $M_2$.
Paris, Société de Biologie. $M_1$ und $M_3$.
St. Petersburg, Physik. Central-Observatorium von Russland. $M_2$ und *N.*
St. Petersburg, *Societas entomologica Rossica.* $M_1$.
St. Petersburg, Kais. botanischer Garten. *P.*
St. Petersburg, Redaction der „Petersburger Zeitung". *PP*
St. Petersburg, Kais. technologisches Institut. *PP.*
Philadelphia, Academy of Natural Sciences. *O.*
Philadelphia, American Pharmaceutical Society. *PP.*
Pilgram, Communal-Realgymnasium. *PP.*
Pisa, R. Scuola Normale Superiore. $M_2$.
Pisa, Società Toscana di Scienze Naturali. $M_1$.
Pisino, K. k. Gymnasium. *PP.*
Pola, Hydrographisches Depôt der k. u. k. Marine. $M_1$ und $M_2$.
Prag, Naturhistorischer Verein „Lotos". $M_1$.
Prag, Ständ. polytechnisches Institut. *L* und *PP.*
Prag, Medicinisches Professoren-Collegium. $M_3$.
Prag, K. k. deutsche Oberrealschule. *PP.*
Prag, Bibliothek der anatomischen Anstalt. $M_3$.
Prag, Böhm. chemische Gesellschaft. *PP.*
Prag, Akademischer Leseverein. *PP.*
Pressburg, Verein für Naturkunde. *L.*
Přibram, K. k. Berg-Akademie. *L.*
Prossnitz, Deutsche Landes-Oberrealschule. *PP.*
Pulkowa, Kais. Russ. Sternwarte. $M_1$ und $M_2$.

**Rakovač**, K. Ober-Realschule. *L.*

**Regensburg**, K. Bayer. botanische Gesellschaft. $M_1$.

**Ried**, K. k. Real- und Obergymnasium. $M_1$, $M_2$ und *PP.*

**Riga**, Naturforschender Verein. *L.*

**Rotterdam**, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte. *O.*

**Salem**, (Mass. U. St. A.), Peabody Academy of Science. *O.*

**San Francisco**, California Academy of Sciences. *O.*

**Santiago de Chile**, Universität. *O.*

**Schemnitz**, K. Berg- und Forst-Akademie. *L.*

**Sebenico**, K. k. Realgymnasium. *PP.*

**Spalato**, K. k. Ober-Realschule. *L.*

**Spalato**, K. k. Obergymnasium. *PP.*

**Stockholm**, Bureau de la recherche géologique de la Suède. *P.*

**Stuttgart**, Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg. *L.*

**Sydney**, Royal Society of New South Wales. *L.*

**Tiflis**, Physikalisches Observatorium. *P.*

**Triest**, K. k. deutsche Oberrealschule. *L.*

**Triest**, Società Adriatica di Scienze naturali *P* und *PP.*

**Triest**, K. k. Gymnasium. *PP.*

**Triest**, Curatorium der Stadtbibliothek. *PP.*

**Turin**, Redaction der Zeitschrift „Cosmos". *PP.*

**Ungarisch-Brod**, Bürgerschule. *PP.*

**Utrecht**, Redaction des „Nederlandsch Archief voor Genees- en Natuurkunde." *L* und *PP.*

**Utrecht**, Redaction des „Magazijn voor Landbouw". *PP.*

**Wadowice**, K. k. Real-Obergymnasium. *PP.*

**Waidhofen**, an der Ybbs, n.-ö. Landesrealschule. $M_2$.

**Washington**, Naval Observatory. $M_1$, $M_2$ und *N.*

**Washington**, Department of Agriculture of the United States of America. $M_1$.

**Washington**, Patent Office. *L.*

**Wien**, K. k. Hof-Mineraliencabinet. *O.*

**Wien**, K. k. technisches und administratives Militär-Comité. $M_1$ und $M_2$.

**Wien**, K. k. medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie. *O.*

**Wien**, K. k. Thierarznei-Institut. *L* und *PP.*

Wien, Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule. $M_1$ und $M_2$.

Wien, K. k. Gesellschaft der Ärzte. *O.*

Wien, K. k. nieder-österr. Landwirthschafts-Gesellschaft. *L* und *PP.*

Wien, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft. $M_1$, $M_2$ und *PP.*

Wien, Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein. $M_1$, $M_2$ und *PP.*

Wien, Redaction der „Wiener Medizinischen Wochenschrift". *L* und *PP.*

Wien, Aerztliches Lesezimmer im k. k. allgemeinen Krankenhause. $M_3$.

Wien, K. k. Hochschule für Bodencultur. *L* und *PP.*

Wien, Anatomisches Institut der Wiener Universität. $M_3$.

Wien, Städtische Bibliothek. *PP.*

Wien, Verein der Mathematiker und Physiker. *PP.*

Wien, K. k. Realschule im Bezirke Sechshaus. *PP.*

Wien, Oesterr. Apotheker-Verein. *PP.*

Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Oberrealschule. *L.*

Wiesbaden, Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau. *L.*

Würzburg, Physikalisch-medicinische Gesellschaft. *L.*

Zürich, Naturforschende Gesellschaft. *L.*

Zürich, Polytechnisches Institut. *PP.*

Zürich, Meteorologische Centralanstalt der Schweizer naturforschenden Gesellschaft. *PP.*

**Gesammtzahl** . . . . . . . 240,
davon im Inlande . . . 76,
„ „ Auslande . . 164.



# PREISAUSSCHREIBUNGEN

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1877.

# Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

## 1. Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 12 Juni 1872.)

Die kais. Akademie der Wissenschaften hat sich bewogen gefunden, die am 28. Mai 1869 für Entdeckung teleskopischer Kometen auf drei Jahre ausgeschriebenen Preise bis auf Widerruf zu erneuern.

Die Ertheilung eines solchen Preises, nach Wahl des Empfängers bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwanzig österreichischen Münz-Ducaten als deren Geldwerth, wird an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Der Preis gilt nur für die ersten acht Kometen-Entdeckungen jedes Kalenderjahres, bei welchen mit Erfolg um den Preis geworben wurde, und für Kometen, die zur Zeit der Entdeckung teleskopisch, d. h. bloss durch Fernrohre wahrnehmbar waren, von keinem anderen Beobachter früher gesehen wurden und deren Erscheinung mit Sicherheit nicht vorher bestimmt werden konnte. Die Priorität ist nach der Zeit der ersten Position zu entscheiden.

2. Die Entdeckung ist sofort und ohne weitere Beobachtungen abzuwarten, wenn möglich telegraphisch, oder, wenn dies nicht thunlich, sobald es die Posteinrichtungen gestatten, zur Kenntniss der kais. Akademie der Wissenschaften

zu bringen, die sich verpflichtet, die Nachricht unverzüglich mehreren Sternwarten mitzutheilen.

3. Ort und Zeit der Entdeckung, so wie die Position des Kometen und dessen Lauf sind so genau als dem Entdecker möglich mit der ersten Anzeige anzugeben. Diese erste Anzeige ist bei nächster Gelegenheit durch etwaige spätere Beobachtungen zu ergänzen.

4. Ist der Komet nicht von andern Beobachtern constatirt worden, so kann der Preis nur ertheilt werden, wenn die Beobachtungen des Entdeckers zur Bahnbestimmung hinreichen.

5. Die Preise werden in der Ende Mai jedes Jahres gehaltenen Gesammtsitzung zugesprochen. Läuft die erste Anzeige einer Entdeckung zwischen 1. März und letztem Mai ein, so wird die eventuelle Zuerkennung des Preises auf die Gesammtsitzung im Mai des nächsten Jahres vertagt.

6. Die Bewerbung um einen Preis muss längstens drei Monate, nachdem die erste Entdeckungsnachricht bei der kais. Akademie eingetroffen ist, erfolgen; später einlaufende Bewerbungen bleiben unberücksichtigt.

7. Das Urtheil darüber, ob die im Punkt 1, 3 und 4 gestellten Bedingungen erfüllt sind, wird die k. Akademie von den ständigen Astronomen der k. k. Universitäts-Sternwarte in Wien einholen.

---

### 2. Preisaufgabe für den von Freiherrn A. v. Baumgartner gestifteten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1875.)

Im Jahre 1851 stellte die k. Akademie der Wissenschaften über Anregung ihres Generalsecretärs Prof. A. Schrötter die

Preisaufgabe: „Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Producte". Diese Aufstellung sollte sich in der Folge als eine sehr glückliche erweisen, indem sie der Ausgangspunkt einer ganzen Reihenfolge wichtiger krystallographischer Arbeiten wurde, welche den Schwerpunkt der neuern Krystallographie nach Wien versetzten. Denn nicht allein, dass eine sehr gelungene Lösung der zunächst gestellten Aufgabe einlief in der schönen Arbeit von Schabus: „Bestimmung der Krystallgestalten u. s. w.", sondern es folgte, als die Akademie in der von Schrötter signalisirten eingeschlagenen Richtung fortschreitend 1853 die Preisaufgabe stellte: „Krystallographische und optische Untersuchung von in chemischen Laboratorien erzeugten Präparaten", die ausgezeichnete Beantwortung von Grailich, welcher in der feierlichen Sitzung der k. Akademie 1857 der Preis zuerkannt wurde. Durch diese epochemachenden Leistungen angeregt, bildete sich bald ein Kreis jüngerer Forscher, wie V. v. Lang, Handl, A. Weiss, Schrauf, Ditscheiner u. A., durch deren Arbeiten dieser wichtige Zweig der Physik die erspriesslichste Förderung fand.

Nun sind in der letzten Zeit neue Probleme der Krystallkunde in den Vordergrund getreten, zum Theil in Folge der erwähnten krystallographischen Arbeiten, zum Theil in Folge der neuesten Leistungen der Chemie, betreffend die Structur der chemischen Molecüle. Es handelt sich nämlich zunächst darum, die Unterschiede aufzudecken, welche die Krystallform erfährt, wenn man einerseits in einer homologen Reihe fortschreitet, andererseits aber jene isomeren Substanzen mit einander vergleicht, über deren chemische Structur die neueren Theorien bereits ziemlich sichere Aufschlüsse gewähren. So z. B. Salicylsäure, Oxybenzoësäure und Paraoxybenzoësäure.

In Erwägung der Wichtigkeit dieser Art von Untersuchungen für die Molecular-Theorie, und beseelt von dem

Wunsche, den Fortschritt in dieser Richtung nach Möglichkeit zu fördern, stellt die k. Akademie der Wissenschaften folgende Preisaufgabe:

„Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen. Gewünscht wird noch die Angabe des specifischen Gewichtes. Die Ausführung von optischen Untersuchungen an den gemessenen Krystallen wird dem Ermessen des Preisbewerbers anheimgestellt."

Der Einsendungstermin der Bewerbungsschriften ist der 31. December 1877; die Zuerkennung des Preises von 1000 fl. ö. W. findet eventuell in der feierlichen Sitzung des Jahres 1878 statt.

# GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

# PREISZUERKENNUNGEN.

## A. Gesammt-Akademie.

**Preisaufgabe, ausgeschrieben aus Anlass der Säcular-Feier von Schiller's Geburtstag, am 27. October 1859.**

„Würdigung Schiller's in seinem Verhältniss zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten."

Der bis zum festgesetzten Termin, d. i. dem 10. November 1860 eingegangenen Preisschrift mit dem Motto: „Es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken", wurde in der Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1861 der Preis von 200 k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1861 wurde der die Preisschrift begleitende Zettel vom Präsidenten der Akademie eröffnet und als Verfasser derselben Karl Tomaschek in Wien verkündet.

---

## B. Philosophisch-historische Classe.

### 1. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 8. Jänner 1848.)

„Die Lautlehre der gesammten slavischen Sprachen soll als Grundlage und Bestandtheil einer vergleichenden slavischen Grammatik quellengemäss und systematisch bearbeitet werden etc."

Zur Lösung dieser Preisaufgabe ist am 30. December 1849 Eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto: „*Non fumum ex fulgore*", welcher der ausgeschriebene Preis von 1000 fl. C. M. in der Gesammtsitzung der Akademie am 28. Mai 1851 zuerkannt und als deren Verfasser Herr Dr. Franz Miklosich, Professor der slavischen Sprache und Literatur an der Wiener Universität, bekannt gemacht worden ist.

---

### 2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Ueber die Zeitfolge der Platonischen Schriften."

In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1860 wurde der am festgesetzten Termin, d. i. am 31. December 1859 eingelangten, mit dem Motto: „*Sine ira et studio! Nec tamen sine ira nec sine studio*" versehenen Preisschrift der Preis von 600 fl. ö. W. zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels der Name des Verfassers: Dr. Friedrich Ueberweg, Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Bonn, bekannt gemacht.

---

### 3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den von Paul Hal legirten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Syntax zu liefern."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1870, ist eine preiswürdige Schrift eingelangt, mit dem Motto: „*πάντες*

ἄνθρωποι πρὸς τὸ εἰδέναι ὀρέγονται φύσει". Dieser Schrift wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 der Preis von 500 fl. zuerkannt und als Name des Verfassers Oskar Erdmann, Dr. phil., Gymnasiallehrer in Graudenz (Westpreussen), verkündet.

---

## C. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

### 1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Ueber die Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1852, war eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto:

„Kannst's im Grossen nicht vollbringen,
Musst's im Kleinen Du beginnen",

welcher die Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 25. Mai 1853 den Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuerkannte. In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1853 wurde der versiegelte Zettel, welcher den Namen des Verfassers enthielt, eröffnet und als Verfasser bekannt gegeben: Jacob Schabus, Lehrer der Physik an der k. k. Realschule am Schottenfelde in Wien.

---

### 2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und der optischen Verhältnisse in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1856, war eine Abhandlung eingelangt, mit dem Motto: „Die allseitige Erforschung der Krystalle vermag allein die Grundlagen zu einer künftigen Molecular-Theorie zu schaffen", welche die Akademie in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1857 des Preises (250 k. k. Münzducaten) für würdig erklärte.

Bei Eröffnung des versiegelten Zettels durch den Präsidenten der Akademie in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1857 wurde als Verfasser bekannt gegeben: Dr. Joseph Grailich, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien-Cabinete und a. o. Professor der Physik an der k. k. Universität in Wien.

---

### 3. Preisaufgabe aus der Geologie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)

„Eine genaue, mineralogische, und soweit erforderlich, chemische Untersuchung möglichst vieler der in Oesterreich vorkommenden Eruptivgesteine mittleren Alters, von der Dyasformation angefangen bis hinauf zur Eocenformation und ihre Vergleichung mit den genauer bekannten älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Oesterreichs und anderer Länder."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, war eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto:

„Nie war Natur und ihr lebendiges Fliessen
Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen,
Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
Und selbst im Grossen ist es nicht Gewalt.
Goethe."

Dieser Schrift wurde in der Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1867 der Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten

uerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels in der feier-
.chen Sitzung am 31. Mai 1867 der Name des Verfassers:
ɟustav Tschermak bekannt gegeben.

---

ɬ. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. December 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschliesst."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, ist eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto: „*Nunquam otiosus.*"

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Mai 1867 dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuerkannt, und wurde in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 als Verfasser: Professor Dr. Kenngott in Zürich bekannt gegeben.

---

Ig. L. **Lieben**'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde zum ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissen-

schaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondirenden Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerkannt, und zwar für die von demselben in der akademischen Sitzung am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande der Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisirten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Axe.“

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865 öffentlich verkündiget.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte, auf Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar wurde der Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der Universität zu Lemberg, für zwei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. „Umwandlung der Aminbasen in die dazugehörigen Alkohole“, II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künstliche Methylalkohol“, IV. Theil (26. Juli 1867), und zur anderen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Karl v. Than, Professor an der Universität in Pest, für eine Abhandlung: „Ueber das Kohlenoxysulfid“ (8. Juli 1867) zuerkannt.

III. Zum dritten Male wurde der Lieben'sche Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 16. Mai 1871 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871, Herrn Dr. Leander Ditscheiner, a. o. Professor am Wiener k. k. polytechnischen Institute, zuerkannt, und zwar für seine in der Sitzung der Classe am 15. Juli 1869 vorgelegte, und im 60. Bande, II. Abtheilung, ihrer Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung: „Ueber den Gangunterschied und das Intensitäts-

erhältniss der bei der Reflexion an Glasgittern uftretenden parallel und senkrecht zur Einfallsbene polarisirten Strahlen."

IV. Zum vierten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage les in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 15. Mai 1874 gefassten Beschlusses, in der feierichen Sitzung am 30. Mai 1874 dem correspondirenden Mitgliede Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der technischen Hochschule zu Brünn, zuerkannt, und zwar für seine theils in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und theils in den Annalen der Chemie und Pharmacie seit dem Jahre 1869 veröffentlichten Arbeiten über den systematischen Aufbau der Glieder der Fettsäurereihe, ihrer Alkohole, Aldehyde u. s. w., sowie über Siedepunktsdifferenzen zwischen homologen Substanzen.

V. Zum fünften Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 17. Mai 1877 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 30. Mai 1877 dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel der Physiologie der Wiener Universität, Herrn Dr. Sigmund Exner, zuerkannt, und zwar für seine physikalisch-physiologischen Untersuchungen über die einfachsten psychischen Processe, welche in vier Abhandlungen in Pflüger's Archiv für die gesammte Physiologie in den Jahren 1873, 1874 und 1875 publicirt sind.

---

## A. Freiherr von **Baumgartner**'scher Preis.

I. Da für die, der Bestimmung des Stiftbriefes gemäss, am 26. Mai 1866 ausgeschriebene Preisaufgabe für den von Herrn Andreas Freiherrn v. Baumgartner laut testamentarischer Verfügung ddo. 30. März 1864 gestifteten Preis am fest-

gesetzten Termine, dem 31. December 1868, keine Bewerbungsschrift einlangte, so hat die kaiserliche Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 26. Mai 1869, im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, diesen Preis von 1000 fl. derjenigen Leistung zuzuerkennen, welche in der betreffenden Periode als die fruchtbringendste Bereicherung der physikalischen Wissenschaft zu betrachten war, d. i. „der Erfindung der Influenz-Elektrisirmaschine". Es theilen sich aber in diese Erfindung zwei Physiker, welche unabhängig von einander, gleichzeitig mit der Construction solcher Maschinen beschäftigt, auch fast gleichzeitig die Resultate ihrer Versuche veröffentlicht haben. Es sind dies die Herren W. Holtz in Berlin und A. Töpler in Graz. Es wurde daher der Preis unter diese beiden Erfinder der Influenz-Elektrisirmaschine getheilt, und die Preiszuerkennung in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1869 öffentlich bekannt gemacht.

II. Behufs der zweiten Zuerkennung des Freiherr von Baumgartner'schen Preises wurde am 28. Mai 1869 folgende Preisaufgabe ausgeschrieben:

„Es sind möglichst zahlreiche Beobachtungen der Härte an Krystallen auszuführen, wo möglich um das Gesetz der Härte-Aenderungen an einem Krystalle aufzufinden, die Beziehungen dieser Aenderungen zur Theilbarkeit unumstösslich festzustellen und dieselben auf absolutes Maass zu reduciren."

Für diese Preisaufgabe ist vor dem festgesetzten Termine, d. i. am 27. December 1871, eine Bewerbungsschrift eingelangt mit dem Motto:

„*Thetisque novos detegat orbes,*
*Nec sit terris ultima Thule.*
*Seneca, Medea*".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 13. Juni 872, auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen lasse beschlossen, dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuzuerkennen. In der feierlichen Sitzung am 15. Juni 1872 wurde er dem Manuscripte beigegebene versiegelte Zettel durch den 'räsidenten eröffnet und als Verfasser der gekrönten Preisschrift lerr Dr. Franz Exner bekannt gegeben.

Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschrieenen Preisaufgabe für den A. Freiherr von Baumgartner'chen Preis, deren Termin mit 31. December 1874 zu Ende ;ing, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die k. Akademie ıat daher, über Antrag der mathematisch-naturwissenschaftichen Classe, in ihrer Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, jener im Laufe der Preisauschreibung erschienenen Arbeit den Preis pr. 1000 fl. zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat. Als eine solche wurde die experimentelle Bestimmung der Dielektricitätsconstanten einer Reihe von Körpern anerkannt, eine Arbeit, deren Resultate in sechs in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe erschienenen Abhandlungen niedergelegt sind, und welche das correspondirende Mitglied, Herrn Dr. Ludwig Boltzmann, Professor der Mathematik an der Wiener Universität, zum Verfasser hat. Diesem wurde daher in der feierlichen Sitzung am 29. Mai 1875 der dritte Freiherr von Baumgartner'sche Preis zuerkannt.

---

## Kometen-Preise.

Die von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 28. Mai 1869 für drei Jahre (31. Mai 1869 bis 31. Mai

1872) erfolgte und am 12. Juni 1872 bis auf Widerruf erneuerte Ausschreibung von jährlich acht Preisen, nach Wahl des Empfängers, bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwanzig österreichischen Münzducaten als deren Geldwerth, für die Entdeckung neuer teleskopischer Kometen, hatte bis März 1874 zwölf Erfolge aufzuweisen.

Am 11. October und 27. November 1869 gelangen Herrn Wilhelm Tempel zu Marseille die Entdeckungen der Kometen 1869 II und 1869 III. Die Zuerkennung der beiden Preise für diese Entdeckungen, bestehend in 20 Stück k. k. Münzducaten und in einer gleichwerthigen goldenen Medaille, erfolgte in der Gesammt-Sitzung am 27. Mai 1870.

In der Gesammt-Sitzung am 26. Mai 1871 wurden drei solche Preise zuerkannt, und zwar: Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe zwei Preise von je 20 Stück k. k. Münzducaten für die beiden von ihm am 30. Mai und 24. November 1870 entdeckten teleskopischen Kometen; und Herrn J. Coggia, Assistenten der Sternwarte zu Marseille, eine goldene Medaille für die ihm am 28. August 1870 gelungene ähnliche Entdeckung.

In der Gesammt-Sitzung am 13. Juni 1872 wurden abermals drei Kometen-Preise von je 20 Ducaten zuerkannt, und zwar: der eine Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe für den am 7. April 1871 entdeckten Kometen, und zwei dem Herrn W. Tempel in Mailand für die ihm am 14. Juni und 3. November 1871 geglückten Entdeckungen solcher Himmelskörper.

In der Gesammt-Sitzung am 28. Mai 1874 wurden weitere vier solche Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn W. Tempel in Mailand für den am 4. Juli 1873, und dem Herrn Alph. Borelly in Marseille für den am 20. August 1873 entdeckten Kometen je 20 Ducaten; dem Herrn J. Coggia

n Marseille für den am 10. November 1873 entdeckten Kometen eine goldene Medaille, und dem Herrn A. Winnecke in Strassburg für die ihm am 21. Februar 1874 gelungene Entdeckung eines solchen Himmelskörpers 20 Ducaten.

In der Gesammt-Sitzung am 28. Mai 1875 wurden fünf Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn A. Winnecke in Strassburg für den am 12. April 1874, Herrn J. Coggia n Marseille für den am 17. April 1874, Herrn A. Borelly n Marseille für den am 26. Juli 1874, Herrn J. Coggia für den am 20. August 1874 und Herrn A. Borelly für den am 7. December 1874 entdeckten Kometen.

In der Gesammt-Sitzung am 29. Mai 1877 wurde dem Herrn A. Borrelly in Marseille für den am 9. Februar 1877 entdeckten Kometen ein Preis von 20 Stück k. k. Münzducaten zuerkannt.

# IG. L. LIEBEN'SCHE STIFTUNG.



# STIFTBRIEF.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Aka-
e der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen
briefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode abge-
ene Grosshändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem Testa-
e, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung getroffen hat:

> **„für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim“,**

lessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kindern, Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann den ein Helena und Ida Lieben sechs Stück verloosbare 5per- ge Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nämlich:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Nr. 28.192 | ddto. | 1. Juli 1861 | per | 1000 fl. ö. W. |
| „ 28.193 | „ | eodem | „ | 1000 „ „ „ |
| „ 28.534 | „ | eodem | „ | 1000 „ „ „ |
| „ 30.456 | „ | eodem | „ | 1000 „ „ „ |
| „ 30.457 | „ | eodem | „ | 1000 „ „ „ |
| „ 30.750 | „ | eodem | „ | 1000 „ „ „ |
| | | | zusammen per | 6000 fl. ö. W., |

ist Sechstausend Gulden österr. Währung sammt Interessen-
stand seit 1. Jänner 1862, sämmtlich vinculirt für die

kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien noe der Ignaz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§. 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§. 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungscapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alternirend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften ertheilt werden.

§. 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenchaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefassten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. — Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der genannten Classe der Akademie und zwar von Fall zu Fall mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Commission zu wählen, welche über die Zuerkennung

dse Preises spätestens vierzehn Tage vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe einen Antrag zu stellen hat.

§. 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle während der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen folgenden Preiszuerkennungen aber alle während der letztverflossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen Vervielfältigung, im In- oder Auslande, selbstständig oder in wissenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentlichten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manuscript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren Verfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte, oder aber schon vor dem Ablaufe des obenbezeichneten Sexenniums naturalisirte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Verlagsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiszuerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in Betracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn dieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung bei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen nicht berücksichtiget werden.

§. 5. Als preiswürdig sind im Allgemeinen nur solche Arbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die Wissenschaft bereichern, oder in einer Reihe bereits bekannter Thatsachen die gesetzmässigen Beziehungen aufgeklärt haben, während Compilationen, ferner Arbeiten, die bloss dem Fleisse ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§. 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter der ausdrücklichen Bedingung statt, dass der Verfasser der preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualification im Sinne des ersten Absatzes des §. 4 nachweist, und den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. — Demselben ist desshalb die Zuerkennung des Preises ohne Verzug bekannt zu geben, und zur Erstattung des obigen Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum Schlusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis zuerkannt worden ist.

§. 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten sich keine nach §. 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Akademie darüber zu entscheiden, ob und wie der zu ertheilende Preis unter mehrere Verfasser von werthvollen und nach §. 4 zu berücksichtigenden Arbeiten vertheilt, oder aber, ob derselbe zur Vermehrung des Stammcapitales verwendet werden soll.

§. 8. Wenn sich herausstellt, dass ein Verfasser, welchem der Preis oder ein Theil des Preises zuerkannt worden ist, schon vor Ablauf des im §. 4 bestimmten sechsjährigen Zeitraumes verstorben ist, oder wenn derselbe, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur Ausweisung seiner persönlichen Qualification und zur Behebung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht erstattet, oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos, und ist der Preis, rücksichtlich der betreffende Theil des Preises nachträglich über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der nächstbesten nach §. 5 preiswürdigen Arbeit in Gemässheit des §. 6 zuzuerkennen, eventuell nach §. 7 vorzugehen, und dieser Beschluss in der nächstfolgenden feier-

lichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften kundzumachen.

§. 9. Das Stiftungscapital und die in der Zwischenzeit von einer Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewordenen und ohne Säumniss einzucassirenden Zinsen desselben sind nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenden Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructificiren, und soll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Fructificirung von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie getroffen werden.

§. 10. Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungscapitals sind vor Allem die Verwaltungskosten zu bestreiten, und als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu verwenden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuerkennung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit jenem Zeitpunkte fällig gewordenen und eincassirten Zinsen und Zinseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existirende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlass vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem Curatorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlass vom 20. April 1863, Zahl $\frac{1}{a}$, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsi-

diums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Versprechen geleistet, dass für die Vollziehung des in Obigem ausgedrückten Willens der Stifter immerwährend in so weit werde Sorge getragen werden, als der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und endlich eine vidimirte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben übergeben.

Wien den 1. Juli 1863.

**Andreas Freiherr v. Baumgartner** m/p.
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

**Dr. A. Schrötter** m/p.
Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.
(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m/p.
(L. S.) Leopold Lieben m/p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m/p.
Helene Lieben m/p.
Richard Lieben m/p.
Ida Lieben m/p.

# FREIHERR A. v. BAUMGARTNER'SCHE STIFTUNG.



# STIFTBRIEF.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt kraft dieses Stiftbriefes:

Es habe Se. Excellenz der am 30. Juli 1865 zu Hietzing Nr. 71 verstorbene k. k. wirkliche geheime Rath und Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner, in seinem Testamente ddo. 30. März 1864 nachstehende Verfügungen getroffen:

„A. Meiner Frau Elisabeth, gebornen Skarnitzl, vermache ich nebst meinem herzlichsten Dank für ihre Liebe und Treue — — "

„3. Von meinem in Werthpapieren bestehenden Vermögen „(Obligationen, Pfandbriefen, Schuldscheinen, Actien, Wech- „seln etc.) nach Abschlag von 10 Stück Pfandbriefen der „österr. Nationalbank à 1000 fl. ö. W. und zehn Stück conver- „tirten Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl. ö. W., deren „Bestimmung später angegeben wird, den dritten Theil." —

„H. Die sub A. 3 reservirten zehn convertirten Staats- „schuldverschreibungen vermache ich der mathematisch-natur- „wissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der „Wissenschaften zu dem Behufe, dass die Zinsen derselben, „jedoch von nicht weniger als zwei Jahren, zu einem Preis „bestimmt sein sollen, den die Classe über einen von ihr gewähl- „ten Gegenstand ausschreibt."

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preiswürdig „erkannt, so kann von der Classe die bestimmte Preissumme dem „Verfasser des im Laufe der Preisausschreibung erschienenen, die „Physik am meisten fördernden Werkes zugewendet werden."

Nachdem nun diese Stiftung in Gemässheit der vorstehenden Bestimmungen in den Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 5. October 1865 und 26. April 1866 angenommen worden ist, nachdem ferner der hiesige Hof- und Gerichtsadvokat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtigter der diesfälligen Universalerbin, Ihrer Excellenz der Frau Elise von Baumgartner gebornen Skarnitzl, die fünfpercentigen convertirten k. k. österr. Staatsschuldverschreibungen Nr. 25.542, 26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 27.353, 27.917, 29.045, 29.046 und 29.047, alle zehn Stücke ddo. 1. Februar 1862 und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W., sage Zehntausend Gulden österr. Währung, und mit je zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten Februar 1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, — schon unterm 15. März 1866 an die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte II. Abtheilung erliegende auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nomine der Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Stiftung lautende 5% Convertirungs-Haupt-Obligation Nr. 5870 ddo. 1. Februar 1866 ausgefertigt worden ist, — und nachdem endlich diese Stiftung sowohl von dem hohen Curatorium der kaiserl. Akademie der Wissenschaften unterm 10. Juli 1868, Z. —, als auch weiters von der k. k. nieder-österreichischen Statthalterei unterm 31. Juli 1868, Z. 23.166 die Genehmigung erhalten hat: —

so gelobt und verspricht die endesgefertigte kaiserl. Akademie der Wissenschaften, diese Stiftung genau nach Anordnung des Herrn Stifters zu erfüllen und das Stiftungsvermögen abgesondert von den übrigen Geldern zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exemplaren ausgefertiget und das eine der k. k. Statthalterei für Niederösterreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inneren Stadt Wien, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Abhandlungsbehörde, das dritte Ihrer Excellenz der Frau Elise Freiin von Baumgartner, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Universalerbin, und das vierte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben worden.

Wien, den 15. October 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

**Dr. Theodor Georg v. Karajan** m/p.
Präsident.

**Dr. A. Ritter v. Schrötter** m/p.
Generalsecretär.

(L. S.)

# GRILLPARZER-PREISSTIFTUNG

ZUR

# HEBUNG DER DEUTSCHEN DRAMATISCHEN PRODUCTION.

Ueber den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer's nun habe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von den gedachten Herren ausgearbeiteten und in seinen statutarischen Bestimmungen von der hohen Stiftungsbehörde genehmigten Entwurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nachfolgenden Bestimmungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur Hebung der deutschen dramatischen Production durch Vertheilung von Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen besteht aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silber-Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn und wird von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch ihre philosophisch-historische Classe verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänner 1875 und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahres ein Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Währung in Silber für das relativ beste deutsche dramatische Werk (ohne Unterschied der Gattung) zu verleihen, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von anderer Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Ertheilung des Preises sind nur solche Dramen zu berücksichtigen, welche durch eigenthümliche Erfindung und durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die Anerkennung dauernden Werthes Anspruch machen können.

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer Dramen getheilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die Bestellung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preisgerichtes durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu veranlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und fordert die Schriftstellergesellschaft „Concordia" auf, einen zweiten Preisrichter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemeinschaft mit dem jeweiligen artistischen Director des Hofburgtheaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei namhafte deutsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine Süddeutschland oder Oesterreich, der andere aber Norddeutschland angehören mus.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen Preisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, dass keine absolute Stimmenmehrheit zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder zu verstärken, und sohin mit denselben die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, welche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch §. IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie die Festsetzung neuer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von fünf Mitgliedern in der Art veranlassen, dass in demselben die Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik und Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungscapital bildenden, in der Cassa der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegenden 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn Nr. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 10.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften noe der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Production vinculirt worden sind; nachdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 14. August 1871, Zahl 18830 und unterm 2. August 1872, Zahl 22536 ertheilt worden ist, und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protectorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, und eines derselben der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite

der kais. kgl. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde übergeben, das dritte aber von mir in Aufbewahrung genommen worden.

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)

Katharina Fröhlich m/p.
Theobald Freiherr von Rizy m/p.
als Zeuge.
Leopold Sonnleithner m/p.
als Zeuge.

**Dr. C. Rokitansky** m/p.
k. k. Hofrath und Prof. der Med., d. Z. Präsident der
k. Akademie der Wissenschaften.

Das statutengemäss niedergesetzte Preisgericht, bestehend aus den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann Hettner, Heinrich Laube, Josef von Weilen und Robert Zimmermann, hat den am 15. Januar 1875 zum erstenmal zur Vertheilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer gestifteten Preis „für das relativ beste deutsche dramatische Werk, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von einer anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist“, im Betrage von 1500 fl. ö. W. in Silber, dem Trauerspiele: „Gracchus der Volkstribun“ von Adolf Wilbrandt einstimmig zuerkannt.

# STATUT

FÜR DIE

# RTFÜHRUNG DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA.



Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde wird eine neue Centraldirection gebildet, in welche die Mitglieder der bisherigen Centraldirection eintreten, und welche in Verbindung mit der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin steht.

§. 2.

Die Centraldirection besteht aus mindestens neun Mitgliedern, von denen die Akademien der Wissenschaften zu Berlin, zu Wien und zu München je zwei ernennen, ohne dabei an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die übrigen Mitglieder, falls Vacanzen eintreten oder die Zahl von neun Mitgliedern überschritten wird, werden von der Centraldirection gewählt.

§. 3.

Einem Mitgliede der Centraldirection wird von derselben der Vorsitz und die allgemeine Geschäftsleitung übertragen. Der Vorsitzende muss seinen Wohnsitz in Berlin haben oder nehmen, und verliert seine Stellung als solcher, wenn er diesen Wohnsitz aufgiebt.

§. 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Centraldirection fest und überträgt nach Gutfinden einzelne Abtheilungen zu besonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§. 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abtheilungen übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Centraldirection angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder derselben.

§. 6.

Die Centraldirection fasst ihre Beschlüsse nach absoluter Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müssen. Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrheit erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auch die zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusammenkunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vorher sämmtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§. 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten Wesentliche bestimmt, über die Folge der Publication, die Verlagscontracte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monumenta, die erforderlichen Reisen Beschluss gefasst, von dem Vorsitzenden und den Leitern der einzelnen Abtheilungen Rechnung abgelegt, und der Etat des folgenden Jahres festgestellt.

§. 8.

Nach Schluss der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection erstattet der Vorsitzende über die gefassten Beschlüsse, die Rechnungsablage und den neuen Etat einen Bericht, welcher durch die Akademie zu Berlin dem Reichskanzler-Amte mit

dem Ersuchen um Mittheilung auch an die österreichische Regierung überreicht wird.

§. 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Centraldirection bilden den permanenten Ausschuss derselben, versammeln sich auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben und erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten Zusammenkunft der Centraldirection zu vertagen sind. Die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen können zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden. Die Beschlussnahmen des permanenten Ausschusses unterliegen denselben Normen wie die der Centraldirection. (§. 6.) Von den gefassten Beschlüssen erhalten sämmtliche Mitglieder der Centraldirection Mittheilung.

Wahlen, Zuweisung der Abtheilungen, sowie die Feststellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Centraldirection (§§. 7, 10) vorbehalten.

§. 10.

Der permanente Ausschuss beruft in dringenden Fällen eine ausserordentliche Zusammenkunft der Centraldirection.

§. 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Centraldirection erhalten, wenn sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen werden, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tagegeldern für den Tag 20 Mark und ausserdem Entschädigung für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen, wenn sie auf Einladung (§. 9) zu einer Ausschussversammlung sich begeben.

§. 12.

Die Leiter der einzelnen Abtheilungen wählen ihre Mit- und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Betheiligung werden,

wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handelt, nach allgemeinen, von der Centraldirection festzustellenden Normen schriftlich vereinbart und der Centraldirection mitgetheilt.

§. 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl die der Directoren, als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden theils Honorare, theils Jahrgehalte (fixirte Remunerationen), theils Beides neben einander gewährt. Die näheren Bestimmungen darüber werden von der Centraldirection festgestellt.

§. 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsitzenden der Centraldirection.

§. 15.

Für die Benutzung der vorhandenen Sammlungen und Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden der Centraldirection und des Leiters der betreffenden Abtheilung, für eine Publication aus denselben die der Centraldirection erforderlich.

**Für die Richtigkeit der Abschrift:**

Der vorsitzende Secretär
der königlichen Akademie der Wissenschaften:

**Kummer.**

**Berlin, den 5. Februar 1875.**

DIE

# FEIERLICHE SITZUNG

DER KAISERLICHEN

## AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

**30. MAI 1877.**

# ERÖFFNUNGSREDE

DES

CURATOR-STELLVERTRETERS DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SR. EXCELLENZ DES

HERRN

## DR. ANTON RITTER v. SCHMERLING

AM 30. MAI 1877.

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Curator der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, der zu seinem Bedauern verhindert ist, der Jahresfeier derselben beizuwohnen, hat mir den ehrenvollen Auftrag ertheilt, Sie, meine verehrten Herren, in seinem Namen zu begrüssen, welch' angenehmer Pflicht ich hiemit entspreche.

Seit Decennien erneuert sich die Feier der Stiftung der Akademie bei stets gleich-freudiger Theilnahme.

Heute aber hat sie ihre besondere Bedeutung; denn am 14. Mai 1847, mithin vor dreissig Jahren, vollzogen weiland Seine Majestät Kaiser Ferdinand die Gründung der Akademie durch kaiserliches Patent. So ist denn ein Menschenalter an uns vorüber gezogen, seit die Akademie besteht; ein Menschenalter reich an Wechselfällen aller Art.

Haben sie auch ihren bedeutsamen Einfluss auf uns geübt — denn wer möchte sich den Strömungen einer ernsten Zeit entziehen — unser Wirken, gewidmet dem Dienste der Wissenschaft, ist unbeirrt geblieben.

Der Geist, der die Mitglieder der Akademie zur Zeit ihrer Gründung beseelte, hat sich unverändert erhalten, und dem erhabenen Ziele, das ihr als ihre Aufgabe gestellt ist, wird mit stets gleicher Kraft nachgestrebt.

Die Berichte über die Leistungen im abgelaufenen Jahre werden Kunde geben von den Resultaten unserer geistigen Arbeiten; sie erfüllen aber auch die traurige Pflicht, der Verluste zu gedenken, die wir durch den Tod ausgezeichneter Mitglieder erlitten haben, denen wir eine bleibende Erinnerung bewahren wollen.

Ich erkläre nun die Sitzung für eröffnet und lade ein, mit den Vorträgen zu beginnen.

# BERICHT

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE

## DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

# PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

INSBESONDERE

ÜBER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 30. MAI 1876 BIS 30. MAI 1877

ERSTATTET VON DEM GENERALSECRETÄR

DR. HEINRICH SIEGEL.

Die wissenschaftliche Thätigkeit unserer Akademie vollzieht sich entsprechend ihrer naturgemässen Organisation für alle Regel gesondert innerhalb der beiden Classen. Eine Uebersicht über die periodischen Leistungen des Institutes vermögen daher auch nur die Jahresberichte zu geben, welche aus den Classen selbst erstattet werden.

Die Mittheilungen an dieser Stelle müssen sich beschränken auf jene wissenschaftlichen Unternehmungen, bei welchen eine ausnahmsweise Begegnung der beiderseitigen Interessen eine gemeinschaftliche Bethätigung der beiden Abtheilungen zur Folge hatte.

So haben sich die Classen bereitwillig die Schwesterhände zur Unterstützung gereicht, damit durch planmässige Ausgrabungen im Laibacher Moor die Ueberreste einer untergegangenen Cultur und Natur im abgelaufenen Jahre zu Tage gefördert werden konnten. Die gewonnenen Ergebnisse finden sich zusammengestellt in einem Berichte, welcher von Herrn Custos Deschmann, unter dessen Leitung die Nachforschungen stattgefunden haben, eingesendet und in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Classe veröffentlicht wurde.

Ferner trat eine aus Mitgliedern beider Classen zusammengesetzte Commission in Wirksamkeit, als vor vierzehn Jahren

Als im Herbste vorigen Jahres bei dem Tode des Grafen Anton Auersperg Oesterreich den Heimgang eines seiner edelsten Männer betrauerte, verlor auch unsere Akademie einen Genossen. Graf Auersperg zählte zu dem kleinen Kreise illustrer Persönlichkeiten des Reiches, welchen von dieser Körperschaft die höchste Ehre, die sie kraft kaiserlicher Heimstellung zu vergeben hat, verliehen wurde.

Die Akademie hatte durch seine Wahl zum Ehrenmitgliede den Dank abstatten wollen, den auch die Wissenschaft dem seltenen Manne schuldet. Wachsthum und Blüthe der Wissenschaft können durch die Gunst äusserer Einflüsse mächtig gefördert werden; was sie aber als das Mindeste zu ihrem Gedeihen verlangt, ist, dass man sie gewähren lasse. So bescheiden auch dieser Anspruch erscheint, noch ist die Zeit nicht allzu fern, da seiner Anerkennung Schwierigkeiten und Hindernisse im Wege standen. Neben Vorurtheilen und Traditionen hatte zumal eine übelangebrachte Aengstlichkeit vor Ausschreitungen und Gefahren beengende Schranken aufgerichtet. Dagegen anzustürmen mit der ihm verliehenen Kraft in Dichtung und Rede, war die entschlossene That des edlen Sprossen eines streitgeübten Geschlechtes. Und was Auersperg in der Jugend mit geschlossenem Visir als Wiener Poet in seinen Spaziergängen begonnen, den Kampf um die Freiheit des Geistes, er hat ihn später mit offenem Panier fortgeführt, treu dem Schwur, den er einst auf dem unstäten Meere sich gelobt.

Geliebt von den Gleichgesinnten um desswillen, was er war, hat er sich die Achtung selbst seiner Gegner errungen dadurch, dass er ohne Wandel geblieben, was er gewesen.

Seinem Genius, der so viele Herzen bewegt und gewonnen, war es vergönnt, mitzuwirken zur Begründung einer neuen Zeit, die er selbst noch erlebt hat und in der er fortlebt, auch nachdem sein Leib der Erde wieder geworden.

In der philosophisch-historischen Classe sind aus er Reihe der wirklichen Mitglieder Franz Palacký und Graf nton Prokesch geschieden, Beide Historiker und Beide für esterreich von einer über das Gebiet ihrer Wissenschaft weit nausreichenden Bedeutung. Während aber Palacký's Bedeutung Oesterreichs politischem Leben hervorgegangen ist aus seiner issenschaftlichen Thätigkeit, welche der Geschichte seines olkes geweiht war, ist umgekehrt bei Prokesch die wissenschaft-he Arbeit eine Rückwirkung der öffentlichen Stellungen, die esem hochbegabten, nach Wahrheit strebenden Manne im ienste des Staates zu Theil geworden sind. Des Letzteren hriftstellerische Thätigkeit lässt sich daher nur im Zusammen-ange mit seinem an Abwechslung reichen Lebensschicksal ürdigen, während Palacký's Lebenswege umgekehrt bestimmt urden durch die Aufgabe, die er als Gelehrter sich gesetzt nd vollbracht hat.

Franz Palacký wurde geboren am 14. Juni 1798 in dem ährischen Orte Hodslawitz, wo der Vater calvinischer Schul-eister war. Seine gelehrte Bildung erhielt er zu Trentschin und ressburg, ohne je eine Universität zu besuchen. Einen Auf-nthalt in Wien, wohin er im Herbste 1820 als Begleiter der einer Erziehung anvertrauten Zöglinge gekommen, benützte er u Arbeiten auf der Hofbibliothek, zum Besuche von Cabineten nd Bildergallerien; daneben trat er in Verkehr mit Dobrowsky, Kopitar u. A. Im folgenden Jahre nach Ungarn zurückgekehrt, lieb er dort in der Stelle eines Hofmeisters, bis er am 11. April 1823 nach Prag kam, wo die Begegnung mit dem Grafen Franz Sternberg sein künftiges Schicksal entschieden hat. Der edle Graf zog den namenlosen Fremdling an sich und hielt den zu flüch-tigem Verweilen Gekommenen bleibend fest, indem er seinem Leben Richtung und Ziel anwies. Er lenkte das Streben des

kenntnissreichen jungen Mannes, der bisher mit sprachlichen und schöngeistigen Problemen sich beschäftigt hatte, in die Bahn der böhmischen Geschichtsforschung, welcher Palacký fürderhin und mit dem reichsten Erfolge seine Kräfte gewidmet hat.

Als nächster Gegenstand einer Darstellung wurde das fünfzehnte Jahrhundert, die Hussitenperiode gewählt und alsbald mit den Vorarbeiten und der Quellensammlung hiefür begonnen. Inzwischen erging im Jahre 1827 von Seite des böhmischen Landesausschusses an Palacký die Anfrage, ob er die Fortführung des von dem Jesuiten Pubička im Auftrage der Stände geschriebenen Werkes 'Chronologische Geschichte Böhmens', wovon der zehnte und letzte Band, an der Schwelle des dreissigjährigen Krieges endend, 1801 erschienen war, zu übernehmen geneigt sei, und Palacký erklärte sich bereit, indem er jedoch gleichzeitig eine Denkschrift mit Vorschlägen überreichte, welche die böhmische Geschichte mehr in Aufnahme zu bringen bezweckten. Die Billigung dieser Vorschläge seitens der Stände führte im Jahre 1829 zu dem Antrage, die Ernennung Palacký's als böhmisch-ständischen Historiographen mit einem angemessenen Gehalte und Zusicherung von Reisegeldern aus dem Domesticalfonde höchsten Ortes zu erwirken. Der Antrag fand indess nicht die gewünschte Aufnahme; er sollte laut einer Allerhöchsten Entschliessung vom 18. Juni 1830 'vorderhand auf sich zu beruhen haben, da der böhmisch-ständische Domesticalfond für das Jahr 1831 einen beträchtlichen Abgang hat'. Die Folge dieses vertagenden Entscheides war, dass die Stände auf eine Fortsetzung des Pubička'schen Werkes zu verzichten erklärten und am 31. März 1831 in dem einhelligen Beschluss sich vereinigten, von Palacký, der unterdess auch literarisch seinen Beruf als Historiker dargethan hatte, eine neue Geschichte von Böhmen in vier bis fünf Bänden verfassen zu lassen, unter gleichzeitiger Bewilligung der hiezu nöthigen Kosten.

Noch in demselben Monate begab sich Palacký auf Reisen, um aus den Archiven den Stoff zusammenzutragen für ein böhmisches Diplomatar aus der Zeit der Přemysliden, dessen Herstellung als nächste Aufgabe erschien. Jahr aus Jahr ein wurden diese archivalischen Wanderungen fortgesetzt, nach Prag führten ihn jeweils nur die Geschäfte zurück, welche die Redaction der beiden von dem Museum herausgegebenen Zeitschriften im Gefolge hatte. Palacký durchforschte die Archive Böhmens, Mährens, Schlesiens, ferner wurde das Münchener, Wiener und Dresdener Archiv ausgebeutet, sowie ein Austausch mit dem mährischen Historiographen Boček eingeleitet. Mit Befriedigung sah er die Zahl der Urkunden sich mehren, die er mit eigener Hand copiren musste; dennoch aber hielt er es ein Jahr vor der Veröffentlichung des ersten Bandes für nothwendig, sich zu rechtfertigen, dass noch nichts publicirt sei.

Mit dem Jahre 1836 erschien der erste Band und fortan bis zum Jahre 1845 in regelmässiger Folge jedes dritte Jahr ein weiterer. In die Zwischenzeit fallen mehrere Einzelpublicationen neben längeren Studien in Wien und Berlin, Reisen nach Schlesien und der Lausitz und einer zweimaligen Fahrt nach Rom, wo Palacký bei seinem zweiten Aufenthalte (1839) auch die Mittheilung von seiner durch Kaiser Ferdinand vollzogenen Ernennung zum böhmisch-ständischen Historiographen empfing. Ausserdem wurde bis zum Jahre 1848 eine Reihe von Bänden des 'Archiv český' veröffentlicht, worin böhmisch geschriebene Urkunden und Briefe des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts aus dem von ihm in der Zeit, bevor er den ständischen Auftrag erhielt, gesammelten Diplomatarium zur Mittheilung kamen.

Die Publication des fünften Theiles, wofür nochmals einige Reisen, und zwar nach Bamberg, Mölk und Pest nöthig geworden waren, überschritt das bisher übliche Triennium. Die

Verzögerung wurde herbeigeführt zunächst durch das Bedürfniss eingehender historisch-topographischer Studien, die zu einigen selbständigen Veröffentlichungen Anlass gaben, dann durch den Eintritt der Ereignisse des Jahres 1848, in Folge deren Palacký nicht vor der Auflösung des Kremsierer Reichstages zu seiner wissenschaftlichen Beschäftigung zurückgekehrt ist. So erschien der fünfte Theil erst im Jahre 1851, und ihm schlossen sich wieder in Zwischenräumen von je drei Jahren bis zum Jahre 1860 die weiteren Bände an. Die nach dem letztgenannten Jahre eingetretenen politischen Veränderungen, welche für Palacký seine Wahl in den böhmischen Landtag und seine Berufung in das Herrenhaus zur Folge hatten, brachten abermals einen Verzug in die Fortsetzung des Werkes. 1865 erschien der neunte und 1867 der zehnte Theil oder die zweite Abtheilung des fünften Bandes, worin die Geschichte bis zum Jahre 1526 ihre Darstellung gefunden hat. Der Autor, welcher vor dem siebenzigsten Lebensjahre stand, beschloss hiermit sein Werk abzuschliessen und die Zeit, die ihm noch gegönnt würde und in reichem Ausmasse wirklich zu Theil geworden ist, vor Allem zur Ueberarbeitung des Ganzen zu verwenden.

Mit strenger Methode, deren selbständige Aneignung Palacký's Verdienst war, mit einem eisernen Fleisse und einer bewunderungswürdigen Beharrlichkeit ist das Werk zur Ausführung gebracht worden. Die Kraft dazu verlieh in schwierigen Zeiten, an denen es nicht gefehlt hat, die nationale Begeisterung, ein Umstand, der jedoch zugleich auch auf den Charakter des Werkes einen Einfluss gewonnen hat.

Während der von den Ständen ertheilte Auftrag dahin gelautet hatte, eine Geschichte von Böhmen zu schreiben, fasste Palacký von Anfang an, wie er auch später offen erklärte, seine Aufgabe als den Beruf, 'seinen Stammesgenossen die Geschichte ihres Volkes' zu erzählen.

Bei so gestellter Aufgabe und der Unvollkommenheit menschlichen Wesens konnte, was Tacitus gelegentlich sich vorgesetzt hatte und was nachgerade zu einem Gebote für den Historiker geworden ist, die Vergangenheit sine ira et studio zu schildern, unmöglich befolgt werden. Die Begeisterung steigert nicht bloss die Kraft des Empfindenden, sie erhebt auch den Gegenstand, wofür sie empfunden wird, und stellt in eben dem Masse in Schatten, was um ihn und neben demselben. Auffassung und Urtheil wurden unwillkürlich getrübt. Auch findet so manche Polemik, bei der die Heftigkeit der Worte zum getreuen Ausdrucke der Gereiztheit der Stimmung geworden, darin ihre Erklärung.

Die angedeuteten Schwierigkeiten aber, mit welchen Palacký in seinem geistigen Schaffen geraume Zeit zu kämpfen hatte, kamen hauptsächlich von der Censur. Was geschrieben war, musste, um gedruckt werden zu können, bis zum Jahre 1848 der Prüfung einer Behörde unterworfen werden. Und da begegnete es wiederholt unserem Geschichtsschreiber, dass ganze Partien oder Einzelheiten gestrichen, Aenderungen anbefohlen oder im günstigen Falle gegen Wiedervorlage des Manuscriptes bloss angedeutet wurden. Auch vermochte selbst sein staunenswerther Fleiss Palacký nicht zu schützen gegen die kränkende Verdächtigung, dass er absichtlich die Arbeit verzögere, um den ausgeworfenen Jahresgehalt länger zu geniessen; er musste (1842) das amtliche Verlangen nach einer Rechtfertigung über sich ergehen lassen. Bei alledem aber war der Landesausschuss wenigstens seinem Mandatar in Vertrauen zugethan und zu jeglicher Förderung desselben alle Zeit bereit. Dagegen trat nach dem Wegfalle der Censur mit den Fünfziger-Jahren in diesem Verhältnisse eine Störung ein, die neue Conflicte nach sich zog. Der ungezügelten Bewegung der Jahre 1848 und 1849 war eine bewusste politische Richtung im Staatsleben

gefolgt, als Palacký mit dem Manuscripte des fünften Theiles einen Absagebrief des Inhaltes: 'dass er für immer aus der Reihe der deutschen Historiker ausscheide und sein Werk nur in böhmischer Sprache mehr schreiben könne', dem Landesausschusse überreichte. Die Folge war, dass die Veröffentlichung dieser Erklärung, welche als Manifest an das Publicum beabsichtigt war, Palacký verboten wurde, die Verwirklichung seines Entschlusses aber als Vertragsbruch entschiedene Zurückweisung fand (1851), und er später (April 1860) selbst die Drohung vernehmen musste, dass die ihm zugesicherten Subventionen eingestellt würden, falls sich der Vorgang einer früheren Publication des böhmischen Textes wiederholen sollte. Auch war inzwischen (1853) die angesuchte Wiederaufnahme des Archiv český vom Landesausschusse bis auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Diese neben der wissenschaftlichen Arbeit herlaufenden Fehden erreichten ihr Ende mit den politischen Veränderungen, welche das Octoberdiplom inaugurirte, und nun brach für Palacký die goldene Zeit an in seiner Thätigkeit als Schriftsteller und beauftragter Landeshistoriograph. Alsbald (1861) wurde ihm die Fortführung seines Archives gestattet, ferner fand (1862) sein Antrag auf Bestellung eines Landesarchivars, welchem dereinst die Fortsetzung des Geschichtswerkes zufallen sollte, bereitwillige Annahme. Das materielle Opfer, das Palacký angeboten hatte, wurde in ehrenvoller Weise abgelehnt und die für die neugeschaffene Stelle in Vorschlag gebrachte Persönlichkeit ernannt. Ein Jahr vor dem Abschlusse des grossen Geschichtsbuches endlich wurde Palacký die kaiserliche Anerkennung 'seiner Verdienste um die Wissenschaft und speciell um die böhmische Historiographie' in auszeichnender Weise zu Theil.

Wenn dennoch nicht volle Befriedigung Palacký's Seele gefunden hatte, als sie am 26. Mai v. J. aushauchte, so lag

der Grund hiefür in der weiteren Thätigkeit, welche zu seiner schriftstellerischen hinzugekommen war. Seine Verdienste um die nationale Geschichtsschreibung hatten Palacký schon längst zum Mittelpunkte in dem geistigen Leben seiner Stammesgenossen gemacht. Im Anfange der Vierziger-Jahre war ihm das Secretariat der königlich-böhmischen Gesellschaft und die Geschäftsleitung des vaterländischen Museums übertragen worden. Kein Wunder, dass Palacký auch zum Rathgeber seines Volkes im politischen Leben erhoben wurde, als die Völker zum Worte kamen. Allein auch an ihm bewährte sich die Erfahrung, dass bei Gelehrten mit ihrem auf die klar erkannten, letzten Ziele gerichteten Streben selten eine glückliche Hand in der unmittelbar praktischen Politik sich verbindet. Palacký gerieth mit seinen Anhängern auf einen Weg, wo das Weiterkommen unmöglich und eine Umkehr, zu der man so schwer im Leben sich entschliesst, nothwendig erscheint.

Was schliesslich das Verhältniss Palacký's zu unserer Akademie betrifft, in welche er sofort bei ihrer Gründung durch den Kaiser ernannt wurde, so stand einer hervorragenden und andauernden Betheiligung an ihren Arbeiten, wozu er vermöge seiner Stellung und Thätigkeit berufen gewesen wäre, theils die Entfernung des Aufenthaltsortes im Wege, theils hinderten ihn daran die seinen wissenschaftlichen Interessen gesteckten und unverrückt festgehaltenen Grenzen.

Der Versuch, Palacký als Mitglied der historischen Commission zu gewinnen, blieb erfolglos, indem er erklärte, dass seiner Ansicht nach die Pflege der vaterländischen Geschichte und die Sorge für deren Quellen den Provinzialvereinen und Landesmuseen zu überlassen sei. Indess wurde später doch die Urkundensammlung dieser Commission (Fontes rerum Austriacarum Abtheilung 2, Band XX, 1860) von ihm mit einem Bande bis dahin unbekannter Documente, Briefe und Acten zur

Geschichte Böhmens und seiner Nachbarländer im Zeitalter Georgs von Poděbrad, soweit sie in lateinischer oder deutscher Sprache verfasst sind, bereichert.

An der Erörterung über den Gegenstand der zu stellenden ersten philologischen Preisfrage, worüber im Schosse der Classe eine Controverse entstanden war, nahm er mit Šafařík lebhaften Antheil zu Gunsten der auch schliesslich mit Recht durchgedrungenen Aufgabe, welche eine Darstellung der 'Lautlehre der slavischen Sprachen nach der comparativ-historischen Methode' verlangte und zur Veranlassung der nun glücklich abgeschlossenen slavischen Grammatik von unserem Mitgliede Herrn v. Miklosich geworden ist.

Auch ging von Palacký die Anregung aus zur Edition der Acta Conciliorum des an Versammlungen dieser Art besonders reichen fünfzehnten Jahrhunderts. Zu der europäischen Bedeutung dieses Unternehmens, mit welcher der Antrag begründet wurde, gesellte sich seine Bedeutung für die böhmische Geschichte, welche daraus, wie Palacký an einem anderen Orte hervorhob, neuen Glanz erhoffen durfte. An der Arbeit selbst, für welche er hauptsächlich auf eine Bethätigung der Mitglieder Chmel und Birk rechnete, betheilgte sich Palacký insofern, als er gelegentlich seiner Anwesenheit in Paris (1852) nach einschlägigen Ueberlieferungen erfolgreich forschte und unter den in dem ersten (1857 erschienenen) Bande veröffentlichten Schriften vom Basler Concil drei durch ihn ihre Edition fanden.

So hat Palacký, wenngleich den Mittelpunkt seines Denkens und Schaffens das ihm von den Ständen übertragene Geschichtswerk bildete, immerhin auch in dem Wirken unserer Akademie unverwischbare Spuren seines hervorragenden Geistes zurückgelassen.

Ueber Prokesch's Lebenslauf liegt eine Aufzeichnung von seiner eigenen Hand vor. Ich bin — erzählt er — am

10. December 1795 zu Graz in Steiermark geboren. Mein Vater, der das Glück hatte, noch als sehr junger Mann die Gunst des Kaisers Joseph zu gewinnen, war von ihm zum Verwalter der Staatsgüter in der genannten Provinz bestellt worden und wohnte zu Graz. Meine Mutter war ein Fräulein von Stadler, aus der schlesischen Familie von Elssnig, die sich nach dem Verluste Schlesiens an Preussen nach Oesterreich zurückgezogen und in Graz angekauft hatte, wo sie in der Burggasse neben dem Hause v. Thinfeld ihr Familienhaus hatte. Meine Mutter starb im Jahre 1804; der Vater, der sich zwei Jahre später wieder vermählt und dann aus dem Staatsdienste auf sein Gut Grottendorf im Mürzthale zurückgezogen hatte, starb im Jahre 1811. Ich war früh in den gewöhnlichen Studienweg zu Graz getreten, hatte die Gymnasial- und philosophischen Schulen mit Vorzug zurückgelegt und war im Jahre 1813 im zweiten Jahre der juristischen Studien, als mich die Begeisterung der Zeit ergriff und zum Kriegsdienste trieb. Einer meiner Gönner, der Feldmarschall-Lieutenant v. Jordis, gab mir eine Fähnrichstelle in seinem Infanterie-Regimente, das später den Namen Grossherzog von Baden erhielt. Mit diesem Regimente, das mit anderen österreichischen Truppen dem baierischen Feldmarschall Fürsten Wrede zugewiesen wurde, machte ich unter dem Befehle des verdienten Generals der Cavallerie Baron Frimont den Feldzug gegen die Franzosen und kam nach der Rückkehr aus Frankreich im Juni 1814 in Garnison nach Mainz, was über meine Zukunft entschied. Denn im Auslande festgehalten, gab ich meinen früheren Entschluss, nach beendigtem Feldzuge den Militärdienst wieder zu verlassen, auf, und diess umsomehr, als Seine kaiserliche Hoheit der Feldmarschall Erzherzog Karl, im Jahre 1815 zum Militär- und Civilgouverneur in Mainz ernannt, mich als Ordonnanzoffizier zu sich nahm. Mit ihm rückte ich bei Erneuerung des Krieges ins Feld, wurde dann nach Paris

geschickt und zu verschiedenen Sendungen verwendet, worunter auch zu der als Auszeichnung geltenden, der Prinzessin Hermine von Schaumburg, Braut Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Palatinus und späteren Mutter des durchlauchtigsten Erzherzogs Stephan, der seinem Vater in der genannten Würde folgte, das Brautkleid zu bringen. Nachdem Erzherzog Karl von seinem Posten in Mainz abgetreten, theilte ich das Schicksal des Regimentes, das im Juni 1816 nach Linz, seinem Werbbezirke, zurückkehrte. Aus Gewohnheit zu wissenschaftlichen Bestrebungen geneigt, hatte ich dort das Glück, durch eine grössere mathematische Arbeit (Auflösung und Begründung der Lalandischen Formeln) die Aufmerksamkeit des Obersten Fallon des k. k. Generalquartiermeisterstabes auf mich zu ziehen. Ich wurde im December 1816 nach Wien berufen, dort ohne Vorbereitung einer mathematischen Prüfung, welcher Feldmarschall-Lieutenant Baron Prohaska vorsass und wobei die rühmlich bekannten Obersten Fallon und Schindler, so wie Hauptmann Hauser des Ingenieurcorps als Examinatoren auftraten, unterzogen und in Folge davon zum Professor der Mathematik an der Cadetenschule zu Olmütz ernannt. Unter meinen Schülern waren dort viele, die seitdem in der Armee sich einen ehrenvollen Namen erworben haben und zu ansehnlichen Posten gelangt sind. Diesen Dienst versah ich durch zwei Jahre. Während der Herbstferien von 1818 nach Wien gegangen, brachte mich ein günstiger Zufall in Berührung mit dem Hofkriegspräsidenten Feldmarschall Fürsten Karl zu Schwarzenberg, der mich lieb gewann und bis zu seinem Tode bei sich behielt. In diese Zeit fallen viele meiner militärischen Arbeiten, in der Absicht unternommen, der Militärzeitschrift Aufschwung und Einfluss auf die Bildung der Officiere zu geben, namentlich die Schlachten von Ligny, Quatre-Bras und Waterloo, die mir mehr Ehren, aber auch mehr Unannehmlichkeiten, als sie verdienten,

brachten. Auch schrieb ich damals, unter den Augen des Feldmarschalls, ein grösseres Werk 'Der Feldzug des österreichischen Hilfscorps in Russland im Jahre 1812', das eine gerechte Schuld an die Armee abtragen sollte. Die Karten und Pläne dazu wurden von dem Generalquartiermeisterstabe gearbeitet und das Werk war zum Drucke bereit, als der Tod des Feldmarschalls die Herausgabe unterlassen machte. Das Manuscript konnte ich nicht wieder erhalten.

An seinem Bette gestanden, da der Feldmarschall starb, war ich mit der Todesnachricht von Leipzig nach Wien gekommen und wurde bald darauf in den nordöstlichen Theil der Karpathen gesendet, um dort, da ich Oberlieutenant im Generalstabe war, in der Landesaufnahme verwendet zu werden. Ich leistete, was meines Dienstes, und schrieb gleichzeitig 'die Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Feldmarschalls Fürsten Karl zu Schwarzenberg' — ein Denkmal meiner Dankbarkeit für ihn. Nicht sowohl, was er wirklich für mich gethan, als was er in seiner Güte für mich gewollt und noch in seinen letzten Worten beurkundet hatte, verpflichtet mich ihm tief. Ich arbeitete diese Denkwürdigkeiten unter grossem Drange mit warmer Liebe und Sorgfalt im nächsten Winter in Wien aus, las sie einem Vereine würdiger und hochgestellter Männer, dem Bruder des Verewigten, Fürsten Joseph Schwarzenberg, dem Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Louis Liechtenstein, dem Fürsten Franz Dietrichstein, dem damaligen Obersten Fürsten Alfred Windischgrätz, den Officieren aus der Umgebung des Feldmarschalls: Grafen Johann Paar, v. Wernhard, v. Kavanagh, Peter Zanini, Karl v. Mayern und Grafen v. Clamm, späteren Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers, endlich Herrn v. Gentz vor und brachte sie dann in Druck. Nachdem ich eine kurze Zeit den Dienst des Corpsadjutanten des Generalstabs versehen, wurde ich 1823 zum Hauptmann im Infanterie-Regi-

mente Prinz Leopold von Sicilien befördert und ging nach Triest in Garnison. Der Tod des mir besonders freundlich gesinnten Feldmarschall-Lieutenants Baron Prohaska brachte mich um die zugesicherte Aussicht, in den Generalstab zurückzukehren, dagegen eröffnete mir der Militär-Referent am Hofkriegsrathe, der strenge und schwungvolle Oberst Baron Kavanagh, eine andere, die sehr meinen Wünschen entsprach. Es war sein Gedanke, mich für die Marine heranzubilden, denn dieser verständige Mann wollte die vernachlässigte, bis dahin den Händen der Venetianer überlassene Waffe mit deutschen Elementen durchdringen. Er trug mir an, durch Reisen auf Kriegsschiffen zu versuchen, ob mir dieser Dienst zusagte. Ich ergriff die Gelegenheit gerne, ging im Juni 1824 nach der Levante unter Segel und besuchte im Laufe eines Jahres fast alle Theile Griechenlands, Kreta, die Küsten Kleinasiens und Constantinopel. So lockend auch die Bahn war, die mir Oberst v. Kavanagh eröffnet hatte und die mich, seiner Ansicht nach, binnen wenig Jahren an die Spitze der Marine führen sollte, so bemerkte ich doch bald, wie wenig seine Ansichten über das für diese Waffe Zweckmässige höheren Ortes durchdrangen. Ich begriff, dass ich als Deutscher keine Aussicht darin hatte, erklärte mich gegen die weitere Verwendung in der Marine, bat aber, nun durch den griechischen Kampf und durch Reiselust geleitet, um die Verlängerung des Urlaubes. Ich durchreisete nun Thrazien, das griechische Festland, Kleinasien, Aegypten und einen Theil von Nubien, bis ich im Jahre 1827 mit meiner Beförderung zum Major zugleich den Auftrag erhielt, auf dem ob der Umstände beträchtlich verstärkten Geschwader den Platz eines Chefs des Generalstabes einzunehmen und zugleich die politische Correspondenz mit fremden Flaggen und Behörden, sowie mit der kaiserlichen Internunciatur und Staatskanzlei zu führen. In dieser Anstellung blieb ich bis zu Ende des Jahres 1829, hatte

Gelegenheit, Macedonien, oftmal Griechenland und die Inseln, auch Syrien in allen seinen Theilen zu durchreisen, und dabei die erfreuliche Gelegenheit, die kaiserlichen Farben in St. Jean d'Acre, dem Orte, wo sie vor Jahrhunderten gegründet und neuerlich in der Consularflagge misshandelt worden waren, unter grossen Feierlichkeiten wieder aufhissen zu machen. Ein entschiedenes Auftreten zum Schutze unserer Handelsschifffahrt verschaffte mir im Februar 1829 die Auszeichnung des Leopoldordens. Der grösste Vortheil dieser Anstellung für mich sprang aber aus meiner ämtlichen und freundschaftlichen Verbindung mit bedeutenden Männern der damaligen Epoche. Im Jänner 1830 nach Wien berufen, wurde ich zum Oberstlieutenant befördert und zunächst in der Staatskanzlei verwendet, bei Ausbruch der Revolution in Italien im Jahre 1831 nach Bologna gesendet, um dort als kaiserlicher Commissär neben dem Cardinal Oppizoni zu stehen, und im Jahre 1832 beim Wiederausbruche des Aufstandes mit einer militärischen Verhandlung in Rom beauftragt. Zu Anfang des Jahres 1833 aber, wenige Wochen nach meiner Verheirathung mit einer Tochter des Hofrathes am Hofkriegsrathe, Raphael Kiesewetter, eines durch Charakter und Verdienste um Staat und Wissenschaft wahrhaft ausgezeichneten Mannes, wurde ich zu Mehmed-Ali-Pascha nach Aegypten geschickt, um im Einverständnisse mit Commissären von England, Frankreich, Preussen und Russland den Frieden mit der Pforte vermitteln zu helfen. Im Herbste desselben Jahres ging ich im Auftrage nach Münchengrätz, wo die Kaiser und die Minister der nordischen Mächte versammelt waren. Im Sommer 1834 endlich wurde ich zum bevollmächtigten Minister bei dem neugegründeten Hofe zu Athen ernannt, wo ich seither geblieben bin, in meinem militärischen Range im Jahre 1835 zum Obersten, im Jahre 1843 zum General-

major, im Jahre 1848 zum Feldmarschall-Lieutenant fortschreitend.

Die vielen Aufmerkungen während meiner Reisen in der Levante wollte ich im Jahre 1830 zu einem grösseren Werke zusammenstellen. Da ich aber keinen Verleger dafür fand, und neue Eindrücke nach und nach die alten verdrängten, so kamen in den drei Bänden 'Erinnerungen aus Aegypten und Kleinasien' — in einem Bändchen 'Das heilige Land' — und in einem anderen 'Das Land zwischen den Katarakten' nur Fragmente sehr geringen Werthes, deren Herausgabe ich nicht einmal überwachen konnte, an's Licht. Ich fühlte wohl, wie wenig sie wogen, eben weil ich so manches zur Hand hatte, was ihnen etwas mehr Gehalt hätte geben können. Weh that mir, dass auch das letzte dieser Werkchen, dem eine vollständige und sorgsam gearbeitete Karte des Nillandes zwischen dem unteren und grossen Katarakte beilag, keine Aufmerksamkeit zu erregen im Stande war, denn, wie trocken es auch geschrieben, für den wissenschaftlichen Geographen erweiterte es doch die Kenntniss um fast drei Breitengrade und gab ihm mehrere hundert Orte dort, wo die Werke der Reisenden bis dahin ihm nur ein halbes Dutzend und die irrigsten Abstände gegeben hatten. Ohne mein Zuthun, aber mit meiner Erlaubniss erschienen ein paar Jahre darauf zu Stuttgart unter dem Titel 'Denkwürdigkeiten aus dem Orient' in drei Bänden Briefe von mir aus dem Nachlasse Franz Julius Schnellers, Professors an der Universität zu Freiburg. Sie waren nicht in der Meinung geschrieben, um gedruckt zu werden, sondern ergaben sich aus meinem Verhältnisse zu diesem meinen einstigen geliebten Lehrer (vom Jahre 1807 bis 1813), der später meine Stiefmutter heirathete und dessen Andenken mir immer werth bleiben wird. — Durch einen Freund gesammelt, erschienen eben dort auch sechs Bändchen 'Kleine Schriften' von mir, Aufsätze, die

theils schon in Zeitschriften und Flugblättern erschienen waren, theils von mir erst dem gefälligen Sammler gegeben wurden. Ein Verzeichniss der einzeln von mir in die Welt geschickten Aufsätze zu geben, das würde ich wohl nicht mehr können. Ich arbeitete in ganz früher Zeit für den Hesperus, für das Morgenblatt, für mehrere gelehrte Zeitschriften, für die Wiener Modenzeitung — gab in späterer Zeit, so wie ich eben den Drang dazu fühlte, manche Aufsätze in politische Blätter. Ich habe diese Aufsätze nie gesammelt und erinnere mich wohl der meisten kaum. Mich bestimmte darin nie etwas Anderes als meine Ueberzeugung.

Auch während meines langen Aufenthaltes in Athen bin ich nicht ohne literarische Beschäftigung geblieben. Mit Land, Ereignissen und handelnden Personen eng vertraut und im Besitze der Quellen, die nicht leicht eine andere Hand so vollständig sammeln konnte, habe ich eine Geschichte des Befreiungskampfes der Griechen aus diplomatischem Standpunkte geschrieben, die zugleich eine Menge der falschen Ansichten und Ueberlieferungen berichtigen sollte, die auf den Marktplätzen für Geschichte gelten. Dem künftigen Geschichtsschreiber wollte ich Stoff liefern, den er in solcher Ausdehnung und Beschaffenheit wohl nirgends wieder finden kann. Auch diese Arbeit langer Jahre hatte ich nicht den Trost, in die Welt zu senden, denn kein Verleger wagte sich daran, und meine eigenen Mittel reichen zum Verlage nicht zu. Ich würde es gerne der kaiserlichen Akademie zu Füssen legen, wenn ich nicht besorgte, ihr eine Last damit aufzubürden, obwohl ich glaube, dass diese Arbeit nicht ohne Verdienst, nicht unehrenvoll für den österreichischen Namen wäre.

Damit bricht die im Jänner 1849 verfasste Lebensgeschichte ab, und es sei, bevor des Schicksals des ebengenannten Werkes gedacht wird, verstattet, in Kürze die weitere diplo-

matische Laufbahn vor Augen zu führen, in welcher der Verstorbene fortan zu den schwierigsten und wichtigsten Aufgaben ausersehen worden ist.

Bald nach Abfassung der mitgetheilten Autobiographie wurde Freiherr v. Prokesch aus Athen hierher berufen, um noch im Monate März als ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Berlin zu gehen. Die hohe Bedeutung und Schwierigkeit dieser Mission ist leicht zu ermessen, wenn man sich der Geschichte jener Zeit, des gegensätzlichen Verhältnisses in den Bestrebungen Oesterreichs und Preussens und der Spannung zwischen beiden Staaten, die gegen Ende des Jahres 1850 auf's Aeusserste gewachsen war, erinnert. Statt der Lösung fand bekanntlich damals die deutsche Frage eine Vertagung, wesentlich in Folge der selbständigen Action Prokesch's, wie von einer ihm befreundeten Seite behauptet, von anderer allerdings bestritten wird. Der deutsche Bund wurde wieder hergestellt und der Bundestag zu Frankfurt reactivirt, als dessen Präsidialgesandter im Jahre 1853 Freiherr v. Prokesch ernannt worden ist. Die unerfreuliche Wirksamkeit in dieser Eigenschaft war indess von kurzer Dauer; Ende 1855 wurde Prokesch als Internuntius nach Constantinopel gesendet, wo er mit seiner reichen Erfahrung und Kenntniss der orientalischen Verhältnisse nicht ohne Selbstbefriedigung ebenso glücklich als würdig die Interessen des Reiches vertreten hat, bis er am Ende des Jahres 1871 unter gleichzeitiger Erhebung in den erblichen Grafenstand zur Ruhe gesetzt wurde.

Das der Akademie, mit welcher Prokesch in Folge seiner 1848 erfolgten Wahl zum correspondirenden Mitgliede in Verbindung getreten war, angebotene Geschichtswerk wurde zur Herausgabe übernommen. Während indess in den Fünfziger-Jahren die akademischen Schriften von ihm, der 1853

m wirklichen Mitgliede ernannt wurde, eine Reihe archäogischer und numismatischer Abhandlungen brachten, die auf und seiner im Orient gemachten Sammlungen erwachsen ren, blieb dem griechischen Geschichtswerke nahezu zwanzig hre das Licht der Welt versagt. Es war zum grösseren Theile reits in Druck gelegt, als im Jahre 1853 seine Publication rboten wurde, und dieser Bann währte bis zum Jahre 1867, das befreiende Wort von der Königsburg zu Ofen kam.

Sobald der Bann gelöst und der Druck vollendet war, rde das Werk veröffentlicht; aber auch Bücher haben ihre it, und die Zeit für seine unmittelbar packende und ein-ifende Wirkung war verstrichen.

Seitdem erschien noch und zwar unmittelbar vor ihres hebers Tod, welcher am 26. October v. J. eintrat, eine ırift: 'Mehmed Ali, Vicekönig von Egypten', während noch itere Werke in der nächsten und einer später kommenden it erwartet werden dürfen; denn der gewiegte Staatsmann und plomat mit seinen reichen Erlebnissen und Begegnungen r zugleich ein emsiger Schriftsteller, der, wie er einmal ssert, aus Lust zur Forschung und Wahrheit, aus Gewohn-it zu der Arbeit schrieb.

Von den correspondirenden Mitgliedern verlor die Classe n Philosophen Wilhelm Volkmann Ritter v. Volkmar.

Er starb am 13. Jänner d. J. zu Prag, wo vor sechsund-ıfzig Jahren seine Wiege gestanden war, wo er seine Erzie-ng und Ausbildung erhielt, wo er, zum Manne gereift, dauernd Stätte seines Wirkens und Schaffens gefunden hat. Nachdem Karls-Universität ihren Schüler 1845 mit der Würde eines ctors entlassen hatte, nahm sie ihn im folgenden Jahre in die hl ihrer Lehrer auf. Volkmann wurde Docent der Aesthetik, iter der Philosophie, 1856 ausserordentlicher und 1861 lentlicher Professor seines Faches an der genannten Hoch-

schule. Neben der Professur bekleidete er in der Folge auch die Stelle eines Präses der Gymnasial-Prüfungscommission, ferner wurde er als Mitglied in den Landesschulrath berufen. In diesen beiden Eigenschaften fand Volkmann Gelegenheit, die Interessen der Mittelschulen, wie der Schulen im Allgemeinen und der deutschen insbesondere in Böhmen zu fördern, was ihm bei seiner edlen Persönlichkeit auch wohl gelang.

Nicht ohne Grund ist von den philosophischen Systemen, welche in Deutschland seit den Achtziger-Jahren in raschem Wechsel aufeinander folgten, die Herbart'sche Lehre es gewesen, welche in Oesterreich zahlreichen Anhang gewann; war doch sie gerade damals in Aufnahme begriffen, als auch bei uns die Philosophie eine Stätte und Pflege gefunden hat. Unter den Jüngern aber, welche dem Meister in Oesterreich folgten, nahm der Verstorbene eine hervorragende Stelle ein. Als specielles Gebiet für seine literarische Thätigkeit hatte er den Theil der angewandten Metaphysik gewählt, worin sich die Stärke der Herbart'schen Doctrin bewährt, die Psychologie.

In der 1850 erschienenen Schrift 'von den Elementen der Psychologie als Wissenschaft' ebnete Volkmann den Boden für das Gebäude, das er sechs Jahre später im 'Grundriss der Psychologie nach genetischer Methode und vom Standpunkt des philosophischen Realismus' ausgeführt hat, wobei die Lehren des Meisters neben mannigfacher Klärung wesentliche Ergänzungen und Bereicherungen erfuhren. Sein Hauptwerk aber bildet eine vollständige Ueber- und Ausarbeitung dieses Grundrisses, das zweibändige Lehrbuch der Psychologie, welches im Jahre 1876 gleichzeitig mit dem Abschlusse eines dreissigjährigen Zeitraumes fruchtbarer Lehrthätigkeit zur Publication gelangt ist. Diesem Werke, welches durch seine in Frankreich, Spanien und Amerika erschienenen Uebersetzungen zu einem marktgängigen Buche der Welt geworden, gebührt das doppelte

Verdienst, dass sein Verfasser einerseits die durch die Fortschritte der Naturwissenschaft inzwischen gewonnenen reichen Ergebnisse verwerthet, andererseits die psychologischen Probleme in ihrer Genesis und historischen Entwickelung zu verfolgen bemüht ist. Nach dieser Seite bildet einen Glanzpunkt insbesondere die Darstellung der griechischen Psychologie, aus welchem Gebiete Volkmann früher auch zwei eingehende Untersuchungen, 'die Grundzüge der aristotelischen Psychologie' 1858 und 'die Lehre des Sokrates' 1861 als Abhandlungen in den Schriften der königlich-böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, zu deren ausserordentlichen Mitgliedern er zählte, veröffentlicht hatte.

Unserer Akademie gehörte Volkmann seit dem Jahre 1874 an.

Im Auslande starben ausser dem um die Geschichte der Musik und die Erforschung wie Verbreitung der vlämischen Sprache und Literatur hochverdienten correspondirenden Mitgliede Charles Edmond Henri de Coussemaker in Lille, dessen bereits am 10. Jänner v. J. erfolgter Tod uns verspätet gemeldet wurde, die Ehrenmitglieder Diez (am 29. Mai), Pertz (am 6. October) und Ritschl (am 9. November), nahezu die letzten jener Männer, welche in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts auf die Quellen zurückgehend die historische Richtung in den spiritualistischen Wissenszweigen eingeschlagen und damit den Ruhm begründet haben, der seitdem das Banner deutscher Wissenschaft auf diesen Gebieten umgibt.

Das specielle Gebiet, auf welchem Friedrich Diez als Altmeister verehrt wird, bildet die romanische Sprache und Literatur [1]).

[1]) Vgl. Mussafia in der Oesterr. Wochenschrift für Wissenschaft und Kunst. 1872, Bd. I, S. 2 ff.

Nach der Veröffentlichung von Uebersetzungen spanischer Romanzen beschäftigte er sich während eines Decenniums ausschliesslich mit dem Provençalischen, der Dichtersprache der Troubadours, deren so einflussreiche Poesie den würdigen Vorwurf für einen Literarhistoriker darbot.

Erschien jedoch schon das Material, welches gedruckt vorlag, nicht ausreichend und glaubte Diez zuvor noch verborgene Schätze aus Handschriften heben zu müssen, so genügte ihm ferner auch nicht die bisherige Methode, welche in einer blossen ästhetischen Kritik sich erschöpfte; eine richtige Beurtheilung war nur zu erwarten von einer strengen Erforschung der Sprache, der Kunstform und gewisser historischer Verhältnisse.

Aus diesen Studien gingen zunächst drei Monographien literar- und culturgeschichtlichen Inhaltes hervor. Gleichzeitig hatte indess während derselben die als Hilfsmittel begonnene Sprachforschung unter Anwendung der auf nachbarlichem Boden so glänzend bewährten wissenschaftlichen Methode unversehens zum Selbstzweck sich erhoben, und war aus der Betrachtung eines einzelnen Idioms die Erkenntniss des Organismus der ganzen romanischen Sprachenfamilie hervorgegangen.

Als reiche Frucht dieser weitern Forschungen erschien in drei Bänden die nachmals wiederholt aufgelegte 'Grammatik der romanischen Sprachen', wodurch ein gänzlicher Umschwung in der Behandlung der letzteren hervorgebracht und die Grundlage für eine neue Wissenschaft gelegt wurde. Zu der Grammatik fügte aber Diez, nachdem inzwischen verschiedene altromanische Sprachdenkmäler in berichtigten Texten mit Erklärungen und werthvollen Ausführungen von seiner Hand edirt worden waren, noch eine zweite grossartige Leistung, das 'etymologische Wörterbuch', dessen Fülle im Stoff ebenso staunenswerth ist, als der

Scharfsinn bewunderungswürdig, mit dem die schwierigsten Probleme in überzeugender Weise gelöst wurden.

Und selbst mit diesen beiden Hauptwerken war in ihrem Urheber die Kraft und Lust zur Arbeit noch nicht erloschen; es war ihm vergönnt, die literargeschichtlichen Studien, von welchen er den Ausgang genommen hatte, neuerdings aufzunehmen und in seinem höchsten Alter noch die von ihm begründete Wissenschaft mit verschiedenen werthvollen Gaben seines schöpferischen Geistes zu bereichern.

Der Name von Georg Heinrich Pertz ist untrennbar verbunden mit dem grossen Quellenwerke deutscher Geschichte [1]), zu dem nach der Wiedergeburt Deutschlands der Freiherr vom Stein den Anstoss und in der ersten Zeit zum guten Theile auch die Mittel gegeben hat.

Als junger Historiker, der eben eine Abhandlung aus der politischen Geschichte des fränkischen Reiches veröffentlicht hatte, wurde Pertz zur Ausführung des nationalen Unternehmens berufen, und die Wahl erwies sich als eine überaus glückliche. Pertz gab den von Stein angeregten Bestrebungen die rechte Einheit und sichere Leitung, er entwarf in umfassender Weise den in allen wesentlichen Punkten bewährten und festgehaltenen Plan und legte rüstig selbst Hand an.

Bei den allmälig auf sämmtliche Bibliotheken und Archive Europas ausgedehnten handschriftlichen Nachforschungen wirkte er in thätigster Weise mit. Wiederholt und für längere Zeiten begab er sich auf Reisen. Dem Ansehen, das er gewann, und seinen persönlichen Verbindungen gelang es, Schätze zu erschliessen, die früher unzugänglich gewesen. Nicht minder betheiligte er sich an der Ausbeutung des Gefundenen; er fertigte eigenhändig Abschriften und Collationen an, wobei er eine unübertroffene Sicherheit in der Beurtheilung und dem

[1]) Vgl. Waitz, Neues Archiv, Bd. II, S. 353 ff.

Lesen der Codices bewährte. Endlich aber hat er an der Herstellung der Ausgaben selbst den hauptsächlichsten Antheil genommen.

Die verhältnissmässig rasch der Oeffentlichkeit übergebenen ersten unter den fünf und zwanzig bis jetzt erschienenen Bänden der *Monumenta Germaniae historica* sind wesentlich das Werk von Pertz, und auch an den folgenden hat er mit wenigen Ausnahmen in hervorragender Weise unmittelbar sich betheiligt, während erst vom zwanzigsten Bande ab die Arbeit fast gänzlich den jüngeren Kräften überlassen wurde.

In der Hauptsache zeigen bereits die ersten Bände das Verfahren, welches bei der Bearbeitung mittelalterlicher Autoren mit Entschiedenheit in den Monumenten zur Geltung gebracht wurde und denselben den Ruhm einer wahrhaft kritischen Behandlung verschafft hat.

Wenn in der Folge die Grundsätze noch schärfer ausgebildet und die Anforderungen mannigfach gesteigert wurden, so ist nicht zu übersehen, dass diese Fortschritte nur möglich waren nach so glücklichem Beginne. Und wenn heute das Werk einer wohlorganisirten Leitung sich erfreut und seine Vollendung sichergestellt ist durch die Sorge des deutschen Reiches und Oesterreichs, so wird man überwundener Uebelstände vergessen dürfen und rückhaltlose Anerkennung dem zollen müssen, der unter schwierigen Verhältnissen, zu Zeiten selbst mit materiellen Opfern das Unternehmen bis zu diesem Punkte geführt hat.

In der den Monumenten gewidmeten Thätigkeit ist übrigens das Verdienst, das sich Pertz um die Geschichtswissenschaft erworben hat, noch nicht erschöpft. Es sei hier nur Eines Werkes gedacht, der durch Reichthum des beigebrachten Materiales ausgezeichneten Biographie Steins, womit von Pertz diesem edlen Patrioten, noch bevor die Nation sein Standbild zur Erinnerung aufgerichtet hatte, ein literarisches Denkmal gesetzt wurde.

Mit Friedrich Ritschl's Tod verlor die classische Philologie ihren berühmtesten Lehrer. Doch ist er selbst als solcher nicht gestorben, der Geist des Meisters und seine Kunst zu lehren wirkt fort in seiner Schule, die unter den akademischen Professoren allein über vierzig Jünger zählt.

Die ersten wissenschaftlichen Verdienste erwarb sich Ritschl auf dem Gebiete des hellenischen Alterthums, indem er Rüstzeug zu einer künftigen Geschichte der griechischen Grammatik sammelte und durch die abschliessende Erörterung eines der wichtigsten Momente in der äusseren Geschichte der Homerischen Gedichte zu der vielbehandelten Homerfrage einen werthvollen Beitrag geliefert hat. Seinen Ruhm aber begründeten die bahnbrechenden Arbeiten auf dem Felde der lateinischen Sprache und Literatur, dem er später sich zuwandte. Sie gingen von Plautus aus, dessen Comödien wieder lesbar zu machen Ritschl als seine Lebensaufgabe sich gesetzt hat. Mit den reichsten Mitteln und genialer Divination wurde die Herstellung des Textes unternommen, und damit zugleich ein eminentes Muster kritisch-philologischer Methode für Andere geliefert. Ritschl selbst aber gab sie den Anstoss zu erfolgreicher Erweiterung oder Neubegründung der antik-römischen Metrik, der Geschichte der archaischen Literatur der Römer und ganz besonders der lateinischen Grammatik und Sprachgeschichte. Der von ihm zuerst mit Nachdruck in den Vordergrund gerückte Gesichtspunkt, die lateinische Sprache in ihrer Entwickelung zu betrachten, führte dann weiter über Plautus hinaus zu den ältesten, in Steininschriften und Erztafeln erhaltenen linguistischen Denkmälern — wo neue Lorbeeren zu ernten waren und auch wirklich geerntet wurden. Zwölfjährigem Bemühen in der bezeichneten Richtung verdankt das Prachtwerk: *Priscae latinitatis monumenta epigraphica* seine Entstehung, welches für Forschungen sprachgeschichtlicher Art einen sicheren Grund gelegt hat.

Grösser als gewöhnlich ist die Zahl der im verwichenen Jahre hingeschiedenen Genossen, und doch erheben wir keine Klage; denn kaum Ein Leben wurde inmitten wissenschaftlichen Strebens geknickt, in hochbetagtem Alter wurden sie vom irdischen Dasein abberufen, weil die Zeit gebot, nachdem ihre Mission erfüllt war.

Auf ihren Schultern stehend hat ein nachgekommenes Geschlecht die Weiterführung der Arbeit übernommen, und ich versuche in Folgendem nachzuweisen, in welchen Richtungen speciell unsere Akademie in ihrer philosophisch-historischen Classe im abgelaufenen Jahre daran sich betheiligt hat.

Die vaterländische Geschichte fand ihre Pflege in zahlreichen Beiträgen, welchen nach vorgenommener Prüfung von der historischen Commission Aufnahme in ihrer periodisch erscheinenden Publication, dem Archiv für österreichische Geschichte gewährt wurde.

In mehreren der gelieferten Arbeiten werden einzelne Vorgänge dargestellt, wie 'die Abdankung des Erzbischofs von Salzburg und der Ausbruch des dritten Krieges zwischen Kaiser Friedrich und König Mathias von Ungarn' durch Herrn Mayer, oder mit Benützung einer neuen Quelle Bethlen Gábors Feldzug gegen Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1623 durch Herrn Tadra, ferner eine venetianische Episode aus der Zeit und dem Leben Herzog Rudolfs IV. durch unser Mitglied Herrn v. Zahn. In wieder anderen Abhandlungen wird eine Quellenkritik geübt, von unserem Mitgliede Herrn Jäger betreffs einer angeblichen Urkunde Kaiser Konrads II. vom Jahre 1028, ferner von unserem Mitgliede Herrn v. Zahn rücksichtlich des '*Additamentum*', des '*Chronicon Cortusiorum*' an den auf den folgenschweren Krieg in Friaul bezüglichen Stellen. Endlich werden bisher ungedruckte Quellen bekannt gemacht und zwar durch Herrn Kaltenbrunner 'ein Fragment von einem Formelbuche

König

Rudolfs I', durch unser Mitglied Herrn v. Zeissberg eine Reihe kleinerer Quellen zur Geschichte Polens im Mittelalter', durch Herrn Loserth 'der *Codex epistolaris* des Erzbischofs Johann v. Jenzenstein in Prag', durch Herrn Kittel 'die Correspondenz der von Eger 1742 an das Hoflager Karls VII. nach Frankfurt abgeordneten Gesandten mit dem Rathe der Stadt,' während unser Mitglied Herr Gindely endlich eine vollständige Zusammenstellung der gedruckten und ungedruckten 'Berichte über die Schlacht auf dem weissen Berge' bietet.

Ueber den Fortgang der von der Classe unternommenen grossen Sammelwerke ist nach den Mittheilungen der zur Leitung dieser Unternehmungen berufenen Commissionen Nachstehendes zu berichten.

Von der Ausgabe der Oesterreichischen Weisthümer wurde der dritte Band der Oeffentlichkeit übergeben. Er enthält die einschlägigen Urkunden des Oberinnthales und seiner Seitenthäler in der Bearbeitung von unserem Mitgliede Herrn I. Zingerle und Herrn v. Inama-Sternegg. Ferner wurde im Auftrage der Commission Steiermark wiederholt und neuerlich auch Kärnten von unserem Mitgliede Herrn Bischoff während der Herbst- und Osterferien bereist. Ueber die Resultate dieser Nachforschungen geben die erstatteten und veröffentlichten Reiseberichte Aufschluss. Endlich hat das aus den Stammländern gewonnene Material mehrfachen Zuwachs erhalten durch freiwillige, in dankenswerther Theilnahme für das Unternehmen gelieferte Beiträge Einzelner, unter denen namentlich hervorzuheben ist ein grösserer Fund, der von unserem Mitgliede Herrn Lorenz im Schlosse Greinburg an der Donau gehoben und von der herzoglichen Güterdirection zur Verwerthung mitgetheilt wurde.

Die Thätigkeit der Kirchenväter-Commission bezog sich auf Erforschung und Herbeischaffung des handschriftlichen

Materials für die Herstellung des Textes des Corpus. Zu diesem Zwecke unternahm Herr Zangemeister im Auftrage der Akademie eine Reise nach England, um die Handschriften des Orosius zu untersuchen und zugleich die älteren Handschriften der übrigen lateinischen Kirchenväter der englischen Bibliotheken zu verzeichnen und zu beschreiben. Die Ergebnisse seiner Reise enthält der eingehende Bericht, welcher im Decemberhefte der Sitzungsberichte Aufnahme fand. Ferner begab sich Herr Reifferscheid im Auftrage der Akademie nach Paris, um für Tertullian den Codex Agobardinus, dessen Schriften den Inhalt des nahezu fertigen ersten Bandes der Ausgabe der Werke Tertullians bilden sollen, zu collationiren, sowie das in den dortigen Bibliotheken vorhandene Material für die weiteren Bände dieses Autors und für die Briefe Hieronymus' zu sammeln.

Im Auftrage der Akademie hat auch Herr Zechmeister eine Reise nach Frankreich und England angetreten, um Handschriften des Ambrosius, Ennodius, Paulinus von Nola zu collationiren. Ueberdies wurden Collationen von den Herren Mau, Loewe und Palmieri in Rom, Mailand und London für die in Angriff genommenen Texte ausgeführt, sowie den Mitarbeitern die Benützung von Handschriften der Bibliotheken von Paris, St. Omer, Montpellier, St. Gallen, Salzburg, Wien, dank der gefälligen Vermittlung des Ministeriums des Aeussern und dem liberalen Entgegenkommen der Bibliotheksdirectionen an Ort und Stelle ermöglicht, so dass die Commission ausser Orosius den ersten Band Tertullians und Lactantius', dessen Vollendung Herr Halm gemeldet, im Laufe des Jahres 1877 fertig vorlegen zu können hofft. Ausserdem hat die Commission eine Anzahl neuer Mitarbeiter zu verzeichnen. Einen Theil der Werke Augustinus' hat Herr Gitlbauer, Paulinus von Nola Herr Zechmeister, Rufinus Herr Wrobel, Eugippius Herr Pimknoll,

ɤianus Herr Pauly, Victor Vitensis Herr Petschenig über- ımen.

Für das Unternehmen der Herausgabe der griechischen abreliefs oder mit vorläufiger Beschränkung der grie- ıchen Grabreliefs attischen Ursprunges hat auch im ver- ɜenen Jahre die weitere Erkundung und theilweise Sammlung Materials nicht ganz geruht, obwohl die erschöpfende ammtaufnahme des zumal noch in Frankreich und Italien ndlichen Bestandes erst nach den Geldbewilligungen des res 1877 ernstlich in Angriff genommen werden kann.

In Athen verzeichnete Herr Postolakkas fortwährend den en Zuwachs, welchen Ausgrabungen und gelegentliche Funde ıgen. Von einer Sammlung von Grabreliefs auf Zante gab ɤ Gustav Hirschfeld, von einer solchen auf Aigina Herr in genaue Kunde, einige Revisionen nahm Herr Conze bei egenheit einer Reise im Orient und in Italien vor. Für ein- ıe Mittheilungen ist die Commission den Herren Engelmann, ɾlitt, van Herwerden, Majonica, Murray, Oberg, Salinas, nson und dem ständigen Mitarbeiter Herrn Michaelis ver- ıden, ebenso Herrn Bergau für das Geschenk eines Abgusses.[1]) ch für einen Aufruf zur Unterstützung ihrer Arbeiten in ınkreich, welchen Herr Trivier in der 'Gazette archéologique' iess, will die Commission ihren Dank auszusprechen nicht terlassen.

Subventionen, und zwar zum Zwecke der Drucklegung, ırden aus den Mitteln und auf Antrag der philosophisch- ıstorischen Classe von der Akademie im verflossenen Jahre ıchbenannten selbständigen Werken bewilligt:

[1]) Worüber ein vorläufiger (dritter) Bericht am 31. Jänner d. J. von errn Conze (s. Anzeiger 1877 Nr. IV) erstattet wurde.

dem 32. und 33. Theile des 'biographischen Lexikon des Kaiserthums Oesterreich' von Herrn Constantin Ritter v. Wurzbach;

der Sammlung 'ungedruckter Briefe von und an Herbart' veranstaltet von unserm Mitgliede Herrn Zimmermann;

dem zweiten und dritten Theile der 'Beiträge zur Entzifferung der lykischen Sprachdenkmäler' von Herrn Savelsberg;

dem 'Originum Cisterciensium Tomus I' von Herrn P. Janauschek, endlich

den 'Urkundlichen Beiträgen zur Rechtsgeschichte ober- und niederösterreichischer Städte, Märkte und Dörfer vom 12. bis 15. Jahrhundert' von Herrn Winter.

Ausserdem wurden Reiseunterstützungen gewährt unserm Mitgliede Herrn v. Zahn zur Vervollständigung der Materialien, betreffend die Politik Herzog Rudolfs von Oesterreich gegenüber den Patriarchen von Aquileja, und Herrn David Heinrich Müller zum Zwecke der Nachforschung nach Handschriften, welche südarabische Geschichte enthalten, in Constantinopel.

Ich gelange endlich zu den fortlaufenden Publicationen der Classe selbst, ihren Sitzungsberichten und Denkschriften[1]), worin die wissenschaftliche Einzelbethätigung der Mitglieder und nach vorausgegangener Prüfung auch die fachliche Arbeit ausserhalb stehender Gelehrter ihre Vereinigung findet.

Um einen Ueberblick zu gewinnen über die im vergangenen Jahre zur Veröffentlichung in diesen Schriften vorgelegten und

[1]) Erschienen sind im Laufe des akademischen Jahres 1876/7 von den Sitzungsberichten mit Inhalt aus dem Vorjahre: Bd. 82 (Jänner—Märzheft) und Bd. 83, Heft 1—2 (April, Mai), mit Inhalt aus diesem Jahre Bd. 83, Heft 3—4 (Juni, Juli), Bd. 84 (October—December) und Bd. 85, Heft 1 (Jänner). — Von den Denkschriften wurde ausgegeben: mit Inhalt aus dem vorigen Jahre Bd. 25, mit solchem aus dem vorigen und laufenden Jahre Bd. 26.

enommenen Abhandlungen, deren Gegenstände auf weit ausınder liegende Perioden im Leben der Menschheit und die schiedensten Völker des Occidents wie Orients sich beziehen, ge zunächst das philologische Gebiet von dem historischen chieden werden.

Das sprachliche Verständniss von Schriftwerken des classien Alterthums zu fördern bezwecken die 'Beiträge zur Kritik echischer Autoren' von Herrn Gomperz und die 'Emendaıen zur *naturalis historia* des Plinius' von Herrn Johann ller.

Herr Prusík erörtert die Bildung gewisser slavischer Eigenaftswörter und Herr Golowatzkij die Entstehung der in Russd herrschenden Form der Kirchensprache im Anschluss an e Darstellung der Schicksale Fiols und seiner kyrillischen ıckerei in Krakau.

Herr v. Miklosich setzte die Erforschung der Zigeunerache fort, indem er in zwei Abhandlungen eine Vergleichung in Europa gesprochenen Mundarten liefert und in einer tten Untersuchung die zigeunerischen Elemente in den Gauneraches Europas nachweist, während Herr Friedrich Müller e Sprachen Basa, Grebo und Kru im westlichen Afrika' zum genstande der Behandlung gemacht hat.

Morgenländischer Sprachforschung sind gewidmet Herrn vid H. Müller's 'Südarabische Studien', ferner Herrn Friedh Müllers 'Zendstudien IV' über die Zischlaute des Altktrischen, sowie des Letzteren Abhandlung, welche die früher n ihm begründete 'Stellung des Armenischen im Kreise der dogermanischen Sprachen' gegenüber einem Angriffe aufrecht hält, endlich Herrn Pfizmaiers Ausführung 'über japanische ialekte'.

Japan und China bilden ferner die Länder des Orients, deren Geschichte Herr Pfizmaier eine Reihe von Beiträgen

geliefert hat, so in den drei zusammenhängenden Erzählungen 'die Einkehr in der Strasse von Kanzaki', 'auf den Bergen von Sagami' und 'ein Donnerthier Japans', in den Abhandlungen 'die Geschichte einer Seelenwanderung in Japan' und 'das Haus eines Statthalters von Fari-ma', endlich durch die Mittheilungen 'über einige Wundermänner Chinas' und die Lebensschilderung der Machthaber 'Hoan-wen und Hoan-hiuen'.

Bei Aufzählung der historischen Arbeiten, welche auf das Abendland sich beziehen, überlassen wir der Zeitfolge die Führung.

Petrus Crassus beruft sich auf 'eine Sammlung Gregors I. von Schreiben und Verordnungen der Kaiser und Päbste'; als diese Gregorianische Sammlung wird von Herrn Maassen die sogenannte avellanische Collection nachgewiesen. In einer zweiten Abhandlung gibt Herr Maassen Kunde von 'Glossen des kanonischen Rechtes aus dem karolingischen Zeitalter', während man bisher die glossirende Thätigkeit bezüglich des geistlichen Rechtes vom zwölften Jahrhundert datirt hatte.

Herr Mühlbacher bringt Sicherheit in die vielfach behandelte Chronologie der Urkunden Lothars I., während Herr Sickel unter dem Titel 'Beiträge zur Diplomatik VI' über das Kanzleiwesen unter Otto I. handelt.

Das Sagengebilde von dem Markgrafen Rüdeger, das gegen Ausgang des zehnten Jahrhunderts auf dem Boden der Ostmark entstand, bildet den Inhalt einer Abhandlung des Herrn v. Muth.

Herr Strobl weist eine Sammlung lateinischer Kanzelreden dem berühmten Prediger des dreizehnten Jahrhunderts Berthold von Regensburg zu, unter Ausbeutung derselben für die Charakteristik ihres Urhebers.

Mit Duns Scotus beschäftigt sich Herr Werner in zwei Abhandlungen, wovon die eine die 'Psychologie und Erkennt-

slehre' des s. g. doctor subtilis darstellt, während die andere e literärgeschichtliche Beleuchtung seiner *Grammatica specuiva* gibt.

Herr Bischoff macht Mittheilungen 'über das älteste mützer Stadtbuch' und Herr Horawitz bringt neue Urkunden ır Biographie und Correspondenz Johannes Reuchlins' und ır Geschichte des Humanismus in Schwaben'.

In der Darstellung des Herrn Fournier 'Gerhard van Swieten s Censor' endlich wird ein Beitrag zur Biographie dieses ossen Mannes und gleichzeitig zur Geschichte der Censur in sterreich geliefert.

Probleme allgemeineren Inhaltes, welche der chronologihen Einreihung sich entziehen, wurden erörtert von Herrn mmermann in der Abhandlung 'Glaube und Geschichte im chte des Dramas', welche den Einfluss dieser Kunstform auf e Gestaltung der Religion und Geschichte zu bestimmen vercht, und von Herrn v. Inama, dessen Ausführungen 'über die uellen der deutschen Wirthschaftsgeschichte' den Zweck haben, ızubahnen und vorzubereiten auch für die Nationalökonomie ne wahrhaft historische Behandlung.



# BERICHT

ÜBER DIE

# HEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE CLASSE

ERSTATTET VON IHREM SECRETÄR

DR. JOSEPH STEFAN.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche
asse hat im abgelaufenen Jahre von ihren Sitzungsberichten
n LXXIII. und LXXIV. Band veröffentlicht.

Jeder der Bände ist in drei Abtheilungen erschienen und
thält die erste Abtheilung die Abhandlungen aus dem Gebiete
r Mineralogie, Geologie, Paläontologie, Botanik und Zoologie,
e zweite Abtheilung die Abhandlungen aus dem Gebiete der
athematik, Astronomie, Physik und Chemie, die dritte Abthei-
ng endlich enthält die Abhandlungen aus dem Gebiete der
natomie, Physiologie und theoretischen Medicin.

Die Anzahl der in diese zwei Bände aufgenommenen Ab-
ndlungen ist 144, und sie vertheilen sich auf die einzelnen
icher, wie folgt:

## I. Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

oué, w. M., Ueber die geometrisch-symmetrischen Formen der Erdoberfläche. 73. Bd.

- Ueber die Fortschritte des Wissens durch Professoren und Privatgelehrte, über die Lehre der geognostischen Ländertypen und die Methode der geologischen Muthmassungen *a priori*. 74. Bd.
- Notiz über Dolomisation, Serpentin, oder eigentlich über die Genesis der Bittererde- oder Magnesia-Anhäufung in gewissen Felsarten. 74. Bd.

Doelter, Ueber die Eruptivgebilde von Fleims nebst einigen Bemerkungen über den Bau älterer Vulcane. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Fuchs, Ueber den sogenannten Badener Tegel auf Malta. (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

— Studien über das Alter der jüngeren Tertiärbildungen Griechenlands. 73. Bd.

— Ueber die in Verbindung mit Flyschgesteinen in grünen Schiefern vorkommenden Serpentine von Kumi auf Euboea. (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

Hoernes, Ein Beitrag zur Kenntniss fossiler Binnenfaunen. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Höfer, Das Erdbeben von Belluno am 29. Juni 1873. (Mit 1 Karte und 2 Holzschnitten.) 74. Bd.

Karrer und Sinzow, Ueber das Auftreten des Foraminiferen-Genus *Nubecularia* im sarmatischen Sande von Kischenew. (Mit 1 Tafel und 1 Holzschnitt.) 74. Bd.

Schrauf, Mineralogische Beobachtungen. VI.—XLII. Morphologische Studien an der Mineralspecies Brookit. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Zepharovich, Die Krystallformen einiger Kampherderivate. (Mit 3 Tafeln.) 73. Bd.

## II. Botanik und Pflanzenphysiologie.

Boehm, Ueber Stärkebildung in den Chlorophyllkörnern. 73. Bd.

Burgerstein, Untersuchungen über die Beziehungen der Nährstoffe zur Transspiration der Pflanzen. I. Reihe. 73. Bd.

Ettingshausen, C. Freih. v., c. M., Die fossile Flora von Sagor in Krain. II. Theil. 74. Bd.

Haberlandt, Untersuchungen über die Winterfärbung ausdauernder Blätter. 73. Bd.

Hansel, Ueber die Keimung der ***Preissia commutata N. ab E.*** (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

Höhnel, Morphologische Untersuchungen über die Samenschalen der Cucurbitaceen und einiger verwandter Familien. I. Theil. (Mit 4 Tafeln.) 73. Bd.

Kerner, w. M., Parthenogenesis einer angiospermen Pflanze. 74. Bd.

Leitgeb, c. M., Die Entwicklung der Kapsel von Anthoceros. (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

— Die Keimung der Lebermoossporen in ihrer Beziehung zum Lichte. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Mikosch, Beiträge zur Anatomie und Morphologie der Knospendecken dikotyler Holzgewächse. (Mit 2 Tafeln.) 74. Bd.

Moeller, Einige neue Formelemente im Holzkörper. (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

Tangl, Beiträge zur Mikrochemie der Pflanzenzellen. 73. Bd.

Velten, Die physikalische Beschaffenheit des pflanzlichen Protoplasma. 73. Bd.

— Einwirkung strömender Elektricität auf die Bewegung des Protoplasma, auf den lebendigen und todten Zelleninhalt, sowie auf materielle Theilchen überhaupt. I. Theil. (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

— II. Theil. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

— Ueber die Folgen der Einwirkung der Temperatur auf die Keimfähigkeit und Keimkraft der Samen von *Pinus Picea* Du Roi. (Mit 1 Tafel.)

— Ueber das polare und magnetische Verhalten von Pflanzenzellen.

— Ueber das magnetische Verhalten von Zelleninhaltstheilen. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Vouk, Die Entwicklung des Sporogoniums von Orthotrichum. (Mit 2 Tafeln.) 73. Bd.

Wiesner, Untersuchungen über den Einfluss des Lichtes und der strahlenden Wärme auf die Transspiration der Pflanzen. 74. Bd.

## III. Zoologie.

Berger, Ueber das Vorkommen von Ganglienzellen im Herzen vom Flusskrebs. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Claus, c. M., Die Schalendrüse der Copepoden. (Mit 1 Tafel.)

— Beiträge zur vergleichenden Osteologie der Vertebraten.
 I. Rippen und unteres Bogensystem.
 II. Verschiebungen des Darmbeins und der Sacralregion an der Wirbelsäule von Amphibien. (Mit 2 Tafeln.) 74. Bd.

Ficker, Zur Kenntniss der Entwicklung von ***Estheria ticinensis Bals. Criv.*** (Mit 2 Tafeln.) 74. Bd.

Grobben, Die Geschlechtsorgane von ***Squilla mantis,*** Rond. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Hatschek, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte und Morphologie der Anneliden. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Makowsky, Ueber einen neuen Labyrinthodonten: ***Archegosaurus austriacus nov. spec.*** 73. Bd.

Schaub, Ueber ***Chondracanthus angustatus*** (Heller). (Mit 2 Tafeln.) 74. Bd.

Steindachner, w. M., Ichthyologische Beiträge. (V.) (Mit 15 Tafeln.)
 1. Zur Fischfauna von Panama, Acapulco und Mazatlan.
 2. Ueber einige neue Fischarten, insbesondere Characinen und Siluroiden aus dem Amazonenstrome.
 3. Ueber einige Meeresfische von den Küsten Brasiliens.

4. Ueber einige seltene oder neue Fischarten von der Westküste der nördlichen Theile Nordamerikas.
5. Ueber einige neue oder seltene Fischarten aus dem atlantischen, indischen oder stillen Ocean. 74. Bd.

teindachner, w. M., Die Süsswasserfische des südöstlichen Brasilien. III. (Mit 13 Tafeln.) 74. Bd.

## IV. Mathematik und Astronomie.

llé, Ueber die Bewegungsgleichungen eines Systems von Punkten. 73. Bd.

- Zur Theorie des Gauss'schen Krümmungsmasses. 74. Bd.

urège, Ueber die nichtpolaren Discontinuitäten. 73. Bd.

rombeck, Die Grundgebilde der Liniengeometrie. 73. Bd.

- Bemerkungen zur Coordinatentheorie. I. Ueber eine gewisse Gruppe geometrischer Determinanten. II. Von den goniometrischen Strahlencoordinaten. 74. Bd.

egenbauer, Ueber die Bessel'schen Functionen. 74. Bd.

očevar, Ueber die Ermittlung des Werthes einiger bestimmter Integrale. 74. Bd.

gel, Ueber einige elementare unendliche Reihen.

- Ueber die Discriminante der Jacobi'schen Covariante dreier ternären quadratischen Formen. 74. Bd.

oshammer, Zur Geometrie der Schraubenbewegung und einer Regelfläche dritter Ordnung. (Mit 3 Tafeln.) 73. Bd.

- Zur Geometrie ähnlicher Systeme und einer Fläche dritter Ordnung. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

iemtschik, Ueber die Construction von Umhüllungsflächen variabler Kugeln. (Mit 3 Tafeln.) 73. Bd.

elz, Ueber die Axenbestimmung der Kegelschnitte. (Mit 2 Tafeln.) 73. Bd.

Stark, Ueber die Bahnbestimmung des Planeten (100) Hecate. 74. Bd.

Sterneck, v., Ueber den Einfluss des Mondes auf die Richtung und Grösse der Schwerkraft auf der Erde. (Mit 3 Holzschnitten.) 73. Bd.

Weyr, c. M., Weitere Bemerkungen über die Abbildung einer rationalen Raumcurve vierter Ordnung auf einen Kegelschnitt. 73. Bd.

— Ueber die projectivische Beziehung zwischen den singulären Elementen einer kubischen Involution. 73. Bd.

## V. Physik.

Boltzmann, Ueber die Aufstellung und Integration der Gleichungen, welche die Molecularbewegung in Gasen bestimmen. (Mit 2 Holzschnitten.)

— Ueber die Natur der Gasmoleciile. 74. Bd.

Ditscheiner, Ueber die Farben dünner Krystallplättchen. (Mit 2 Holzschnitten.) 73. Bd.

Exner F., Ueber den Einfluss der Temperatur auf das galvanische Leitungsvermögen des Tellur. 73. Bd.

Goldstein, Ueber einige Erscheinungen in Geissler'schen Röhren. 74. Bd.

Hann, c. M., Zur barometrischen Höhenmessung. 74. Bd.

Hopfgartner und Arzberger, Ein neues Tiefloth. (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

Lang, v., w. M., Zur Theorie der Doppelbrechung. 73. Bd.

— Ueber die Drehung der Polarisationsebene im Quarz. 74. Bd.

Loschmidt, w. M., Ueber den Zustand des Wärmegleichgewichtes eines Systems von Körpern mit Rücksicht auf die Schwerkraft. I. und II. Thl. (I. mit 9 Holzschnitten.) 73. Bd.

bermayer, v., Ueber die Abhängigkeit des Coëfficienten der inneren Reibung der Gase von der Temperatur. 73. Bd.

faundler, c. M., Ueber das Wesen des weichen oder halbflüssigen Aggregatzustandes, über Regelation und Rekrystallisation. 73. Bd.

– Das Princip der ungleichen Moleculzustände angewendet zur Erklärung der übersättigten Lösungen, der überschmolzenen Körper, der Siedeverzüge, der spontanen Explosionen und des Krystallinischwerdens amorpher Körper. 73. Bd.

lank, Versuche über das Wärmeleitungsvermögen von Stickstoff, Stickoxyd, Ammoniak und Leuchtgas. 74. Bd.

uluj, Ueber die Abhängigkeit der Reibung der Gase von der Temperatur. (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

uschl, Neue Sätze der mechanischen Wärmetheorie.

I. Von der bei Volumveränderungen der Körper entwickelten oder verschluckten Wärme.

II. Von den das Volumen der Körper bedingenden Kräften. 73. Bd.

eitlinger, Ueber einige merkwürdige Erscheinungen in Geissler'schen Röhren. 73. Bd.

osický, Ueber mechanisch-akustische Wirkungen des elektrischen Funkens. (Mit 1 Tafel und 6 Holzschnitten.) 73. Bd.

– Neue Beobachtungen über Geissler'sche Röhren. 74. Bd.

tefan, w. M., Ueber das Wärmeleitungsvermögen des Hartgummi. 74. Bd.

ubic, Manometer-Hygrometer. (Mit 3 Holzschnitten.) 73. Bd.

opsöe, Krystallographische Untersuchungen an künstlich dargestellten Salzen. I. Abhandlung. (Mit 8 Tafeln.) 73. Bd.

'eyprecht, Hauptresultate der magnetischen Beobachtungen während der österreichisch-ungarischen Nordpol-Expedition. 73. Bd.

## VI. Chemie.

Barth und Senhofer, Ueber Phenolmetasulphosäure. 73. Bd.

— Ueber Dibenzamid. 73. Bd.

Beckerhinn, Zur Kenntniss des Nitroglycerins und der wichtigsten Nitroglycerinpräparate. 73. Bd.

Benedikt, Ueber die Einwirkung von Salpetersäure auf Tribromphloroglucin. 73. Bd.

Buchner, Analyse des Tempelbrunnens in Sauerbrunn bei Rohitsch in Südsteiermark. 73. Bd.

Cech, Ueber eine färbende Eigenschaft der Viridinsäure. 73. Bd.

— Das Chloralcyanidcyanat und die Amide des Chlorals. 73. Bd.

— Das Trichlorcyanid, ein neues Cyanid des Chlorals. 74. Bd.

Etti, Ueber Katechin. 74. Bd.

Farský, Verbindungen der Salicylsäure mit den Eiweisskörpern. 74. Bd.

— Bestimmungen der atmosphärischen Kohlensäure in den Jahren 1874—1875 zu Tabor in Böhmen. 74. Bd.

Gintl, Chemische Untersuchung einer in der Gemeinde Rohr, Bezirk Wildstein bei Eger, gelegenen neuen Quelle. 73. Bd.

Goldschmiedt, Ueber das Verhalten der Brassidinsäure gegen schmelzendes Kalihydrat. 74. Bd.

— und Weidel, Notiz über Quassin. 74. Bd.

Habermann, Ueber eine Modification der Dumas'schen Methode der Dampfdichtenbestimmung. (Mit 1 Tafel.)

— Ueber die Methyläther des Resorcins. 74. Bd.

— Ueber Glycyrrhizin. 74. Bd.

Hercz, Ueber das Verhalten einiger Ketone zu Oxydationsmitteln. 74. Bd.

**Kisielinski**, Ueber die Einwirkung von Brom auf Succinimid und eine neue Bildungsweise der Fumarsäure. 74. Bd.

**König** und **Rosenfeld**, Zur Kenntniss des Traubenzuckers. 74. Bd.

**Linnemann**, w. M., Mittheilungen aus dem Prager Universitäts-Laboratorium. 74. Bd.

**Lippmann** und **Hawliczek**, Ueber das künstliche Bittermandelöl.

— — Ueber das Nitrobenzoyl.

— — Ueber die Einwirkung von Benzylidenchlorid auf Zinkstaub. 74. Bd.

**Morawski**, Ueber die substituirten Crotonsäuren aus den Brenzcitronensäuren. 74. Bd.

**Niederist**, Ueber die Einwirkung von Wasser auf die Haloïdverbindungen der Alkoholradicale. 74. Bd.

**Skraup**, Zur Kenntniss der Eisencyanverbindungen. 74. Bd.

**Völker**, Ueber die Darstellung des zweiten secundären, normalen Hexylalkohols, des Aethylpropylcarbinols aus seinem Keton. 73. Bd.

**Weidel**, Ueber das Cubebin.

— Ueber den Ixolyt. 74. Bd.

— und **Goldschmiedt**, Untersuchung des Säuerlings von O'Tura in Ungarn. 74. Bd.

**Zeidler**, Ueber das Verhalten verschiedener Amylene gegen Oxydationsmittel. 74. Bd.

## VII. Anatomie, Physiologie und theoretische Medicin.

**Arnstein**, Die Nerven der behaarten Haut. (Mit 3 Tafeln.) 74. Bd.

**Biedermann**, Zur Lehre vom Bau der quergestreiften Muskelfaser. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Brücke, Ritter v., w. M., Ueber das Absorptionsspectrum des übermangansauren Kali und seine Benützung bei chemisch-analytischen Arbeiten. 74. Bd.

Ebner, V. v., Mikroskopische Studien über Wachsthum und Wechsel der Haare. (Mit 2 Tafeln und 1 Holzschnitt.) 74. Bd.

Feuer, Untersuchungen über die Ursachen der Keratitis nach Trigeminusdurchschneidung. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Fleischl, Untersuchung über die Gesetze der Nervenerregung. II. Abhandlung. Ueber die Wirkung secundärer elektrischer Ströme auf Nerven. (Mit 1 Tafel und 3 Holzschnitten.) 74. Bd.

Frisch, Die Milzbrandbacterien und ihre Vegetation in der lebenden Hornhaut. (Mit 2 Tafeln.) 74. Bd.

Frühwald, Ueber die Verbindung des *Nervus petrosus superficialis major* mit dem *Genu nervi facialis.* (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Gradle, Untersuchungen über die Spannungsunterschiede zwischen dem linken Ventrikel und der Aorta. 73. Bd.

Hein, Ueber das Verhältniss zwischen Tast- und Gehörswahrnehmungen. 74. Bd.

Heschl, Ueber die amyloide Degeneration der Leber. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Klemensiewicz, Ueber den Einfluss der Athembewegungen auf die Form der Pulscurven beim Menschen. (Mit 2 Tafeln und 55 Holzschnitten.) 74. Bd.

Knoll, Ueber die Wirkung von Chloroform und Aether auf Athmung und Blutkreislauf. (Einleitung und I. Mittheilung.) (Mit 3 Tafeln.) 74. Bd.

Mayer Sigm., Studien zur Physiologie des Herzens und der Blutgefässe. IV. Abhandlung. Ueber die Veränderungen des arteriellen Blutdrucks nach Verschluss sämmtlicher Hirnarterien. (Mit 2 Tafeln.) 73. Bd.

**Mayer** Sigm., V. Abhandlung. Ueber spontane Blutdruckschwankungen. (Mit 4 Tafeln.) 74. Bd.

**Mojsisovics**, v., Ueber die Nervenendigung in der Epidermis der Säuger. II. (Mit 2 Tafeln.) 73. Bd.

**Müller**, Beiträge zur Kenntniss der interstitiellen Leberentzündung. (Mit 2 Tafeln.) 73. Bd.

**Paneth**, Ueber das Epithel der Harnblase. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

**Radwaner**, Ueber die erste Anlage der *Chorda dorsalis*. (Mit 1 Tafel und 1 Holzschnitt.) 73. Bd.

**Rokitansky** Prokop, Freih. v., Beiträge zur Kenntniss der Herzfunction. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

**Rollett**, w. M., Bemerkungen über das Rheochord als Nebenschliessung. 73. Bd.

— Ueber einen Nervenplexus und Nervenendigungen in einer Sehne. (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

**Schenk**, Die Vertheilung des Farbstoffes im Eichen während des Furchungsprocesses. (Mit 1 Tafel.) 73. Bd.

— Die Entwickelungsgeschichte der Ganglien und des *Lobus electricus*. I. und II. Abhandlung. (Mit 2 Tafeln.) 74. Bd.

**Schnopfhagen**, Die sogenannte cystöse Degeneration der *Plexus choroidei* des Grosshirns. (Mit 5 Tafeln.) 74. Bd.

**Schroff**, v., jun., Untersuchungen über die Steigerung der Eigenwärme des Hundes nach Rückenmarkdurchschneidungen 73. Bd.

**Simony** Arthur, Ueber Bilifuscin. 73. Bd.

**Stricker**, c. M., Untersuchungen über die Gefässnerven-Wurzeln des Ischiadicus.

— Untersuchungen über die Contractilität der Capillaren. 74. Bd.

**Tauszky**, Ueber die durch Sarcomwucherung bedingten Veränderungen des Epithels. (Mit 2 Tafeln.) 73. Bd.

Winiwarter, v., Die Chylusgefässe des Kaninchens. (Mit 2 Tafeln.) 74. Bd.

Ferner befinden sich von den Sitzungsberichten alle drei Abtheilungen des LXXV. Bandes unter der Presse, und wird derselbe folgende Abhandlungen enthalten:

Baumgartner, Versuche über Verdampfung.

— Ueber den Einfluss der Temperatur auf die Verdampfungsgeschwindigkeit.

Bittner, Ueber *Phymatocarcinus speciosus* Reuss. (Mit 1 Tafel.)

Boltzmann, c. M., Bemerkungen über einige Probleme der mechanischen Wärmetheorie.

— Ueber eine neue Bestimmung einer auf die Messung der Molecüle Bezug habenden Grösse aus der Theorie der Capillarität.

Boué, w. M., Ueber die türkischen Eisenbahnen und ihre grosse volkswirthschaftliche Wichtigkeit, besonders für Oesterreich-Ungarn, namentlich über die directe nach Constantinopel und die nach Salonik von Wien über Pest.

Brauer, Beiträge zur Kenntniss der Phyllopoden. (Mit 8 Tafeln.)

Brücke, v., w. M., Beiträge zur chemischen Statik.

Cech, Beitrag zur Kenntniss des Chloralhydrats.

Domalip, Ueber eine Methode, die Widerstände schlechter Elektricitätsleiter zu bestimmen.

Donath, Verhalten des Hydroxylamins gegen alkalische Kupferlösung.

Ebner, V. v., Ueber Ranvier's Darstellung der Knochenstructur, nebst Bemerkungen über die Anwendung eines Nikols bei mikroskopischen Untersuchungen.

Escherich, v., Die reciproken linearen Flächensysteme.

Exner Sigm., Ueber lumenerweiternde Muskeln.

**Exner** F., Ueber Diffusion der Dämpfe durch Flüssigkeitslamellen.

— Weitere Versuche über die galvanische Ausdehnung.

**Fleischl**, v., Eine neue Methode zur Bestimmung des inneren Widerstandes galvanischer Elemente.

**Freud**, Ueber den Ursprung der hinteren Nervenwurzeln im Rückenmark von Ammocoetes (*Petromyzon Planeri*). (Mit 1 Tafel.)

— Beobachtungen über Gestaltung und feineren Bau des als Hoden beschriebenen Lappenorgans des Aals. (Mit 1 Tafel.)

**Frisch**, Ueber den Einfluss niederer Temperatur auf die Lebensfähigkeit der Bacterien.

**Fuchs**, Die Pliocänbildungen von Corfu und Zante. (Mit 1 Tafel.)

— Ueber die Natur der sarmatischen Stufe und deren Analoga in der Jetztzeit und in früheren geologischen Epochen.

— Ueber die Natur des Flysches.

**Gegenbauer**, Zur Theorie der Bessel'schen Functionen.

— Ueber die Functionen $C_n^\nu(x)$.

**Gintl**, Chemische Untersuchung der Mineralquellen in Neudorf nächst Petschau in Böhmen.

**Glax**, Ueber den Einfluss methodischen Trinkens heissen Wassers auf den Verlauf des *Diabetes mellitus*. (Mit 1 Tafel.)

**Goldschmidt** und **Ciamician**, Ueber eine Modification der Dampfdichtenbestimmung. (Mit 1 Tafel.)

**Haberlandt**, Ueber die Entwickelungsgeschichte und den Bau der Samenschale bei der Gattung Phaseolus. (Mit 2 Tafeln.)

**Habermann**, Ueber die Methyläther des Resorcins.

— Ueber das Glycyrrhizin.

**Heider**, v., *Sagartia troglodytes* Gosse, ein Beitrag zur Anatomie der Aktinien. (Mit 6 Tafeln.)

**Hering**, w. M., Grundzüge einer Theorie des Temperatursinnes.

**Hess** und **Schwab**, Ueber die Einwirkung alkoholischer Aetzkali-Lösung auf die ätherartigen Nitrokörper.

**Hofmeister**, Ueber einige Reactionen der Amidosäuren.

— Ueber die Kupfersalze des Leucins, des Tyrosins, der Asparaginsäure und der Glutaminsäure.

— Ueber das Lösungsvermögen der Amidosäure für Kupferoxyd in alkalischer Flüssigkeit.

**Igel**, Ueber die Singularitäten eines Kegelschnitt-Netzes und Gewebes.

— Ueber die Discriminante der Jacobi'schen Covariante, als Nachtrag zu einer früheren Abhandlung.

**Kisielinski**, Ueber die Einwirkung von Brom auf Succinimid und eine neue Bildungsweise der Fumarsäure.

**König** und **Rosenfeld**, Zur Kenntniss des Traubenzuckers.

**Kunerth**, Neue Methoden zur Auflösung unbestimmter quadratischer Gleichungen in ganzen Zahlen.

**Kurz**, *Eunicicola Clausii*, ein neuer Annelidenparasit. (Mit 2 Tafeln.)

**Lang**, v., w. M., Theorie der Circularpolarisation.

**Lieben**, c. M., und **Janeček**, Ueber normalen Hexylalkohol und normale Oenanthylsäure.

**Liebermann**, Ueber Metanitro- und Metamidobenzacetylsäure.

— Ueber die Einwirkung der Thierkohle auf Salze.

**Linnemann**, w. M., Ueber das Unvermögen des Propylens sich mit Wasser zu verbinden.

**Lippich**, Zur Theorie der Elektrodynamik.

**Loschmidt**, w. M., Ueber den Zustand des Wärmegleichgewichtes eines Systems von Körpern mit Rücksicht auf die Schwerkraft. III. Theil.

**Mach**, c. M., und **Sommer**, Ueber die Fortpflanzungsgeschwindigkeit von Explosionsschallwellen.

**Maly**, Ueber ein neues Derivat des Sulfoharnstoffs: Die Sulfhydantoinsäure (Sulfocarbamidessigsäure).

**Margules**, Ueber die stationäre Strömung der Elektricität in in einer Platte bei Verwendung geradliniger Elektroden. (Mit 4 Tafeln.)

**Meyer Alfr.**, Untersuchungen über acute Nierenentzündung. (Mit 2 Tafeln.)

**Niessl**, Beiträge zur kosmischen Theorie der Meteoriten.

**Obermayer**, v., Ein Beitrag zur Kenntniss der zähflüssigen Körper. (Mit 1 Tafel.)

**Pelz**, Ueber eine allgemeine Bestimmungsart der Brennpunkte von Contouren der Flächen zweiten Grades. (Mit 2 Tafeln.)

**Peschka**, Freie schiefe Projection. (Mit 1 Tafel).

**Puluj**, Ueber Diffusion der Dämpfe durch Thonzellen. I., II. (Mit 1 Tafel.)

**Puschl**, Ueber den inneren Zustand und die latente Wärme der Dämpfe.

**Reichardt**, Beitrag zur Kryptogamenflora der Hawaii'schen Inseln.

**Rollett**, w. M., Ueber die Bedeutung von Newtons Construction der Farbenordnungen dünner Plättchen für die Spectraluntersuchung der Interferenzfarben. (Mit 1 Tafel.)

**Schell**, Distanzmesser mit der Basis an dem Instrumente. (Mit 1 Tafel.)

**Seydler**, Ueber die Bahn der Dione (106). (Mit 1 Tafel.)

**Skraup**, Zur Kenntniss der Eisencyanverbindungen.

**Stecker**, Zur Kenntniss des Carpus und Tarsus bei Chamäleon. (Mit 2 Tafeln.)

**Stricker**, c. M., Ueber collaterale Innervation.

— Untersuchungen über die Ausbreitung der tonischen Gefässnerven-Centren im Rückenmark des Hundes. (Mit 4 Tafeln.)

Brücke, Ritter v., w. M., Ueber das Absorptionsspectrum des übermangansauren Kali und seine Benützung bei chemisch-analytischen Arbeiten. 74. Bd.

Ebner, V. v., Mikroskopische Studien über Wachsthum und Wechsel der Haare. (Mit 2 Tafeln und 1 Holzschnitt.) 74. Bd.

Feuer, Untersuchungen über die Ursachen der Keratitis nach Trigeminusdurchschneidung. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Fleischl, Untersuchung über die Gesetze der Nervenerregung. II. Abhandlung. Ueber die Wirkung secundärer elektrischer Ströme auf Nerven. (Mit 1 Tafel und 3 Holzschnitten.) 74. Bd.

Frisch, Die Milzbrandbacterien und ihre Vegetation in der lebenden Hornhaut. (Mit 2 Tafeln.) 74. Bd.

Frühwald, Ueber die Verbindung des *Nervus petrosus superficialis major* mit dem *Genu nervi facialis.* (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Gradle, Untersuchungen über die Spannungsunterschiede zwischen dem linken Ventrikel und der Aorta. 73. Bd.

Hein, Ueber das Verhältniss zwischen Tast- und Gehörswahrnehmungen. 74. Bd.

Heschl, Ueber die amyloide Degeneration der Leber. (Mit 1 Tafel.) 74. Bd.

Klemensiewicz, Ueber den Einfluss der Athembewegungen auf die Form der Pulscurven beim Menschen. (Mit 2 Tafeln und 55 Holzschnitten.) 74. Bd.

Knoll, Ueber die Wirkung von Chloroform und Aether auf Athmung und Blutkreislauf. (Einleitung und I. Mittheilung.) (Mit 3 Tafeln.) 74. Bd.

Mayer Sigm., Studien zur Physiologie des Herzens und der Blutgefässe. IV. Abhandlung. Ueber die Veränderungen des arteriellen Blutdrucks nach Verschluss sämmtlicher Hirnarterien. (Mit 2 Tafeln.) 73. Bd.

Winiwarter, v., Die Chylusgefässe des Kaninchens. (Mit 2 Tafeln.) 74. Bd.

Ferner befinden sich von den Sitzungsberichten alle drei Abtheilungen des LXXV. Bandes unter der Presse, und wird derselbe folgende Abhandlungen enthalten:

Baumgartner, Versuche über Verdampfung.

— Ueber den Einfluss der Temperatur auf die Verdampfungsgeschwindigkeit.

Bittner, Ueber *Phymatocarcinus speciosus* Reuss. (Mit 1 Tafel.)

Boltzmann, c. M., Bemerkungen über einige Probleme der mechanischen Wärmetheorie.

— Ueber eine neue Bestimmung einer auf die Messung der Molecüle Bezug habenden Grösse aus der Theorie der Capillarität.

Boué, w. M., Ueber die türkischen Eisenbahnen und ihre grosse volkswirthschaftliche Wichtigkeit, besonders für Oesterreich-Ungarn, namentlich über die directe nach Constantinopel und die nach Salonik von Wien über Pest.

Brauer, Beiträge zur Kenntniss der Phyllopoden. (Mit 8 Tafeln.)

Brücke, v., w. M., Beiträge zur chemischen Statik.

Cech, Beitrag zur Kenntniss des Chloralhydrats.

Domalip, Ueber eine Methode, die Widerstände schlechter Elektricitätsleiter zu bestimmen.

Donath, Verhalten des Hydroxylamins gegen alkalische Kupferlösung.

Ebner, V. v., Ueber Ranvier's Darstellung der Knochenstructur, nebst Bemerkungen über die Anwendung eines Nikols bei mikroskopischen Untersuchungen.

Escherich, v., Die reciproken linearen Flächensysteme.

Exner Sigm., Ueber lumenerweiternde Muskeln.

**Exner** F., Ueber Diffusion der Dämpfe durch Flüssigkeitslamellen.

— Weitere Versuche über die galvanische Ausdehnung.

**Fleischl**, v., Eine neue Methode zur Bestimmung des inneren Widerstandes galvanischer Elemente.

**Freud**, Ueber den Ursprung der hinteren Nervenwurzeln im Rückenmark von Ammocoetes (*Petromyzon Planeri*). (Mit 1 Tafel.)

— Beobachtungen über Gestaltung und feineren Bau des als Hoden beschriebenen Lappenorgans des Aals. (Mit 1 Tafel.)

**Frisch**, Ueber den Einfluss niederer Temperatur auf die Lebensfähigkeit der Bacterien.

**Fuchs**, Die Pliocänbildungen von Corfù und Zante. (Mit 1 Tafel.)

— Ueber die Natur der sarmatischen Stufe und deren Analoga in der Jetztzeit und in früheren geologischen Epochen.

— Ueber die Natur des Flysches.

**Gegenbauer**, Zur Theorie der Bessel'schen Functionen.

— Ueber die Functionen $C_n^\nu(x)$.

**Gintl**, Chemische Untersuchung der Mineralquellen in Neudorf nächst Petschau in Böhmen.

**Glax**, Ueber den Einfluss methodischen Trinkens heissen Wassers auf den Verlauf des *Diabetes mellitus*. (Mit 1 Tafel.)

**Goldschmidt** und **Ciamician**, Ueber eine Modification der Dampfdichtenbestimmung. (Mit 1 Tafel.)

**Haberlandt**, Ueber die Entwickelungsgeschichte und den Bau der Samenschale bei der Gattung Phaseolus. (Mit 2 Tafeln.)

**Habermann**, Ueber die Methyläther des Resorcins.

— Ueber das Glycyrrhizin.

**Heider**, v., *Sagartia troglodytes* Gosse, ein Beitrag zur Anatomie der Aktinien. (Mit 6 Tafeln.)

**Hering**, w. M., Grundzüge einer Theorie des Temperatursinnes.

Hess und Schwab, Ueber die Einwirkung alkoholischer Aetzkali-Lösung auf die ätherartigen Nitrokörper.

Hofmeister, Ueber einige Reactionen der Amidosäuren.

— Ueber die Kupfersalze des Leucins, des Tyrosins, der Asparaginsäure und der Glutaminsäure.

— Ueber das Lösungsvermögen der Amidosäure für Kupferoxyd in alkalischer Flüssigkeit.

Igel, Ueber die Singularitäten eines Kegelschnitt-Netzes und Gewebes.

— Ueber die Discriminante der Jacobi'schen Covariante, als Nachtrag zu einer früheren Abhandlung.

Kisielinski, Ueber die Einwirkung von Brom auf Succinimid und eine neue Bildungsweise der Fumarsäure.

König und Rosenfeld, Zur Kenntniss des Traubenzuckers.

Kunerth, Neue Methoden zur Auflösung unbestimmter quadratischer Gleichungen in ganzen Zahlen.

Kurz, *Eunicicola Clausii*, ein neuer Annelidenparasit. (Mit 2 Tafeln.)

Lang, v., w. M., Theorie der Circularpolarisation.

Lieben, c. M., und Janeček, Ueber normalen Hexylalkohol und normale Oenanthylsäure.

Liebermann, Ueber Metanitro- und Metamidobenzacetylsäure.

— Ueber die Einwirkung der Thierkohle auf Salze.

Linnemann, w. M., Ueber das Unvermögen des Propylens sich mit Wasser zu verbinden.

Lippich, Zur Theorie der Elektrodynamik.

Loschmidt, w. M., Ueber den Zustand des Wärmegleichgewichtes eines Systems von Körpern mit Rücksicht auf die Schwerkraft. III. Theil.

Mach, c. M., und Sommer, Ueber die Fortpflanzungsgeschwindigkeit von Explosionsschallwellen.

ıly, Ueber ein neues Derivat des Sulfoharnstoffs: Die Sulfhydantoinsäure (Sulfocarbamidessigsäure).

ırgules, Ueber die stationäre Strömung der Elektricität in in einer Platte bei Verwendung geradliniger Elektroden. (Mit 4 Tafeln.)

eyer Alfr., Untersuchungen über acute Nierenentzündung. (Mit 2 Tafeln.)

essl, Beiträge zur kosmischen Theorie der Meteoriten.

bermayer, v., Ein Beitrag zur Kenntniss der zähflüssigen Körper. (Mit 1 Tafel.)

elz, Ueber eine allgemeine Bestimmungsart der Brennpunkte von Contouren der Flächen zweiten Grades. (Mit 2 Tafeln.)

eschka, Freie schiefe Projection. (Mit 1 Tafel).

uluj, Ueber Diffusion der Dämpfe durch Thonzellen. I., II. (Mit 1 Tafel.)

uschl, Ueber den inneren Zustand und die latente Wärme der Dämpfe.

eichardt, Beitrag zur Kryptogamenflora der Hawaii'schen Inseln.

ollett, w. M., Ueber die Bedeutung von Newtons Construction der Farbenordnungen dünner Plättchen für die Spectraluntersuchung der Interferenzfarben. (Mit 1 Tafel.)

chell, Distanzmesser mit der Basis an dem Instrumente. (Mit 1 Tafel.)

eydler, Ueber die Bahn der Dione (106). (Mit 1 Tafel.)

kraup, Zur Kenntniss der Eisencyanverbindungen.

tecker, Zur Kenntniss des Carpus und Tarsus bei Chamäleon. (Mit 2 Tafeln.)

ricker, c. M., Ueber collaterale Innervation.

Untersuchungen über die Ausbreitung der tonischen Gefässnerven-Centren im Rückenmark des Hundes. (Mit 4 Tafeln.)

Teller, Ueber neue Rudisten aus der böhmischen Kreideformation. (Mit 3 Tafeln.)

Tomaschek, A., Zur Entwickelungsgeschichte (Palingenesie) von Equisetum. (Mit 1 Tafel.)

Toula, Geologische Untersuchungen im westlichen Theile des Balkan und in den angrenzenden Gebieten.

— II. Barometrische Beobachtungen.

— III. Die sarmatischen Ablagerungen zwischen der Donau und Timok. (Mit 1 Tafel.)

— IV. Ein geologisches Profil von Osmanich am Arčer über den Sveti Nikola-Balkan nach Ak-Palanka an der Nišava. (Mit 1 Karte, 8 Tafeln und mehreren Holzschnitten.)

Tschermak, w. M., Ueber den Vulcanismus als eine kosmische Erscheinung.

Waldner, Die Entwicklung des Antheridiums von Anthoceros. (Mit 1 Tafel.)

Wallentin, Zur Theorie der Wirkung von Cylinderspiralen mit variabler Windungszahl.

— Weitere Bemerkungen zur Theorie der Wirkung von Cylinderspiralen mit variabler Windungszahl.

Waltenhofen, c. M., Ueber den Peltier'schen Versuch. (Mit 1 Tafel.)

Weichselbaum, Die senilen Veränderungen der Gelenke und deren Zusammenhang mit der *Arthritis deformans*. (13 Tafeln.)

Weidel und Gruber, Ueber die Einwirkung von Brom auf das Triamidophenol bei Gegenwart von Wasser.

— und v. Schmidt, Ueber eine Modification der Sauer'schen Schwefelbestimmung.

Weyr, c. M., Ueber Raumcurven vierter Ordnung mit einem Doppelpunkte.

Teyr, c. M., Ueber Punktsysteme auf rationellen Raumcurven vierter Ordnung.

Winckler, w. M., Ueber die Integration der linearen Differentialgleichungen zweiter Ordnung.

ahradnik, Ueber eine geometrische Verwandtschaft in Bezug auf Curven dritter Classe.

Von den Denkschriften wurde der 37. Band bereits eschlossen und sind in denselben folgende Abhandlungen aufenommen worden:

Claus, c. M., Zur Kenntniss des Baues und der Organisation der Polyphemiden. (Mit 7 Tafeln.)

Ettingshausen C. Freih. v., c. M., Die fossile Flora von Sagor in Krain. II. (Mit 17 Tafeln.)

Fritsch, c. M., Jährliche Periode der Insectenfauna von Oesterreich-Ungarn II. Die Käfer, *Coleoptera*. (Mit 9 Tafeln.)

Fuchs, Studien über die jüngeren Tertiärbildungen Griechenlands. (Mit 32 Durchschnitten und 5 Petrefactentafeln.)

Heller, c. M., Untersuchungen über die Tunicaten des adriatischen und Mittelmeeres. III. Abth. (Mit 7 Tafeln.)

Langer, w. M., Ueber die Blutgefässe der Knochen, des Schädeldaches und der harten Hirnhaut. (Mit 4 Tafeln.)

Manzoni, Die fossilen Bryozoen des österreichisch-ungarischen Miocäns. II. Abth. (mit 17 Tafeln).

Novák, Beitrag zur Kenntniss der böhmischen Kreideformation. I. Abth. (mit 3 Tafeln) und II. Abth. (mit 7 Tafeln).

Zmurko, Ueber Kriterien höherer Ordnung zur Untersuchung der relativen Maxima und Minima bestimmter Integrale bei vorhandenem Systeme zweifelhafter Nachbarwerthe.

Ausserdem befinden sich von den Denkschriften der 35. und 38. Band unter der Presse.

Was den 35. Band, welcher für die die österreichisch-ungarische Nordpolexpedition betreffenden Publicationen reservirt ist, betrifft, so ist schon im vorjährigen Berichte mitgetheilt worden, dass davon zwei Abhandlungen, und zwar:

Wüllerstorf-Urbair, Freih. v., E. M., Die meteorologischen Beobachtungen und die Analyse des Schiffcurses während der Polarexpedition unter Weyprecht und Payer 1872 bis 1874. (Mit 1 Karte.)

Heller, c. M., Die Crustaceen, Pycnogoniden und Tunicaten der k. k. österr.-ungar. Nordpol-Expedition

erschienen sind.

Gegenwärtig befinden sich noch zwei Abhandlungen in Ausführung, und zwar:

Weyprecht, Die magnetischen Beobachtungen der österr.-ungar. Nordpol-Expedition.

— Astronomische und geodätische Bestimmungen.

Für den 38. Band liegen folgende Abhandlungen vor:

Claus, c. M., Studien über Polypen und Quallen der Adria.

I. ***Acalephae-Discomethusae.***

1. Ueber Scyphistoma und Strobila des ***Aurelia aurita.*** (Mit 2 Tafeln.)

2. Ueber Bau und Entwickelung der Acalephengattungen Aurelia, Pelagia, Chrysaora, Discomedusa und Rerostoma. (Mit 7 Tafeln.)

Ettingshausen, C. Freih. v., c. M., Beiträge zur Erforschung der Phylogenie der Pflanzenarten.

ınzoni, Die fossilen Bryozoen des österreichisch-ungarischen Miocäns. III. Abth. (Mit 18 Tafeln.)

›yritsch, Untersuchungen über die Aetiologie pelorischer Blüthenbildungen. (Mit 8 Tafeln.)

›hon, Das Centralorgan des Nervensystems der Salechier. (Mit 9 Tafeln.)

ıchs, Die geologische Beschaffenheit der Landenge von Suez. (Mit 3 Tafeln.)

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat zur ısführung von wissenschaftlichen Arbeiten und Reisen im gelaufenen Jahre einen Betrag von 4400 Gulden bewilligt, ıd zwar:

em Herrn Ludwig Schuster, Maler und Privilegiumsbesitzer in Wien, zum Zwecke der Construction einer verbesserten magneto-elektrischen Maschine . . . . . . . . . . . . . . . . 300 fl.

em Herrn Professor Dr. Edmund Reitlinger in Wien zum Zwecke der Durchführung seiner in Gemeinschaft mit Herrn Alfred v. Urbanitzky unternommenen Untersuchungen über bisher nicht beobachtete Repulsionserscheinungen zwischen den leuchtenden Gassäulen in Geissler-schen Röhren und genäherten Leitern . . . 300 „

em Herrn Professor Dr. Friedrich Simony als Unterstützungsbeitrag auf die Kostenauslagen für die unter seiner Leitung veranstalteten photographischen Gletscheraufnahmen aus dem Dachsteingebiete und behufs weiterer Fortsetzung dieser Aufnahmen und Ausdehnung derselben auf das Traungebiet . . . . . . 500 „

Dem Herrn Grafen Gundaker Wurmbrand zur Fortsetzung seiner im vorigen Jahre mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie unternommenen Ausgrabung fossiler Knochenlager bei Zeiselberg in Niederösterreich . . . . . . . 200 fl.

Dem Herrn Professor Dr. C. Doelter in Graz zur Reise nach Sardinien behufs Untersuchung der Vulcane des nördlichen Theiles dieser Insel sowie einiger Minerallagerstätten daselbst . . 600 „

Dem w. M. Herrn Director Dr. F. Steindachner zur Vornahme einer Revision über das Vorkommen der Salmoniden in den scandinavischen Seen sowie in jenen von Schottland und Irland eine Reisesubvention von . . . . . . . . . 2500 „

Die im vorhergehenden Jahre dem w. M. Herrn Director Dr. G. Tschermak zum Behufe der Erforschung der vulcanischen Formation der Inseln Lemnos und Imbros bewilligte Subvention von 2000 fl. kam nicht zur Verausgabung, da eingetretener Hindernisse wegen die beabsichtigte Forschungsreise unterbleiben musste.

Die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe bezüglich der Zuerkennung des Ign. L. Lieben'schen Preises, sowie bezüglich der für die Entdeckung teleskopischer Kometen von der Akademie ausgeschriebenen Preise gefassten Beschlüsse wird der Herr Präsident verkünden.

Der 31. December 1877 bildet den Termin für die Einsendung der Bewerbungsschriften um den A. Freih. v. Baumgartner'schen Preis, für welchen im Jahre 1875 die Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen als Preisaufgabe ausgeschrieben wurde.

Die Adria-Commission, welche in diesem Jahre das erste ecennium ihrer Forschungen über die physikalischen Verhält-.sse des Adriatischen Meeres vollendet, hat im abgelaufenen ahre die meteorologischen Beobachtungen fortgesetzt und egelmässige Aufzeichnungen erhalten von den Stationen Triest, ola, Fiume, Zengg, Lesina, Durazzo und Corfu. In Folge der on der Commission im vorigen Jahre anlässlich der Inspections-eise des Herrn Professors F. Osnaghi eingeleiteten Reactivirung er zeitweilig aufgelassenen meteorologischen Stationen Zara nd Ragusa haben dieselben ihre Thätigkeit bereits wieder egonnen, und laufen von Zara, wo die Beobachtungen in dem ahe der Stadt gelegenen Orte Borgo Erizzo durch den Professor er Physik am dortigen Lehrerbildungs-Institute, Herrn Nimira orgenommen werden, seit December v. J. die regelmässigen eobachtungsdaten ein, während solche von der Station Ragusa rst nach definitiver Bestellung eines geeigneten Beobachters zu rwarten sein werden.

An der meteorologischen Insel-Station Lesina haben die aselbst theils seit 1868, theils seit 1870 aufgestellten Auto-raphen bis Ende 1876 ein ausreichendes Material zur Charak-erisirung der dortigen klimatischen Verhältnisse geliefert, nd es liegen der Adria-Commission die an der k. k. Central-nstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus bearbeiteten Daten es Thermographen und des Barographen aus einer sieben-ährigen, und jene des Anemographen aus einer fünfjährigen Beobachtungsreihe zur Veröffentlichung vor.

Auf der seinerzeit von der Adria-Commission aufgelassenen meteorologischen Station Punta d'Ostro, welche laut des Reise-berichtes des Herrn Professors Osnaghi nunmehr von der k. k. Seebehörde als Semaphoren-Station eingerichtet und von der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in die Reihe der telegraphischen Stationen für den täglichen Witte-

rungsbericht (statt Budua) aufgenommen worden ist, hat die Commission behufs Wiederaufnahme der Beobachtungen über Windgeschwindigkeit an diesem wichtigen Punkte der Bocca di Cattaro die künftige Aufstellung eines Anemometers nach Osnaghi's Construction beschlossen.

Bezüglich der im vorigen Jahre eingeleiteten maritimen Specialstudien ist die von Herrn Professor Klekler an der k. k. Marine-Akademie zu Fiume übernommene Bearbeitung des Fluthcurvenmaterials vorläufig von den Stationen Pola und Lesina im Sinne der gleichartigen im III. Berichte der Adria-Commission publicirten Arbeiten des verstorbenen Prof. Stahlberger über die Gezeiten in der Rhede von Fiume vollendet und ist auch der baldige Abschluss der Fluthbearbeitung in Betreff der übrigen Stationen Triest, Zara und Corfù in Aussicht gestellt.

Die vom Sommer 1876 angefangen in der Mitte jeder Jahreszeit durch je 14 Tage täglich anzustellenden Specialuntersuchungen über Meerestemperatur, Salzgehalt und Meeresströmungen im Rayon von Fiume, mit deren Durchführung Herr Akademie-Professor Luksch betraut ist, sind im regelmässigen Gange.

Für die mit Schiffsexcursionen nach den tiefsten Stellen der Adria verbundenen Specialuntersuchungen über Meerestemperatur, Salzgehalt und Strömungen, zu deren Leitung Herr Linien-Schiffslieutenant und Adjunct der k. k. Seebehörde in Triest, Ritter von Hopfgartner, gewonnen wurde, ist die erforderliche Ausrüstung so weit vorbereitet, dass die erste Excursion dieser Art um die diesjährige Sommersolstitialzeit wird erfolgen können.

Nach den oben angeführten meteorologischen und maritimen Forschungen liegt der Adria-Commission bereits ein reiches Materiale zur Publication vor, so dass sie gegenwärtig

›n zur Drucklegung eines weiteren, und zwar des IV. Berichtes 'eiten kann, welcher ausser den meteorologischen Daten r die monatlichen und jährlichen Resultate von den adriati- :n Stationen aus den noch nicht publicirten Jahrgängen '1, 1872 und 1873 und den täglichen und stündlichen bachtungen aus derselben Periode auch die erste Serie der rbeitung des Autographen-Materiales, nämlich jene des rmographen aus den Jahren 1870 bis 1876, ferner die noch hzutragenden maritimen Daten über Temperatur und Salz- alt von den Stationen Fiume, Lesina und Corfù vom Jahre '3, als dem Schlussjahre dieser Serie von Beobachtungen, lich das Elaborat des Professors Klekler über die Gezeiten len Stationen Pola- und Lesina enthalten wird, während die lication des übrigen noch vorräthigen Materiales des bedeu- len Umfanges und Aufwandes wegen einem nachfolgenden chte vorbehalten werden muss.

Die Thätigkeit der k. k. Centralanstalt für Meteorologie Erdmagnetismus, im Allgemeinen conform mit der in den jahren, hat wieder einige Erweiterung erfahren.

Zunächst ist zu erwähnen, dass im verflossenen Jahre nach ;erer Unterbrechung wieder einmal die Inspection eines iles der Stationen in Böhmen, Oberösterreich, Kärnten und adriatischen Meere vorgenommen werden konnte. Die Ergeb- e dieser Inspection werden in dem Jahrgange 1876 der ırbücher der k. k. Centralanstalt veröffentlicht werden.

Die Zahl der meteorologischen Beobachtungsstationen in ı cisleithanischen Ländern hat sich abermals vermehrt. Es ıren im Jahre 1876 in Thätigkeit:

tationen erster Ordnung (mit Registrir-Apparaten ausgerüstet) . . . . . . . . . . . . . . . . 6

Stationen zweiter Ordnung (mit Barometer, Psychrometer etc.) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 12

Stationen dritter Ordnung (ohne Barometer und befeuchtetes Thermometer) . . . . . . . . . . . . . 8

Regenstationen . . . . . . . . . . . . . . . . . 67

Ausserdem bestehen noch in Galizien circa 12—15 Stationen, welche von der dortigen physiographischen Gesellsch errichtet worden sind und ihre Beobachtungsresultate selbständig veröffentlichen, so dass in Oesterreich ohne Ungarn i Jahre 1876 in runder Zahl an 290 Stationen meteorologisch Aufzeichnungen gemacht wurden.

Der telegraphische Witterungsdienst hat gleichfalls ein grössere Ausdehnung erfahren. Ausser den 16 Stationen, welch direct ihre Wetterberichte telegraphisch an die Centralanstal einsenden, senden noch Florenz, Hamburg, Petersburg un Constantinopel Sammeltelegramme (den Witterungszustand de betreffenden Länder enthaltend), so dass jetzt täglich die Date von 60 Stationen telegraphisch in Wien einlaufen. Das Parise Observatorium übersendet ferner eine allgemeiner gehalten Witterungsübersicht. Auf Grund dieser Berichte wird seit Jänne 1877 täglich ein Wetterbulletin mit einer Karte versendet, welche letztere neben den Curven gleichen Luftdruckes di beobachteten Windrichtungen und Temperaturen (um 7 oder $8^h$ am.) in dem grösseren Theile von Europa enthält. Die Centralanstalt hinwider berichtet über den Zustand der Witterung in Oesterreich nach Constantinopel, Florenz, Hamburg, Pest und Petersburg.

An neuen Instrumenten erhielt die Centralanstalt im verflossenen Jahre: Einen grossen magnetischen Universal-Theodolithen, zum Theil nach neuen Angaben von Prof. F. Osnaghi ausgeführt in der mechanischen Werkstätte von E. Schneider

Währing. Eine Serie von Thermometern zur Bestimmung der ›dentemperatur in Tiefen von 0 bis 2 Meter von L. Kappeller. s wurde ferner im Garten der Centralanstalt ein Bassin von Quadratmetern Oberfläche angelegt, zur Messung der Verınstung, um vielfach an die Centralanstalt gelangenden Anagen praktischer Natur besser entsprechen zu können. An heorells Typendruck-Meteorographen liess Prof. Osnaghi urch Mechaniker Otto Schäffler in Wien die anemometrischen estandtheile umbauen, welche in ihrer ursprünglichen Anlage ıanchmal Unregelmässigkeiten in der Registrirung erkennen essen.

Von Seite der k. k. meteorologischen Centralanstalt wurden :hliesslich im Jahre 1876 zur Veröffentlichung gebracht:

Jahrbücher der k. k. Centralanstalt, XI. Jahrgang (der ıeuen Reihe), die Beobachtungsresultate aller Stationen des sterreichischen Netzes für das Jahr 1874 enthaltend.

Beobachtungsjournale von 10 österreichischen und 5 Staionen des Orientes aus dem Jahre 1876 in monatlichen Heften die später auch einen Bestandtheil des Jahrbuches bilden).

Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe wurden m abgelaufenen Jahre drei ausländische Mitglieder durch den Tod entrissen.

Am 28. November 1876 starb der Begründer der neueren Entwicklungsgeschichte Karl Ernst von Baer, welchen die Akademie 1851 zum correspondirenden und 1865 zum Ehrenmitgliede wählte.

Von den ausländischen correspondirenden Mitgliedern starb Christian Gottfried Ehrenberg, der rastlose Forscher auf dem Gebiete der Infusorien, am 27. Juni 1876, und der durch vielseitige Thätigkeit ausgezeichnete Physiker Johann Christian Poggendorff am 24. Jänner 1877. Beide Gelehrte

gehörten der Akademie schon seit dem Jahre 1848 als Mitglieder an.

In der Reihe der inländischen correspondirenden Mitglieder ist eine Lücke eingetreten dadurch, dass Herr A. Töpler, Professor der Physik an der Grazer Universität, einem Rufe an die polytechnische Schule in Dresden folgend aus dem österreichischen Staatsverbande trat und den Bestimmungen der akademischen Geschäftsordnung gemäss in die Liste der correspondirenden Mitglieder im Auslande eingetragen wurde.

Die Classe erlitt noch durch den Tod ihres wirklichen Mitgliedes Carl Jelinek einen schweren Verlust. Er gehörte seit 1864 der Akademie als correspondirendes, seit 1866 als wirkliches Mitglied an.

Carl Jelinek wurde am 23. October 1822 in Brünn, wo sein Vater Cameralbeamter war, geboren. Er legte daselbst die vorbereitenden Studien, das Gymnasium und die zwei sich anschliessenden philosophischen Jahrgänge zurück und bezog im Herbste 1839 die Wiener Universität. Er trat in die juridische Facultät ein und absolvirte auch die juridischen Studien. Gleichzeitig aber hörte er Vorlesungen über Mathematik, Physik und Astronomie und wurde 1843 auch zum Doctor der Philosophie promovirt.

In demselben Jahre erhielt er die Stelle eines Assistenten der hiesigen Sternwarte. 1847 wurde er zum Adjuncten der Prager Sternwarte ernannt, welche damals unter Kreil's Leitung stand.

Nach Kreil's Ernennung zum Director der neugegründeten Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien, welche im September 1851 erfolgte, versah Jelinek einige Zeit allein die Geschäfte der Sternwarte. Im Februar 1852 wurde er zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität zu Innsbruck ernannt, doch trat er diese Stelle nicht an. Er

tte schon seit 1850 am polytechnischen Institute in Prag thematische Vorlesungen gehalten, und seine Berufung nach nsbruck gab die Veranlassung, dass über Antrag des Lehrrpers des genannten Institutes eine ordentliche Lehrkanzel · höhere Mathematik an demselben systemisirt und Jelinek im ai 1852 zum ordentlichen Professor dieses Gegenstandes nannt wurde.

Im Jahre 1863 erging an ihn der Ruf, an Stelle des verrbenen Kreil die Direction der Centralanstalt für Meteorologie d Erdmagnetismus zu übernehmen. Mit Freude leistete er mselben Folge. In dieser seinen Neigungen ganz zusagenn Stellung entwickelte er eine ausserordentliche Thätigkeit. ben den vielfachen Arbeiten, welche sein unmittelbarer Beruf m entgegenführte, beschäftigte er sich besonders eifrig mit n Angelegenheiten des höheren Unterrichtswesens. Dem entrechend wurde er 1864 in den damals constituirten Unterhtsrath ernannt, in welchem er bis zu dessen Auflösung verieb. 1870 wurde er als Referent für höhere technische Schulen das Unterrichtsministerium berufen, und er trug durch drei hre die Lasten eines doppelten Amtes, bis ihn seine erschütte Gesundheit zwang, sich auf seine wissenschaftliche Stellung concentriren.

Leider gelang es ihm nicht mehr, sich von den Ueberstrengungen der letzten Jahre zu erholen. Ein chronisches iden seiner Verdauungsorgane verschlimmerte sich immer hr und mehr und er erlag demselben am 19. October des rigen Jahres.

Schon als Assistent an der Wiener Sternwarte hatte Jelinek h hauptsächlich der Bearbeitung der an diesem Institute ausführten meteorologischen Beobachtungen gewidmet, und sind e Resultate dieser Arbeiten theils lithographirt, theils in den nnalen der Sternwarte erschienen. An der Prager Sternwarte

betheiligte er sich mit dem grössten Eifer an den von Kreil organisirten meteorologischen und magnetischen Beobachtungen. Es datiren aus dem Jahre 1850 zwei seiner bedeutendsten Arbeiten, die Beiträge zur Construction selbstregistrirender meteorologischer Apparate und die Ableitung des täglichen Ganges der vorzüglichsten meteorologischen Elemente von Prag aus den stündlichen Beobachtungen der dortigen Sternwarte.

Von da an erlischt seine wissenschaftliche Productivität für längere Zeit. Zunächst waren es die Pflichten des Lehramtes, deren gewissenhafte Erfüllung seine Zeit und seine Kräfte in Anspruch nahm. Später kam die neu erwachte politische Bewegung hinzu, welcher er mit lebhafter Theilnahme folgte.

Nach der Uebernahme der Leitung der meteorologischen Centralanstalt, begann Jelinek sich wieder intensiv mit den wissenschaftlichen Aufgaben der Meteorologie zu beschäftigen.

Es war sein vornehmstes Bestreben, sichere Grundlagen für eine Klimatologie der österreichischen Länder zu gewinnen. Dies veranlasste ihn, die Beobachtungen der verschiedenen Stationen in zusammenfassender Weise zu bearbeiten. Seine Darstellungen des jährlichen Ganges der Temperatur und des Luftdruckes in Oesterreich, seine Untersuchungen über die täglichen Aenderungen der Temperatur, seine Darstellungen der Temperaturverhältnisse Oesterreichs durch fünftägige Mittel und viele andere Arbeiten, welche ebenso langwierige als ermüdende Rechnungen erforderten, galten dem bezeichneten Zwecke.

Seine Verdienste um die Meteorologie bestehen jedoch nicht in seinen wissenschaftlichen Arbeiten allein. Durch die Gründung der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie hat er das Interesse für meteorologische Beobachtungen und Untersuchungen in weiten Kreisen erweckt, durch die im Namen

:ser Gesellschaft herausgegebene Zeitschrift hat er Wien zu
em Mittelpunkte der literarischen Bestrebungen auf dem
biete der Meteorologie gemacht. Ihm ist auch das Zustande-
mmen des ersten Meteorologencongresses, welcher 1873 in
ien abgehalten wurde, zu danken. Mit demselben wurden
e jetzt periodisch wiederkehrenden Meteorologenversamm-
ngen eingeleitet, durch welche die für die wissenschaftliche
erwerthung der Beobachtungen so wichtige Einheit der
eobachtungsmethoden und der Publication der Resultate
ngebahnt wurde.

Vor allem aber gebührt seinem unermüdeten Eifer, die
iner Leitung anvertraute Anstalt zu heben, die vollste Aner-
ennung. Die Gründung der meteorologischen Centralanstalt
t über Anregung der Akademie und nach den von ihr ausge-
angenen Vorschlägen erfolgt. Die erste Einrichtung derselben
it den nöthigen Instrumenten, ebenso die Ausrüstung der
tationen ist aus den bedeutenden Mitteln bestritten worden,
elche der damalige Präsident der Akademie Freiherr v. Baum-
artner diesem Zwecke gewidmet hatte. Die Jahrbücher der
nstalt wurden auf Kosten der mathematisch-naturwissenschaft-
chen Classe herausgegeben. Ihre Publication war schon bis
um achten Bande gediehen, als sich die Classe im Jahre 1860
ı Folge der damals eingetretenen Beschränkung ihrer Rechte
uf die Benützung der Staatsdruckerei genöthigt sah, die Fort-
etzung derselben auf ihre Kosten einzustellen. Die Bemühungen
es Directors Kreil, die zur Herausgabe der Jahrbücher nöthige
umme von anderer Seite zu erhalten, blieben ohne Erfolg und
s erwuchs daraus für die Anstalt namentlich in Bezug auf
hre Verbindungen mit auswärtigen wissenschaftlichen Instituten
ınd Vereinen eine empfindliche Schädigung.

Als Jelinek im October 1863 die Direction der Central-
anstalt antrat, war es seine erste Sorge, die Mittel zur Wieder-

herausgabe der Jahrbücher zu gewinnen, doch gelang es ihm erst vom Jahre 1866 an eine Staatsdotation von 800 fl. zu diesem Zwecke zu erwirken. In demselben Jahre erschien auch schon der erste Band der neuen Folge der genannten Publication. Damit hatte er die Thätigkeit der Anstalt wieder auf ihre frühere Höhe gebracht, doch blieb er nicht dabei stehen, sondern suchte noch weiter das Institut nach allen Richtungen hin zu fördern. Die Dotation wurde successive vergrössert und endlich auf eine sehr bedeutende Höhe gebracht. Gleichzeitig erhielt er die Bewilligung zu einer ausgiebigen Vergrösserung der Localitäten der Anstalt und nachdem der Raum für ein grösseres rechnendes und beobachtendes Hilfspersonale geschaffen war, setzte er auch die Vermehrung der wissenschaftlichen Hilfskräfte durch, so dass sich ihre Anzahl gegen früher auf das Dreifache erhöhte.

Seine Bemühungen um die Hebung der Centralanstalt sah er endlich gekrönt durch die im Jahre 1870 erfolgte Genehmigung der Herstellung eines eigenen Gebäudes für dieselbe auf der Hohen Warte. Dasselbe konnte schon im Mai 1872 bezogen werden. Es wurde mit den vorzüglichsten und neuesten Registrirapparaten für meteorologische und magnetische Beobachtungen ausgerüstet, und Jelinek verstand es, hiefür ganz ausserordentliche Beträge flüssig zu machen. Heute steht die Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus als eine Musteranstalt da, reich ausgestattet in jeder Beziehung — möge sie gedeihen und der Wissenschaft die erhofften Früchte bringen.

## Verzeichniss der Publicationen Carl Jelinek's[1]).

1. Uebersicht der meteorologischen Beobachtungen an der k. k. Sternwarte zu Wien von 1839—1845. Lithographirt.
2. Resultate 15jähriger, an der k. k. Sternwarte zu Wien angestellter Hygrometer-Beobachtungen. Wien 1849. (Annalen der Wiener Sternwarte, Band 33.)
3. Jelinek und Hornstein, Reduction von Kometen-Beobachtungen 1835, 1843—1846 an der Wiener Sternwarte (ebenda).
4. Fünfzehnjährige Hygrometer-Beobachtungen (1829—1845) an der k. k. Sternwarte zu Wien, reducirt. Lithographirt 1846.
5. Jelinek und Hornstein, Elementen- und Ephemeriden-Berechnungen von Kometen (Astronomische Nachrichten Band XXII und XXIII).
6. Beobachtungen von Kometen und Planeten (ebenda Band XXIII bis XXVII).
7. Kreil und Jelinek, Magnetische und meteorologische Beobachtungen zu Prag (aus den Jahrbüchern der Prager Sternwarte).

In den Sitzungsberichten der Wiener Akademie.

8. Elemente des Kometen von de Vico. October 1848.
9. Beitrag zur Theorie der krummen Linien. Juli 1849.
10. Beiträge zur Construction selbstregistrirender meteorologischer Apparate. Mit 9 Tafeln. November 1850.
11. Theorie der Pendelabweichung. Mit 1 Tafel. October 1861.
12. Zwei Mittheilungen über Staubfälle März 1864. April 1866.
13. Ueber die mittlere Temperatur zu Wien nach 90jährigen Beobachtungen und über die Rückfälle der Kälte im Mai. November 1866.
14. Ueber die Stürme des November und December 1866. März 1867.
15. Normale fünftägige Wärmemittel für 80 Stationen in Oesterreich, bezogen auf den Zeitraum von 1848—1865. Juli 1867.
16. Ueber die Reduction der Barometerstände bei Gefässbarometern mit veränderlichem Niveau. November 1867.

[1]) Dieses Verzeichniss ist der Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie, XII. Bd., p. 79, entnommen, wo es als Anhang zu einer ausführlichen, von Herrn Dr. J. Hann verfassten Biographie Jelinek's, welche auch der obigen Skizze als Quelle gedient hat, beigegeben ist.

17. Normale fünftägige Wärmemittel für 88 Stationen, bezogen auf den 20jährigen Zeitraum 1848—1867. Februar 1869.
18. Ueber die jährliche Vertheilung der Gewittertage in Oesterreich und Ungarn. Mai 1869.
19. Ueber die Leistungen eines an der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus befindlichen registrirenden Thermometers von Hipp. November 1869.
20. Ueber den jährlichen Gang der Temperatur zu Klagenfurt, Triest und Arvavàralja. Juni 1870.
21. Ueber die Constanten der Aneroide und über Aneroide mit Höhenscalen. December 1875.

In den Denkschriften der Akademie.

22. Ueber den täglichen Gang der vorzüglichsten meteorologischen Elemente, aus den stündlichen Beobachtungen der Prager Sternwarte abgeleitet. Mit 6 Tafeln. II. Bd. 1850.
23. Ueber den jährlichen Gang der Temperatur und des Luftdruckes in Oesterreich und einigen benachbarten Stationen. Mit 2 Tafeln. XXVI. Band. 1866.
24. Ueber die täglichen Aenderungen der Temperatur nach den Beobachtungen der meteorologischen Stationen in Oesterreich. XXVII. Band. 1867.

In der Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie.

25. Die Gründung der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie (November 1865). Bd. I.
26. Ueber ozonometrische Bestimmungen in Oesterreich. Bd. I.
27. Ueber Metall-Thermographen. Bd. I.
28. Ueber die Periodicität der Anwendung des elektrischen Telegraphen zu Sturmwarnungen. Band II.
29. Ozonometrische Bestimmungen in Oesterreich. Band II.
30. Meteorologische Beobachtungen zur See. Band II.
31. Ueber Vergleichungen der Barometer an verschiedenen Observatorien Europas. Band III und VIII.
32. Ueber die Verwerthung des meteorologischen Materials zur Untersuchung der Stürme. Band III.
33. Ueber einen Congress der Meteorologen. Band IV.

34. Zusammenhang der Niederschlagsmengen mit der Häufigkeit der Sonnenflecken. Band VIII.
35. Ueber die Bearbeitung von Anemogrammen. Band VIII.
36. Ueber die Bearbeitung von Anemometer-Aufzeichnungen. Band IX.
37. Ueber die Reduction der Barometerstände auf das Meeres-Niveau. Band IX.

In Zeitungen.

38. Telegraphische Witterungsberichte und Sturmsignale in Oesterreich (Neue Freie Presse, 14. Juni 1865).
39. *Telegrammi meteorologici e segnali di burasche in Austria. „Il Tempo". Trieste, 1 Luglio e 2 Agosto 1865.*
40. *Variazioni termometriche giornalieri per Milano. Lettera al' Professore Schiaparelli a Milano.*

In anderen Publicationen.

41. Ueber die mittlere Temperatur von Ofen und Pest (in ungarischer Sprache).
42. Ueber die Temperatur von Cilli (Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark).

Selbständige Werke.

43. Jahrbücher der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Neue Folge, Band I bis XI. Jahrgang 1864—1874.
44. Die Temperaturverhältnisse der Jahre 1848—1863 an den Stationen des österreichischen Beobachtungsnetzes durch fünftägige Mittel dargestellt. Mit 2 Tafeln. Herausgegeben auf Kosten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Wien 1869.
45. Anleitung zu meteorologischen Beobachtungen. III. Auflage. 1876.
46. Psychrometertafeln für das 100theilige Thermometer. II. Auflage. 1876.

# VERKÜNDIGUNG

DER VON DER

# KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM ABGELAUFENEN JAHRE

# ZUERKANNTEN PREISE

DURCH IHREN PRÄSIDENTEN

## FREIHERRN VON ROKITANSKY.



## Ig. L. Lieben'scher Preis.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in ihrer Sitzung am 17. Mai 1877 beschlossen, den Ig. L. Lieben'schen Preis von 900 fl. für die ausgezeichnetste in den letzten sechs Jahren veröffentlichte Arbeit auf dem Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel der Physiologie der Wiener Universität, Herrn Dr. Sigmund Exner, für seine physikalisch-physiologischen Untersuchungen über die einfachsten psychischen Processe zuzuerkennen.

Dieselben sind publicirt in vier Abhandlungen in Pflügers Archiv für die gesammte Physiologie in den Jahren 1873, 1874 und 1875.

Diese vier Abhandlungen finden sich Bd. VII, S. 601 bis 660, Bd. VIII, S. 526 bis 538, Bd. IX, S. 403 bis 432 und S. 581 bis 602.

Die Untersuchung ist ausgezeichnet durch den Reichthum und die Wichtigkeit der eruirten Thatsachen, ferner durch den Fleiss und die Sorgfalt, die darauf verwendet sind, und durch die sinnreiche Art, in der Exner anscheinend unzugängliche Probleme der experimentellen Analyse unterworfen hat.

In der ersten Abhandlung beschäftigt sich der Verfasser mit der persönlichen Gleichung in der Weise, dass die Leitungsgeschwindigkeit in den sensiblen und motorischen Nerven mit in die Untersuchung einbezogen und die Zeit bestimmt wird, welche auf dieser Leitung und die, welche zur Uebertragung im Centralorgan verbraucht wird.

Während er sich in dieser ersten Abhandlung mit Uebertragungen beschäftigt, die wir nach unseren jetzigen Kenntnissen in die Hirnrinde versetzen müssen, geht er in der zweiten zur Untersuchung der zeitlichen Verhältnisse von Uebertragungen über, welche wir in das Rückenmark, beziehungsweise in den Theil des Gehirns verlegen, der eine directe Fortsetzung des Rückenmarks darstellt, zu den sogenannten Reflexen.

In dieser Abhandlung wird auch, während die Untersuchungen über Reflexzeit an Menschen angestellt sind, an Fröschen die verschiedene Geschwindigkeit untersucht, mit der sich die Erregung von verschiedenen Theilen des Rückenmarkes und dessen Fortsetzung nach oben bei directer Reizung zu den Nerven und Muskeln hin fortpflanzt.

In der dritten Abhandlung kehrt Exner zur persönlichen Gleichung zurück, zunächst in Folge eines Einwandes und einer Prioritäts-Reclamation des Astronomen Herrn A. Hirsch. Nach Erörterung der Controversen erweitert er seine eigenen Versuche über den Gegenstand und untersucht die Art und Weise, in der zwei sehr rasch auf einander folgende Gesichtseindrücke, zwei sehr rasch auf einander folgende Gehörseindrücke und ein Gesichts- und ein Gehörseindruck, deren Zeitdifferenz sehr klein, beziehungsweise gleich Null ist, empfunden werden.

Die vierte Abhandlung beschäftigt sich mit den Empfindungszonen des Sehnervenapparates. Es ist in der That in hohem Grade interessant und lehrreich zu sehen, wie sich für gewisse optische Erscheinungen der Ort und der ihnen zu Grunde liegende Apparat auf dem Wege der Induction näher bestimmen lässt. Es bewegt sich diese Abhandlung auf einem der schwierigsten Gebiete der Physiologie der Sinne, auf dem sie einen sehr wesentlichen und erfreulichen Fortschritt unseres Wissens bezeichnet.

# Kometen-Preise.

Nachdem zwei Jahre (1875 und 1876) keinen neuen
meten gebracht hatten, gelang es endlich Herrn A. Borrelly
Marseille am 9. Februar 1877 wieder ein bisher ungekanntes
estirn dieser Art zu entdecken, wofür ihm in der Gesammt-
zung vom 29. Mai 1877 der betreffende Preis, und zwar nach
inem Wunsche in Ducaten zuerkannt wurde. Zwei diesem
ande rasch folgende Entdeckungen, die eine vom 6. April
irch Prof. A. Winnecke in Strassburg und eine andere, für
elche wir, was die Priorität des Auffindens betrifft, hier nicht
orgreifen dürfen, können nach den Satzungen unserer Aus-
hreibung erst im künftigen Jahre in Betracht kommen. Es ist
rner noch beizufügen, dass der erste dieser drei Kometen
isser von Borelly selbständig auch von Herrn Pechüle in
openhagen, der zweite nicht bloss von Winnecke sondern
uch von Herrn Block in Odessa, der dritte von Herrn Block
ı Odessa, von Herrn L. Swift in Rochester (U. S.) und von
lerrn Borrelly in Marseille aufgefunden wurde. Für sämmt-
che drei hier besprochenen Kometen wurden wieder hier zuerst,
nd zwar diessmal durch Herrn Dr. J. Holetschek, Assistent
er Wiener Sternwarte, Elemente sowie Ephemeride berechnet
nd durch Circulare verbreitet.

Die Akademie hat nun achtzehn Erfolge dieser Preis-
Ausschreibung zu verzeichnen.

ÜBER

# GIAMBATTISTA VICO

ALS

GESCHICHTSPHILOSOPHEN

UND

BEGRÜNDER DER NEUEREN ITALIENISCHEN PHILOSOPHIE.

## VORTRAG

GEHALTEN IN DER

FEIERLICHEN SITZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

XXX. MAI MDCCCLXXVII

VON

PROF. DR. KARL WERNER,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Es sei mir gestattet, am Schlusse der heutigen Festversammlung ein der Geschichte der Philosophie angehöriges Thema zu besprechen und mich über das geistige Schaffen und Wirken eines Mannes zu verbreiten, welchen man mit vollem Rechte als den Schöpfer und charakteristischen Repräsentanten der neuzeitlichen italienischen Philosophie ansehen darf. Dieser Mann ist Giambattista Vico, welcher für die auf die Renaissance-Periode folgende neuere Philosophie der Italiener dieselbe Bedeutung anspricht, welche einem Descartes in der Philosophie der Franzosen, einem Locke in jener der Engländer, Kant in der Geschichte der deutschen Philosophie zukommt. Wie die unserem Jahrhunderte angehörenden Bewegungen auf dem Gebiete der deutschen Denkwissenschaft durchgängig auf die von Kant ausgegangenen Anregungen zurückzuführen sind, so sind die vornehmsten Vertreter der italienischen Philosophie dieses Jahrhunderts, soweit dieselben bereits der Geschichte angehören, ein Rosmini, Gioberti, Galuppi, Mamiani, historisch aus ihren Beziehungen zu Vico zu erklären. Hervorzuheben ist, dass Vico trotz seiner eminent nationalen Bedeutung keine Spur von politisch-nationalen Tendenzen verräth; er ist einfach nur forschender Gelehrter und mit seinem Denken weit mehr der Ergründung der Vergangenheit, als den Verhältnissen seiner zeitgenössischen Gegenwart zugewendet, mit welcher er durch kein anderes Band, als durch das rein geistige der innigsten Theil-

nahme und Befreundung mit dem allgemeinen Bildungsleben derselben zusammenhing. Nach seiner Zeitstellung in der Geschichte der italienischen Literatur gehört er jener Gruppe von Männern an, welche in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts durch seine Zeitgenossen Gianvincenzo Gravina, Francesco Scipione Maffei, Francesco Zanotti, durch Muratori, Tiraboschi, Metastasio, Parini, Goldoni, Gaspard Gozzi gebildet wird. Inmitten des Kreises der Genannten ist er offenbar der geistig bedeutendste; aus dieser seiner überragenden Bedeutung möchte es sich zum Theile erklären, wesshalb sein geistiges Wirken, obwohl ganz auf dem Grunde nationalen Denkens und Empfindens fussend, bei seinen Zeitgenossen nicht durchgriff. Auch die Nachwirkung seines literarischen Schaffens blieb durch Jahrzehende selbst im eigenen Vaterlande eine sehr begränzte und unvollkommene; es war den Deutschen, einem Goethe, Johannes Müller, Friedr. Aug. Wolf, vorbehalten, die Aufmerksamkeit des gebildeten Europa auf Vico's Leistungen zu lenken und die universalgeschichtliche, gemeinmenschliche Bedeutung derselben zu betonen. Diese wird nicht verringert durch den Umstand, dass Vico's Denken innerhalb der Gränzen seines Zeitalters steht; es gereicht ihm vielmehr zum Ruhme, dass er in der Energie geistiger Selbstsammlung die Kraft in sich fand, über die historisch gegebenen Bildungszustände vorahnend hinauszugreifen, um das zu anticipiren, was erst später, unter den günstigeren Bedingungen einer geistig bereits weiter vorgeschrittenen Zeit, in voller Breite sich entfalten konnte. Es ist diess — um mit Einem Worte es sofort auszusprechen — die innige Wechseldurchdringung von Philosophie und Geschichte, aus welcher sich eine höchste und vornehmste Wissenschaft unseres Jahrhunderts, die Philosophie der Geschichte, als geistig vertieftes Bewusstsein der historischen Gesammtentwickelung des menschlichen Geschlechtes herausgesetzt hat.

Um den Umfang und zugleich die Begränzung seines geschichtsphilosophischen Conceptes im vorhinein bestimmt zu bezeichnen, muss vor allem bemerkt werden, dass ihm der ein halbes Jahrhundert später zuerst von Herder aufgegriffene Gedanke, die Entwickelungsgeschichte der Menschheit aus den äusseren Naturbedingungen des menschlichen Zeitdaseins zu beleuchten und etwa mit der Entwickelungsgeschichte des Erdplaneten in Verbindung zu setzen, noch völlig fremd war. Damit hängt zusammen, dass seine geschichtsphilosophische Umschau auf die Geschichte der Culturvölker sich beschränkt und in Bezug auf das vorchristliche Alterthum über den Bereich der durch die griechisch-römische Literatur und durch die Bibel erhaltenen geschichtlichen Ueberlieferung kaum hinausgeht.

Allerdings kann auch eine derartige begränzte Unterlage für die Entwickelung universalgeschichtlicher Betrachtungen ausreichen, wenn ein richtiger Ausgangsort gewählt und angemessene allgemeine Gesichtspunkte aufgefunden werden, deren Festhaltung es möglich macht, in einem gleichsam mikrokosmischen Ausschnitte der Gesammtgeschichte des menschlichen Geschlechtes den allgemeinen Gang, die stätigen Formen und unwandelbaren Gesetze der menschlichen Gesammtentwickelung aufzuzeigen. Diesen Standpunkt universalgeschichtlicher Betrachtung hat denn in der That auch Vico erschwungen; es gelang ihm, den seiner Ueberschau vorliegenden Stoff empirisch-geschichtlicher Erkenntniss mit dem Blicke des Genies zu durchgeisten und denselben in eine Form zu fassen, die dem Werke seines Schaffens den Stempel einer bleibenden Geistesthat aufdrückte. Denn alle menschlichen Werke, welche den Charakter genialer Inspiration an sich tragen, sind bleibend und unvergänglich; sie sind Offenbarungen des allgemeinen Menschheitsgeistes, der sich in jedem Zeitalter und in jedem Volksthum die besonderen, concreten Formen seiner

Selbstbekundung schafft, in jeder dieser Selbstbekundungen aber ein bleibendes Zeichen seines stetigen Fortschreitens zu stets höheren Zielen als leuchtende Spur in der geschichtlichen Vergangenheit zurücklässt.

Die geschichtsphilosophischen Anschauungen, welche sich in Vico's Geiste allmälig ausgestalteten, nahmen ihren Ausgang von rechtswissenschaftlichen Studien. Noch ein Jüngling, brütet er schon über den Werken des Hermannus Vultejus, mit deren Hilfe er in ein wissenschaftliches Verständniss des römischen Rechtes einzudringen strebte; weitere Förderung suchte er bei heimischen Autoren berühmten Namens, bei Carolus Sigonius und bei dem auch der Zeit nach ihm so nahe gerückten Gravina. Studien solcher Art leiteten ihn an, das römische Recht aus der Geschichte des römischen Staates und Volkes zu verstehen; die Geschichte des römischen Gemeinwesens hatte für ihn sofort ihr Hauptinteresse als successive Entwickelung der römischen Rechts- und Gesellschaftszustände von ihren ersten Anfängen bis zu ihrer vollen Ausbildung, und soweit diese Entwickelung im naturgemässen Gange der Dinge lag, konnte es ihm scheinen, in der Geschichte der römischen Rechts- und Gesellschaftsentwickelung einen Reflex der gemeinmenschlichen Entwickelung civilisatorischer Institutionen gefunden zu haben. Welche hohe Idee er von der römischen Rechtsweisheit hatte, spricht er in einer seiner ersten Schriften, in einer akademischen Rede *de studiorum ratione* aus, die er als Lehrer der Rhetorik im Jahre 1708 in Neapel hielt; er erkennt in der von den Hütern des römischen Gemeinwesens gepflegten Rechtskunde eine Macht der Ordnung, in welcher alle sociale Weisheit inbegriffen sei; mit Recht hätten die römischen Rechtskundigen ihre Wissenschaft als Kunde der göttlichen und menschlichen Dinge definirt; sie sei das durch Jahrhunderte von verschwiegenen Wissenden gehütete Palladium des römischen Gemeinwesens gewesen, ein

Ausfluss jener alten Weisheit, welche Städte und Staaten gegründet, die civilisirenden Cultinstitutionen geschaffen, die eheliche Gemeinschaft geordnet und zur Unterlage der socialen Gesittung gemacht habe:

*. . . . . . Fuit hæc sapientia quondam,*
*Publica privatis secernere, sacra profanis,*
*Concubitu prohibere vago, dare jura maritis,*
*Oppida moliri, et leges incidere ferro.*

Diese Preisung und Verherrlichung des altrömischen Rechtes steht bereits in einer inneren Beziehung zu dem geschichtsphilosophischen Systeme, welches sich in Vico's Geiste als Resultat seiner Erforschung des griechisch-römischen Alterthums allmälig immer distincter herausbildete. Wir finden darüber Aufschluss in einer nächstfolgenden Schrift *de Juris universalis uno principio et fine uno,* in welchem er das altrömische Recht oder Zwölftafelgesetz als das Recht des Heroenzeitalters bezeichnet, jenes Zeitalters, welches nach Vico's Theorie in der Geschichte aller ihm bekannten alten Völker die Mittelperiode zwischen der ursprünglichen theokratischen Epoche und der später folgenden Zeit ausgebildeter gesellschaftlicher Zustände constituirt. Als Ausfluss eines mit der Liebe zum classischen Alterthum verschwisterten italischen Patriotismus hat es zu gelten, wenn er weiter sagt, die Römer hätten vor den übrigen Völkern des Alterthums diess vorausgehabt, dass sie jenes Recht des Heroenzeitalters unverkümmert bewahrt und gepflegt hätten; sie erfüllten damit einen weltgeschichtlichen Beruf, kraft dessen sie sich als die *Heroes gentium* erweisen sollten, um die bei den übrigen Völkern mannigfach entstellten, zersetzten oder veränderten Grundnormen aller socialen Ordnung und sittlichen Gesundheit zu conserviren, zu reactiviren und zur gemeinmenschlichen Geltung zu bringen.

Stellen die Römer als Eroberer die heroische Nation *per eminentiam* dar, so hat die Entwickelung des von ihnen geschaffenen Staats- und Gemeinwesens nichtsdestoweniger alle drei Hauptperioden der menschheitlichen Culturentwickelung durchlaufen und bietet sonach ein Gesammtbild, nicht bloss des in sich abgeschlossenen Kreises der vorchristlichen Menschheits- und Culturentwickelung, sondern der gesammtmenschlichen Entwickelung, deren Schema der in stets sich wiederholender Aufeinanderfolge jener drei Hauptepochen sich wiederholende Lauf der Dinge ist. Wie das Alterthum seine theokratische, heroische und humanisirte Zeit hatte, so hat sich dieselbe Zeitfolge im christlichen Weltalter schon einmal widerholt; und es ist nach Vico ein unverkennbares Lebensgesetz des menschlichen Geschlechtes, dass dessen Fortschritt und Entwickelung in der Spirale der in stetiger Regelmässigkeit sich abwickelnden Folge jener drei Zeiten vor sich gehen soll. Die philosophisch-historische Begründung und Ausführung dieses Gesetzes ist der Gegenstand seines Hauptwerkes, der *Principj di scienza nuova d'intorno alla commune natura delle nazioni* — ein Werk, dessen geschichtsphilosophischer Charakter sich bereits durch seinen Titel zu erkennen gibt. Man kann allerdings die Frage aufwerfen, ob bei der so exclusiven Betonung des Gemeinmenschlichen auch die geschichtliche Concretheit mit allen ihren Mannigfaltigkeiten und Verschiedenheiten zu ihrem Rechte komme. In seinem Bestreben, die constante Form der gemeinmeinschlichen Entwickelung aufzudecken, lässt Vico die specifische Bedeutung der einzelnen Volksthümer als lebendiger Factoren des Gesammtresultates fast ganz ausser Augen; seinem geschichtsphilosophischen Systeme fehlt mit anderen Worten die ethnologische Unterlage, die man heute als das unentbehrliche Requisit einer geschichtsphilosophischen Construction fordert und fordern muss. In Folge dieses Mangels gewinnt das ganze

geschichtsphilosophische Concept Vico's den Anschein einer lehrhaften demonstrativen Darlegung einiger allgemeiner Sätze als Resultat denkender Geschichtsbetrachtung. Lässt man diese noch unentwickelte Form der Geschichtsbetrachtung als für ihre Zeit berechtigt gelten, so handelt es sich weiter darum, zu untersuchen, ob und inwieweit die von Vico aufgewiesenen allgemeinen Wahrheiten der Geschichte oder Gesetze der geschichtlichen Entwickelung wirklich auf Gemeingiltigkeit Anspruch haben. Gesetzt, es wäre ihm gelungen, ein gemeingiltiges Gesetz der menschheitlichen Entwickelung aufzuzeigen, so würde man allerdings von den in den Bildungszuständen seines Zeitalters begründeten Mängeln der Ausführung seines Unternehmens abzusehen haben. Bei jeder bedeutenden geistigen Leistung fragt man in erster Linie nach dem, was an ihr bleibenden Werth hat; die in der Beschaffenheit der besonderen Zeitverhältnisse und in dem individuellen Standorte ihres Hervorbringers begründeten Mängel und Einseitigkeiten corrigiren sich von selbst in der Wiederaufnahme und Fortbildung seines Unternehmens durch andere später folgende, durch Hineinnahme der Grundgedanken desselben ins allgemeine geistige Bildungsleben jenes Zeitalters, in welchem sie fruchtbringend zu reifen bestimmt sind.

Wir glauben es an Vico's geschichtsphilosophischer Conception als einen Vorzug rühmen zu sollen, dass sie ein in sich geschlossenes, einheitliches Totum bildet, dass sie auf bestimmten klar gedachten, anthropologisch wahren Sätzen ruht. Das Gesetz für die Entwickelung des Gesammtmenschen findet er in den Entwickelungsstadien des Einzelmenschen vorgebildet und angegeben; die drei Alter der Kindheit, Jugend und reifen Lebenszeit sind Lebensperioden des individuellen und generischen Menschen; und da der generische Mensch in der Abfolge der Geschlechter sich stetig erneuert, so ist damit auch die Möglichkeit einer sich wiederholenden Aufeinanderfolge jener drei Entwickelungs-

alter gegeben. Sie werden auch im gleichzeitigen Zusammensein der Völker nicht gleichzeitig erlebt, indem einzelne Völker und ganze Stämme in ihrer Culturentwickelung zurückbleiben, andere vorgeschrittene Völker rascher am Abschlusse ihrer irdischen Zeitentwickelung anlangen und aus der Fusion gealterter und ausgelebter mit noch unentwickelten jungen Völkern sich der Ansatz zu neuen Lebensgebilden ergibt, die genau wieder denselben gemeinmenschlichen Entwickelungsgesetzen unterworfen sind. Hier stossen wir aber bereits auf eine Unfertigkeit im geschichtsphilosophischen Concepte Vico's; er kam nicht bis dahin, dass er von den Zeitaltern der Völker sich zur Idee von Weltaltern der Menschheit erhoben hätte, obschon dieselbe durch seine Idee von der Spirallinie der geschichtlichen Menschheitsentwickelung nahe genug gelegt war. Er kam nicht dazu, weil er sich auf die Unterscheidung zwischen vorchristlicher und christlicher Weltzeit beschränkte, wonach es für ihn consequenterweise eigentlich nur zwei Hauptperioden der Geschichte hätte geben sollen, was von einem bestimmten und von Vico als massgebend anerkannten Gesichtspunkte aus auch vollkommen wahr ist, jedoch nicht den Bestimmungsgrund für seine Zeitengliederung abgab. Wenn er im christlichen Weltalter, soweit er dessen geschichtlichen Entwickelungsverlauf überschauen konnte, bereits die im höheren Sinne vollzogene Wiederholung der drei Epochen der vorchristlichen Culturwelt überschaute, so musste sich ihm nothwendig der Gedanke nahelegen, dass die bis zu einem gewissen Abschlusse gediehene Culturentwickelung des christianisirten Europa die Unterlage eines neuen dritten Weltalters werden müsse, für dessen Gestaltungen ein die Gränzen des europäischen Continentes weit überschreitendes Gebiet in Anspruch zu nehmen ist, und in welchem die ihrer Idee nach ewige Roma vielleicht ihren Ort im Raume verrücken muss, um das von dem Italiener und Katholiken Vico

verehrte Centrum der christlichen Völkergemeinschaft sein zu können. Für eine derartige geschichtsphilosophische Conception, die das Einrücken der katholischen Weltgemeinschaft in ein zukünftiges höheres Entwickelungsstadium im Auge hat, reichte die auf den nationalen Primat Italiens basirte Geschichtsphilosophie Vico's nicht mehr aus; Gioberti's glänzendes Buch ***sul primato morale e civile degli Italiani,*** welches den Gedanken Vico's eine auf die Stimmungen unseres Jahrhunderts berechnete Ausführung gab, hat in den Ueberzeugungen des gebildeten Europa nicht durchgegriffen, weil eben die retrospective, in die Herrlichkeiten der Vergangenheit Italiens versenkte Anschauungsweise nicht geeignet war, richtige Aussichten in die Zukunft zu entwickeln. Es klingt sonderbar, wenn Gioberti mittelst speculativer Formeln und Redewendungen, die doch sicher der deutschen Philosophie entlehnt sind, den Primat Italiens inmitten der Länder und Völker Europas damit zu erweisen sucht, dass auf italischem Boden alle einseitigen Gegensätze der intellectuellen und praktischen Culturthätigkeit der übrigen Völker zur harmonischen Einheit ausgeglichen seien und diese centrale Stellung Italiens schon im Alterthum dadurch begründet worden sei, dass Italien der Sitz der aus der Urzeit des menschlichen Geschlechtes herrührenden civilisatorischen Weisheit geworden sei. Er meint damit die gräko-italische pythagoräische Philosophie, die auch von dem Neapolitaner Vico zum Ausgangspunkte seiner selbsteigenen philosophischen Meditation gemacht und in seiner Schrift ***de antiquissima Italorum sapientia*** der nach einem neuen Ausgangspunkte des philosophischen Denkens suchenden Cartesischen Philosophie als orientirende Unterlage aller philosophischen Forschung entgegengehalten wurde. Gioberti wiedergibt nur die Gedanken Vico's, wenn er die christliche Weltanschauung als rectificirendes Complement jener alten, nach seiner Ausdrucksweise semiorthodoxen, d. h. in die Trübungen

des antiken Naturalismus hineingezogenen Weisheit Grossgriechenlands bezeichnet.

Vico's Bemühen, sein philosophisches Denkconcept im Anschluss an die altitalische Philosophie zu entwickeln, zeigt wohl deutlich, dass sich ein originaler philosophischer Weltbegriff, wie er die hervorragendsten Denksysteme unseres Jahrhunderts, oder bereits in Vico's Zeitalter das Leibnitz'sche System charakterisirt, aus seinem Geiste noch nicht herausgerungen hatte. Sein Denken war, nach seiner Absicht wenigstens, ein streng sachliches und objectives; von dem philosophischen Subjectivismus eines Cartesius wollte er nichts wissen. Gleichwohl stand er der Cartesischen Schule nicht so ferne, als es seine Aeusserungen über den verfehlten Ausgangspunkt der Cartesischen Philosophie scheinen lassen möchten; ja, es zeigt sich bei ihm das sichtliche Bestreben, dieselbe, die nach seinem Dafürhalten die Dinge nicht tief genug und den Begriff derselben nicht voll genug fasst, durch ein vertieftes Geistdenken zu überbieten, aus welchem sich nach seiner Absicht der wahre echte Verstand der Dinge heraussetzen sollte. Erkennen — sagt Vico — heisst produciren; das Ding ist insoweit ein wirklich Erkanntes, als es der menschliche Geist denkend aus sich hervorgebracht, den göttlichen Gedanken desselben reproducirt hat. Wollte man nun erwarten, dass er mit der Forderung eines von der begrifflichen Auffassung der Dinge unterschiedenen Idealdenkens Ernst mache, so würde man sich freilich einigermassen getäuscht sehen; die Unterscheidung von Verstand und Vernunft, Begriff und Idee im heutigen Sinne des Wortes hat sich in seinem Denken noch nicht vollzogen; die Ideen sind ihm nur die Gedanken von den Dingen selber, nicht aber von den überzeitlichen Verknüpfungen derselben in einer höheren geistigen Einheit, an deren Stelle ihm vielmehr unmittelbar Gott selbst als die absolute und absolut geeinigte Allheit der Dinge tritt. Damit ist die Schranke

bezeichnet, welche der Durchbildung seines speculativen Denkens gezogen war, und der Grund kenntlich gemacht, aus welchem bei ihm ebenso wenig, als bei seinem älteren Zeitgenossen Malebranche ein speculatives Selbstdenken zum Durchbruche gelangen konnte; bei dem einen wie bei dem anderen der beiden Denker ist die unvermittelte Einschiebung der Gottesidee in ihr philosophisches Denkconcept das Hinderniss eines in der Tiefe der geistigen Innerlichkeit sich vermittelnden Selbstdenkens, und demzufolge auch Ursache, dass der im Menschen selber gelegene Grund und Quell schöpferischer Einsicht und Begabung nicht in das Licht philosophischer Erkenntniss tritt. Allerdings ist Vico seinem Vormanne in diesem Punkte bereits um einen Schritt voraus; von einem schöpferisch productiven Erkennen konnte in der illuministischen Theorie Malebranche's noch keine Rede sein. An die Stelle des aus religiöser Intuition und abstracter Metaphysik gemischten Erkennens desselben tritt und regt sich bei Vico schon allenthalben ein ideell durchgeistetes Selbstdenken, aber noch ohne bewusste Reflexion auf sich selbst. Dem eigentlich speculativen Elemente substituirt sich bei ihm die phantasievolle Anschauung der genialen Inspiration, in welcher allerdings jedesmal auch der speculative Begriff des Gedachten und Geschauten latent enthalten ist, nicht selten voller als im abgezogenen philosophischen Gedanken, immer jedoch nur bildlich, also nicht in seiner rein geistigen Gestalt. Vico charakterisirt selber seine Geistesart am besten, wenn er sagt: Die Phantasie ist das Auge des Ingeniums, gleichwie die Urtheilskraft das Auge des Intellectes ist. Dem Ingenium kommt das synthetische, dem Intellecte das analytische Denken zu; das resolutorische Denken leitet an, das Wahre zu finden, die Synthesis ist schöpferische Erzeugung desselben. Ihr Schaffen besteht in der Hervorbringung der geistigen Formen, in welchen das erfahrungsmässig Erkannte zu fassen ist; diese Formen sind

der in die gegebene Wirklichkeit hineingeschaute Verstand der Dinge, sie sind die uns Menschen möglichen Nachbildungen der in den Dingen verwirklichten göttlichen Gedanken derselben. Das menschliche Denken und Schaffen — fügt Vico bei — unterscheidet sich vom göttlichen dadurch, dass Gott die Dinge in ihrer vollen Plasticität setzt, während wir nur die Formen dieser plastischen Gebilde aus uns zu produciren vermögen.

Diesen, dem Menschen angebornen plastischen Verstand der Dinge will nun Vico auch in die Geschichte hineinschauen. Zufolge seines Bemühens, mit der subjectiven Intuition ein streng sachliches Begreifen der Dinge zu vermitteln, will er sich streng an den historisch gegebenen Menschen halten und damit den philosophischen Subjectivismus des Cartesius überwinden, welcher, von der Eigenschaft des Menschen als ζῶον πολιτικὸν völlig abstrahirend, denselben von seinen wesentlichen Beziehungen zur Gesammtheit völlig losreisst und sich damit im vorhinein die Möglichkeit eines philosophischen Verständnisses des Menschen, auf welches doch letztlich seine ganze philosophische Forschung gestützt sein will, verschliesst. Gegenüber der von Malebranche gelehrten Immanenz des Göttlichen im subjectiven Geistdenken betont er die im Gesammtdenken der Menschheit durchbrechende Macht der Wahrheit, die mit Gott identisch ist, gegenüber der individuellen Einzelvernunft die Macht und Bedeutung der historischen Gesammtvernunft, die allerdings sich nicht unterschiedlos in allen Einzelnen bethätigt, sondern ihre providentiell bevorzugten Träger hat und durch diese als ihre erwählten Organe zur geistigen Erzieherin und Leiterin der Gesammtheit wird. Die historische Gesammtvernunft schafft sich ihren Ausdruck in den Völkersprachen; daher die Wichtigkeit und Bedeutung der Philologie, deren Missachtung Vico gleichfalls den Cartesianern zum Vorwurfe macht. In der That ist Vico bemüht, mit Hilfe mindestens der lateinischen Philologie

im menschlichen Gesammtdenken begründete Urbedeutung Haupt- und Grundbegriffe der gräko-italischen Philosophie eruiren; die Philologie erscheint ihm als der Schlüssel zur ffnung eines tiefer dringenden Verständnisses jener alten weisheit, in deren Resuscitation und weiterer Fortbildung er Aufgabe der echten Philosophie sucht.

Wie und auf welchen Wegen ist jene alte Erbweisheit tanden, mit welchen Mitteln hat sie auf die Gestaltung der orischen Lebenszustände der Menschheit eingewirkt? Wie ist zur geistig bestimmenden Macht der gesammten vorchrist-en Culturentwickelung geworden? Vico's Antwort auf diese gen steht im vollkommenen Einklange mit seinen soeben wickelten erkenntnisstheoretischen Anschauungen; sie ist die plication derselben auf den ihm und seinem Zeitalter zugäng-en geschichtlichen Erkenntnissstoff. Jene alte Weisheit, die Ordnerin der menschlichen Gesellschaft in den Gesetzen und richtungen der Staaten sich ihr Denkmal setzte, ist nach m unmittelbaren Ursprunge ein Erzeugniss des menschlichen stes, mittelbar ein Werk der göttlichen Providenz, die über Völkern schützend wacht und vorsorglich es so gefügt te, dass die sichtbare Natur, die Welt des sinnlichen Scheines, deren Mächte der vom Höchsten abgekommene Mensch hin-geben war, ihm zum Erwecker der verlorenen besseren Erkennt-s werden musste. Es waren weite Wege, welche die Natur-ologie der Heidenvölker zurückzulegen hatte, um von der prünglichen rein sinnlichen Auffassung des Göttlichen bis zu r idealistisch erhabenen Gotteslehre Plato's, des grössten und m christlichen Gottesglauben nächststehenden Denkers der ten Zeit, zu gelangen. Aber schon die ursprüngliche rein sinn-che Auffassung des Göttlichen war trotz ihrer superstitiösen hheit keine völlig geistlose; sie war vielmehr eine von der nschlichen Phantasie eingegebene, also poetische Anschauung,

die von dem Affecte der Bewunderung der noch unverstandenen Naturoffenbarung des Göttlichen getragen war. Die kindliche aber geistbegabte Phantasie, welche die unverstandenen Ursachen der bewunderten Naturdinge als Götter nahm, schaute in die Naturwelt etwas hinein, was in derselben nicht vorhanden war; sie schuf Götter, gleichwie Gott die Dinge schafft; und so offenbarte der Mensch selbst auf der untersten Stufe seines geistigen Daseins, in seiner Versunkenheit in die Anschauung der ihm unverstanden gegenüberstehenden Naturwelt, den ihm angebornen unverlierbaren Adel seines eigenen Wesens als Bild und Nachahmer dessen, der ihn geschaffen. Die Phantasie ist ihrer Natur nach poetisch, ihr Schaffen ein schöpferisches Handeln. In der Erschaffung der Göttergestalten war sie von Eindrücken bewegt, welche den vorzeitlichen Menschen am mächtigsten ergriffen, und die vor ihresgleichen bevorzugten Erschaffer und Bildner der Göttergestalten verbanden mit den in ihrer sinnlichen Anschaulichkeit gemeinverständlichen Gebilden ihrer Phantasie zugleich auch einen bildnerischen Zweck; dieselben Stimmungen und edleren Empfindungen, von welchen sie selbst in der schöpferischen Conception ihrer Göttergestalten bewegt und ergriffen waren, wollten sie in Anderen erzeugen, um sie dem Versinken in thierische Rohheit zu entreissen. Mit der poetischen Erzeugung der Göttergestalten war der naive Glaube an die Wahrheit derselben verbunden; Tacitus hat das psychologische Geheimniss dieses Glaubens erlauscht, wenn er von Menschen, die durch schreckende Eindrücke erschüttert sind, sagt: *Fingunt simul creduntque.*

Dieser Erklärung der Mythenbildung liegt eine religiöse und eine philosophische Voraussetzung zu Grunde. Die religiöse Voraussetzung wird in dem Gedanken ausgesprochen, auch der gefallene Mensch sei der Wahrheit nicht in dem Grade beraubt, dass sie ihm nicht als eine unter der Hülle des Irrthums ver-

orgene unerkannt nahe wäre. Die philosophische Voraussetzung t die Lehre von den dem Menschen angeborenen Ideen des Vahren, Gerechten, Göttlichen, die mit der Geistnatur des Ienschen gegeben sind und in der providentiell geleiteten Entickelung der Menschheit nothwendig auch ihren Ausdruck in en menschlichen Ueberzeugungen und gesellschaftlichen Instiitionen sich schaffen müssen. Das absolute Complement der umanitären Entwickelung ist die Kirche mit ihrer Theologie und ırer Organisation als allumfassendes Weltinstitut, die dem Itaener Vico als eine im Volks- und Gesellschaftsleben allgegenärtige Macht entgegentrat, daher er ihre Wahrheit und Göttchkeit ohne jeden weiteren Beweis als etwas in der allgemeinen Ueberzeugung Gegebenes voraussetzt. Repräsentiren die in der irchlichen Gemeinschaft wirksamen Glaubensmächte das gemeinıenschliche Religiöse in seinem höchsten Entwickelungsgrade, o gibt es nebstdem auch einen nationalen und staatlichen Gemeingeist, der gleichfalls eine göttliche Schöpfung ist, sowie lie Nationen selber in ihrem providentiell disponirten Zuammensein und Aufeinanderfolgen Schöpfungen des göttlichen Weltarchitekten sind. Dieser den einzelnen Volksthümern immanente Gemeingeist ist die der wissenschaftlichen Bildung und philosophischen Erkenntniss vorausgehende *Sapienza volgare*, welche als das gemeinmenschliche Mass des Nothwendigen und Nützlichen die Geister und Willen der Einzelnen unter sich beugte und kraft dieser überwältigenden Macht den allen Menschengeistern immanenten Ideen des Gerechten, Wahren und Göttlichen innerhalb eines bestimmten Volksthums zu seinem zeitlich-räumlich bestimmten Ausdrucke verhalf.

Bis hieher lässt sich den Auseinandersetzungen Vico's ohne sonderliche Bedenken folgen; es würde sich nur darum handeln, wie er seine allgemeinen Anschauungen vom Gange der menschlichen Culturentwickelung mit den concreten Details

der vorchristlichen Völkergeschichte zu vermitteln gedenkt. In einer Zeit, welche auf den seither durch die ethnologische und sprachwissenschaftliche Forschung erschlossenen Gegensatz zwischen indogermanischer und semitisch-hamitischer Culturwelt noch nicht aufmerksam geworden war, somit auch von der durch diesen Gegensatz bedingten Textur der vorchristlichen Cultur- und Völkergeschichte keine Ahnung hatte, konnte noch ein Jules Michelet daran denken, eine vereinfachte und systematisch geordnete Zusammenstellung des Textes der *Scienza nuova* Vico's als zeitgemässe Erneuerung des berühmten Werkes dem gebildeten Europa darzubieten. Was im Zeitalter eines Creuzer und Schelling möglich war, ist es heute nicht mehr; die geniale Hervorbringung eines hochbegabten Geistes kann zwar nicht veralten, aber es kommt für sie eine Zeit, von welcher an sie unwiederbringlich der Geschichte anheimfällt und nur als Ansatz und Vorstufe weiter entwickelter Bestrebungen Werth und Geltung beanspruchen kann. Dies gilt nun auch von der in ihrer Art höchst originellen und sinnreichen Ausführung, welche Vico der alten vorchristlichen Völkergeschichte gegeben hat. Der Antheil, welchen er der schöpferischen geistbegabten Phantasie an der Schaffung der Unterlagen der menschlichen Culturexistenz zuschreibt, kommt in reichem Masse auch der von ihm unternommenen Begründung der Geschichtsphilosophie zu und muss die Mängel einer unvollkommenen, unsicheren oder theilweise geradezu irrthümlichen sachlichen Kunde decken. Solche Irrthümer sind, dass die italische Cultur älter als die griechische sei, dass Pythagoras ein Weiser der grauen Vorzeit, ein Zeitgenosse des Numa gewesen, dass Hesiod als theologischer Dichter noch dem theokratischen Zeitalter Griechenlands angehöre und dem Homer, dem Dichter des Heroenalters, zeitlich vorangehe. Diese und ähnliche Annahmen sind mit der Ausführung des geschichtsphilosophischen Systems Vico's auf's engste verwachsen

und müssen zur Erbringung des empirisch-geschichtlichen Nachweises desselben mithelfen. Aber die Ausführung ist grossartig, Michelet glaubt sie mit der ernst erhabenen Dichtung Dante's vergleichen zu dürfen; und in der That, wir haben in der *Scienza nuova* ein Welt- und Völkergemälde vor uns, in dessen Ausgestaltung es manchmal den Anschein hat, als ob dem Urheber desselben, zwar kein Rafael, wohl aber ein Michel Angelo die Hand geführt hätte. Der triadische Rahmen, in welchen das Gemälde gefasst ist, erinnert an Danteske Manier; der Gesammtstoff seiner geschichtlichen Anschauungen wird unter die *tre spezie di nature, tre spezie di costumi, tre spezie di diritti, tre spezie di goberni, tre spezie di lingue* u. s. w. subsumirt, so dass die Figuren und Thatsachen der Geschichte gleichsam nur die plastische Füllung der Schemata seiner Geschichtsmetaphysik abzugeben haben. Dass er von Dante's Geiste sich angeweht fühlte, spricht er selber deutlich und in mehr als einer Weise aus; Dante ist ihm der in der Heroenzeit des christlichen Weltalters wiedergekommene Dichterfürst Homer, Beide die lebendigen Personificationen ihres Zeitalters; da aber dem Zeitenlaufe die Providenz als wirkende Macht immanent ist, so ist im Geiste Beider, in welchem sich der Bildungsgeist ihres Zeitalters zusammenfasst, etwas Seherisches und Divinatorisches. *La Provedenza è la divina maestra de' principi de' poeti* — sagt Vico. Demzufolge liegt auch der Hauptreiz der geschichtsphilosophischen Ausführungen Vico's in seiner Auffassung und Darstellung jener Phase der Menschheitsentwickelung, welche er das Heroenalter nennt. Man könnte ihn, wenn es erlaubt ist, eine dem Sprachgebrauche der modernen Literaturwissenschaft entlehnte Bezeichnung anzuwenden, den Geschichtsphilosophen der Romantik nennen. Und in der That, mit wilder Romantik lässt er bereits die Anfänge der geschichtlichen Menschenzeit beginnen, in welche er die dem griechischen Göttermythus angehörige

Titanenfabel hineinschaut. In einem zur thierischen Rohheit verwilderten Riesengeschlechte, welches aus den über die Erde sich ausbreitenden Noachiden erwachsen war, treten seiner geschichtsphilosophischen Imagination die urkräftigen Ansätze der Culturentwickelung der vorchristlichen Völker der alten Welt entgegen. In der schwülen Dunstatmosphäre, welche nach Vorübergang der grossen Fluth über die allmälig auftrocknenden Länder hingelagert war, erzeugten sich furchtbare Gewitter, deren Entladungen als Mächte des Schreckens die in jenen Titanenseelen tiefvergrabenen Ahnungen des Höheren wachriefen und in ihnen die ersten Vorstellungen eines übermächtigen göttlichen Wesens erweckten. Diess ist der Ursprung der Jupitervorstellung, des ersten und ältesten aller Götter, so wie der an seinen Cult sich anknüpfenden. Divination oder Erforschung des Götterwillens, die das Grundwesen aller heidnischen Religionen ausmacht und die Bezeichnung „theokratisches Zeitalter" für die primitive Culturepoche rechtfertigt. Das rohe, geistig noch unentwickelte Geschlecht liess sich von den Besseren und Begabteren unter ihnen, die über die Menge eine moralische und geistige Herrschaft erlangten, willig einreden, in allen grossartigen und aussergewöhnlichen Naturerscheinungen, ja in der gesammten ihnen unverstanden gegenüberstehenden sichtbaren Naturwirklichkeit eine Manifestation und Sprache der Götter zu erkennen, deren Interpretation das Geschäft der priesterlichen Weisen war. Diese schufen ein theokratisches Recht, eine poetische Theologie und eine hieroglyphische Deutschrift, welche die noch nicht im logisch abstracten Denken erfassten Allgemeinbegriffe oder Götter in Bildern darstellte. Die weitere Ausbildung und Fortentwickelung der hiemit erlangten Unterlage einer culturfähigen Existenz gehört dem Heroenalter an, welches das Zeitalter der Staatengründungen, der Schaffung bürgerlicher Gemeinwesen ist. Das Charakteristische dieser

zweiten Epoche ist, dass die Weihe der religiösen Autorität, welche die ungezügelte Menge im Zaume halten soll, von den Interpreten des Götterwillens auf die Herrschenden übergeht, die als Göttersöhne die Edlen, die Ἄριστοι sind und ihre höhere Abkunft durch den Schutz rechtfertigen, welchen sie der unter ihre Führung und Leitung tretenden Menge angedeihen lassen. Jedes Volk hat, wie seinen Jupiter, so auch seinen Hercules als den personificirten Gemeinbegriff aller Heroenthaten, welche die gesammte Kraft und Tugend des Heroenzeitalters in sich fassen und die Geschichte desselben zu einer wahrhaft poetischen machen. Darin gründet das Geheimniss jenes Reizes, mit dessen Zauber diese Sinn und Gemüth des Beschauers fesselt, trotz der aus ihr allwärts hervortretenden Härte und Ungleichheit der Verhältnisse, trotz der Gewaltthaten und theilweise furchtbaren Verbrechen, von welchen sie erfüllt ist. Darin gründet auch der unvergängliche Reiz und Zauber der Homerischen Gesänge, die nicht Schöpfungen eines Einzelnen, sondern ein aus vielen Rhapsodien zusammengeflossenes Gesammtbild des ganzen Zeitalters, ein aus dem Volksgemüth herausgesetztes Erinnerungsbild desselben sind. Den Homeros für eine historische Einzelperson zu halten, gilt Vico als ein Irrthum, jenem ähnlich, dass das Zwölftafelgesetz der Römer aus Athen geholt worden sei. In beiden Fällen verkennt man die Macht des Volksgeistes, der sich unter der verborgenen Leitung der Providenz in den Zeiten seiner primitiven Productivität seine grundhaften Institutionen aus sich selber schafft.

Im Vergleiche mit der Verherrlichung, welche Vico der mittleren Zeit der Völker angedeihen lässt, scheint das dritte Zeitalter, welches sich nach seiner Charakteristik der Wohlthaten der Rechtsgleichheit, der Herrschaft der Vernunft und gemilderter Sitten erfreut, in eine nicht ganz günstige Beleuchtung zu rücken. Die allgemeinen Zustände erscheinen ihm besser,

aber die Menschen schwächer und kleiner; die Bürgschaften für die Dauer der Zustände des Zeitalters humanisirter Sitten und Einrichtungen sieht er einzig in der Erhaltung der moralischen Kraft, die ihrerseits wieder grundhaft auf dem religiösen Glauben der Völker ruht. Dieselbe giganteske Phantasie, die er in der Ausmalung der Anfänge des Culturdaseins entfaltet, gibt ihm die Schilderungen des möglichen Endausganges einer abgelaufenen Weltepoche und ihres Ueberganges in einen neuen Anfang der Geschichte ein. Ohne hiebei zu verweilen, möge nur noch die Stelle bezeichnet werden, welche Vico in der Entwickelung der Geschichtsphilosophie des vorigen Jahrhunderts einnimmt. Er hat seinen Platz zwischen Bossuet und Montesquieu und bildet das Uebergangsglied vom ersteren zum letzteren. Man fühlt sich versucht, in der geschichtlichen Aufeinanderfolge dieser drei Männer einen Reflex der von Vico unterschiedenen drei Epochen: des theokratischen, heroischen und humanisirten Zeitalters zu erkennen. Vico hat mit Bossuet die Betonung der providentiellen Leitung der weltgeschichtlichen Entwickelung und der grundhaften Bedeutung des religiösen Elementes gemein, bekundet aber hiebei eine von dem Denken und Fühlen seines Vormannes durchgreifend verschiedene Geistesart; seine Versenkung in die Tiefen einer hierosophischen Historik hat mit der Klarheit des staatsmännischen Blickes Bossuets nichts gemein. Bossuets Betrachtung hält sich in einer adlerartigen Höhe über dem Laufe der menschlichen Dinge und folgt mit grosssinniger Ruhe dem Gange der weltgeschichtlichen Ereignisse, die er vom Beginne der Zeiten bis ins achte Jahrhundert der christlichen Aera herab verfolgt; die Christianisirung der Völker und die Begründung der Karolingischen Monarchie geben dem von seiner Hand aufgerollten wechselvollen Gemälde der Zeiten- und Völkergeschichte den geeigneten Abschluss und Ruhepunkt, welcher das Gesammtbild der weltgeschicht-

lichen Bewegung als ein planvoll angelegtes Ganzes erscheinen und zu einer grossartigen Theodicee sich gestalten lässt. Mit der Ruhe und Sicherheit des Gedankens, die das Ganze durchwaltet, ist ein der Höhe des Gedankens angemessener Sprachausdruck vergesellschaftet, welcher den *Discours sur l'histoire universelle* für immer zum Muster eines grandios erhabenen Stylwerkes stempelt. Auf diesen Vorzug muss Vico's *Scienza nuova* verzichten; dieselbe hat jedoch dafür den Vorzug grösserer Tiefe voraus. Vico's Landsmann Monti vergleicht sie mit einem rauhen steilen Gebirge, dessen inneres Geäder die verborgenen Schätze reicher Goldminen in sich schliesst. Für Vico handelt es sich nicht, wie für den Bischof von Meaux, um die Aufzeigung der Wege Gottes in der Aufeinanderfolge der offen daliegenden weltgeschichtlichen Ereignisse, sondern um Erspürung und Ergründung der inneren Triebkräfte der menschheitlichen Entwickelung, die allerdings letztlich auf Gott als Urhandelnden zurückleitet, aber zunächst die in der menschlichen Anlage und Begabung gelegenen Ursachen der weltgeschichtlichen Bewegung aufsucht, um in ihnen die lebendigen Triebräder, den gottgeleiteten Motor jener weltgeschichtlichen Circularbewegung zu erkennen, mittelst welcher die aus dem Schosse der Ewigkeit hervorgegangene Zeit wieder in denselben zurückgelenkt werden soll.

Vico hat das Erscheinen des berühmten Werkes Montesquieu's über den Geist der Gesetze nicht mehr erlebt, welches im Jahre 1748, vier Jahre nach Vico's Tode, an's Licht trat. Fast scheint es, als ob eine Vergleichung dieses Werkes mit der *Scienza nuova* unter die unmöglichen Dinge gehörte. Der geistige Abstand zwischen beiden ist gross genug; er ist im Unterschiede der Nationalität, der äusseren Lebensstellung und der individuellen Begabung und Anschauungsweise begründet. Und doch drängt die Gemeinsamkeit der Bildungsmittel eines

bestimmten Zeitalters sowie die Gemeinsamkeit des Betrachtungsobjectes zwei so grundverschiedenen Naturen einzelne Berührungspunkte auf. Gleich Vico hatte auch Montesquieu in seinen Vorarbeiten für das Hauptwerk seines Lebens das Studium der altrömischen Geschichte zum Ausgangspunkte genommen; er ist mit Vico in der Bewunderung der Grösse der alten patricischen Roma, sowie in der Würdigung der moralischen Ursachen ihres Verfalles einig, verfolgt indess in seinen Betrachtungen hierüber ganz andere Ziele, als jene des der Vergangenheit zugekehrten italienischen Philosophen waren. Vico forscht in der Geschichte des alten Italien nach den Spuren und Denkmalen einer alten civilisatorischen Weisheit; Montesquieu betrachtet die römische Geschichte mit dem Auge des historischen Pragmatikers und mit der Auffassungsgabe eines welterfahrenen, durch Reisen gebildeten und mit den grossen Verhältnissen des öffentlichen Lebens seiner Zeit vertrauten Mannes. Ganz im Leben der Gegenwart stehend, schätzt er die Lehren der Geschichte nach ihrer praktischen Verwerthbarkeit für die Zustände und Verhältnisse der Gegenwart, die ihm der Vergangenheit gegenüber in jeder Beziehung das Höhere, Reifere, Entwickeltere ist; daher für ihn die Kenntniss des Vergangenen weniger um ihrer selbst willen, denn vielmehr als Bildungsmittel des Gedankens, als Unterlage einer rationellen Beurtheilung des in der Gegenwart Gegebenen Werth und Bedeutung hat. Für diesen Zweck erscheint ihm die vergleichende Herbeiziehung fremdländischer Culturen und Zustände der zeitgenössischen Gegenwart nicht minder dienlich, als der Rückblick auf die antike griechisch-römische Culturwelt; daher sein Blick freier, sein Urtheil minder gebunden als jenes Vico's ist, wofür ihm aber anderseits freilich die von Vico angestrebte centrale Einheitlichkeit des historischen Wissens abgeht. Diesen Mangel hält jedoch Montesquieu durch das nach seiner Ansicht im

Werthe höher stehende reflexive Vernunftdenken für hinlänglich gedeckt. Auch handelt es sich für Montesquieu nicht wie für Vico um eine philosophische Ergründung der Geschichte der Menschheit, sondern um eine Philosophie der Gesetze, also um dasjenige, was nach Vico's Sprechweise der Epoche der humanisirten Lebenszustände der Menschheit angehört. Es ist wiederholt auf die Anregungen hingewiesen worden, welche Montesquieu für sein berühmtes Werk über den Geist der Gesetze aus den Schriften seines um fast zwei Jahrhunderte älteren Landsmannes Jean Bodin schöpfte. Bodin, der Verfasser eines im Geiste seiner Zeit behandelten Staatsrechtes und einer ***Methodus ad facilem historiarum cognitionem*** ist überhaupt der erste Erwecker jener Art politisch-historischer Studien, aus welchen die neuzeitliche Geschichtsphilosophie herausgewachsen ist. Auch Vico hat seine Schriften gekannt und studirt; es wäre damit ein gemeinsamer Ausgangs- und Orientirungspunkt der von einander so verschiedenen geschichtsphilosophischen Studien und Anschauungen Vico's und Montesquieu's aufgewiesen. Beide theilen sich in die von Bodin ausgegangene Anregung derartig, dass Montesquieu gerade die von Vico bei Seite gelassenen Winke Bodins über das Studium der Länder- und Völkerkunde sowie über den Werth und die Bedeutung einer comparativen Rechts- und Gesetzeskunde für sein grossartiges Unternehmen möglichst fruchtbar zu machen suchte, während Vico mit Bodin die Vorliebe für das Alterthum, für die Ergründung der Ursprünge und Anfänge der menschlichen Civilisation und Völkergeschichte, so wie für die Philologie als unentbehrliches Vehikel derartiger Forschungen theilt. Einer der anregendsten Autoren war für Vico nach seiner Versicherung Hugo Grotius als Verfasser des Werkes *de jure belli et pacis,* in welchem Vico wegen der in demselben niedergelegten rechtswissenschaftlich-historischen Erudition ein Hauptelement der von ihm angestrebten

historisch-philosophischen Kunde vom Menschen repräsentirt sah. Gleichwohl beschuldigt er ihn des Mangels an philosophischer und historischer Tiefe; er sei zu sehr Empiriker, um das Recht philosophisch, zu sehr Rationalist, um es echt historisch zu fassen. Grotius ergreife mit anderen Worten weder das Menschenwesen in seiner vollen Tiefe, noch auch sei er von der Idee des historischen Processes als absoluter Form und Bedingung der menschlichen Wesensentwicklung durchdrungen. Es gibt — lehrt Vico — keinen vorhistorischen Naturstand des Menschen; dieser war vielmehr ursprünglich in Gott gefasst, ist in seiner gesammten Zeitentwickelung durch die Macht des Göttlichen gehalten und getragen und soll in der Kraft desselben sich zum absoluten Sein in Gott vollenden. Dies ist der Cirkel, welchen die irdische Menschenzeit, aus dem Ewigen ausfliessend und in dasselbe zurückkehrend, beschreibt.

Vico hat in seiner nachdrucksvollen Betonung des historischen Charakters des Menschen allerdings über seine Zeit hinausgegriffen, aber eben nur die Idee des historischen Menschen, nicht aber jene des Menschen als solchen philosophisch erfasst. Der Mensch ist ebenso wesentlich, als er Gesellschafts- und Geschichtswesen ist, auch Selbstwesen; und so sehr auch das Selbstleben des Einzelnen durch seine Beziehung auf das Gesammtleben der Gattung bedingt ist, es geht in demselben nicht auf, ist vielmehr ein wesentlicher Factor und Constituent desselben und in grossen, bedeutenden Persönlichkeiten von durchgreifender Wirkungsmacht sogar mehr als dieses. Es ist eine der Schwächen der Geschichtsphilosophie Vico's, der Idee der Persönlichkeit nicht gerecht geworden zu sein; wie ihm Homer, Pythagoras, Solon zu mythischen Typen ihrer Zeit und Wirkungssphäre verschwimmen, so fasst er insgemein die geschichtlichen Ereignungen nur als ein Handeln des allgemeinen Menschheitsgeistes und sieht in allem geschichtlich bedeut-

samen Geschehen nur eine Collectivwirkung der Gesammtheit mit Ausserachtlassung des bestimmenden oder mitbestimmenden Einflusses originaler, schöpferischer Persönlichkeiten, und mit Hinwegsehen von den wechselvollen Modificationen des allgemeinen Weltganges durch die jedem Einzelnen anheimgegebene Macht der Selbstentscheidung, die mehr oder weniger auch auf das Ganze bestimmend zurückwirkt. Eine geistig tief angelegte episch-dramatische Entfaltung weltgeschichtlicher Bewegungen wird auf die in der Menschenbrust schlummernden Mächte des Geschickes als tiefste im Menschen selber gelegene Ursachen und Erklärungsgründe alles zeitlichen Geschehens achten und den Gang der menschlichen Dinge aus der Wechselwirkung zwischen dem selbsteigenen Wollen des Menschen und dem Walten einer ewigen Vorsicht zu entwickeln trachten, in deren Plan die Gesammtreihe der menschlichen Thaten mit allen ihren Folgen und Wirkungen aufgenommen ist. Aus der Wechselwirkung dieser beiden antithetischen Factoren entfaltet sich das dramatische Gemälde der menschlichen Zeitgeschichte, dessen reiche Scenerie in der Mannigfaltigkeit der Culturen, der natürlichen und ethischen Artungen der Volkscharaktere gegeben ist, während alle entscheidenden Momente und bedeutungsvollen Wendungen der weltgeschichtlichen Action in das Thun und Handeln derjenigen verlegt sind, welche die dem menschlichen Zeitleben immanente Providenz sich zu bewussten oder unbewussten Trägern und Organen ihrer wiegen Gedanken und Fügungen erkoren hat.

---

# ALMANACH

DER KAISERLICHEN

# AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



ACHTUNDZWANZIGSTER JAHRGANG.

1878.



WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN,

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1878.



# ÜBERSICHT

DER

## SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1878.

## JÄNNER.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 2. | *Mittw.* | Sitzung der philosophisch-historischen Classe. | |
| 3. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| 9. | *Mittw.* | „ „ philosophisch-historischen | „ |
| 10. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| 16. | *Mittw.* | „ „ philosophisch-historischen | „ |
| 17. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| 24. | „ | **Gesammtsitzung.** | |
| 30. | *Mittw.* | Sitzung der philosophisch-historischen Classe. | |
| 31. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |

## FEBRUAR.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 6. | *Mittw.* | Sitzung der philosophisch-historischen Classe. | |
| 7. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| 13. | *Mittw.* | „ „ philosophisch-historischen | „ |
| 14. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| 21. | „ | **Gesammtsitzung.** | |
| 27. | *Mittw.* | Sitzung der philosophisch-historischen Classe. | |
| 28. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |

## MÄRZ.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 13. | *Mittw.* | Sitzung der philosophisch-historischen Classe. | |
| 14. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| 20. | *Mittw.* | „ „ philosophisch-historischen | „ |
| 21. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| 28. | „ | **Gesammtsitzung.** | |

## APRIL.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3. | *Mittw.* | Sitzung der philosophisch-historischen Classe. | |
| 4. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| 10. | *Mittw.* | „ „ philosophisch-historischen | „ |
| 11. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |

## MAI.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 2. | *Donn.* | **Gesammtsitzung.** | |
| | 8. | *Mittw.* | Sitzung der philosophisch-historischen Classe. | |
| | 9. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| | 15. | *Mittw.* | „ „ philosophisch-historischen | „ |
| | 16. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| | 22. | *Mittw.* | „ „ philosophisch-historischen | „ |
| | 23. | *Donn.* | „ „ mathematisch-naturw. | „ |
| Wahl-sitzungen | 27. | *Mont.* | „ „ {philosophisch-historischen / mathematisch-naturw. | „ / „ |
| Wahl-sitzungen | 28. | *Dienst.* | **Gesammtsitzung.** | |
| | 29. | *Mittw.* | **Feierliche Sitzung.** | |

## JUNI.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
21. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. *Donn.* **Gesammtsitzung.**

## JULI.

3. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
4. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
10. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
11. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
18. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

## OCTOBER.

9. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
23. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
24. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
31. „ **Gesammtsitzung.**

## NOVEMBER.

6. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
7. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
13. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
14. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
21. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
28. „ **Gesammtsitzung.**

## DECEMBER.

4. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
5. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
11. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
12. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
18. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
19. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

| Sitzungen der philosophisch-historischen Classe | | | Sitzungen der mathem.-naturwissenschaftlichen Classe | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Jänner | 2. | Mittwoch. | Jänner | 3. | Donnerstag |
| | 9. | " | | 10. | " |
| | 16. | " | | 17. | " |
| | 30. | " | | 31. | " |
| Februar | 6. | " | Februar | 7. | " |
| | 13. | " | | 14. | " |
| | 27. | " | | 28. | " |
| März | 13. | " | März | 14. | " |
| | 20. | " | | 21. | " |
| April | 3. | " | April | 4. | " |
| | 10. | " | | 11. | " |
| Mai | 8. | " | Mai | 9. | " |
| | 15. | " | | 16. | " |
| | 22. | " | | 23. | " |
| | 27. | Montag (Wahlsitzung). | | 27. | Montag (Wahlsitzung) |
| Juni | 5. | Mittwoch. | Juni | 6. | Donnersta |
| | 19. | " | | 21. | Freitag. |
| Juli | 3. | " | Juli | 4. | Donnersta |
| | 10. | " | | 11. | " |
| | 17. | " | | 18. | " |
| October | 9. | " | October | 10. | " |
| | 16. | " | | 17. | " |
| | 23. | " | | 24. | " |
| November | 6. | " | November | 7. | " |
| | 13. | " | | 14. | " |
| | 20 | " | | 21. | " |
| December | 4. | " | December | 5. | " |
| | 11. | " | | 12. | " |
| | 18. | " | | 19. | " |

## Gesammtsitzungen

| | |
|---|---|
| . . . . . . . . . . . . . | 24. Donnerstag. |
| . . . . . . . . . . . . . | 21. „ |
| . . . . . . . . . . . . . | 28. „ |
| . . . . . . . . . . . . . | 2. „ |
| . . . . . . . . . . . . . | 28. Dienstag (Wahlsitzung). |
| . . . . . . . . . . . . . | 29. Mittwoch Feierliche Sitzung. |
| . . . . . . . . . . . . . | 27. Donnerstag. |
| . . . . . . . . . . . . . | 19. Freitag. |
| . . . . . . . . . . . . . | 31. Donnerstag. |
| . . . . . . . . . . . . . | 28. „ |
| . . . . . . . . . . . . . | 20. Freitag. |

ıngen werden im Akademie-Gebäude (Stadt, Universitäts-
ehalten, und zwar:
philosophisch-historischen Classe das ganze Jahr
den angegebenen Tagen um 1 Uhr Nachmittags; die der
.sch-naturwissenschaftlichen Classe in den Mo-
r, Februar, März, April, dann October, November und
ı 6, in den Monaten Mai, Juni und Juli um 5 Uhr Abends.
sammtsitzungen finden um 6 Uhr Abends statt, mit
ır Monate Mai, Juni und Juli, in welchen sie um 5 Uhr

:tt zu dem öffentlichen Theile der Classensitzungen steht
le der Wissenschaft offen. An den Gesammtsitzungen, welche
ʒeschäften gewidmet sind, nehmen blos die wirklichen Mit-
l.

# PERSONALSTAND

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

---

(AUGUST 1878.)

## Curator:

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog
**Rainer.**

## Curator-Stellvertreter:

Seine Excellenz der Präsident des Obersten Gerichtshofes
Herr **Anton Ritter von Schmerling.**

---

## Vice-Präsident der Akademie

**und Präsident der philosophisch-historischen Classe:**

Herr Alfred Ritter von **Arneth.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

## General-Secretär

**und Secretär der philosophisch-historischen Classe:**

Herr Heinrich **Siegel.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

## Secretär

**der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:**

Herr Joseph **Stefan.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe.)

---

## Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

*Vorstand:* Der jeweilige General-Secretär.

*Actuar:* **Kaller**, Joseph. (*Wollzeile 33.*)

*Erster Kanzlist:* **Wagner**, Joseph. (*Wördern 78.*)

*Zweiter Kanzlist:* **Kracher**, Adolph Joseph, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes. (*Wieden, Taubstummengasse 6.*)

*Buchhalter und Cassier:*

**Spitzka**, Johann, Regierungsrath und pens. Director des k. k. Ministerialzahlamtes in Wien. (*Im Akademiegebäude.*)

*Akademie-Diener:* **Friedl**, Adolph. (*IV., Hauptstrasse 66.*)
**Bojack**, Anton. (*Im Akademiegebäude.*)

---

*Buchhändler der kaiserlichen Akademie:*

**Karl Gerold's** Sohn. (*Wien, Stadt, Barbaragasse 2.*)



# Ehrenmitglieder der Gesammt-Akademie.

Erzherzog **Rainer**, geboren zu Mailand am 11. Jänner 1827, genehmigt am 13. Juni 1861.

Erzherzog **Albrecht**, geboren in Wien am 3. August 1817, genehmigt am 29. Juni 1867.

Erzherzog **Carl Ludwig**, geboren in Wien am 30. Juli 1833, genehmigt am 2. August 1877.

Erzherzog Kronprinz **Rudolph**, geboren zu Laxenburg am 21. August 1858, genehmigt am 8. Juli 1878.

Freiherr von **Bach**, Alexander, geboren 4. Jänner 1813 zu Loosdorf in Niederösterreich, genehmigt am 12. November 1856.

Graf **Thun-Hohenstein**, Leo, geboren zu Tetschen am 17. April 1811, genehmigt am 17. November 1860.

Ritter von **Schmerling**, Anton, geboren in Wien am 23. August 1805, genehmigt am 14. Juni 1862.

Freiherr von **Wüllerstorf und Urbair**, Bernhard, geboren zu Triest am 29. Jänner 1816, genehmigt am 29. Juni 1867. Graz.

---

# Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.

*(In alphabetischer Ordnung.)*

## Wirkliche Mitglieder:

**Arneth**, Dr. Alfred Ritter von, Hofrath, lebenslänglicher Reichsrath und Director des geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives; geboren am 10. Juli 1819 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum Vice-Präsidenten der Akademie ernannt am 24. Juli 1869, am 17. August 1872, 20. Juni 1875 und 8. Juli 1878 als solcher neuerdings bestätigt. Giselastrasse 7.

**Aschbach**, Joseph Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität zu Wien; geboren 29. April 1801 zu Höchst a. M., am 18. October 1855 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 12. November 1856 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Landstrasse, Lagergasse 1.

Birk, Ernst Ritter von, Doctor der Philosophie, Hofrath und Vorstand der k. k. Hofbibliothek; geboren 15. December 1810 in Wien, am 26. Juni 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 28. Juli 1851 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Annagasse 6.

Büdinger, Dr. Max, Professor der Geschichte an der Universität zu Wien; geboren am 1. April 1828 zu Kassel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Alserstrasse 39.

Ficker, Dr. Adolf, Sectionschef und Präsident der k. k. statistischen Central-Commission; geboren zu Olmütz am 14. Juni 1816, ernannt am 21. August 1870. Mölkerbastei 5.

Ficker, Dr. Julius, Hofrath und Professor der deutschen Geschichte an der Universität zu Innsbruck; geboren am 30. April 1826 zu Paderborn in Westphalen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. August 1866. Innsbruck.

Fiedler, Joseph, Sectionsrath und erster Archivar des k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. Renngasse 5.

Gindely, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der österreichischen Geschichte an der Universität zu Prag und Landesarchivar von Böhmen; geboren in Prag am 3. September 1829, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 13. Mai 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Prag.

Hartel, Dr. Wilhelm, Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität, geboren am 29. Mai 1839 zu Hof in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 5. Juli 1871, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. Marxergasse 6.

Höfler, Constantin Ritter von, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, lebenslänglicher Reichsrath und Professor der Geschichte an der Universität zu Prag; geboren 26. März 1811 in Memmingen (Königreich Baiern), als correspondirendes Mitglied genehmigt 28. Juli 1851, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Prag.

Huber, Dr. Alfons, Professor der österr. Geschichte an der Universität zu Innsbruck; geb. 14. October 1834 zu Fügen in Tirol, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Innsbruck.

Jäger, Albert, Dr. der Philosophie, emerit. Professor der österr. Geschichte an der Universität zu Wien; geboren 8. December 1801 zu Schwaz in Tirol, ernannt am 14. Mai 1847. Innsbruck.

Jülg, Dr. Bernhard, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Innsbruck; geboren zu Ringelbach bei Oberkirch im Grossherzogthume Baden am 20. August 1825, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Innsbruck.

**enner**, Dr. Friedrich, erster Custos des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes in Wien; geboren zu Linz in Oberösterreich am 15. Juli 1834, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Im Belvedere.

**remer**, Alfred Ritter von, Hof- und Ministerialrath im k. u. k. Ministerium des Aeussern, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1876, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. Cairo.

**orenz**, Ottokar, Ehrendoctor der Philosophie, Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der Universität zu Wien; geboren am 17. September 1832 zu Iglau, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 13. Juni 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Nussdorferstrasse 10.

**aassen**, Dr. Friedrich, Professor des römischen und canonischen Rechtes an der Universität zu Wien, geboren 24. September 1823 zu Wismar in Mecklenburg; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Landstrasse, Hauptstrasse 109.

**iklosich**, Franz Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Hofrath, lebenslänglicher Reichsrath und Professor der slavischen Philologie und Literatur an der Wiener Universität; geb. 20. November 1815 zu Luttenberg in Steiermark, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 28. Juli 1851 zum wirklichen Mitgliede ernannt; vom 1. März bis 3. August 1866 provisorischer, und von da an bis 30. December 1869 wirklicher Secretär der philosophisch-historischen Classe. Josefstädterstrasse 11.

**üller**, Dr. Friedrich, Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft an der Wiener Universität und Scriptor der k. k. Hofbibliothek; geboren 6. März 1834 zu Jemnik in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869. Marxergasse 24 *a*.

**Mussafia**, Dr. Adolf, Professor der romanischen Sprachen und Literatur an der Wiener Universität; geboren zu Spalato in Dalmatien am 15. Februar 1835, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 8. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. Weihburggasse 32.

**Pfizmaier**, August, Dr. der Medicin; geboren 16. März 1808 in Karlsbad, ernannt am 1. Februar 1848. Unter-Döbling 112.

**acken**, Dr. Eduard Freiherr von, Regierungsrath und Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinetes und der Ambraser-Sammlung; geboren zu Wien am 8. März 1825, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Wallfischplatz 1.

**Schenkl**, Dr. Karl, Regierungsrath und Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 11. December 1827 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1868. Reisnerstrasse 51.

Sickel, Dr. Theodor, Hofrath und Professor der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften an der Wiener Universität; geboren am 18. December 1826 in Aken (Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Maximilianplatz 12.

Siegel, Dr. Heinrich, Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und des deutschen Privatrechtes an der Wiener Universität; geboren am 13. April 1830 zu Ladenburg im Grossherzogthume Baden, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1862, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juni 1868, zum prov. Secretär der philos.-histor. Classe gewählt am 29. October 1874, als General-Secretär der Akademie und Secretär der phil.-histor. Classe am 20. Juni 1875 bestätigt. Im Akademie-Gebäude.

Stein, Dr. Lorenz Ritter von, Professor der Staatswissenschaften an der Universität zu Wien, ernannt am 8. Juli 1878. Kleppersteiggasse 4.

Tomaschek, Dr. Karl, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Wien; geboren zu Iglau in Mähren am 28. September 1828, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 9. Juli 1874. Reisnerstrasse 51.

Werner, Dr. Karl, Professor des Bibelstudiums n. B., an der Universität in Wien; geboren am 8. März 1821 zu Hafnerbach in Nieder-Oesterreich, V. O. W. W., als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1876. Rasumoffskygasse 4.

Wolf, Dr. Adam, Professor der Geschichte an der Universität zu Graz, geboren 12. Juli 1822 zu Eger; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Graz.

Zimmermann, Dr. Robert, Hofrath und Professor der Philosophie an der Wiener Universität; geboren zu Prag am 2. November 1824, ernannt am 24. Juli 1869. Seilerstätte 28.

## Correspondirende Mitglieder

### im Inlande:

Bauernfeld, Eduard Edler von; geboren am 13. Jänner 1802 in Wien, genehmigt am 26. Juni 1848. Schottengasse 3.

Beer, Dr. Adolf, k. k. Ministerialrath und Professor der Geschichte an der k. k. technischen Hochschule in Wien; genehmigt am 19. Juni 1873. Lagergasse 1.

Benndorf, Dr. Otto, Professor der classischen Archäologie an der Universität zu Wien; geboren am 13. September 1838 zu Greiz (Fürstenthum Reuss-Greiz ä. L.), genehmigt am 2. August 1877. Victorgasse 5.

Bischoff, Dr. Ferdinand, Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität zu Graz, genehmigt am 20. Juni 1875. Graz.

Brentano, Dr. Franz, Professor der Philosophie an der Universität zu Wien; geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard in Rheinpreussen, genehmigt am 21. Juli 1876. Erdbergerstrasse 19.

**Czoernig**, Karl, Freiherr von Czernhausen, wirkl. geheime Rath und pens. Präsident der statistischen Central-Commission; geboren am 5. Mai 1804 zu Czernhausen in Böhmen, genehmigt am 19. Juni 1849. Görz.

**Dudík**, Beda Franz, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Capitularpriester des Benedictiner-Stiftes Raygern, mährischer Landes-Historiograph und Professor a. D.; geboren zu Kojetein in Mähren am 29. Jänner 1815, genehmigt am 11. Juni 1865. Brünn.

**Eitelberger von Edelberg**, Dr. Rudolf, Hofrath, Professor der Kunstgeschichte und Kunstarchäologie an der Universität und Director des österr. Museums für Kunst und Industrie; geboren zu Olmütz am 18. April 1817, genehmigt am 17. November 1860. Stubenring, im Museum.

**Gomperz**, Theodor, Ehrendoctor der Universität Königsberg in Preussen, Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 29. März 1832 zu Brünn, genehmigt am 21. Juli 1868. Rathhausstrasse 9.

**Haupt**, Joseph, Custos der k. k. Hofbibliothek; geboren zu Czernowitz in de Bukowina am 29. Juli 1820, genehmigt am 21. August 1870. Kollergasse 1.

**Heider**, Dr. Gustav, Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht; geboren zu Wien am 15. October 1819, genehmigt am 14. Juni 1862. Hofstallstrasse 5.

**Heinzel**, Dr. Richard, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Wiener Universität; genehmigt am 9. Juli 1874. Schottenring 4.

**Helfert**, Joseph Alexander Freiherr von, k. k. wirkl. geheimer Rath und Unterstaatssecretär in Pension; geboren zu Prag am 3. November 1820, genehmigt am 9. Juli 1874. Rennweg 3.

**Hirschfeld**, Dr. Otto, Professor der alten Geschichte und Alterthumskunde an der Universität in Wien; geboren am 16. März 1843 zu Königsberg, genehmigt am 2. August 1877. Plösslgasse 14.

**Hoffmann**, Dr. Emanuel, Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 11. April 1825 zu Neisse, genehmigt am 17. August 1872. Singerstrasse 13.

**Hye-Glunek**, Anton Freiherr von, wirklicher geheimer Rath und lebenslänglicher Reichsrath; geboren am 26. Mai 1807 zu Gleink (Glunek) bei Steyer in Oberösterreich, genehmigt am 26. Juni 1849. Rothenthurmstrasse 15.

**Inama-Sternegg**, Dr. Karl Theodor von, Professor der Nationalökonomie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 20. Jänner 1843 zu Augsburg, genehmigt am 2. August 1877. Innsbruck.

**Jireček**, Dr. Hermenegild, Sectionsrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht; geboren zu Hohenmauth in Böhmen am 13. April 1827, genehmigt am 9. Juli 1874. Schlüsselgasse 2.

**Krones**, Dr. Franz, Professor der Geschichte an der Grazer Universität; geboren zu Ungarisch-Ostrau in Mähren am 19. November 1835, genehmigt am 9. Juli 1874. Graz.

**Kürschner**, Dr. Franz, Director des Archivs des k. und k. Reichs-Finanz-Ministeriums, genehmigt am 20. Juni 1875. III., Gärtnergasse 32.

**Kvíčala**, Johann, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Prag; geboren am 6. Mai 1834 zu Münchengrätz in Böhmen, genehmigt am 29. Juni 1867. Prag.

Schlechta-Wssehrd, Ottokar Freiherr von, Hofrath; geboren am 20. Jul 1825 in Wien, genehmigt am 28. Juli 1851. Elisabethstrasse 20.

Stumpf-Brentano, Dr. Karl, Professor der Geschichte an der Universität i Innsbruck; genehmigt am 17. August 1872. Innsbruck.

Tomaschek, Dr. Johann Adolf, Professor der Reichs- und Rechtsgeschicht an der Universität in Wien; genehmigt am 29. Juni 1867. Landstrass Hauptstrasse 67.

Tomek, Wenzel W., Regierungsrath, Professor der österreichischen Staate geschichte an der Universität zu Prag; genehmigt am 21. Juli 1876. Pra

Zahn, Joseph von, Vorstand des steiermärkischen Landesarchives zu Gra genehmigt am 19. Juni 1873. Graz.

Zeissberg, Dr. Heinrich Ritter von, Professor der Geschichte an der Un versität zu Wien; genehmigt am 17. August 1872. Adelengasse 4.

Zingerle, Dr. Ignaz V., Professor der deutschen Sprache und Literatur a der Universität zu Innsbruck; geboren zu Meran am 6. Juni 1825, g nehmigt am 29. Juni 1867. Innsbruck.

Zingerle, P. Pius, Schulrath und Lector der Theologie im Benedictiner-Stif Marienberg (Tirol); genehmigt am 5. Juli 1871. Marienberg.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

Döllinger, Dr. Johann Joseph Ignaz von, Stiftspropst und Professor der The logie an der Universität zu München, genehmigt als correspondirend Mitglied am 24. Juni 1869, als Ehrenmitglied am 21. August 1870.

Lepsius, Dr. Karl Richard, Professor an der philosoph. Facultät d Universität, Director der ägyptischen Abtheilung der königl. Museen Berlin und Oberbibliothekar; geboren am 23. December 1810 zu Nau burg an der Saale, genehmigt am 21. Juli 1868.

Littré, Emile, Mitglied der Académie française und der Académie d Inscriptions et Belles-Lettres zu Paris; genehmigt am 20. Juni 1875.

Mommsen, Dr. Theodor, Professor an der Universität zu Berlin; gebor am 30. November 1817 zu Garding in Schleswig, genehmigt als correspo direndes Mitglied am 21. August 1870, als Ehrenmitglied am 2. August 18

Ranke, Dr. Leopold v., geheimer Staatsrath und Professor an der k. Univer tät zu Berlin und Mitglied der k. preuss. Akademie der Wissenschafte genehmigt am 21. Juli 1868.

Rossi, Dr. Giovanni Battista de, Commendatore, ordentliches Mitglied d Pontificia Accademia di archeologia zu Rom, genehmigt als correspondire des Mitglied am 21. August 1870, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

Semper, Dr. Gottfried, Oberbaurath und Professor derzeit in Wien; gene migt am 2. August 1877. Mölkerbastei 14.

Waitz, Dr. Georg, geheimer Regierungsrath und Professor der Geschich an der Universität zu Berlin; geboren am 9. October 1813 zu Flensbu genehmigt als correspondirendes Mitglied am 24. Juli 1869, als Ehre mitglied am 2. August 1877.

# Correspondirende Mitglieder

## im Auslande:

Amari, Michele, Senator des Königreiches Italien in Rom, genehmigt am 20. Juni 1875.

Ascoli, Graziadio, Professor der Sprachwissenschaft an der *Accademia letteraria* in Mailand; genehmigt am 17. August 1872.

Benfey, Dr. Theodor, Professor an der Universität zu Göttingen; geboren am 28. Jänner 1809 zu Nörten (Hannover), genehmigt am 21. August 1870.

Böhtlingk, Otto, kais. russischer wirklicher Staatsrath und Professor zu Jena; geboren am 30. Mai (11. Juni) 1815 in St. Petersburg, genehmigt am 14. Juni 1864.

Bonitz, Hermann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath im Unterrichts-Ministerium zu Berlin; geboren 29. Juli 1814 zu Langensalza in Preussen, am 19. Juni 1849 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 5. August 1854 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Durch Uebertritt ins Ausland (1867) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande eingetreten.

Conze, Alexander, Dr. der Philosophie und Director der Skulpturensammlung der k. Museen in Berlin; geb. am 10. December 1831 zu Hannover, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Uebertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande eingetreten.

Delisle, Leopold, *Directeur du département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* zu Paris: geboren am 24. October 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt am 21. Juli 1876. Paris.

Dümmler, Dr. Ernst, Professor der Geschichte an der Universität zu Halle, genehmigt am 20. Juni 1875.

Gachard, Ludwig Prosper, k. belgischer Staats-Archivar; geboren am *21. Ventose an VIII* in Paris, genehmigt am 19. Juni 1849. Brüssel.

Gayangos, Pascual de, Professor der arabischen Sprache an der Universität zu Madrid; geb. am 21. Juni 1809 in Sevilla, genehmigt am 24. Juli 1852.

Giesebrecht, Dr. Friedrich Wilhelm Benjamin von, geheimer Rath und Professor der Geschichte an der Münchener Universität; geboren zu Berlin am 5. März 1814, genehmigt am 5. Juli 1871.

Henzen, Dr. Wilhelm, Professor und erster Secretär des k. preussischen Institutes für archäologische Correspondenz zu Rom; genehmigt am 17. August 1872.

Jhering, Rudolf Ritter von, Dr. der Rechte, Geh. Justizrath und Professor des römischen Rechtes an der Universität zu Göttingen, genehmigt am 24. Juli 1869.

Lange, Ludwig, Dr. der Philosophie und Professor der classischen Philologie in Leipzig; geboren am 4. März 1825 in Hannover, genehmigt am 4. September 1857.

Lanz, Karl; genehmigt am 28. Juli 1851. Stuttgart.

Maurer, Dr. Conrad von, Professor an der Universität zu München: genehmigt am 2. August 1877.

Michaelis, Dr. Adolf, Professor der classischen Archäologie an der Universität zu Strassburg; genehmigt am 2. August 1877.

Michel, François Xavier, Dr. der Philosophie und Professor der fremden Literatur zu Bordeaux; geboren am 18. Februar 1809 in Lyon, genehmigt am 1. Februar 1848.

Müller, Dr. Joseph, Professor des Griechischen an der Universität zu Turin, genehmigt am 3. August 1866.

Pott, Dr. Friedrich August, Professor an der Universität zu Halle; geboren am 14. November 1802 zu Nettelrede (Hannover), genehmigt am 5. Juli 1871.

Reifferscheid, Dr. August, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Breslau; genehmigt am 2. August 1877.

Rockinger, Dr. Ludwig, Professor und Director des königl. Staatsarchives in München; genehmigt am 9. Juli 1874.

Roscher, Dr. Wilhelm, k. sächsischer Hofrath und Professor der Nationalökonomie an der Universität zu Leipzig; geboren am 21. October 1817 zu Hannover, genehmigt am 5. Juli 1871.

Rozière, Eugène de, Inspecteur général des Archives in Paris; genehmigt am 2. August 1877.

Sachau, Dr. Eduard, Professor für orientalische Sprachen an der Berliner Universität, geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster in Schleswig-Holstein, genehmigt am 19. Juni 1873.

Scherer, Wilhelm, Dr. der Philosophie und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Berlin, genehmigt am 24. Juli 1869.

Schiefner, Dr. Franz Anton von, kais. russischer Staatsrath und Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, genehmigt am 5. Juli 1871.

Schulte, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrath und Professor des canonischen und deutschen Rechtes an der Universität in Bonn; genehmigt am 17. August 1872.

Vahlen, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Berlin; geboren 28. September 1830 zu Bonn, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum prov. Secretär der philos.-histor. Classe gewählt am 30. December 1869, wirklicher Secretär dieser Classe vom 21. August 1870 bis 16. October 1874. Durch Uebertritt ins Ausland in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

Wattenbach, Wilhelm, Dr. der Philosophie und Professor der Geschichte an der Universität zu Berlin; geboren zu Ranzau in Holstein am 22. September 1819, genehmigt am 18. October 1855.

Weinhold, Karl, Dr. der Philosophie und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Breslau; geboren am 26. October 1823 zu Reichenbach in Preuss.-Schlesien, am 5. August 1854 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 26. Jänner 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt.

---

# Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

*(In alphabetischer Ordnung.)*

## Wirkliche Mitglieder:

3illroth, Theodor, Dr. der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, Hofrath und Professor der praktischen Chirurgie und Klinik an der Universität zu Wien; geboren am 26. April 1829 in Bergen auf der Insel Rügen (Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 9. Juli 1874. Alserstrasse 20.

3oué, Ami, Dr. der Medicin; geb. am 16. März 1794 in Hamburg, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt und am 17. Juli 1848 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Lambrechtgasse 6.

3rücke, Ernst Ritter von, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Physiologie und höheren Anatomie an der Universität zu Wien; geboren am 6. Juni 1819 in Berlin, ernannt am 19. Juni 1849. Schwarzspanierstrasse 7.

3urg, Adam Freiherr von, Ehrendoctor der Phil. der Wiener Universität, Hofrath und lebenslänglicher Reichsrath; emerit. Professor der Mechanik und Maschinenlehre am polytechnischen Institute; geboren am 28. Jänner 1797 in Wien, ernannt am 1. Februar 1848. Wieden, Hauptstrasse 51.

?elder, Cajetan, Dr. der Rechte, k. k. Hof- und Gerichts-Advocat und lebenslänglicher Reichsrath; geboren zu Wien am 9. September 1814, ernannt am 21. August 1870. Opernring 8.

?enzl, Eduard, Dr. der Medicin, Hofrath, emer. Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens; geb. am 16. Februar 1808 in Krummnussbaum in Österreich u. d. E., ernannt am 1. Februar 1848. Rennweg 14.

?itzinger, Leopold Jos., Dr. der Philosophie, Medicin und Chirurgie, pens. Custosadjunct am k. k. Hof-Naturaliencabinet; geb. am 13. April 1802 in Wien, am 1. Februar 1848 als corresp. Mitglied genehmigt, am 26. Juni 1848 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Penzing, Parkggasse 24.

Hann, Dr. Julius, Professor der physikalischen Geographie, Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus auf der Hohen Warte bei Wien; geboren am 23. März 1839 zu Schloss Haus bei Linz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Hohe Warte (Heiligenstadt).

Hauer, Franz Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität, Hofrath und Director der geologischen Reichsanstalt; geboren 30. Jänner 1822 in Wien, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 17. November 1860 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Canovagasse 7.

Hering, Ewald, Dr. der Medicin, Professor der Physiologie an der Prager Universität; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf im Königreich Sachsen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869. Prag

Hochstetter, Ferdinand Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath, Intendant der k. k. Hofmuseen und Professor der Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule in Wien, geb. zu Esslingen in Württemberg am 30. April 1829, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 11. Juni 1865, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Ober-Döbling, Hauptstrasse 69.

Hyrtl, Joseph, Dr. der Medicin und Chirurgie, Hofrath und emerit. Professor der descriptiven, topographischen und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Wien; geboren am 7. December 1811 zu Eisenstadt in Ungarn, ernannt am 14. Mai 1847. Perchtoldsdorf 4.

Kerner, Dr. Anton Ritter von Marilaun, Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens an der Universität zu Wien; geb. am 13. November 1831 zu Mautern (Niederösterreich), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. Rennweg 14.

Lang, Dr. Victor von, Professor der Physik an der Wiener Universität; geboren zu Wiener-Neustadt am 2. März 1838, als correspond. Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Weinhaus, Hauptstrasse 1.

Langer, Karl, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Anatomie an der Wiener Universität; geb. am 15. April 1819 in Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 4. September 1857, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Schwarzspanierstrasse 7.

Linnemann, Dr. Eduard, Professor der allgem. Chemie an der Universität in Prag; geboren am 2. Februar 1841 zu Frankfurt a. M., als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1876. Prag.

Loschmidt, Joseph, Professor der Physik an der Universität zu Wien; geboren am 15. März 1821 zu Putschirn in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Türkenstrasse 3.

Petzval, Joseph, Dr. der Philosophie, Hofrath und emer. Professor der höheren Mathematik an der Universität zu Wien; geboren am 6. Jänner 1807 zu Bela in Oberungarn, ernannt am 19. Juni 1849. Karlsgasse 2.

Rollett, Dr. Alexander, Professor der Physiologie an der Universität zu Graz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. Graz.

Schmarda, Dr. Ludwig, Professor der Zoologie an der Universität zu Wien; geb. am 23. August 1819 zu Olmütz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Obere Augartenstrasse 74.

Škoda, Joseph, Dr. der Medicin, Hofrath und emerit. Professor der medicinischen Klinik an der Wiener Universität; geboren am 10. December 1805 in Pilsen, ernannt am 17. Juli 1848. Reitergasse 12.

**Stefan**, Joseph, Dr. der Philosophie, Professor der Physik und Director des physikalischen Institutes in Wien; geboren am 24. März 1835 zu St. Peter bei Klagenfurt in Kärnten, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 17. November 1860, ernannt zum wirklichen Mitgliede am 11. Juni 1865, zum prov. Secretär der mathem.-naturw. Classe gewählt am 7. Mai 1875, als wirklicher Secretär dieser Classe bestätigt am 20. Juni 1875. Türkenstrasse 3.

**Stein**, Friedrich Ritter von, Dr. der Philosophie, Regierungsrath und Professor der Zoologie an der Universität zu Prag; geboren am 3. November 1818 zu Niemegk (Provinz Brandenburg in Preussen), genehmigt als correspondirendes Mitglied am 4. September 1857, ernannt zum wirklichen Mitgliede am 13. Juni 1861. Prag.

**Steindachner**, Franz, Dr. der Philosophie, Director des k. k. zoologischen Hof-Cabinetes; geb. am 11. Nov. 1834, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. Kohlmarkt 20.

**Suess**, Dr. Eduard, Professor der Geologie an der Wiener Universität; geb. zu London am 20. August 1831, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Novaragasse 49.

**Tschermak**, Dr. Gustav, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Wiener Universität; geboren am 19. April 1836 zu Littau in Mähren, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. Maximilianstrasse 7.

**Weiss**, Dr. Edmund, Professor der Astronomie an der Universität und Director der Sternwarte in Wien; geboren am 26. August 1837 zu Freiwaldau (Österr. Schlesien), genehmigt als correspondirendes Mitglied am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. Universitätsplatz 2.

**Winckler**, Dr. Anton, Professor an der k. k. technischen Hochschule zu Wien; geboren am 3. August 1821 zu Riegel bei Freiburg im Breisgau, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 13. Juni 1861, ernannt zum wirklichen Mitgliede am 24. Juni 1863. Untere Alleegasse 21.

## Correspondirende Mitglieder

### im Inlande:

**Barth**, Dr. Ludwig Ritter von Barthenau, Professor der Chemie an der Universität zu Wien; genehmigt am 21. Juli 1876. Wasagasse 9.

**Boltzmann**, Dr. Ludwig, Professor der Physik an der Universität zu Graz; geboren am 20. Februar 1844 zu Wien, genehmigt am 9. Juli 1874. Graz.

**Brauer**, Dr. Friedrich, a. ö. Professor der Zoologie an der Wiener Universität und Custos am k. k. zoologischen Hofcabinete, genehmigt am 8. Juli 1878. Wollzeile 23.

**Claus**, Dr. Karl, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Wien; genehmigt am 21. Juli 1876. Schottenring 24.

**Ebner von Eschenbach**, Moriz Freih., k. k. Feldmarschalllieutenant in Pension und ausserordentliches Mitglied des technischen und administrativen Militär-Comité; geboren zu Wien am 27. November 1815, genehmigt am 24. Juni 1863. Rothenthurmstrasse 27.

**Ettingshausen**, Constantin Freiherr von, Dr. der Medicin und Professor der Botanik an der Grazer Universität; geboren am 16. Juni 1826 in Wien, genehmigt am 2. Juli 1853. Graz.

**Fritsch**, Karl, emer. Vice-Director der Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zu Wien; geboren am 16. August 1812 in Prag, genehmigt am 19. Juni 1849. Salzburg.

**Gintl**, Julius Wilhelm, Dr. der Philosophie und emerit. Vorstand des technischen Departements der Staats-Telegraphen-Direction; geb. am 12. Nov. 1804 in Prag, genehmigt am 26. Juni 1848. Prag.

**Hauslab**, Franz Ritter von, wirkl. geheimer Rath, Feldzeugmeister und lebenslänglicher Reichsrath; geb. am 2. Februar 1798 in Wien, genehmigt am 1. Februar 1848. Laurenzgasse 3.

**Heger**, Ignaz, Dr. der Medicin und Professor der mechanischen Technologie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 24. November 1824 zu Wien, genehmigt am 24. Juni 1863. Karlsgasse 2.

**Heller**, Camill, Dr., Professor der Zoologie an der Universität zu Innsbruck; genehmigt am 20. Juni 1875. Innsbruck.

**Hornstein**, Karl, Dr. der Philosophie, Director der Sternwarte und Professor der theoretischen und praktischen Astronomie an der Universität zu Prag; geb. am 7. Aug. 1824 in Brünn, genehmigt am 4. September 1857. Prag.

**Kořistka**, Karl, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität, Professor am deutschen polytechnischen Institute zu Prag; geboren zu Brüsau in Mähren am 7. Februar 1825, genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

**Leitgeb**, Dr. Hubert, Professor der Botanik an der Universität zu Graz; geboren am 20. October 1835 zu Pottendorf in Kärnten, genehmigt am 21. Juli 1876. Graz.

**Lieben**, Dr. Adolf, Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität zu Wien, genehmigt am 16. November 1870. Wasagasse 9.

**Löwe**, Alexander, Regierungsrath und emerit. Director der ehemaligen k. k. Porzellanfabrik; geboren am 24. Dec. 1808 in St. Petersburg, genehmigt am 26. Juni 1848. Wasagasse 21.

**Ludwig**, Dr. Ernst, Professor für angewandte medicinische Chemie an der Universität zu Wien; genehmigt am 2. August 1877. Wiedner Hauptstrasse 45.

**Mach**, Dr. Ernst, Regierungsrath und Professor der Physik an der Universität zu Prag; geboren zu Turas in Mähren am 18. Februar 1838, genehmigt am 29. Juni 1867. Prag.

**Militzer**, Hermann, Dr. der Philosophie, Sectionsrath und Inspector der Staatstelegraphen; geboren zu Hof in Baiern am 26. Jänner 1823, genehmigt am 11. Juni 1865. Wieden, Hauptstrasse 22.

**Moth**, Franz, Hofrath und emerit. Professor der reinen Elementar-Mathematik an der Universität zu Wien; geb. am 3. December 1802 zu Luditz in Böhmen, genehmigt am 26. Juni 1848. Heugasse 60.

**Oppolzer**, Theodor, Ritter von, Dr. der Medicin, Regierungsrath und Professor für Astronomie und höhere Geodäsie an der Wiener Universität; geboren am 26. October 1841 zu Prag, genehmigt am 24. Juli 1869. Alserstrasse 25.

**Peters**, Karl F., Dr. der Medicin und Professor der Mineralogie an der Universität zu Graz; geb. am 13. August 1825 zu Liebshausen in Böhmen, genehmigt am 13. Juni 1861. Graz.

**Pfaundler**, Dr. Leopold, Professor der Physik an der Universität zu Innsbruck, genehmigt am 21. August 1870. Innsbruck.

**Stricker**, Salomon, Dr., Professor der allgemeinen und Experimental-Pathologie und Therapie an der Wiener Universität; geboren 1834 zu Wag-Neustadtl in Ungarn; genehmigt am 20. Juni 1875. Höfergasse 1.

**Uchatius**, Franz Freiherr von, k. k. wirkl. geheimer Rath, Generalmajor; geb. am 20. October 1811 zu Theresienfeld (Niederösterreich), genehmigt am 11. Juni 1865. Im Arsenal.

**Waltenhofen**, Dr. Adalbert von, Regierungsrath und Professor der Physik am deutschen Polytechnikum zu Prag, genehmigt am 5. Juli 1871. Prag.

**Wedl**, Karl, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Histologie an der Wiener Universität; geb. am 14. October 1815 zu Wien, genehmigt am 19. Juni 1849. Schwarzspanierstrasse 5.

**Weyr**, Emil, Dr., Professor der Mathematik an der Wiener Universität; genehmigt am 20. Juni 1875. Metternichgasse 13.

**Wiesner**, Dr. Julius, Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; genehmigt am 2. August 1877.

**Zepharovich**, Victor Leopold Ritter von, Dr. der Philosophie, Oberbergrath und Professor der Mineralogie an der Universität zu Prag; geboren am 13. April 1830 in Wien, genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

**Bunsen**, Robert William, Dr. der Medicin und Philosophie, Hofrath, Professor der Chemie und Director des chemischen Institutes an der Universität Heidelberg; geboren am 31. März 1811 zu Göttingen, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 1. Februar 1848, als Ehrenmitglied am 14. Juni 1862.

**Darwin**, Charles, geb. am 12. Februar 1809 zu Shrewsbury (England), als correspondirendes Mitglied am 5. Juli 1871, als Ehrenmitglied am 20. Juni 1875 genehmigt. Down, Beckenham, Kent (England).

Dumas, Jean Baptiste, Senator und Director der Münze zu Paris; geb. am 14. Juli 1800 zu Alais (Gard), genehmigt am 2. Juli 1858.

Helmholtz, Dr. Hermann, geh. Regierungsrath und Professor der Physik an der Universität zu Berlin; geboren am 31. August 1821 zu Potsdam, als correspondirendes Mitglied am 26. Jänner 1860 und als Ehrenmitglied am 17. August 1872 genehmigt.

Liouville, Joseph, Professor an der *École polytechnique* und am *Collège de France* in Paris; geb. am 24. März 1809 zu St. Omer (Dép. Pas de Calais), genehmigt am 21. Juli 1868.

Milne Edwards, Henry, Dr. der Medicin und Professor der Naturgeschichte zu Paris, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 26. Juni 1848, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

Neumann, Franz Ernst, Professor an der Universität zu Königsberg; geboren am 11. September 1798 zu Ukermark, genehmigt am 26. Jänner 1860.

Sabine, Sir Edward, Lieutenant General und Präsident der Royal Society zu London; geboren zu Dublin am 14. October 1788, genehmigt am 9. Juli 1874.

## Correspondirende Mitglieder

### im Auslande:

Baeyer, Dr., Johann Jakob, kön. preuss. General-Lieutenant; geboren am 5. November 1794 zu Müggelheim bei Köpenik, genehmigt am 21. Juli 1868. Berlin.

Barrande, Joachim, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität; genehmigt am 19. Juni 1849, d. Z. in Prag.

Bischoff, Theodor Ludwig Wilhelm von, Dr. der Philosophie und Medicin, Professor der Anatomie und Physiologie und Conservator der anatomischen Anstalt in München; geb. am 18. October 1807 zu Hannover, genehmigt am 26. Juni 1848.

Brandt, Dr. Joh. Friedr. von, kais. russ. wirkl. Staatsrath und Director des zoologischen und zootomischen Museums der kais. medicinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg; genehmigt am 2. August 1877.

Carus, Dr. Julius Victor, Professor der vergleichenden Anatomie und Vorstand der anatomischen Sammlungen an der Universität zu Leipzig; genehmigt am 9. Juli 1874.

Clausius, Rudolf, Dr., Professor der Physik an der Universität zu Bonn; genehmigt am 20. Juni 1875.

Des Cloizeaux, A., Mitglied des *Institut de France* in Paris; genehmigt am 20. Juni 1875.

Donders, Dr. F. C., Professor der Physiologie und Augenheilkunde an der Universität zu Utrecht; genehmigt am 19. Juni 1873.

Dove, Heinrich Wilhelm, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor der Physik an der Universität zu Berlin; geb. am 6. October 1803 in Liegnitz, genehmigt am 26. Juni 1848.

Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität, Dr. der Medicin und Professor der Physiologie an der Universität zu Berlin; geb. am 7. November 1818 in Berlin, genehmigt am 28. Juli 1851.

Fechner, Dr. Gustav Theodor, Professor der Physik an der Universität zu Leipzig; genehmigt am 8. Juli 1878.

Haeckel, Ernst, Doctor der Philosophie und Medicin, Professor der Zoologie und Director des zoologischen Institutes und des zoologischen Museums an der Universität in Jena; genehmigt am 17. August 1872.

Hofmann, August Wilhelm, Professor der Chemie zu Berlin; geboren am 8. April 1818 zu Giessen, genehmigt am 24. Juni 1863.

Kekulé, August, Professor der Chemie an der Universität zu Bonn; geboren am 7. September 1829 zu Darmstadt, genehmigt am 24. Juli 1869.

Kirchhoff, Gustav Robert, grossherzogl. badischer Hofrath und Professor der Physik an der Universität zu Berlin; geb. am 12. März 1824 in Königsberg, genehmigt am 14. Juni 1862.

Ludwig, Karl, Dr. der Medicin und Professor der Physiologie an der Universität zu Leipzig; geb. am 29. December 1816 in Witzenhausen (Kurhessen), am 12. November 1856 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 4. September 1857 zum wirklichen Mitgliede ernannt.

Maxwell, Clerk, Professor der Physik in Cambridge; genehmigt am 2. August 1877.

Owen, Richard Esq., Dr. der Medicin, Professor und Director der Abtheilung für Zoologie, Geologie und Mineralogie am British Museum zu London, geb. am 20. Juli 1804 in Lancaster, genehmigt am 26. Juni 1848.

Pettenkofer, Dr. Max von, Professor an der Universität zu München; geboren zu Lichtenheim in Bayern am 3. December 1818, genehmigt am 9. Juli 1874.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Director der Sternwarte zu Mailand; genehmigt am 9. Juli 1874.

Schleiden, Matthias Jakob von, Dr. der Rechte, Medicin und Philosophie, grossherzogl. weimar'scher Hof- und kais. russischer Staatsrath; geb. am 5. April 1804 zu Hamburg, genehmigt am 26. Juni 1848. Wiesbaden.

Schmidt, Dr. Oscar, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Strassburg, genehmigt am 21. August 1870.

Schwann, Dr. Theodor, Professor der Physiologie an der Universität zu Lüttich; genehmigt am 8. Juli 1878.

Siebold, Dr. Karl Theodor von, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu München; geb. am 16. Februar 1804 zu Würzburg, genehmigt am 11. Juni 1865.

Thomson, William, Professor der Physik an der Universität zu Glasgow; genehmigt am 8. Juli 1878.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen polytechnischen Schule; genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden.

Tschudi, Johann Jakob von, Dr. der Philosophie, Medicin, Chirurgie u Geburtshilfe, Gesandter und bevollmächtigter Minister der schweizerisc Eidgenossenschaft am k. u. k. österreichischen Hofe; geb. am 25. J 1818 zu Glarus, genehmigt am 1. Februar 1848. Krugerstrasse 13.

Weber, Wilhelm Eduard, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor Physik und Director des physikalischen Institutes an der Universität Göttingen; geb. am 24. October 1804 zu Wittenberg, genehmigt am 1. bruar 1848.

Weierstrass, Karl, Dr., Professor der Mathematik an der Universität Berlin; genehmigt am 20. Juni 1875.

Wöhler, Friedrich, Dr. der Medicin und Philosophie, Hofrath und Dire des chemischen Laboratoriums an der Universität und Secretär der k. Ges schaft der Wissenschaften zu Göttingen; geb. am 31. Juli 1800 in Esch heim in Kurhessen, genehmigt am 1. Februar 1848.

# Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

## Mit Tode abgegangen:

**(Juli 1878.)**

## Im Inlande.

### Ehrenmitglieder:

**übeck** von Kübau, Karl Friedrich Freih., 11. September 1855.
**ızaghi,** Karl Graf von, 17. Mai 1856.
**letternich,** Fürst Clemens, 11. Juni 1859.
**olowrat-Liebsteinsky,** Graf Anton, 4. April 1861.
**illersdorff,** Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
rzherzog **Ludwig,** 21. December 1864.
**lünch-Bellinghausen,** Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
rzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
›. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexico, 19. Juni 1867.
'**egetthoff,** Wilhelm von, 7. April 1871.
**uersperg,** Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.
rzherzog **Franz Karl,** 8. März 1878.

## Philosophisch-historische Classe.

### Wirkliche Mitglieder:

**Venrich,** Georg, 15. Mai 1847.
'**yrker,** Franz Ladisl. v. Felsö-Eör, 2. December 1847.
**luchar,** Albert von, 6. Juni 1849.
'**euchtersleben,** Ernst Freiherr v., 3. September 1849.
**irauert,** Wilhelm, 10. Jänner 1852.
**itta,** Pompeo, 17. August 1852.
**ludler,** Joseph Ritter von, 6. Februar 1853.
**xner,** Franz, 21. Juni 1853.

**[illegible]ink,** Rudolf, 20. August 1864.
**[illegible]huller,** Johann Karl, 10. Mai 1865.
**[illegible]ädtel,** Ignaz, 15. Mai 1865.
**[illegible]lauer,** Franz, 22. August 1866.
**[illegible]oldenthal,** Jakob, 27. December 1868.
**[illegible]eiblinger,** Ignaz, 3. Juli 1869.
**[illegible]rben,** Karl Jaromir, 21. November 1870.
**[illegible]olný,** Gregor, 3. Mai 1871.
**[illegible]aisberger,** Joseph, 6. September 1871.
**[illegible]ocel,** Johann Erasmus, 16. September 1871.
**[illegible]ritz,** Franz Xaver, 22. März 1872.
**[illegible]eméle,** Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
**[illegible]ott,** Franz, 15. Februar 1874.
**[illegible]oesler,** Robert, 19. August 1874.
**[illegible]oldy,** Franz, 10. December 1875.
**[illegible]olkmann,** W. Ritter v. Volkmar, 13. Jänner 1877.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

### Wirkliche Mitglieder:

**Balbi,** Adrian Edler von, 13. März 1848.
**Rusconi,** Maurus, 27. März 1849.
**Presl,** Johann Swatopluk, 7. April 1849.
**Doppler,** Christian, 17. März 1853.
**Prechtl,** Johann Ritter von, 28. October 1854.
**Partsch,** Paul, 3. October 1856.
**Heckel,** Johann Jakob, 1. März 1857.
**Leydolt,** Franz, 10. Juni 1859.
**Kollar,** Vincenz, 30. Mai 1860.
**Kreil,** Karl, 21. December 1862.
**Zippe,** Franz, 22. Februar 1863.
**Stampfer,** Simon, 10. November 1864.
**Baumgartner,** Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865.
**Koller,** Marian, 19. September 1866.
**Diesing,** Karl, 10. Jänner 1867.
**Hörnes,** Moriz, 4. November 1868.
**Purkyně,** Johann, 28. Juli 1869.
**Kner,** Rudolf, 27. October 1869.
**Unger,** Franz, 13. Februar 1870.
**Redtenbacher,** Joseph, 5. März 1870.
**Haidinger,** Wilhelm Ritter von, 19. März 1871.
**Reuss,** Aug. Em. Ritter von, 26. November 1873.
**Rochleder,** Friedrich, 5. November 1874.
**Gottlieb,** Johann, 4. März 1875.
**Schrötter-Kristelli,** Anton Ritter von, 15. April 1875.

**Hlasiwetz,** Heinrich, 8. October 1875.
**Jelinek,** Karl, 19. October 1876.
**Littrow,** Karl von, 16. November 1877.
**Ettingshausen,** Andreas Freiherr von, 25. Mai 1878.
**Rokitansky,** Karl Freiherr von, 23. Juli 1878.

## Correspondirende Mitglieder:

**Corda,** August Joseph, im Jahre 1849.
**Presl,** Karl, 2. October 1852.
**Petřina,** Franz, 27. Juni 1855.
**Salomon,** Joseph, 2. Juli 1856.
**Hruschauer,** Franz, 21. Juni 1858.
**Russegger,** Joseph Ritter von, 20. Juni 1863.
**Weisse,** Max Ritter von, 10. October 1863.
**Wertheim,** Theodor, 6. Juli 1864.
**Schott,** Heinrich, 5. März 1865.
**Kunzek,** Edler von Lichton, August, 31. März 1865.
**Hessler,** Ferdinand, 11. October 1865.
**Kotschy,** Theodor, 11. Juni 1866.
**Freyer,** Heinrich, 21. August 1866.
**Balling,** Karl Joseph Napoleon, 17. März 1868.
**Reichenbach,** Karl Freiherr von, 19. Jänner 1869.
**Neilreich,** August, 1. Juni 1871.
**Reissek,** Siegfried, 9. November 1871.
**Czermak,** Joh. Nep., 17. September 1873.
**Reslhuber,** Augustin, 29. September 1875.
**Redtenbacher,** Ludwig, 8. Februar 1875.

---

# Im Auslande.

## Philosophisch-historische Classe.

## Ehrenmitglieder:

**Hermann,** Johann Gottfried, 31. December 1848.
**Mai,** Angelo, 8. September 1854.
**Ritter,** Karl, 28. September 1859.
**Wilson,** Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
**Grimm,** Jakob Ludwig, 20. September 1863.
**Boekh,** August, 3. August 1867.
**Reinaud,** Joseph Toussaint, 14. Juni 1867.
**Bopp,** Franz, 23. October 1867.
**Rau,** Karl Heinrich, 18. März 1870.

**Guizot,** François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
**Lassen,** Christian, 8. Mai 1876.
**Diez,** Friedrich, 29. Mai 1876.
**Pertz,** Georg Heinrich Jakob, 7. October 1876.
**Ritschl,** Friedrich, 9. November 1876.

## Correspondirende Mitglieder:

**Letronne,** Anton Johann, 14. December 1848.
**Orelli,** Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
**Burnouf,** Eugène, 28. Mai 1852.
**Schmeller,** Andreas, 27. Juli 1852.
**Baranda,** Sainz de, 27. August 1853.
**Stenzel,** Gustav, 2. Jänner 1854.
**Raoul-Rochette,** Désiré, 6. Juli 1854.
**Creuzer,** Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
**Thiersch,** Friedrich von, 25. Februar 1860.
**Dahlmann,** Friedrich Christoph, 5. December 1860.
**Fallmerayer,** Jakob Philipp, 26. April 1861.
**Gfrörer,** A. Fr., 10. Juli 1861.
**Uhland,** Ludwig, 13. November 1862.
**Voigt,** Johannes, 23. September 1863.
**Böhmer,** Johann Friedrich, 27. October 1863.
**Bland,** Nathaniel, 10. August 1865.
**Kopp,** Joseph Eutychius, 25. October 1866.
**Gerhard,** Eduard, 12. Mai 1867.
**Brandis,** Christian August, 28. Juli 1867.
**Kerckhove-Varent,** Joseph Romain Louis Comte de, 10. October 1867.
**Cicogna,** Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
**Schleicher,** August, 6. December 1868.
**Ritter,** Heinrich, 3. Februar 1869.
**Maelen,** Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
**Jahn,** Otto, 9. September 1869.
**Wackernagel,** Karl Heinrich Wilhelm, 21. December 1869.
**Cittadella-Vigodarzere,** Andreas Graf von, 19. März 1870.
**Flügel,** Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
**Cibrario,** Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. October 1871.
**Mone,** Franz Joseph, 12. März 1871.
**Gervinus,** Georg Gottfried, 18. März 1871.
**Du Méril,** Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
**Gar,** Thomas, 27. Juli 1871.
**Rossi,** Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
**Stälin,** Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
**Haupt,** Moriz, 5. Februar 1874.
**Theiner,** Augustin, 10. August 1874.
**Homeyer,** Gustav, 20. October 1874.

**Valentinelli,** Giuseppe, 17. December 1874.
**Wilkinson,** John Gardner, 29. October 1875.
**Mohl,** Julius von, 4. Jänner 1876.
**Coussemaker,** Chrrles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe

### Ehrenmitglieder:

**Berzelius,** Johann Jakob Freih. v., 7. August 1848.
**Buch,** Leopold von, 4. März 1853.
**Gauss,** Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
**Müller,** Johannes, 28. April 1858.
**Brown,** Robert, 10. Juni 1858.
**Humboldt,** Alex. von, 6. Mai 1859.
**Biot,** Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
**Struve,** Friedrich G. W., 23. November 1864.
**Faraday,** Michael, 25. August 1867.
**Herschel,** Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871.
**Mohl,** Hugo von, 1. April 1872.
**Liebig,** Justus Freiherr von, 18. April 1873.
**Rose,** Gustav, 15. Juli 1873.
**Argelander,** Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
**Baer,** Karl Ernst von, 28. November 1876.

### Correspondirende Mitglieder:

**Jacobi,** Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
**Fuchs,** Wilhelm, 28. Jänner 1853.
**Fuss,** Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
**Gmelin,** Leopold, 13. April 1855.
**Fuchs,** Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
**Hausmann,** J. F. Ludwig, 26. December 1859.
**Bordoni,** Anton, 26. März 1860.
**Belli,** Joseph, 1. Juni 1860.
**Wertheim,** Wilhelm, 20. Jänner 1861.
**Carlini,** Franz, 29. August 1862.
**Mitscherlich,** Eilhard, 28. August 1863.
**Rose,** Heinrich, 27. Jänner 1864.
**Encke,** Johann Franz, 26. August 1865.
**Panizza,** Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
**Brewster,** Sir David, 10. Februar 1868.
**Plücker,** Julius, 22. Mai 1868.
**Martius,** Karl Friedrich Philipp von, 13. December 1868.
**Meyer,** Hermann von, 2. April 1869.

**teinheil,** Karl August, 14. September 1870.
**runert,** Johann August, 7. Juni 1872.
**gassiz,** Louis, 14. December 1873.
**uetelet,** Lambert Adolphe Jacques, 16. Februar 1874.
**lädler,** Johann Heinrich von, 14. März 1874.
**lie de Beaumont,** Léonce, 21. September 1874.
**yell,** Sir Charles, 23. Februar 1875.
**hrenberg,** Christian, 27. Juni 1876.
**oggendorff,** Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
**antini,** Johann Ritter von, 26. Juni 1877.
**Veber,** Ernst Heinrich, 26. Jänner 1878.
**layer,** Julius Robert von, 26. März 1878.

## Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

**Endlicher,** Stephan, am 11. März 1848.
**Desseffy,** Emil Graf, am 9. März 1849.

---

## Vom Kanzlei-Personale mit Tode abgegangen:

**Scharler,** Franz, Actuar, am 19. Mai 1876.



# SPECIAL-COMMISSIONEN.

## 1. Historische Commission.

*Nach Classenbeschluss vom 6. Februar 1878.*

*a)* permanente Commission.

**v. Birk,**
**v. Aschbach,**
**v. Arneth,** (Obmann.)
**Fiedler,**
Freih. v. **Sacken,**
**Sickel,**
**Büdinger,**
**Lorenz.**

*b)* verstärkte Commission.

**Jäger,**
**v. Birk,**
**v. Aschbach,**
**v. Arneth,**
**Fiedler,**
**J. Ficker,**
**v. Höfler,**
Freih. v- **Sacken,**
**Sickel**
**Gindely,**
**Huber,**
**Wolf,**
**Büdinger,**
**Lorenz.**

Das Programm der Commission zur Herausgabe der *Fontes rerum Austriac*
genehmiget von der historisch-philologischen Classe der kaiserl
Akademie der Wissenschaften in ihrer Sitzung am 22. December 184
enthalten im I. Jahrgange dieses Almanachs, 1851, Seite 91.

## 2. Commission zur Leitung der Herausgabe der Acta ciliorum saeculi XV.

*Ernannt in der Sitzung am 9. Juni 1850.*

Die wirklichen Mitglieder:

**v. Birk,**
**v. Aschbach,**
**Sickel.**

## 3. Commission zur Herausgabe österreichischer Weisthümer.

*Ernannt in der Sitzung am 7. Jänner 1864.*

Die wirklichen Mitglieder:

**v. Miklosich,**
**Siegel,**
**Tomaschek.**

## 4. Commission für die Savigny-Stiftung.

*Ernannt in der Sitzung am 13. Jänner 1864.*

Die wirklichen Mitglieder:

**Miklosich,**
**egel,**
**Maassen.**

## i. Commission zur Herausgabe eines Corpus kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

*Ernannt in der Sitzung am 24. Februar 1864.*

Die wirklichen Mitglieder:

**iger,**
**Miklosich,**
**:henkl,**
**Maassen,**
**Hartel.**

## 6. Commission für die Grillparzer-Stiftung.

*Ernannt in der Sitzung am 7. Juni 1871.*

**Birk,** (Obmann.)
**immermann,**
**Tomaschek.**

## . Commission zur Erforschung der physikalischen Verhältnisse des Adriatischen Meeres.

*Ernannt in der Sitzung der mathem.-naturw. Classe am 31. Jänner 1867.*

**chmarda,**
**tefan,** (Obmann.)
**Hann.**

## 8. Rechnungs-Controls-Commission.

**enner,** (24. Juli 1875.)
**efan,**
**Langer,** (29. November 1877.)
**Schenkl.** (19. Juli 1878.)

## Commission für die Veranstaltung einer Gesammtausgabe der griechischen Grabreliefs.

*Ernannt in der Sitzung am 2. April 1873.*

**Birk,**
**nner,**
Freih. v. **Sacken,**
**Schenkl.**

## 0. Commission zur Förderung von praehistorischen Forschungen und Ausgrabungen auf österr. Gebiete.

*Ernannt in der Sitzung am 4. April 1878.*

**Hauer,**
**Hochstetter,** (Obmann.)
**nger,**
**Schmarda,**
**Suess.**



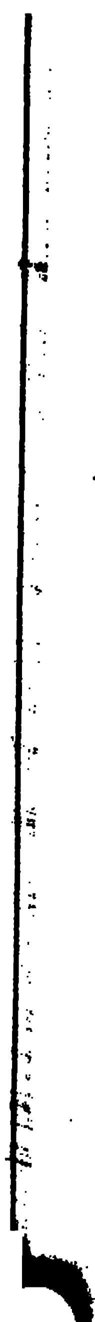
# VERZEICHNISS DER INSTITUTE,

WELCHE

# DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

(JULI 1878.)



# 1. Verkehr der Gesammt-Akademie.

bedeutet alle periodischen Schriften beider Classen, d. i. Denkschriften, Sitzungsberichte, Archiv, Fontes.
„ die Sitzungsberichte beider Classen.
„ die Sitzungsberichte beider Classen und das Archiv.
„ Sitzungsberichte beider Classen, Archiv und Denkschriften der phil.-histor. Classe.
„ die Sitzungsberichte beider Classen, dann Denkschriften, Archiv und Fontes der phil.-histor. Classe.
„ Sitzungsberichte beider Classen und Denkschriften der phil.-hist. Classe.
„ die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv und Fontes.
„ die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv, Fontes und Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.
„ die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
„ die Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
„ die Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe und Archiv.
„ Sitzungsberichte der mathemathisch-naturwissenschaftlichen Classe, Archiv und Fontes.
„ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen.
„ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
„ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen und Archiv.
„ die Sitzungsberichte und Denkschriften der philosophisch-historischen Classe, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.
„ Anzeiger der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.
„ Anzeiger der philosophisch-historischen Classe.

gram, Kön. Dalmat.-Kroat.-Slav. National-Museum. *A.*
gram, Gymnasium. *A.*
lexandria, Institut Egyptien. *G.*
nsterdam, Académie R. des Sciences. *A.*
then, National-Bibliothek. *C.*
den, N.-ö. Landes-Realgymnasium. *B.*

Basel, Universität. *E.*
Belgrad, Serbischer Gelehrten-Verein. *B.*
Berlin, Kön. Preuss. Akademie der Wissenschaften. *A* und *B*
Berlin, Universität. *B.*
Bern, Universität. *B.*
Bielitz, k. k. Staatsgymnasium. $K_1$ und $K_2$. (*L.*)
Bistritz, K. Gymnasium. *C.*
Bistritz (Siebenbürgen), Gewerbeschule. $K_1$ und $K_2$.
Bologna, Accademia delle Scienze. *A.*
Bonn, Universität. *B.*
Boston (bei Cambridge, Amerika), American Academy of
and Sciences. *G* und $K_1$.
Bozen, K. k. Gymnasium. *J.*
Breslau, Universität. *B.*
Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultu
Brixen, K. k. Gymnasium. *A.*
Brunneck, k. k. Untergymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Brünn, Franzens-Museum. *B.*
Brünn, K. k. Mährisch-Schlesische Gesellschaft des Acker
etc. *E.*
Brünn, K. k. Staats-Real- und Ober-Gymnasium. *A* und $K_1$.
Brünn, Mähr. Landes-Archiv. *K.*
Brünn, k. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt. $K_1$ und $K_2$.
Brüssel, Académie Royale des Sciences, des Lettres et des B
Arts de Belgique. *A* und $K_1$.
Brzezan, K. k. Gymnasium. *C.*
Buczacz, K. k. Gymnasium. *C.*
Budapest (Ofen), K. Josephs-Polytechnicum. *A.*
Budapest (Ofen), K. Gymnasium. *C.*
Budapest (Pest), K. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Budapest (Pest), Ungarische Akademie der Wissenschafte
und $K_1$.
Budapest (Pest), National-Museum. *A.*
Budweis, K. k. Gymnasium. *C.*
Calcutta, Asiatic Society of Bengal. *A.*
Capodistria, K. k. Gymnasium. $E_2$.
Christiania, Universität. *B.*
Cilly, K. k. Gymnasium. *C.*

ernowitz, k. k. Universität. *A* und $K_1$.
ernowitz, Akademische Lesehalle. $K_1$ und $K_2$.
ernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
ernowitz, K. k. Gymnasium. *A*.
lft, Königl. polytechnische Schule. *C*.
jon, Académie des Sciences. Arts et Belles-Lettres. *C*.
rpat, Universität. *B*.
esden, Verein für Erdkunde. $K_1$ und $K_2$.
ıblin, Royal Irish Academy. *A*.
linburgh, Royal Society. *G*.
;er, K. k. Gymnasium. *E*.
:furt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften. $K_1$ und $K_2$.
rlangen, Universität. *B*.
ıldkirch, K. k. Gymnasium. *E*.
ıume, K. Gymnasium. *G*.
lorenz, R. Istituto di Perfezionamento per gli Studii superiori di Firenze. $C_2$.
reiberg in Mähren, K. k. Staats-Realgymnasium. *B*, $K_1$ und $K_2$.
reiburg, Universität. *B*.
ent, Universität. *B*.
Hiessen, Universität. *B*.
Hitschin, K. k. Gymnasium. *C*.
Hörlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. *E*.
Hörz, K. k. Bibliothek. *A*.
Höttingen, Kön. Gesellschaft der Wissenschaften. *A*.
Höttingen, Universität. *B*.
Hraz, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A*, $K_1$ und $K_2$.
Hraz, st. l. Joanneum. *A*.
Graz, K. k. II. Staats-Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Hreifswald, Universität. *B*.
Grosswardein, K. Gymnasium. *C*.
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen. *A*.
Halle, Universität. *B*.
Hamburg, Stadtbibliothek. *B*.
Heidelberg, Universität. *B*.
Helsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften. *G*.
Helsingfors, Universität. *B*.
ermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde. *K*.

Hermannstadt, Katholisches Gymnasium. *A*.
Hermannstadt, Gymnasium Augsburger Confession. *A*.
Hermannstadt, Verein für Beförderung der Literatur und Cultur des romanischen Volkes. $D_1$.
Iglau, K. k. Gymnasium. *C*.
Innsbruck, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A*, $K_1$ und $K_2$.
Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg. *H*.
Jena, Universität. *B*.
Karolinenthal, Communal-Realschule. $K_1$ und $K_2$.
Karolinenthal, K. k. deutsche Realschule. $K_1$ und $K_2$.
Kaschau, K. Gymnasium. *A*.
Kiel, Universität. *B*.
Klagenfurt, K. k. Bibliothek. *A*.
Klattau, K. k. Gymnasium. *C*.
Klausenburg, Kathol. Gymnasium. *A*.
Klausenburg, Siebenbürgischer Museum-Verein. *A*.
Königgrätz, K. k. Gymnasium. *C*.
Königsberg, Universität *B*.
Kopenhagen, Kön. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften. *A*.
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A*.
Krakau, K. k. Akademie der Wissenschaften. *A*.
Krems, K. k. Gymnasium. *C*.
Kremsier, K. k. Gymnasium. *C*.
Kronstadt, Evangel. Gymnasium. *A*.
Laibach K. k. Bibliothek. *A*.
Leipa, Böhm., K. k. Gymnasium. *C*.
Leipa, Böhm. Oberrealschule. *F*.
Leipzig, Kön. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften. *A* und $K_1$.
Leipzig, Universität. *B*.
Leipzig, Akademische Lesehalle. $K_1$.
Leipzig, Redaction des „Literarischen Centralblattes". $K_1$ und $K_2$.
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft. *E*.
Leitmeritz, K. k. Gymnasium. *C*.
Lemberg, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A*.
Lemberg, Akademische Lesehalle. $K_1$ und $K_2$.
Lemberg, K. k. Franz Josephs-Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Leutschau, K. Gymnasium. *C*.

eutschau, Evangel. Staatsgymnasium. $E_1$.
inz, K. k. Bibliothek. *A*.
inz, Museum Francisco-Carolinum. *A*.
issabon, Academia Real das Sciencias. *A*.
ondon, Royal Society. *G* und $K_1$.
ondon, Anthropological Society. *B*.
öwen, Universität. $C_2$.
und, Universität. *G*.
üttich, Universität. *B*.
yon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts. *A*.
adrid, Universität. *B*.
ailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere. *A*.
antua, Accademia Virgiliana. $K_1$ und $K_2$.
arburg, Universität. *B*.
arburg (Steiermark). K. k. Gymnasium. *C*.
arburg (Steiermark), K. k. Staats-Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
ährisch-Ostrau, Landes-Unterrealschule. $K_1$ und $K_2$.
ediasch, Evang. Gymnasium. *E*.
elk, K. k. Gymnasium. *C*.
eran, K. k. Gymnasium. *E*.
itau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst. *B*.
odena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. *J*.
ontpellier, Académie des Sciences et Lettres. *A*.
ödling, Francisco-Josephinum. $K_1$ und $K_2$.
ünchen, Kön. Bayer. Akademie der Wissenschaften. *A* und $K_1$.
ünchen, Kön. Hof- und Staats-Bibliothek. *A*.
ünchen, Universität. *B*.
Neapel, Reale Accademia delle Scienze. *A*.
Neuhaus, K. k. Gymnasium. *C*.
Neusohl, K. Gymnasium. *B*.
New-York, American Geographical and Statistical Society. *G*.
New-York, Universität. *B*.
Oberhollabrunn, K. k. Real- und Obergymnasium. *C*, $K_1$ und $K_2$.
Olmütz, K. k. Bibliothek. *A*.
Padua, Königl. Universitäts-Bibliothek. *A*.
Paris, Institut de France. *A*. { *a)* Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. *b)* Académie des Sciences. ($K_1$.) }

Paris, Ministère de l'Instruction publique. *A.*
Paris, Institut des Provinces de France. *A.*
Paris, Direction der „Revue politique et littéraire" und der „Revue scientifique de la France et de l'étranger." *B*, $K_1$ und $K_2$.
Paris, Redaction der „Revue critique et bibliographique". $K_1$ und $K_2$.
Paris, Direction der Bibliothèque Municipale du XVI arrondissement. $K_1$ und $K_2$.
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften. *A.*
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek. *H.*
Philadelphia, American Philosophical Society. *B.*
Pilsen, K. k. Gymnasium. *C.*
Pilsen, Ober-Realgymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Pisek, K. k. Gymnasium. *C.*
St. Pölten, N.-ö. Landes-Oberrealschule. $E_1$.
St. Pölten, N.-ö. Landeslehrer-Seminar. $K_1$ und $K_2$.
Prag, Königl. Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften. *A*, $K_1$ und $K_2$.
Prag, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Prag, Königl. Böhmisches Museum. *A.*
Prag, Lese-Halle der deutschen Studenten. *G.*
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
Przemysl, K. k. Gymnasium. *A.*
Pressburg, K. Gymnasium. *A.*
Raudnitz a. d. Elbe, Real-Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Rio de Janeiro, Instituto Historico e Geográfico Brasileiro. *A.*
Rom, Reale Accademia dei Lincei. *E.*
Rostock, Universität. *B.*
Roveredo, K. k Obergymnasium. *C.*
Rzeszow, K. k. Gymnasium. *C.*
Saaz, K. k. Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Salzburg, K. k. Bibliothek. *A.*
Sambor, K. k. Gymnasium. *C.*
Sandec, K. k. Gymnasium. *C.*
Schässburg, K. k. Gymnasium. *E.*
Sobieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt. $K_1$ und $K_2$.
Stanislau, K. k. Gymnasium. *C.*

ernberg, Landes-Realschule. $K_1$ und $K_2$.
ockholm, Kön. Akademie der Wissenschaften. *A*.
rassburg, Kais. Universitäts-Bibliothek. *A*.
bor, Communal-Realgymnasium. $K_2$.
rnopol, K. k. Gymnasium. *C*.
rnow, K. k. Gymnasium. *A*.
mesvár, K. Gymnasium. *A*.
schen, Kathol. Gymnasium. *D*.
eschen, K. k. Staats-Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
rautenau, K. k. Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
ebitsch, K. k. Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
ient, K. k. Gymnasium. *C*.
iest, K. k. Handels- und nautische Akademie. *A*.
iest, Österreichischer Lloyd. *B* ($M_1$ und $M_2$.)
iest, Gymnasium der Wiener Mechitaristen-Congregation. $K_1$ und $K_2$.
iest, Redaction der Zeitschrift „Osservatore Triestino". $K_1$ und $K_2$.
oppau, K. k. Gymnasium. *A*.
bingen, Universität. *C*.
rin, Reale Accademia delle Scienze. *A*.
garisch-Hradisch, K. k. Staats-Real- und Ober-Gymnasium. *B*, $K_1$ und $K_2$.
ghvár, K. Gymnasium. *B*.
sala, Regia Societas scientiarum. *G*.
recht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. *B*.
enedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti. *A*, $K_1$ und $K_2$.
enedig, Ateneo Veneto. *E*.
nkovce, K. Gymnasium. *C* ($M_1$ und $M_2$).
arasdin, Ober-Gymnasium. *B*.
ashington, Smithsonian Institution. *A*.
ien, Privatbibliothek Sr. k. und k. Apostol. Majestät. *A*.
ien, Verein für Landeskunde in Nieder-Oesterreich. $K_1$ und $K_2$.
en, K. k. Ober-Realschule auf der Landstrasse. $K_1$ und $K_2$.
en, Verein „Volksschule". $K_1$ und $K_2$.
en, Redaction der „Neuesten Erfindungen". $K_1$ und $K_2$.



ara, K. k. Gymnasium. *A.*
engg, K. k. Gymnasium. *C.*
naim, K. k. Gymnasium. *A.*
Zürich, Universität. *B.*
Zürich, Akademischer Leseverein. $K_1$ und $K_2$.

| | |
|---|---|
| **Gesammtzahl** . . . . . . | 249, |
| davon im Inlande . . . | 157. |
| „ „ Auslande . . | 92. |



## 2. Verkehr der philos.-historischen Clas

*Q.* bedeutet Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv, Fontes, Mo
Habsburgica.
*R.* „ Sitzungsberichte.
*S.* „ Sitzungsberichte und Archiv.
*T.* „ Sitzungsberichte, Archiv und Fontes.
$T_1$. „ Sitzungsberichte, Fontes und Monumenta Habsburgica.
*U.* „ Sitzungsberichte, Archiv, Fontes und Monumenta Hab
*V.* „ Sitzungsberichte und Denkschriften.
*W.* „ Sitzungsberichte, Denkschriften und Archiv.
$W_1$. „ Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv und Fontes.
*X.* „ Monumenta Habsburgica.
$X_1$. „ Fontes.
$X_2$. „ Fontes I. Abtheilung und Monumenta conciliorum.
$X_3$. „ Fontes I. Abtheilung.
*Y.* „ Archiv.
*Z.* „ Monumenta Habsburgica und Archiv.
*AA.* „ Fontes, Monumenta Habsburgica und Archiv.
*BB.* „ Specielle Gegensendungen von Fall zu Fall.
*CC.* „ Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv, Fontes, Mo
Habsburgica und Monumenta conciliorum.
*DD.* „ Separatabdrücke der einschlägigen Fächer.
*EE.* „ Anzeiger.

Admont, Benedictiner-Abtei. *S.*

Agram, K. Rechts-Akademie. *Q.*

Agram, Südslavische Akademie. $W_1$.

Altenburg, Geschichts- und alterthumsforschende Ges
des Osterlandes. *U.*

Amiens, Société des Antiquaires de Picardie. *Q.*

Antwerpen, Académie d'Archéologie de Belgique. *U.*

Augsburg, Historischer Verein im Regierungsbezirke Sc
und Neuburg. *U.*

Bamberg, Historischer Verein. *U.*

Basel, Historische Gesellschaft. *R.*

atavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. *V.*

erlin, Redaction von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung". *EE.*

ern, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. *U.*

ern, Schweizerische Bundesregierung. *X.*

onn, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande. *R.*

remen, Abtheilung des Künstlervereins für bremische Geschichte und Alterthümer. $X_1$ und *Y.*

reslau, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. *U.*

rünn, Historisch-statistische Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues etc. *Q.*

rüssel, Redaction des „Bulletin du Bibliophile belge". *EE.*

rescia, Ateneo *U.*

udapest (Ofen), K. Cameral-Archiv. X.

udapest (Ofen), Präsidium der k. Finanz-Landes-Direction. *X.*

hur, Bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft. *U.*

armstadt, Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen. *U.*

resden, königl. sächs. stenographisches Institut. *DD.*

resden, Redaction von Petzhold's „Anzeiger für Literatur der Bibliothekswissenschaft". *EE.*

lorenz, R. Accademia della Crusca. *V.*

lorenz, R. deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche. $X_1$.

St. Florian, Stiftsbibliothek. *Q.*

St. Gallen, Historischer Verein. *AA.*

St. Gallen, Stiftsbibliothek. $T_1$.

Genf, Société d'histoire et d'archéologie. *Z.*

Göttingen, Redaction der „Göttinger Anzeigen". *EE.*

Göttingen, Redaction der Zeitschrift „Orient und Occident". *EE.*

Graz, Historischer Verein für Steiermark. *Q.*

Graz. Historisches Seminar der Universität. $X_2$.

Graz, Akademischer Leseverein. *V.*

Grosswardein, K. Rechts-Akademie. *Q.*

Haag, Koninklijk Instituut voor de Taal- Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië *(Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises). R. und PP.*

Hamburg, Verein für hamburgische Geschichte. *U.*
Hannover, Historischer Verein für Nieder-Sachsen. *R.*
Hermannstadt, K. Rechts-Akademie. *Q.*
Kaschau, K. Rechts-Akademie. *Q.*
Kassel, Verein für hessische Geschichte und Landeskunde. *U.*
Kiel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte. *U.*
Klagenfurt, Geschichts-Verein für Kärnten. *Q.*
Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord. *U.*
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes. *U.*
Laibach, Historischer Verein für Krain. *Q.*
Landshut, Historischer Verein für Niederbayern. *S.*
Lemberg, Ossolinskisches National-Institut. *Q* und *EE.*
Leyden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde. *R.*
Leipzig, Deutsche morgenländische Gesellschaft. *U.*
Leipzig, Redaction der Zeitschrift „Rheinisches Museum". *EE.*
Leisnig, Geschichts- und Alterthumsforschender Verein. *EE.*
London, Society of Antiquaries. *Q.*
London, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland. *V.*
London, Redaction der Zeitschrift: „The Westminster Review" *EE.*
London, Redaction der Zeitschrift: „Saturday Review". *EE.*
London, Royal historical Society. *V.*
Lucern, Historischer Verein der 5 Orte: Lucern, Uri, Schwy Unterwalden und Zug. *U.*
Lüneburg, Alterthums-Verein. *Y.*
Luxemburg, Section historique de l'Institut Luxembourgeois.
Madrid, Real Academia de la Historia. *Q.*
Madrid, Real Academia de Ciencias morales y politicas. *R.*
Madrid, Real Comision de los Monumentos arquitectónicos España. *BB.*
Monte-Cassino, Neue Klosterbibliothek. *R* und $X_1$.
Moskau, Musée public. *BB.*
München, Historischer Verein von und für Ober-Bayern. *U.*
München, K. Bayerisches Reichsarchiv. *U.*
New Haven, American Oriental Society. *R.*
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum. *Q* und *EE.*

Padua, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. *S.*
Pardubitz, Communal-Oberrealschule. *R.*
Paris, Société des Antiquaires de France. *U.*
Paris, École des Chartes. *U* und *EE.*
Paris, Redaction des „Journal des Savants". *EE.*
St. Petersburg, Société Impériale archéologique russe. *T.*
St. Petersburg, Commission Impériale archéologique. *V.*
Pisino, K. k. Gymnasium. *R.*
Prag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen. *T* und *EE.*
Prag, Böhmisches Landesarchiv. *Q.*
Prag, K. k. deutsches Obergymnasium der Kleinseite. *S.*
Pressburg, K. Rechts-Akademie. *Q.*
Regensburg, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg. *U.*
Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands. *Y.*
Rom, Istituto di corrispondenza archeologica. *Q.*
Rom, École française. $X_3$.
Rovigo, Accademia dei Concordi. *X.*
Salzburg, Museum Carolino-Augusteum. *Q.*
Salzburg, Fürsterzbischöfliches Seminarium. *Y.*
Salzburg, Gesellschaft der Salzburger Landeskunde. *Y.*
Salzburg, Benedictiner-Abtei St. Peter. *T.*
Schwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. *U.*
Shanghai, North-China Branch of the Royal Asiatic Society. *R.*
Spalato, K. k. Obergymnasium. $W_1$.
Speyer, Historischer Verein der Pfalz. *U.*
Steyr, K. k. Oberrealschule. *EE.*
Stockholm, Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités. *S.*
tuttgart, Königl. statistisch-topographisches Bureau. *S.*
Stuttgart, Königl. öffentliche Bibliothek. *R.*
Stuttgart, Königl. Haus- und Staats-Archiv. *Y, EE.*
Triest, K. k. Gymnasium. *V.*
Triest, Stadtbibliothek. *S.*
Ulm, Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. *U.*
Venedig, General-Archiv. *U.*

**Venedig**, Marcus-Bibliothek. *Q*.
**Weinsberg**, Historischer Verein für das württembergische Franken. *R*.
**Wien**, K. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staats-Archiv. *U*.
**Wien**, K. u. k. Kriegs-Archiv. *X*.
**Wien**, Bibliothek des k. u. k. Reichs-Finanzministeriums. *AA*.
**Wien**, K. k. Münz- und Antiken-Cabinet. *W*.
**Wien**, Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. *Q*.
**Wien**, Institut für österreichische Geschichtsforschung. *Q*.
**Wien**, K. k. evangel.-theologische Facultät. *Q*.
**Wien**, Städtische Bibliothek. *Q*, $K_1$ und $K_2$.
**Wien**, Höheres k. k. Weltpriester-Bildungsinstitut. *CC*.
**Wien**, Nieder-österr. Landesarchiv. *Q*.
**Wien**, K. k. Oberrealschule in der Leopoldstadt. *EE*.
**Wien**, K. k. Gymnasium in der innern Stadt. *EE*.
**Wien**, Mariahilfer Communal-Real- und Obergymnasium. *EE*.
**Wiesbaden**, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. *U*.
**Wilna**, Kais. Museum. *Y*.
**Würzburg**, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg. *U*.
**Zürich**, Antiquarische Gesellschaft. *U*.

**Gesammtzahl** . . . . . . 124,
davon im Inlande . . . 43,
„ „ Auslande . . 81.

## 3. Verkehr der mathem.-naturw. Classe.

bedeutet Sitzungsberichte (vollständig).
„ Sitzungsberichte. I. Abtheilung.
„ Sitzungsberichte. II. Abtheilung
„ Sitzungsberichte. III. Abtheilung.
„ Denkschriften.
„ Denkschriften und Sitzungsberichte.
„ Separatabdrücke der einschlägigen Fächer.
„ Anzeiger.

› beville, Société d'émulation. *L.*
tenburg, Ungarisch-, K. höhere landw. Lehranstalt. *L.*
tenburg, Sachsen-, Naturforschender Verein. *PP.*
niens, Société Linnéenne du Nord de la France. *PP.*
pt (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et Artistique. *PP.*
rnau, K. k. Unter-Realgymnasium. *PP.*
ıssig a. d. Elbe, Naturwissenschaftlicher Verein. *PP.*
asel, Naturforschende Gesellschaft. *L.*
atavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië. *O*
erlin. Physikalische Gesellschaft. *O* und *PP.*
erlin, Deutsche geologische Gesellschaft. $M_1$ und $M_2$.
erlin, Entomologischer Verein. $M_1$.
erlin, Deutsche chemische Gesellschaft. $M_2$ und *PP.*
erlin, Redaction des „Jahrbuches über die gesammten Fortschritte der Mathematik". *P* und *PP.*
rlin, Berliner medicinische Gesellschaft. $M_3$.
rn, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. *O.*
chnia, K. k. Gymnasium. PP.
nn, Naturh. Verein der preuss. Rheinlande und Westphalens. *L.*
rdeaux, Société Linnéenne. $M_1$.

Bordeaux, Société des Sciences physiques et naturelles. $M_2$.
Bordeaux, Société de Médecine et de Chirurgie. *PP.*
Boston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History. *O.*
Bremen, Naturwissenschaftlicher Verein. *L* und *PP.*
Brody, K. k. Realgymnasium. *L.*
Brünn, K. k. technische Hochschule. *L* und *PP.*
Brünn, Naturforschender Verein. *PP.*
Brünn, Verein „Mittelschule". *PP.*
Brüssel, Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique. *O.*
Brüssel, Observatoire Royal. $M_2$.
Brüssel, Société Entomologique de Belgique. $M_1$.
Brüssel, Société Malacologique de Belgique. $M_1$.
Budapest (Ofen), königl. ungarische geologische Anstalt. $M_1$ und $M_2$.
Budapest (Pest), Königl. Ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaften. *L* und *PP.*
Buenos-Aires, Museo Publico. $M_1$.
Caen, Société Linnéenne de Normandie. $M_1$ und $M_2$.
Calcutta, Museum of the Geological Survey of India. *O.*
Calcutta, Meteorological Committee. *P.*
Cambridge (England), Universität. *O.*
Cambridge (Amerika), American Association for the Advancement of Science. *L.*
Catania, Accademia Gioenia di Scienze naturali. *N.*
Charleston, Elliott-Society of Natural History. *L.*
Cherbourg, Société des sciences naturelles. *L* und *PP.*
Chicago (N.-Amerika), Chicago Academy of Sciences. *O.*
Chrudim, Real- und Ober-Gymnasium. *PP.*
Colmar, Société d'Histoire naturelle. $M_1$.
Constantinopel, Société Impériale de Médecine. *L.*
Danzig, Naturforschende Gesellschaft. *L.*
Dorpat, Physikalisches Cabinet. *P* und *PP.*
Dresden, Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum. *O* und *PP.*
Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis". *PP.*
Dublin, Redaction der Atlantis (Catholic University of Ireland). *L.*
Dublin, Redaction der Natural History Review. $M_1$.
Dublin, Natural History Society. $M_1$.

irkheim a. d. Hardt, Naturwissenschaftlicher Verein „Pollichia". *PP.*

bogen, Realschule. *L.*

langen, Physikalisch-medicinische Societät. $M_2$ und $M_3$.

ılenberg, Mährische Forstschule. *PP.*

ume, K. k. Marine-Akademie. *O* und *PP.*

orenz, Redaction des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia". $M_1$.

ankfurt a. M., Physikalischer Verein. *L.*

ankfurt a. M., Senckenbergische naturforschende Gesellschaft. *N* und *PP.*

ankfurt a. M., Redaction der Zeitschrift: „Der zoologische Garten". *PP.*

ǝnf, Bibliothèque Universelle. *L.*

ǝnf, Société de Physique et d'Histoire naturelle. *O.*

ǝnf, Institut National Genevois. *O.*

.essen, Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. *L.*

iessen, Redaction des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie. $M_2$.

lasgow, Geological Society. $M_1$.

otha, Geographische Anstalt von J. Perthes. *O.*

örz, K. k. Ackerbau-Gesellschaft. *PP.*

raz, Akademischer Leseverein. *PP.*

raz, K. k. Staats-Oberrealschule. *PP.*

raz, K. k. technische Hochschule. *PP.*

reenwich, K. Sternwarte. *P* und *PP.*

reifswald, Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und Rügen. *PP.*

üstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. *L.*

.abana, Real Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales. *L.*

.alle, Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. *L.*

.amburg, Naturwissenschaftlicher Verein. *L.*

.amburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung. *PP.*

anau, Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. *L.*

eidelberg, Redaction der Annalen für Chemie und Pharmacie. $M_2$ und *PP.*

Heidelberg, Naturhistorisch-medicinischer Verein. *PP.*

Heiligenstadt (Hohe Warte), K. k. Centralanstalt für Meteoi logie und Erdmagnetismus. *O.*

Hermannstadt, Siebenb. Verein für Naturwissenschaften. *L.*

Horn, K. k. Untergymnasium. *PP.*

Iglau, Landes-Oberrealschule. *PP.*

Iowa, Staats-Universität. *L.*

Jekatherinenburg, Société Ouralienne d'Amateurs des Scien naturelles. *L.*

Jena, Medicinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft. *PP.*

Kassel, Verein für Naturkunde. *PP.*

Karlsruhe, Naturwissenschaftlicher Verein. *PP.*

Kiel, K. Sternwarte. $M_2$ und *PP.*

Köln, Redaction der „Kölnischen Zeitung". *PP.*

Klagenfurt, Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten. (

Königsberg, Königl. physikalisch-ökonomische Gesellschaft

Kolomyja (Kolomea), K. k. Unter-Gymnasium. *L.*

Krakau, Akademischer Leseverein. *PP.*

Krems, N.-ö. Landes-Oberrealschule. *L* und *PP.*

Kreuz (Croatien), K. land- und forstwirthschaftliche Lehran *L.*

Krumau, K. k. Staats-Realgymnasium. *PP.*

Landskron, K. k. deutsches Staatsgymnasium. *PP.*

Leipzig, Astronomische Gesellschaft. $M_2$ und *P.*

Leipzig, Redaction des Journals für praktische Chemie. $M_2$ und *PP.*

Leipzig, Redaction der „Zeitschrift für Mathematik und Phy *PP.*

Leipzig, Redaction des „Chemischen Centralblattes". *PP.*

Lemberg, Akademischer Leseverein. *PP.*

Leoben, K. k. Berg-Akademie. *L.*

Leutschau, Evangelisches Staatsgymnasium. PP.

Leyden, Universität. *L.*

Leyden, Sternwarte. $M_2$.

London, Royal Astronomical Society. $M_2$ und *N.*

London, British Association for the Advancement of Scienc

London, Chemical Society. $M_2$, *N* und *PP.*

London, Geological Society. $M_1$, *N* und *PP.*

London, Museum of the Geological Survey of Great-Britain. $M_1$.
London, Linnean Society. $M_1$, $N$ und $PP$.
London, Royal Geographical Society. $M_1$ und $M_2$.
London, Zoological Society. $M_1$, $N$ und $PP$.
London, Pharmaceutical Society. $PP$.
London, Redaction der Zeitschrift: „Philosophical Magazine". $PP$.
London, Redaction der „Annals and Magazine of Natural History". $PP$.
London, Redaction der Zeitschrift: „Quarterly Review". $PP$.
London, Redaction der Wochenschrift: „Nature". $PP$ und $L$.
St. Louis, Academy of Science. $L$.
Luxemburg, Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg. $PP$.
Lüttich, Société R. des Sciences. $O$.
Lüttich, Société Géologique de Belgique. $M_1$.
Lyon, Société d'Agriculture etc. $O$.
Lyon, Société Linnéenne. $M_1$ und $M_2$.
Madison (Wisconsin, U. S.), Agricultural Society. $L$.
Madison, Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters. $PP$.
Madrid, Real Academia de Ciencias. $L$.
Madrid, Redaction der Zeitschrift Memorial de Ingenieros. $M_1$ und $M_2$.
Magdeburg, Naturwissenschaftlicher Verein. $PP$.
Manchester, Literary and Philosophical Society. $O$.
Mannheim, Sternwarte. $PP$.
Melbourne, Royal Society of Victoria. $L$.
Moncalieri, Sternwarte. $PP$.
Montpelier (Vermont U. S.), Staats-Bibliothek. $O$.
Moskau, Kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes). $O$ und $PP$.
München, Redaction des „Repertorium für phys. Technik etc." $M_2$ und $PP$.
Nancy, Société des sciences. $O$.
Neapel, Zoologische Station. $M_1$.
Neisse, Literar. Verein „Philomathie". $PP$.
Neuchatel, Société des sciences naturelles. $L$.
Neustadt, Mährisch-, Landes-Realgymnasium. $PP$.

Neutitschein, Landwirthschaftliche Landesmittelschule. *PP.*
New Haven (Connecticut), Redaction des „American Journal of Science and Arts.“ *L* und *PP.*
New Haven, Connecticut Academy of Arts and Sciences. $M_1$.
New-Orleans, Academy of Sciences. *L.*
New-York, Lyceum of Natural History. *L.*
New-York, Redaction des „American Chemist“. *PP.*
Nikolsburg, K. k. Gymnasium. *L.*
Ober-Hermsdorf, Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt. *PP*
Oedenburg, K. ungar. Staats-Oberrealschule. *PP.*
Offenbach, Verein für Naturkunde. *PP.*
Palermo, R. Istituto tecnico. $M_1$ und $M_2$.
Paris, Journal scientifique: „La Nature“. *PP.*
Paris, Revue Internationale des Sciences. *PP.*
Paris, Redaction der „Annales de Chimie et de Physique“. *PP.*
Paris, Redaction der Zeitschrift: „L'Institut“. *PP.*
Paris, Académie de Médecine. *O.*
Paris, Ministère des travaux publics. *O.*
Paris, Société Géologique de France. $M_1$, $M_2$ und *N.*
Paris, Société Philomatique. *L.*
Paris, Redaction der Zeitschrift: „Le Moniteur scientifique“. und *PP.*
Paris, Société Entomologique de France. $M_1$.
Paris, Société Botanique de France. $M_1$.
Paris, Muséum d'histoire naturelle. *N* und *PP.*
Paris, Société des Ingénieurs civils. $M_2$.
Paris, Société Mathématique de France. $M_2$.
Paris, Société de Biologie. $M_1$ und $M_3$.
St. Petersburg, Physik. Central-Observatorium von Russland. *N* und *PP.*
St. Petersburg, *Societas entomologica Rossica.* $M_1$.
St. Petersburg, Kais. botanischer Garten. *P.*
St. Petersburg, Redaction der „Petersburger Zeitung“. *PP.*
St. Petersburg, Kais. technologisches Institut. *PP.*
Philadelphia, Academy of Natural Sciences. *O.*
Philadelphia, American Pharmaceutical Society. *PP.*
Pilgram, Communal-Realgymnasium. *PP.*
Pisa, R. Scuola Normale Superiore. $M_2$.

sa, Società Toscana di Scienze Naturali. $M_1$.
sa, Nuovo Cimento. *PP.*
sino, K. k. Gymnasium. *PP.*
›la, Hydrographisches Depôt der k. u. k. Marine. $M_1$ und $M_2$.
:ag, Naturhistorischer Verein „Lotos“. $M_1$.
:ag, Ständ. polytechnisches Institut. *L* und *PP.*
:ag, Medicinisches Professoren-Collegium. $M_2$.
rag, K. k. deutsche Oberrealschule. *PP.*
rag, Bibliothek der anatomischen Anstalt. $M_3$.
rag, Böhm. chemische Gesellschaft. *PP.*
rag, Akademischer Leseverein. *PP.*
ressburg, Verein für Naturkunde. *L.*
řibram, K. k. Berg-Akademie. *L.*
řibram, Lehrerbildungs-Anstalt. *PP.*
rossnitz, Deutsche Landes-Oberrealschule *PP.*
ulkowa, Kais. Russ. Sternwarte. $M_1$ und $M_2$.
.akovać, K. Ober-Realschule. *L.*
:egensburg, K. Bayer. botanische Gesellschaft. $M_1$.
:eichenberg, K. k. Staats-Gewerbe-Schule. *PP.*
:ied, K. k. Real- und Obergymnasium. $M_1$, $M_2$ und *PP.*
:iga, Naturforschender Verein. *L.*
:otterdam, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte. *O.*
alem, (Mass. U. St. A.), Peabody Academy of Science. *O.*
an Francisco, California Academy of Sciences. *O.*
antiago de Chile, Universität. *O.*
chemnitz, K. Berg- und Forst-Akademie. *L.*
:benico, K. k. Realgymnasium, *PP.*
palato, K. k. Ober-Realschule. *L.*
palato, K. k. Obergymnasium. *PP.*
tockholm, Bureau de la recherche géologique de la Suède. *P.*
:ockholm, Nautisk meteorologiska Byrån. *PP.*
tuttgart, Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg. *L.*
ydney, Royal Society of New South Wales. *L.*
iflis, Physikalisches Observatorium. *P.*
'iest, K. k. deutsche Oberrealschule. *L.*
iest, Società Adriatica di Scienze naturali *P* und *PP.*

Triest, K. k. Gymnasium. *PP.*

Triest, Curatorium der Stadtbibliothek. *PP.*

Turin, Redaction des „Archivio per le Scienze mediche“ $M_2$.

Turin, Redaction der Zeitschrift „Cosmos“. *PP.*

Ungarisch-Brod, Bürgerschule. *PP.*

Utrecht, Redaction des „Nederlandsch Archief voor Genees- en Natuurkunde.“ *L* und *PP.*

Utrecht, Redaction des „Magazijn voor Landbouw“. *PP.*

Wadowice, K. k. Real-Obergymnasium. *PP.*

Waidhofen, an der Ybbs, n.-ö. Landesrealschule. $M_2$ und *PP.*

Washington, Naval Observatory. $M_1$, $M_2$ und *N.*

Washington, Department of Agriculture of the United States of America. $M_1$.

Washington, Patent Office. *L.*

Wien, K. k. Hof-Mineraliencabinet. *O.*

Wien, K. k. technisches und administratives Militär-Comité. $M_1$ und $M_2$.

Wien, K. k. medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie. *O.*

Wien, K. k. Thierarznei-Institut. *L* und *PP.*

Wien, Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule. $M_1$ und $M_2$.

Wien, K. k. Gesellschaft der Ärzte. *O.*

Wien, K. k. nieder-österr. Landwirthschafts-Gesellschaft. *L* und *PP.*

Wien, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft. $M_1$, $M_2$ und *PP.*

Wien, Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein. $M_1$ $M_2$ und *PP.*

Wien, Redaction der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“. und *PP.*

Wien, Aerztliches Lesezimmer im k. k. allgemeinen Krankehause. $M_3$.

Wien, K. k. Hochschule für Bodencultur. *L* und *PP.*

Wien, Anatomisches Institut der Wiener Universität. $M_2$.

Wien, Städtische Bibliothek. *PP.*

Wien, Verein der Mathematiker und Physiker. *PP.*

Wien, K. k. Realschule im Bezirke Sechshaus. *PP.*

Wien, Oesterr. Apotheker-Verein. *PP.*

Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Oberrealschule. *L.*

**iesbaden**, Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau. *L.*
**ürzburg**, Physikalisch-medicinische Gesellschaft. *L* und *PP.*
**rich**, Naturforschende Gesellschaft. *L.*
**rich**, Polytechnisches Institut. *PP.*
**rich**, Meteorologische Centralanstalt der Schweizer naturforschenden Gesellschaft. *PP.*

**Gesammtzahl** . . . . . . . . 254.
davon im Inlande . . . 83.
„ „ Auslande . . . 171.



# PREISAUSSCHREIBUNGEN

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1878.

# Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

## 1. Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 12. Juni 1872.)

Die kais. Akademie der Wissenschaften hat sich bewogen ·efunden, die am 28. Mai 1869 für Entdeckung teleskopischer Kometen auf drei Jahre ausgeschriebenen Preise bis auf Wider- uf zu erneuern.

Die Ertheilung eines solchen Preises, nach Wahl des mpfängers bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwan- g österreichischen Münz-Ducaten als deren Geldwerth, wird ı folgende Bedingungen geknüpft:

1. Der Preis gilt nur für die ersten acht Kometen-Ent- ›ckungen jedes Kalenderjahres, bei welchen mit Erfolg um den reis geworben wurde, und für Kometen, die zur Zeit der Ent- ›ckung teleskopisch, d. h. bloss durch Fernrohre wahrnehmbar aren, von keinem anderen Beobachter früher gesehen wurden nd deren Erscheinung mit Sicherheit nicht vorher bestimmt ·erden konnte. Die Priorität ist nach der Zeit der ersten Position u entscheiden.

2. Die Entdeckung ist sofort und ohne weitere Beobachtungen abzuwarten, wenn möglich telegraphisch, der, wenn dies nicht thunlich, sobald es die Posteinrichtungen ›statten, zur Kenntniss der kais. Akademie der Wissenschaften

zu bringen, die sich verpflichtet, die Nachricht unverzüglich mehreren Sternwarten mitzutheilen.

3. Ort und Zeit der Entdeckung, so wie die Position des Kometen und dessen Lauf sind so genau als dem Entdecker möglich mit der ersten Anzeige anzugeben. Diese erste Anzeige ist bei nächster Gelegenheit durch etwaige spätere Beobachtungen zu ergänzen.

4. Ist der Komet nicht von andern Beobachtern constatirt worden, so kann der Preis nur ertheilt werden, wenn die Beobachtungen des Entdeckers zur Bahnbestimmung hinreichen.

5. Die Preise werden in der Ende Mai jedes Jahres gehaltenen Gesammtsitzung zugesprochen. Läuft die erste Anzeige einer Entdeckung zwischen 1. März und letztem Mai ein, so wird die eventuelle Zuerkennung des Preises auf die Gesammtsitzung im Mai des nächsten Jahres vertagt.

6. Die Bewerbung um einen Preis muss längstens drei Monate, nachdem die erste Entdeckungsnachricht bei der kais. Akademie eingetroffen ist, erfolgen; später einlaufende Bewerbungen bleiben unberücksichtigt.

7. Das Urtheil darüber, ob die im Punkt 1, 3 und 4 gestellten Bedingungen erfüllt sind, wird die k. Akademie von den ständigen Astronomen der k. k. Universitäts-Sternwarte in Wien einholen.

---

## 2. Preisaufgabe für den von Freiherrn A. v. Baumgartner gestifteten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1875 und erneuert am 28. Mai 1878.)

Im Jahre 1851 stellte die k. Akademie der Wissenschaften über Anregung ihres Generalsecretärs Prof. A. Schrötter die

eisaufgabe: „Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen
.boratorien erzeugter Producte". Diese Aufstellung sollte sich
der Folge als eine sehr glückliche erweisen, indem sie der
ısgangspunkt einer ganzen Reihenfolge wichtiger krystallo-
aphischer Arbeiten wurde, welche den Schwerpunkt der neuern
rystallographie nach Wien versetzten. Denn nicht allein, dass
ıe sehr gelungene Lösung der zunächst gestellten Aufgabe
ıalief in der schönen Arbeit von Schabus: „Bestimmung der
rystallgestalten u. s. w.", sondern es folgte, als die Akademie
der von Schrötter signalisirten eingeschlagenen Richtung
rtschreitend 1853 die Preisaufgabe stellte: „Krystallogra-
ıische und optische Untersuchung von in chemischen Labo-
torien erzeugten Präparaten", die ausgezeichnete Beantwor-
ng von Grailich, welcher in der feierlichen Sitzung der k.
kademie 1857 der Preis zuerkannt wurde. Durch diese epoche-
achenden Leistungen angeregt, bildete sich bald ein Kreis
ngerer Forscher, wie V. v. Lang, Handl, A. Weiss,
chrauf, Ditscheiner u. A., durch deren Arbeiten dieser
ichtige Zweig der Physik die erspriesslichste Förderung fand.

Nun sind in der letzten Zeit neue Probleme der Krystall-
ınde in den Vordergrund getreten, zum Theil in Folge der
·wähnten krystallographischen Arbeiten, zum Theil in Folge
ɜr neuesten Leistungen der Chemie, betreffend die Structur
ɜr chemischen Molecüle. Es handelt sich nämlich zunächst
ırum, die Unterschiede aufzudecken, welche die Krystallform
fährt, wenn man einerseits in einer homologen Reihe fort-
hreitet, andererseits aber jene isomeren Substanzen mit ein-
ıder vergleicht, über deren chemische Structur die neueren
ıeorien bereits ziemlich sichere Aufschlüsse gewähren. So z. B.
ılicylsäure, Oxybenzoësäure und Paraoxybenzoësäure.

In Erwägung der Wichtigkeit dieser Art von Unter-
chungen für die Molecular-Theorie, und beseelt von dem

Wunsche, den Fortschritt in dieser Richtung nach Möglichkeit zu fördern, stellt die k. Akademie der Wissenschaften folgende Preisaufgabe:

„Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen. Gewünscht wird noch die Angabe des specifischen Gewichtes. Die Ausführung von optischen Untersuchungen an den gemessenen Krystallen wird dem Ermessen des Preisbewerbers anheimgestellt."

Der Einsendungstermin der Bewerbungsschriften ist der 31. December 1879; die Zuerkennung des Preises von 1000 fl. ö. W. findet eventuell in der feierlichen Sitzung des Jahres 1880 statt.

# GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

# REISZUERKENNUNGEN.



## A. Gesammt-Akademie.

Preisaufgabe, ausgeschrieben aus Anlass der Säcular-Feier von Schiller's Geburtstag, am 27. October 1859.

„Würdigung Schiller's in seinem Verhältniss zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten."

Der bis zum festgesetzten Termin, d. i. dem 10. November 1860 eingegangenen Preisschrift mit dem Motto: „Es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken", wurde in der Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1861 der Preis von 200 k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1861 wurde der die Preisschrift begleitende Zettel vom Präsidenten der Akademie eröffnet und als Verfasser derselben Karl Tomaschek in Wien verkündet.

---

## B. Philosophisch-historische Classe.

### 1. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 8. Jänner 1848.)

„Die Lautlehre der gesammten slavischen Sprachen soll als Grundlage und Bestandtheil einer vergleichenden slavischen Grammatik quellengemäss und systematisch bearbeitet werden etc."

Zur Lösung dieser Preisaufgabe ist am 30. December 1849 Eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto: „*Non fumum ex fulgore*", welcher der ausgeschriebene Preis von 1000 fl. C. M. in der Gesammtsitzung der Akademie am 28. Mai 1851 zuerkannt und als deren Verfasser Herr Dr. Franz Miklosich, Professor der slavischen Sprache und Literatur an der Wiener Universität, bekannt gemacht worden ist.

---

## 2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Ueber die Zeitfolge der Platonischen Schriften."

In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1860 wurde der am festgesetzten Termin, d. i. am 31. December 1859 eingelangten, mit dem Motto: „*Sine ira et studio! Nec tamen sine ira nec sine studio*" versehenen Preisschrift der Preis von 600 fl. ö. W. zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels der Name des Verfassers: Dr. Friedrich Ueberweg, Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Bonn, bekannt gemacht.

---

## 3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den von Paul Hal legirten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Synt[illegible] zu liefern."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1870, ist ei[illegible] preiswürdige Schrift eingelangt, mit dem Motto: „πάντ[illegible]

ἄνθρωποι πρὸς τὸ εἰδέναι ὀρέγονται φύσει". Dieser Schrift wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 der Preis von 500 fl. zuerkannt und als Name des Verfassers Oskar Erdmann, Dr. phil., Gymnasiallehrer in Graudenz (Westpreussen), verkündet.

---

## C. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

### 1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Ueber die Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1852, war eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto:

„Kannst's im Grossen nicht vollbringen,
Musst's im Kleinen Du beginnen",

welcher die Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 25. Mai 1853 den Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuerkannte. In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1853 wurde der versiegelte Zettel, welcher den Namen des Verfassers enthielt, eröffnet und als Verfasser bekannt gegeben: Jacob Schabus, Lehrer der Physik an der k. k. Realschule am Schottenfelde in Wien.

---

### 2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und der [illegible]tischen Verhältnisse in chemischen Labora[illegible]rien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1856, war eine Abhandlung eingelangt, mit dem Motto: „Die allseitige Erforschung der Krystalle vermag allein die Grundlagen zu einer künftigen Molecular-Theorie zu schaffen“, welche die Akademie in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1857 des Preises (250 k. k. Münzducaten) für würdig erklärte.

Bei Eröffnung des versiegelten Zettels durch den Präsidenten der Akademie in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1857 wurde als Verfasser bekannt gegeben: Dr. Joseph **Grailich**, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien-Cabinete und a. o. Professor der Physik an der k. k. Universität in Wien.

---

### 3. Preisaufgabe aus der Geologie.

**(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)**

„Eine genaue, mineralogische, und soweit erforderlich, chemische Untersuchung möglichst vieler der in Oesterreich vorkommenden Eruptivgesteine mittleren Alters, von der Dyasformation angefangen bis hinauf zur Eocenformation und ihre Vergleichung mit den genauer bekannten älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Oesterreichs und anderer Länder.“

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, war eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto:

„Nie war Natur und ihr lebendiges Fliessen
Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen,
Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
Und selbst im Grossen ist es nicht Gewalt.
Goethe.“

Dieser Schrift wurde in der Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1867 der Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten

zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 der Name des Verfassers: Gustav Tschermak bekannt gegeben.

---

4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. December 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschliesst."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, ist eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto: „*Nunquam otiosus.*"

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Mai 1867 dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuerkannt, und wurde in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 als Verfasser: Professor Dr. Kenngott in Zürich bekannt gegeben.

---

## Ig. L. **Lieben**'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde zum ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissen-

schaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondirenden Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerkannt, und zwar für die von demselben in der akademischen Sitzung am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande der Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisirten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Axe."

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865 öffentlich verkündiget.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte, auf Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar wurde der Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der Universität zu Lemberg, für zwei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. „Umwandlung der Aminbasen in die dazugehörigen Alkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künstliche Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867), und zur anderen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Karl v. Than, Professor an der Universität in Pest, für eine Abhandlung: „Ueber das Kohlenoxysulfid" (8. Juli 1867) zuerkannt.

III. Zum dritten Male wurde der Lieben'sche Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 16. Mai 1871 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871, Herrn Dr. Leander Ditscheiner, a. o. Professor am Wiener k. k. polytechnischen Institute, zuerkannt, und zwar für seine in der Sitzung der Classe am 15. Juli 1869 vorgelegte, und im 60. Bande, II. Abtheilung, ihrer Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung: „Ueber den Gangunterschied und das Intensitäts-

verhältniss der bei der Reflexion an Glasgittern auftretenden parallel und senkrecht zur Einfallsebene polarisirten Strahlen."

IV. Zum vierten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 15. Mai 1874 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1874 dem correspondirenden Mitgliede Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der technischen Hochschule zu Brünn, zuerkannt, und zwar für seine theils in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und theils in den Annalen der Chemie und Pharmacie seit dem Jahre 1869 veröffentlichten Arbeiten über den systematischen Aufbau der Glieder der Fettsäurereihe, ihrer Alkohole, Aldehyde u. s. w., sowie über Siedepunktsdifferenzen zwischen homologen Substanzen.

V. Zum fünften Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 17. Mai 1877 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 30. Mai 1877 dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel der Physiologie der Wiener Universität, Herrn Dr. Sigmund Exner, zuerkannt, und zwar für seine physikalisch-physiologischen Untersuchungen über die einfachsten psychischen Processe, welche in vier Abhandlungen in Pflüger's Archiv für die gesammte Physiologie in den Jahren 1873, 1874 und 1875 publicirt sind.

---

## A. Freiherr von **Baumgartner**'scher Preis.

I. Da für die, der Bestimmung des Stiftbriefes gemäss, am 26. Mai 1866 ausgeschriebene Preisaufgabe für den von Herrn Andreas Freiherrn v. Baumgartner laut testamentarischer Verfügung ddo. 30. März 1864 gestifteten Preis am fest-

gesetzten Termine, dem 31. December 1868, keine Bewerbungsschrift einlangte, so hat die kaiserliche Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 26. Mai 1869, im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, diesen Preis von 1000 fl. derjenigen Leistung zuzuerkennen, welche in der betreffenden Periode als die fruchtbringendste Bereicherung der physikalischen Wissenschaft zu betrachten war, d. i. „der Erfindung der Influenz-Elektrisirmaschine". Es theilen sich aber in diese Erfindung zwei Physiker, welche unabhängig von einander, gleichzeitig mit der Construction solcher Maschinen beschäftigt, auch fast gleichzeitig die Resultate ihrer Versuche veröffentlicht haben. Es sind dies die Herren W. Holtz in Berlin und A. Töpler in Graz. Es wurde daher der Preis unter diese beiden Erfinder der Influenz-Elektrisirmaschine getheilt, und die Preiszuerkennung in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1869 öffentlich bekannt gemacht.

II. Behufs der zweiten Zuerkennung des Freiherr von Baumgartner'schen Preises wurde am 28. Mai 1869 folgende Preisaufgabe ausgeschrieben:

„Es sind möglichst zahlreiche Beobachtungen der Härte an Krystallen auszuführen, wo möglich um das Gesetz der Härte-Aenderungen an einem Krystalle aufzufinden, die Beziehungen dieser Aenderungen zur Theilbarkeit unumstösslich festzustellen und dieselben auf absolutes Maass zu reduciren."

Für diese Preisaufgabe ist vor dem festgesetzten Termine, d. i. am 27. December 1871, eine Bewerbungsschrift eingelangt mit dem Motto:

*„Thetisque novos detegat orbes,*
*Nec sit terris ultima Thule.*
*Seneca, Medea".*

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 13. Juni 872, auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen lasse beschlossen, dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuzu-kennen. In der feierlichen Sitzung am 15. Juni 1872 wurde er dem Manuscripte beigegebene versiegelte Zettel durch den 'räsidenten eröffnet und als Verfasser der gekrönten Preisschrift Ierr Dr. Franz Exner bekannt gegeben.

Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschrieenen Preisaufgabe für den A. Freiherr von Baumgartner'-chen Preis, deren Termin mit 31. December 1874 zu Ende ing, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die k. Akademie iat daher, über Antrag der mathematisch-naturwissenschaftichen Classe, in ihrer Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 im inne des Stiftbriefes beschlossen, jener im Laufe der Preisauschreibung erschienenen Arbeit den Preis pr. 1000 fl. zuzurkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung rfahren hat. Als eine solche wurde die experimentelle Bestimmung der Dielektricitätsconstanten einer Reihe von Körpern anerkannt, eine Arbeit, deren Resulate in sechs in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturvissenschaftlichen Classe erschienenen Abhandlungen niedergelegt sind, und welche das correspondirende Mitglied, Herrn Dr. Ludwig Boltzmann, Professor der Mathematik an der Wiener Universität, zum Verfasser hat. Diesem wurde daher in ler feierlichen Sitzung am 29. Mai 1875 der dritte Freiherr von Baumgartner'sche Preis zuerkannt.

Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen und im Jahre 1875 erneuerten Preisaufgabe für den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 877 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

· Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserchen Akademie hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1878

beschlossen, nach dem Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Commission, welche zur Prüfung der in Concurrenz kommenden Arbeiten eingesetzt wurde, sind dies die „Untersuchungen über die Abhängigkeit der inneren Reibung in Gasen von der Temperatur“, deren Resultate in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in zwei Abhandlungen unter den Titeln: 1. „Ueber die Abhängigkeit des Reibungscoëfficienten der atmosphärischen Luft von der Temperatur“ (Bd. LXXI, 2. Abth., 281—308) und 2. „Ueber die Abhängigkeit der inneren Reibung der Gase von der Temperatur“ (Bd. LXXIII, 2. Abth., 433—474) niedergelegt sind.

Die Abhängigkeit der inneren Reibung der Luft von der Temperatur ist schon früher von anderen Physikern untersucht worden. Die hier angeführte Arbeit übertrifft jedoch die früheren durch vielfachere Modificationen der Versuchsbedingungen und wesentlich durch die viel grössere Ausdehnung des Temperaturintervalles (von — 21° bis + 272°) innerhalb dessen die Messungen ausgeführt worden sind. Für eine Reihe von einfachen und zusammengesetzten Gasen aber sind in der zweiten der genannten Abhandlungen zum ersten Male die Coëfficienten der inneren Reibung für verschiedene Temperaturen und in absolutem Masse bestimmt worden.

Abgesehen von dem Werthe, welchen exacte Messungen von Grössen, die zur vollständigen Bestimmung der Eigenschaften der Körper gehören, an und für sich besitzen, haben die Resultate dieser Arbeit noch eine besondere Wichtigkeit für die Theorie der molecularen Constitution der Gase. Die Versuche über die innere Reibung in der Luft haben schon gelehrt, dass

den zwei Hypothesen, welche bis jetzt in der Theorie der se zur Anwendung gebracht wurden, weder die eine, nach cher die Moleküle wie harte elastische Kugeln in Gegenkung treten, noch die andere, welche die Moleküle als fernkende Punkte mit einer der fünften Potenz der Distanz verart proportionalen Action auffasst, dem thatsächlichen Verlten der Luft ganz entspricht.

Durch die hier angeführten Untersuchungen ist der experintale Nachweis für die Unzulänglicheit dieser Hypothesen ht nur für die Luft, sondern auch noch für die übrigen unterhten Gase geliefert worden. Es ist durch die Untersuchungen r auch dargethan worden, dass die verschiedenen Gase überupt in dieser Richtung kein einheitliches Verhalten zeigen, s also auch so einfache generelle Annahmen, wie solche bis zur Basis der theoretischen Betrachtungen genommen rden, zur Darstellung der Thatsachen nicht genügen.

Die Akademie beschloss daher, den A. Freiherr v. Baumtner'schen Preis dem Verfasser der bezeichneten Abhandgen Herrn Albert von Obermayer, k. k. Artillerieuptmann und Professor der Physik an der technischen Militärademie in Wien zu ertheilen.

Durch den Stiftbrief ist die mathematisch-naturwissenaftliche Classe ferner verbunden, für eine nächste Periode e Preisfrage auszuschreiben. Dieselbe hat beschlossen, die herige Preisaufgabe: „Erforschung der Krystallgestalten mischer Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung homoer Reihen und isomerer Gruppen" zu erneuern, und den Eindungstermin der Bewerbungsschriften mit Rücksicht auf die ederholung derselben Preisfrage auf den 31. December 1879 stellen.

---

## Kometen-Preise.

Die von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 28. Mai 1869 für drei Jahre (31. Mai 1869 bis 31. Mai 1872) erfolgte und am 12. Juni 1872 bis auf Widerruf erneuerte Ausschreibung von jährlich acht Preisen, nach Wahl des Empfängers, bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwanzig österreichischen Münzducaten als deren Geldwerth, für die Entdeckung neuer teleskopischer Kometen, hatte bis März 1878 zweiundzwanzig Erfolge aufzuweisen.

Am 11. October und 27. November 1869 gelangen Herrn Wilhelm Tempel zu Marseille die Entdeckungen der Kometen 1869 II und 1869 III. Die Zuerkennung der beiden Preise für diese Entdeckungen, bestehend in 20 Stück k. k. Münzducaten und in einer gleichwerthigen goldenen Medaille, erfolgte in der Gesammt-Sitzung am 27. Mai 1870.

In der Gesammt-Sitzung am 26. Mai 1871 wurden drei solche Preise zuerkannt, und zwar: Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe zwei Preise von je 20 Stück k. k. Münzducaten für die beiden von ihm am 30. Mai und 24. November 1870 entdeckten teleskopischen Kometen; und Herrn J. Coggia, Assistenten der Sternwarte zu Marseille, eine goldene Medaille für die ihm am 28. August 1870 gelungene ähnliche Entdeckung.

In der Gesammt-Sitzung am 13. Juni 1872 wurden abermals drei Kometen-Preise von je 20 Ducaten zuerkannt, und zwar: der eine Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe fur den am 7. April 1871 entdeckten Kometen, und zwei dem Herrn W. Tempel in Mailand für die ihm am 14. Juni und 3. November 1871 geglückten Entdeckungen solcher Himmelskörper.

In der Gesammt-Sitzung am 28. Mai 1874 wurden weitere ier solche Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn V. Tempel in Mailand für den am 4. Juli 1873, und dem Ierrn Alph. Borelly in Marseille für den am 20. August 873 entdeckten Kometen je 20 Ducaten; dem Herrn J. Coggia n Marseille für den am 10. November 1873 entdeckten Kometen ine goldene Medaille, und dem Herrn A. Winnecke in Strassburg für die ihm am 21. Februar 1874 gelungene Ent- eckung eines solchen Himmelskörpers 20 Ducaten.

In der Gesammt-Sitzung am 28. Mai 1875 wurden fünf Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn A. Winnecke n Strassburg für den am 12. April 1874, Herrn J. Coggia n Marseille für den am 17. April 1874, Herrn A. Borelly n Marseille für den am 26. Juli 1874, Herrn J. Coggia für len am 20. August 1874 und Herrn A. Borelly für den am 7. December 1874 entdeckten Kometen.

In der Gesammt-Sitzung am 29. Mai 1877 wurde dem Herrn A. Borelly in Marseille für den am 9. Februar 1877 entdeckten Kometen ein Preis von 20 Stück k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der Gesammt-Sitzung am 29. Mai 1878 wurden wieder vier Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn Professor A. Winnecke in Strassburg für den am 5. April 1877; Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 11. April 1877; Herrn J. Coggia in Marseille für den am 13. September 1877, ınd Herrn W. Tempel in Florenz für den am 2. October 1877 entdeckten Kometen.

# IG. LIEBEN'SCHE STIFTUNG.





# STIFTBRIEF.

'on Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Aka- : der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen riefes beurkundet:

;achdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode abge- ne Grosshändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem Testa- :, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung getroffen hat:

> **„für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim“,**

lessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kindern, Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann den ein Helena und Ida Lieben sechs Stück verloosbare 5per- ge Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nämlich:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nr. | 28.192 | ddto. | 1. Juli 1861 | per | 1000 | fl. | ö. | W. |
| „ | 28.193 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| „ | 28.534 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| „ | 30.456 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| „ | 30.457 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| „ | 30.750 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| | | | zusammen | per | 6000 | fl. | ö. | W., |

st Sechstausend Gulden österr. Währung sammt Interessen- and seit 1. Jänner 1862, sämmtlich vinculirt für die

kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien nõe der Ign. L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§. 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§. 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungscapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alternirend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften ertheilt werden.

§. 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenchaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefassten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. — Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der genannten Classe der Akademie und zwar von Fall zu Fall mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Commission zu wählen, welche über die Zuerkennung

Preises spätestens vierzehn Tage vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe einen Antrag zu stellen hat.

§. 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle während der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen folgenden Preiszuerkennungen aber alle während der letztverflossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen Vervielfältigung, im In- oder Auslande, selbstständig oder in wissenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentlichten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manuscript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren Verfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte, oder aber schon vor dem Ablaufe des obenbezeichneten Sexenniums naturalisirte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Verlagsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiszuerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in Betracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn dieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung bei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen nicht berücksichtiget werden.

§. 5. Als preiswürdig sind im Allgemeinen nur solche Arbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die Wissenschaft bereichern, oder in einer Reihe bereits bekannter Thatsachen die gesetzmässigen Beziehungen aufgeklärt haben, während Compilationen, ferner Arbeiten, die bloss dem Fleisse ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§. 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter der ausdrücklichen Bedingung statt, dass der Verfasser der preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualification im Sinne des ersten Absatzes des §. 4 nachweist, und den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. — Demselben ist desshalb die Zuerkennung des Preises ohne Verzug bekannt zu geben, und zur Erstattung des obigen Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum Schlusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis zuerkannt worden ist.

§. 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten sich keine nach §. 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Akademie darüber zu entscheiden, ob und wie der zu ertheilende Preis unter mehrere Verfasser von werthvollen und nach §. 4 zu berücksichtigenden Arbeiten vertheilt, oder aber, ob derselbe zur Vermehrung des Stammcapitales verwendet werden soll.

§. 8. Wenn sich herausstellt, dass ein Verfasser, welchem der Preis oder ein Theil des Preises zuerkannt worden ist, schon vor Ablauf des im §. 4 bestimmten sechsjährigen Zeitraumes verstorben ist, oder wenn derselbe, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur Ausweisung seiner persönlichen Qualification und zur Behebung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht erstattet, oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos, und ist der Preis, rücksichtlich der betreffende Theil des Preises nachträglich über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der nächstbesten nach §. 5 preiswürdigen Arbeit in Gemässheit des §. 6 zuzuerkennen, eventuell nach §. 7 vorzugehen, und dieser Beschluss in der nächstfolgenden feier-

ıen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ndzumachen.

§. 9. Das Stiftungscapital und die in der Zwischenzeit von er Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewordenen und ne Säumniss einzucassirenden Zinsen desselben sind nach unlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenden Gesetzen pillarisch sichere Art zu fructificiren, und soll die Wahl unter rschiedenen Arten solcher Fructificirung von der mathematisch- turwissenschaftlichen Classe der Akademie getroffen werden.

§. 10. Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungs- pitals sind vor Allem die Verwaltungskosten zu bestreiten, und s Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu verwenden, elcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuerkennung auf- laufenen Verwaltungskosten von den seit jenem Zeitpunkte fällig wordenen und eincassirten Zinsen und Zinseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen r ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern cht bewilligt werden.

§. 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe r Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zu- henden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn ese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Aka- mie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das ienum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche kademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören llte, an die dann existirende höchste naturwissenschaftliche nstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei als iftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns t Erlass vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem Curatorium Akademie der Wissenschaften mit Erlass vom 20. April 63, Zahl $\frac{1}{a}$, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsi-

diums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Versprechen geleistet, dass für die Vollziehung des in Obigem ausgedrückten Willens der Stifter immerwährend in so weit werde Sorge getragen werden, als der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und endlich eine vidimirte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben übergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

**Andreas Freiherr v. Baumgartner** m/p.
**Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

**Dr. A. Schrötter** m/p.
**Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**
(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m/p.
(L. S.) Leopold Lieben m/p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m/p.
Helene Lieben m/p.
Richard Lieben m/p.
Ida Lieben m/p.

# REIHERR A. v. BAUMGARTNER'SCHE STIFTUNG.

# STIFTBRIEF.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien :ennt kraft dieses Stiftbriefes:

Es habe Se. Excellenz der am 30. Juli 1865 zu Hietzing . 71 verstorbene k. k. wirkliche geheime Rath und Präsident : kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Dr. Andreas eiherr von Baumgartner, in seinem Testamente ddo. 30. März i64 nachstehende Verfügungen getroffen:

„A. Meiner Frau Elisabeth, gebornen Skarnitzl, rmache ich nebst meinem herzlichsten Dank für ihre Liebe ıd Treue — — "

„3. Von meinem in Werthpapieren bestehenden Vermögen 'Obligationen, Pfandbriefen, Schuldscheinen, Actien, Wechseln etc.) nach Abschlag von 10 Stück Pfandbriefen der österr. Nationalbank à 1000 fl. ö. W. und zehn Stück conver:irten Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl. ö. W., deren Bestimmung später angegeben wird, den dritten Theil." —

„H. Die sub A. 3 reservirten zehn convertirten Staatsschuldverschreibungen vermache ich der mathematisch-natur'issenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu dem Behufe, dass die Zinsen derselben, doch von nicht weniger als zwei Jahren, zu einem Preis estimmt sein sollen, den die Classe über einen von ihr gewählen Gegenstand ausschreibt."

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preisw
„erkannt, so kann von der Classe die bestimmte Preissumm
„Verfasser des im Laufe der Preisausschreibung erschienen
„Physik am meisten fördernden Werkes zugewendet werd

Nachdem nun diese Stiftung in Gemässheit der vors
den Bestimmungen in den Sitzungen der mathematisch
wissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der W
schaften vom 5. October 1865 und 26. April 1866 angen
worden ist, nachdem ferner der hiesige Hof- und Ge
advokat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtigter de
fälligen Universalerbin, Ihrer Excellenz der Frau Eli
Baumgartner gebornen Skarnitzl, die fünfpercentige
vertirten k. k. österr. Staatsschuldverschreibungen Nr. 2
26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 27.353, 27.917, 2
29.046 und 29.047, alle zehn Stücke ddo. 1. Februar
und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W.
Zehntausend Gulden österr. Währung, und
zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten 
1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, — schon
15. März 1866 an die mathematisch-naturwissensch
Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschafte
gehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Un
Cameral-Zahlamte II. Abtheilung erliegende auf die
matisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserliche
demie der Wissenschaften nomine der Andreas Freihe
Baumgartner'schen Stiftung lautende 5% Conver
Haupt-Obligation Nr. 5870 ddo. 1. Februar 1866 a
tigt worden ist, — und nachdem endlich diese S
sowohl von dem hohen Curatorium der kaiserl. Akader
Wissenschaften unterm 10. Juli 1868, Z. —, als au
ters von der k. k. nieder-österreichischen Statthalterei
31. Juli 1868, Z. 23.166 die Genehmigung erhalten h

gelobt und verspricht die endesgefertigte kaiserl. Akademie Wissenschaften, diese Stiftung genau nach Anordnung des rrn Stifters zu erfüllen und das Stiftungsvermögen abgesont von den übrigen Geldern zu verwalten und zu verhnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exemplaren gefertiget und das eine der k. k. Statthalterei für Niedererreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inneren Stadt en, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner'schen handlungsbehörde, das dritte Ihrer Excellenz der Frau Elise iin von Baumgartner, als Dr. Andreas Freiherr von Baumrtner'schen Universalerbin, und das vierte der kaiserlichen ademie der Wissenschaften in Wien übergeben worden.

Wien, den 15. October 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

**Dr. Theodor Georg v. Karajan** m/p.
Präsident.

**Dr. A. Ritter v. Schrötter** m/p.
Generalsecretär.

(L. S.)



# GRILLPARZER-PREISSTIFTUNG

ZUR

# HEBUNG DER DEUTSCHEN DRAMATISCHEN PRODUCTION.



# STIFTBRIEF.

Aus Anlass der Feier, mit welcher der achtzigste Geburts-
· Franz Grillparzer's in Wien begangen wurde, hat
· von einem Frauenfestcomité bestellte leitende Ausschuss,
stehend aus den Damen Christine Hebbel, Iduna Laube,
thilde Lippitt, Gabriele v. Neuwall, Sophie v. Todesco,
sephine v. Wertheimstein und Gräfin Wickenburg-
másy, dem Jubilar 100 Stück Prioritäten der österreichischen
rdwestbahn zusammen im Nominalbetrage von Zwanzig Tau-
ıd Gulden zur Verwendung für künstlerische und humanitäre
recke unter Beifügung des Wunsches zur Verfügung gestellt,
ss ein Theil dieser Summe einer den Namen Grillparzer's
nrenden Stiftung gewidmet werden möge.

In Erfüllung des ihm angedeuteten Wunsches nun hat
r Gefeierte 50 Stück derlei Prioritäten im Nominalwerthe
n Zehn Tausend Gulden in österreichischer Währung für eine
ır Hebung der deutschen dramatischen Production bestimmte
iftung gewidmet und weiland Seine Excellenz Eligius Frei-
rrn von Münch-Bellinghausen, dann die Herren
·. Heinrich Laube, Nikolaus Dumba und Theobald Frei-
rrn von Rizy ersucht und beauftragt, in seinem Namen alle
Verwirklichung dieser Widmung nöthigen Schritte vor-
ıehmen.

Ueber den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer'
habe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von den gede
Herren ausgearbeiteten und in seinen statutarischen B
mungen von der hohen Stiftungsbehörde genehmigten
wurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nachfolgenden E
mungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur F
der deutschen dramatischen Production durch Vertheilun
Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen l
aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silber-Priorität
österreichischen Nordwestbahn und wird von der kaise
Akademie der Wissenschaften durch ihre philosophisch
rische Classe verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänner
und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahr
Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Währ
Silber für das relativ beste deutsche dramatische Werk
Unterschied der Gattung) zu verleihen, welches im Lau
letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühn
Aufführung gelangt und nicht schon von anderer Seite
einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Ertheilung des Preises sind nur solche Dra
berücksichtigen, welche durch eigenthümliche Erfindun
durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die Anerke
dauernden Werthes Anspruch machen können.

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer Dramen getheilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die Bestellung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preisgerichtes durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu veranlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und fordert die Schriftstellergesellschaft „Concordia“ auf, einen zweiten Preisrichter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemeinschaft mit dem jeweiligen artistischen Director des Hofburgtheaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei namhafte deutsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine Süddeutschland oder Oesterreich, der andere aber Norddeutschland angehören muss.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen Preisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, dass keine absolute Stimmenmehrheit zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder zu verstärken, und sohin mit denselben die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, welche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch §. IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie die Festsetzung neuer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von fünf Mitgliedern in der Art veranlassen, dass in demselben die Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik und Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungscapital bildenden, in der Cassa der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegenden 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn Nr. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 10.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften noe der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Production vinculirt worden sind; nachdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 14. August 1871, Zahl 18830 und unterm 2. August 1872, Zahl 22536 ertheilt worden ist, und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protectorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, und eines derselben der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite

· kais. kgl. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungs-hörde übergeben, das dritte aber von mir in Aufbewah-.g genommen worden.

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)

Katharina Fröhlich m/p.
Theobald Freiherr von Rizy m/p.
als Zeuge.
Leopold Sonnleithner m/p.
als Zeuge.

**Dr. C. Rokitansky** m/p.
t. Hofrath und Prof. der Med., d. Z. Präsident der
k. Akademie der Wissenschaften.

---

Das statutengemäss niedergesetzte Preisgericht, bestehend ıs den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann Hettner, einrich Laube, Josef von Weilen und Robert Zimmer-ann, hat den am 15. Januar 1875 zum erstenmal zur Ver-eilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer gestifteten eis „für das relativ beste deutsche dramatische Werk, wel-es im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften utschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von er anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist", Betrage von 1500 fl. ö. W. in Silber, dem Trauerspiele: Gracchus der Volkstribun" von Adolf Wilbrandt ein-mmig zuerkannt.

# STATUT

FÜR DIE

# FORTFÜHRUNG DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA.



§. 1.

Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für ltere deutsche Geschichtskunde wird eine neue Centraldirection ebildet, in welche die Mitglieder der bisherigen Centraldirection intreten, und welche in Verbindung mit der königlich preussichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin steht.

§. 2.

Die Centraldirection besteht aus mindestens neun Mitgliedern, von denen die Akademien der Wissenschaften zu Berlin, u Wien und zu München je zwei ernennen, ohne dabei an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die übrigen Mitglieder, alls Vacanzen eintreten oder die Zahl von neun Mitgliedern iberschritten wird, werden von der Centraldirection gewählt.

§. 3.

Einem Mitgliede der Centraldirection wird von derselben ler Vorsitz und die allgemeine Geschäftsleitung übertragen. Der Vorsitzende muss seinen Wohnsitz in Berlin haben oder ıehmen, und verliert seine Stellung als solcher, wenn er diesen Wohnsitz aufgiebt.

§. 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Centraldirection est und überträgt nach Gutfinden einzelne Abtheilungen zu besonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§. 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abtheilung übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Centraldirecti angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder d selben.

§. 6.

Die Centraldirection fasst ihre Beschlüsse nach absolu Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müs Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrh erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auch zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative. Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusamm kunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vo sämmtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§. 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirec wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten sentliche bestimmt, über die Folge der Publication, die Verl contracte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monume die erforderlichen Reisen Beschluss gefasst, von dem Vorsit den und den Leitern der einzelnen Abtheilungen Rechn abgelegt, und der Etat des folgenden Jahres festgestellt.

§. 8.

Nach Schluss der jährlichen Zusammenkunft der Cen direction erstattet der Vorsitzende über die gefassten Beschlü die Rechnungsablage und den neuen Etat einen Bericht, wel durch die Akademie zu Berlin dem Reichskanzler-Amte

dem Ersuchen um Mittheilung auch an die österreichische Regierung überreicht wird.

§. 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Centraldirection bilden den permanenten Ausschuss derselben, versammeln sich auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben und erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten Zusammenkunft der Centraldirection zu vertagen sind. Die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen können zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden. Die Beschlussnahmen des permanenten Ausschusses unterliegen denselben Normen wie die der Centraldirection. (§. 6.) Von den gefassten Beschlüssen erhalten sämmtliche Mitglieder der Centraldirection Mittheilung.

Wahlen, Zuweisung der Abtheilungen, sowie die Feststellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Centraldirection (§§. 7, 10) vorbehalten.

§. 10.

Der permanente Ausschuss beruft in dringenden Fällen eine ausserordentliche Zusammenkunft der Centraldirection.

§. 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Centraldirection erhalten, wenn sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen werden, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tagegeldern für den Tag 20 Mark und ausserdem Entschädigung für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen, wenn sie auf Einladung (§. 9) zu einer Ausschussversammlung sich begeben.

§. 12.

Die Leiter der einzelnen Abtheilungen wählen ihre Mit- und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Betheiligung werden,

wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handelt, nad allgemeinen, von der Centraldirection festzustellenden Norm schriftlich vereinbart und der Centraldirection mitgetheilt.

§. 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl die der Dir toren, als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden theils Honora theils Jahrgehalte (fixirte Remunerationen), theils Beides ne einander gewährt. Die näheren Bestimmungen darüber wer von der Centraldirection festgestellt.

§. 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsitzen der Centraldirection.

§. 15.

Für die Benutzung der vorhandenen Sammlungen Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden der Cen direction und des Leiters der betreffenden Abtheilung, für Publication aus denselben die der Centraldirection erforderl

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Der vorsitzende Secretär
der königlichen Akademie der Wissenschaf

**Kummer.**

Berlin, den 5. Februar 1875.

DIE

# EIERLICHE SITZUNG

DER KAISERLICHEN

## AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

**29. MAI 1878.**

# ERÖFFNUNGSREDE

DES

HEN CURATORS DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES DURCHLAUCHTIGSTEN

HERRN

## ERZHERZOGS RAINER

AM 29. MAI 1878.

ie Jahresfeier der Gründung der kaiserlichen Akademie der issenschaften vereinigt Sie, meine Herren Mitglieder der Akamie in diesem Saale, und ich kann Sie daher achtungsvoll grüssen.

Aber auch an viele und ausgezeichnete Gäste kann ich ine Begrüssung richten, die das lebhafte Interesse für die issenschaft und für ihre bedeutenden Repräsentanten bestimmt t, Zeugen der Feier des heutigen Tages zu sein.

Ihr Erscheinen ist ein erneuerter Beweis, dass die Leistun-n der Akademie in den weitesten Kreisen gewürdigt werden, d dass ihre Schöpfungen zum Gemeingute der gebildeten elt geworden sind.

In der That ein erfreuliches Zeichen der Zeit, in der istige Thätigkeit immer kräftiger sich Bahn bricht, unbeirrt rch jene mächtigen Strömungen, die durch materielle Fragen rvorgerufen werden.

Ein trauriges Blatt in der Geschichte des verflossenen hres verzeichnet die Verluste, welche die Akademie erlitten hat.

Tief beklagen wir vor Allem, dass das älteste Ehrenmited der Akademie, welches ihr seit ihrer Gründung angehörte, ine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz rl, durch den Tod uns entrissen wurde.

Die Milde und die Humanität, welche das lange Leben dieses erlauchten Prinzen ununterbrochen begleiteten, haben Ihm in Aller Herzen ein bleibendes Denkmal gegründet.

Und nun lade ich Sie ein, meine Herren, die Berichte und Vorträge entgegen zu nehmen, welche Gegenstand der Tagesordnung sind, indem ich die Sitzung für eröffnet erkläre.

# BERICHT

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

# PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

INSBESONDERE

BER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 30. MAI 1877 BIS 29. MAI 1878

ERSTATTET VON DEM GENERALSECRETÄR

DR. HEINRICH SIEGEL.



Die Zwecke, welche einem Vereine von Kräften gestellt sind, nögen noch so klar und bestimmt, wie diess bei der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften der Fall ist, vorgezeichnet sein: mmer wird Richtung und Gepräge der Bestrebungen abhängen 'on dem Personalstande, und da letzterer bei der Vergänglich-:eit des menschlichen Lebens einem fortwährenden Wechsel nterworfen ist, von seiner Erneuerung.

Nicht ohne tieferen Grund hat daher der Stifter gefordert, ass an dem Tage, wo die Akademie öffentlich Rechenschaft blegt, neben einer Uebersicht ihres Wirkens Kunde gegeben 'erde von den innerhalb der Körperschaft eingetretenen Ver-nderungen.

Dieser letzteren Anordnung zunächst entsprechend, habe ich ie erfreuliche Mittheilung zu machen, dass die im Mai vorigen ahres getroffenen Wahlen die Genehmigung Seiner kaiserlichen nd königlichen Apostolischen Majestät in der Allerhöchsten ;ntschliessung vom 2. August gefunden haben, wodurch es der kademie vor Allem vergönnt wurde, Seine kaiserliche Hoheit, en durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Carl Ludwig unter ihre ;hrenmitglieder einreihen zu dürfen.

Die für Gelehrte des Auslandes frei gewesenen Ehren-tellen wurden verliehen: dem Herrn Georg Waitz in Berlin,

Herrn Giovanni Battista de Rossi in Rom, Herrn Theodor Mommsen in Berlin, Herrn Gottfried Semper zur Zeit in Wien und Herrn Milne Edwards in Paris.

Als wirkliche Mitglieder wurden eingeführt und zwar in die philosophisch-historische Classe die beiden Historiker Herr Max Büdinger und Herr Ottokar Lorenz, in die mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung der Meteorologe Herr Julius Hann.

Zu correspondirenden Mitgliedern im Inlande wurden berufen und zwar für die philosophisch-historische Classe die Archäologen Herr Otto Benndorf und Herr Otto Hirschfeld in Wien, sowie der Nationalökonom Herr Theodor von Inama-Sternegg in Innsbruck, für die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Botaniker Herr Julius Wiesner und der Chemiker Herr Ernst Ludwig in Wien.

Als Correspondenten im Auslande traten in den Verband der Akademie Herr Eugène de Rozière in Paris, Herr August Reifferscheid in Breslau, Herr Konrad von Maurer in München, Herr Adolf Michaelis in Strassburg, Herr Clark Maxwell in Cambridge und Herr Johann Friedrich von Brandt in Petersburg.

Der Vollzähligkeit, die damit wieder gewonnen war, sollten wir indess nicht lange uns erfreuen; aus schmerzlichen Verlusten sind neue Lücken entstanden.

Noch ist tiefe Trauer gebreitet über den Allerhöchsten Hof in Folge des Ablebens Seiner kaiserlichen Hoheit des allverehrten Herrn Erzherzogs Franz Carl, des durchlauchtigsten Vaters Seiner Majestät und gewesenen Seniors des Erzhauses Oesterreich.

Mit dem Tode dieses edlen Prinzen fand ein Ehrenplatz in unserer Akademie seine Erledigung, den der hohe Verstorbene dreissig Jahre lang auf Grund der ersten Wahlen eingenommen hat.

In ehrfurchtsvoller Erinnerung legen wir einen Kranz an · Gruft des verklärten Fürsten nieder.

In der philosophisch-historischen Classe wurden zwei ze erledigt, der eine durch die bedauernswerthe Uebersiedıg des Herrn Conze nach Berlin, der andere durch den Tod Herrn Ludwig Arndts Ritter von Arnesberg, während aus Reihe der wirklichen Mitglieder in der mathematisch-naturısenschaftlichen Classe Herr Carl von Littrow und vor wenigen gen erst Herr Andreas Freiherr von Ettingshausen durch 1 geschieden sind. Im Auslande starben aus dieser Classe ner die correspondirenden Mitglieder Herr Johann Ritter von ıtini zu Padua, Herr E. Heinrich Weber zu Leipzig und rr F. Robert von Mayer zu Heilbronn.

Kurz, wenn auch noch so reichlich zugemessen, ist das aen, lang die Arbeit an dem Webstuhle der Wissenschaft. lchen Antheil daran zu nehmen den Verstorbenen gegönnt , ihr Verdienst nachzuweisen, soll uns eine willkommene fgabe sein, nachdem wir der andern vorgeschriebenen Pflicht ıügt haben, eine Uebersicht über das diessjährige Wirken dei ademie zu geben, was jedoch in Folge der Sonderung der ssenschaften und der darauf gegründeten Scheidung unseres titutes in zwei Abtheilungen nur classenweise geschehen .n.

---

Der Bericht über die Thätigkeit der philosophisch-historien Classe geht bei der Bedeutung des Gegenstandes und der eitwilligkeit, mit welcher wie bisher so auch im abgelaufenen

Jahre die Mittel gewährt wurden zur Förderung der vaterländischen Geschichte, billiger Weise von den Leistungen auf diesem Gebiete aus.

In dem unter ihren Auspicien stehenden Sprechsaal oder Archiv hat die historische Commission nach eingehender Prüfung folgende Beiträge zur Mittheilung geeignet befunden: 'Das älteste Todtenbuch des Stiftes St. Florian' von Herrn Czerny; 'Materialien zur Geschichte des Erzbischofs Bernhard von Salzburg', zusammengestellt von Herrn F. M. Mayer; 'Ueber den Versuch einer Translation des deutschen Ordens an die ungarische Grenze' von Herrn von Zwiedinek-Südenhorst; 'Zur Kritik der *vita b. Hartmanni episcopi Brixiensis*' von Herrn von Zeissberg; über 'Ferdinand's I. Bemühungen um die Krone von Ungarn' von Herrn Smolka; die 'Correspondenz zwischen Cardinal Klesel und seinem Official in Wiener-Neustadt Gaissler' von Herrn Kerschbaumer, und über den 'Magister Adalbertus Rankonis de Ericinio' als zweites Stück der 'Beiträge zur Geschichte der husitischen Bewegung' von Herrn Loserth.

Für die Veröffentlichung in dem zur Aufnahme von Quellen bestimmten Sammelwerke, den *Fontes rerum Austriacarum* und zwar in der zweiten Abtheilung, den *diplomataria et acta* wurden angenommen: 'Austro-Friulana', eine Sammlung von Actenstücken zur Geschichte des Conflictes Herzogs Rudolph IV. von Oesterreich mit dem Patriarchate von Aquileja, von Herrn von Zahn und 'Das Todtenbuch des Cistercienser-Stiftes Lilienfeld' von Herrn von Zeissberg.

An dieser Stelle mag zugleich der, wie wir hoffen, erspriesslichen Neuerung gedacht werden, welcher die historische Commission unterzogen worden ist. Ein Antrag, der von dem Mitgliede Herrn Lorenz in der Richtung gestellt wurde, die genannte Commission unter ihrer gleichzeitigen Verstärkung zu selbständigem Eingreifen zu veranlassen, führte zu einer

eihe von Beschlüssen, deren Genehmigung durch die Classe in rer Sitzung am 30. Jänner d. J. erfolgt ist.

Hiernach verstärkt sich die historische Commission behufs ichdrücklicher Durchführung der ihr gestellten Aufgaben irch sämmtliche Mitglieder des historischen Faches.

Diese verstärkte Commission wird alljährlich zur Zeit der ierlichen Sitzung zusammentreten, und über die von der Comssion in Betracht zu ziehenden organisatorischen und princiellen Fragen entweder selbst eine Entscheidung treffen oder die Classe berichten und deren Entscheidung einholen.

Die Ausführung der getroffenen Entscheidungen auf der sis der angenommenen Grundsätze sowie die Leitung der lauiden Geschäfte wird von der permanenten historischen Comssion besorgt, welche aus den in Wien wohnenden Mitgliedern r verstärkten Commission besteht.

Die in solcher Weise erweiterte Commission ist in diesen gen zum ersten Male zusammengetreten, um Berathungen zu egen. Ueber das Ergebniss derselben wird der nächste Jahresicht Mittheilung machen.

Von den grossen, durch selbständige Commissionen geleien Unternehmungen der Classe hat einmal die Sammlung und arbeitung der österreichischen Weisthümer im abgefenen Jahre nicht unerhebliche Förderung erfahren.

Der Druck des dritten Bandes der tirolischen Weisthümer : den Urkunden aus dem Vintschgau konnte vor Kurzem ginnen, nachdem für den unteren Vintschgau und das Burgfenamt die beiden Bearbeiter und zwar Herr Zingerle an t und Stelle, Herr von Inama-Sternegg in dem bayerischen ichsarchiv zu München während der Osterferien eine nochlige Revision vorgenommen haben.

Ferner darf die Sammlung der Denkmäler aus Steiermark und Kärnten, welche einen Band bilden werden, nahezu als abgeschlossen betrachtet werden, nachdem Herr Bischoff in den vergangenen Herbstferien das Land zum dritten Male bereist, und überdiess in den Archiven der Deutsch-Ordensbesitzungen eine von dem Rathsgebietiger des Meisterthums, Freiherrn von Pettenegg freundlich angeordnete Nachforschung, die allerdings ohne Ergebniss blieb, stattgefunden hat, so dass nur noch das Resultat der im Münchener Reichsarchiv mit Rücksicht auf die ehemals Freisingischen Herrschaften gepflogenen Untersuchungen abzuwarten bleibt.

Endlich fand in der Periode unseres Berichtes einen erfreulichen Zuwachs die Sammlung der niederösterreichischen Taidinge. Mit Dank und Anerkennung erinnern wir uns der Bereitwilligkeit, mit welcher der Ausschuss des Vereines für Landeskunde die von ihm im Laufe der Jahre gesammelten einschlägigen Urkunden auf unser Ersuchen zur Verfügung gestellt hat, während gleichzeitig Herr Hofrath Ritter von Becker in seltener Liberalität seine reiche Privatsammlung zur Benützung überliess. Auch versprach der genannte Ausschuss fernerhin in jeder Weise das Unternehmen fördern zu wollen. Ein am 1. August vorigen Jahres in den Vereinsblättern erlassener Aufruf an die Mitglieder, 'sie möchten, Jeder in seinem Kreise und nach seinen Kräften, theilnehmen an dem schönen und grossen Werke durch Aufsuchung und Einsendung von Aufzeichnungen', war und ist noch fortwährend vom besten Erfolge begleitet. Männer der verschiedensten Stände und Berufskreise kommen durch Mittheilung von Originalien oder buchstabengetreuen Abschriften in der freundlichsten Weise unsern Bestrebungen zu Hilfe.

Von dem anderen Unternehmen, der Ausgabe der lateinischen Kirchenschriftsteller ist Orosius, bearbeitet von

Herrn Zangemeister, unter der Presse und wird spätestens im Herbst dieses Jahres der Druck vollendet sein. Im Auftrage der Commission bereiste Herr Zechmeister die Bibliotheken Frankreichs, Englands und Belgiens, um für Paulinus und andere Autoren Collationen anzufertigen. Herr Goldbacher weilte im Herbst des verflossenen Jahres durch drei Monate in Paris, um den Apparat der Briefe Augustinus' zu vervollständigen, während Herr Knöll ein halbes Jahr an den Bibliotheken Italiens arbeitete, wo es ihm gelang, wichtiges, bisher noch unberührtes handschriftliches Material für die Schriften des Eugippius aufzufinden und auszubeuten. Endlich sind durch die grosse Liberalität der Bibliotheksverwaltungen von Paris, Troyes, St. Gallen, München, Bamberg, Salzburg, Kremsmünster, Göttweih und die gütige Unterstützung des k. und k. Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten die übrigen Mitarbeiter an diesem unserem Unternehmen in die Lage versetzt worden, die Vorarbeiten für die von ihnen übernommenen Aufgaben beträchtlich zu fördern.

Für die dritte Unternehmung, eine Sammlung der griechischen und zwar zunächst der attischen Grabreliefs war als Termin ihrer publicationsreifen Fertigstellung seiner Zeit das Ende des Jahres 1877 in Aussicht genommen worden.

Dieser Termin konnte nicht eingehalten werden. So weit auch die Vorbereitungen im Allgemeinen gediehen sind, aus zwei Ländern gebricht es selbst noch an der Beschaffung des Materials.

Aus der Stadt Athen, dem Piräus, sowie aus den Sammlungen von Holland und England befindet sich in Photographien und Revisionen das Material so gut wie vollständig in den Händen der Commission. Das österreichische, in Triest und Wien vorhandene Material wird übersehen, das Münchener wurde im Herbst verzeichnet, während das in dem Berliner Museum vorhandene jederzeit zur Verfügung steht. Dagegen

bleibt noch zu beschaffen das Material, welches sich in Italien, namentlich Oberitalien und in Frankreich befindet. In diesen beiden Ländern hofft Herr Conze auf seinen im Laufe dieses Jahres zu anderen Zwecken beabsichtigten Reisen auch für das akademische Unternehmen fördernd wirken zu können.

Subventionen zur Drucklegung selbständig bearbeiteter Werke wurden aus den Mitteln und auf Antrag dieser Classe bewilligt:

Herrn Wichner für den dritten Band der 'Geschichte des Benedictinerstiftes Admont';

Herrn Kohut für den ersten Theil einer Bearbeitung des Aruch von R. Nathan ben Jechiel;

Herrn Bacher für eine Ausgabe und Uebersetzung von 'Sadî's Aphorismen und Sinngedichten';

Herrn von Wurzbach für den 34. und 35. Theil des 'Biographischen Lexikons des Kaiserthums Oesterreich';

Herrn Dudik für das Werk: 'Schweden in Böhmen und Mähren 1640—1650';

Herrn Joël Müller für eine Ausgabe des 'Masechet Soferim, des Tractates der Schreiber';

Herrn Valentin Hintner für seine 'Beiträge zur tirolischen Dialectforschung; der Defregger Dialect', und

Herrn Immanuel Löw für sein Buch über 'Aramäische Pflanzennamen'.

In Gemeinschaft mit der andern Classe wurde von der philosophisch-historischen Classe subventionirt das Werk von Herrn Marno: 'Reise in der egyptischen Aequatorial-Provinz und in Kordofan in den Jahren 1874—1876'.

Weiter wurden aus den Mitteln und auf den Antrag dieser Classe jüngeren Gelehrten namhafte Unterstützungen zur Ausführung wissenschaftlicher Reisen gewährt:

Herrn Horawitz zum Zwecke von Nachforschungen nach ıterial für die Geschichte des Humanismus in Schwaben, im sass und in der Schweiz;

Herrn Fournier behufs bibliothekarischer und archivaliıer Nachforschungen in Paris hinsichtlich der politischen, istigen und wirthschaftlichen Beziekungen Oesterreichs zu ·ankreich, namentlioh in der Zeit Joseph's II. und Leopold's II.; dlich

Herrn Kaltenbrunner zur Erforschung des päbstlichen rkundenwesens in Italien.

Uebergehend zu den Arbeiten, welche seitens der Classe r ihre Sitzungsberichte und Denkschriften[1]) Aufnahme nden, hebe ich zunächst die Bemühungen hervor, welche der ekanntmachung und dem Verständniss von Schrift- und Bilderken verschiedener Völker der Vorzeit gewidmet wurden.

In hieroglyphischer Transcription und deutscher Uebertzung veröffentlicht aus einem Papyrus der k. k. egyptischen ımmlung Herr von Bergmann: 'Das Buch vom Durchwandeln ır Ewigkeit'.

Herr Košut gibt aus dem Werke des Ibn el-Anbârî, eines ır renommirtesten arabischen Grammatiker, nach der Leydener andschrift das Stück heraus, welches 'fünf Streitfragen der asrenser und Kûfrenser über die Abwandlung des Nomen' handelt.

In einer zweiten Fortsetzung theilt Herr Conze fünf weitere ömische Bildwerke einheimischen Fundortes in Oesterreich'

[1]) Erschienen sind im Laufe des akademischen Jahres 1877/78 von den zungsberichten mit Inhalt aus dem Vorjahre: Bd. 85, Heft 2 (Februar) und 3 ärz), Bd. 86, Heft 1 (April), mit Inhalt theils aus dem Vorjahre, theils aus sem Jahre: Heft 2 und 3 (Mai, Juni), endlich mit Inhalt aus diesem Jahre: . 87 (Juli) und Bd. 88 (October—December). — Von den Denkschriften rde ausgegeben: Bd. 27, mit Inhalt aus dem vorigen und diesem Jahre.

mit, die bis jetzt gar nicht oder ganz ungenügend publicirt waren.

Herr Friess endlich veröffentlicht 'fünf unedirte Ehrenreden Peter Suchenwirts', des vaterländischen Dichters aus dem 14. Jahrhundert, welche er in einer als 'Heldenbuch' bezeichneten Handschrift des 17. Jahrhunderts aufgefunden.

Eine ausführliche Analyse von dem 'Buch über die arabische Halbinsel' des al-Hamdânî, sowie nähere Daten von dem 'Pferdebuch' des al-Asmâ'î und dem 'Divân' des berühmten Jambendichters al-Aǵǵaǵ gibt Herr H. David Müller auf Grund der von ihm in Constantinopel gefundenen Handschriften dieser Werke.

Mit der Texteskritik bekannter literarischer Denkmäler des classischen Alterthums beschäftigen sich endlich die 'Beiträge zum vierten Buche der Horazischen Oden' des Herrn Keller und die 'Emendationen zur *naturalis historia* des Plinius. II.' von Herrn Johann Müller.

Von den Arbeiten sachlicher Darstellung und Entwicklung vereinigt sich eine grosse Anzahl in der Aufgabe, der Sprache, dem ersten und zugleich vollem Athem menschlicher Seele bei den verschiedenen Völkern nachzuspüren.

Hierher gehören Herrn Friedrich Müller's Abhandlung: 'die Gutturallaute der indogermanischen Sprachen', die Ausführungen unter dem Titel '*Armeniaca V.*' zu Gunsten des eranischen Charakters des Armenischen und seine 'Bemerkungen über den Ursprung des Nominal-Stammes im Neupersischen'.

Ich verweise ferner auf die Erklärung 'Keltischer Arbeiterbezeichnungen und Arbeitzeichen' des Herrn Göhlert, auf den Beitrag zur Entwicklung der griechischen Laut- und Formenlehre, welchen Herr Rzach unter dem Titel: 'Grammatische Studien zu Apollonios Rhodios' liefert und die sprachgeschichtliche Untersuchung: 'Ueber die Endsilben der altnordischen Sprache' von Herrn Heinzel.

Am reichsten bedacht wurde das slavische Idiom. Auf dasselbe beziehen sich die drei Abhandlungen des Herrn v. Miklosich: 'Ueber den Ursprung der Worte von der Form altslovenisch *trzt*' und 'von der Form altslovenisch *trêt* und *trat*', sowie 'über die Steigerung und Dehnung der Vocale in den slavischen Sprachen', ausserdem die Untersuchungen des Herrn Gebauer 'Ueber die weichen *e*-Silben im Altböhmischen' und des Herrn Gotthard 'Ueber die possessiven Adjectiven auf *ov, ova, ovo* im Slavischen'.

Sprachproben und Nachträge zu früheren Ausführungen nebst einer Erörterung über die indische Heimath der Zigeuner und Zeit ihrer Auswanderung liefern die 'Beiträge zur Kenntniss der Zigeunermundarten IV.' des Herrn von Miklosich, während die Abhandlung des Herrn Reinisch: 'Die Sprache der Irob-Saho in Abessinien' ein durchweg neues linguistisches Material bietet.

Von der Sprache zur Geschichte mich wendend, gedenke ich vorab einer allgemeineren Erörterung des Herrn Lorenz, welcher unter Anknüpfung an Friedrich Christoph Schlosser 'über einige Aufgaben und Principien der Geschichtsschreibung' sich verbreitet.

Weiter stelle ich zusammen die Forschungen aus jenen Wissenszweigen, welche man als die historischen Hilfswissenschaften zu bezeichnen pflegt. Aus der Palaeographie und zwar der griechischen behandelt Herr Gitlbauer in einem ersten Fascikel 'Ueberreste der Tachygraphie im *Codex Vaticanus Graecus* 1809', dessen bezüglichen Blätter in photographischen Aufnahmen dem Verfasser für seine Arbeit von der Classe zur Verfügung gestellt wurden. Einen Beitrag zur historischen Geographie liefert die erste der 'Central-Asiatischen Studien (Sogdiana)' des Herrn Wilhelm Tomaschek, zur Geschichte der Chronologie Herrn Kaltenbrunner's Abhandlung: 'die Polemik über die Gregorianische Kalenderreform'.

In das Gebiet griechischer Geschichte fällt 'Herodot's Biographie' von Herrn Bauer, welcher die Grundlosigkeit der bis jetzt geglaubten Angaben über das Leben des grossen Geschichtsschreibers darzuthun sucht, ferner die erste und zweite Serie der 'Demosthenischen Studien' des Herrn Hartel, wovon jene die politische Thätigkeit des Demosthenes zur Zeit des olyntischen Krieges und nach dem Philokratischen Frieden, diese die Formen des parlamentarischen Lebens in Athen an der Hand der Verhandlungsacten aus dem Jahre 346 darstellt; nicht minder gehören hierher desselben Autors 'Studien über attisches Staatsrecht und Urkundenwesen I'.

Der Geschichte des römischen Reiches zu deutschen Landen sind entnommen die Themata der Abhandlungen des Herrn Busson: 'Die Idee des deutschen Erbreiches und die ersten Habsburger', des Herrn Lorenz 'Ueber den Unterschied von Reichsstädten und Landstädten mit besonderer Berücksichtigung von Wien' und des Herrn Tadra 'Ueber die Stellung Kursachsens gegenüber dem König Ferdinand und dem böhmischen Aufstande bei der Kaiserwahl 1619' auf Grund von Actenstücken aus dem Dresdener Hauptstaatsarchive. Aus Herrn von Höfler's zweitem Beitrag 'zur Kritik und Quellenkunde der ersten Regierungsjahre Kaiser Karl's V.' wird die Forschung auch für die Reichsgeschichte, die zu jener Zeit übrigens fast gleichbedeutend ist mit Weltgeschichte, künftig Nutzen ziehen.

Mehrfache Pflege fand weiter die Geschichte der deutschen Dichtung, welche eingehende Behandlung zu einer selbständigen Disciplin erhoben hat.

Dem nationalen Epos gewidmet ist die Abhandlung des Herrn von Muth, welcher in demselben eine Schichte älterer Lieder von den Nibelungen nachzuweisen bemüht ist. Unter dem Titel 'Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften I' führt Herr Schönbach drei neue Fassungen der Amicus- und

Ameliussage vor, von welchen eine den Andreas Kurzmann, einen Cisterzienser des steirischen Klosters Neuberg am Beginn des 15. Jahrhunderts zum Verfasser hat. Mit zwei Dramatikern des 16. und 17. Jahrhunderts, Joachim Greff und Berthold von Gadenstedt, beschäftigt sich die dritte Folge der 'Deutschen Studien' des Herrn Scherer. Endlich handelt Herr Sauer 'über den fünffüssigen Jambus vor Lessing's Nathan.'

Der Literärgeschichte des canonischen Rechtes wurde eine Bereicherung zu Theil durch die erste der 'Untersuchungen und Mittheilungen' des Herrn Thaner, welche mit einer Canonensammlung in einer Handschrift aus dem 12. Jahrhundert von Monte Cassino und ihrem Filiationsverhältniss zu voraufgegangenen Werken sich befasst.

Beiträge zur Kunde der reformatorischen und humanistischen Bestrebungen zumal in Schwaben bringen die 'Analecten' und 'Erasmiana I' des Herrn Horawitz, während die Forschung auf dem Gebiete der Geschichte der Philosophie vertreten ist durch die Darstellung 'Heinrich's von Gent als Repräsentanten des christlichen Platonismus im dreizehnten Jahrhundert' von Herrn Werner und die 'Hume-Studien' des Herrn Meinong, wovon der veröffentlichte erste Theil mit der Geschichte und Kritik des modernen Nominalismus sich beschäftigt.

Das Feld, auf dem sich Herrn Pfizmaier's Arbeiten bewegen, bilden China und Japan mit ihrer Sprache, Literatur und Geschichte. Aus diesem Bereiche gelangten folgende Abhandlungen zur Vorlage: 'das Haus eines Statthalters von Farima' zweite Abtheilung, 'die Zeichnung der zwei Pa, ein japanisches Werk in Firakana', 'der Stand der chinesischen Geschichtsschreibung in dem Zeitalter der Sung', 'zur Geschichte der Aufstände gegen das Haus Sui', 'die philosophischen Werke China's in dem Zeitalter der Thang', 'Nachträge zur japanischen Dialectforschung' und 'der Palast Josi-Teru's'.

Es erübrigt schliesslich der Thätigkeit zu erwähnen, welche die philosophisch-historische Classe in übertragenem Wirkungskreise geübt hat.

Gemäss dem statutarischen Turnus war heuer und zwar zum dritten Male die kaiserliche Akademie berufen, über die Zinsenmasse des Savigny-Stiftungs-Vermögens aus den Jahren 1875 und 1876 zu verfügen.

Die von uns getroffene Disposition bezweckt die Ausführung einer rechtswissenschaftlichen Arbeit, welche wegen des Umfanges sowohl, als auch der damit verknüpften Schwierigkeiten kaum von der spontanen Entschliessung eines einzelnen Gelehrten und keinesfalls ohne eine materielle Unterstützung erwartet werden durfte, nämlich die Herstellung einer kritischen Bearbeitung der Sachsenspiegelglosse. Konnte Homeyer unter den Aufgaben, welche er nach seinem unvergänglichen Wirken für das erste deutsche Rechtsbuch den frischen Kräften eines jüngeren Geschlechtes überliess, eine entsprechende Ausgabe der Glosse schon um des Werkes willen, dem sie gewidmet ist, als die zunächst zu lösende Aufgabe bezeichnen, so verlangt die Wissenschaft noch in anderer Richtung nach dieser Arbeit. Eine kritische Herstellung des Buches, mit welchem die sogenannte Concordanzliteratur anhebt, ist die Vorbedingung für die geschichtliche Verfolgung der Reception des fremden Rechtes und somit eine nothwendige Voraussetzung für die Weiterführung der von Savigny in seiner Geschichte des römischen Rechtes im Mittelalter so glänzend unternommenen Forschungen. Unsere Akademie aber darf sich Glück wünschen zu der Gewinnung eines Gelehrten, der, wie Herr Dr. juris Emil Steffenhagen, königl. Universitäts-Bibliothekar zu Kiel, in so hervorragender Weise zur Verwirklichung ihrer Absicht berufen erscheint.

Der Preis der Grillparzer-Stiftung, welcher am 15. Januar d. J. zum anderen Male fällig gewesen, gelangte nicht zur Auszahlung, indem das statutenmässig niedergesetzte Preisgericht erkannte, dass keines der seit den letzten drei Jahren auf einer namhaften deutschen Bühne aufgeführten neueren deutschen dramatischen Werke den Anforderungen des Stiftbriefes vollkommen entsprochen habe.

In Folge dessen hat die philosophisch-historische Classe mit Genehmigung der Gesammt-Akademie, welcher das Protectorat über die Grillparzer-Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung ihres Fondes zusteht, beschlossen, den unvergebenen Preis zu dem Stiftungsvermögen zu schlagen, in der Hoffnung, dass das nächste Triennium ein Werk hervorbringen werde, das würdig des erhöhten Preises, durch eigenthümliche Erfindung und durch Gediegenheit in Gedanken und Form nach dem Urtheil des künftigen Preisgerichtes auf die Anerkennung dauernden Werthes Anspruch machen kann.

Und nun lassen Sie uns des Todten aus dieser Classe gedenken!

Karl Ludwig Arndts[1]) wurde geboren am 19. August 1803 in einer westphälischen Stadt, deren Name in der ältern Lautform das Prädicat für die Ritterschaft abgab, als letztere ihm vom Kaiser verliehen wurde.

Arndts stammte aus einer Familie, deren Mitglieder durch mehrere Generationen bereits dem Justizdienste sich gewidmet hatten, und so wendete auch er dem Studium der Rechte sich zu, als er die Universität bezog. Er studirte zu Bonn, Heidel-

[1]) Einen Nachruf haben Arndts gewidmet Brinz bei der Grablegung in München, vergl. Beilage zur Augsburger Allg. Zeitung Nr. 79, Carl Graf Chorinsky in der Zeitschrift für österr. Notariat Nr. 10, das 'Vaterland' Nr. 75 und Franz Hofmann in Breitenstein's Alma Mater Nr. 15.

berg und zuletzt in Berlin, wo damals Savigny lehrte, dem er stets eine, in der Zueignung seines Hauptwerkes auch zum öffentlichen Ausdruck gebrachte, dankbare Erinnerung bewahrt hat.

Von der Berliner Facultät 1825 zum Doctor promovirt, habilitirte sich Arndts im folgenden Jahre für römisches Recht an der rheinischen, ehemals kurcölnischen Hochschule. Dieselbe war bei ihrer Wiederherstellung in Bonn als eine bilaterale Universität errichtet, und schloss als solche wenigstens gesetzlich die Erlangung einer Professur für einen Katholiken nicht aus. Bei dem Geiste freilich, welcher damals die preussische Unterrichtsverwaltung beherrscht hat, musste Arndts, der Katholik, obgleich er ununterbrochen schriftstellerisch thätig war und die Facultät als Spruchcollegium seit 1832 bereits seine Arbeitskraft und Kenntnisse in ihrem Dienste nutzbar machte, über ein Decennium sich gedulden, bis er endlich im Jahre 1837 mit dem Erscheinen seiner 'Beiträge zu verschiedenen Lehren des Civilrechtes und Civilprocesses' zum ausserordentlichen Professor ernannt wurde.

Zwei Jahre später stand ihm die Wahl offen zwischen einer ordentlichen Professur in Breslau und München. Er entschied sich für den letzteren Ort, und hier war es, wo die seinen Ruf begründenden Arbeiten entstanden sind, die zahlreichen gediegenen Aufsätze namentlich erbrechtlichen Inhaltes, welche das Weiske'sche Rechtslexicon zieren, und das 1852 zum ersten Male veröffentlichte 'Lehrbuch der Pandekten'.

Inzwischen waren die österreichischen Universitäten nach dem Vorbilde der deutschen umgestaltet worden, in Folge dessen zu mehrfachen Neubesetzungen geschritten werden musste. Arndts erhielt den Antrag zur Uebernahme des Lehrstuhls der Pandekten an der Wiener Universität, und die Wahl hätte auf keinen Berufeneren und Würdigeren fallen können. Im Studienjahre 1855/56 eröffnete er hier seine Vorträge über römisches

Recht und mit denselben eine für die Rechtswissenschaft in Oesterreich höchst erspriessliche Lehrthätigkeit, deren Früchte das Land bereits geniesst. Ausgezeichnete Männer, zum Theile selbst schon hervorragende Vertreter der Wissenschaft, im Lehramte und Staatsdienste thätig, bekennen sich als seine dankbaren Schüler.

Das Zusammentreffen verschiedener Umstände schmälerte wohl seit dem Jahre 1868 Arndts' persönliche Wirksamkeit an der Universität, allein sein Lehrbuch behauptete unbeirrt und unbestritten wie anderwärts, so hier den gewonnenen Boden.

Auch war trotz der Jahre Kraft und Lust zu neuer schriftstellerischer Thätigkeit noch nicht entschwunden. Ohne langes Bedenken hatte Arndts, als ihm nach Fein's Ableben die Weiterführung des grossen im vorigen Jahrhundert begonnenen Glück'schen Pandekten-Commentars, der sich zur Aufgabe gesetzt, das römische Recht sammt der seit den Glossatoren daran gewendeten Arbeit kritisch zu beleuchten, bezüglich der die Vermächtnisse betreffenden Bücher angetragen wurde, in die dargereichte Hand eingeschlagen. Im Jahre 1868 erschien von dieser Fortsetzung des Commentars der erste Band, der sechsundvierzigste des ganzen Unternehmens, 1873 folgte der zweite.

Zur selben Zeit hatte der Verfasser das siebenzigste Lebensjahr vollendet und trat, wiederholt ausgezeichnet mit den ihm gebührenden Ehren, dem Gesetze gemäss in den Stand der Ruhe.

Der Pflichten des Amtes enthoben sammelte er, wie es das schöne Vorrecht am Abend eines schriftstellerisch thätigen Lebens ist, seine zahlreichen, an den verschiedensten Orten erschienenen Abhandlungen civilistischen Inhalts, um sie mit einzelnen Zusätzen vereinigt in drei Bänden abermals zu veröffentlichen. Ferner besorgte er noch, um der drängenden Nachfrage zu genügen, eine neue, die neunte Auflage seines Lehrbuchs, allerdings unter Beschränkung auf die literarischen

Nachträge. In gesunden Tagen war endlich Musse und Arbeit bis zuletzt dem Commentare gewidmet, dessen dritter Band seiner Vollendung im Drucke als posthumes Werk im Laufe dieses Jahres entgegen sieht.

Wiewohl das Leben des Verstorbenen der Wissenschaft und ihrer Lehre gehörte, so wurde seine Persönlichkeit doch wiederholt noch zu anderer Thätigkeit berufen, die indess eigenthümlicher Weise immer ein baldiges und jähes Ende wieder fand. Ich gedenke der Episode der gesetzgeberischen Mission in Bayern, der Wahl und Theilnahme an der deutschen Reichsversammlung zu Frankfurt im Jahre 1848, seiner Berufung in den kurz bestehenden österreichischen Unterrichtsrath im Jahre 1865. Auch wurde Arndts im Jahre 1867 von der Krone zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt.

Die Parteistellung im politischen Leben ward bestimmt durch seine streng kirchliche Gesinnung, während dieselbe im collegialen Verkehr und in wissenschaftlichen Beziehungen ohne entscheidenden Einfluss gewesen ist.

Das eigentliche Gebiet von Arndts' literarischer Thätigkeit, welche einerseits in dem kurzgefassten Lehrbuch, andererseits in dem breit sich ergehenden Commentar gipfelt, bildet das römische Civilrecht mit Rücksicht auf seine fortdauernde Geltung, seine heutige Anwendung.

Bei diesem, unter den bestehenden Verhältnissen allerdings berechtigten, ja nothwendigen, wenn auch der reinen Wissenschaft nicht entsprechendem Standpunkte lagen insbesondere Fragen historischer Art abseits, was freilich nicht ausschloss, dass sie bei einem Begegnen mit der ganzen Gründlichkeit und unmittelbaren Sachkenntniss, welche Arndts eigen war,[1]) behandelt wurden.

[1]) Hatte er doch in jungen Jahren sogar um die Herstellung geschichtlicher Rechtsquellen sich bemüht und verdient gemacht.

Dafür nahm auf der andern Seite begreiflicher Weise das neuere codificirte Recht seine Theilnahme in Anspruch, und forderte zur Arbeit heraus. Schon in der Zeit seines Bonner Aufenthaltes widmete Arndts dem preussischen Landrechte einen grösseren Beitrag; in Rom, wo er im Winter 1834/35 weilte, machte er sich mit der Civil- und Processgesetzgebung des Kirchenstaates vertraut, um einen eingehenden Bericht darüber zu erstatten; besonders aber war es das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch, für das er seit seiner Uebersiedlung nach Wien wiederholt schriftstellerisch thätig wurde.

Nicht minder begleitete er, wozu allerdings noch eine specielle Anregung die vorübergehende Berufung zur Legislation gegeben haben mag, die verschiedenen gesetzgeberischen Versuche seiner Zeit mit dem lebhaftesten Interesse und bewährte dasselbe in einer Reihe von kritischen Arbeiten, die er darüber veröffentlichte.

Darf innerhalb des umschriebenen Gebietes trotz der Gründlichkeit, mit welcher er allen Partien gerecht wurde, von einer besonderen Vorliebe Arndts' für einen Theil gesprochen werden, so ist dieser das Erbrecht. Eine Frage daraus bildete den Stoff für die Inaugural-Dissertation, mit der er sich in die Gelehrtenwelt eingeführt hatte, auf dasselbe beziehen sich ferner fast alle die zahlreichen Aufsätze in Weiske's Rechtslexicon, ein Stück davon, das Recht der Vermächtnisse ist endlich der Gegenstand gewesen, über dessen Bearbeitung Arndts der Tod am 1. März dieses Jahres erreicht hat.

Die Art der schriftstellerischen Bethätigung wird mehr oder minder stets ein Ausfluss der Individualität sein, und so war es auch bei Arndts nicht zufällig, dass er ein Lehrbuch schrieb und zu dem Commentar veranlasst wurde. Anlagen und Geisteseigenschaften befähigten ihn gerade nach den beiden Richtungen in hervorragender Weise.

Mit einer ungemein leichten Vorstellung der Thatbestände verband sich die Kunst der Auslegung in hohem Maasse; dabei war er, eine vorwiegend receptive Natur, empfänglich für alles Gute in den Leistungen Anderer.

Die Kritik bildete eine seiner stärksten Seiten, und er hat sie, mitunter derb, in reichlichem Maasse geübt. Nicht selten enthalten seine Besprechungen so viel des Eigenen, dass sie den Anspruch, als selbständige Abhandlungen zu gelten, erheben dürfen. Es ist begreiflich, dass Arndts nach dem Eingehen der Richter'schen Jahrbücher die Lücke und das Bedürfniss nach einem neuen kritischen Organe empfand, welches er dann auch im Vereine mit mehreren Genossen in der Münchener Ueberschau ins Leben gerufen hat.

Die Grenzen, innerhalb welcher Arndts' kritischer Geist sich bewegte, waren übrigens fest gezogene. Sein conservativer Sinn, und darin war er ein echter Sohn seiner Muttererde, liess ihm das Ueberkommene der Ehre und Vertheidigung werth erscheinen. Kühne Widersagen gegenüber hergebrachten Vorstellungen entsprachen seinem Wesen nicht. Sie haben indess nur Anlass gegeben, um so reiflicher zu überlegen und zu erwägen; das vornehme Ignoriren hätte seinem billig denkenden Sinne widerstrebt.

Arndts suchte niemals aus dem römischen Rechte zu machen, was es weder ist, noch sein kann: ein allgiltiges Recht. Und so sind seine Schriften, während sie in reicher Fülle einzelne Berichtigungen, Klärungen und Befestigungen bieten, überdiess frei von Künsteleien, wie sie in Folge jenes Irrthums bei so manchem Romanisten der Neuzeit sich finden.

Durch sein Lehrbuch ist Arndts' Name in die Masse, sein Ruhm in weite Kreise und ferne Länder gedrungen. Das Buch ist vielen Tausenden der Führer für das noch praktische römische Privatrecht geworden. An einer Reihe von Universitäten bildet

die Grundlage für die Vorlesungen; fremde Nationen haben ırch Uebersetzungen den Schatz sich nutzbar gemacht. Aus ır Herrschaft in der Schule entsprang die Autorität vor Gericht. ätten wir ein Citirgesetz, unter den Wenigen, an die der vilrichter sich zu halten hätte, würde nach dem Ausspruch ner deutschen Juristenfacultät Arndts gewiss nicht fehlen: so 'oss ist der Einfluss, den seine Ansichten auch ohne Gesetz ıf die Rechtsübung gewonnen haben.

In der Fortsetzung des Commentars aber hat Arndts ein enkmal sich gesetzt, das bestehen und den Meister loben irfte, so lange die Welt den Rechtsbüchern Roms Beachtung henken wird.

Unserer Akademie gehörte Arndts seit dem Jahre 1872 an.

## Uebersicht über Arndts' schrifstellerische Thäti

### 1. Selbständige Werke, Abhandlungen und Aufsätze. [1])

1825. *Ad legem 25 D. de liberatione legata dissertatio.*
1828. Ueber die *usucapio pro herede,* rhein. Museum, II. Bd.
1829. Ueber den Beweis des Miteigenthums, rhein. Museum. I
1830. Muss ein rechtskräftiges Urtheil als genügender Gru Ersitzung gelten? Civilist. Archiv, XIII. Bd.
1833. Die Catonianische Regel, rhein. Museum, V. Bd.
— *Julii Pauli, receptarum sententiarum libri V,* Sepa gabe aus dem *corpus juris civilis antejustinianei. Bonn*
1834. Ueber schriftliche Abfassung der Verträge nach preuss Landrecht. Neues Archiv f. preuss. Recht, I. Bd.
1836. Ueber die neueste Gesetzgebung im Kirchenstaate. Z für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung des Ausl VIII. Bd.
1837. Das Civilprocessgesetzbuch vom Jahre 1834 fü Kirchenstaat, ebendaselbst IX. Bd.
— Beiträge zu verschiedenen Lehren des Civilrechtes und processes.
1839. Ueber *l. 40 D. de heredib. instituendis.* Giessener Z XIII. Bd.
1840. Zur Lehre von der Zeitberechnung (über den *annus ut* Römer), ebendaselbst XIV. Bd.
1841. Einwerfung, Weiske's Rechtslexikon, III. Bd.
— Emphyteuse, ebenda.
— Enterbung, ebenda.
— Erbeinzetzung, ebenda.
1843. Erbschaft, ebenda IV. Bd.
— Juristische Encyclopädie und Methodologie. Letzte, 6. Auflage 1876.
1844. *Hereditatis petitio,* Weiske's Rechtslexikon, V. Bd.

[1]) Die Gewähr der Vollständigkeit dieser Uebersicht, bei welcher d sätze nicht-juristischen Inhaltes in den historisch-politischen Blättern un sichtigt blieben, verdanke ich der gütigen Revision meines Freundes u legen Franz Hofmann.

4. *Heres*, ebenda.
· *Interdictum quorum bonorum*, ebenda.
- Intestaterbfolge, ebenda.
- Veräusserung der Erbschaft durch den Fiscus, XIX. Bd.
- Duplik, die Erklärung der *l. 40 D. de hered. inst.* betr., Giessener Zeitschr., ebendaselbst.
- Ueber die Ersitzung von Sachen der Unmündigen und Minderjährigen, ebendaselbst XX. Bd.
5. Legat, Weiske's Rechtslexikon, VI. Bd.
7. Ueber Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des gerichtlichen Verfahrens. Histor. polit. Blätter, XVII. und XVIII. Bd.
- Das Geschwornengericht, ein urdeutsches Institut? Ebendas. XVII. Bd.
- Ueber die Natur des emphyteutischen Rechtes, Giessener Zeitschr. N. F. III. Bd.
- Vom Besitze der Emphyteuse, ebendaselbst.
1. Zu *l. 11 D. de periculo et commodo*, ebendaselbst N. F. VIII. Bd.
- Zu *l. 66 D. de jure dotium*, ebendaselbst.
- Zu *l. 20 D. de contrahenda emptione*, ebendaselbst.
2. Lehrbuch der Pandekten. Zweite Auflage 1855, dritte 1859, vierte 1860, fünfte verbesserte 1865, sechste 1867, siebente verbesserte 1872, achte 1873, neunte 1876.
3. Cession einer *naturalis obligatio*, Giessener Zeitschr., N. F. X. Bd.
4. Pflichttheils- und Notherbenrecht, Weiske's Rechtslexikon, VIII. Bd.
5. Bedeutung des römischen Rechtes nach Einführung neuer Civilgesetzbücher, österr. Gerichtszeitung.
6. Substitution, Weiske's Rechtslexikon, X. Bd.
- Des *Bernhardus Pappus epitome rerum germanicarum*. I. Bd.
7. Civilgesetzgebung, Bluntschli's Staatswörterbuch.
- Civilrecht, ebendaselbst.
8. Des *Bernhardus Pappus epitome rerum germanicarum*. II. Bd.
- Zur Lehre vom Schuldvermächtniss, österr. Gerichtszeitung.
- Bemerkungen zu §. 1102 des a. b. Gesetzbuches, ebendaselbst.
- Ist Theilung einer gemeinschaftlichen Sache Veräusserung? Ebendaselbst.

1858. Feuerbach als Civilist, ebendaselbst.
1859. Der Schalttag, Jahrbuch f. gem. deutsches Recht, III. Bd.
1860. Ueber die Fruchtniessung an Kleidern, österr. Vierteljal schrift, V. Bd.
— Abhandlung zu §. 1367 des österr. Gesetzbuches, eben selbst. VI. Bd.
1861. Verpachtung durch den Nutzniesser, österr. Gerichtszeitu
— Die Wette, ebendaselbst.
— Zum Andenken an Friedrich Carl von Savigny, Wiener Z tung, österr. Gerichtszeitung, Münchener Vierteljahrssch IV. Bd.
1866. *Ipse dolus* und *quasi dolus*, österr. Vierteljahrsschrift, XVII.
1867. Zur Lehre von der Evictionsleistung in Betreff der c civilist. Archiv, L. Bd.
1868. Die *lex Maenia de dote* vom Jahr der Stadt 568, Zeits f. Rechtgeschichte VII. Bd.
— Ausführliche Erläuterung der Pandekten, nach Hellfeld, Commentar begründet von Glück, Bd. XLVI.
1869. Zur Lehre von der *dos praelegata*, Zeitschr. f. Rechtsgeschicl VIII. Bd.
1873. Ausführliche Erläuterung der Pandekten u. s. w., Bd. XLV
— 1874. Gesammelte civilistische Schriften, 3 Bände.
1875. Ausführliche Erläuterung der Pandekten u. s. w., Bd. XLVI 1. Heft.
1878? Ausführliche Erläuterung der Pandekten u. s. w., Bd. XLVI 2. Heft.

## 2. Recensionen und Anzeigen.

1839. Richter's kritische Jahrbücher: v. Vangerow, Revision d Theorien über gesetzliche Deliberationsfrist.
— Ebenda: Döring, zur Lehre von der Erwerbung der Erbschaf
1843. Ebenda: Burchardi, Lehrbuch des römischen Rechtes un Puchta, Cursus der Institutionen.
— Ebenda: Hildenbrand, *de bona fide rei propriae debitori a temporis praescriptionem haud necessaria.*
1846. Ebenda: Entwürfe bürgerlicher Gesetzbücher für Hessen-Darmstadt und Zürich.
1847. Ebenda: Des hessischen Entwurfes zweite Abtheilung.

1853. Münchener krit. Ueberschau: Die neuesten Versuche deutscher Civilgesetzgebung.

1855. Ebenda: Böcking's, Vangerow's, Seuffert's Pandekten, Scheurl's Beiträge zur Bearbeitung des römischen Rechtes, Elvers' römische Servitutenlehre, 1 Heft.

— Ebenda: Plathner, der Geist des preussischen Privatrechtes.

1856. Ebenda: Mommsen's Ausgabe der Stadtrechte von Salpensa und Malaca.

— Ebenda: Giraud, *les tables de Salpensa et de Malaga.*

— Ebenda: Bellavite, *lo spirito del diritto romano di Ihering.*

— Ebenda: Kink, die Rechtslehre an der Wiener Universität.

— Ebenda: Schmidt, Methode der Auslegung der Justinianischen Rechtsbücher.

— Oesterr. Gerichtszeitung: Unger, System des allgemeinen österreichischen Privatrechtes, I. Bd.

1857. Münchener krit. Ueberschau: Bähr, die Anerkennung als Verpflichtungsgrund.

— Haimerl' Magazin: Keller's Civilprocess.

— Ebenda: Biedenweg, *formulae Wisigothicae.*

— Oesterr. Blätter f. Literatur: Drei siebenbürgische Urkundenfragmente.

1858. Oesterr. Vierteljahrsschrift: Ruhstrat, zur Lehre von der *negotiorum gestio.*

— Ebenda: Grosskopf, zur Lehre vom Retentionsrecht.

1859. Münchener krit. Ueberschau: Plathner, die Grundzüge der preussischen Hypothekarverfassung.

— Ebenda: Detlefsen, Ueber zwei neu entdeckte römische Urkunden auf Wachstafeln und über ein neues Fragment einer römischen Wachsurkunde aus Siebenbürgen.

— Ebenda: Lebenkuhl, die Verpfändung von Nichteigenthum und Vorkampf-Laue, Vergleichung der kurländischen Rechtsbestimmungen über die Bürgschaft.

— Ebenda: Detlefsen, Ueber ein griechisches Urkundenfragment auf einer Wachstafel aus Siebenbürgen.

— Münchener Vierteljahrsschrift: Demelius, die Rechtsfiction.

1860. Oesterr. Gerichtszeitung: Unger, System des allgemeinen österreichischen Privatrechtes, II. Bd.

1861. Oesterr. Vierteljahrsschrift: Hartmann, zur Lehre von den Erbverträgen.
— Ebenda: Scharnweber, der letzte Wille und der Erbvertrag.
— Oesterr. Gerichtszeitung: Unger, der revidirte Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Königreich Sachsen.
1862. Oesterr. Vierteljahrsschrift: Janke, das Fruchtrecht.
— Münchener Vierteljahrsschrift: Unger, die Verlassenschaftsabhandlung in Oesterreich.
1863. Ebenda: Lang, der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Königreich Bayern, Heft 1 und 2.
1865. Ebenda: Unger, System des allgemeinen österreichischen Privatrechtes, VI. Bd.
1866. Ebenda: Randa, der Besitz nach österreichischem Recht.
1867. Zeitschrift für Rechtsgeschichte: Asher, *notice sur l'époque et la methode de la fabrication des tables de Malaga.*
1874. Grünhut's Zeitschrift: Brinz, Lehrbuch der Pandekten. 2. Auflage I. Bd.
— Ebenda: Bruns, die Besitzklagen des römischen und heutigen Rechts.

# BERICHT

ÜBER DIE

# EMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE CLASSE

DER

## ISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

E R S T A T T E T

VON

IHREM SECRETÄR

DR. J O S E P H S T E F A N.



)ie Namen der neuen Mitglieder, welche durch Aller-
ichste Ernennung und Genehmigung der im vorigen Jahre voll-
genen Wahlen in die mathematisch-naturwissenschaftliche
lasse berufen wurden, sind bereits verkündet. Mir bleibt, um
er die in dieser Classe eingetretenen Veränderungen Bericht
erstatten, nur noch die traurige Aufgabe, derjenigen zu ge-
nken, welche in diesem Jahre aus unserer Mitte geschieden
nd.

Einen schweren Verlust hat die mathematisch-naturwissen-
haftliche Classe durch den Tod ihres wirklichen Mitgliedes Karl
udwig von Littrow erlitten. Sie verlor in ihm nicht nur
n Vertreter der Astronomie, sie verlor ein Mitglied, welches für
le Angelegenheiten der Akademie ein lebhaftes Interesse be-
ätigte. Mochte es sich um wissenschaftliche Interessen handeln
ler um Fragen administrativer Natur, die Akademie konnte
mer auf die innigste Theilnahme und Mitwirkung Littrow's
chnen.

Ich glaube, an dieser Stelle die Mittheilung biographischen
etails unterlassen zu dürfen, hat doch Littrow fast sein ganzes
eben in diesem Hause in sehr erfolgreicher, aber nach den
sseren Bedingungen gleichförmiger Thätigkeit zugebracht.
ne der Beilagen zu diesem Berichte enthält eine ausführliche
rstellung seines Lebens und seines Wirkens und zugleich

ein möglichst vollständiges Verzeichniss seiner wissenschaftlichen Publicationen. Ich will hier nur einige wenige Momente hervorheben, welche mir von allgemeinerer Bedeutung und besonders geeignet erscheinen, die Verdienste dieses Mannes um die Entwicklung der astronomischen Wissenschaft in Oesterreich zu charakterisiren.

Mit der Direction der Sternwarte übernahm Littrow eine sehr schwierige Aufgabe. Der grosse Ruf seines Vaters, dessen Nachfolger er wurde, konnte leicht Veranlassung geben, die Fähigkeiten und Leistungen des Sohnes zu unterschätzen. Doch hatte er sich ein Anrecht auf diese Stelle nicht nur durch den Antheil erworben, den er an den regelmässigen Beobachtungen des Observatoriums bis dahin schon hatte, sondern auch durch eine Reihe specieller Arbeiten, von denen die Bestimmung der Länge des Secundenpendels für Wien, die von ihm erdachte Methode der Längenbestimmung zur See, die zahlreichen Beobachtungen von Sternschnuppenbahnen zu erwähnen genügen mag. Auch hatte er bereits eine Reihe von populär-wissenschaftlichen Schriften herausgegeben und damit auch in jener Richtung sich bewährt, in welcher die am höchsten gewürdigten Verdienste seines Vaters liegen.

Seine Wahl zum Director der Sternwarte war eine sehr glückliche. Von da an entwickelte dieses Institut eine Thätigkeit, durch welche die Leistungen der früheren Zeit weitaus überholt wurden. Die Zahl der Aufgaben, an deren Lösung bei den höchst ungünstigen localen Verhältnissen geschritten werden konnte, war allerdings eine beschränkte. Es waren dies namentlich die Beobachtungen und Bahnberechnungen der kleinen Planeten und Kometen, aber auf diesem Gebiete wurde auch viel und Vorzügliches geleistet, die Annalen der Sternwarte, die astronomischen Nachrichten, die Sitzungsberichte der Akademie geben davon Zeugniss.

Die Natur dieser mit einfacheren Mitteln zu bewältigenden Aufgaben war aber auch noch besonders geeignet, Anfänger in den Kreis der wissenschaftlichen Arbeit einzuführen, und in dieser Beziehung hat Littrow ein hohes Verdienst um Oesterreich sich erworben. Eine Reihe ausgezeichneter Männer, wie Hornstein, Jelinek, Oeltzen, Allé, Loewy, Weiss, Murmann, Frischauf, Palisa, Schulhof und noch andere haben an der Wiener Sternwarte die Grundlagen ihrer astronomischen Ausbildung und die Anregung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit gewonnen. Der erzielte zahlreiche Nachwuchs überstieg weit die Bedürfnisse des Reiches. Einige von den genannten wandten sich den mathematischen Wissenschaften zu, andere wieder wurden berufen, an auswärtigen Anstalten zu wirken. Ich kann es mir nicht versagen, hier eine Thatsache anzuführen, welche in glänzender Weise die Erfolge der Wiener astronomischen Schule illustrirt. In der öffentlichen Sitzung der Pariser Akademie am 28. Jänner dieses Jahres wurde ein astronomischer Preis für die beste Arbeit über die kleinen Planeten einem Schüler der Wiener Sternwarte verliehen und ein Schüler der Wiener Sternwarte war es, über dessen Bericht und Antrag die Akademie die Ertheilung des Preises beschloss.

Nicht minder wie für die geistige Hebung des ihm anvertrauten Institutes war Littrow von Anfang an für die Verbesserung seiner materiellen Grundlagen besorgt. Die Errichtung eines neuen den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Observatoriums betrachtete er als eine der wichtigsten Aufgaben seines Lebens. Vieler Arbeit und langer Kämpfe hat es bedurft, nunmehr ist der prächtige Neubau vollendet, bald wird die neue Sternwarte in den Dienst der Wissenschaft eintreten und für den Namen Littrow's ein bleibendes grosses Denkmal bilden.

Die Hoffnung, die wir alle gehegt, dass der Kreis der wirklichen Mitglieder in diesem Jahre vor einem weiteren Verluste werde bewahrt bleiben, hat sich zu unserer grossen Betrübniss nicht erfüllt und erst vor zwei Tagen haben wir eines der ältesten Mitglieder der Akademie, Andreas Freiherrn von Ettingshausen, zu Grabe geleitet.

Ettingshausen wurde am 25. November 1796 in Heidelberg geboren, wo sein Vater, damals Major im österreichischen Generalstabe, später Generalmajor, stationirt war. Mit den wechselnden Standorten des Vaters wanderte auch der Sohn von Stadt zu Stadt und so kam es, dass der in Heidelberg Geborne in Essek seinen ersten Unterricht erhielt und dann bis zu seinem dreizehnten Lebensjahre der Reihe nach die Schulen in Zombor, Neusatz, Pesth und Erlau besuchte. 1809 kam er nach Wien und absolvirte hier die Gymnasial-, die philosophischen und die juridischen Studien. Sein Vater hatte ihn für die militärische Laufbahn bestimmt und während der Universitätsstudien hat Ettingshausen sich auch mit dem Infanterie- und Cavalleriedienste bekannt gemacht. Er besuchte auch die Bombardirschule. In dieser berühmten Anstalt, aus welcher so viele ausgezeichnete Männer hervorgegangen, welche damals die eigentliche Hochschule für die mathematischen Wissenschaften in Wien war, erhielt auch Ettingshausen die Fundamente seiner gediegenen mathematischen Bildung.

Nach dem Eintritt des allgemeinen Friedens wurde die militärische Carrière fallen gelassen, Ettingshausen wandte sich dem Lehrfach zu, aber bis in das späte Alter zierte ihn noch die stramme und imponirende Haltung, mahnend an seine ursprüngliche Bestimmung. 1817 erhielt er die Stelle eines Adjuncten der Mathematik und Physik an der Wiener Universität, zwei Jahre darauf wurde er zum Professor der Physik

in Innsbruck ernannt und kehrte 1821 als Professor der höheren Mathematik wieder nach Wien zurück.

Von diesem Zeitpunkte datirt für den mathematischen Unterricht an unserer Universität eine neue glücklichere Epoche. Die von Ettingshausen gehaltenen Curse hatten damals sowohl in Bezug auf den Umfang des Stoffes als in Bezug auf die Gründlichkeit seiner Durcharbeitung wohl nur an wenigen deutschen Universitäten ihres gleichen. Die „Vorlesungen über höhere Mathematik", welche 1827 in zwei Bänden erschienen, enthalten für das hier Gesagte den vollgiltigen Beweis.

Als Baumgartner im Jahre 1834 in die administrative Sphäre des Staatsdienstes übertrat, übernahm Ettingshausen die Lehrkanzel der Physik. Die Aufgabe, welche er in dieser Stellung zu erfüllen hatte, war eigentlich eine sehr bescheidene. Denn das Lehrziel des physikalischen Unterrichtes in den damaligen philosophischen Jahrgängen ging über das unserer heutigen Gymnasien nicht hinaus. Dass Ettingshausen dieses Ziel so weit als möglich vorschob, zeigen uns die viel bewunderten „Anfangsgründe der Physik", deren erste Auflage 1844 erschien. In keinem anderen elementaren Werke erscheint der Lehrstoff so intensiv von mathematischer Deduction durchdrungen, als in diesem. Auf die Methode des physikalischen Unterrichtes hat dasselbe einen grossen Einfluss geübt und viele später erschienene Lehrbücher sind im wesentlichen nichts als Bearbeitungen dieses Werkes.

Ettingshausen beschränkte seine Lehrthätigkeit nicht auf die amtliche Aufgabe. In seine populären Vorlesungen drängte sich immer eine ungewöhnlich zahlreiche Schaar von Zuhörern. Ausserdem aber versammelte er wiederholt einen engeren Kreis älterer, mathematischen Studien ergebener Schüler um sich, denen er die schwierigsten Gebiete der mathematischen Physik mit gewohnter Klarheit exponirte. Er hatte auch diese Vor-

lesungen ähnlich wie die älteren über Mathematik zur Herausgabe vorbereitet. Doch es kamen nur einige Exemplare der ersten Bogen dieses Werkes in die Hände seiner Schüler, die Arbeit missfiel ihm und er liess sie vernichten, zum Schaden für die physikalische Literatur, denn noch heute wird ein solches Werk von jenen, welche sich dem Studium der mathematischen Physik zuwenden, schwer vermisst.

Ein gleiches Schicksal wiederfuhr später dem Lehrbuche der Mathematik, welches er nach seinen an der Ingenieurakademie gehaltenen Vorträgen verfasste. Der Druck des Werkes war schon weit vorgeschritten, als er sich trotz der nothwendigen materiellen Opfer entschloss, die Auflage einstampfen zu lassen.

Ettingshausen urtheilte sehr strenge über wissenschaftliche Leistungen, doch wie das eben Erzählte beweist, nicht nur über die Arbeiten Anderer, sondern auch über seine eigenen. Desshalb gewann auch seine wissenschaftliche Productivität nicht den seinen Fähigkeiten und seinen ausgebreiteten Kenntnissen entsprechenden Umfang. Seine selbständigen Arbeiten bewegen sich zumeist auf dem Gebiete der Mathematik und zeichnen sich durch Klarheit und Gründlichkeit aus. [1])

---

[1]) Der Almanach der k. Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1851 enthält p. 173—175 ein von Ettingshausen selbst verfasstes Verzeichniss seiner Publicationen, welches mit den nöthig gewordenen Ergänzungen hier folgt:

I. Selbständig erschienene Werke:

Die combinatorische Analysis, als Vorbereitungslehre zum Studium der höheren Mathematik. Wien 1826.

Vorlesungen über höhere Mathematik. Zwei Bände. Wien 1827.

Anfangsgründe der Physik. 1. Auflage, Wien 1844. 2. Auflage 1845. 3. Auflage 1853. 4. Auflage 1860.

Die Principien der heutigen Physik. Bei der Feier der Uebernahme des ehemaligen Universitätsgebäudes von der k. Akademie der Wissenschaften am 29. October 1857 vorgetragen.

(Gemeinschaftlich mit A. Baumgartner bearbeitet: des letzteren „Naturlehre". 6. Auflage 1839 und 7. Auflage 1842.)

Sein Uebertritt von der Universität an die Ingenieur-ademie geschah im Jahre 1848. Er verblieb an ihr vier hre bis zu ihrer Verwandlung in eine rein militärische Genie-iule. Im Jahre 1852 hielt er einen Cursus über höhere genieurwissenschaft an dem polytechnischen Institute und in mselben Jahre übernahm er nach Doppler's Tod die Direction

---

In der Zeitschrift für Physik und Mathematik, herausgegeben von A. Baumgartner und A. v. Ettingshausen:

Ueber die Formeln, welche die Potenzen des Sinus oder Cosinus eines eisbogens durch die Sinuse oder Cosinuse der Vielfachen dieses Bogens dar-llen. Bd. I. S. 96.

Ueber den Gebrauch der Methode der unbestimmten Coëfficienten bei der twickelung der Potenzen des Cosinus eines Bogens nach den Cosinusen seiner elfachen. Bd. I. S. 374.

Analytische Uebungen (Ausdruch der Glieder einer Reihe durch die Glieder · Differenzreihen. — Allgemeines Glied einer arithmetischen Reihe. — Ber-iilli'sche Zahlen). Bd. I. S. 493.

Des Wiener Optikers Plössl aplanatische dioptrische Mikroskope. Bd. V. 94.

Ueber die Auflösung eines Systems mehrerer Gleichungen vom ersten ade mit eben so vielen unbekannten Grössen. Bd. V. S. 209.

Auflösung zweier arithmetischer Aufgaben. Bd. V. S. 287.

Ueber die Bestimmung des Vergrösserungsverhältnisses bei zusammen-setzten Mikroskopen und über die Vergleichung und Controlirung der Mikro-ter. Bd. V. S. 316.

Leichtes Verfahren, die Gleichungen zwischen den Kanten der einfachen stalten des tessularischen Krystallsystemes darzustellen. Bd. V. S. 385.

Ueber die Entwickelung zusammengesetzter Krystallgestalten, Bd. VI. S. 1.

Ueber Gauss's Methode zur näherungsweisen Berechnung bestimmter egrale. Bd. VII. S. 429.

Sturm's Regel zur Bestimmung der Anzahl der zwischen zwei gegebenen hlen liegenden Wurzeln einer von wiederholten Wurzeln freien numerischen eichung mit einer unbekannten Grösse; nebst einem Beweise derselben. . VII. S. 444.

Ueber die ebenen Curven, welche ihren Evoluten ähnlich sind. Bd. IX. 178.

III. In den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften:

Ueber die Differentialgleichungen der Lichtschwingungen. Bd. I. 62—68.

Ueber eine directe und strenge Ableitung der Taylor'schen Formel. Bd. I. —244.

des drei Jahre vorher an der Universität gegründeten physikalischen Institutes, welches seine reiche Ausrüstung mit vorzüglichen Apparaten und Messinstrumenten Ettingshausen zu danken hat.

Im Jahre 1862, in welchem er das Amt des Rectors der Universität bekleidete, überfiel ihn eine schwere und langwierige Krankheit, die seine Kräfte dauernd schwächte und 1866 trat

---

Ueber den Ausdruck der zwischen einem galvanischen Strome und einem magnetischen Punkte stattfindenden Action. Bd. I. 266—270.

Ueber einen Satz Green's, das elektrische Potenzial betreffend. Bd. I. 282—283.

Beitrag zum Beweise des Lehrsatzes vom Parallelogramme der Kräfte. Bd. II. 155—158.

Zur Nachweisung der Existenz der Wurzeln algebraischer Gleichungen. Bd. V. 31—34.

Beitrag zur Integration irrationaler Differentialformeln. Bd. V. 34—37.

Bericht über drei Abhandlungen des H. Spitzer zur Theorie numerischer Gleichungen. Bd. V. 82—89.

Ueber einige Eigenschaften der Flächen, welche zur Construction der imaginären Wurzeln der Gleichungen dienen. Bd. V. 119—127.

Bericht über zwei Abhandlungen Theod. Schönemann's: 1. Ueber die Beziehungen, welche zwischen Wurzeln irreductibler Gleichungen stattfinden, besonders, wenn der Grad derselben eine Primzahl ist; 2. Von der Empfindlichkeit der Brückenwagen und der einfachen und zusammengesetzten Hebel-Ketten-Systeme. Bd. VIII. 442—445.

Bemerkung zu dem Aufsatze: Ueber ein allgemeines Princip der Undulations-Lehre. Bd. VIII. 593—594. Weitere Bemerkungen zu demselben. Bd. IX. 27—30.

Bericht über das von J. Anathon zur Beurtheilung eingesendete Manuscript: „Die natürlichen Gesetze der Musik“. Bd. XII. 464—480.

Ueber die neueren Formeln für das an einfach brechenden Medien reflectirte und gebrochene Licht. Bd. 369—391.

Bericht über den Arithmometer von Thomas. Bd. XXIV. 16—17.

IV. In anderen periodischen Schriften:

Cauchy's Methode zur Bestimmung der Intensität des reflectirten und gebrochenen Lichtes, frei dargestellt. Poggendorff's Annalen. Bd. L. 409. (1840.)

*Note sur les équations différentielles des ondulations lumineuses dans les milieux isophanes. Comptes rendus de l'Acad. des sciences.* Paris. T. XXIV p. 801. (1847.)

Ueber die Einrichtung und den Gebrauch der magneto-elektrischen Maschine, welche den im September 1837 zu Prag versammelten Naturforschern und Aerzten vorgezeigt wurde. Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Prag. 1837.

er in den Ruhestand. Seine fast fünfzigjährige erfolgreiche Thätigkeit im Lehramte wurde durch seine Erhebung in den Freiherrnstand belohnt.

Ettingshausen's Name steht mit der Geschichte der Gründung der Akademie in der innigsten Verbindung. Mit ihm schied der letzte von jenen zwölf Gelehrten aus dem Leben, welche schon im Jahre 1837 in einer Denkschrift die Bitte um Errichtung einer Akademie der Wissenschaften an die Stufen des Thrones brachten. Auch in den späteren auf ihre Gründung sich beziehenden Documenten fehlt Ettingshausen's Name nie und man muss wohl sagen, er durfte nicht fehlen. Die Akademie wird ihm, der ihr erster Generalsecretär gewesen, für immer ein treues Andenken bewahren.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat ferner drei von ihren correspondirenden Mitgliedern im Auslande verloren.

Am 26. Juni 1877 starb in Padua Johann Santini im 91. Lebensjahre. Im Jahre 1806 beginnt bereits seine wissenschaftliche Thätigkeit und sie dauerte bis tief in den Abend seines Lebens. Er hat sich ebenso als exacter Beobachter, wie als Theoretiker auf dem Gebiete der Astronomie sowohl, wie namentlich auch auf dem Gebiete der Optik bleibenden Ruhm erworben. Ich brauche hier nur an seine grossen Sternkataloge und seine *Teorica degli stromenti ottici* zu erinnern. Santini gehörte bis zum Jahre 1866 der Akademie als wirkliches Mitglied an, er war einer von den Vierzig, welche bei der Gründung der Akademie durch die Allerhöchste Entschliessung vom 14. Mai 1847 unmittelbar zu wirklichen Mitgliedern ernannt wurden, von welchen vierzig die Akademie heute nur mehr zwei unter ihren Mitgliedern zählt, die zu unserer Freude ein rüstiges Alter geniessen.

Die Akademie besitzt von Santini eine eigenhändig geschriebene Lebensskizze, welche am Schlusse dieses Berichtes abgedruckt ist.

Auch mit Ernst Heinrich Weber, gestorben am 26. Jänner dieses Jahres, verlor die Akademie eines ihrer ältesten Mitglieder. In Anerkennung seiner grossen Verdienste um die anatomische und physiologische Wissenschaft wählte ihn die Akademie schon in ihrer ersten Wahlsitzung am 26. Jänner 1848 zu ihrem correspondirenden Mitgliede.

Am 20. März 1878 starb Julius Robert von Mayer, der praktische Arzt in Heilbronn, dessen „Bemerkungen über die Kräfte der unbelebten Natur" eine neue Epoche der physikalischen Naturanschauung eingeleitet haben. Zur Bewunderung, welche die Leistungen dieses Mannes zu allen Zeiten erregen werden, wird sich leider auch immer die wehmüthige Erinnerung an das harte Schicksal, welches ihn getroffen hat, gesellen. Der Akademie gehörte Mayer seit dem Jahre 1869 an.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in diesem Jahre eine neue ständige Commission eingesetzt. Bei den wichtigen wissenschaftlichen Resultaten, zu welchen die Ausgrabungen in Höhlen, auf prähistorischen Begräbnissstätten und Wohnplätzen und an anderen dergleichen Fundstellen für die älteste Geschichte des Menschen, sowie für die Urbevölkerung Europa's geführt haben, und bei dem Umstande, dass solche Fundstätten, an welchen die österreichischen Länder besonders reich sind, gerade in letzter Zeit oft nur zur Gewinnung von Knochen in der bedauerlichsten Weise verwüstet wurden, sah sich die Classe über Antrag ihres wirklichen Mitgliedes Herrn Hofrathes v. Hochstetter veranlasst, eine Commission mit der Aufgabe zu betrauen, Höhlenuntersuchungen und paläo-ethnographische Forschungen und Ausgrabungen auf

sterreichischem Gebiete zu veranlassen und zu fördern, sowie rüber zu wachen, dass wichtige Fundstätten nicht in unwisnschaftlicher Weise für Privatzwecke ausgebeutet werden. ie Commission besteht aus den wirklichen Mitgliedern Hauer, Langer, Suess, Schmarda und dem Antragsteller, elcher zugleich zum Obmann derselben gewählt wurde. Die lasse hat der Commission für das Jahr 1878 einen Credit von 000 fl. bewilligt.

Die Adria-Commission hat bis zum Jahresschluss 877 die meteorologischen Beobachtungen auf sämmtlichen on ihr ausgerüsteten Stationen: Triest, Pola, Fiume, Zara Borgo Erizzo), Lesina, Durazzo und Corfù fortgesetzt und bis ahin regelmässige Aufzeichnungen von diesen Stationen erhalen. Auf den Stationen Fiume, Lesina und Corfù werden diese eobachtungen auch noch im laufenden Jahre weitergeführt, ährend die übrigen 7 Stationen, vom Jahre 1878 an, der k. k. entralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus anheimegeben sein werden. Die Auflassung dieser Stationen von eite der Adria-Commission wurde von derselben in Folge der u diesem Zeitpunkte eingetretenen Restriction ihrer Jahresotation verfügt, wodurch sie sich veranlasst sah, das prälimiirte Arbeitsprogramm wesentlich zu modificiren und ihre fernere Thätigkeit nur mehr auf die Durchführung jener Aufgaben zu beschränken, welche in Bezug auf die eingeleiteten Specialuntersuchungen möglicherweise im Jahre 1879 noch zum Abschlusse gebracht werden sollen, sowie gleichzeitig an die Publication les bereits gewonnenen reichhaltigen Materials zu schreiten.

Die Bearbeitung der Daten von den selbstregistrirenden Fluthmessern, welche dem damaligen Professor an der k. k. Marine-Akademie Herrn K. Klekler, d. Z. Director der k. k. Ober-Realschule in Linz, übertragen war, ist nun abgeschlossen

und es liegen der Adria-Commission die Elaborate über das Fluthcurvenmaterial von den Stationen Triest, Pola, Zara und Lesina vor. Auf die Bearbeitung der ursprünglich in Aussicht genommenen Fluthdaten von der Station Corfù wurde aus dem Grunde bisher nicht eingegangen, weil der dortige Mareograph schlecht functionirt, daher wenig brauchbare Aufzeichnungen geliefert hatte und erst jetzt entsprechende Curven zeichnet.

Auch die Specialuntersuchungen über Meerestemperatur, Salzgehalt und Meeresströmungen im Rayon von Fiume, mit deren Durchführung der Akademie-Professor Herr J. Luksch betraut war, sind vollendet und zur Publication bereit.

Zu den mit Schiffsexcursionen verbundenen Specialuntersuchungen über die Meerestemperatur an den tiefsten Stellen der Adria, deren Ausführung dem nautischen Adjuncten an der k. k. Seebehörde, Herrn F. Ritter von Hopfgartner, übertragen ist, wurden bereits zwei Excursionen, u. z. die erste im Monate Juli 1877, die zweite zu Ende Februar 1878, zur Zeit der wahrscheinlich niedrigsten Meerestemperatur, ausgeführt.

Die Resultate dieser Beobachtungen, welche erst im nächstjährigen V. Bericht der Adria-Commission zur Veröffentlichung gelangen werden, haben die Hoffnung bestärkt, dass auf diesem Wege interessante Daten zu erlangen seien, welche die bisherige bedauerliche Unkenntniss der physikalischen Verhältnisse in den grössten Tiefen der Adria zu beheben geeignet sein werden, indem sich daraus mit grosser Wahrscheinlichkeit schliessen lässt, dass die Temperatur in diesen Tiefen im Winter die gleiche wie im Sommer sei, dass es also in der Adria eine, wenn auch ziemlich beschränkte Stelle von constanter Meerestemperatur gebe. Zur Constatirung dieser Thatsache ist jedoch eine nochmalige Messung erforderlich, deren Vornahme die Adria-Commission gegen Ende Februar nächsten Jahres in Aussicht genommen hat, weil die im Februar l. J. ausgeführte

Expedition durch sehr ungünstigen Seegang gehindert war, genau dieselbe tiefste Stelle aufzusuchen, an welcher die sommerliche Messung stattgefunden.

In Bezug auf die von der Adria-Commission herausgegebenen Publicationen ist mitzutheilen, dass eben der IV. Commissionsbericht im Druck vollendet wurde, wozu die kaiserliche Akademie der Wissenschaften mit Rücksicht auf die eingetretene Einschränkung der finanziellen Verhältnisse dieser Commission einen Druckkostenbeitrag aus ihrem Credite gewährt hat.

Der erscheinende IV. Bericht enthält folgende Publicationen:

Die meteorologischen Daten über die monatlichen und jährlichen Resultate von sämmtlichen adriatischen Stationen aus den Jahrgängen 1871—1873 und die täglichen und stündlichen Beobachtungen aus derselben Periode nebst den Windgeschwindigkeiten von den Stationen Triest, Lesina und Corfu, ferner die von dem Vice-Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus Herrn Professor F. Osnaghi bearbeiteten Resultate über den täglichen Gang der Lufttemperatur in Lesina, abgeleitet aus den Aufzeichnungen des selbstregistrirenden Metallthermometers (Hipp) dieser Station nach den Stationsbeobachtungen von Herrn G. Bucchich in den Jahren 1870 bis 1874 mit einer vergleichenden Studie über den Temperaturgang in Neapel nach den Beobachtungen von Herrn Professor F. Brioschi in den Jahren 1870—1873; endlich wird dieser Bericht noch die von Herrn Director K. Klekler bearbeiteten Fluthdaten von den Stationen Lesina und Pola in analoger Weise wie die im III. Commissionsberichte publicirte Arbeit über die Gezeiten im Meeresrayon von Fiume, enthalten.

Das übrige bereits vorhandene oder noch zu gewinnende Material bleibt dem nachfolgenden fünften und voraussichtlich letzten Bericht der Adria-Commission vorbehalten, nämlich:

die meteorologischen Beobachtungen für die auf 1873 folgenden Jahre; die Resultate des in Lesina aufgestellten Barographen für 7 Jahre und jene des daselbst functionirenden Anemographen für 5 Jahre; die sämmtlichen Resultate der Specialbeobachtungen über den halbmonatlichen Gang der Meerestemperatur bei Fiume, dann die Elaborate über die Fluthdaten von den Stationen Triest, Zara und eventuell auch von Corfù.

Die Arbeiten der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus nahmen einen ungehinderten Fortgang.

Das Beobachtungsnetz hat sich wieder etwas vervollständigt, indem im Jahre 1877 die Vertheilung der Stationen erster, zweiter und dritter Ordnung in den einzelnen Kronländern die folgende war:

| Stationen | I. Ordnung | II. Ordnung | III. Ordnung | Regenstation |
|---|---|---|---|---|
| Böhmen | 1 | 22 | 9 | 3 |
| Mähren und Schlesien | — | 14 | 24 | 2 |
| Galizien | 1 | 9 | 2 | — |
| Oesterreich und Salzburg | 2 | 23 | 15 | 2 |
| Tirol | — | 11 | 10 | — |
| Steiermark | — | 13 | 5 | 1 |
| Kärnthen | — | 12 | 22 | — |
| Krain | — | 2 | 5 | — |
| Adria | 3 | 9 | — | — |
| Orient | — | 4 | — | — |
| Summe 1877 | 7 | 119 | 92 | 8 |
| „ 1876 | 6 | 122 | 80 | 6 |

Der telegraphische Witterungsdienst hat nach seiner praktischen Seite hin eine Erweiterung erfahren. Nicht nur dass die

täglich ausgegebenen Witterungskarten eine namhaft grössere Verbreitung erlangt haben, es ist auch ein erster Versuch gemacht worden, die Kenntniss von dem täglichen Zustand der Atmosphäre über Europa zu Witterungsprognosen für den Landwirth zu verwerthen. Dieser Versuch, welcher auf Wunsch einiger Gemeinden und grösserer Grundbesitzer unternommen wurde, ist so weit zufriedenstellend ausgefallen, dass in diesem Sommer die telegraphischen Witterungsanzeigen für die Landwirthschaft mit Unterstützung des Ackerbauministeriums und Begünstigungen von Seite des Handelsministeriums schon eine grössere Ausdehnung erlangen werden.

An neuen Instrumenten hat die Central-Anstalt für ihr eigenes Observatorium erworben: Ein Aneroid nach Weilenmann von Hottinger u. Comp. in Zürich; ein Planimeter von Wetli-Starke; drei Bodenthermometer nach Wollny's Construction von Greiner in München; zwei Eiscalorimeter, eingerichtet zur Messung der Intensität der Sonnenstrahlung nach Röntgen und Exner, ausgeführt von Schneider in Wien; ein grosses Gefässbarometer mit Mikroskop-Ablesung von Kappeller in Wien; ein Thomson'sches Elektrometer zur Messung der Luftelektricität, ausgeführt von Schneider in Wien.

Zur Veröffentlichung wurden im Jahre 1877 gebracht:

Jahrbücher der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus XII. Jahrgang (der neuen Reise), enthaltend die Beobachtungsresultate aller Stationen des österreichischen Netzes für das Jahr 1875 mit einer Beschreibung des Observatoriums auf der hohen Warte.

Die täglichen Beobachtungen von 10 Stationen in Oesterreich und fünf Stationen im Orient (Alexandrien, Beirut, Corfu, Durazzo, Sulina) im Jahre 1877 in monatlich ausgegebenen Heften.

Die Akademie hat über den Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, für den von Andreas Freiherrn von Baumgartner gestifteten Preis die Preisaufgabe, die Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen betreffend, zu erneuern und als Einsendungstermin für die Concurrenzschriften den 31. December 1879 festgesetzt.

Die Beschlüsse über die Vertheilung dieses Preises für die abgelaufene Periode so wie über die Vertheilung der Kometenpreise wird der Herr Präsident verkünden.

Die periodischen Publicationen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe haben ihren regelmässigen Fortgang eingehalten.

Von dem Anzeiger ist im Jahre 1877 der XIV. Jahrgang erschienen.

Von den Sitzungsberichten sind in demselben Jahre der LXXV. und LXXVI. Band, und zwar jeder in drei Abtheilungen, ausgegeben worden. Von diesen enthält die erste die Abhandlungen aus dem Gebiete der Mineralogie, Geologie, Paläontologie, Botanik und Zoologie; die zweite die Abhandlungen aus dem Gebiete der Mathematik, Astronomie, Physik und Chemie; endlich die dritte die Abhandlungen aus dem Gebiete der Anatomie, Physiologie und theoretischen Medicin.

Die beiden Bände zusammen umfassen 246 Druckbogen und 125 Tafeln. Die Anzahl der in diese zwei Bände aufgenommenen Abhandlungen ist 173.

Ausserdem befinden sich alle drei Abtheilungen des LXXVII. Bandes unter der Presse und sind in denselben 78 Abhandlungen aufgenommen worden.

Zu den eilf Bänden LXV—LXXV der Sitzungsberichte ein 7 Druckbogen starkes Register erschienen.

Von den Denkschriften wurde im abgelaufenen Jahre : XXXV. Band, welcher ausschliesslich für die Publicationen : österreichisch-ungarischen Nordpol-Expedition bestimmt rde, beendet. Derselbe erscheint auch unter dem besonderen el: Resultate der österreichisch-ungarischen arctischen Expeion 1872—1874 im Buchhandel und umfasst 50 Druckgen, eine Karte und 16 Tafeln. Die Bearbeitungen der teorologischen, der astronomischen und geodätischen, der gnetischen und endlich der Nordlichtbeobachtungen bilden ɔen der Bearbeitung der von der Expedition mitgebrachten ›logischen Sammlungen den Inhalt des Bandes.

Ausserdem ist der XXXVIII. Band der Denkschriften in .em Umfange von 48 Druckbogen, mit einer Karte und Tafeln ausgegeben worden. Er enthält 12 Abhandlungen.

Auch wurde der XXXIX. Band der Denkschriften in ıgriff genommen, für welchen bereits 10 Abhandlungen rliegen

Das vollständige Verzeichniss der in den hier angeführten nden der Sitzungsberichte wie der Denkschriften enthaltenen ›handlungen ist in den Beilagen zu diesem Berichte enthalten.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat seit Juni des vorigen Jahres zur Herausgabe von Werken folgende iträge bewilligt:

m Herrn E. Marno in Wien zur Herausgabe des Berichtes über seine mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie im Jahre 1874/75 unternommene Forschungsreise in der egyptischen Aequatorial-Provinz Sudan und in Kordofan als

die Hälfte der von beiden Classen bewilligten Subvention von 2000 fl. mit . . . . . . . . 1000 f

Der Adria-Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zur Herausgabe ihres IV. Berichtes . . . . . . . . . . . . . . 1275 .

Dem Herrn Bergrath Dr. Edm. v. Mojsisovics, Chef-Geologe an der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien, zur Herstellung einer geologischen Detailkarte zu seinem herauszugebenden Werk über die Geologie des südöstlichen Tirol und der angrenzenden italienischen Gebietstheile . . . . . . . . . . . . . . . . . . 2200

Dem c. M. Herrn Dr. Joachim Barrande zur Fortsetzung seines Werkes: „*Système silurien du centre de la Bohême*" . . . . . . . . . . 1500

Neben dieser Summe von 5975 Gulden hat die Classe Ausführung von wissenschaftlichen Arbeiten und Reisen abgelaufenen Jahre noch Subventionen im gesammten Betr von 5950 Gulden bewilligt, und zwar:

Dem Herrn Ludwig Sipöcz in Wien zur Fortsetzung seiner Arbeiten im Gebiete der Mineralanalyse 600

Dem Herrn Custos Emil v. Marenzeller zur Fortsetzung seiner Studien über die Fauna des Adria-Gebietes an mehreren dalmatinischen Küstenpunkten . . . . . . . . . . . . . 400

Dem Herrn Prof. Friedrich Simony zur Ausführung von Lichtdruckproben und Trockenaufnahmen photographischer Landschaftsbilder im Dachsteingebiete eine weitere Subvention von . . . . . . . . . . . . . . . . 300

m Herrn Dr. M. Dietl in Innsbruck zur Durchführung seiner Untersuchung des Arthropoden-Gehirns an der geologischen Beobachtungsstation Triest . . . . . . . . . . . . 300 fl.

m Herrn J. V. Rohon, Assistent der zoologisch-vergleichend-anatomischen Lehrkanzel an der Wiener Universität, zur Fortsetzung seiner vergleichend anatomischen Untersuchungen über die Organisation der Petromizonten und deren Larven an den südlichen italienischen Küsten eine Reise-Subvention von . . . . . . . . . 600 „

m w. M. Herrn Prof. V. v. Lang zur Ausführung von „Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Magnetismus und Licht“ . . . . . 700 „

m Herrn Custos Th. Fuchs zum Abschluss der „Untersuchung der letzten Veränderungen, welche das östliche Mittelmeer seit der mittleren Tertiärzeit erfahren hat“ . . . . . . 1500 „

m c. M. Herrn Prof. L. v. Barth zum Zwecke des Abschlusses einer Reihe von Arbeiten im I. chemischen Universitäts-Laboratorium in Wien 500 „

m Herrn Prof. R. Maly in Graz zur Fortsetzung seiner physiologisch-chemischen Arbeiten . . 200 „

m physiologischen Institute in Wien zum Ankaufe eines Alligator's zu Untersuchungen über den Bau des Rückenmarkes . . . . . . . . . 50 „

m w. M. Herrn Dr. J. L. Fitzinger zur Untersuchung über das Verkommen der Fische im Erlaf- und Lunzer-See in Niederösterreich . . 200 „

m c. M. Herrn Prof. Dr. Julius Wiesner in Wien zur Weiterführung seiner Untersuchungen über den Heliotropismus . . . . . . . . 300 „

Dem Herrn Dr. P. Weselsky, Professor der analytischen Chemie an der technischen Hochschule in Wien, zur Vollendung mehrerer Arbeiten über Azo- und Diazophenole, über Resorcin und Orcin, Alorcinsäure . . . . . 300 fl.

Dass die Classe diessmal in der Lage war, eine bedeutend grössere Summe zur Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeiten zu verwenden als in früheren Jahren, haben vor allem zwei Umstände bewirkt. Ein bedeutender Betrag, welcher im Vorjahre zur Ausführung von geologischen Untersuchungen bestimmt wurde und zu diesem Zwecke nicht verwendet werden konnte, stand zur Verfügung. Zugleich war der Erlös aus dem Verkaufe der akademischen Publicationen im vergangenen Jahre ein ungewöhnlich hoher. Dieses günstige Resultat wurde namentlich durch den Absatz des Atlas der Hautkrankheiten von Prof. Hebra erzielt, von welchem durch seine wissenschaftliche Bedeutung wie durch seine künstlerische Ausstattung hervorragendem Werke im Jahre 1876 die beiden letzten Lieferungen ausgegeben worden sind.

Eine solche Mehreinnahme steht für die nächste Zeit nicht mehr bevor und dadurch allein wäre es schon bedingt, dass die finanzielle Lage der Classe im vergangenen Jahre den Höhepunkt ihrer günstigen Entfaltung erreichte und nunmehr auch schon überschritt. Es kam aber noch ein anderes mächtiges Moment hinzu.

Der ausserordentliche Beitrag von 6000 fl., welcher der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe zur Bestreitung ihrer Druckkosten seit 1872 jährlich bewilligt wurde, ist durch das Finanzgesetz für 1878 aus Rücksicht auf die bedrängte Finanzlage des Staates auf 2000 fl. herabgesetzt worden. Mit dem ordentlichen Druckkostenpauschale von 10.000 fl. zusammen-

nommen erhält demnach die Classe zur Herausgabe ihrer blicationen gegenwärtig einen Betrag von 12.000 fl. Hält n dem gegenüber, dass die Druckkosten in den letzten Jahren rchschnittlich 20.000 fl. überstiegen haben und berücksichtigt iter, dass die Dotation der Akademie seit ihrer Gründung unverdert dieselbe geblieben, so ersieht man, in wie viel ungüngerer Lage sich die Classe heute befindet, als in der Zeit bis m Jahre 1863, in welcher sie noch das der Akademie bei rer Gründung verliehene Anrecht auf die unentgeltliche Betzung der k. k. Staatsdruckerei genoss. Dass die Classe überupt nach der Entziehung dieser Begünstigung noch der eigenden wissenschaftlichen Production entsprechen konnte, urde nur durch die Beschränkung anderer Ausgaben, wie mentlich der Honorare für die von ihr veröffentlichten Arbeiten nd noch dadurch ermöglicht, dass sich ihr in dem Absatz ihrer hriften eine Einnahmsquelle erschloss, eine allerdings nur ssige Quelle, da ja die Auflage bis auf einen kleinen Theil n Tauschverkehre an auswärtige wissenschaftliche Institute und n eine grosse Zahl von Anstalten im Inlande unentgeltlich abegeben wird.

Die Classe war sogar im Stande, in den letzten Jahren ebarungsüberschüsse zu erzielen und aus ihnen eine Reserve u bilden. Diess wurde jedoch erst nach Bewilligung des usserordentlichen Beitrages von 6000 fl. ermöglicht und hat azu noch der keineswegs erfreuliche Umstand beigetragen, ass während der Zeit der wirthschaftlichen Fluthbewegung nsere wissenschaftliche Production einen sehr merklichen ückgang machte, und die Ausgaben der Classe geringere urden. Die Reserve sollte zur Ausführung von grösseren issenschaftlichen Unternehmungen bereitgehalten werden. ls eine solche Unternehmung will ich die geologische Durchrschung des Orientes bezeichnen, zu welcher auch bereits der

Anfang gemacht worden. Die Reisen des Herrn Custos welche das Studium der im östlichen Mittelmeere seit d tiärzeit entstandenen Veränderungen zum Zwecke habe geologische Expedition des Herrn Professors Toula in das I gebiet, wurden aus den Mitteln der Classe bestritten u die Resultate dieser Untersuchungen zum grössten Theil schon in ihren Schriften veröffentlicht. Diese Unternehr bilden einen Theil der bezeichneten Aufgabe, deren Lösun nur von allgemein wissenschaftlichem sondern noch von lem Interesse für unser Reich ist, indem es sich darum h das durch die Arbeiten der geologischen Reichsanstalt neue Bild von dem geologischen Baue desselben dur Erforschung der Nachbargebiete zu ergänzen.

Die veränderte Lage, in welche die mathematisch wissenschaftliche Classe durch die Verminderung ihre nahmen versetzt ist, erzeugte nunmehr die Nothwendigk gedachte Reserve zur Deckung der regelmässigen Au der Classe und zwar speciell zur Bestreitung der Druckkost periodischen Publicationen, deren unveränderte Fortführ Classe mit Recht als ihre wichtigste Aufgabe betrach Verwendung zu nehmen. Bei dem Umstande, dass es in reich für eine Reihe von Wissenschaften, wie Mathematik, Chemie und noch andere an eigenen periodischen Organe bieten die akademischen Schriften fast den einzigen W welchem die Arbeiten auf diesen Gebieten im Inland zur Veröffentlichung gelangen können und mit jeder Ei dieses Weges würde der wissenschaftlichen Thätigke besondere der jüngeren, aufstrebenden Kräfte ein Hemm gegengestellt.

Hingegen wird die Classe die Unterstützungen, we bisher zur Herausgabe von Werken wie zur Ausführu wissenschaftlichen Untersuchungen gewährte, in bede

: zu beschränken gezwungen sein, ja die zu diesem Zwecke gbaren Beträge werden sich auch stetig vermindern. Soll athematisch-naturwissenschaftliche Classe auf diesen wich- Theil ihrer Wirksamkeit endlich nicht ganz verzichten, rd sie wieder genöthigt sein, an die hohe Regierung und an ohe Vertretung des Reiches mit der Bitte um die Gewährung erer Mittel zu treten. Und ihre Bitte wird gewiss eine wollende Berücksichtigung finden, sobald es gilt, die ehren- Theilnahme Oesterreichs an der Fortentwicklung der :wissenschaften vor empfindlicher Schädigung zu bewahren.

---

Die in dem LXXV. und LXXVI. Bande der Sitzung berichte enthaltenen Abhandlungen vertheilen sich auf die ei zelnen Fächer wie folgt:

## I. Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

Bittner, Ueber *Phymatocarcinus speciosus* Reuss. (M 1 Tafel.) 75. Bd.

Boué, w. M., Ueber die türkischen Eisenbahnen und ih grosse volkswirthschaftliche Wichtigkeit, besonders Einige für Oesterreich und Ungarn. 75. Bd.

Fuchs, Die Pliocänbildungen von Zante und Corfu. (Mi 1 Tafel.) 75. Bd.

— Ueber die Natur der sarmatischen Stufe und deren Analog in der Jetztzeit und in früheren geologischen Epochen. 75. Bd.

— Ueber den Flysch und die *Argille scagliose.* 75. Bd.

— Ueber eruptive Sande. 76. Bd.

— Die Salse von Sassuolo und die *Argille scagliose.* (Mit 2 Holzschnitten.) 76. Bd.

— Die Mediterranflora in ihrer Abhängigkeit von der Boden- unterlage. 76. Bd.

— Ueber die Entstehung der Aptychenkalke. 76. Bd.

Novák, Fauna der Cyprisschiefer des Egerer Tertiärbeckens (Mit 3 Tafeln.) 76. Bd.

Pošepný, Zur Genesis der Salzablagerungen, besonders jen im nordamerikanischen Westen. 76. Bd.

Teller, Ueber neue Rudisten aus der böhmischen Kreid formation. (Mit 3 Tafeln und 1 Holzschnitt.) 75. Bd.

oula, Geologische Untersuchungen im westlichen Theile des Balkan und in den angrenzenden Gebieten.

— II. Barometrische Beobachtungen. 75. Bd.

— III. Die sarmatischen Ablagerungen zwischen der Donau und Timok. (Mit 1 Tafel und 4 Holzschnitten.) 75. Bd.

— IV. Ein geologisches Profil von Osmanich am Arčer, über den Sveti-Nikola-Balkan nach Ak-Palanka an der Nišava. (Mit 1 geologischen Kartenskizze, 8 Tafeln und 9 Holzschnitten.) 76. Bd.

'schermak, w. M., Ueber den Vulcanismus als eine kosmische Erscheinung. 75. Bd.

— Die Glimmergruppe. (Mit 4 Tafeln und 7 Holzschnitten.) 76. Bd.

## II. Botanik und Pflanzenphysiologie.

ioehm und Breitenlohner, Die Baumtemperatur in ihrer Abhängigkeit von äusseren Einflüssen. 75. Bd.

ttingshausen, C. Freih. v., c. M., Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora von Parschlug in Steiermark. 1. Theil. Die Blattpilze und Moose. 76. Bd.

laberlandt, Ueber die Entwicklungsgeschichte und den Bau der Samenschale bei der Gattung Phaseolus. (Mit 2 Tafeln.) 75. Bd.

öhnel, v., Ueber den Kork und verkorkte Gewebe überhaupt. (Mit 2 Tafeln.)

- Histochemische Untersuchung über das Xylophilin und das Coniferin. 76. Bd.

ınowicz, Die Lichtlinie in den Prismenzellen der Samenschalen. (Mit 2 Tafeln.) 76. Bd.

·euz, Die gehöften Tüpfel des Xylems der Laub- und Nadelhölzer. (Mit 4 Tafeln.) 76. Bd.

Kreuz, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Harzg einiger Coniferen. (Mit 1 Tafel.) 76. Bd.

Reichardt, Beitrag zur Kryptogamenflora der Hawaii's Inseln. 75. Bd.

— Beitrag zur Phanerogamenflora der Hawaii'schen Ir 76. Bd.

Richter, Beiträge zur genaueren Kenntniss der Cystol und einiger verwandter Bildungen im Pflanzenreiche. 2 Tafeln.) 76. Bd.

Tangl, Das Protoplasma der Erbse. (Mit 1 Tafel.) 76. B

Tomaschek, A., Zur Entwicklungsgeschichte (Palinge von Equisetum. (Mit 1 Tafel.) 75. Bd.

— Ueber Binnenzellen in der grossen Zelle (Antheridium des Pollenkorns einiger Coniferen. (Mit 1 Tafel.) 7(

— Ueber die Entwicklung der Pollenpflänzchen des *Colc autumnale* L. Beitrag zur Lehre von der Aequivalen Pollens mit den Mikrosporen höherer Kryptogamen. 1 Tafel.) 76. Bd.

Vouk, Die Entwicklung des Embryo von *Asplenium Shep* Spr. (Mit 3 Tafeln.) 76. Bd.

Waldner, Die Entwicklung des Antheridiums von Anthc (Mit 1 Tafel.) 75. Bd.

## III. Zoologie.

Brauer, Beiträge zur Kenntniss der Phyllopoden. (Mit 8 T 75. Bd.

Freud, Ueber den Ursprung der hinteren Nervenwurze Rücken von Ammocoetes *(Petromyzon Planeri)*. (Mit 1 75. Bd.

— Beobachtungen über Gestaltung und feineren Bau d Hoden beschriebenen Lappenorgane des Aals. (Mit 1 75. Bd.

[eider, v., *Sagartia troglodytes* Gosse, ein Beitrag zur Anatomie der Actinien. (Mit 6 Tafeln.) 75. Bd.

:raus, Orthopteren vom Senegal. (Mit 2 Tafeln.) 76. Bd.

:urz, *Eunicicola Clausii*, ein neuer Annelidenparasit. (Mit 2 Tafeln.) 75. Bd.

[ojsisovics, Kleine Beiträge zur Kenntniss der Anneliden. I. Die Lumbricidenhypodermis. (Mit 1 Tafel.) 76. Bd.

– Ueber accessorische Fortsätze am Schädel der Leporiden. (Mit 1 Tafel.) 76. Bd.

tecker, Zur Kenntniss des Carpus und Tarsus bei Chamaeleon. (Mit 2 Tafeln.) 75. Bd.

teindachner, w. M., Die Süsswasserfische des südöstlichen Brasilien. (IV.) (Mit 2 Tafeln.) 76. Bd.

## IV. Mathematik und Astronomie.

scherich, v., Die reciproken linearen Flächensysteme. 75. Bd.

·egenbauer, Zur Theorie der Bessel'schen Functionen. 75. Bd.

- Ueber die Functionen $C_n^\nu(x)$. 75. Bd.

·russ, Ueber die Bahn der Loreley (165). 76. Bd.

:očevar, Ueber eine partielle Differentialgleichung erster Ordnung. 76. Bd.

gel, Ueber die Singularitäten eines Kegelschnitt-Netzes und Gewebes. 75. Bd.

- Nachtrag zur Abhandlung: Ueber die Discriminante der Jacobi'schen Covariante. 75. Bd.

- Einige Sätze und Beweise der Theorie der Resultante. 76. Bd.

Kantor, Ueber den Zusammenhang von *n* beliebigen Geraden in der Ebene. (Mit 2 Holzschnitten.) 76. Bd.

— Ueber Eigenschaften des Dreiecks und zwei damit in Verbindung stehende Steiner'sche Sätze. 76. Bd.

— Ueber eine Verallgemeinerung bekannter Dreieckssätze auf beliebige einem Kegelschnitte eingeschriebene vollständige *n*-Ecke. 76. Bd.

— Ueber das Kreisviereck und Kreisvierseit insbesondere, und das vollständige Viereck im Allgemeinen. 76. Bd.

Koutny, Die Normalflächen der Flächen zweiter Ordnung längs ebener Schnitte derselben. (Mit 2 Tafeln.) 75. Bd.

Kunerth, Neue Methoden zur Auflösung unbestimmter quadratischer Gleichungen in ganzen Zahlen. 75. Bd.

Pelz, Ueber eine allgemeine Bestimmungsart der Brennpunkte von Contouren der Flächen zweiten Grades. (Mit 2 Tafeln.) 75. Bd.

— Ueber einen neuen Beweis des Fundamentalsatzes von Pohlke. (Mit 1 Tafel.) 76. Bd.

Peschka, Freie schiefe Projection. (Mit 1 Tafel). 75. Bd.

Seewald, Einfache Berechnung elliptischer Bögen. (Mit 1 Holzschnitt.) 76. Bd.

Seydler, Ueber die Bahn der Dione (106). 75. Bd.

Weyr, Eduard, Bestimmung der Flächen, deren beliebige Theile aus zwei festen Punkten durch Kegel projicirt werden, deren Oeffnungen im gegebenen Verhältnisse stehen. 76. Bd.

Weyr, Emil, c. M., Ueber Raumcurven vierter Ordnung mit einem Doppelpunkte. 75. Bd.

— Ueber Punktsysteme auf rationalen Raumcurven vierter Ordnung. 75. Bd.

**Winckler**, w. M., Ueber die Integration der linearen Differentialgleichungen zweiter Ordnung. 75. Bd.

— Ueber eine den linearen Differentialgleichungen zweiter Ordnung entsprechende Relation. 76. Bd.

**Zahradnik**, Ueber eine geometrische Verwandtschaft in Bezug auf Curven dritter Ordnung und dritter Classe. 75. Bd.

**Zelbr**, Ueber die Bahn des Planeten (162) Laurentia. 76. Bd.

## V. Physik.

**Baumgartner**, Versuche über Verdampfung. 75. Bd.

— Ueber den Einfluss der Temperatur auf die Verdampfungsgeschwindigkeit von Flüssigkeiten. 75. Bd.

**Boltzmann**, c. M., Bemerkungen über einige Probleme der mechanischen Wärmetheorie. (Mit 13 Holzschnitten.) 75. Bd.

— Ueber eine neue Bestimmung einer auf die Messung der Molecüle Bezug habenden Grösse aus der Theorie der Capillarität. (Mit 3 Holzschnitten.) 75. Bd.

— Ueber die Beziehung zwischen dem zweiten Hauptsatze der mechanischen Wärmetheorie und der Wahrscheinlichkeitsrechnung, respective den Sätzen über das Wärmegleichgewicht. 76. Bd.

— Ueber einige Probleme der Theorie der elastischen Nachwirkung und über eine neue Methode, Schwingungen mittelst Spiegelablesung zu beobachten, ohne den schwingenden Körper mit einem Spiegel von erheblicher Masse zu belasten. 76. Bd.

**Domalip**, Ueber eine Methode, die Widerstände schlechter Elektricitätsleiter zu bestimmen. (Mit 1 Holzschnitt.) 75. Bd.

**Exner Franz**, Ueber Diffusio dern Dämpfe durch Flüssigkeitslamellen. 75. Bd.

12*

Exner, Franz, Weitere Versuche über die galvanische Ausdehnung. 75. Bd.

— F. und Goldschmiedt, Ueber den Einfluss der Temperatur auf das galvanische Leitungsvermögen der Flüssigkeiten. (Mit 4 Tafeln und 2 Holzschnitten.) 76. Bd.

— Karl, Ueber die Fraunhofer'schen Ringe, die Quetelet'schen Streifen und verwandte Erscheinungen. (Mit 2 Tafeln.) 76. Bd.

Finger, Ueber den Einfluss der Erdrotation auf die parallel zur sphäroidalen Erdoberfläche in beliebigen Bahnen vor sich gehenden Bewegungen, insbesondere auf die Strömungen der Flüsse und Winde. 76. Bd.

Fleischl, v., Eine neue Methode zur Bestimmung des inneren Widerstandes galvanischer Elemente. (Mit 1 Holzschnitt.) 75. Bd.

Goldschmiedt und Ciamician, Ueber eine Modification der Dampfdichtenbestimmung. (Mit 1 Tafel.) 75. Bd.

Handl und Přibram, Ueber eine Methode zur Bestimmung des Siedepunktes. Vorläufige Mittheilung. (Mit 2 Holzschnitten.) 76. Bd.

Handmann, Bericht über den Egger'schen elektromagnetischen Motor. (Mit 1 Tafel und 6 Holzschnitten.) 76. Bd.

Hann, w. M., Ueber die Temperatur von Wien nach 100jährigen Beobachtungen. 76. Bd.

— Ueber den Luftdruck zu Wien mit einem Nachtrag über die Temperatur von Wien. 76. Bd.

Hornstein, c. M., Ueber die wahrscheinliche Abhängigkeit des Windes von den Perioden der Sonnenflecke. (Mit 1 Tafel.) 76. Bd.

Lang, v., w. M., Theorie der Circularpolarisation. 75. Bd.

— Grösse und Lage der optischen Elasticitätsaxen beim Gypse. 76. Bd.

**Lecher,** Ueber die Wärmecapacität der Mischungen aus Methylalkohol und Wasser. 76. Bd.

**Lippich,** Zur Theorie der Elektrodynamik. 75. Bd.

**Loschmidt,** w. M., Ueber den Zustand des Wärmegleichgewichtes eines Systems von Körpern mit Rücksicht auf die Schwerkraft. III. (Mit 2 Holzschnitten.) 75. Bd. IV. (Mit 1 Holzschnitt.) 76. Bd.

**Mach,** c. M., und **Sommer,** Ueber die Fortpflanzungsgeschwindigkeit von Explosionsschallwellen. (Mit 7 Holzschnitten.) 75. Bd.

**Margules,** Ueber die stationäre Strömung der Elektricität in einer Platte bei Verwendung geradliniger Elektroden. (Mit 2 Tafeln.) 75. Bd.

**Niessl,** v., Beiträge zur kosmischen Theorie der Meteoriten. 75. Bd.

**Obermayer,** v., Ein Beitrag zur Kenntniss der zähflüssigen Körper. (Mit 1 Tafel.) 75. Bd.

**Pfaundler,** c. M., Ueber die geringste absolute Anzahl von Schallimpulsen, welche zur Hervorbringung eines Tones nöthig ist. 76. Bd.

— Ueber die Anwendung des Doppler'schen Princips auf die fortschreitende Bewegung leuchtender Gasmolecüle. 76. Bd.

**Puluj,** Ueber Diffusion der Dämpfe durch Thonzellen. I. (Mit 1 Tafel.) II. (Mit 1 Tafel.) 75. Bd.

— Ein Radiometer. (Mit 1 Tafel.) 76. Bd.

**Puschl,** Ueber den inneren Zustand und die latente Wärme der Dämpfe. I. Theil. 75. Bd.

**Schell,** Distanzmesser mit der Basis an dem Instrumente. (Mit 1 Tafel.) 75. Bd.

— Das Stand-Aneroid-Barometer (System Arzberger und Starke). (Mit 2 Tafeln.) 76. Bd.

Schuhmeister, Versuche über das Wärmeleitungsvermögen der Baumwolle, Schafwolle und Seide. 76. Bd.

Schwackhöfer, Ueber einen neuen Apparat zur directen volumetrischen Bestimmung der Luftfeuchtigkeit. (Mit 1 Tafel.) 76. Bd.

Streintz, Heinrich und Streintz, Franz, Die elektrischen Nachströme transversal magnetisirter Eisenstäbe. 76. Bd.

Wallentin, Zur Theorie der Wirkung von Cylinderspiralen mit variabler Windungszahl. 75. Bd.

— Weitere Bemerkungen zur Theorie der Wirkung von Cylinderspiralen mit variabler Windungszahl. (Mit 3 Holzschnitten.) 75. Bd.

Waltenhofen, v., c. M., Ueber den Peltier'schen Versuch. (Mit 5 Holzschnitten.) 75. Bd.

Weinzierl, Beiträge zur Lehre von der Festigkeit und Elasticität vegetabilischer Gewebe und Organe. 76. Bd.

## VI. Chemie.

Barth, v., c. M., und Weidel, Ueber die Einwirkung der Salzsäure auf das Resorcin. 76. Bd.

Bauer und Schuler, Vorläufige Mittheilung über eine Synthese der Pimelinsäure. 76. Bd.

Benedikt, Ueber die Einwirkung von Brom auf Phloroglucin. 76. Bd.

— Ueber Mononitrobrenzkatechin. 76. Bd.

Brücke, Ernst Ritter v., w. M., Beiträge zur chemischen Statik. 75. Bd.

Cech, Beitrag zur Kenntniss des Chloralhydrats. 75. Bd.

Chodin, Ueber die chemische Reaction der Netzhaut und des Sehnerven. 76. Bd.

**Ciamician**, Ueber das Verhalten einiger Harze und Harzsäuren bei der Destillation über Zinkstaub. 76. Bd.

— Ueber die Spectren der chemischen Elemente und ihrer Verbindungen. (Mit 3 Tafeln.) 76. Bd.

**Donath**, Verhalten des Hydroxylamins gegen alkalische Kupferlösung. 75. Bd.

**Gintl**, Chemische Untersuchung der Mineralquellen in Neudorf nächst Petschau in Böhmen. 75. Bd.

**Goldschmiedt**, Ueber das Idryl. 76. Bd.

**Habermann**, Ueber einige Derivate des Dimethylhydrochinons. 76. Bd.

**Herth**, Ueber die chemische Natur des Peptons und sein Verhältniss zum Eiweiss. 76. Bd.

**Hess** und **Schwab**, Ueber die Einwirkung alkoholischer Aetzkalilösung auf die ätherartigen Nitrokörper. 75. Bd.

**Hofmeister**, Beiträge zur Kenntniss der Amidosäuren. 75. Bd.

**Hönig**, Ueber einige Derivate des Dimethylresorcins.

— Zur Bestimmung des Ammoniak mit unterbromigsaurem Natron. (Mit 1 Tafel.) 76. Bd.

**Kachler**, Studien über die Verbindungen aus der Kamphergruppe. V. 76. Bd.

**Laptschinsky**, Ueber die Eigenschaften des dialysirten Hühnereiweisses. 76. Bd.

**Lieben**, c. M., und **Janeček**, Ueber normalen Hexylalkohol und normale Oenanthylsäure. 75. Bd.

**Liebermann**, Ueber die Einwirkung der Thierkohle auf Salze. 75. Bd.

— Ueber Metanitro-Metamidobenzacetylsäure. 76. Bd.

**Linnemann**, w. M., Ueber das Unvermögen des Propylens, sich mit Wasser zu verbinden. 75. Bd.

**Maly**, Ueber ein neues Derivat des Sulfoharnstoffes: Die Sulfhydantoinsäure (Sulfocarbamidessigsäure). 75. Bd.

Maly, Untersuchungen über die Mittel zur Säurebildung i Organismus, und über einige Verhältnisse des Blutserum 76. Bd.

Morawsky, Ueber die Citramalsäure. 75. Bd.

Schneider und Kretschy, Analyse der Schwefelthermen Baden nächst Wien. 76. Bd.

Sipöcz, Ueber die Bestimmung des Wassers in Silicaten durc Aufschliessung mit kohlensaurem Alkali. 76. Bd.

Skraup, Zur Kenntniss der Eisencyanverbindungen. II. Ab handlung. 75. Bd.

Sommaruga, v., Ueber die Einwirkung des Ammoniaks a Isatin. 76. Bd.

Weidel und Gruber, Ueber die Einwirkung von Brom a das Triamidophenol bei Gegenwart von Wasser. (Mit 4 Ho schnitten.) 75. Bd.

— und v. Schmidt, Ueber eine Modification der Sauer'sc Schwefelbestimmungs-Methode. (Mit 1 Holzschnitt.) 75.

Zeidler, Untersuchungen über die im Rohanthracen vork menden Substanzen. (1. und 2. Mittheilung.) 76. Bd.

— Ueber das Verhalten von Kampher zu Chloralhydrat. 76

Zeisel, Ueber das Verhalten des Acetylens gegen concentr Schwefelsäure. 76. Bd.

## VII. Anatomie, Physiologie und theoretische Medici

Brücke, Ernst Ritter v., w. M., Ueber willkürliche und kran hafte Bewegungen. (Mit 4 Tafeln und 1 Holzschnitt.) 76.

Drasch, Ueber das Vorkommen zweier Gefässknäuel in Niere. (Mit 2 Tafeln.) 76. Bd.

Ebner, v., Ueber Ranvier's Darstellung der Knochenstruc nebst Bemerkungen über die Anwendung eines Nicols mikroskopischen Untersuchungen. 75. Bd.

xner, Sigm., Ueber Lumen erweiternde Muskeln. (Mit 3 Holzschnitten.) 75. Bd.

· Fortgesetzte Studien über die Endigungsweise der Geruchsnerven. III. (Mit 2 Tafeln in Lichtdruck.) 76. Bd.

leischl, v., Untersuchung über die Gesetze der Nervenerregung. III. (Mit 4 Tafeln und 7 Holzschnitten.) 76. Bd.

risch, Ueber den Einfluss niederer Temperaturen auf die Lebensfähigkeit der Bacterien. 75. Bd.

- Ueber eigenthümliche Producte mykotischer Keratitis mit der Reaction des Amyloids. (Mit 2 Tafeln.) 76. Bd.

lax, Ueber den Einfluss methodischen Trinkens heissen Wassers auf den Verlauf des *Diabetes mellitus*. (Mit 1 Tafel und 2 Holzschnitten.) 75. Bd.

lering, w. M., Grundzüge einer Theorie des Temperatursinnes. 75. Bd.

önigstein, Beobachtungen über die Nerven der Cornea und ihre Gefässe. 76. Bd.

leyer, Alfr., Untersuchungen über acute Nierenentzündung. (Mit 2 Tafeln.) 75. Bd.

ollett, w. M., Ueber die Bedeutung von Newton's Construction der Farbenordnungen dünner Blättchen für die Spectraluntersuchung der Interferenzfarben. (Mit 1 Tafel.) 75. Bd.

chnopfhagen, Beiträge zur Anatomie des Sehhügels und dessen nächster Umgebung. (Mit 2 Tafeln.) 76. Bd.

tricker, c. M., Ueber collaterale Innervation. 75. Bd.

- Untersuchungen über die Ausbreitung der tonischen Gefässnerven-Centren im Rückenmarke des Hundes. (Mit 4 Tafeln.) 75. Bd.
- Beobachtungen über die Entstehung des Zellkerns. 76. Bd.
- Untersuchungen über das Ortsbewusstsein und dessen Beziehungen zu der Raumvorstellung. 76. Bd.

Weichselbaum, Die senilen Veränderungen der Gele
und deren Zusammenhang mit der *Arthritis deform*
(Mit 4 Tafeln.) 75. Bd.

Der LXXVII. Band der Sitzungsberichte wird folge
Abhandlungen enthalten:

Barth, v., c. M., Zur Geschichte der Dioxybenzoësäure.
— und Goldschmiedt, Ueber die Reduction der Ellag
durch Zinkstaub.
— und Schreder, Ueber Diphenole.
Bauer und Schuler, Ueber eine Synthese der Pimelin
(Mit 1 Holzschnitt.)
Beck, Vergleichende Anatomie der Samen von *Vicia*
*Ervum*. (Mit 2 Tafeln.)
Becka, Ueber die Bahn des Kometen II im Jahre 1873.
Becke, Gesteine von der Halbinsel Chalcidice.
Benedikt, Ueber Trinitroso- und Trinitrophloroglucin.
2 Holzschnitten.)
Berger, Ueber ein eigenthümliches Rückenmarksband e
Reptilien und Amphibien.
Boué, w. M., Ueber die unterirdischen grossen Wasse
und Behälter, die Reinheit sowie Durchsichtigkeit ge
Seen, dann über die wahrscheinliche Bildung der
überhaupt.
Brauer, Bemerkungen über die im kaiserl. zoologi
Museum aufgefundenen Original-Exemplare zu
v. Born's *Testacei Musei Caesarei Vindobonensis*.
— Ueber einige neue Gattungen und Arten aus der Or
der Neuropteren (Lin.).
Brauner, Ueber die directe Umwandlung des Isobutyl
inTrimethylcarbinolamin.

rücke, E. Ritt. v., Ueber einige Empfindungen im Gebiete der Sehnerven.

iamician, Ueber das Verhalten einiger Harze und Harzsäuren bei der Destillation über Zinkstaub.

III. Destillation des Elemiharzes über Zinkstaub.

Dietl, Untersuchungen über die Organisation des Gehirns wirbelloser Thiere.

I. Abtheilung (Cephalopoden, Tethys). Mit 10 Tafeln.

II. „ (Crustaceen). Mit 1 Tafel.

Drasch, Construction von Tangenten an die Berührungslinie einer Rotationsfläche und der ihr von einem Punkte umschriebenen Developpabeln.

Etti, Ueber das Bixin.

Ettingshausen, Albert v., Ueber Ampère's elektrodynamische Fundamentalversuche.

Exner, Fr., Ueber die galvanische Polarisation des Platins in Wasser. (Mit 2 Holzschnitten.)

– Ueber die Elektrolyse des Wassers.

leischl, v., Untersuchungen über die Gesetze der Nervenerregung.

IV. Der interpolare Elektrotonus. (Mit 1 Tafel.)

uchs, Studien über die Gliederung der jüngeren Tertiärbildungen Ober-Italiens. (Mit 5 Holzschnitten.)

oldschmiedt, Ueber die Zersetzungsproducte eines Ammoniakgummiharzes aus Marocco durch schmelzendes Kalihydrat.

ruber, Ueber Oxydationsproducte der Protocatechusäure.

russ und Biermann, Ueber die Bestimmung von Leitungswiderständen auf elektrostatischem Wege.

aberditzl, Ueber den von Dvořák beobachteten Variationston.

– Ueber continuirliche akustische Rotationen und deren Beziehung zum Flächenprincip.

Haitinger, Ueber Nitrobutylen.

Heller, c. M., Beiträge zur näheren Kenntniss der Tunicat (Mit 6 Tafeln.)

Hussak, Die basaltischen Laven der Eifel.

Kostlivy, Der tägliche und jährliche Gang der Temperat zu Port Said und Suez. (Mit 1 Tafel.)

— Normale fünftägige Wärmemittel in Réaumur-Graden f 24 Stationen, bezogen auf den zwanzigjährigen Zeitra 1848—1867.

Kretschy, Ueber Trisulfooxybenzoësäure.

Leitgeb, c. M., Zur Embryologie der Farne. (Mit ein Tafel.)

— Die Nostoccolonien im Thallus der Anthoceroteen. (M 1 Tafel.)

Linnemann, w. M., Ueber das Verhalten des Propylglycol in höherer Temperatur.

Liznar, Ueber die magnetische Declination und Inclination zu Wien 1852—1871.

Loydl, Ueber die künstliche Aepfelsäure aus Fumarsäure.

Mach, c. M., Neue Versuche zur Prüfung der Doppler'schen Theorie der Ton- und Farbenänderung durch Bewegung.

— Ueber den Verlauf der Funkenwellen in der Ebene und im Raume. (Mit 15 Holzschnitten.)

— Tumlirz und Kögler, Ueber die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Funkenwellen. (Mit 7 Holzschnitten).

Mayer, Sigm., Ueber Degenerations- und Regenerationsvorgänge im normalen peripherischen Nerven. (Mit 1 Tafel.)

— Bemerkungen zur Experimentalpathologie des Lungenoedems.

Pelz, Ergänzungen zur allgemeinen Bestimmungsart der Brennpunkte von Contouren der Flächen zweiten Grades. (Mit 1 Tafel.)

**■schl**, Grundzüge der aktinischen Wärmetheorie.

**■thay**, Ueber die von Exoascus-Arten hervorgerufene Degeneration der Laubtriebe einiger Amygdaleen.

**■ollett**, w. M., Ueber die Farben, welche in den Newton'schen Ringsystemen aufeinanderfolgen. (Mit 4 Tafeln.)

**■osenthal**, Ueber Nervenanastomosen im Bereiche des *Sinus cavernosus*. (Mit 1 Tafel.)

**■chmidt**, v., Ueber die Einwirkung von Brom auf Phenoldisulfosäure.

**■chöttner**, Ueber die innere Reibung im Glycerin. (Mit 1 Tafel.)

**■chreder**, Ueber eine Fluoresceïn-Carbonsäure.

**■chuler**, Ueber einige Ferridcyanverbindungen.

**■chwarz**, Ueber die Entstehung der Löcher und Einbuchtungen an dem Blatte von *Philodendron pertusum*. Schott. (Mit 1 Tafel.)

**Sommaruga**, v., Ueber die Einwirkung auf Isatin.

**Stefan**, w. M., Ueber die Diffusion der Kohlensäure durch Wasser und Alkohol.

**Steindachner**, w. M., Ichthyologische Beiträge (VI). (Mit 4 Tafeln.)

**Sterneck**, v., Ueber besondere Eigenschaften einiger astronomischer Instrumente.

**Stossich**, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Chaetopoden. (Mit 2 Tafeln.)

**Strasser**, Ueber die mittlere Temperatur von Kremsmünster.

**Streintz**, Fr., Ueber die elektromotorische Kraft von Metallen in den wässerigen Lösungen ihrer Sulfate, Nitrate und Chloride.

**Stricker**, c. M., Untersuchungen über die Ursprünge und die Function der beschleunigenden Herznerven. (Mit 1 Tafel.)

Tappeiner, Ueber die Aufsaugung der gallensaureu Alkalien im Dünndarme.

— Ueber die Einwirkung von saurem chromsauren Kali und Schwefelsäure auf Chlorsäure.

Toula, Geologische Untersuchungen im westlichen Theile des Balkan und in den angrenzenden Gebieten.

V. Ein geologisches Profil von Sofia über den Berkovica Balkan nach Berkovac.

VI. Von Berkovac nach Vraca.

VII. Von Vraca an den Isker und durch die Isker-Schluchten nach Sofia.

(Mit 2 Karten, 10 Tafeln und 7 Holzschnitten.)

Voelker, Ueber die Maxwell Sympson'sche Synthese des Acroleins aus Dijodaceton.

Wächter, Ueber das relative Volumen der Atome.

Waldner, Ueber eigentümliche Oeffnungen in der Oberhaut der Blumenblätter von *Franciscea macrantha.* Pohl. (Mit 1 Tafel.)

Weidel, Ueber das Berberin.

Wenzel, Bestimmung der Bahn des zweiten Kometen vom Jahre 1874.

Weselsky und Benedikt, Ueber Azophenole.

Wiesner, c. M., Die undulirende Nutation der Internodien. (Ein Beitrag zur Lehre vom Längenwachsthum der Pflanzenstengel.)

— Note über das Verhalten des Phloroglucins und einiger verwandter Körper zur verholzten Zellmembran.

Zepharovich, Ritt. v., Die Krystallformen der β Bibrompropionsäure des Barium- und des Kupfer-Propionates. (Mit 4 Holzschnitten.)

Zotta, Ueber das Verhalten der (β) Bibrompropionsäure gegen Jodkalium.

Zulkowsky, Ueber die Bestandtheile des Corallins und ihre Beziehungen zu den Farbstoffen der Rosanilingruppe. (Mit 5 Holzschnitten.)

— Ueber die chemische Zusammensetzung der Diastase und der Rübengallerte.

Der XXXV. Band der Denkschriften enthält folgende Abhandlungen:

Wüllerstorf-Urbair, Freih. v., E. M., Die meteorologischen Beobachtungen und die Analyse des Schiffscurses während der Polarexpedition unter Weyprecht und Payer 1872 bis 1874. (Mit 1 Karte.)

Heller, c. M., Die Crustaceen, Pycnogoniden und Tunicaten der k. k. österr.-ungar. Nordpol-Expedition. (Mit 5 Tafeln.)

Weyprecht, Astronomische und geodätische Bestimmungen der österr.-ungar. arctischen Expedition. (Mit 1 Tafel.)

— Die magnetischen Beobachtungen der österr.-ungar. arctischen Expedition. (Mit 6 Tafeln und 2 Holzschnitten.)

— Die Nordlichtbeobachtungen der österr.-ungar. arctischen Expedition. (Mit 2 Holzschnitten.)

Marenzeller, v., Coelenteraten, Echinodermen und Würmer der k. k. österr.-ungar. Nordpol-Expedition. (Mit 4 Tafeln.)

In den XXXVIII. Band der Denkschriften sind folgende Abhandlungen aufgenommen worden:

Claus, c. M., Studien über Polypen und Quallen der Adria. (Mit 11 Tafeln.)

I. Acalephen (Discomedusen).

II. Ueber die Organisation und Metamorphose der Acalephengattungen Aurelia, Chrysaora, Discomedusa und Rhizostoma.

III. Acalephen und Hydromedusen.

Doelter, Der Vulkan Monte Ferru auf Sardinien. (Mit 1 Karte.)

Ettingshausen, C. Freih. v., c. M., Beiträge zur Erforschung der Phylogenie der Pflanzenarten. (Mit 10 Tafeln.)

— Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora von Parschlug in Steiermark. (Mit 5 Tafeln.)

Fritsch, c. M., Jährliche Periode der Insectenfauna von Oesterreich-Ungarn. (Mit 6 Tafeln.)

Fuchs, Die geologische Beschaffenheit der Landenge von Suez. (Mit 1 geologischen Karte und 2 Tafeln.)

Lippich, Ueber Brechung und Reflexion unendlich dünner Strahlensysteme an Kugelflächen. (Mit 1 Tafel.)

Manzoni, *Briozoi fossili del Miocene d'Austria et Ungheria. III. Parte. (Crisidea, Idmoneidea, Entalophoridea, Tubuliporidea, Diastoporidea, Cerioporidea.)* (Mit 18 Tafeln.)

Peyritsch, Untersuchungen über die Aetiologie pelorischer Blüthenbildungen. (Mit 8 Tafeln.)

Puchta, Ein Determinantensatz und seine Umkehrung.

Rohon, Das Centralorgan des Nervensystems der Selachier. (Mit 9 Tafeln.)

Steindachner, w. M., Ueber zwei neue Eidechsen-Arten aus Süd-Amerika und Borneo. (Mit 2 Tafeln).

Für den XXXIX. Bd. der Denkschriften liegen bereits folgende Abhandlungen vor:

Hochstetter, Ritt. v., w. M., Ueber einen neuen geologischen Aufschluss im Gebiete der Karlsbader Thermen. (Mit 3 Tafeln und 1 Holzschnitt.)

Bittner, Der geologische Bau von Attika, Boeotien, Lokris und Parnassis. (Mit 7 Tafeln und 1 Holzschnitt.)

Doelter, Die Producte des Vulcans Monte Ferru.

Heger, Barometrische Höhenmessungen in Nord-Griechenland.

**Igel**, Ueber die orthogonalen und einige ihnen verwandte Substitutionen.

**Manzoni**, *Gli Echinodermi fossile dello Schlier delle Coline di Bologna.* (Mit 4 Tafeln.)

**Steindachner**, w. M., Zur Fischfauna des Magdalenen-Stromes. (Mit 15 Tafeln.)

**Waagen**, Ueber die geographische Vertheilung der fossilen Organismen in Indien. (Mit 1 Karte.)

**Woldřich**, Ueber Caniden aus dem Diluvium. (Mit 6 Tafeln.)

**Wurmbrand**, Graf, Ueber die Anwesenheit des Menschen zur Zeit der Lössbildung. (Mit 6 Tafeln.)

---

Karl v. Littrow,[1]) der älteste Sohn des berühmten Astronomen J. J. v. Littrow, wurde am 18. Juli 1811 zu Kasan geboren, wohin sein Vater kurz vorher als Director der Sternwarte von Krakau aus berufen worden war. Mit diesem übersiedelte er 1816 nach Ofen, und begann dort ungewöhnlich jung seine Gymnasialstudien, indem er im Jahre 1819, in welchem sein Vater die Leitung der hiesigen Sternwarte übernahm, bereits die dritte Gymnasialclasse besuchte. Allerdings muss damals der Unterricht selbst in Ofen auf einer sehr tiefen Stufe gestanden sein, denn Littrow's Kenntnisse genügten bei der Fortsetzung seiner Studien in Wien kaum den Forderungen der ersten Gymnasialclasse. Der Knabe konnte daher nur mit grosser Anstrengung und eisernem Fleisse nachholen was fehlte, und hatte überdiess als der jüngste, zugleich aber auch grösste seiner Kameraden viel von ihnen zu leiden, bis er sich die Spötter mannhaft vom Leibe hielt.

Diese Verhältnisse, verbunden mit dem Umstande, dass der älteste seiner vier Brüder volle acht Jahre jünger war als

[1]) Von Prof. E. Weiss. Mit Benützung einer im Taschenbuch der Wiener Universität für 1870 abgedruckten biographischen Skizze.

er, brachten es mit sich, dass er seine Jugend sehr einsam, ohne Spielgefährten, nur mit seinen Büchern beschäftigt verlebte. Erst als er im 16. Lebensjahre die Universität bezog, und mit zwei Collegen einen innigen Freundschaftsbund schloss, lernte er mit diesen Freunden die Jugend geniessen: längere Fussreisen wurden unternommen; die Schwimm-, Reit- und Fechtschule besucht, und dadurch allmälig die durch seine frühere Lebensweise bedingte Befangenheit und Schüchternheit seines Benehmens abgestreift, und nach und nach jene Gewandtheit im Umgange gewonnen, welche ihm bis zu seinem Tode eine schöne Errungenschaft blieb.

Das glänzende Vorbild seines Vaters, der auch seinen ersten Unterricht geleitet hatte, sowie ein mächtiger innerer Drang veranlassten ihn, sich schon in seiner frühesten Jugend dem Studium der Astronomie zu widmen, und er that diess mit solchem Erfolge, dass er bereits im Jahre 1824 bei der Längenbestimmung Wien-München durch Pulversignale thätigen Antheil nehmen konnte. Im Jahre 1831 kam er als Assistent an die Wiener Sternwarte, erwarb sich 1832 das Doctorat der Philosophie an der Krakauer Universität, und trat 1834 zum ersten Male als Schriftsteller auf, zunächst mit einer populären Brochure „Beiträge zu einer Monographie des Halley'schen Kometen", welche so grossen Anklang fand, dass sie auch ins Französische übersetzt wurde. Im folgenden Jahre führte er mit J. Böhm, nachmals Director der Sternwarte in Prag, die erste Bestimmung der Länge des Secundenpendels für Wien durch, und erwarb sich durch die Vollendung der von seinem Vater begonnenen Aufstellung des Toposkopes auf dem Stefansthurme ein bleibendes Verdienst um die Stadt Wien. Es ist nämlich das Toposkop, das er auch in einem eigenen Werkchen beschrieben, ein Instrument, welches selbst in der dunkelsten Nacht den Ort einer Feuersbrunst rasch und sicher erkennen lässt, und

seither während eines mehr als vierzigjährigen ununter-
enen Gebrauches vollständig bewährt hat.

Gegen Ende desselben Jahres (1835) wurde Littrow pro-
sch, und im darauf folgenden definitiv zum Adjuncten der
er Sternwarte ernannt, nachdem er bei der damals in
reich üblichen Concursarbeit dadurch eine glänzende
seiner universellen geistigen Begabung abgelegt hatte,
r dieselbe in fünf Sprachen durchführte.

Zu jener Zeit war mit dem Amte des Adjuncten der Stern-
auch die Verpflichtung verbunden, an der hiesigen Hoch-
Vorträge über populäre Astronomie abzuhalten. Um eine
iete Grundlage für dieselben zu erhalten, übersetzte
w zunächst für sich G. B. Airy's „physische Astronomie",
desselben Verfassers „Geschichte der Astronomie von
—1832" und machte einige Jahre nachher diese gelun-
Uebersetzungen auch einem weiteren Leserkreise durch
Drucklegung zugänglich. Ausserdem war damals der
r Sternwarte auch die Ausbildung der Marinecadeten in
nomie anvertraut. Es bekam desshalb im Jahre 1837
w, dem inzwischen die Ehre zu Theil geworden war, den
Marine bestimmten Prinzen Friedrich von Oesterreich in
r Mathematik und Astronomie zu unterrichten, vom
gen Hofkriegsrathe den Auftrag, eine Uebungsreise der
n des k. k. Marinecollegiums in Venedig mitzumachen, um
thoden der nautischen Astronomie auch praktisch kennen
nen. Als Frucht dieser Reise, welche in einer Umschiffung
s bestand, sich aber desshalb sehr in die Länge zog, weil
hiff wegen Ausbruches der Cholera an mehreren Orten,
namentlich in Neapel allein durch zwei Monate Quaran-
halten musste, erschien einige Jahre später (1841) eine
on ihm erdachte Methode der Längenbestimmung zur See.
be wurde bei der Weltumsegelung der Fregatte „Novara"

zuerst im Grossen angewendet und erwies sich dabei als Ergänzung zu der gewöhnlich gebräuchlichen Längenbestimmungs-Methode für den Seemann vielfach so vortheilhaft, dass sie sich seither nach und nach in den Kriegsmarinen verschiedener Staaten eingebürgert hat. Es wurde auch Littrow für dieselbe von den internationalen maritimen Ausstellungen zu Hâvre (1868) und Neapel (1871) mit Preismedaillen ausgezeichnet.

Ein zweiter Auftrag des Hofkriegsrathes führte ihn 1839, nachdem er sich mit der hochbegabten Tochter Auguste, des damaligen Professors an der Josephsakademie, späteren Oberstfeldarztes R. v. Bischoff verehlicht hatte, nach Venedig, um den Bau einer halbvollendeten kleinen Sternwarte des Marine-Collegiums zu Ende zu führen, und die Instrumente aufzustellen. Die durch das Warten auf die letzteren eingetretene Pause benützte er zu einem Besuche der wichtigsten Sternwarten Italiens und der italienischen Naturforscher-Versammlung zu Pisa, auf der er auch einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Sternschnuppen hielt. Diesen Phänomenen hatte Littrow seit dem Schlusse des Jahres 1837, wo durch die Auffindung mehrerer, alljährlich wiederkehrender Sternschnuppenströme die kosmische Natur dieser Erscheinungen immer mehr ausser Frage gestellt wurde, eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und im Vereine mit den Herren von Wüllerstorff-Urbair, Schaub, Reisinger und Heider eine systematische Beobachtungsreihe derselben organisirt, die bis zum Jahre 1844 fortgesetzt wurde. Die Beobachtungen geschahen an kleinen Instrumenten, die er eigens für diesen Zweck erdacht und Meteoroskope genannt hatte, und lieferten eine Ausbeute von mehr als 3000 Meteorbahnen, die auch heute noch ein sehr werthvolles Material für alle Untersuchungen in diesem Zweige der Astronomie bilden, da aus jener Zeit sonst nur sehr spärliche Meteorbeobachtungen vorliegen. Es zog auch bereits Littrow mehrere wichtige

Schlüsse aus ihnen, unter anderen den, dass das heutige August-phänomen (der sogenannte Laurentiusstrom) wahrscheinlich mit Meteorströmen identisch sei, die vor vielen Jahrhunderten nehrfach in China, aber bereits gegen Ende Juli beobachtet vorden waren; eine Ansicht, die später ihre volle Bestätigung and.

Erst im Frühjahre 1840 kehrte Littrow wieder nach Vien zurück, wo ihm nach wenigen Monaten, am 30. November 1840, sein vortrefflicher Vater, unserem Vaterlande einer er bedeutendsten Männer durch einen plötzlichen, unvermutheten 'od entrissen wurde. Nach einem längeren Provisorium wurde ittrow endlich am 15. October 1842 definitiv zum Director ler hiesigen Sternwarte ernannt, welche unter seiner Leitung ine grosse Rührigkeit auf jenen Gebieten der beobachtenden ınd rechnenden Astronomie entfaltete, auf welchen die bescheilenen Mittel der Anstalt, sowie die ungünstigen, die Thätigkeit lerselben nach jeder Richtung hin hemmenden localen und auliichen Verhältnisse noch Erspriessliches zu leisten gestatten. Dies sind namentlich Beobachtungen und Bahnberechnungen ler kleinen Planeten und Kometen. Durch die in ihnen entıaltenen zahlreichen Beobachtungen solcher Himmelskörper ind auch in der That die von Littrow herausgegebenen Annalen ler Wiener Sternwarte zu einer unentbehrlichen Quelle für liese Richtung der astronomischen Forschung geworden, während die zahlreichen, in den Schriften der kaiserlichen Akademie er Wissenschaften und in den „Astronomischen Nachrichten" ublicirten Bahnberechnungen von Asteroiden und Kometen in rühmliches Zeugniss für die rechnende Thätigkeit des Instiıtes während der letzten dreissig Jahre seines Bestandes ablegen. ebrigens wurde die Wiener Sternwarte auch das Centrum für ometenastronomie, seitdem die kaiserliche Akademie auf seine nregung im Jahre 1869 die Kometenpreise stiftete. Ausser

den laufenden Beobachtungen veröffentlichte aber Littrow in d
Annalen der Wiener Sternwarte auch noch andere umfangrei
Arbeiten: so zunächst die Grundlagen des berühmten Pia
schen Sternkataloges *(Storia celeste del R. osservatorio Palermo)*, ferner die von W. Oeltzen, als er Assistent an hiesigen Sternwarte war, in mustergiltiger Weise durchgefi Katalogisirung von Argelander's nördlichen Zonen, u. a.

Die eben erwähnte *Storia celeste* fand Littrow in e beinahe verschollenen Manuscripte der Brera in Mailand wie er denn im Auffinden werthvoller astronomischer Docu überhaupt sehr vom Glücke begünstigt war. So spielte gleich beim Beginne seiner astronomischen Laufbahn ein Z das von P. Hell auf seiner Reise nach Wardoe zur achtung des Venusdurchganges 1769 geführte Tagebu die Hand, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, damals noch sehr wichtige Beobachtung zur Ermittlung Entfernung der Erde von der Sonne, einer erneuerten gründl Discussion zu unterziehen. Die Resultate dieser Untersu legte er 1835 in einer kleinen Schrift „P. Hell's Reise Wardoe und seine Beobachtung des Venusdurchganges 1 nieder und hatte die Befriedigung, dieselben sofort von zur Vervollständigung seiner berühmten Arbeit über den V durchgang 1769 benützt zu sehen. Ausserdem verdanke ihm auch das Auffinden wichtiger Quellen über den Ko Karl's V, und den grossen Kometen von 1668.

Seit dem Tode seines Vaters setzte er die von dem begonnene Herausgabe eines Kalenders „für alle Stände' der nicht nur alle für einen Liebhaber der Astronomie wic Angaben über die Erscheinungen am gestirnten Himm hält, sondern auch durch die jährlichen Berichte üb wichtigsten Fortschritte der Astronomie, diese in w Kreisen bekannt machte. Ausserdem lieferte er in diesem

der eine Reihe werthvoller Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten der Astronomie, z. B. über Behandlung und Construction von Uhren; über den Nutzen und die Geschichte der Astronomie; ferner eine Besprechung der wichtigsten Sternwarten Deutschlands und Amerika's; Biographien berühmter Astronomen etc. Unter den letzteren ist besonders die Biographie von Galilei zu erwähnen, in der Littrow als einer der Ersten freimüthig den Standpunkt vertritt, dass bei der Verurtheilung von Galilei die römische Curie nicht so sehr gebrandmarkt zu werden verdient, als dies in der Regel geschieht, sondern dass vielmehr Galilei selbst durch sein herausforderndes Benehmen die Katastrophe über sich heraufbeschwor; eine Ansicht, die allmälig mehr und mehr an Boden gewinnt.

Als im Jahre 1842 bei der Sonnenfinsterniss vom 8. Juli, deren Kernschatten über Wien hinwegzog, sich den erstaunten Blicken der Astronomen, die von allen Seiten zur Beobachtung dieser seltenen Erscheinung herbeigeströmt waren, unvermuthet die Protuberanzen zeigten, fand Littrow Gelegenheit, manche wichtige Beobachtung an diesen damals noch ganz räthselhaften Gebilden zu machen. Seine Wahrnehmungen bei der nächsten im Jahre 1851 Deutschland durchziehenden totalen Sonnenfinsterniss, zu deren Beobachtung er sich an die Ostsee begeben hatte, und die Combination derselben mit den Wahrnehmungen anderer Astronomen, setzten ihn auch in den Stand, als einer der ersten darauf hinzuweisen, dass die Protuberanzen mit den Flecken und Fackeln in einem gewissen Zusammenhange ständen, und wahrscheinlich nur locale Auftreibungen einer die sogenannte Photosphäre der Sonne umgebenden dünnen, matten, rothleuchtenden Schicht seien.

Neben den vielen Geschäften seines nächsten Berufes erübrigte er jedoch noch Zeit zu mannigfachen anderen Arbeiten. So fungirte er von 1847—1851 bei der Verbindung der öster-

reichischen und russischen Landesvermessung als Commissär von österreichischer Seite mit einem Erfolge, den die russische Regierung durch die Verleihung des Commandeurkreuzes des Annenordens anerkannte. In dieser Mission gab er auch die Veranlassung zu der von W. Struwe durchgeführten Bestimmung des Verhältnisses der Wiener Klafter zu fremdländischen Massen, welche Bestimmung noch heute die einzige sichere Basis unserer Kenntniss jenes Verhältnisses bildet. Der Bericht über die Verbindung der beiden Triangulationen bildet die erste von ihm in den Schriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften veröffentlichte Abhandlung, welcher rasch nacheinander eine Reihe anderer folgte.

Als von 1850 an Jahr für Jahr mehrere neue Glieder der Planetengruppe zwischen Mars und Jupiter entdeckt wurden, begann Littrow im Jahre 1853 eine umfassende Untersuchung über die grössten gegenseitigen Annäherungen der einzelnen Körper dieses Systems. Die Resultate dieser mühevollen, durch zwei Decennien fortgesetzten Arbeit, die er hauptsächlich desshalb unternommen hatte, um auf diesem Wege zur Kenntniss der bisher noch unbekannten Massen jener Gestirne zu gelangen, sind in einer Reihe von Abhandlungen in den Denkschriften und Sitzungsberichten der kais. Akademie niedergelegt. Sie führen unter Anderem zu dem höchst bemerkenswerthen und unerwarteten Resultate, dass auch in diesem vielgliederigen Systeme bedeutende Annäherungen, beispielsweise solche auf die Distanz unseres Mondes oder auf eine noch geringere, zwischen den einzelnen Körpern äusserst selten eintreten, trotzdem sich ihre Bahnen vielfach durchkreuzen und oft durch weite Strecken hart aneinander fortlaufen.

Im Jahre 1862 wurde Littrow zum österreichischen Commissär für den astronomischen Theil der von Generallieutenant J. J. Bayer vorgeschlagenen mitteleuropäischen (jetzt euro-

päischen) Gradmessung ernannt. Während der fünf Jahre, die er in dieser Mission zubrachte, wurde die astronomische Aufgabe im Verhältnisse zu den vorhandenen Mitteln rasch gefördert, und manches Neue dabei gefunden. Doch trat er im Jahre 1866 aus der Commission für dieses Unternehmen hauptsächlich desshalb aus, weil ihm unter den gegebenen, materiell so beschränkten Verhältnissen eine erspriessliche Wirksamkeit nicht möglich schien.

Als er in der Epoche dieser Arbeiten im November 1864 eben von der ersten allgemeinen Conferenz für die mitteleuropäische Gradmessung, auf welcher er das Präsidium der astronomischen Section geführt hatte, aus Berlin heimkehrte, ward ihm sein ältester Sohn Otto, der durch seine hervorragenden Anlagen ganz ausserordentliche Hoffnungen wachgerufen, und sich durch die ingeniöse Construction eines neuen Spektralapparates und eines sehr zweckmässigen Heliostaten bereits einen Namen unter den Physikern gemacht hatte, in seinem 22. Jahre durch den Tod entrissen. Dieser schwere Schlag, der jahrelang trübe Schatten in ein sonst von der hellsten Sonne inneren Glückes bestrahltes Familienleben warf, zog Littrow eine langwierige Krankheit zu, von der er sich nur sehr langsam wieder erholte.

Als ein Denkmal der Pietät für seinen Vater gab er 1846 eine Sammlung von dessen kleineren, meist belletristischen Aufsätzen in 3 Bänden heraus, und veranstaltete neue, von ihm vielfach vermehrte und verbesserte Auflagen mehrerer Werke desselben. Dies gilt namentlich auch von seines Vaters, man kann wohl sagen weltbekanntem Werke „die Wunder des Himmels“, von dem er im Jahre 1853 die 4. Auflage redigirte, der 1865 die 5. folgte, während er kurz vor der Vollendung der 6. vom Tode ereilt wurde. Auf die Bearbeitung dieser sechsten Auflage verwendete er eine besondere Sorgfalt

und widmete ihr alle Mussestunden der letzten Jahre seines Lebens. Uebrigens machten die enormen Fortschritte der Astronomie seit 1837, dem letzten Jahre, in welchem der Verfasser selbst noch Hand an das Werk gelegt, so grosse Umgestaltungen desselben in allen seinen Theilen nothwendig, dass jetzt wohl kaum mehr eine Seite unverändert geblieben ist, und unser Littrow als geistiger Miteigenthümer dieses Werkes anerkannt werden muss.

Neben der wissenschaftlichen Thätigkeit verdient aber noch eine andere Seite seines Wirkens eine besondere Beachtung. Es ist die, dass er es verstand unter den schwierigsten Verhältnissen eine astronomische Schule in Oesterreich lebendig zu erhalten. Nicht nur dem Bedarfe des Observatoriums konnte er genügen, sondern auch vom Auslande an ihn gestellten Anforderungen dieser Art wiederholt entsprechen. Was die Productivität der Mitglieder der Anstalt betrifft, kann man keine frühere Periode den letzten 30 Jahren an die Seite stellen. Rühmlich bekannte Gelehrte wie Hornstein, Jelinek, Oeltzen, Allé, Loewy, Weiss, Murmann, Frischauf, Stolz, Palisa, Schulhof u. A. fanden an der Wiener Sternwarte eine Stätte für ihre Ausbildung in den astronomischen und mathematischen Disciplinen und lieferten während ihres Aufenthaltes an dem Institute zahlreiche treffliche Arbeiten.

Eine so rastlose und vielseitige Thätigkeit, wie sie Littrow von den frühesten Jahren an entfaltete, musste auch die verdiente Anerkennung in den dazu berufenen Kreisen finden. Zahlreiche gelehrte Gesellschaften aller Länder, unter Anderen die „*Roy. Astronomical Society*“ zu London, die „*Association scientifique de France*“, die “*Accademia dei Lyncei*“ zu Rom etc. trugen seinen Namen in die Listen ihrer Mitglieder ein. Die österreichische meteorologische Gesellschaft wählte ihn 1867 zu ihrem Präsidenten; bei der Gründung der kaiserlichen Aka

lemie der Wissenschaften befand er sich unter den correspondirenden Mitgliedern erster Ernennung und wurde 5 Jahre später zum wirklichen Mitgliede erwählt. Für das hohe Ansehen, in dem er bei seinen Collegen stand, spricht wohl am deutlichten, dass er gleich, nachdem 1849 die neuen Institutionen unserer Hochschule ins Leben traten, vom philosophischen Professorencollegium zum Decane gewählt und später noch zweimal (1857 und 1864) mit diesem Amte betraut wurde, und dass er im Jahre 1870 die höchste akademische Würde, das Rectorat, bekleidete. Auch die Souveräne verschiedener Staaten zollten ihm ihre Anerkennung: seine Brust schmückten ein brasilianischer, dänischer, russischer und türkischer Orden.

Ein besonderes Augenmerk richtete Littrow gleich von dem Momente an, wo er die Leitung der Sternwarte übernahm, auf das Erbauen eines neuen, den Anforderungen der Jetztzeit entsprechenden Observatoriums. Doch blieben die Anstrengungen, die er 1846, 1850 und 1853 zur Erreichung dieses Zieles machte, erfolglos, obwohl er demselben, namentlich im Jahre 1850, bereits sehr nahe zu sein hoffen durfte. Denn er legte in diesem Jahre, im Auftrage des Ministeriums, Pläne für eine neue Sternwarte vor, in denen er den ganzen Schatz der von ihm bei seinen vielfachen Reisen zu den bedeutendsten Observatorien Europa's gesammelten Erfahrungen verwerthet hatte. Gleichzeitig wies er auch auf einen sehr geeigneten Platz zur Erbauung der neuen Anstalt hin, der zu jener Epoche unter äusserst vortheilhaften Bedingungen hätte erworben werden können, da damals auf jener Gegend aus fortificatorischen Rücksichten noch ein Bauverbot lastete. Allein gerade die von der Fortifications-Commission ausgesprochenen Bedenken boten, wie es scheint, einen erwünschten Anlass, die Angelegenheit auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Da endlich hatte er am Abende seines Lebens, bei den im Jahre 1867 beginnenden Verhand-

lungen wegen des Baues eines neuen Universitätsgebäudes die Genugthuung, seine Bemühungen von Erfolg gekrönt zu sehen. Das im Jahre 1850 vorgeschlagene Terrain war allerdings nicht mehr brauchbar, da es inzwischen längst parcellirt und zum grossen Theile verbaut worden war. Allein nach längerem Suchen gelang es nicht gar fern von demselben, auf der sogenannten Türkenschanze einen neuen Platz ausfindig zu machen, der allen Anforderungen in vorzüglichem Masse genügte. Dieser Platz nun wurde im Sommer 1872 von der Regierung angekauft und damit die Realisirung eines Planes angebahnt, den er als die Hauptaufgabe seines Lebens betrachtete. Der Bau der neuen Anstalt wurde im Juni 1874 begonnen; — die Vollendung desselben zu erleben war Littrow aber leider nicht beschieden. Im Mai des Jahres 1877 wurde er von einem schweren Leiden befallen, das sich Jahre lang vorbereitet hatte und von dem er sich nicht mehr erholen sollte. Eine Reise nach Venedig hatte im Herbste 1876 die beste Wirkung auf die Kräftigung seiner Gesundheit ausgeübt: es war daher natürlich, dass dieser Ort bei der Steigerung seines Uebels im Herbste 1877 neuerdings aufgesucht wurde. Mit schwerem Herzen trennte er sich Ende September von seinem Sommeraufenthalte in Weinhaus, von dem aus er das Fortschreiten des Baues der neuen Sternwarte täglich, ja stündlich verfolgte, da er den Bauplatz selbst wegen zunehmender Schwäche schon seit Monaten nicht mehr besuchen konnte. Allein auch das milde Klima Venedigs konnte diessmal nicht mehr die gehoffte Wirkung auf seine Gesundheit ausüben denn er erlag bereits am Morgen des 16. November seinen Leiden, umgeben von den Seinen, welche ihn mit der aufopferndsten Liebe bis zu seinem Ende pflegten und die Hoffnung auf Wiedergenesung und die Rückkehr froher, glücklicher Tage bis zu seinem letzten Athemzuge in ihm zu erhalten wussten; und betrauert von allen Jenen, die ihm im Leben näher gestanden.

# Verzeichniss der Publicationen K. v. Littrow's.

## I. Selbstständige Werke.

Beiträge zu einer Monographie des Halley'schen Kometen. Wien 1834.

Hell's Reise nach Wardoe und seine Beobachtung des Venusdurchganges 1769. Wien 1835.

Das Toposkop auf dem Stephansthurme in Wien. Wien 1837.

Populäre Geometrie. Stuttgart 1839.

Erläuterungen zu J. J. v. Littrow's Vorlesungen über Astronomie. Wien 1842.

Andeutungen für Seeleute über den Gebrauch und die Genauigkeit der Methoden Länge und Missweisung durch Circummeridianhöhen zu bestimmen. Wien 1868.

(Diese Brochure wurde auch in französischer und englischer Sprache herausgegeben.)

Ueber das Zurückbleiben der Alten in den Naturwissenschaften. Rectoratsrede. Wien 1870.

## II. Uebersetzungen aus dem Englischen.

G. B. Airy. Abriss einer Geschichte der Astronomie. Wien 1835.

G. B. Airy. Physische Astronomie. Stuttgart 1839.

## III. Herausgabe von Werken seines Vaters.

J. J. v. Littrow. Vermischte Schriften. 3 Bd. Stuttgart 1846

J. J. v. Littrow. Handbuch der vorzüglichsten Münzen, Masse und Gewichte.

2. Auflage, Wien 1844.
3. „ „ 1865.
4. „ „ 1870.

J. J. v. Littrow. Wunder des Himmels.

4. Auflage. Stuttgart 1853.
5. „ „ 1866.
6. „ Berlin 1878.

J. J. v. Littrow. Atlas des gestirnten Himmels.

2. Auflage. Stuttgart 1853.
3. „ „ 1866.

## IV. Periodische Schriften.

*a)* Annalen der Wiener Sternwarte.

I. Folge. Bd. 15—20 mit J. J. v. Littrow. Wien 1835—1840.
II. „ „ 2—14 mit F. Schaub. Wien 1843—1851.
II. „ „ 1 und III. Folge. Bd. 1—26. Wien 1841, 1851—1876.

Von diesen Annalen enthalten einzelne Bände der I. und II. Folge ausser den ständigen Beobachtungen am Meridiankreise, Aequatoriale u. s. w., an denen sich Littrow vielfach betheiligte, sowie den fortlaufenden meteorologischen Beobachtungen, auch theoretische Untersuchungen aus verschiedenen Partien der Astronomie und verwandten Wissenschaften, zu denen er folgende Beiträge lieferte:

I. Folge. Bd. 18—20. Sternschnuppenbeobachtungen aus den Jahren 1837—1839 nebst daraus abgeleiteten Resultaten.
II. „ „ 1. Ueber den Zustand der praktischen Astronomie in Italien.
Höhe von Wien über dem adriatischen Meere.
Beiträge zur nautischen Astronomie.
„ 4—12. Wiederabdruck von Piazzi's *Storia celeste.*

*b)* Meteorologische Beobachtungen in Wien von 1775 bis 1855.

Bd. 1—3 mit C. Hornstein, enthaltend 1775—1822. Wien 1860 bis 1862.
„ 4 und 5 mit E. Weiss, enthaltend 1823—1855. Wien 1863, 1866.

*c)* Kalender für alle Stände. Wien 1842—1877.

In diesem 1831 von J. J. v. Littrow begründeten Kalender für Liebhaber der Astronomie gibt Littrow nebst den gewöhnlichen Beilagen eines Kalenders, jährlichen Uebersichten des Planetensystemes der Sonne und der Erweiterungen, die dasselbe durch Auffinden neuer Planeten und Kometen erfahren, noch eine Reihe von Aufsätzen aus den verschiedensten Gebieten der Astronomie, unter denen, abgesehen von jenen, welche in die verschiedenen von ihm redigirten Auflagen der Wunder übergegangen, oder welche bloss

.uszüge aus an anderen Orten von ihm veröffentlichten Arbeiten ind. die folgenden die beachtenswerthesten darstellen.

.843. Ueber die Einrichtung und Behandlung von Chronometern, Pendel- und Federuhren. Nach dem Englischen von E. J. Dent.

1844. Ueber das Wesen und die Geschichte der nautischen Astronomie.

1845. Miscellen über Uhren.

1846. Ueber Sonnenuhren, welche mittlere Zeit angeben.

1847. Das Passagenprisma, ein genauer Uhrenregulator für Jedermann.

1848. Deutschlands vorzüglichste Sternwarten.

— Ueber den Nutzen der Astronomie.

— Centrirmaschine für Fernrohre.

1850. Lamont's Höhenprisma.

1851—1854. Ueber die Fortschritte der Astronomie in den letzten Decennien.

1855. Ueber die Variationen des Ganges der Chronometer.

— W. Struve's neueste Untersuchungen über Fixsterne.

1856. Ueber die Gestalt des Mondes.

— Ueber das Funkeln der Sterne.

— Neues, gemeinfassliches Mittel für Regulirung der Uhren.

1857—1859, 1861, 1863. Geschichte der beobachtenden Astronomie. Aus dem Englischen von R. Grant.

1858. Die Sternwarten der Vereinigten Staaten. Aus dem Englischen von E. Loomis.

1861. Eble's Stundenzeiger.

1862. Geschichte des Fernrohres. Aus dem Englischen von R. Grant.

1863. Galilei (Biographie).

1868—1870. Sternschnuppen und Kometen. Zusammenstellung der neuesten Forschungen von A. Herschel, H. A. Newton, G. V. Schiaparelli, E. Weiss, u. A.

1871. Ueber die physikalische Beschaffenheit der Sonne. Nach P. A. Secchi.

— Ueber die Gestalt der Kometen. Nach H. Faye.

1872. Beobachtungen der totalen Sonnenfinsterniss am 18. August 1868 und Vergleichung derselben mit früheren Wahrnehmungen dieser Art. (Auszug aus einer gleichnamigen Abhandlung von E. Weiss.)

1873. Nicolaus Copernicus (Biographie).
1875. Die neue Sternwarte der Wiener Universität.
1876. Zur Geschichte der dynamischen und kinetischen Wärmetheorie. Aus dem Englischen von C. K. A.

### V. Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

1853. Bericht über die in den Jahren 1847—1851 ausgeführte Verbindung der österreichischen und russischen Landesvermessung. (Auszug davon Sitzungsb. IX.)
1855. Beitrag zur Kenntniss der Grundlagen von Piazzi's Sternkatalog. (Auszug davon Sitzungsb. XIV; Astr. Nach. XLI.)
1859. Physische Zusammenkünfte der Planeten (1) bis (42) während der nächsten Jahre. (Auszug davon Sitzungsb. XXVI; Astr. Nach. L; Heiss Wochensch. I.)
1872. Physische Zusammenkünfte der Planeten (1) bis (82) während der nächsten Jahre. (Auszug davon Sitzungsb. LXII; Astr. Nach. LXXVII. Als Ergänzung zu dieser und der vorhergenannten Abhandlung enthalten die Sitzungsb. noch Specialuntersuchungen über die physischen Zusammenkünfte von Asteroiden in den Jahren 1860—1867 [XXXIX, XLIII, XLV, XLVIII, XLIX, LI, LIV, LVI] und Auszüge von diesen Astr. Nach. LIII, LIV, LVII.)
1868. Bestimmung der Meridiandifferenz Leipzig-Dablitz für di von Herrn Generallieutenant J. J. Bayer vorgeschlagen mitteleuropäische Gradmessung. (Auszug davon Sitzungsb. L Astr. Nach. LXVIII.)
1872. Bericht über die von Herrn Prof. E. Weiss ausgeführte Bestimmung der Breite und des Azimuthes von Dablitz. (Auszug davon Sitzungsb. LXIII.)
— Bericht über die von Herrn Prof. E. Weiss ausgeführte Bestimmung der Breite und des Azimuthes auf dem Laaerberg bei Wien. (Auszug davon Sitzungsb. LXIV.)
— Bericht über die von Herrn Dir. C. Bruhns, Dir. W. Förste und Prof. E. Weiss ausgeführten Bestimmungen der Meridiandifferenzen Berlin-Wien-Leipzig. (Auszug davon Sitzungsber. LXV.)

. **Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

53. Ueber das allgemeine Niveau der Meere. (Auszug davon Grunert's Archiv XXII.)
- Die Culminationspunkte der östlichen Centralalpen.
54. Bahnnähen zwischen den periodischen Gestirnen des Sonnensystemes.
- Bemerkungen zu Grunert's Aufsatze: Proximitäten der Bahnen der Planeten und Kometen.
- Bemerkungen über das von Herrn M. Elbe überreichte „neue Zeitbestimmungswerk".
355. Ueber den Zusammenhang von Flecken und Protuberanzen der Sonne. (Auszug davon Astr. Nach. XLII.)
356. Ueber lichte Fäden im dunklen Felde bei Meridianinstrumenten.
- Drei Quellen über den Kometen von 1556. (Auszug davon Astr. Nach. XLIV.
857. Physische Zusammenkunft der Planeten Amphitrite und Melpomene im November 1857. (Auszug davon Astr. Nach. XLVI.)
- Der Zonenapparat am Mittagsrohre der Wiener Sternwarte.
860. Andeutungen über astronomische Beobachtungen bei totalen Sonnenfinsternissen. (Auszug davon Astr. Nach. LIII; Grunert's Archiv XXXIV.)
- Ueber das Mikrometer mit lichten Linien bei den Wiener Meridianinstrumenten.
- Ueber Herrn M. Eble's graphische Methoden der Auflösung sphärischer Dreiecke mit besonderer Rücksicht auf sein neuestes, „Stundenzeiger" oder „Horoskop" genanntes Instrument.
51. Nachtrag zu W. Struve's Aufsatz „Vergleichungen der Wiener Masse mit mehreren auf der kais. russischen Hauptsternwarte zu Pulkova befindlichen Masseinheiten.
52. Ueber einen merkwürdigen Regenbogen.
53. Ueber die Methode der Längenbestimmung durch Differenzen von Circummeridianhöhen und deren Anwendung während der Weltumseglung S. M. Fregatte Novara. (Von ihm auch ins Französische übersetzt und als eigene Brochure gedruckt.)
55. Ueber eine Modification des Hansen'schen Registrirapparates

ove prese a battere la carriera legale; ma non si applicò con soverchia intensità a questo genere di studii, ai quali non era troppo inclinato, ed invece coltivò con ardore le matematiche sotto la direzione del celebre Prof. Paoli, e la fisica sotto la direzione dell' Ab. Francesco Pacchiani, che in quel tempo era un Professore molto affezionato alla studiosa gioventù, e si era acquistato una grande riputazione in Toscana per le sue nuove ricerche intorno alla decomposizione dell' acqua mediante la Pila Voltaica.

L'impegno col quale il Santini prese a coltivare le Matematiche, gli procurò la benevolenza dei suoi maestri e del Rettore della università, che era in quel tempo il celebre Poeta Lorenzo Pignotti di Arezzo; questi nei suoi rapporti al Governo lo onorò di speciale menzione, e gli procurò il patrocinio di un altro luminare pure Aretino, molto influente in quell' epoca nell' amministrazione dello stato, del Cav. Vittorio Fossombroni. Fu nel 1805, che per insinuazione di questi suoi patrocinatori venne impegnato a coltivare l'Astronomia colla mira di procurarsi in patria un onorevole collocamento. Animato dai consigli di questi suoi compatrioti, e benemeriti superiori, si trasferì nel settembre di quello stesso anno a Milano ed appoggiato alle cure dei chiarissimi Astronomi Oriani e Cesaris si dedicò intera mente allo studio dell' Astronomia sì teorica che pratica i quel grandioso stabilimento, e ben presto si cattivò l'amore questi insigni Astronomi, le opere dei quali furono sì giust mente celebrate e lodate dalla colta Europa. Egli deve particolare modo la sua instruzione Astronomica all' affetto d Sig. Cav. Carlini, attuale direttore di quel grande osservatori che essendo stato allora in fresca età nominato Astronom aggiunto, l'onorò di una confidenziale e giovanile amicizia, ch non gli è venuta giammai mancando nelle età consecutive pe variare di vicende sociali e politiche.

I rapidi cambiamenti politici, avvenuti in quella età per le guerre Napoleoniche, cambiarono gli ordinamenti sociali nella Toscana, e non fu più possibile ottenere per il Santini in Firenze il vagheggiato collocamento astronomico; ma venuti gli stati Veneti sotto la dominazione Italiana, ei venne dagli Astronomi Milanesi proposto per Astronomo aggiunto al Prof. Ab. Vincenzo Chiminello presso l'Osservatorio di Padova, ed in questa qualità nominato nel settembre del 1806 dal Governo Italiano, presso il quale sedeva allora a Direttore della Publica Instruzione il rinomato medico e filosofo C. Pietro Moscati.

In quella età la Città di Milano offeriva uno straordinario concorso di soggetti distinti in ogni genere di coltura, e dai quali il Santini venne con particolare predilezione accolto ed animato nei suoi studii. Essi lo hanno oramai presso che tutti preceduto alla meta comune, ove hanno termine le cure, i diletti e gli affanni, ove cessano gli odii, i rancori, le gelosie, e non altro rimane di loro, che un nobile esempio alle future generazioni, e restano gli utili insegnamenti ed i nobili sforzi per il miglioramento sociale, che ne rendono cara e sempre desiderata la memoria; e qui sia permesso al Santini di accogliere questa fortunata circostanza a lui offerta dalla nostra insigne Accademia colla richiesta di un cenno intorno ai proprii studii, per dare una pubblica testimonianza di gratitudine alla memoria di Oriani, Cesaris, Morosi, Paradisi, Brunacci, Volta, Moscati, Venturi, Lamberti, ed altri molti che in quella splendida Capitale lo onorarono delle loro cure per la sua instruzione, e per il suo collocamento in questa antica Università, e costantemente gli conservarono da poi, finchè vissero, il loro affetto, e la loro corrispondenza scientifica ed amichevole.

Sebbene l'Università di Padova sia stata il Teatro, da cui già il Galileo pubblicò le sue celebri scoperte intorno al sistema mondiale, tuttavia non ebbe una specola Astronomica

che nel 1769, in cui per decreto dell' E. Senato Veneto venne convertita in osservatorio, dedicato alla contemplazione del cielo, una robusta ed antica torre di fortificazione,[1]) alla quale si fece aggiunta di comoda casa ad uso degli osservatori, di ampie e regie scale per salirne la sommità, di due spaziose sale, e di altri minori locali per disporvi le macchine astronomiche. La direzione della fabrica e la cattedra di Astronomia e Meteorologia vennero affidate all' Ab. Giuseppe Toaldo, il quale erasi in quei tempi acquistato grande riputazione pei suoi studii, e pelle sue osservazioni intorno alla Meteorologia. Egli si associò l'Ab. Vincenzo Chiminello, osservatore diligentissimo, il quale poi, morto il Toaldo sulla fine del secolo poco dopo la caduta delle Veneta Republica, fu suo successore, e tenne la cattedra di Astronomia fino all' anno 1810, in cui (assalito da gravissima, e dolorosa malattia, che lo rapì nel 1814) lasciò per intero le cure dell' osservatorio e della cattedra al Santini, col quale vissuto aveva fino dalla sua nomina ad aggiunto in strettissima relazione, mentre questi riconosceva in lui un affettuoso superiore e quasi un secondo Padre.

Il Veneto Senato aveva fino da principio fatto costruire per il suo nuovo osservatorio di Padova un gran quadrante murale di otto piedi inglesi di raggio, opera egregia del celebre artefice Ramsden di Londra, che tutt' ora forma uno dei principali ornamenti della specola Patavina; ed il patrio amore del Nobile Veneto Cav. Zanobio lo aveva in oltre arricchito di un piccolo quadrante mobile Adams, di un eccellente canoc-

[1]) È comune opinione, che questa torre abbia servito al vicario Imperiale Ezzelino da Romano (il quale lasciò di se in questa città nome esecrato per la su crudeltà) per racchiudervi gli infelici destinati ad essere immolati all'odio suo Ghibellinesco; lo che diede occasione alla inscrizione seguente scolpita sopra l porta d'ingresso, dovuta al Boscovich:

*Quae quondam infernas Turris ducebat ad umbras*
*Nunc Venetum Auspiciis pandit ad Astra viam.*

-miale acromatico di 3 piedi di Dollond il vecchio avente un -obiettivo composto di tre lenti, di un buon orologio, e di altre minori macchine. Con questa scarsa suppellettile, gli astronomi Toaldo e Chiminello intrapresero una serie regolare di osservazioni, che furono in parte pubblicate negli atti dell' Accademia di Padova; ma ben presto per la morte del Toaldo, e per i grandi rivolgimenti avvenuti alla fine del secolo precedente, e più ancora pel vacillante stato di salute del Chiminello, languì lo studio dell'Astronomia, e fu ridotto a poco più che ad ordinate serie di osservazioni meteorologiche.

Nominato il Santini, siccome sopra si è accennato, all' incarico di Astronomo aggiunto, in età giovanile, si propose di seguire con ardore le osservazioni astronomiche, poca o nessuna cura prendendosi delle meteorologiche, ed in particolare prese a seguire le comete, ed i nuovi pianeti scoperti al principio del secolo presente. Non crediamo opportuno seguire passo a passo nella lunga serie degli anni, nei quali costantemente si mantenne nell' esercizio dell' Astronomia senza alcuna deviazione, le varie serie di osservazioni, che egli venne intraprendendo. Solo siaci permesso di aggiungere, che il suo buon volere ed il suo zelo nel publico servigio non venne mai scemando per variare di vicende politiche, ed ebbe il conforto di trovare in ogni tempo ed in ogni circostanza grata accoglienza dalla superiorità. Le sue sollecitazioni e le sue rappresentanze ottenero favore appresso le autorità imperanti; in speciale modo però alla munificenza Imperiale Austriaca l'osservatorio Astronomico di Padova deve la non spregevole sua attuale suppellettile e collezione di stromenti preziosi, in virtù dei quali può convenientemente prestarsi ad ogni genere di osservazioni.

Ottenne il Santini dal Governo Italiano la Cattedra di Astronomia nel 1813, vi fu confermato nella nuova organizza-

zione dell' Università dalla Sovrana Clemenza di Francesco I. nel 1818. Fu Rettore dell' Università nel 1825, ed a varii intervalli supplì lungamente nelle vacanze di varie cattedre matematiche, cioè primieramente alla matematica elementare, indi al calcolo sublime; da ultimo fu onorato della direzione della Facoltà Matematica; la quale carica ei cuopre attualmente in unione alla Cattedra di Astronomia.

È stato decorato da S. M. il precedente Re di Danimarca dell' Ordine di Dannebrog; da S. A. I. l' attuale Granduca di Toscana, dell' Ordine di Giuseppe; e dalla Sovrana Clemenza di Ferdinando I., dell' Ordine della Corona Ferrea.

Visitò l'Allemagna nell' Autunno del 1843, ove incontrò da per tutto cordiale accoglienza dai celebri suoi Colleghi di quella dotta nazione, e rammenterà sempre con grato animo le affettuose loro premure per estendere le personali sue relazioni cogli uomini colti dell' età nostra, e conoscere da vicino le opere egregie, gli apparecchii, ed i grandiosi stabilimenti inalzati alle arti, ed alle scienze nelle splendide sue città capitali, ed in particolare modo in Vienna, Praga , Dresda, Lipsia, Berlino, Amburgo, Altona, e Monaco, ove ebbe a conoscere personalmente, ed ammirare le rare doti sociali, per le quali distinguonsi gli insigni scienziati Littrow, Prechtl, Ettingshausen, Reichenbach, Seebeck, Möbius, Encke, Schuhmacher, Lamont, Steinheil, ed altri con molti dei quali manteneva già precedentemente una corrispondenza scientifica.

Fu in varie epoche aggregato a diverse insigni Accademie, fra le quali si annoverano la Società Italiana delle scienze dei XL, l'Accademia di Padova, la Società Reale Astronomica di Londra, l' Instituto di Francia, l' I. R. Instituto Veneto, l' I. R. Accademia di Vienna, ed altre molte della Penisola Italiana.

Dedicato alla instruzione della Gioventù in una Università antica, e molto frequentata, le sue cure furono rivolte a rendere

gevole lo studio delle materie da esso professate, ed in questa vista venne pubblicando le seguenti opere a parte, per servire di guida nelle sue lezioni.

1º Aritmetica Decimale, operetta publicata per la prima volta nel 1808 dietro invito dell' Autorità provinciale per servire di guida nelle scuole elementari.

Se ne fecero successivamente quattro edizioni con piccoli cambiamenti, finchè cedette il luogo ad altri elementi di simil genere introdotti per uniformità nelle scuole elementari e ginnasiali.

2º Elementi di Astronomia con applicazioni alla geografia, nautica, gnomonica, e cronologia publicati in due volumi per la prima volta nel 1820, e riprodotti, aumentati e corretti, nel 1830. In quest' opera l'autore si propose in specialità di esporre i precetti, che servono alla riduzione delle osservazioni, al calcolo delle orbite dei pianeti, e delle comete, e di far conoscere i metodi pronti ed ingegnosi, che in questa nostra età hanno condotto l'Astronomia teorica ad un sì eminente grado di perfezione per opera specialmente dei celebri astronomi e matematici Gauss e Bessel del quale ultimo deploriamo tutt'ora la recente perdita con tanto detrimento dell' Astronomia. Si aggiunse alla seconda edizione un' appendice intorno alle perturbazioni planetarie, affinchè la gioventù potesse avere un'idea del modo di introdurle nel calcolo delle tavole dei pianeti, e vi si esposero i precetti per valutarle eziandio mediante le meccaniche quadrature, che è ancora il solo mezzo conosciuto per calcolare il ritorno delle comete periodiche; non essendo stata per anco publicata la seconda parte del processo immaginato dall' acutissimo Hansen, il quale, quando sia completo, sebbene risulti tuttavia molto laborioso, sarà però preziosissimo per il calcolo delle perturbazioni in orbite ellittiche molto eccentriche, e di molta inclinazione al piano dell' ecclittica. Questi elementi

incontrarono la favorevole accoglienza di un celebre astronomo, il Prof. J. J. Littrow, pei rapporti del quale meritarono il favore di essere dichiarati libro di testo, e cominciò per loro occasione un' attiva e dotta corrispondenza scientifica, la quale durò fino agli ultimi giorni di quel luminare dell' Astronomia moderna; la memoria della sua benevolenza sarà sempre all'autore profondamente scolpita nell' animo, ed è a lui dolce oltre ogni dire l'amicizia del figlio suo, attuale direttore dell' osservatorio di Vienna, il quale erede delle paterne virtù, rattempera il dolore della perdita.

3° Tavole logaritmiche, e trigonometriche precedute da un trattato di trigonometria piana e sferica, di cui si fecero due edizioni. La seconda contiene varie utili aggiunte, e fra queste le comodissime tavolette di Gauss per formare facilmente il logaritmo della somma, o della differenza di due numeri dati mediante i loro logaritmi.

4° Teorica degli stromenti ottici destinati ad estendere i confini della visione naturale. Vol. 2. In quest' opera publicata nel 1820 l'autore ebbe in mira di riunire ed ordinare, a comodo della gioventù, i fondamenti, ai quali si appoggia la costruzione dei cannocchiali acromatici, dei telescopii a riflessione, e dei microscopii; procurò di ridurre a precetti, e formule semplici tanto le più opportune disposizioni degli objettivi acromatici, quanto quelle degli oculari astronomici, e terrestri per ingrandimenti fissi, od anche per ingrandimenti variabili, intorno ai quali argomenti è più volte ritornato l'autore in varie memorie inserite negli atti di diverse accademie Italiane.

Oltre le precedenti opere di genere didascalico, egli publicò come frutto delle proprie osservazioni, e dei proprii studii le seguenti memorie negli atti di varie Accademie, e delle quali il titolo dimostra abbastanza lo scopo, e l'Argomento.

Das im Manuscripte nun folgende Verzeichniss von Ab-
ndlungen ist schon im Almanach der kaiserlichen Akademie
r Wissenschaften für das Jahr 1851, pag. 254—255,
gedruckt. Es sind jedoch in demselben nicht alle bis zu
esem Jahre erschienenen Arbeiten Santini's angeführt. Ein
llständiges Verzeichniss seiner sämmtlichen Publicationen
thält die Schrift: *Giovanni Santini, la sua vita e
sue opere. Discorso letto nella chiesa di S. Sofia in
adova dal Prof. Giuseppe Lorenzoni nel di trigesimo
lla morte dell' illustre astronomo. Padova. Tipografia del
minario. 1877.*

# VERKÜNDIGUNG

DER VON DER

# KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM ABGELAUFENEN JAHRE

# ZUERKANNTEN PREISE

DURCH IHREN PRÄSIDENTEN

## FREIHERRN VON ROKITANSKY.

## Kometen-Preise.

Mit den von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 28. Mai 1869 auf drei Jahre ausgeschriebenen, am 12. Juni 1872 bis auf Widerruf erneuerten Preisen für Entdeckung teleskopischer Kometen, wurden in der durch die Satzungen der Ausschreibung bestimmten Periode vom 1. März des vorigen, bis zum 28. Februar des laufenden Jahres vier Bewerber prämiirt, und zwar:

1. Herr Professor A. Winnecke in Strassburg für den am 5. April 1877,
2. Herr L. J. Swift in Rochester (U. S.) für den am 11. April 1877,
3. Herr J. Coggia in Marseille für den am 13. September 1877,
4. Herr W. Tempel in Florenz für den am 2. October 1877

entdeckten Kometen.

Es ist ferner noch beizufügen, dass der erste dieser vier Kometen ausser von Winnecke auch von Herrn E. Block in Odessa selbständig aufgefunden wurde, und dass der zweite eine ganz eigenthümliche Entdeckungsgeschichte besitzt. Es bemerkte denselben nämlich E. Block schon in der Nacht vom 10. auf den 11. April in der Cassiopeja, hielt ihn anfänglich aber für einen Nebelfleck, bis er durch eine abermalige Revision jener Himmelsgegend in der Nacht vom 16. April dessen kometare Natur erkannte, und nun seinen Fund der kaiserlichen Akademie telegraphisch meldete. Bei derselben war inzwischen aus Marseille die Nachricht von der Entdeckung dieses Kometen durch A. Borelly in der Nacht vom 14. April eingelaufen, und

kurz darauf meldete ein verspätetes Telegramm der *Smithsonian Institution*, dass L. J. Swift in Rochester das Gestirn bereits in den ersten Nachtstunden vom 11. April entdeckt habe. Es hat also Block den Kometen zuerst wahrgenommen, aber Swift ihn zuerst als solchen erkannt. Aehnliches tritt bei Planetenentdeckungen nicht selten ein, und es gilt in solchen Fällen als allgemeine Regel nicht denjenigen, der das Gestirn zuerst wahrgenommen, sondern denjenigen, der dessen wahre Natur zuerst erkannt hat, als Entdecker zu bezeichnen. Nach diesem wohl motivirten Grundsatze muss L. J. Swift als Entdecker des Kometen gelten: allein es würde ihm trotzdem kein Kometenpreis gebühren, wenn man sich streng an den Wortlaut der Preisausschreibung halten wollte. Denn es wird unter Anderem, nach §. 1 der Preis nur für solche Kometen ertheilt, die von keinem anderen Beobachter früher gesehen wurden. Diese Bedingung ist nun bei L. J. Swift nicht erfüllt, da E. Block den Kometen, freilich ohne ihn als solchen zu erkennen, einen Tag früher sah. Die Akademie glaubte indess in diesem Ausnahmsfalle von dem strengen Wortlaute absehen und das Wort gesehen dem Sinne der Preisausschreibung gemäss als erkannt auffassen zu sollen und hat daher L. J. Swift einen Kometenpreis verliehen.

Für diese vier Kometen wurden wieder auf der hiesigen Sternwarte die ersten Bahnelemente und Ephemeriden berechnet und durch Circulare verbreitet. Die Berechnung führte für die ersten drei Kometen Herr Dr. J. Holetschek, für den vierten dieser in Verbindung mit Herrn A. Palisa durch.

Die kaiserliche Akademie hat nun zweiundzwanzig Erfolge dieser Preisausschreibung zu verzeichnen.

ÜBER DIE

# AUFGABEN DER METEOROLOGIE

DER

# GEGENWART.

## VORTRAG

GEHALTEN IN DER

FEIERLICHEN SITZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

XXIX. MAI MDCCCLXXVIII

VON

**PROF. DR. JULIUS HANN,**

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Der Astronom kann sich rühmen, dass er ohne sein Observatorium zu verlassen, die Gesetze des Sternenlaufes ergründen und die Himmelskörper selbst messen und wägen kann. Die Erscheinungen, mit denen sich die Astronomie beschäftigt, vollziehen sich mit jener erhabenen Einfachheit, deren Erkenntniss auf den menschlichen Geist so wohlthuend wirkt, wie die Harmonie der Töne. An der Seite dieser Königin der Wissenschaften, wie sie sich gerne nennen hört, ist eine jüngere Schwester herangewachsen, die gleichfalls am Himmel ihr Arbeitsfeld hat, aber ein ungleich mühevolleres und unfruchtbareres. Die Lufthülle unseres Planeten, die sich einschaltet zwischen die ewigen Sphären des Astronomen und den festen Grund der Erde, aus dem der Geologe sein Wissen holt, scheint die Stätte zu sein, wo der Zufall sich sein Reich gegründet. Die Vorgänge, die wir darin abspielen sehen, sind so flüchtiger und veränderlicher Natur, dass sie von jeher als Sinnbilder einer gesetzlosen Willkür gedient haben. Was ist wechselnder als der Wind, was ist formloser als die Wolke?

Es war darum kein Wunder, dass der Astronom mit seiner Methode der Forschung am irdischen Himmel sich weniger zurechtfinden konnte, dass seine erprobtesten Rechnungsmechanismen, ja selbst das gewaltige Werkzeug der mathematischen Analysis machtlos blieben gegenüber der unfassbaren Flucht der atmosphärischen Erscheinungen.

So kam es, dass der Astronom endlich die Meteorologie wie ein ungerathenes Kind sich selbst überliess oder sich damit begnügte, ihr zuweilen einige meisternde Worte zuzurufen. Sich selbst überlassen und auf die eigenen Füsse gestellt, hat sich diese Disciplin so rasch entwickelt, dass sie sich ohne Scheu dem Kreise ihrer älteren Schwestern zugesellen konnte, als eine der jüngsten zwar, aber keineswegs als die am wenigsten versprechende.

Obgleich die Meteorologie immer dankbar anerkennen wird, dass sie ihrer früheren engeren Verbindung mit der Astronomie das Streben nach Präcision und nach der Sicherheit mathematischer Gedankenverknüpfung schuldet, wodurch sie sich vor anderen Zweigen der Naturwissenschaft, die auf einer ähnlichen Stufe der Entwicklung sich befinden, vortheilhaft auszeichnet, so darf man anderseits doch behaupten, dass diese engere Verbindung eine Zeit hindurch ihren Fortschritt aufgehalten hat.

Die Phänomene, mit deren Ergründung sich die Meteorologie beschäftigt, sind so verwickelter, mannigfaltiger und flüchtiger Natur, dass man sich ihrem Verständnisse nur auf dem Wege örtlich und zeitlich auf breitester Basis ausgedehnter Beobachtungen nähern kann. Die Methode der wissenschaftlichen Bearbeitung solcher Erscheinungen kann vorerst nur die combinatorische sein; die künstlerische Induction, wie sie Helmholtz genannt hat, spielt hiebei noch eine grosse Rolle. In diesem Stadium konnte die Methode des Astronomen der Meteorologie ebenso wenig förderlich sein, wie sie es z. B. dem Studium der Lebenserscheinungen gegenüber sein würde.

Die Meteorologie bedarf räumlich ausgedehnter, wo möglich die ganze Erdoberfläche umfassender Beobachtungen; das Verständniss der Erscheinungen, die über einem Orte vor sich gehen, kann nicht erreicht werden, ohne die Kenntniss der

gleichzeitig in weitem Umkreise statthabenden atmosphärischen Zustände. Ganz anders verhält es sich für den Astronomen. Es wäre denkbar, dass von Einer Sternwarte aus die Astronomie fast bis zu ihrer jetzigen Stufe der Entwicklung hätte gefördert werden können. Der Astronom ist gewöhnt, das ganze Weltgebäude von einem Punkte der Erdoberfläche aus zu studiren, die zum Zwecke gewisser Messungen nothwendigen Ortsveränderungen besorgt für ihn die Erde selbst. Es musste darum bei ihm stets die Neigung herrschend bleiben, auch die Gesetze der atmosphärischen Bewegungen mittelst Beobachtungen an einem einzigen Orte ergründen zu wollen.

Die Stellung, die eine Wissenschaft einnimmt, kann man vielleicht am besten daraus beurtheilen, welche Aufgaben sie sich stellt und mit welchen Mitteln sie dieselben zu erreichen sucht. Darum habe ich mir vorgenommen, heute, wo der Meteorologie bei feierlichem Anlasse das Wort zu ergreifen die Gelegenheit geboten wurde, von den Aufgaben der Meteorologie der Gegenwart zu sprechen.

Was sind die Aufgaben der Meteorologie? Keine Antwort scheint einfacher zu sein und doch überzeugt man sich leicht, dass nicht nur im grösseren Publicum, sondern selbst bei Vertretern verwandter naturwissenschaftlicher Disciplinen keine rechte Klarheit darüber herrscht. Und das ist für die Meteorologie viel schädlicher, als es eine ähnliche Unklarheit für manche andere Wissenschaft wäre, deren Gegenstand der allgemeinen Beurtheilung viel ferner liegt. Die Erscheinungen, mit denen die Meteorologie sich beschäftigt, liegen nicht bloss vor Jedermanns Augen, sie sind von viel eindringlicherer Natur, wir sind in unserem täglichen Leben, mit unserem körperlichen Wohlbefinden, mit unserer Gemüthsstimmung selbst von ihnen mehr oder weniger beeinflusst. Unter ihren stillen regelmässigen Walten liefert die fruchtbare Erde Erzeugnisse, welche den

Reichthum ganzer Länder ausmachen, ihre entfesselte Wuth zerstört wieder zu anderen Zeiten alle Hoffnungen des Landwirthes und vernichtet Menschen-Leben und -Werke. Darum ist Jedermann mehr oder minder ein Meteorologe, ist interessirt bei dem Bestreben, die atmosphärischen Erscheinungen zu erforschen und liegt Jedermann die Frage nahe, welche Ziele stellt sich gegenwärtig die Meteorologie?

Man zögert auch nicht, sich diese Frage selbst zu beantworten. Das eigentliche Ziel der Meteorologie kann nur sein, die Witterungserscheinungen vorauszubestimmen, wie der Astronom die Positionen der Himmelskörper vorausberechnet und die Eintrittszeiten und Phasen der Finsternisse lange vorher im Almanach bekannt gibt.

Indem man zum Maassstab der Fortschritte der Meteorologie die Annäherung an dieses Ziel genommen hatte, musste es allerdings lange Zeit hindurch scheinen, dass alle Bemühungen der Meteorologen fruchtlos geblieben seien. Der kenntnissreichste Meteorologe war noch vor nicht langer Zeit, wenn es galt, das kommende Wetter zu beurtheilen, oft im Nachtheile gegenüber einem ortskundigen Landmanne, der gewohnt ist mit prüfendem Blicke den Himmel zu beobachten.

Und wenn man gegenwärtig, nachdem es gelungen ist, einen raschen Schritt vorwärts zu machen nach dem populären Ziele der Vorausbestimmung des Wetters, und der Meteorologe nun seinerseits dem Landmanne viel sicherer und auf längere Zeit voraus als es die aufmerksamste Himmelsbetrachtung ermöglichen würde, die Witterungsänderungen anzeigen kann, wenn man nun allein nach diesem Erfolge den Fortschritt der Meteorologie als Wissenschaft beurtheilen würde, könnte es hinwieder leicht geschehen, denselben zu überschätzen.

Es ist richtig, dass mit der Zunahme unserer Einsicht in den Causalzusammenhang der atmosphärischen Vorgänge

unser Vermögen, den Eintritt derselben für eine gewisse Zeit vorauszusehen im Allgemeinen sich steigern muss. Aber nicht jeder Zuwachs dieser Einsicht trägt gleich Früchte nach der praktischen Seite hin. Umgekehrt können wir durch Beobachtung finden, dass eine Reihe von Erscheinungen stets in einer gewissen Ordnung wiederkehrt, so dass es leicht wird, aus dem Eintritte einer Phase den Ablauf des ganzen Vorganges vorauszusagen, ohne dass wir vorläufig den inneren Zusammenhang der Erscheinungen zu ergründen vermöchten. Die Meteorologie als Wissenschaft hat in diesem letzteren Falle vielleicht einen geringeren Fortschritt zu verzeichnen als im ersteren, obgleich unser Vermögen, die Witterung vorher zu bestimmen, im letzteren Falle erheblicher gefördert worden ist. Das alleinige und oberste Ziel der Meteorologie kann darum nicht darauf gerichtet sein, die Witterungserscheinungen voraus zu bestimmen, und es kann darin auch nicht der richtige Maassstab zur Beurtheilung ihrer Fortschritte gefunden werden.

In der That, während der langen Zeit, in der der Fortschritt der Meteorologie nach dieser Richtung zum Stillstande verurtheilt schien, wurden die Gesetze der Wärmevertheilung auf unserer Erdoberfläche aufgestellt, die Vertheilung der Niederschläge ergründet, wurden die Grundpfeiler des Systems der allgemeinen Circulation der Atmosphäre aufgerichtet und ein Schatz von Erkenntnissen gewonnen, deren Giltigkeit über unsere Erde hinausreicht und deren Analogien man schon in den Atmosphären anderer Himmelskörper wiedergefunden hat.

Die eigentlichen Aufgaben der Meteorologie auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte und die Mittel zur Lösung derselben scheinen mir unter folgenden Gesichtspunkten am übersichtlichsten sich darzustellen:

Erstlich: Vervollständigung unserer Kenntnisse über die m i t t l e r e n Zustände der Atmosphäre auf der ganzen Erdober-

fläche sowohl, gleichwie in allen erreichbaren Höhen. Aus dem Fortschritte dieser Kenntnisse würde sich grösstentheils von selbst ergeben eine genauere Einsicht in den Causalzusammenhang der Erscheinungen. Die Mittel hiezu liefern Beobachtungen, angestellt nach einem einheitlichen System und mit verglichenen Instrumenten an einer gewissen Anzahl möglichst gleichmässig über die Erdoberfläche vertheilter meteorologischen Observatorien erster Ordnung. Nach einer beiläufigen Schätzung würden zu diesem Studium der allgemeinen Gesetze der meteorologischen Erscheinungen je eine solche Station für einen Umkreis von etwa 20 geogr. Meilen oder 150 Kilometer genügen. Nach diesem Maassstabe z. B. würden auf Oesterreich mit Ungarn, das deutsche Reich und auf Frankreich je 11 Stationen entfallen, hingegen auf das europäische Russland 100, auf die Vereinigten Staaten 148 u. s. w. Die empfindlichsten Lücken in der gegenwärtigen Vertheilung der Stationen finden sich in den Circumpolar-Regionen, im Innern der tropischen Continente und auf den Inseln des grossen Oceans. Vor Allem wären auch Beobachtungen auf Berggipfeln in allen Zonen höchst wichtig. Für die unvermeidlichen Lücken über den Oceanen selbst müssen Schiffsbeobachtungen wenigstens einen theilweisen Ersatz bieten.

Als Methode der Reduction und Bearbeitung der Beobachtungen zur Erreichung des hier betrachteten Zieles bietet sich die der Ableitung von Mittelwerthen für gewisse einheitlich normirte Zeitabschnitte dar. Auf solchen Mittelwerthen beruhen die grossen Arbeiten von Humboldt, Kämtz, Dove, Maury, Buchan u. A. Gegenwärtig ist es unsere Aufgabe, auf den von diesen Forschern gelegten Grundsteinen mit Hilfe neuen Materials das Gebäude einer allgemeinen Physik der Atmosphäre der Vollendung näher zu führen.

Ein besonderes Studium erfordern die Perioden von längerer oder kürzerer Dauer, denen alle meteorologischen

Erscheinungen unterliegen und die Aufsuchung der Bedingungen, von welchen diese cyclischen Aenderungen abhängen. Die bekanntesten dieser Perioden sind die von der täglichen und jährlichen Bewegung der Erde abhängigen. Von diesen erfordern vornehmlich erneuerte Untersuchungen auf Grundlage von Beobachtungen an auserwählten Punkten: die tägliche Periode der Lufttemperatur, des Luftdruckes und der Richtung und Stärke des Windes. Namentlich würden hier stündliche Beobachtungen auf isolirten Berggipfeln geeignet sein, die physikalischen Bedingungen, von denen diese periodischen Bewegungen abhängen, genauer erforschen zu können.

Eine Periodicität von längerer Dauer, welche gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, ist jene, welche muthmasslich mit periodischen Vorgängen auf der Sonne selbst zusammenhängt, d. i. mit dem eilfjährigen Fleckencyclus. Auch der Einfluss anderer Himmelskörper auf unsere Atmosphäre ist schon in Frage gekommen.

Die Grundlagen für derartige Untersuchungen müssen die Hauptobservatorien eines jeden Landes liefern, an denen durch Registrir-Instrumente oder directe Beobachtungen der stündliche Verlauf der wichtigsten meteorologischen Elemente continuirlich verfolgt wird. Für grössere Länder genügt ein einziges solches Hauptobservatorium natürlich nicht, man könnte vielleicht deren eines auf je 5 der früher erwähnten Stationen erster Ordnung postuliren, nebenbei müssten in verschiedenen Zonen auch auf Berggipfeln solche Observatorien errichtet werden.

Für die Untersuchung aller Cyklen von längerer Dauer sowie zur Beantwortung der durchaus nicht abzuweisenden Frage, ob im gleichen Sinne fortschreitende Aenderungen der klimatischen Factoren von säculärer Dauer stattfinden, ist es unumgänglich erforderlich, dass die von den erwähnten Hauptobservatorien gelieferten Beobachtungsreihen die nöthige Con-

tinuität besitzen. Wir verstehen darunter alle Bedingungen einer unmittelbaren Vergleichbarkeit gewisser einzelner Beobachtungsdaten sowohl wie der Mittelwerthe für die ganze Beobachtungsreihe. Zu diesen Bedingungen gehören vor Allem verglichene Instrumente, Einheit des Ortes und der Beobachtungstermine. Die Erfüllung derselben ist wohl nur an vom Staate unterhaltenen Observatorien zu erwarten. Da früher diese Bedingungen nicht berücksichtigt worden sind, ist es gegenwärtig fast unmöglich Untersuchungen in der erwähnten Richtung mit einiger Aussicht auf Erfolg anstellen zu können.

Zur Förderung eines rascheren Fortschrittes dieses Zweiges der Physik der Atmosphäre ist es zudem erforderlich, dass die an den erwähnten zwei Classen von Stationen angestellten einzelnen Beobachtungen sowie die nach einem einheitlichen Schema abgeleiteten Resultate in möglichst liberaler Weise zur Veröffentlichung gelangen, so dass sie jedem Manne der Wissenschaft zugänglich werden. Gerade ein so vielseitiges und schwieriges Studium wie das der Meteorologie darf nicht monopolisirt werden und selbstständige Untersuchungen auf Grundlage der Beobachtungen dürfen nicht den Central-Instituten und den officiell mit der Pflege dieser Disciplin betrauten Persönlichkeiten vorbehalten bleiben. Es gibt zudem kaum ein besseres Mittel, die Genauigkeit der Beobachtungen zu fördern, als die Publication derselben.

Ich habe erwähnt, dass für das Studium der mittleren Zustände der Erdatmosphäre sowie der Oscillationen der einzelnen meteorologischen Factoren um gewisse Mittelwerthe für ein Land von dem Flächeninhalte von Oesterreich-Ungarn etwa eilf Stationen erster Ordnung und nebenbei zwei bis drei Hauptobservatorien ausreichend sein dürften. Das legt die Frage nahe, welchen Zwecken dann die bekanntlich viel grössere Zahl von Beobachtungsstationen dient, deren Oesterreich diesseits der

Leitha im Jahre 1877 allein 220 zählte. Und es steht nicht etwa Oesterreich hierin allein, auch die meteorologischen Beobachtungsnetze anderer Länder erfreuen sich eines ähnlichen oder noch viel grösseren derartigen Ueberflusses. Die von diesen zahlreichen Stationen regelmässig gelieferten Daten sind es, die der Meteorologie häufig den Vorwurf zuziehen, dass sie in einem Wust von überflüssigen Zahlen schwelgt, ein abschreckendes Beispiel, wie man mit dem grössten Aufwande von Arbeit die kleinsten Erfolge erzielen kann.

Dieser Vorwurf entspringt zum Theile aus der früher erwähnten ziemlich allgemein herrschenden Unklarheit über die Aufgaben der Meteorologie, zum anderen Theile ist er, wie ich nicht leugnen will, nicht ganz unbegründet. Nur Schade, dass sich dem bei bester Einsicht kaum abhelfen lässt.

Der nächste Zweck der getadelten Vervielfältigung der Beobachtungen ist ein praktischer, der nur nebenbei auch der theoretischen Meteorologie förderlich ist. Man hat für diesen mehr praktischen Theil der Meteorologie in England den Namen der klimatischen Meteorologie vorgeschlagen, während man die früher erwähnten und einige noch folgende Aufgaben der physikalischen Meteorologie zugetheilt hat. Da aber die Untersuchungen über die tellurischen Klimagebiete jedenfalls eine der Grundlagen der Physik der Atmosphäre bilden, so kann man die sogenannte klimatische Meteorologie, oder besser gesagt, die klimatischen Mittelwerthe auch in der theoretischen Meteorologie nicht entbehren, nur dass für letztere ein weitaus geringeres Zahlenmaterial aus jedem Lande vorläufig genügt und das Uebermaass von Beobachtungen, welches die einzelnen Beobachtungsnetze liefern, für diesen Zweck allerdings mehr als hinderlicher Ballast anzusehen ist. [1])

[1]) Die Klage, dass fortwährend von freiwilligen Beobachtern mehr Aufzeichnungen geliefert werden, als verarbeitet werden können, ist gegenwärtig eine

Die Beobachtungen an so zahlreichen Stationen sollen, wie gesagt, den praktischen Bedürfnissen dienen, d. i. der Landescultur, dem Sanitätswesen, den Ingenieurarbeiten u. s. w. Soweit für diese Interessen meteorologische Daten nothwendig oder nützlich erscheinen, müssen sie gerade streng den Localverhältnissen Rechnung tragen und dazu wären die früher geforderten wenigen Stationen höchstens in ganz ebenen und sehr gleichförmigen Landstrichen ausreichend.

Man könnte von einer klimatischen Landesaufnahme wohl mit demselben Rechte sprechen, wie man von einer geologischen Landesaufnahme spricht. Wie diese letztere über die aus dem Boden stammenden Hilfsquellen eines Landes Aufschluss geben soll, so leisten Aehnliches die über das ganze Land vertheilten meteorologischen Stationen in Bezug auf die aus der Atmosphäre stammenden Kräfte. Es ist ja doch jedem Lande ein gewisses Maass von Wärme und eine gewisse Menge atmosphärischer Niederschläge zugetheilt, die eine gewisse Summe von Energie darstellen, mit deren Hilfe ein bestimmtes Maass von Leistungen für den Nationalwohlstand möglich ist. Jeder Versuch einer Steigerung derselben kann rationellerweise nur mit Hilfe der Kenntniss der vorhandenen Kräfte unternommen werden. Dass diese aus der geographischen Lage eines Landes nur in ganz ungenügender Weise erschlossen werden können, ist kaum nöthig zu betonen. Je mannigfaltiger die

ziemlich allgemeine. Es fehlt an Meteorologen, welche das grosse angesammelte Beobachtungsmateriale zum Ausbau der Wissenschaft verwerthen. Einer der Secretäre der Londoner meteorologischen Gesellschaft gab dem kürzlich in der „Times" einen Ausdruck mit den Worten: *„The requisite in Meteorological Science now is, not observations, but brains to work out the results"*.

Hingegen sind jene Classen von meteorologischen Beobachtungen, welche speciell zur Lösung gewisser Probleme angestellt werden, oder dazu dienen könnten, eine Seltenheit, und das ist einer der grössten Vorwürfe, die man der Meteorologie machen könnte. Aber auch hier gilt als theilweise Entschuldigung der Mangel an Mitteln.

Oberfläche eines Landes und je höher cultivirt dasselbe ist, desto grösser ist das Bedürfniss nach specieller Erforschung der localen klimatischen Verhältnisse. Ich will erwähnen, dass über England und Schottland 1800 (Jahr 1875) Stationen zur Messung des Regenfalles vertheilt sind, die ganz mit Privatmitteln ausgerüstet wurden und eine ganz private Organisation haben, also jedenfalls gewissen Landesbedürfnissen entgegenkommen müssen.

Bei der klimatischen Landesaufnahme dient wie bei der geologischen Landesaufnahme das Detail zunächst den praktischen Bedürfnissen, die Wissenschaft wird nur durch die allgemeineren Ergebnisse gefördert.

Eine grosse Vervielfältigung der Beobachtungen darf also vom praktischen Standpunkte aus an sich nicht als überflüssig bezeichnet werden, und doch kann man nicht leugnen, dass gegenwärtig viel Arbeit und Mühe auf diesem Gebiete verschwendet wird, und der Vorwurf der Production überflüssigen Zahlenmateriales nicht ganz unberechtigt ist. Es ist dies darin begründet, dass die erwähnte klimatische Landesaufnahme aus Mangel an Mitteln zum Theile dem Zufall überlassen werden muss, weil bei unbezahlten Beobachtern eine systematische Vertheilung der Stationen, ein planmässiges, gleichzeitiges Arbeiten nicht ganz durchführbar ist.

Wollte man in kürzester Zeit, mit dem geringsten Aufwande von Arbeit und der sparsamsten und darum auch nützlichsten Zahl von Beobachtungen den Zweck einer klimatischen Landesaufnahme erreichen, so müsste man etwa so vorgehen: Eine den Landesverhältnissen entsprechende Zahl von klimatischen Stationen, oder Stationen zweiter Ordnung, wie man sie jetzt gerne nennt, würden gleichzeitig an systematisch vertheilten Punkten in Thätigkeit gesetzt. Nach einer Function von, sagen wir, zehn Jahren könnten dieselben ihre Thätigkeit

wieder einstellen, und wenn etwa inzwischen der fortgeschrittene Culturzustand des Landes ein dichteres Beobachtungsnetz wünschenswerth machen sollte, könnte nun an anderen Punkten mit denselben Instrumenten ein neuer Turnus der Thätigkeit begonnen werden.

Durch die Differenzen der Resultate aus den Beobachtungen dieser Stationen untereinander und gegen die analogen auf gleiche Zeitabschnitte sich beziehenden Resultate der Beobachtungen an den früher erwähnten Hauptstationen, würde man aus ganz kurzen Perioden schon ein sehr zutreffendes Bild der Vertheilung der Wärme, der Niederschläge etc. über das ganze Land erhalten, welche kartographisch niedergelegt, für Zwecke des Acker- und Gartenbaues, der Forstwirthschaft, für Flussregulirungen und andere Ingenieur-Arbeiten u. s. w. ebenso nützlich sich erweisen würden, wie die geologischen Karten für ähnliche Zweige der praktischen Thätigkeit.

In den meisten Ländern, in denen meteorologische Staats-Institute existiren, bildet die Errichtung und Aufsicht der klimatischen Stationen und der Stationen erster Ordnung einen Theil der Obliegenheiten dieser Institute; in manchen Ländern bestehen nebenbei Stationen, die von meteorologischen Gesellschaften geleitet werden, oder die klimatische Landesaufnahme liegt ganz in den Händen dieser oder ähnlicher Corporationen, welche sich die Erforschung der Naturverhältnisse ihres Landes zur Aufgabe gestellt haben. Es ist sogar geradezu die Ansicht aufgestellt worden, dass die sogenannte klimatische Meteorologie am besten ganz solchen Corporationen überlassen werden sollte.

Da, wie bemerkt, die klimatische Landesaufnahme innerhalb einer Reihe von 10, höchstens 20 Jahrgängen zu einem gewissen Abschlusse gebracht werden könnte, so ist es nicht undenkbar, dass eine meteorologische Gesellschaft dieser Aufgabe genügen könnte. Da jedoch bisher nur von einer einzigen

derartigen Gesellschaft, der schottischen meteorologischen Gesellschaft, für ein kleines Land eine solche Leistung unternommen worden ist, kann man in der Praxis dieser Ansicht nicht beistimmen. Nur bei solchen Beobachtungen, für welche das Stationsnetz sehr dicht und den Localverhältnissen ganz speciell Rechnung getragen werden muss, wie dies bei den Niederschlagsmessungen z. B. der Fall ist, wird es erspriesslich und wünschenswerth, besonders in grösseren Staaten, dass Provinzial-Gesellschaften die Organisirung solcher Beobachtungen übernehmen, weil Centralinstitute nur mit Vernachlässigung ihrer eigentlichen Aufgaben derartige Localforschungen auf sich nehmen könnten. In Oesterreich sind hierin schon mit nachahmenswerthem Beispiel vorangegangen das hydrographische Comité für Böhmen durch Errichtung von 150 Regenstationen und der naturwissenschaftliche Verein für Steiermark, der 20 Regenstationen ins Leben gerufen hat.

Wenn man die Frage aufwerfen sollte, ob bei der jetzigen Organisation der meteorologischen Beobachtungen schon alle für die genannten praktischen Zwecke wünschenswerthen Aufzeichnungen vorgenommen werden, so dürfte dieselbe verneint werden. Doch ist die Untersuchung, welche Elemente zu diesem Zwecke noch aufzunehmen wären, nicht Sache der Meteorologen. Der Land- und Forstwirth, der Sanitätsbeamte etc., müssen diese Untersuchungen jeder auf seinem Gebiete selbst vornehmen und darauf gegründet angeben, welche Classen von Beobachtungen an zahlreichen Orten systematisch angestellt, für ihre Zwecke förderlich wären.

Ich komme nun zur letzten der wichtigeren Aufgaben der modernen Meteorologie, das ist das Studium der einzelnen Witterungsphänomene. Während die früher erwähnten Untersuchungen Mittelwerthe zu ihrer Grundlage haben, handelt es sich hier jedesmal um das Studium eines einzelnen atmosphärischen

Processes. Solche Processe sind z. B. vor allen die Stürme mit den sie begleitenden Erscheinungen, ferner die Entstehung und Verbreitung der Gewitter und Hagelwetter u. s. w. Die hiebei in Anwendung kommenden Methoden sind die in der Physik überhaupt angewendeten, während die statistische Methode in den Hintergrund tritt, aber doch nicht immer entbehrt werden kann.

Auf diesem Gebiete war es, auf dem in den letzten Jahren die Meteorologie die grössten Fortschritte gemacht hat, Fortschritte, welche wegen ihrer praktischen Verwendbarkeit auch eine grosse Popularität erlangt haben. Diese Fortschritte sind in erster Linie der Einführung der sogenannten synoptischen Witterungskarten zu verdanken, das sind Karten, welche die gleichzeitigen Witterungsvorgänge über einem grösseren Theile der Erdoberfläche zur Darstellung bringen. Die Vertheilung mittlerer atmosphärischer Zustände auf Karten einzutragen hatte sich durch Halley und Humboldt vor längerer Zeit schon eingebürgert, viel später erst und viel seltener hatte man versucht, auch die atmosphärischen Zustände für einen gegebenen Zeitpunkt festzuhalten und das Bild derselben auf einer Karte niederzulegen. Redfield, Espy und Loomis in Amerika, Galton in England und andere hatten schon dieses Verfahren zur Untersuchung von Tornados und Stürmen überhaupt angewendet. Es blieb aber bei vereinzelten Versuchen, welche keinen nachhaltigen Einfluss auf den Fortschritt der Meteorologie ausgeübt haben, obgleich die Gesetze der Wirbelstürme in den Tropen auf diesem Wege aufgefunden worden sind.

Erst nach Einführung der telegraphischen Witterungsberichte, welche Veranlassung gaben, täglich solche synoptische Karten für den grösseren Theil von Europa zu zeichnen, wurde diese Methode von grossem und umgestaltendem Einfluss auf die Erkenntniss des inneren Zusammenhanges aller unserer Witterungs-Erscheinungen. Was man früher auf ähnlichem

Wege in einzelnen Fällen gefunden und nur als ein besonderes Phänomen zu betrachten geneigt war, das zeigte sich jetzt als ein Gesetz, welches zu den bestbegründeten in den Erfahrungswissenschaften gehört, d. i. der Satz, dass unsere Witterungswechsel von einer Aufeinanderfolge von grossen Luftwirbeln abhängen, die in einer gewissen veränderlichen Richtung, aber meist vom westlichen zum östlichen Quadranten über Europa hinwegziehen.

Um zu dieser Einsicht zu gelangen, hätte man der telegraphischen Witterungsberichte allerdings nicht unumgänglich bedurft, man hätte auch mittelst der vorhandenen meteorologischen Beobachtungen nachträglich für eine längere Periode tägliche synoptische Karten der Witterungszustände entwerfen können. Aber einerseits wäre es früher ziemlich schwierig, theilweise sogar unmöglich gewesen, sich die nöthigen Daten über die gleichzeitigen Witterungszustände in Europa zu verschaffen, anderseits fehlte zu einem solchen mühevollen Unternehmen die rechte Anregung. Erst die Einführung der Witterungs-Telegraphie lieferte diese Anregung, sowie ein genügend reiches und leicht zugängliches Material, und man kann überhaupt sagen, dass eine internationale Pflege der Meteorologie erst durch das praktische Bestreben nach Sturmwarnungen angebahnt worden ist. Wie wenig synoptische Karten, für einen zu kleinen Theil der Erdoberfläche entworfen, lehren können, das zeigten die anfänglich blos für die österreichisch-ungarische Monarchie von der meteorologischen Central-Anstalt mittelst der telegraphischen Witterungsberichte des Inlandes täglich gezeichneten Karten. Sie boten stets nur einen so kleinen Ausschnitt aus einem grossen atmosphärischen Process dar, dass derselbe mit ihrer Hilfe allein nicht verstanden werden konnte.

Die grosse Ausdehnung der meteorologischen Phänomene und ihr rasches Fortschreiten sind es, die ihr Studium so sehr

erschweren. Während der Physiker die Erscheinungen, die er untersucht, in ihrem ganzen Umfange und Verlaufe messend verfolgen kann, sind selbst Beobachtungen über ganz Europa ausgedehnt, meist nicht zureichend, die Ausbildung und das Fortschreiten eines der grossen Luftwirbel, die ich vorhin erwähnt habe, auch nur insoweit zu verfolgen, als das Phänomen an und nahe der Erdoberfläche sich abspielt. Was in den höheren Schichten der Atmosphäre gleichzeitig vorgeht, darüber haben wir spärliche oder gar keine Kunde. Dass dem Meteorologen das wirksamste heuristische Hilfsmittel, d. i. das Hervorrufen einer Erscheinung, unter gewissen selbstgewählten Bedingungen, gänzlich versagt ist, liegt in der Natur der Sache. Was man daher in den letzten Jahren über den Zusammenhang der Witterungsänderungen aufgefunden hat, ist der grössten Anerkennung werth.

Ich muss mir erlauben, in kurzen Zügen den Naturvorgang zu beschreiben, der unseren Witterungswechseln zunächst zu Grunde liegt. Nur so wird es mir möglich werden anzudeuten, nach welcher Richtung hin hier die nächsten Ziele der Meteorologie liegen.

Das Studium der synoptischen Karten hat gelehrt, dass die Witterung in folgender Weise mit der Vertheilung der Gebiete hohen und niedrigen Luftdruckes zusammenhängt. Ueber den kreisförmigen oder elliptischen Flächen niedrigen Luftdruckes herrschen heftige Winde und Niederschläge, es sind dies also die Gebiete schlechten Wetters; über den weniger scharf abgegrenzten, ausgedehnteren und unregelmässig contourirten Flächen hohen Luftdruckes herrschen schwache Winde und vorwiegend heitere Witterung. In den Gebieten niedrigen Luftdruckes liegen ferner die kreisförmig oder elliptisch verlaufenden Linien gleichen Druckes, die Isobaren, für gleiche Intervalle desselben viel enger an einander, besonders gegen das Centrum hin, als in den Gebieten hohen Druckes. Die Depres-

ionscentren, wie man sie jetzt gewöhnlich nennt, zeigen eine grosse Beweglichkeit, sie verändern meist rasch ihren Ort und ziehen oft mehrere hintereinander um die Gebiete hohen Luftdruckes herum, in der Regel, wie es jetzt scheint, so dass sie dieselben zu ihrer rechten Seite liegen lassen. Ihre Bahnen verlaufen dabei in der nördlichen Hemisphäre innerhalb der Tropenzone von SE nach NW, ausserhalb derselben von SW nach NE, im Allgemeinen streben sie von niedrigen nach höheren Breiten. Die Gebiete hohen Luftdruckes sind viel constanter, sie beharren oft wochenlang und länger auf nahe derselben Erdstelle.

Von der Vertheilung des Druckes hängen nun die Windrichtungen nach einem höchst einfachen Gesetze ab, welches, ziemlich gleichzeitig und unabhängig von einander, Coffin, Ferrel und Buys Ballot aufgefunden haben. Jede Windrichtung hat in der nördlichen Hemisphäre stets den niedrigeren Luftdruck zu ihrer Linken. Die Luft bewegt sich in spiralförmigen Bahnen nach einwärts in den Gebieten niedrigeren Druckes, in viel schwächer gekrümmten analogen Bahnen nach auswärts in den Gebieten hohen Druckes. Die Luft rotirt entgegengesetzt dem Zeiger einer Uhr um die Centren tiefsten Druckes, hingegen im Sinne eines Uhrzeigers um die Centren höchsten Druckes. Man hat sich darüber geeinigt, die Bewegung im ersteren Sinne eine Cyclone zu nennen, jene im entgegengesetzten Sinne eine Anticyclone.

Die Luftdruckdifferenz bezogen auf eine Einheit der Entfernung in einer Richtung normal zu den Isobaren nennt man den Gradienten, und die Windgeschwindigkeit hat sich als eine ziemlich einfache Function dieses Gradienten herausgestellt. Sie wächst natürlich mit der Zunahme desselben und ist desshalb in der Nähe der Depressionscentren am grössten.

Wie schon bemerkt, sind die Depressionscentren und deren Umgebung auch der Herd eines meist reichlichen Condensations-

processes des atmosphärischen Wasserdampfes. Ausserhalb der Tropen verhalten sich die verschiedenen Quadranten eines solchen Sturmfeldes in dieser Beziehung verschieden, die Niederschläge haben nämlich im östlichen und südlichen Quadranten eine weitere Erstreckung als im westlichen und nördlichen. Diese Vertheilung der Niederschläge um ein Depressionscentrum wird allerdings sehr modificirt durch die Terraingestaltung des Landes, über welches dasselbe hinzieht, nicht minder hängt von dieser letzteren auch die Stärke des Windes an der Erdoberfläche ab, aber dennoch behält der Process im Grossen und Ganzen seine wesentlichen Eigenschaften bei.

Sobald also die Vertheilung des Luftdruckes gegeben ist, ist auch die Vertheilung von Wind und Wetter in grossen Zügen dadurch bestimmt, und würde man noch das Gesetz kennen, nach welchem Richtung und Geschwindigkeit des Fortschreitens der Depressionscentren in dem nächsten Zeitabschnitte von den momentanen atmosphärischen Zuständen abhängt, so wäre das Problem der Vorausbestimmung der Witterung für diesen Zeitabschnitt als gelöst zu betrachten. Vorläufig dient der Wetterprognose die Kenntniss der Thatsache, dass die Depressionscentren am häufigsten gewisse mittlere Wege einschlagen.

Ich habe den Process geschildert, soweit er sich an der Erdoberfläche abspielt. Das ist aber kaum die eine Hälfte des Phänomens, die andere gehört den oberen Regionen der Atmosphäre an. Die Beobachtungen an den Gebirgsstationen zeigen jedoch, dass bis zu Höhen von 8 bis 10.000′ die Vorgänge noch jenen an der Erdoberfläche analog sind. Die Luft strömt nach einwärts gegen die Stelle verminderten Druckes, welche an der Erdoberfläche beobachtet wird. Ueber diese Höhen hinaus verlassen uns aber die directen Beobachtungen.

Da man auf den synoptischen Karten die Luft von allen Seiten gegen die Depressionscentren einströmen, aus den

Regionen hohen Luftdruckes allseitig abfliessen sieht und dieser Vorgang tage- und wochenlang anhält, so war man zu der Annahme gezwungen, dass die Luft in den Cyclonen emporsteigt, in den Anticyclonen wieder gegen die Erdoberfläche sich herabsinkt. Mittelst fortgesetzter fleissiger Beobachtungen des Zuges der höchsten Wolken, der sogenannten Cirrus-Wolken, dessen Richtung auf Karten der Luftdruck-Vertheilung an der Erdoberfläche eingezeichnet wurde, ist es Clement Ley in England und Hildebrandson in Upsala gelungen, den Nachweis zu führen, dass in der That in grossen Höhen ober einer Cyclone die Luft wieder nach aussen abfliesst, und dass diese oberen Luftströme gegen die Gebiete hohen Luftdruckes hin convergiren. In einer gewissen sehr grossen Höhe entwickelt sich oberhalb jeder Cyclone wieder eine Anticyclone, und umgekehrt. Die Luftdruck-Vertheilung muss also in jenen Höhen die entgegengesetzte von der an der Erdoberfläche beobachteten sein.

Damit ist auch ein indirecter Nachweis geliefert, dass die Luft in den Cyclonen emporsteigt, in den Gebieten der Anticyclonen aber herabsinkt. Die auf- und absteigende Bewegung der Luft entzieht sich jedoch gänzlich unserer directen Beobachtung, in der Nähe der Erdoberfläche selbst muss sie ja überhaupt gleich Null werden.

In der Luft, besonders in feuchter Luft, gehen aber Veränderungen vor sich wenn sie aufsteigt oder herabsinkt, und aus diesen Veränderungen, wenn es möglich wäre, sie zu beobachten, könnte man umgekehrt auf diese beiden Arten von Bewegungen zurück schliessen.

Wenn die Luft emporsteigt, so leistet sie Arbeit und ein Theil ihres Wärmeinhaltes verschwindet für das Thermometer, sie kühlt sich also ab; wenn die Luft herabsinkt, geht wieder Arbeit in Wärme über und sie erwärmt sich. So erklärt sich leicht der reichliche und weit erstreckte Condensationsprocess,

der über einer Cyclone Platz greift, die aufsteigende Luft kühlt sich fort und fort ab, so dass fast aller Wasserdampf in die tropfbare und feste Form übergehen muss.

Die über einer Anticyclone herabsinkende Luft hingegen erwärmt sich, dadurch wird diese an sich wasserdampfarme Luft auch relativ immer trockener, und die nächste Folge davon muss ein heiterer Himmel über dem Gebiete hohen Luftdruckes sein.

Dass herabsinkende Luft sich erwärmt, dafür haben wir einen directen Beweis in dem sogenannten Föhnwind, der, wie man jetzt weiss, sich überall auf der Leeseite höherer Gebirge einstellt, wenn dieselben von einem stürmischen Luftstrome überweht werden. Die Wärmezunahme vom Kamm zum Fusse, des Gebirges, welche der Luftstrom dabei erfährt, ist fast genau 1° Cels. für je 100 Meter, so dass man daraus mit ziemlicher Annäherung das mechanische Aequivalent der Wärme ableiten könnte.[1])

Dass auch die sehr langsam über den Gebieten hohen Luftdruckes herabsinkende Luft sich erwärmt, darauf ist man erst in jüngster Zeit gekommen. Schon lange war die Erscheinung bekannt, dass mitten im Winter, wenn in den Thälern und über den Ebenen bei Windstille und heiterem Himmel oder Boden-

[1]) Ich fand als Wärme-Abnahme mit der Höhe im Winter bei Föhn in der Schweiz (bei Nordföhn auf der Südseite, wie bei dem gewöhnlichen Föhn aus S oder SE auf der Nordseite) auf der Leeseite, d. i. Föhnseite des Gebirges 1°00 C. für je 100 Meter, auf der Windseite gleichzeitig 0°48 für dieselbe Erhebung. Wir haben somit für Celsius-Grade und Meter

$$\text{aus der Beobachtung } \frac{dt}{dh} = -\ 0\cdot0100^{\circ}$$

$$\text{nach der Theorie soll sein } \frac{dt}{dh} = -\frac{1}{Jc},$$

wenn man mit $J$ das mechanische Wärme-Aequivalent und mit $c$ die specifische Wärme der Luft bezeichnet. Daraus folgt $J = \frac{100}{0\cdot2375} = 421$ Kilogr. Meter, während der gewöhnlich angenommene Werth 424 K.-M. ist. (Zeitschrift für Met. Bd. 3, 1868, p. 574.)

Nebel strenger Frost herrscht, auf höheren Berggipfeln die Luft bei Tag wie bei Nacht warm bleibt und dabei sehr trocken ist. Man hatte sich das nicht erklären können, denn eine Erwärmung durch südliche Winde muss ausgeschlossen werden, da mit dem Eintritte von Südwinden oder Föhn die Höhen wieder kalt werden. Die Erscheinung zeigt sich an Windstille und hohen Luftdruck gebunden. Es hat sich herausgestellt, dass sie stets eintritt, wenn der centrale Theil einer Anticyclone sich in der betreffenden Gegend befindet.[1] Wir haben so einen schönen indirecten Beweis dafür, dass die Anticyclonen die Stellen sind, wo die in den Cyclonen stürmisch emporgestiegene Luft sich wieder zur Erde herabsenkt.[2]

Ich sage, die Luft steigt innerhalb der Cyclone stürmisch auf, während sie in den Anticyclonen sich nur langsam wieder herabsenkt. Diese den Beobachtungen entnommene Thatsache erklärt sich zum Theile durch die Rolle, welche der Wasserdampf der Luft beim Emporsteigen spielt. Die Condensationswärme desselben übernimmt einen grossen Theil der Arbeit, welche die feuchte Luft beim Emporsteigen leistet, und die Abkühlung derselben erfolgt desshalb viel langsamer, als die der trockenen Luft. Die aufsteigenden feuchten Luftmassen erlangen dadurch bald einen grösseren Wärmeüberschuss über die Luftmassen der Umgebung, ihr Auftrieb wächst und sie werden eruptionsartig in die Höhe getrieben. Dabei wird fort und fort der Wasserdampf condensirt, der in dichten mächtigen

[1] Ich machte auf diesen Zusammenhang aufmerksam bei Gelegenheit des Luftdruck-Maximums, das vom 23. Jänner bis 3. Februar 1876 das ganze Alpengebiet umfasste. (Zeitschr. für Met., Bd. XI, 1876, 129.) Seither hat man diese Erscheinung regelmässig wiederkehrend gefunden, sobald im Winterhalbjahr der centrale Raum einer Anticyclone sich über dem Alpengebiete einstellte.

[2] Im Sommer kann diese Erscheinung aus mehrfachen Gründen nicht so deutlich zur Beobachtung kommen wie im Winter. Cyclonen, wie Anticyclonen sind im Winter viel intensiver, und anderseits erwärmt sich im Sommer das Flachland sehr stark unter dem heiteren Himmel einer Anticyclone.

Wolken die aufsteigende Luftsäule im Innern einer Cyclone sichtbar macht.

Vom Monde aus betrachtet müssten sich die Cyclonen wie fortwandernde atmosphärische Eruptionen darstellen, sichtbar gemacht durch die weissen hoch aufsteigenden Wolkenfelder, während man zu ihren Seiten auf die dunklere tiefer liegende Erdoberfläche hinabblicken könnte. Die Form dieser Wolkenfelder müsste mit der bekannten Pinie der Vulkan-Ausbrüche grosse Aehnlichkeit haben — ein weit verbreiteter Schirm von Cirrostratus über einer dichteren massigeren Säule von Cumulus- und Cumulostratusbildungen. Man würde wahrscheinlich auch bemerken, dass dieser Cirrus-Schirm sich excentrisch viel weiter nach Osten in der Richtung der Erdrotation ausdehnt in Folge der allgemeinen östlichen Bewegung der obersten atmosphärischen Schichten. Nicht selten würden diese weissen Wolkenfelder reihenweise, eines nach dem anderen, fast denselben Weg um jene ausgedehnteren dunkleren und beständigeren Flächen herum einschlagen, als welche sich die Erdoberfläche selbst darstellen würde. Wenn uns dieser Standpunkt vergönnt wäre, würden wir unzweifelhaft viele Eigenthümlichkeiten der Cyclonenbahnen viel rascher auffassen, als uns dies auf der Erde möglich ist.

Ich möchte wünschen, dass es mir gelungen wäre, ein ebenso kurzes als klares Bild davon zu geben, was der gegenwärtige Stand unserer Einsicht ist in den Zusammenhang zwischen den horizontalen und vertikalen Luftströmungen in den unteren Schichten unserer Atmosphäre, ein Zusammenhang, durch dessen Auffindung die Lehre vom Wetter eine erste wissenschaftliche Grundlage gefunden hat. Eine erste Grundlage bloss, denn noch liegen viele, ja die meisten Fragen über den causalen Zusammenhang noch ungelöst vor uns, aber wir wissen, dass wir auf dem rechten Wege sind und können jetzt den Beobachtungen eine systematische Richtung geben.

Vornämlich gilt es jetzt, die Luftbewegungen und die sie ;leitenden Erscheinungen in den höheren Schichten der mosphäre zu studiren. Dazu bieten sich dar regelmässige rien von Beobachtungen auf isolirten, möglichst hohen Bergpfeln, Ballonfahrten und sorgfältige systematische Beobachngen des Wolkenzuges in verschiedenen Höhen. Diese letzre Classe von Beobachtungen ist sogar die wichtigste, da sie lein bis zu jenen Höhen hinaufreicht, wo die Luftcirculation ie entgegengesetzte ist von der an der Erdoberfläche beobchteten.

Zum Studium der Vorgänge an der Erdoberfläche, namentich der Beziehungen zwischen den Cyclonen und den Antiyclonen, sind von grösstem Werthe die Karten der täglichen Witterung über Europa und dem nordatlantischen Ocean von Hoffmeyer und die mit Beziehung auf einzelne Stürme gelieferten Darstellungen des Wetters über dem atlantischen Ocean von Toynbee, sowie über der Bai von Bengalen von Willson und Eliot.[1])

Die beiden wichtigsten Fragen, die durch solche Beobachtungen und Studien zunächst zur Lösung gebracht werden müssen, sind die Fragen nach den Bedingungen, von denen die Richtung des Fortschreitens der Luftwirbel abhängt und nach denjenigen, die zu ihrer Entstehung nothwendig sind. Nach beiden Richtungen hin hat man schon einzelne Erfahrungen und unterbrochene Schlussreihen; die Vervollständigung der-

[1]) *Cartes synoptiques journalières. Construites par N. Hoffmeyer.* Kopenhagen.

Toynbee: *A Discussion of the Meteorology of a part of the Atlantic for the Eleven Days ending 8 Febr. 1872.* London 1872.

Toynbee: *On the great Hurricane and the ordinary winds of the N. Atlantic in August 1873.* London 1877.

Willson: *Report of the Midnapore and Burdwan Cyclone of the 15 and 16 October 1874.* Calcutta 1875.

Eliot: *Report of the Vizagapatam and Backergunge Cyclones of October 1876.* Calcutta 1877.

selben wird die volle Arbeit der nächsten Zeit in Anspr
nehmen.

Und wenn wir diese Fragen werden beantwortet und
Gesetze der grossen Luftwirbel derart werden erforscht habe
werden wir dann schon die volle geistige Herrschaft über d
Wetter erlangt haben, und Regen, Gewitter und Hagel vorhe
sagen können, wie jetzt den Wechsel des Windes an der Er
oberfläche?

Gewiss nicht, wir werden die Witterungsdisposition i
Allgemeinen voraussagen können, aber nicht das wechse
Spiel localer, auf- und niedersteigender Luftbewegungen,
denen die meisten Sommerregen, die Gewitter und Hagelw
abhängen. Hiebei spielt ein örtlicher labiler Gleichgewich
zustand in der Atmosphäre die grosse Rolle und geringe Ur
chen können grosse Wirkungen hervorrufen. Ob wir jemals im
Stande sein werden, die physikalischen Zustände der über un
befindlichen Luftsäule in jedem Momente mit der erforderliche
Genauigkeit zu erforschen, um auch diese Erscheinungen i
ihrer Entwicklung zu belauschen und auf sie vorbereitet zu sein
das scheint mir mindestens zweifelhaft.

So wird in dieser Hinsicht für unseren Gesichtskreis woh
auch dann noch der Zufall bestehen, „wenn er auch in Wirk
lichkeit nur der Ausdruck für die Mangelhaftigkeit unsere
Wissens und die Schwerfälligkeit unseres Combinationsvermögen
ist. Ein Geist, der die genaue Kenntniss der Thatsachen hätt
und dessen Denkoperationen schnell und präcis genug vollzoge
würden, um den Ereignissen vorauszueilen, würde in der wildeste
Launenhaftigkeit des Wetters nicht weniger als im Gange de
Gestirne das harmonische Walten ewiger Gesetze anschauen, da
wir nur voraussetzen und ahnen.“ [1])

[1]) Helmholtz: Ueber Gewitter und Wirbelstürme. Deutsche Rundscha
1. Jahrgang.



WIEN.
K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.
1878

# ALMANACH

DER KAISERLICHEN

# AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

NEUNUNDZWANZIGSTER JAHRGANG.

1879.

WIEN. ...TSDRUCKEREI.

IN [illegible]

[illegible] ...OLD'S SOHN,

...ER WISSENSCHAFTEN.



# ALMANACH

DER KAISERLICHEN

# KADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



NEUNUNDZWANZIGSTER JAHRGANG.

## 1879.



WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.



IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN,

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1879.

# ÜBERSICHT

DER

# SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1879.

## JÄNNER.

8. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
9. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
23. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
30 „ **Gesammtsitzung.**

## FEBRUAR.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. „ **Gesammtsitzung.**

## MÄRZ.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. „ **Gesammtsitzung.**

## APRIL.

2. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
3. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
23. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
24. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „

## MAI.

1. *Donn.* **Gesammtsitzung.**
7. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
8. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
15. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
21. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
23. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
Wahlsitzungen { 26. *Mont.* „ „ philosophisch-historischen „
27. *Dienst.* „ „ mathematisch-naturw. „
28. *Mittw.* **Gesammtsitzung.** }
29. *Donn.* **Feierliche Sitzung.**

## JUNI.

11. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
13. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
18. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
19. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
26. „ **Gesammtsitzung.**

## JULI.

2. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
3. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
9. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
18. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

## OCTOBER.

8. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
9. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
23. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
30. „ **Gesammtsitzung.**

## NOVEMBER.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. „ **Gesammtsitzung.**

## DECEMBER.

3. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
4. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
10. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
11. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
18. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Freit.* **Gesammtsitzung.**

| Sitzungen der philosophisch-historischen Classe | | Sitzungen der mathem.-naturwissenschaftlichen Classe | |
|---|---|---|---|
| **Jänner** | 8. Mittwoch.<br>15. "<br>22. " | **Jänner** | 9. Donnerstag.<br>16. "<br>23. " |
| **Februar** | 5. "<br>12. " | **Februar** | 6. "<br>13. " |
| **März** | 5. "<br>12. "<br>19. " | **März** | 6. "<br>13. "<br>20. " |
| **April** | 2. "<br>23. " | **April** | 3. "<br>24. " |
| **Mai** | 7. "<br>14. "<br>21. "<br>26. Montag<br>(Wahlsitzung). | **Mai** | 8. "<br>15. "<br>23. Freitag<br>27. Dienstag<br>(Wahlsitzung). |
| **Juni** | 11. Mittwoch.<br>18. " | **Juni** | 13. Freitag.<br>19. Donnerstag. |
| **Juli** | 2. "<br>9. "<br>16. " | **Juli** | 3. "<br>10. "<br>17. " |
| **October** | 8. "<br>15. "<br>22. " | **October** | 9. "<br>16. "<br>23. " |
| **November** | 5. "<br>12. "<br>19 " | **November** | 6. "<br>13. "<br>20. " |
| **December** | 3. "<br>10. "<br>17. " | **December** | 4. "<br>11. "<br>18. " |

# Gesammtsitzungen

| | | |
|---|---|---|
| Jänner | 30. | Donnerstag. |
| Februar | 20. | " |
| März | 27. | " |
| Mai | 1. | " |
| " | 28. | Mittwoch (Wahlsitzung). |
| " | 29. | Donnerstag. Feierliche Sitzung. |
| Juni | 26. | " |
| Juli | 18. | Freitag. |
| October | 30. | Donnerstag. |
| November | 27. | " |
| December | 19. | Freitag. |

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude (Stadt, Universitätsplatz Nr. 2) gehalten, und zwar:

Die der philosophisch-historischen Classe das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1 Uhr Nachmittags; die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in den Monaten Jänner, Februar, März, April, dann October, November und December um 6, in den Monaten Mai, Juni und Juli um 5 Uhr Abends.

Die Gesammtsitzungen finden um 6 Uhr Abends statt, mit Ausnahme der Monate Mai, Juni und Juli, in welchen sie um 5 Uhr beginnen.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Theile der Classensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesammtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen blos die wirklichen Mitglieder Theil.

# PERSONALSTAND

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

---

(AUGUST 1879.)

[illegible]

[illegible] Ex[illegible]

and

[illegible]

[illegible] Pra

[illegible]

## Curator:

Seine kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog
**Rainer.**

## Curator-Stellvertreter:

Seine Excellenz der Präsident des Obersten Gerichtshofes
Herr **Anton Ritter von Schmerling.**

---

## Präsident der Akademie

**und Präsident der philosophisch-historischen Classe:**

Herr Alfred Ritter von **Arneth.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

## Vice-Präsident der Akademie

**und Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:**

Herr Adam Freiherr von **Burg.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.)

## General-Secretär

**und Secretär der philosophisch-historischen Classe:**

Herr Heinrich **Siegel.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

## Secretär

**der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:**

Herr Joseph **Stefan.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftl. Classe.)

---

## Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

*Vorstand:* Der jeweilige General-Secretär.

*Actuar:* Kaller, Joseph. *(Weihburggasse 9.)*

*Erster Kanzlist:* Wagner, Joseph. *(Wördern 78.)*

*Zweiter Kanzlist:* Kracher, Adolph Joseph, Besitzer des goldenen Ver kreuzes. *(Wieden, Taubstummengasse 6.)*

*Buchhalter und Cassier:*

**Spitzka, Johann**, Regierungsrath und pens. Director des k. k. Mini zahlamtes in Wien, Ritter des Franz Joseph-Order *Akademiegebäude.)*

*Akademie-Diener:* Bojack, Anton. *(Im Akademiegebäude.)*
Leitner, Joseph. *(Im Akademiegebäude.)*

*Buchhändler der kaiserlichen Akademie:*

Karl Gerold's Sohn. *(Wien, Stadt, Barbaragasse 2.)*



# Ehrenmitglieder der Gesammt-Akademie.

Erzherzog Rainer, geboren zu Mailand am 11. Jänner 1827, genehmigt am 13. Juni 1861.

Erzherzog Albrecht, geboren in Wien am 3. August 1817, genehmigt am 29. Juni 1867.

Erzherzog Carl Ludwig, geboren in Wien am 30. Juli 1833, genehmigt am 2. August 1877.

Erzherzog Kronprinz Rudolph, geboren zu Laxenburg am 21. August 1858, genehmigt am 8. Juli 1878.

Freiherr von Bach, Alexander, geboren 4. Jänner 1813 zu Loosdorf in Niederösterreich, genehmigt am 12. November 1856.

Graf Thun-Hohenstein, Leo, geboren zu Tetschen am 17. April 1811, genehmigt am 17. November 1860.

Ritter von Schmerling, Anton, geboren in Wien am 23. August 1805, genehmigt am 14. Juni 1862.

Freiherr von Wüllerstorf und Urbair, Bernhard, geboren zu Triest am 29. Jänner 1816, genehmigt am 29. Juni 1867. Graz.

# Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.

*(In alphabetischer Ordnung.)*

## Wirkliche Mitglieder:

Arneth, Dr. Alfred Ritter von, Hofrath, lebenslänglicher Reichsrath und Director des geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives; geboren am 10. Juli 1819 zu Wien, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, als Vice-Präsident der Akademie a. h. genehmigt am 24. Juli 1869, am 17. August 1872, 20. Juni 1875 und 8. Juli 1878 als solcher neuerdings bestätigt und als Präsident der Akademie a. h. genehmigt am 16. Juli 1879. Giselastrasse 7.

Aschbach, Joseph Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der allgemeinen Geschichte an der Universität zu Wien; geboren 29. April 1801 zu Höchst a. M., am 18. October 1855 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 12. November 1856 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Landstrasse, Lagergasse 1.

B i r k, Ernst Ritter von, Doctor der Philosophie, Hofrath und Vorstand d k. k. Hofbibliothek; geboren 15. December 1810 in Wien, am 26. J 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 28. Juli 1851 zu wirklichen Mitgliede ernannt. Annagasse 6.

B ü d i n g e r, Dr. Max, Professor der Geschichte an der Universität zu Wien; geboren am 1. April 1828 zu Kassel, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Alserstrasse 39.

F i c k e r, Dr. Adolf, Sectionschef und Präsident der k. k. statistischen Central-Commission; geboren zu Olmütz am 14. Juni 1816, ernannt am 21. August 1870. Mölkerbastei 5.

F i c k e r, Dr. Julius, Hofrath und Professor der deutschen Geschichte an der Universität zu Innsbruck; geboren am 30. April 1826 zu Paderborn in Westphalen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1866. Innsbruck.

F i e d l e r, Joseph, Sectionsrath und erster Archivar des k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. Renngasse 5.

G i n d e l y, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der österreichischen Geschichte an der Universität zu Prag und Landesarchivar von Böhmen; geboren in Prag am 3. September 1829, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 13. Mai 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Prag.

H a r t e l, Dr. Wilhelm, Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität, geboren am 29. Mai 1839 zu Hof in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 5. Juli 1871, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. Marxergasse 6.

H e i n z e l, Dr. Richard, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Wiener Universität; geboren am 3. November 1838 zu Capodistria im Küstenlande, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. Schottenring 4.

H ö f l e r, Constantin Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath, lebenslänglicher Reichsrath und Professor der Geschichte an der Universität zu Prag; geboren am 26. März 1811 in Memmingen (Königreich Baiern), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 28. Juli 1851, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Prag.

H u b e r, Dr. Alfons, Professor der österr. Geschichte an der Universität zu Innsbruck; geb. 14. October 1834 zu Fügen in Tirol, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Innsbruck.

J ä g e r, Albert, Dr. der Philosophie, emerit. Professor der österr. Geschichte an der Universität zu Wien; geboren 8. December 1801 zu Schwaz in Tirol, ernannt am 14. Mai 1847. Innsbruck.

J ü l g, Dr. Bernhard, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Innsbruck; geboren zu Ringelbach bei Oberkirch im Grossherzogthume

**Baden** am 20. August 1825, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Innsbruck.

**enner**, Dr. Friedrich, erster Custos an der Antiken- und Münzsammlung des Allerh. Kaiserhauses in Wien; geboren zu Linz in Oberösterreich am 15. Juli 1834, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Im Belvedere.

**:remer**, Alfred Ritter von, Hof- und Ministerialrath im k. u. k. Ministerium des Aeussern; geboren zu Penzing bei Wien am 13. März 1828, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1876, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. Döbling, Hirschengasse 41.

**Lorenz**, Ottokar, Ehrendoctor der Philosophie, Professor der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der Universität zu Wien; geboren am 17. September 1832 zu Iglau, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 13. Juni 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Nussdorferstrasse 10.

**Maassen**, Dr. Friedrich, Professor des römischen und canonischen Rechtes an der Universität zu Wien, geboren 24. September 1823 zu Wismar in Mecklenburg; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Landstrasse, Hauptstrasse 109.

**Miklosich**, Franz Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Hofrath, lebenslänglicher Reichsrath und Professor der slavischen Philologie und Literatur an der Wiener Universität; geb. 20. November 1815 zu Luttenberg in Steiermark, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 28. Juli 1851 zum wirklichen Mitgliede ernannt; vom 1. März bis 3. August 1866 provisorischer, und von da an bis 30. December 1869 wirklicher Secretär der philosophisch-historischen Classe. Josefstädterstrasse 11.

**Müller**, Dr. Friedrich, Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft an der Wiener Universität und Scriptor der k. k. Hofbibliothek; geboren 6. März 1834 zu Jemnik in Böhmen, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869. Marxergasse 24 *a*.

**Mussafia**, Dr. Adolf, Professor der romanischen Sprachen und Literatur an der Wiener Universität; geboren zu Spalato in Dalmatien am 15. Februar 1835, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. Weihburggasse 32.

**Pfizmaier**, August, Dr. der Medicin; geboren 16. März 1808 in Karlsbad, ernannt am 1. Februar 1848. Unter-Döbling 112.

**Sacken**, Dr. Eduard Freiherr von, Regierungsrath und Director der Antiken- und Münzsammlung des Allerh. Kaiserhauses und der Ambraser-Sammlung; geboren zu Wien am 3. März 1825, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867. Wallfischplatz 1.

**Schenkl**, Dr. Karl, Regierungsrath und Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 11. December 1827 zu Brünn in Mähren, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juni 1863, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1868. Reisnerstrasse 51.

**Sickel**, Dr. Theodor, Hofrath und Professor der Geschichte und ihrer Hilfswissenschaften an der Wiener Universität; geboren am 18. December 1826 in Aken (Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Maximilianplatz 12.

**Siegel**, Dr. Heinrich, Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und des deutschen Privatrechtes an der Wiener Universität; geboren am 13. April 1830 zu Ladenburg im Grossherzogthume Baden, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1862, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juni 1863, zum prov. Secretär der philos.-histor. Classe gewählt am 29. October 1874, als General-Secretär der Akademie und Secretär der phil.-histor. Classe am 20. Juni 1875 und am 16. Juli 1879 neuerdings bestätigt. Im Akademie-Gebäude.

**Stein**, Dr. Lorenz Ritter von, Professor der Staatswissenschaften an der Universität zu Wien; geboren am 15. November 1815 zu Eckernföhrde im Herzogthume Schleswig, ernannt am 8. Juli 1878. Kleppersteiggasse 4.

**Werner**, Dr. Karl, Professor des Bibelstudiums n. B., an der Universität in Wien; geboren am 8. März 1821 zu Hafnerbach in Nieder-Oesterreich, V. O. W. W., als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. Juli 1876. Rasumoffskygasse 4.

**Wolf**, Dr. Adam, Professor der Geschichte an der Universität zu Graz, geboren 12. Juli 1822 zu Eger; als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 19. Juni 1873. Graz.

**Zimmermann**, Dr. Robert, Hofrath und Professor der Philosophie an der Wiener Universität; geboren zu Prag am 2. November 1824, ernannt am 21. Juli 1869. Gonzagagasse 1.

## Correspondirende Mitglieder

### im Inlande:

**Bauernfeld**, Eduard Edler von; geboren am 13. Jänner 1802 in Wien, genehmigt am 26. Juni 1848. Schottengasse 3.

**Beer**, Dr. Adolf, k. k. Ministerialrath und Professor der Geschichte an der k. k. technischen Hochschule in Wien; genehmigt am 19. Juni 1873. Lagergasse 1.

**Benndorf**, Dr. Otto, Professor der classischen Archäologie an der Universität zu Wien; geboren am 13. September 1838 zu Greiz (Fürstenthum Reuss-Greiz ä. L.), genehmigt am 2. August 1877. Victorgasse 5.

**Bischoff**, Dr. Ferdinand, Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität zu Graz, genehmigt am 20. Juni 1875. Graz

**Brentano**, Dr. Franz, Professor der Philosophie an der Universität zu Wien; geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard in Rheinpreussen, genehmigt am 21. Juli 1876. Erdbergerstrasse 19.

ırnig, Karl, Freiherr von Czernhausen, wirkl. geheimer Rath und ens. Präsident der statistischen Central-Commission; geboren am 5. Mai 1804 ɩu Czernhausen in Böhmen, genehmigt am 19. Juni 1849. Görz.

ık, Beda Franz, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Capitularpriester les Benedictiner-Stiftes Raygern, mährischer Landes-Historiograph und Professor a. D.; geboren zu Kojetein in Mähren am 29. Jänner 1815, genehmigt am 11. Juni 1865. Brünn.

elberger von Edelberg, Dr. Rudolf, Hofrath, Professor der Kunstgeschichte und Kunstarchäologie an der Universität und Director des österr. Museums für Kunst und Industrie; geboren zu Olmütz am 13. April 1817, genehmigt am 17. November 1860. Stubenring, im Museum.

ımperz, Theodor, Ehrendoctor der Universität Königsberg in Preussen, Professor der classischen Philologie an der Wiener Universität; geboren am 29. März 1832 zu Brünn, genehmigt am 21. Juli 1868. Landesgerichtsstrasse 9.

aupt, Joseph, Custos der k. k. Hofbibliothek; geboren zu Czernowitz in der Bukowina am 29. Juli 1820, genehmigt am 21. August 1870. Neu-Gersthof, Wallriessstrasse 46.

eider, Dr. Gustav, Sectionschef im Ministerium für Cultus und Unterricht; geboren zu Wien am 15. October 1819, genehmigt am 14. Juni 1862. Hofstallstrasse 5.

:elfert, Joseph Alexander Freiherr von, k. k. wirkl. geheimer Rath und Unterstaatssecretär in Pension; geboren zu Prag am 3. November 1820, genehmigt am 9. Juli 1874. Rennweg 3.

:irschfeld, Dr. Otto, Professor der alten Geschichte und Alterthumskunde an der Universität in Wien; geboren am 16. März 1843 zu Königsberg, genehmigt am 2. August 1877. Plösslgasse 14.

offmann, Dr. Emanuel, Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 11. April 1825 zu Neisse, genehmigt am 17. August 1872. Singerstrasse 13.

ye-Glunek, Anton Freiherr von, wirklicher geheimer Rath und lebenslänglicher Reichsrath; geboren am 26. Mai 1807 zu Gleink (Glunek) bei Steyer in Oberösterreich, genehmigt am 26. Juni 1849. Rothenthurmstrasse 15.

ama-Sternegg, Dr. Karl Theodor von, Professor der Nationalökonomie an der Universität zu Innsbruck; geboren am 20. Jänner 1843 zu Augsburg, genehmigt am 2. August 1877. Innsbruck.

'eček, Dr. Hermenegild, Sectionsrath im k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht; geboren zu Hohenmauth in Böhmen am 13. April 1827, genehmigt am 9. Juli 1874. Schlüsselgasse 2.

ones, Dr. Franz, Professor der Geschichte an der Grazer Universität, geboren zu Ungarisch-Ostrau in Mähren am 19. November 1835, genehmigt am 9. Juli 1874. Graz.

rschner, Dr. Franz, Director des Archivs des k. und k. Reichs-Finanz-Ministeriums, genehmigt am 20. Juni 1875. III., Gärtnergasse 32.

ſčala, Johann, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Prag; geboren am 6. Mai 1834 zu Münchengrätz in Böhmen, genehmigt am 29. Juni 1867. Prag.

**Reinisch**, Dr. Leo, Professor der egyptischen Alterthumskunde an der Universität zu Wien; genehmigt am 16. Juli 1879, Strohgasse 2.

**Schlechta-Wssehrd**, Ottokar Freiherr von, Hofrath; geboren am 20. Juli 1825 in Wien, genehmigt am 28. Juli 1851. Elisabethstrasse 20.

**Stumpf-Brentano**, Dr. Karl, Professor der Geschichte an der Universität in Innsbruck; genehmigt am 17. August 1872. Innsbruck.

**Tomaschek**, Dr. Johann Adolf, Professor der Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Wien; genehmigt am 29. Juni 1867. Landstrasse, Hauptstrasse 67.

**Tomek**, Wenzel W., Regierungsrath, Professor der österreichischen Staatengeschichte an der Universität zu Prag; genehmigt am 21. Juli 1876. Prag.

**Zahn**, Joseph von, Vorstand des steiermärkischen Landesarchives zu Graz; genehmigt am 19. Juni 1873. Graz.

**Zeissberg**, Dr. Heinrich Ritter von, Professor der Geschichte an der Universität zu Wien; genehmigt am 17. August 1872. Adelengasse 4.

**Zingerle**, Dr. Ignaz V., Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Innsbruck; geboren zu Meran am 6. Juni 1825, genehmigt am 29. Juni 1867. Innsbruck.

**Zingerle**, P. Pius, Schulrath und Lector der Theologie im Benedictiner-Stifte Marienberg (Tirol); genehmigt am 5. Juli 1871. Marienberg.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

**Döllinger**, Dr. Johann Joseph Ignaz von, Stiftspropst und Professor der Theologie an der Universität zu München, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 24. Juni 1869, als Ehrenmitglied am 21. August 1870.

**Lepsius**, Dr. Karl Richard, Professor an der philosoph. Facultät der Universität, Director der ägyptischen Abtheilung der königl. Museen zu Berlin und Oberbibliothekar; geboren am 23. December 1810 zu Naumburg an der Saale, genehmigt am 21. Juli 1868.

**Littré**, Emile, Mitglied der Académie française und der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres zu Paris; genehmigt am 20. Juni 1875.

**Mommsen**, Dr. Theodor, Professor an der Universität zu Berlin; geboren am 30. November 1817 zu Garding in Schleswig, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. August 1870, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

**Ranke**, Dr. Leopold v., geheimer Staatsrath und Professor an der k. Universität zu Berlin und Mitglied der k. preuss. Akademie der Wissenschaften, genehmigt am 21. Juli 1868.

**Rossi**, Dr. Giovanni Battista de, Commendatore, ordentliches Mitglied der Pontificia Accademia di archeologia zu Rom, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 21. August 1870, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

**Waitz**, Dr. Georg, geheimer Regierungsrath und Professor der Geschichte an der Universität zu Berlin; geboren am 9. October 1813 zu Flensburg, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 24. Juli 1869, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

# Correspondirende Mitglieder

## im Auslande:

**nari**, Michele, Senator des Königreiches Italien in Rom, genehmigt am 20. Juni 1875.

**scoli**, Graziadio, Professor der Sprachwissenschaft an der *Accademia letteraria* in Mailand; genehmigt am 17. August 1872.

**enfey**, Dr. Theodor, Professor an der Universität zu Göttingen; geboren am 28. Jänner 1809 zu Nörten (Hannover), genehmigt am 21. August 1870.

**öhtlingk**, Otto, kais. russischer wirklicher Staatsrath und Professor zu Jena; geboren am 30. Mai (11. Juni) 1815 in St. Petersburg, genehmigt am 14. Juni 1864.

**Bonitz**, Hermann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath im Unterrichts-Ministerium zu Berlin; geboren 29. Juli 1814 zu Langensalza in Preussen, am 19. Juni 1849 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 5. August 1854 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Durch Uebertritt ins Ausland (1867) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande eingetreten.

**Conze**, Alexander, Dr. der Philosophie und Director der Skulpturensammlung der k. Museen in Berlin; geb. am 10. December 1831 zu Hannover, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Uebertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande eingetreten.

**Delisle**, Leopold, *Directeur du département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* zu Paris: geboren am 24. October 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt am 21. Juli 1876. Paris.

**Dümmler**, Dr. Ernst, Professor der Geschichte an der Universität zu Halle, genehmigt am 20. Juni 1875.

**Gachard**, Ludwig Prosper, k. belgischer Staats-Archivar; geboren am *21. Ventose an VIII* in Paris, genehmigt am 19. Juni 1849. Brüssel.

**Gayangos**, Pascual de, Professor der arabischen Sprache an der Universität zu Madrid; geb. am 21. Juni 1809 in Sevilla, genehmigt am 24. Juli 1852.

**Giesebrecht**, Dr. Friedrich Wilhelm Benjamin von, geheimer Rath und Professor der Geschichte an der Münchener Universität; geboren zu Berlin am 5. März 1814, genehmigt am 5. Juli 1871.

**Henzen**, Dr. Wilhelm, Professor und erster Secretär des k. preussischen Institutes für archäologische Correspondenz zu Rom; genehmigt am 17. August 1872.

**Ihering**, Rudolf Ritter von, Dr. der Rechte, Geh. Justizrath und Professor des römischen Rechtes an der Universität zu Göttingen, genehmigt am 24. Juli 1869.

**Lange**, Ludwig, Dr. der Philosophie und Professor der classischen Philologie in Leipzig; geboren am 4. März 1825 in Hannover, genehmigt am 4. September 1857.

**Lanz**, Karl; genehmigt am 28. Juli 1851. Stuttgart.

**Maurer**, Dr. Conrad von, Professor an der Universität zu München; genehmigt am 2. August 1877.

**Michaelis**, Dr. Adolf, Professor der classischen Archäologie an der Universität zu Strassburg; genehmigt am 2. August 1877.

**Michel**, François Xavier, Dr. der Philosophie und Professor der fremden Literatur zu Bordeaux; geboren am 18. Februar 1809 in Lyon, genehmigt am 1. Februar 1848.

**Müller**, Dr. Joseph, Professor des Griechischen an der Universität zu Turin, genehmigt am 8. August 1866.

**Pott**, Dr. Friedrich August, Professor an der Universität zu Halle; geboren am 14. November 1802 zu Nettelrede (Hannover), genehmigt am 5. Juli 1871.

**Reifferscheid**, Dr. August, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Breslau; genehmigt am 2. August 1877.

**Rockinger**, Dr. Ludwig, Professor und Director des königl. Staatsarchives in München; genehmigt am 9. Juli 1874.

**Roscher**, Dr. Wilhelm, k. sächsischer Hofrath und Professor der Nationalökonomie an der Universität zu Leipzig; geboren am 21. October 1817 zu Hannover, genehmigt am 5. Juli 1871.

**Rozière**, Eugène de, Inspecteur général des Archives in Paris; genehmigt am 2. August 1877.

**Sachau**, Dr. Eduard, Professor für orientalische Sprachen an der Berliner Universität, geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster in Schleswig-Holstein, genehmigt am 19. Juni 1873.

**Scherer**, Wilhelm, Dr. der Philosophie und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Berlin, genehmigt am 24. Juli 1869.

**Schiefner**, Dr. Franz Anton von, kais. russischer Staatsrath und Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, genehmigt am 5. Juli 1871.

**Schulte**, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrath und Professor des canonischen und deutschen Rechtes an der Universität in Bonn; genehmigt am 17. August 1872.

**Vahlen**, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität zu Berlin; geboren 28. September 1830 zu Bonn, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum prov. Secretär der philos.-histor. Classe gewählt am 30. December 1869, wirklicher Secretär dieser Classe vom 21. August 1870 bis 16. October 1874. Durch Uebertritt ins Ausland in die Reihe der correspondirenden Mitglieder im Auslande getreten.

**Wattenbach**, Wilhelm, Dr. der Philosophie und Professor der Geschichte an der Universität zu Berlin; geboren zu Ranzau in Holstein am 22. September 1819, genehmigt am 18. October 1855.

**Weinhold**, Karl, Dr. der Philosophie und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Breslau; geboren am 26. October 182[illegible] zu Reichenbach in Preuss.-Schlesien, am 5. August 1854 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 26. Jänner 1860 zum wirklichen Mitglied ernannt.

---

# Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

*(In alphabetischer Ordnung.)*

## Wirkliche Mitglieder:

Barth, Dr. Ludwig Ritter von Barthenau, Professor der Chemie an der Universität zu Wien; geboren am 17. Jänner 1839 zu Roveredo in Tirol, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1876, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. Wasagasse 9.

Billroth, Theodor, Dr. der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, Hofrath und Professor der praktischen Chirurgie und Klinik an der Universität zu Wien; geboren am 26. April 1829 in Bergen auf der Insel Rügen (Preussen), als correspondirendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 9. Juli 1874. Alserstrasse 20.

Boué, Ami, Dr. der Medicin; geb. am 16. März 1794 in Hamburg, am 1. Februar 1848 als correspondirendes Mitglied genehmigt und am 17. Juli 1848 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Lambrechtgasse 6.

Brücke, Ernst Ritter von, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Physiologie und höheren Anatomie an der Universität zu Wien; geboren am 6. Juni 1819 in Berlin, ernannt am 19. Juni 1849. Schwarzspanierstrasse 7.

Burg, Adam Freiherr von, Ehrendoctor der Phil. der Wiener Universität, Hofrath und lebenslänglicher Reichsrath; emerit. Professor der Mechanik und Maschinenlehre am polytechnischen Institute; geboren am 28. Jänner 1797 in Wien, zum wirklichen Mitgliede am 1. Februar 1848, als Vice-Präsident der Akademie am 16. Juli 1879 a. h. genehmigt. Wieden, Hauptstrasse 51.

Felder, Cajetan Freiherr von, Dr. der Rechte, k. k. Hof- und Gerichts-Advocat und lebenslänglicher Reichsrath; geboren zu Wien am 9. September 1814, ernannt am 21. August 1870. Teinfaltsrasse 8.

Fenzl, Eduard, Dr. der Medicin, Hofrath, emer. Professor der Botanik und Director des botanischen Gartens; geb. am 16. Februar 1808 in Krummnussbaum in Österreich u. d. E., ernannt am 1. Februar 1848. Schwarzenbergstrasse 14.

Fitzinger, Leopold Jos., Dr. der Philosophie, Medicin und Chirurgie, pens. Custosadjunct am k. k. Hof-Naturaliencabinet; geb. am 13. April 1802 in Wien, am 1. Februar 1848 als corresp. Mitglied genehmigt, am 26. Juni 1848 zum wirklichen Mitgliede ernannt. Penzing, Parkgasse 24.

Hann, Dr. Julius, Professor der physikalischen Geographie, Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus auf der Hohen Warte bei Wien; geboren am 23. März 1839 zu Schloss Haus bei Linz, als correspondirendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Hohe Warte (Heiligenstadt).

# Correspondirende Mitglieder

## im Inlande:

Boltzmann, Dr. Ludwig, Professor der Physik an der Universität zu Graz; geboren am 20. Februar 1844 zu Wien, genehmigt am 9. Juli 1874. Graz.

Brauer, Dr. Friedrich, a. ö. Professor der Zoologie an der Wiener Universität und Custos am k. k. zoologischen Hofcabinete, genehmigt am 8. Juli 1878. Wollzeile 23.

Claus, Dr. Karl, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Wien; genehmigt am 21. Juli 1876. Schottenring 24.

Ebner von Eschenbach, Moriz Freih., k. k. Feldmarschalllieutenant in Pension und ausserordentliches Mitglied des technischen und administrativen Militär-Comité; geboren zu Wien am 27. November 1815, genehmigt am 24. Juni 1863. Rothenthurmstrasse 27.

Ettingshausen, Constantin Freiherr von, Dr. der Medicin und Professor der Botanik an der Grazer Universität; geboren am 16. Juni 1826 in Wien, genehmigt am 2. Juli 1853. Graz.

Exner, Dr. Sigmund, a. ö. Professor für Physiologie an der Universität zu Wien; genehmigt am 16. Juli 1879.

Fritsch, Karl, emer. Vice-Director der Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zu Wien; geboren am 16. August 1812 in Prag, genehmigt am 19. Juni 1849. Salzburg.

Gintl, Julius Wilhelm, Dr. der Philosophie und emerit. Vorstand des technischen Departements der Staats-Telegraphen-Direction; geb. am 12. Nov. 1804 in Prag, genehmigt am 26. Juni 1848. Prag.

Hauslab, Franz Ritter von, wirkl. geheimer Rath, Feldzeugmeister und lebenslänglicher Reichsrath; geb. am 2. Februar 1798 in Wien, genehmigt am 1. Februar 1848. Laurenzgasse 3.

Hebra, Dr. Ferdinand Ritter von, Professor der Klinik für Hautkrankheiten an der Universität zu Wien; genehmigt am 16. Juli 1879. Mariannengasse 10.

Heger, Ignaz, Dr. der Medicin und Professor der mechanischen Technologie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 24. November 1824 zu Wien, genehmigt am 24. Juni 1863. Karlsgasse 2.

Heller, Camill, Dr. Professor der Zoologie an der Universität zu Innsbruck; genehmigt am 20. Juni 1875. Innsbruck.

Hornstein, Karl, Dr. der Philosophie, Director der Sternwarte und Professor der theoretischen und praktischen Astronomie an der Universität zu Prag; geb. am 7. Aug. 1824 in Brünn, genehmigt am 4. September 1857. Prag.

Kořistka, Karl Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität, Professor am deutschen polytechnischen Institute zu Prag; geboren zu Brüsau in Mähren am 7. Februar 1825, genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

**eitgeb**, Dr. Hubert, Professor der Botanik an der Universität zu Graz; geboren am 20. October 1835 zu Pottendorf in Kärnten, genehmigt am 21. Juli 1876. Graz.

**öwe**, Alexander, Regierungsrath und emerit. Director der ehemaligen k. k. Porzellanfabrik; geboren am 24. Dec. 1808 in St. Petersburg, genehmigt am 26. Juni 1848. Wasagasse 21.

**udwig**, Dr. Ernst, Professor für angewandte medicinische Chemie an der Universität zu Wien; genehmigt am 2. August 1877. Piaristengasse 47.

**Mach**, Dr. Ernst, Regierungsrath und Professor der Physik an der Universität zu Prag; geboren zu Turas in Mähren am 18. Februar 1838, genehmigt am 29. Juni 1867. Prag.

**Militzer**, Hermann, Dr. der Philosophie, Sectionsrath und Inspector der Staatstelegraphen; geboren zu Hof in Baiern am 26. Jänner 1828, genehmigt am 11. Juni 1865. Wieden, Hauptstrasse 22.

**Oppolzer**, Theodor, Ritter von, Dr. der Medicin, Regierungsrath und Professor für Astronomie und höhere Geodäsie an der Wiener Universität; geboren am 26. October 1841 zu Prag, genehmigt am 24. Juli 1869. Alserstrasse 25.

**Peters**, Karl F., Dr. der Medicin und Professor der Mineralogie an der Universität zu Graz; geb. am 13. August 1825 zu Liebshausen in Böhmen, genehmigt am 13. Juni 1861. Graz.

**Pfaundler**, Dr. Leopold, Professor der Physik an der Universität zu Innsbruck, genehmigt am 21. August 1870. Innsbruck.

**Stricker**, Salomon, Dr., Professor der allgemeinen und Experimental-Pathologie und Therapie an der Wiener Universität; geboren 1834 zu Wag-Neustadtl in Ungarn; genehmigt am 20. Juni 1875. Höfergasse 1.

**Uchatius**, Franz Freiherr von, k. k. wirkl. geheimer Rath, Feldmarschall-Lieutenant; geb. am 20. October 1811 zu Theresienfeld (Niederösterreich), genehmigt am 11. Juni 1865. Im Arsenal.

**Waltenhofen**, Dr. Adalbert von, Regierungsrath und Professor der Physik am deutschen Polytechnikum zu Prag, genehmigt am 5. Juli 1871. Prag.

**Wedl**, Karl, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Histologie an der Wiener Universität; geb. am 14. October 1815 zu Wien, genehmigt am 19. Juni 1849. Schwarzspanierstrasse 5.

**Weyr**, Emil, Dr., Professor der Mathematik an der Wiener Universität; geb. am 20. Jänner 1838 zu Tschechen in Mähren, genehmigt am 20. Juni 1875. Marokkanergasse 1.

**Wiesner**, Dr. Julius, Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; genehmigt am 2. August 1877.

**Zepharovich**, Victor Leopold Ritter von, Dr. der Philosophie, Oberbergrath und Professor der Mineralogie an der Universität zu Prag; geboren am 13. April 1830 in Wien, genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

**Bunsen**, Robert William, Dr. der Medicin und Philosophie, Hofrath, Professor der Chemie und Director des chemischen Institutes an der Universität

Heidelberg; geboren am 31. März 1811 zu Göttingen, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 1. Februar 1848, als Ehrenmitglied am 14. Juni 1862.

Darwin, Charles, geb. am 12. Februar 1809 zu Shrewsbury (England), als correspondirendes Mitglied am 5. Juli 1871, als Ehrenmitglied am 20. Juni 1875 genehmigt. Down, Beckenham, Kent (England).

Dumas, Jean Baptiste, Senator und Director der Münze zu Paris; geb. am 14. Juli 1800 zu Alais (Gard), genehmigt am 2. Juli 1853.

Helmholtz, Dr. Hermann, geh. Regierungsrath und Professor der Physik an der Universität zu Berlin; geboren am 31. August 1821 zu Potsdam, als correspondirendes Mitglied am 26. Jänner 1860 und als Ehrenmitglied am 17. August 1872 genehmigt.

Liouville, Joseph, Professor an der *École polytechnique* und am *Collége de France* in Paris; geb. am 24. März 1809 zu St. Omer (Dép. Pas de Calais), genehmigt am 21. Juli 1868.

Milne Edwards, Henry, Dr. der Medicin und Professor der Naturgeschichte zu Paris, genehmigt als correspondirendes Mitglied am 26. Juni 1848, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

Neumann, Franz Ernst, Professor an der Universität zu Königsberg; geboren am 11. September 1798 zu Ukermark, genehmigt am 26. Jänner 1860.

Sabine, Sir Edward, Lieutenant General und Präsident der Royal Society zu London; geboren zu Dublin am 14. October 1788, genehmigt am 9. Juli 1874.

## Correspondirende Mitglieder

### im Auslande:

Baeyer, Dr., Johann Jakob, kön. preuss. General-Lieutenant; geboren am 5. November 1794 zu Müggelheim bei Köpenik, genehmigt am 21. Juli 1868. Berlin.

Barrande, Joachim, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität; genehmigt am 19. Juni 1849, d. Z. in Prag.

Bischoff, Theodor Ludwig Wilhelm von, Dr. der Philosophie und Medicin, königl. Geheimrath, Obermedicinalrath und Professor a. D; geboren am 18. October 1807 zu Hannover, genehmigt am 26. Juni 1848.

Carus, Dr. Julius Victor, Professor der vergleichenden Anatomie und Vorstand der anatomischen Sammlungen an der Universität zu Leipzig; genehmigt am 9. Juli 1874.

Clausius, Rudolf, Dr., Professor der Physik an der Universität zu Bonn; genehmigt am 20. Juni 1875.

Des Cloizeaux, A., Mitglied des *Institut de France* in Paris; genehmigt am 20. Juni 1875.

Donders, Dr. F. C., Professor der Physiologie und Augenheilkunde an der Universität zu Utrecht; genehmigt am 19. Juni 1873.

Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, Ehrendoctor der Philosophie der Wiener Universität, Dr. der Medicin und Professor der Physiologie an der

Universität zu Berlin; geb. am 7. November 1813 in Berlin, genehmigt am 28. Juli 1851.

Fechner, Dr. Gustav Theodor, Professor der Physik an der Universität zu Leipzig; genehmigt am 8. Juli 1878.

Haeckel, Ernst, Doctor der Philosophie und Medicin, Professor der Zoologie und Director des zoologischen Institutes und des zoologischen Museums an der Universität in Jena; genehmigt am 17. August 1872.

Hermite, Charles, *membre de l'Institut, maître de conferences à l'école normale superieur* etc. in Paris; genehmigt am 16. Juli 1879.

Hofmann, August Wilhelm, Professor der Chemie zu Berlin; geboren am 8. April 1818 zu Giessen, genehmigt am 24. Juni 1863.

Kekulé, August, Professor der Chemie an der Universität zu Bonn; geboren am 7. September 1829 zu Darmstadt, genehmigt am 24. Juli 1869.

Kirchhoff, Gustav Robert, grossherzogl. badischer Hofrath und Professor der Physik an der Universität zu Berlin; geb. am 12. März 1824 in Königsberg, genehmigt am 14. Juni 1862.

Ludwig, Karl, Dr. der Medicin und Professor der Physiologie an der Universität zu Leipzig; geb. am 29. December 1816 in Witzenhausen (Kurhessen), am 12. November 1856 als correspondirendes Mitglied genehmigt, am 4. September 1857 zum wirklichen Mitgliede ernannt.

Maxwell, Clerk, Professor der Physik in Cambridge; genehmigt am 2. August 1877.

Owen, Richard Esq., Dr. der Medicin, Professor und Director der Abtheilung für Zoologie, Geologie und Mineralogie am British Museum zu London, geb. am 20. Juli 1804 in Lancaster, genehmigt am 26. Juni 1848.

Pettenkofer, Dr. Max von, Professor an der Universität zu München; geboren zu Lichtenheim in Bayern am 3. December 1818, genehmigt am 9. Juli 1874.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Director der Sternwarte zu Mailand; genehmigt am 9. Juli 1874.

Schleiden, Matthias Jakob von, Dr. der Rechte, Medicin und Philosophie, grossherzogl. weimar'scher Hof- und kais. russischer Staatsrath; geb. am 5. April 1804 zu Hamburg, genehmigt am 26. Juni 1848. Wiesbaden.

Schmidt, Dr. Oscar, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu Strassburg, genehmigt am 21. August 1870.

Schwann, Dr. Theodor, Professor der Physiologie an der Universität zu Lüttich; genehmigt am 8. Juli 1878.

Siebold, Dr. Karl Theodor von, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität zu München; geb. am 16. Februar 1804 zu Würzburg, genehmigt am 11. Juni 1865.

Thomson, William, Professor der Physik an der Universität zu Glasgow; genehmigt am 8. Juli 1878.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen polytechnischen Schule; genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden.

Tschudi, Johann Jakob von, Dr. der Philosophie, Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, Gesandter und bevollmächtigter Minister der schweizerischen

Eidgenossenschaft am k. u. k. österreichischen Hofe; geb. am 25. J 1818 zu Glarus, genehmigt am 1. Februar 1848. Krugerstrasse 13.

**Weber**, Wilhelm Eduard, Dr. der Medicin und Philosophie, Professor Physik und Director des physikalischen Institutes an der Universität Göttingen; geb. am 24. October 1804 zu Wittenberg, genehmigt am 1. bruar 1848.

**Weierstrass**, Karl, Dr., Professor der Mathematik an der Universität Berlin; genehmigt am 20. Juni 1875.

**Wöhler**, Friedrich, Dr. der Medicin und Philosophie, Hofrath und Dire des chemischen Laboratoriums an der Universität und Secretär der k. Ge schaft der Wissenschaften zu Göttingen; geb. am 31. Juli 1800 in Esch heim in Kurhessen, genehmigt am 1. Februar 1848.

# ränderungen seit der Gründung der Akademie.

## Mit Tode abgegangen:

### (Juli 1879.)

### Im Inlande.

### Ehrenmitglieder:

**k** von Kübau, Karl Friedrich Freih., 11. September 1855.
**hi,** Karl Graf von, 17. Mai 1856.
**rnich,** Fürst Clemens, 11. Juni 1859.
**rat-Liebsteinsky,** Graf Anton, 4. April 1861.
**sdorff,** Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
og **Ludwig,** 21. December 1864.
**-Bellinghausen,** Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
og **Stephan,** 19. Februar 1867.
estät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexico, 19. Juni 1867.
**thoff,** Wilhelm von, 7. April 1871.
**perg,** Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.
og **Franz Karl,** 8. März 1878.

## Philosophisch-historische Classe.

### Wirkliche Mitglieder:

**ich,** Georg, 15. Mai 1847.
**r,** Franz Ladisl. v. Felső-Eör, 2. December 1847.
**ar,** Albert von, 6. Juni 1849.
**tersleben,** Ernst Freiherr v., 3. September 1849.
**rt,** Wilhelm, 10. Jänner 1852.
Pompeo, 17. August 1852.
**r,** Joseph Ritter von, 6. Februar 1853.
**,** Franz, 21. Juni 1853.

**Labus,** Johann, 6. October 1853.
**Teleky,** Joseph Graf von, 15. Februar 1855.
**Kemény,** Joseph Graf von, 12. September 1855.
**Hammer-Purgstall,** Jos. Freih. v., 23. November 1856.
**Weber,** Beda, 28. Februar 1858.
**Chmel,** Joseph, 28. November 1858.
**Ankershofen,** Gottlieb Freih. v., 6. März 1860.
**Šafařík,** Paul, 26. Juni 1861.
**Feil,** Joseph, 29. October 1862.
**Arneth,** Joseph Ritter von, 31. October 1863.
**Wolf,** Ferdinand, 18. Februar 1866.
**Pfeiffer,** Franz, 29. Mai 1868.
**Boller,** Anton, 19. Jänner 1869.
**Diemer,** Joseph, 3. Juni 1869.
**Auer,** Alois, Ritter v. Welsbach, 10. Juli 1869.
**Springer,** Johann, 4. September 1869.
**Hügel,** Karl Alexander Anselm, Reichsfreiherr von, 2. Juni 1870.
**Münch-Bellinghausen,** Eligius Freiherr von, 22. Mai 1871.
**Meiller,** Andreas von, 30. Juni 1871.
**Kandler,** Peter, 18. Jänner 1872.
**Grillparzer,** Franz, 21. Jänner 1872.
**Stülz,** Jodok, 28. Juni 1872.
**Bergmann,** Joseph Ritter von, 29. Juli 1872.
**Phillips,** George, 6. September 1872.
**Karajan,** Theodor Georg Ritter von, 28. April 1873.
**Seidl,** Johann Gabriel, 18. Juli 1875.
**Palacký,** Franz, 26. Mai 1876.
**Prokesch,** Anton Graf von, 26. October 1876.
**Arndts,** Ludwig Ritter von, 1. März 1878.
**Tomaschek,** Karl, 9. September 1878.

## Correspondirende Mitglieder:

**Spaun,** Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
**Kiesewetter,** Raphael Edler v., 1. Jänner 1850.
**Frast,** Johann von, 30. Jänner 1850.
**Fischer,** Maximilian, 26. December 1851.
**Schlager,** Johann, 18. Mai 1852.
**Jaszay,** Paul von, 29. December 1852.
**Filz,** Michael, 19. Februar 1854.
**Zappert,** Georg, 22. November 1859.
**Firnhaber,** Friedrich, 19. September 1860.
**Hanka,** Wenzel, 12. Jänner 1861.
**Wartinger,** Joseph, 15. Juni 1861.
**Günther,** Anton, 24. Februar 1863.
**Karadschitsch,** Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
**Blumberger,** Friedrich, 14. April 1864.

**ak,** Rudolf, 20. August 1864.
**huller,** Johann Karl, 10. Mai 1865.
**ldtel,** Ignaz, 15. Mai 1865.
**lauer,** Franz, 22. August 1866.
**ldenthal,** Jakob, 27. December 1868.
**iblinger,** Ignaz, 3. Juli 1869.
**ben,** Karl Jaromir, 21. November 1870.
**elný,** Gregor, 3. Mai 1871.
**isberger,** Joseph, 6. September 1871.
**ocel,** Johann Erasmus, 16. September 1871.
**itz,** Franz Xaver, 22. März 1872.
**méle,** Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
**tt,** Franz, 15. Februar 1874.
**esler,** Robert, 19. August 1874.
**ldy,** Franz, 10. December 1875.
**lkmann,** W. Ritter v. Volkmar, 13. Jänner 1877.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

### Wirkliche Mitglieder:

**lbi,** Adrian Edler von, 13. März 1848.
**sconi,** Maurus, 27. März 1849.
**esl,** Johann Svatopluk, 7. April 1849.
**oppler,** Christian, 17. März 1853.
**echtl,** Johann Ritter von, 28. October 1854.
**rtsch,** Paul, 3. October 1856.
**eckel,** Johann Jakob, 1. März 1857.
**ydolt,** Franz, 10. Juni 1859.
**llar,** Vincenz, 30. Mai 1860.
**eil,** Karl, 21. December 1862.
**ppe,** Franz, 22. Februar 1863.
**ampfer,** Simon, 10. November 1864.
**umgartner,** Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865.
**oller,** Marian, 19. September 1866.
**iesing,** Karl, 10. Jänner 1867.
**örnes,** Moriz, 4. November 1868.
**arkyně,** Johann, 28. Juli 1869.
**ner,** Rudolf, 27. October 1869.
**ager,** Franz, 13. Februar 1870.
**edtenbacher,** Joseph, 5. März 1870.
**aidinger,** Wilhelm Ritter von, 19. März 1871.
**euss,** Aug. Em. Ritter von, 26. November 1873.
**ochleder,** Friedrich, 5. November 1874.
**ottlieb,** Johann, 4. März 1875.
**hrötter-Kristelli,** Anton Ritter von, 15. April 1875.

**Hlasiwetz,** Heinrich, 8. October 1875.
**Jelinek,** Karl, 19. October 1876.
**Littrow,** Karl von, 16. November 1877.
**Ettingshausen,** Andreas Freiherr von, 25. Mai 1878.
**Rokitansky,** Karl Freiherr von, 23. Juli 1878.

## Correspondirende Mitglieder:

**Corda,** August Joseph, im Jahre 1849.
**Presl,** Karl, 2. October 1852.
**Petřina,** Franz, 27. Juni 1855.
**Salomon,** Joseph, 2. Juli 1856.
**Hruschauer,** Franz, 21. Juni 1858.
**Russegger,** Joseph Ritter von, 20. Juni 1863.
**Weisse,** Max Ritter von, 10. October 1863.
**Wertheim,** Theodor, 6. Juli 1864.
**Schott,** Heinrich, 5. März 1865.
**Kunzek,** Edler von Lichton, August, 31. März 1865.
**Hessler,** Ferdinand, 11. October 1865.
**Kotschy,** Theodor, 11. Juni 1866
**Freyer,** Heinrich, 21. August 1866.
**Balling,** Karl Joseph Napoleon, 17. März 1868.
**Reichenbach,** Karl Freiherr von, 19. Jänner 1869.
**Neilreich,** August, 1. Juni 1871.
**Reissek,** Siegfried, 9. November 1871.
**Czermak,** Joh. Nep., 17. September 1873.
**Reslhuber,** Augustin, 29. September 1875.
**Redtenbacher,** Ludwig, 8. Februar 1875.
**Moth,** Franz, 7. Mai 1879.

---

# Im Auslande.

## Philosophisch-historische Classe.

## Ehrenmitglieder:

**Hermann,** Johann Gottfried, 31. December 1848.
**Mai,** Angelo, 8. September 1854.
**Ritter,** Karl, 28. September 1859.
**Wilson,** Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
**Grimm,** Jakob Ludwig, 20. September 1863.
**Boekh,** August, 3. August 1867.
**Reinaud,** Joseph Toussaint, 14. Juni 1867.
**Bopp,** Franz, 23. October 1867.

**...ut,** Karl Heinrich, 18. März 1870.
**...izot,** François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
**...ssen,** Christian, 8. Mai 1876.
**...lez,** Friedrich, 29. Mai 1876.
**...rtz,** Georg Heinrich Jakob, 7. October 1876.
**...tschl,** Friedrich, 9. November 1876.
**...mper,** Gottfried, 15. Mai 1879.

## Correspondirende Mitglieder:

**...tronne,** Anton Johann, 14. December 1848.
**...relli,** Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
**...rnouf,** Eugène, 28. Mai 1852.
**...hmeller,** Andreas, 27. Juli 1852.
**...randa,** Sainz de, 27. August 1853.
**...enzel,** Gustav, 2. Jänner 1854.
**...aoul-Rochette,** Désiré, 6. Juli 1854.
**...euzer,** Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
**...hiersch,** Friedrich von, 25. Februar 1860.
**...ahlmann,** Friedrich Christoph, 5. December 1860.
**...allmerayer,** Jakob Philipp, 26. April 1861.
**...frörer,** A. Fr., 10. Juli 1861.
**...hland,** Ludwig, 13. November 1862.
**...oigt,** Johannes, 23. September 1863.
**...öhmer,** Johann Friedrich, 27. October 1863.
**...land,** Nathaniel, 10. August 1865.
**...opp,** Joseph Eutychius, 25. October 1866.
**...erhard,** Eduard, 12. Mai 1867.
**...randis,** Christian August, 28. Juli 1867.
**...erckhove-Varent,** Joseph Romain Louis Comte de, 10. October 1867.
**...icogna,** Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
**...chleicher,** August, 6. December 1868.
**...itter,** Heinrich, 3. Februar 1869.
**...laelen,** Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
**...ahn,** Otto, 9. September 1869.
**...ackernagel,** Karl Heinrich Wilhelm, 21. December 1869.
**...ittadella-Vigodarzere,** Andreas Graf von, 19. März 1870.
**...lügel,** Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
**...ibrario,** Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. October 1871.
**...lone,** Franz Joseph, 12. März 1871.
**...ervinus,** Georg Gottfried, 18. März 1871.
**...u Méril,** Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
**...iar,** Thomas, 27. Juli 1871.
**...ossi,** Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
**...tälin,** Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
**...laupt,** Moriz, 5. Februar 1874.

**Theiner,** Augustin, 10. August 1874.
**Homeyer,** Gustav, 20. October 1874.
**Valentinelli,** Giuseppe, 17. December 1874.
**Wilkinson,** John Gardner, 29. October 1875.
**Mohl,** Julius von, 4. Jänner 1876.
**Coussemaker,** Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

### Ehrenmitglieder:

**Berzelius,** Johann Jakob Freih. v., 7. August 1848.
**Buch,** Leopold von, 4. März 1853.
**Gauss,** Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
**Müller,** Johannes, 28. April 1858.
**Brown,** Robert, 10. Juni 1858.
**Humboldt,** Alex. von, 6. Mai 1859.
**Biot,** Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
**Struve,** Friedrich G. W., 23. November 1864.
**Faraday,** Michael, 25. August 1867.
**Herschel,** Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871.
**Mohl,** Hugo von, 1. April 1872.
**Liebig,** Justus Freiherr von, 18. April 1873.
**Rose,** Gustav, 15. Juli 1873.
**Argelander,** Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
**Baer,** Karl Ernst von, 28. November 1876.

### Correspondirende Mitglieder:

**Jacobi,** Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
**Fuchs,** Wilhelm, 28. Jänner 1853.
**Fuss,** Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
**Gmelin,** Leopold, 13. April 1855.
**Fuchs,** Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
**Hausmann,** J. F. Ludwig, 26. December 1859.
**Bordoni,** Anton, 26. März 1860.
**Belli,** Joseph, 1. Juni 1860.
**Wertheim,** Wilhelm, 20. Jänner 1861.
**Carlini,** Franz, 29. August 1862.
**Mitscherlich,** Eilhard, 28. August 1863.
**Rose,** Heinrich, 27. Jänner 1864.
**Encke,** Johann Franz, 26. August 1865.
**Panizza,** Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
**Brewster,** Sir David, 10. Februar 1868.
**Plücker,** Julius, 22. Mai 1868.

**rtius,** Karl Friedrich Philipp von, 13. December 1868
**yer,** Hermann von, 2. April 1869.
**imheil,** Karl August, 11. September 1870.
**mert,** Johann August, 7. Juni 1872.
**assiz,** Louis, 14. December 1873.
**etelet,** Lambert Adolphe Jacques, 16 Februar 1874
**dler,** Johann Heinrich von, 11. März 1874.
**e de Beaumont,** Léonce, 21. September 1874.
**ell,** Sir Charles, 23. Februar 1875.
**renberg,** Christian, 27. Juni 1876.
**ggendorff,** Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
**stini,** Johann Ritter von, 26. Juni 1877.
**eber,** Ernst Heinrich, 26. Jänner 1878.
**yer,** Julius Robert von, 26. März 1878.
**ve,** Heinrich Wilhelm, 4. April 1879.
**andt,** Joh. Friedr. von, 15 Juli 1879.

---

## Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

**llicher,** Stephan, am 11. März 1848.
**sseffy,** Emil Graf, am 9. März 1849.

---

## om Kanzlei-Personale mit Tode abgegangen:

**arler,** Franz, Actuar, am 19. Mai 1876.

# SPECIAL-COMMISSIONEN.

## 1. Historische Commission.

*Nach Classenbeschluss vom 6. Februar 1878.*

*a)* permanente Commission.

v. **Birk**,
v. **Aschbach**,
v. **Arneth**, (Obmann.)
**Fiedler**,
Freih. v. **Sacken**,
**Sickel**,
**Büdinger**,
**Lorenz**.

*b)* verstärkte Commission.

**Jäger**,
v. **Birk**,
v. **Aschbach**,
v. **Arneth**,
**Fiedler**,
**J. Ficker**,
v. **Höfler**,
Freih. v. **Sacken**,
**Sickel**,
**Gindely**,
**Huber**,
**Wolf**,
**Büdinger**,
**Lorenz**.

Das Programm der Commission zur Herausgabe der *Fontes rerum Austriac* genehmiget von der historisch-philologischen Classe der kaiser Akademie der Wissenschaften in ihrer Sitzung am 22. December 18 enthalten im 1. Jahrgange dieses Almanachs, 1851, Seite 91.

## 2. Commission zur Leitung der Herausgabe der Acta ciliorum saeculi XV.

*Ernannt in der Sitzung am 9. Juni 1850.*

Die wirklichen Mitglieder:

v. **Birk**,
v. **Aschbach**,
**Sickel**.

## 3. Commission zur Herausgabe österreichische Weisthümer.

*Ernannt in der Sitzung am 7. Jänner 1861.*

Die wirklichen Mitglieder:

v. **Miklosich**,
**Siegel**.

## 4. Commission für die Savigny-Stiftung.

*Ernannt in der Sitzung am 13. Jänner 1864.*

Die wirklichen Mitglieder:

**v. Miklosich,**
**Siegel,**
**Maassen.**

## 5. Commission zur Herausgabe eines Corpus kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

*Ernannt in der Sitzung am 24. Februar 1864.*

Die wirklichen Mitglieder:

**Jäger,**
**v. Miklosich,**
**Schenkl,**
**Maassen,**
**Hartel.**

## 6. Commission für die Grillparzer-Stiftung.

*Ernannt in der Sitzung am 7. Juni 1871.*

**v. Birk,** (Obmann.)
**Zimmermann.**

## 7. Commission zur Erforschung der physikalischen Verhältnisse des Adriatischen Meeres.

*Ernannt in der Sitzung der mathem.-naturw. Classe am 31. Jänner 1867.*

**Schmarda,**
**Stefan,** (Obmann.)
**Hann.**

## 8. Rechnungs-Controls-Commission.

**Stefan,**
**Schenkl,** (19. Juli 1878.)
**Loschmidt,** (28. November 1878.)
**Maassen.** (18. Juli 1879.)

## 9. Commission für die Veranstaltung einer Gesammtausgabe der griechischen Grabreliefs.

*Ernannt in der Sitzung am 2. April 1873.*

**v. Birk,**
**Kenner,**
Freih. v. **Sacken,**
**Schenkl.**

## 10. Commission zur Förderung von praehistorischen Forschungen und Ausgrabungen auf österr. Gebiete.

*Ernannt in der Sitzung am 4. April 1878.*

**v. Hauer,**
**v. Hochstetter,** (Obmann.)
**Langer,**
**Schmarda,**
**Suess.**



# VERZEICHNISS DER INSTITUTE,

WELCHE

# DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

(JULI 1879.)



# 1. Verkehr der Gesammt-Akademie.

edeutet alle periodischen Schriften beider Classen, d. i. Denkschriften, Sitzungsberichte, Archiv, Fontes.

„ die Sitzungsberichte beider Classen.

„ die Sitzungsberichte beider Classen und das Archiv.

„ Sitzungsberichte beider Classen, Archiv und Denkschriften der phil.-histor. Classe.

„ die Sitzungsberichte beider Classen, dann Denkschriften, Archiv und Fontes der phil.-histor. Classe

„ Sitzungsberichte beider Classen und Denkschriften der phil.-hist. Classe.

„ die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv und Fontes.

„ die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv, Fontes und Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

„ die Sitzungsberichte beider Classen, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.

· „ die Sitzungsberichte der mathematisch - naturwissenschaftlichen Classe, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.

· „ die Sitzungsberichte der mathematisch - naturwissenschaftlichen Classe und Archiv.

„ Sitzungsberichte der mathemathisch-naturwissenschaftlichen Classe, Archiv und Fontes.

„ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen.

· „ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.

„ die Sitzungsberichte und Denkschriften beider Classen und Archiv.

„ die Sitzungsberichte und Denkschriften der philosophisch-historischen Classe, Archiv, Fontes und Monumenta Habsburgica.

· „ Anzeiger der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

· „ Anzeiger der philosophisch-historischen Classe.

gram, Kön. Dalmat.-Kroat.-Slav. National-Museum. *A.*

gram, Gymnasium. *A.*

lexandria, Institut Egyptien. *G.*

msterdam, Académie R. des Sciences. *A.*

then, National-Bibliothek. *C.*

aden, N.-ö. Landes-Realgymnasium. *B.*

asel, Universität. *E.*

Belgrad, Serbischer Gelehrten-Verein. *B.*
Berlin, Kön. Preuss. Akademie der Wissenschaften. *A* und $K_1$.
Berlin, Universität. *B.*
Bern, Universität. *B.*
Bielitz, k. k. Staatsgymnasium. $K_1$ und $K_2$. (*L.*)
Bistritz, K. Gymnasium. *C.*
Bistritz (Siebenbürgen), Gewerbeschule. $K_1$ und $K_2$.
Bologna, Accademia delle Scienze. *A.*
Bonn, Universität. *B.*
Boston (bei Cambridge, Amerika), American Academy of Arts and Sciences. *G* und $K_1$.
Bozen, K. k. Gymnasium. *J.*
Breslau, Universität. *B.*
Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. *E.*
Brixen, K. k. Gymnasium. *A.*
Brunneck, k. k. Untergymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Brünn, Franzens-Museum. *B.*
Brünn, K. k. Mährisch-Schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. *E.*
Brünn, K. k. Staats-Real- und Ober-Gymnasium. *A* und $K_1$.
Brünn, Mähr. Landes-Archiv. *K.*
Brünn, k. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt. $K_1$ und $K_2$.
Brüssel, Académie Royale des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique. *A* und $K_1$.
Brzezan, K. k. Gymnasium. *C.*
Buczacz, K. k. Gymnasium. *C.*
Budapest (Ofen), K. Josephs-Polytechnicum. *A.*
Budapest (Ofen), K. Gymnasium. *C.*
Budapest (Pest), K. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Budapest (Pest), Ungarische Akademie der Wissenschaften. *A* und $K_1$.
Budapest (Pest), National-Museum. *A.*
Budweis, K. k. Gymnasium. *C.*
Calcutta, Asiatic Society of Bengal. *A.*
Capodistria, K. k. Gymnasium. $E_2$.
Christiania, Universität. *B.*
Cilly, K. k. Gymnasium. *C.*
Czernowitz, k. k. Universität. *A* und $K_1$.

Czernowitz, Akademische Lesehalle. $K_1$ und $K_2$.
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
Czernowitz, K. k. Gymnasium. *A.*
Delft, Königl. polytechnische Schule. *C.*
Dijon, Académie des Sciences. Arts et Belles-Lettres. *C.*
Dorpat, Universität. *B.*
Dresden, Verein für Erdkunde. $K_1$ und $K_2$.
Dublin, Royal Irish Academy. *A.*
Edinburgh, Royal Society. *G.*
Eger, K. k. Gymnasium. *E.*
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften. $K_1$ und $K_2$.
Erlangen, Universität. *B.*
Feldkirch, K. k. Gymnasium. *E.*
Fiume, K. Gymnasium. *G.*
Florenz, R. Istituto di Perfezionamento per gli Studii superiori di Firenze. $C_2$.
Freiberg in Mähren, K. k. Staats-Realgymnasium. *R*, $K_1$ und $K_2$.
Freiburg, Universität. *B.*
Gent, Universität. *B.*
Giessen, Universität. *B.*
Gitschin, K. k. Gymnasium. *C.*
Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. *E.*
Görz, K. k. Bibliothek. *A.*
Göttingen, Kön. Gesellschaft der Wissenschaften. *A.*
Göttingen, Universität. *B.*
Graz, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A*, $K_1$ und $K_2$.
Graz, st. l. Joanneum. *A.*
Graz, K. k. II. Staats-Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
Greifswald, Universität. *B.*
Grosswardein, K. Gymnasium. *C.*
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen. *A.*
Halle, Universität. *B.*
Hamburg, Stadtbibliothek. *B.*
Heidelberg, Universität. *B.*
Helsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften. *G.*
Helsingfors, Universität. *B.*
Hermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde. *K.*
Hermannstadt, Katholisches Gymnasium. *A.*

**Hermannstadt**, Gymnasium Augsburger Confession. *A.*
**Hermannstadt**, Verein für Beförderung der Literatur Cultur des romanischen Volkes. $D_1$.
**Hernals**, K. k. Staats-Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
**Iglau**, K. k. Gymnasium. *C.*
**Innsbruck**, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A*, $K_1$ und $K_2$.
**Innsbruck**, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg. *H.*
**Jena**, Universität. *B.*
**Karolinenthal**, Communal-Realschule. $K_1$ und $K_2$.
**Karolinenthal**, K. k. deutsche Realschule. $K_1$ und $K_2$.
**Kaschau**, K. Gymnasium. *A.*
**Kiel**, Universität. *B.*
**Klagenfurt**, K. k. Bibliothek. *A.*
**Klattau**, K. k. Gymnasium. *C.*
**Klausenburg**, Kathol. Gymnasium. *A.*
**Klausenburg**, Siebenbürgischer Museum-Verein. *A.*
**Königgrätz**, K. k. Gymnasium. *C.*
**Königsberg**, Universität *B.*
**Kopenhagen**, Kön. Dänische Gesellschaft der Wissenschafte
**Krakau**, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*
**Krakau**, K. k. Akademie der Wissenschaften. *A.*
**Krems**, K. k. Gymnasium. *C.*
**Kremsier**, K. k. Gymnasium. *C.*
**Kronstadt**, Evangel. Gymnasium. *A.*
**Laibach** K. k. Bibliothek. *A.*
**Leipa**, Böhm., K. k. Gymnasium. *C.*
**Leipa**, Böhm. Oberrealschule. *F.*
**Leipzig**, Kön. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften *A* $K_1$.
**Leipzig**, Universität. *B.*
**Leipzig**, Akademische Lesehalle. $K_1$.
**Leipzig**, Redaction des „Literarischen Centralblattes". $K_1$ unc
**Leipzig**, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft. *E.*
**Leitmeritz**, K. k. Gymnasium. *C.*
**Lemberg**, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*
**Lemberg**, Akademische Lesehalle. $K_1$ und $K_2$.
**Lemberg**, K. k. Franz Josephs-Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
**Leutschau**, K. Gymnasium. *C.*

utschau, Evangel. Staatsgymnasium. $E_1$.
az, K. k. Bibliothek. *A*.
nz, Museum Francisco-Carolinum. *A*.
issabon, Academia Real das Sciencias. *A*.
ondon, Royal Society. *G* und $K_1$.
ondon, Anthropological Society. *B*.
öwen, Universität. $C_2$.
und, Universität. *G*.
ittich, Universität. *B*.
yon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts. *A*.
adrid, Universität. *B*.
ailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere. *A*.
antua, Accademia Virgiliana. $K_1$ und $K_2$.
arburg, Universität. *B*.
arburg (Steiermark), K. k. Gymnasium. *C*.
arburg (Steiermark), K. k. Staats-Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
ährisch-Ostrau, Landes-Unterrealschule. $K_1$ und $K_2$.
ediasch, Evang. Gymnasium. *E*.
elk, K. k. Gymnasium. *C*.
Meran, K. k. Gymnasium. *E*.
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst. *B*.
Modena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. *J*.
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres. *A*.
Mödling, Francisco-Josephinum. $K_1$ und $K_2$.
München, Kön. Bayer. Akademie der Wissenschaften. *A* und $K_1$.
München, Kön. Hof- und Staats-Bibliothek. *A*.
München, Universität. *B*.
Neapel, Reale Accademia delle Scienze. *A*.
Neuhaus, K. k. Gymnasium. *C*.
Neusohl, K. Gymnasium. *B*.
New-York, American Geographical and Statistical Society. *G*.
New-York, Universität. *B*.
Oberhollabrunn, K. k. Real- und Obergymnasium. *C*, $K_1$ und $K_2$.
Olmütz, K. k. Bibliothek. *A*.
Padua, Königl. Universitäts-Bibliothek. *A*.
Paris, Institut de France. *A*. { *a)* Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. *b)* Académie des Sciences. ($K_1$.) }

**Paris,** Ministère de l'Instruction publique. *A.*
**Paris,** Institut des Provinces de France. *A.*
**Paris,** Direction der „Revue politique et littéraire“ und der „Revue scientifique de la France et de l'étranger.“ *B*, $K_1$ und $K_2$.
**Paris,** Redaction der „Revue critique et bibliographique“. $K_1$ und $K_2$.
**Paris,** Direction der Bibliothèque Municipale du XVI arrondissement. $K_1$ und $K_2$.
St. **Petersburg,** Kais. Akademie der Wissenschaften. *A.*
St. **Petersburg,** Kais. öffentliche Bibliothek. *H.*
**Philadelphia,** American Philosophical Society. *B.*
**Pilsen,** K. k. Gymnasium. *C.*
**Pilsen,** Ober-Realgymnasium. $K_1$ und $K_2$.
**Pisek,** K. k. Gymnasium. *C.*
**St. Pölten,** N.-ö. Landes-Oberrealschule. $E_1$.
**St. Pölten,** N.-ö. Landeslehrer-Seminar. $K_1$ und $K_2$.
**Prag,** Königl. Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften. *A*, $K_1$ und $K_2$.
**Prag,** K. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*
**Prag,** Königl. Böhmisches Museum. *A.*
**Prag,** Lese-Halle der deutschen Studenten. *G.*
**Prag,** K. k. II. deutsche Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
**Przemysl,** K. k. Gymnasium. *A.*
**Pressburg,** K. Gymnasium. *A.*
**Raudnitz** a. d. Elbe, Real-Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
**Rio de Janeiro,** Instituto Historico e Geográfico Brasileiro. *A.*
**Rom,** Reale Accademia dei Lincei. *E.*
**Rostock,** Universität. *B.*
**Roveredo,** K. k Obergymnasium. *C.*
**Rzeszow,** K. k. Gymnasium. *C.*
**Saaz,** K. k. Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
**Salzburg,** K. k. Bibliothek. *A.*
**Sambor,** K. k. Gymnasium. *C.*
**Sandec,** K. k. Gymnasium. *C.*
**Schässburg,** K. k. Gymnasium. *E.*
**Sobieslau,** K. k. Lehrer-Bildungsanstalt. $K_1$ und $K_2$.
**Stanislau,** K. k. Gymnasium. *C.*

**Sternberg**, Landes-Realschule. $K_1$ und $K_2$.
**Stockholm**, Kön. Akademie der Wissenschaften. *A*.
**Strassburg**, Kais. Universitäts-Bibliothek. *A*.
**Tabor**, Communal-Realgymnasium. $E_2$.
**Tarnopol**, K. k. Gymnasium. *C*.
**Tarnow**, K. k. Gymnasium. *A*.
**Temesvár**, K. Gymnasium. *A*.
**Teschen**, Kathol. Gymnasium. *D*.
**Teschen**, K. k. Staats-Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
**Trautenau**, K. k. Oberrealschule. $K_1$ und $K_2$.
**Trebitsch**, K. k. Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
**Trient**, K. k. Gymnasium. *C*.
**Triest**, K. k. Handels- und nautische Akademie. *A*.
**Triest**, Österreichischer Lloyd. *B* ($M_1$ und $M_2$.)
**Triest**, Gymnasium der Wiener Mechitaristen-Congregation. $K_1$ und $K_2$.
**Triest**, Redaction der Zeitschrift „Osservatore Triestino". $K_1$ und $K_2$.
**Troppau**, K. k. Gymnasium. *A*.
**Tübingen**, Universität. *C*.
**Turin**, Reale Accademia delle Scienze. *A*.
**Ungarisch-Hradisch**, K. k. Staats-Real- und Ober-Gymnasium. *B*, $K_1$ und $K_2$.
**Unghvár**, K. Gymnasium. *B*.
**Upsala**, Regia Societas scientiarum. *G*.
**Utrecht**, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. *B*.
**Venedig**, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti. *A*, $K_1$ und $K_2$.
**Venedig**, Ateneo Veneto. *E*.
**Vinkovce**, K. Gymnasium. *C* ($M_1$ und $M_2$).
**Warasdin**, Ober-Gymnasium. *B*.
**Washington**, Smithsonian Institution. *A*.
**Weidenau**, K. k. Staats-Real- und Ober-Gymnasium. $K_1$ und $K_2$.
**Wien**, Privatbibliothek Sr. k. und k. Apostol. Majestät. *A*.
**Wien**, Verein für Landeskunde in Nieder-Oesterreich. $K_1$ und $K_2$.
**Wien**, K. k. Ober-Realschule auf der Landstrasse. $K_1$ und $K_2$.
**Wien**, Verein „Volksschule". $K_1$ und $K_2$.

Wien, Redaction der „Neuesten Erfindungen". $K_1$ und $K_2$.
Wien, Oeffentliche Haupt-Unter- und Ober-Realschule in der Josefstadt. $K_1$ und $K_2$.
Wien, K. k. Staatsgymnasium der P. P. Piaristen in der Josefstadt. $K_1$ und $K_2$.
Wien, K. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äusseren. *A.*
Wien, Bibliothek des k. k. Ministeriums des Innern. *A.*
Wien, Bibliothek des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. *C.*
Wien, K. k. Ministerium der Justiz. *A.*
Wien, K. k. Finanz-Ministerium. *A.*
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium. *A.*
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium, 6. Abtheilung desselben. *A.*
Wien, K. k. Hof-Bibliothek. *A.*
Wien, K. k. Universitäts-Bibliothek. *A.*
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule. *A.*
Wien, Akademisches Gymnasium. *D.*
Wien, Theresianisches Gymnasium. $C_1$.
Wien, K. k. geologische Reichsanstalt. *G* und $K_1$.
Wien, Direction des k. k. militär.-geographischen Institutes. *J.* ($M_1$ und $M_2$.)
Wien, K. k. Akademie der bildenden Künste. *H.*
Wien, K. k. statistische Central-Commission. *A.*
Wien, Nieder-österreichischer Gewerbe-Verein. *J* ($M_1$ und $M_2$) und $K_1$.
Wien, Redaction der Wiener Zeitung. *B.*
Wien, K. k. technische Militär-Akademie. *A.*
Wien, Congregation der P. P. Mechitharisten. *A.* ($M_1$ und $M_2$.)
Wien, Akademische Lese-Halle. *G.*
Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein. $E_2$.
Wien, K. k. Staats-Realschule im V. Bezirke. $K_1$ und $K_2$.
Wien, K. k. Unter-Realschule im II. Bezirke, Glockengasse 2. $K_1$ und $K_2$.
Wien, Wissenschaftlicher Club. *B.*
Wiener-Neustadt, K. k. Gymnasium. *C.*
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landeslehrer-Seminar. $K_1$ und $K_2$.
Würzburg, Universität. *B.*

**Yedo**, deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens. *B.*
**Zara**, K. k. Gymnasium. *A.*
**Zengg**, K. k. Gymnasium. *C.*
**Znaim**, K. k. Gymnasium. *A.*
**Zürich**, Universität. *B.*
**Zürich**, Akademischer Leseverein. $K_1$ und $K_2$.

| | | |
|---|---|---|
| **Gesammtzahl** | . . . . . . | 252, |
| davon im Inlande | . . . | 160, |
| „ „ Auslande | . . | 92. |



## 2. Verkehr der philos.-historischen Class

| | | |
|---|---|---|
| *Q.* | bedeutet | Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv, Fontes, Mon Habsburgica. |
| *R.* | " | Sitzungsberichte. |
| *S.* | " | Sitzungsberichte und Archiv. |
| *T.* | " | Sitzungsberichte, Archiv und Fontes. |
| $T_1$. | " | Sitzungsberichte, Fontes und Monumenta Habsburgica. |
| *U.* | " | Sitzungsberichte, Archiv, Fontes und Monumenta Habsl |
| *V.* | " | Sitzungsberichte und Denkschriften. |
| *W.* | " | Sitzungsberichte, Denkschriften und Archiv. |
| $W_1$. | " | Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv und Fontes. |
| *X.* | " | Monumenta Habsburgica. |
| $X_1$. | " | Fontes. |
| $X_2$. | " | Fontes I. Abtheilung und Monumenta conciliorum. |
| $X_3$. | " | Fontes I. Abtheilung. |
| *Y.* | " | Archiv. |
| *Z.* | " | Monumenta Habsburgica und Archiv. |
| *AA.* | " | Fontes, Monumenta Habsburgica und Archiv. |
| *BB.* | " | Specielle Gegensendungen von Fall zu Fall. |
| *CC.* | " | Sitzungsberichte, Denkschriften, Archiv, Fontes, Mon Habsburgica und Monumenta conciliorum. |
| *DD.* | " | Separatabdrücke der einschlägigen Fächer. |
| *EE.* | " | Anzeiger. |

Admont, Benedictiner-Abtei. *S.*

Agram, K. Rechts-Akademie. *Q.*

Agram, Südslavische Akademie. $W_1$.

Altenburg, Geschichts- und alterthumsforschende Gesell des Osterlandes. *U.*

Amiens, Société des Antiquaires de Picardie. *Q.*

Antwerpen, Académie d'Archéologie de Belgique. *U.*

Augsburg, Historischer Verein im Regierungsbezirke Sch und Neuburg. *U.*

Bamberg, Historischer Verein. *U.*

Basel, Historische und antiquarische Gesellschaft. *R.*

tavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen. *V.*

erlin, Redaction von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung". *EE.*

ern, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. *U.*

ern, Schweizerische Bundesregierung. *X.*

onn, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande. *R.*

remen, Abtheilung des Künstlervereins für bremische Geschichte und Alterthümer. $X_1$ und *Y.*

reslau, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. *U.*

rünn, Historisch-statistische Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues etc. *Q.*

rüssel, Redaction des „Bulletin du Bibliophile belge". *EE.*

rescia, Ateneo *U.*

udapest (Ofen), K. Cameral-Archiv. X.

udapest (Ofen), Präsidium der k. Finanz-Landes-Direction. *X.*

hur, Bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft. *U.*

armstadt, Historischer Verein für das Grossherzogthum Hessen. *U.*

resden, königl. sächs. stenographisches Institut. *DD.*

resden, Redaction von Petzhold's „Anzeiger für Literatur der Bibliothekswissenschaft". *EE.*

lorenz, R. Accademia della Crusca. *V.*

lorenz, R. deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche. $X_1$.

St. Florian, Stiftsbibliothek. *Q.*

St. Gallen, Historischer Verein. *AA.*

St. Gallen, Stiftsbibliothek. $T_1$.

Genf, Société d'histoire et d'archéologie. *Z.*

Göttingen, Redaction der „Göttinger Anzeigen". *EE.*

Göttingen, Redaction der Zeitschrift „Orient und Occident". *EE.*

Graz, Historischer Verein für Steiermark. *Q.*

Graz, Historisches Seminar der Universität. $X_2$.

Graz, Akademischer Leseverein. *V.*

Grosswardein, K. Rechts-Akademie. *Q.*

Haag, Koninklijk Instituut voor de Taal- Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië *(Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises). R.* und *PP.*

Hamburg, Verein für hamburgische Geschichte. *U.*
Hannover, Historischer Verein für Nieder-Sachsen. *R.*
Hermannstadt, K. Rechts-Akademie. *Q.*
Kaschau, K. Rechts-Akademie. *Q.*
Kassel, Verein für hessische Geschichte und Landeskunde. *U.*
Kiel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte. *U.*
Klagenfurt, Geschichts-Verein für Kärnten. *Q.*
Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord. *U.*
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes. *U.*
Laibach, Historischer Verein für Krain. *Q.*
Landshut, Historischer Verein für Niederbayern. *S.*
Lemberg, Ossolinskisches National-Institut. *Q* und *EE.*
Leyden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde. *R.*
Leipzig, Deutsche morgenländische Gesellschaft. *U.*
Leipzig, Redaction der Zeitschrift „Rheinisches Museum". *EE.*
Leisnig, Geschichts- und Alterthumsforschender Verein. *EE.*
London, Society of Antiquaries. *Q.*
London, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland. *V.*
London, Redaction der Zeitschrift: „The Westminster Review". *EE.*
London, Redaction der Zeitschrift: „Saturday Review". *EE.*
London, Royal historical Society. *V.*
Lucern, Historischer Verein der 5 Orte: Lucern, Uri, Schwyz Unterwalden und Zug. *U.*
Lüneburg, Alterthums-Verein. *Y.*
Luxemburg, Section historique de l'Institut Luxembourgeois. *R.*
Madrid, Real Academia de la Historia. *Q.*
Madrid, Real Academia de Ciencias morales y politicas. *R.*
Madrid, Real Comision de los Monumentos arquitectónicos de España. *BB.*
Monte-Cassino, Neue Klosterbibliothek. *R* und $X_1$.
Moskau, Musée public. *BB.*
München, Historischer Verein von und für Ober-Bayern. *U.*
München, K. Bayerisches Reichsarchiv. *U.*
New Haven, American Oriental Society. *R.*
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum. *Q* und *EE.*

dua, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. *S.*
rdubitz, Communal-Oberrealschule. *R.*
ris, Société des Antiquaires de France. *U.*
ris, École des Chartes. *U* und *EE.*
ris, Redaction des „Journal des Savants". *EE.*
. Petersburg, Société Impériale archéologique russe. *T.*
. Petersburg, Commission Impériale archéologique. *Y.*
sino, K. k. Gymnasium. *R.*
ag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen. *T* und *EE.*
rag, Böhmisches Landesarchiv. *Q.*
rag, K. k. deutsches Obergymnasium der Kleinseite. *S.*
ressburg, K. Rechts-Akademie. *Q.*
egensburg, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg. *U.*
iga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands. *Y.*
om, Istituto di corrispondenza archeologica. *Q.*
om, École française. $X_2$.
ovigo, Accademia dei Concordi. *X.*
alzburg, Museum Carolino-Augusteum. *Q.*
alzburg, Fürsterzbischöfliches Seminarium. *Y.*
alzburg, Gesellschaft der Salzburger Landeskunde. *Y.*
alzburg, Benedictiner-Abtei St. Peter. *T.*
chwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. *U.*
hanghai, North-China Branch of the Royal Asiatic Society. *R.*
palato, K. k. Obergymnasium. $W_1$.
peyer, Historischer Verein der Pfalz. *U.*
teyr, K. k. Oberrealschule. *EE.*
tockholm, Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités. *S.*
Stuttgart, Königl. statistisch-topographisches Bureau. *S.*
Stuttgart, Königl. öffentliche Bibliothek. *R.*
Stuttgart, Königl. Haus- und Staats-Archiv. *Y, EE.*
Triest, K. k. Gymnasium. *V.*
Triest, Stadtbibliothek. *S.*
Ulm, Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. *U.*
Venedig, General-Archiv. *U.*

**Venedig**, Marcus-Bibliothek. *Q.*

**Weinsberg**, Historischer Verein für das württembergische Franken. *R.*

**Wien**, K. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staats-Archiv. *U.*

**Wien**, K. u. k. Kriegs-Archiv. *X.*

**Wien**, Bibliothek des k. u. k. Reichs-Finanzministeriums. *AA.*

**Wien**, Antiken- und Münzsammlung des Allerh. Kaiserhauses. *W.*

**Wien**, Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale. *Q.*

**Wien**, Institut für österreichische Geschichtsforschung. *Q.*

**Wien**, K. k. evangel.-theologische Facultät. *Q.*

**Wien**, Städtische Bibliothek. *Q*, $K_1$ und $K_2$.

**Wien**, Höheres k. k. Weltpriester-Bildungsinstitut. *CC.*

**Wien**, Nieder-österr. Landesarchiv. *Q.*

**Wien**, K. k. Oberrealschule in der Leopoldstadt. *EE.*

**Wien**, K. k. Gymnasium in der innern Stadt. *EE.*

**Wien**, Mariahilfer Communal-Real- und Obergymnasium. *EE.*

**Wiesbaden**, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. *U.*

**Wilna**, Kais. Museum. *Y.*

**Würzburg**, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg. *U.*

**Zürich**, Antiquarische Gesellschaft. *U.*

| | |
|---|---|
| **Gesammtzahl** . . . . . . | 124, |
| davon im Inlande . . . | 43, |
| „ „ Auslande . . | 81. |

— ⸺ —

## 3. Verkehr der mathem.-naturw. Classe.

L. bedeutet Sitzungsberichte (vollständig).
$M_1$ „ Sitzungsberichte. I. Abtheilung.
$M_2$. „ Sitzungsberichte. II. Abtheilung.
$M_3$. „ Sitzungsberichte. III. Abtheilung.
M. „ Denkschriften.
O. „ Denkschriften und Sitzungsberichte.
P. „ Separatabdrücke der einschlägigen Fächer.
PP. „ Anzeiger.

Abbeville, Société d'émulation. *L.*
Altenburg, Ungarisch-, K. höhere landw. Lehranstalt. *L.*
Altenburg, Sachsen-, Naturforschender Verein. *PP.*
Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France. *PP.*
Apt (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et Artistique. *PP.*
Arnau, K. k. Unter-Realgymnasium. *PP.*
Aussig a. d. Elbe, Naturwissenschaftlicher Verein. *PP.*
Basel, Naturforschende Gesellschaft. *L.*
Batavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië. *O.*
Berlin, Physikalische Gesellschaft. *O* und *PP.*
Berlin, Deutsche geologische Gesellschaft. $M_1$ und $M_2$.
Berlin, Entomologischer Verein. $M_1$.
Berlin, Deutsche chemische Gesellschaft. $M_2$ und *PP.*
Berlin, Redaction des „Jahrbuches über die gesammten Fortschritte der Mathematik". *P* und *PP.*
Berlin, Berliner medicinische Gesellschaft. $M_3$.
Bern, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. *O.*
Bielitz (Schlesien), K. k. Staats-Oberrealschule. *PP.*
Bochnia, K. k. Gymnasium. PP.
Bonn, Naturh. Verein der preuss. Rheinlande und Westphalens. *L*;

Bordeaux, Société Linnéenne. $M_1$.
Bordeaux, Société des Sciences physiques et naturelles. $M_2$.
Bordeaux, Société de Médecine et de Chirurgie. *PP*.
Boston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History. *O*.
Bremen, Naturwissenschaftlicher Verein. *L* und *PP*.
Brody, K. k. Realgymnasium. *L*.
Brünn, K. k. technische Hochschule. *L* und *PP*.
Brünn, Naturforschender Verein. *PP*.
Brünn, Verein „Mittelschule". *PP*.
Brüssel, Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique. *O*.
Brüssel, Observatoire Royal. $M_2$.
Brüssel, Société Entomologique de Belgique. $M_1$.
Brüssel, Société Malacologique de Belgique. $M_1$.
Budapest (Ofen), königl. ungarische geologische Anstalt. $M_1$, $M_2$ und *N*.
Budapest (Pest), Königl. Ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaften. *L* und *PP*.
Buenos-Aires, Museo Publico. $M_1$.
Caen, Société Linnéenne de Normandie. $M_1$ und $M_2$.
Calcutta, Museum of the Geological Survey of India. *O*.
Calcutta, Meteorological Committee. *P*.
Cambridge (England), Universität. *O*.
Cambridge (Amerika), American Association for the Advancement of Science. *L*.
Catania, Accademia Gioenia di Scienze naturali. *N*.
Charleston, Elliott-Society of Natural History. *L*.
Cherbourg, Société des sciences naturelles. *L* und *PP*.
Chicago (N.-Amerika), Chicago Academy of Sciences. *O*.
Chrudim, Real- und Ober-Gymnasium. *PP*.
Cöthen, Redaction der „Chemiker-Zeitung". *PP*.
Colmar, Société d'Histoire naturelle. $M_1$.
Constantinopel, Société Impériale de Médecine. *L*.
Danzig, Naturforschende Gesellschaft. *L*.
Dorpat, Physikalisches Cabinet. *P* und *PP*.
Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis". *PP*.
Dublin, Redaction der Atlantis (Catholic University of Ireland). *L*.
Dublin, Redaction der Natural History Review. $M_1$.
Dublin, Natural History Society. $M_1$.

Dürkheim a. d. Hardt, Naturwissenschaftlicher Verein „Pollichia". *PP.*

Elbogen, Realschule. *L.*

Erlangen, Physikalisch-medicinische Societät. $M_2$ und $M_3$.

Eulenberg, Mährische Forstschule. *PP.*

Fiume, K. k. Marine-Akademie. *O* und *PP.*

Florenz, Redaction des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia". $M_1$.

Frankfurt a. M., Physikalischer Verein. *L.*

Frankfurt a. M., Senckenbergische naturforschende Gesellschaft. *N* und *PP.*

Frankfurt a. M., Redaction der Zeitschrift: „Der zoologische Garten". *PP.*

Genf, Bibliothèque Universelle. *L.*

Genf, Société de Physique et d'Histoire naturelle. *O.*

Genf, Institut National Genevois. *O.*

Giessen, Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. *L.*

Giessen, Redaction des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie. $M_2$.

Glasgow, Geological Society. $M_1$.

otha, Geographische Anstalt von J. Perthes. *O.*

örz, K. k. Ackerbau-Gesellschaft. *PP.*

raz, Akademischer Leseverein. *PP.*

raz, K. k. Staats-Oberrealschule. *PP.*

raz, K. k. technische Hochschule. *PP.*

reenwich, K. Sternwarte. *P* und *PP.*

reifswald, Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und Rügen. *PP.*

üstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. *L.*

Habana, Real Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales. *L.*

Halle, Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum. *O* und *PP.*

Halle, Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. *L.*

Hamburg, Naturwissenschaftlicher Verein. *L.*

Hamburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung. *PP.*

Hanau, Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. *L.*

Heidelberg, Redaction der Annalen für Chemie und Pharmacie. $M_1$ und *PP.*

Heidelberg, Naturhistorisch-medicinischer Verein. *PP.*

Heiligenstadt (Hohe Warte), K. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. *O.*

Helsingfort, Societas pro Fauna et Flora Fennica. $M_1$ und *PP.*

Hermannstadt, Siebenb. Verein für Naturwissenschaften. *L.*

Horn, K. k. Untergymnasium. *PP.*

Iglau, Landes-Oberrealschule. *PP.*

Iowa, Staats-Universität. *L.*

Jasło (Galizien), K. k. Obergymnasium. *PP.*

Jekatherinenburg, Société Ouralienne d'Amateurs des Sciences naturelles. *L.*

Jena, Medicinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft. *PP.*

Kassel, Verein für Naturkunde. *PP.*

Karlsruhe, Naturwissenschaftlicher Verein. *PP.*

Kiel, K. Sternwarte. $M_2$ und *PP.*

Köln, Redaction der „Kölnischen Zeitung". *PP.*

Klagenfurt, Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten. *O.*

Königsberg, Königl. physikalisch-ökonomische Gesellschaft. *L.*

Kolomyja (Kolomea), K. k. Unter-Gymnasium. *L.*

Krakau, Akademischer Leseverein. *PP.*

Krems, N.-ö. Landes-Oberrealschule. *L* und *PP.*

Kreuz (Croatien), K. land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt. *L.*

Krumau, K. k. Staats-Realgymnasium. *PP.*

Landskron, K. k. deutsches Staatsgymnasium. *PP.*

Leipzig, Astronomische Gesellschaft. $M_2$ und *P.*

Leipzig, Redaction des Journals für praktische Chemie. $M_2$ u. $M_1$ und *PP.*

Leipzig, Redaction der „Zeitschrift für Mathematik und Physik". *PP.*

Leipzig, Redaction des „Chemischen Centralblattes". *PP.*

Lemberg, Akademischer Leseverein. *PP.*

Lemberg, K. k. technische Hochschule. *L* und *PP.*

Leoben, K. k. Berg-Akademie. *L.*

Leutschau, Evangelisches Staatsgymnasium. PP.

Leyden, Universität. *L.*

eyden, Sternwarte. $M_3$.
ondon, Royal Astronomical Society. $M_2$ und *N*.
ondon, British Association for the Advancement of Science. *L*.
ondon, Chemical Society. $M_2$, *N* und *PP*.
ondon, Geological Society. $M_1$, *N* und *PP*.
ondon, Museum of the Geological Survey of Great-Britain. $M_1$.
ondon, Linnean Society. $M_1$, *N* und *PP*.
ondon, Royal Geographical Society. $M_1$ und $M_2$.
ondon, Zoological Society. $M_1$, *N* und *PP*.
ondon, Pharmaceutical Society. *PP*.
ondon, Redaction der Zeitschrift: „Philosophical Magazine". *PP*.
ondon, Redaction der „Annals and Magazine of Natural History". *PP*.
ondon, Redaction der Zeitschrift: „Quarterly Review". *PP*.
ondon, Redaction der Wochenschrift: „Nature". *PP* und *L*.
:. Louis, Academy of Science. *L*.
uxemburg, Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg. *PP*.
üttich, Société R. des Sciences. *O*.
üttich, Société Géologique de Belgique. $M_1$.
yon, Société d'Agriculture etc. *O*.
yon, Société Linnéenne. $M_1$ und $M_2$.
adison (Wisconsin, U. S.), Agricultural Society. *L*.
adison, Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters. *PP*.
adrid, Real Academia de Ciencias. *L*.
adrid, Redaction der Zeitschrift Memorial de Ingenieros. $M_1$ und $M_2$.
agdeburg, Naturwissenschaftlicher Verein. *PP*.
anchester, Literary and Philosophical Society. *O*.
annheim, Sternwarte. *PP*.
elbourne. Royal Society of Victoria. *L*.
oncalieri, Sternwarte. *PP*.
ontpelier (Vermont U. S.), Staats-Bibliothek. *O*.
oskau, Kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes). *O* und *PP*.
ünchen, Redaction des „Repertorium für phys. Technik etc." $M_2$ und *PP*.

Nancy, Société des sciences. *O.*
Neapel, Zoologische Station. $M_1$.
Neisse, Literar. Verein „Philomathie". *PP.*
Neuchatel, Société des sciences naturelles. *L.*
Neustadt, Mährisch-, Landes-Realgymnasium. *PP.*
Neutitschein, Landwirthschaftliche Landesmittelschule. *PP.*
New Haven (Connecticut), Redaction des „American Journal of Science and Arts." *L* und *PP.*
New Haven, Connecticut Academy of Arts and Sciences. $M_1$.
New-Orleans, Academy of Sciences. *L.*
New-York, Lyceum of Natural History. *L.*
New-York, Redaction des „American Chemist". *PP.*
Nikolsburg, K. k. Gymnasium. *L.*
Ober-Hermsdorf, Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt. *PP.*
Oedenburg, K. ungar. Staats-Oberrealschule. *PP.*
Offenbach, Verein für Naturkunde. *PP.*
Palermo, R. Istituto tecnico. $M_1$ und $M_2$.
Paris, Journal scientifique: „La Nature". *PP.*
Paris, Revue Internationale des Sciences. *PP.*
Paris, Redaction der „Annales de Chimie et de Physique". *PP.*
Paris, Redaction der Zeitschrift: „L'Institut". *PP.*
Paris, Académie de Médecine. *O.*
Paris, Ministère des travaux publics. *O.*
Paris, Société Géologique de France. $M_1$, $M_2$ und *N.*
Paris, Société Philomatique. *L.*
Paris, Redaction der Zeitschrift: „Le Moniteur scientifique". *L* und *PP.*
Paris, Société Entomologique de France. $M_1$.
Paris, Société Botanique de France. $M_1$.
Paris, Muséum d'histoire naturelle. *N* und *PP.*
Paris, Société des Ingénieurs civils. $M_2$.
Paris, Société Mathématique de France. $M_2$.
Paris, Société de Biologie. $M_1$ und $M_3$.
Paris, École Polytechnique. $M_2$.
St. Petersburg, Physik. Central-Observatorium von Russland. $M_2$, *N* und *PP.*
St. Petersburg, *Societas entomologica Rossica.* $M_1$.
St. Petersburg, Kais. botanischer Garten. *P.*

Petersburg, Redaction der „Petersburger Zeitung". PP.
Petersburg, Kais. technologisches Institut. PP.
iladelphia, Academy of Natural Sciences. O.
iladelphia, American Pharmaceutical Society. PP.
lgram, Communal-Realgymnasium. PP.
sa, R. Scuola Normale Superiore. $M_2$.
sa, Società Toscana di Scienze Naturali. $M_1$.
sa, Nuovo Cimento. PP.
sino, K. k. Gymnasium. PP.
la, Hydrographisches Depôt der k. u. k. Marine. $M_1$ und $M_2$.
ag, Naturhistorischer Verein „Lotos". $M_1$.
ag, Ständ. polytechnisches Institut. L und PP.
ag, Medicinisches Professoren-Collegium. $M_2$.
ag, K. k. deutsche Oberrealschule. PP.
ag, Bibliothek der anatomischen Anstalt. $M_2$.
ag, Böhm. chemische Gesellschaft. PP.
rag, Akademischer Leseverein. PP.
ressburg, Verein für Naturkunde. L.
řibram, K. k. Berg-Akademie. L.
řibram, Lehrerbildungs-Anstalt. PP.
rossnitz, Deutsche Landes-Oberrealschule. PP.
ulkowa, Kais. Russ. Sternwarte. $M_1$ und $M_2$.
akovać, K. Ober-Realschule. L.
egensburg, K. Bayer. botanische Gesellschaft. $M_1$.
eichenberg, K. k. Staats-Gewerbe-Schule. PP.
ied, K. k. Real- und Obergymnasium. $M_1$, $M_2$ und PP.
iga, Naturforschender Verein. L.
otterdam, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte. O.
alem, (Mass. U. St. A.), Peabody Academy of Science. O.
an Francisco, California Academy of Sciences. O.
antiago de Chile, Universität. O.
chemnitz, K. Berg- und Forst-Akademie. L.
ebenico, K. k. Realgymnasium, PP.
palato, K. k. Ober-Realschule. L.
palato, K. k. Obergymnasium. PP.
tockholm, Bureau de la recherche géologique de la Suède. P.
ockholm, Nautisk meteorologiska Byrån. PP.

Stuttgart, Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg. *L.*

Sydney, Royal Society of New South Wales. *L.*

Tiflis, Physikalisches Observatorium. *P.*

Triest, K. k. deutsche Oberrealschule. *L.*

Triest, Società Adriatica di Scienze naturali *P* und *PP.*

Triest, K. k. Gymnasium. *PP.*

Triest, Curatorium der Stadtbibliothek. *PP.*

Turin, Redaction des „Archivio per le Scienze mediche". $M_3$.

Turin, Redaction der Zeitschrift „Cosmos". *PP.*

Ungarisch-Brod, Bürgerschule. *PP.*

Utrecht, Redaction des „Nederlandsch Archief voor Genees-en Natuurkunde." *L* und *PP.*

Utrecht, Redaction des „Magazijn voor Landbouw". *PP.*

Wadowice, K. k. Real-Obergymnasium. *PP.*

Waidhofen, an der Ybbs, n.-ö. Landesrealschule. $M_2$ und *PP.*

Washington, Naval Observatory. $M_1$, $M_2$ und *N.*

Washington, Department of Agriculture of the United States of America. $M_1$.

Wien, K. k. Hof-Mineraliencabinet. *O.*

Wien, K. k. technisches und administratives Militär-Comité. $M_1$ und $M_2$.

Wien, K. k. medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie. *O.*

Wien, K. k. Thierarznei-Institut. *L* und *PP.*

Wien, Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule. $M_1$ und $M_2$.

Wien, K. k. Gesellschaft der Ärzte. *O.*

Wien, K. k. nieder-österr. Landwirthschafts-Gesellschaft. *L* und *PP.*

Wien, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft. $M_1$, $M_2$ und *PP.*

Wien, Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein. $M_1$, $M_2$ und *PP.*

Wien, Redaction der „Wiener Medizinischen Wochenschrift". *L* und *PP.*

Wien, Aerztliches Lesezimmer im k. k. allgemeinen Krankenhause. $M_3$.

Wien, K. k. Hochschule für Bodencultur. *L* und *PP.*

Wien, Anatomisches Institut der Wiener Universität. $M_3$.

**Wien**, Städtische Bibliothek. *PP.*
**Wien**, (Währing, Türkenschanze) k. k. Sternwarte *O.*
**Wien**, Verein der Mathematiker und Physiker. *PP.*
**Wien**, K. k. Realschule im Bezirke Sechshaus. *PP.*
**Wien**, Oesterr. Apotheker-Verein. *PP.*
**Wiener-Neustadt**, N.-ö. Landes-Oberrealschule. *L.*
**Wiesbaden**, Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau. *L.*
**Würzburg**, Physikalisch-medicinische Gesellschaft. *L* und *PP.*
**Zürich**, Naturforschende Gesellschaft. *L.*
**Zürich**, Polytechnisches Institut. *PP.*
**Zürich**, Meteorologische Centralanstalt der Schweizer naturforschenden Gesellschaft. *PP.*

**Gesammtzahl** . . . . . . . 261,
davon im Inlande . . . 87,
" " Auslande . . . 174.





# PREISAUSSCHREIBUNGEN

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1879.



# Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

## 1. Preisaufgabe

(Ausgeschrieben am 12. Juni 1872.)

Die kais. Akademie der Wissenschaften hat sich bewogen gefunden, die am 28. Mai 1869 für Entdeckung teleskopischer Kometen auf drei Jahre ausgeschriebenen Preise bis auf Widerruf zu erneuern.

Die Ertheilung eines solchen Preises, nach Wahl des Empfängers bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwanzig österreichischen Münz-Ducaten als deren Geldwerth, wird an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Der Preis gilt nur für die ersten acht Kometen-Entdeckungen jedes Kalenderjahres, bei welchen mit Erfolg um den Preis geworben wurde, und für Kometen, die zur Zeit der Entdeckung teleskopisch, d. h. bloss durch Fernrohre wahrnehmbar waren, von keinem anderen Beobachter früher gesehen wurden und deren Erscheinung mit Sicherheit nicht vorher bestimmt werden konnte. Die Priorität ist nach der Zeit der ersten Position zu entscheiden.

2. Die Entdeckung ist sofort und ohne weitere Beobachtungen abzuwarten, wenn möglich telegraphisch, oder, wenn dies nicht thunlich, sobald es die Posteinrichtungen gestatten, zur Kenntniss der kais. Akademie der Wissenschaften

zu bringen, die sich verpflichtet, die Nachricht unverzüglich mehreren Sternwarten mitzutheilen.

3. Ort und Zeit der Entdeckung, so wie die Position des Kometen und dessen Lauf sind so genau als dem Entdecker möglich mit der ersten Anzeige anzugeben. Diese erste Anzeige ist bei nächster Gelegenheit durch etwaige spätere Beobachtungen zu ergänzen.

4. Ist der Komet nicht von andern Beobachtern constatirt worden, so kann der Preis nur ertheilt werden, wenn die Beobachtungen des Entdeckers zur Bahnbestimmung hinreichen.

5. Die Preise werden in der Ende Mai jedes Jahres gehaltenen Gesammtsitzung zugesprochen. Läuft die erste Anzeige einer Entdeckung zwischen 1. März und letztem Mai ein, so wird die eventuelle Zuerkennung des Preises auf die Gesammtsitzung im Mai des nächsten Jahres vertagt.

6. Die Bewerbung um einen Preis muss längstens drei Monate, nachdem die erste Entdeckungsnachricht bei der kais. Akademie eingetroffen ist, erfolgen; später einlaufende Bewerbungen bleiben unberücksichtigt.

7. Das Urtheil darüber, ob die im Punkt 1, 3 und 4 gestellten Bedingungen erfüllt sind, wird die k. Akademie von den ständigen Astronomen der k. k. Universitäts-Sternwarte in Wien einholen.

---

## 2. Preisaufgabe für den von Freiherrn A. v. Baumgartner gestifteten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1875 und erneuert am 28. Mai 1878.)

Im Jahre 1851 stellte die k. Akademie der Wissenschaften über Anregung ihres Generalsecretärs Prof. A. Schrötter die

.saufgabe: „Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen ›oratorien erzeugter Producte". Diese Aufstellung sollte sich ler Folge als eine sehr glückliche erweisen, indem sie der ısgangspunkt einer ganzen Reihenfolge wichtiger krystallo-aphischer Arbeiten wurde, welche den Schwerpunkt der neuern rystallographie nach Wien versetzten. Denn nicht allein, dass ine sehr gelungene Lösung der zunächst gestellten Aufgabe einlief in der schönen Arbeit von Schabus: „Bestimmung der Krystallgestalten u. s. w.", sondern es folgte, als die Akademie in der von Schrötter signalisirten eingeschlagenen Richtung fortschreitend 1853 die Preisaufgabe stellte: „Krystallographische und optische Untersuchung von in chemischen Laboratorien erzeugten Präparaten", die ausgezeichnete Beantwortung von Grailich, welcher in der feierlichen Sitzung der k. Akademie 1857 der Preis zuerkannt wurde. Durch diese epochemachenden Leistungen angeregt, bildete sich bald ein Kreis jüngerer Forscher, wie V. v. Lang, Handl, A. Weiss, Schrauf, Ditscheiner u. A., durch deren Arbeiten dieser wichtige Zweig der Physik die erspriesslichste Förderung fand.

Nun sind in der letzten Zeit neue Probleme der Krystallkunde in den Vordergrund getreten, zum Theil in Folge der erwähnten krystallographischen Arbeiten, zum Theil in Folge der neuesten Leistungen der Chemie, betreffend die Structur der chemischen Molecüle. Es handelt sich nämlich zunächst darum, die Unterschiede aufzudecken, welche die Krystallform erfährt, wenn man einerseits in einer homologen Reihe fortschreitet, andererseits aber jene isomeren Substanzen mit einander vergleicht, über deren chemische Structur die neuere1 Theorien bereits ziemlich sichere Aufschlüsse gewähren. So z. F Salicylsäure, Oxybenzoësäure und Paraoxybenzoësäure.

In Erwägung der Wichtigkeit dieser Art von Unte suchungen für die Molecular-Theorie, und beseelt von d

Wunsche, den Fortschritt in dieser Richtung nach Möglichkeit zu fördern, stellt die k. Akademie der Wissenschaften folgende Preisaufgabe:

„Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen. Gewünscht wird noch die Angabe des specifischen Gewichtes. Die Ausführung von optischen Untersuchungen an den gemessenen Krystallen wird dem Ermessen des Preisbewerbers anheimgestellt."

Der Einsendungstermin der Bewerbungsschriften ist der 31. December 1879; die Zuerkennung des Preises von 1000 fl. ö. W. findet eventuell in der feierlichen Sitzung des Jahres 1880 statt.

# GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

# PREISZUERKENNUNGEN.

Zur Lösung dieser Preisaufgabe ist am 30. December 18 Eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto: „*Non fumum fulgore*“, welcher der ausgeschriebene Preis von 1000 fl. C. in der Gesammtsitzung der Akademie am 28. Mai 1851 zu kannt und als deren Verfasser Herr Dr. Franz Miklosic Professor der slavischen Sprache und Literatur an der Wien Universität, bekannt gemacht worden ist.

---

## 2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Ueber die Zeitfolge der Platonischen Schriften.“

In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1860 wurde der am festgesetzten Termin, d. i. am 31. December 1859 eingelangten, mit dem Motto: „*Sine ira et studio! Nec tamen sine ira nec sine studio*“ versehenen Preisschrift der Preis von 600 fl. ö. W. zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels der Name des Verfassers: Dr. Friedrich Ueberweg, Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Bonn, bekannt gemacht.

---

## 3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den von Paul Hal legirten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Syntax zu liefern.“

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1870, ist eine preiswürdige Schrift eingelangt, mit dem Motto: „*πάντες*

ϑρωποι πρὸς τὸ εἰδέναι ὀρέγονται φύσει". Dieser Schrift rde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 der Preis t. 500 fl. zuerkannt und als Name des Verfassers Oskar dmann, Dr. phil., Gymnasiallehrer in Graudenz (Westussen), verkündet.

---

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

### 1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Ueber die Bestimmung der Krystallgestalten chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1852, ar eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto:

„Kannst's im Grossen nicht vollbringen,
Musst's im Kleinen Du beginnen",

elcher die Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 25. Mai 1853 n Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuerkannte. In der ierlichen Sitzung am 30. Mai 1853 wurde der versiegelte ettel, welcher den Namen des Verfassers enthielt, eröffnet und ls Verfasser bekannt gegeben: Jacob Schabus, Lehrer der hysik an der k. k. Realschule am Schottenfelde in Wien.

---

### 2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und der ptischen Verhältnisse in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1 war eine Abhandlung eingelangt, mit dem Motto: „Die all Erforschung der Krystalle vermag allein die Grundlag einer künftigen Molecular-Theorie zu schaffen", welche Akademie in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1857 Preises (250 k. k. Münzducaten) für würdig erklärte.

Bei Eröffnung des versiegelten Zettels durch den Präsid der Akademie in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1 wurde als Verfasser bekannt gegeben: Dr. Joseph Graili Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien-Cabinete und a. o. fessor der Physik an der k. k. Universität in Wien.

---

### 3. Preisaufgabe aus der Geologie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)

„Eine genaue, mineralogische, und soweit forderlich, chemische Untersuchung möglich vieler der in Oesterreich vorkommenden Erupti gesteine mittleren Alters, von der Dyasformati angefangen bis hinauf zur Eocenformation u ihre Vergleichung mit den genauer bekannte älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Oeste reichs und anderer Länder."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, w eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto:

„Nie war Natur und ihr lebendiges Fliessen
Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen,
Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
Und selbst im Grossen ist es nicht Gewalt.

Goethe."

Dieser Schrift wurde in der Gesammtsitzung der Akademi am 29. Mai 1867 der Preis von 200 Stück k. k. Münzducate

kannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 der Name des Verfassers: ...r Tschermak bekannt gegeben.

---

**Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.**

(Ausgeschrieben am 28. December 1865.)

„**Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschliesst.**“

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, ist ...e Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto: „*Nunquam otiosus.*“

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Mai 1867 ...ser Schrift den Preis von 1000 fl. zuerkannt, und wurde in ...r feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 als Verfasser: Pro...ssor Dr. Kenngott in Zürich bekannt gegeben.

---

### Ig. L. Lieben'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde ...m ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissen-

schaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondi den Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerk und zwar für die von demselben in der akademischen Sit am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Versuch über die Natur des unpolarisirten Lic und der Doppelbrechung des Quarzes in der R tung seiner optischen Axe."

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sit am 30. Mai 1865 öffentlich verkündiget.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftl Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschl in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar v der Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. E Linnemann, Professor an der Universität zu Lemberg zwei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. . wandlung der Aminbasen in die dazugehör Alkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der ki liche Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867) zur anderen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Karl v. T Professor an der Universität in Pest, für eine Abhand „Ueber das Kohlenoxysulfid" (8. Juli 1867) zuerl

III. Zum dritten Male wurde der Lieben'sche auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturw schaftlichen Classe am 16. Mai 1871 gefassten Beschlus der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871, Herrn Dr. L Ditscheiner, a. o. Professor am Wiener k. k. polytechn Institute, zuerkannt, und zwar für seine in der Sitzu Classe am 15. Juli 1869 vorgelegte, und im 60. Bande, I theilung, ihrer Sitzungsberichte veröffentlichte Abhan „Ueber den Gangunterschied und das Intens

rhältniss der bei der Reflexion an Glasgittern ıftretenden parallel und senkrecht zur Einfalls- ɔene polarisirten Strahlen."

IV. Zum vierten Male wurde dieser Preis, auf Grundlage s in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen lasse am 15. Mai 1874 gefassten Beschlusses, in der feier- chen Sitzung am 30. Mai 1874 dem correspondirenden Mit- liede Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der tech- ischen Hochschule zu Brünn, zuerkannt, und zwar für seine heils in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und theils in den Annalen der Chemie und Pharmacie seit dem Jahre 1869 veröffentlichten Arbeiten über len systematischen Aufbau der Glieder der Fettsäurereihe, ihrer Alkohole, Aldehyde u. s. w., sowie über Siedepunktsdifferenzen zwischen homologen Substanzen.

V. Zum fünften Male wurde dieser Preis, auf Grundlage des in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 17. Mai 1877 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung vom 30. Mai 1877 dem ausserordentlichen Professor und Assistenten an der Lehrkanzel der Physiologie der Wiener Universität, Herrn Dr. Sigmund Exner, zuerkannt, und zwar für seine physikalisch-physiologischen Untersuchungen über die einfachsten psychischen Processe, welche in vier Abhandlungen in Pflüger's Archiv für die gesammte Physiologie in den Jahren 1873, 1874 und 1875 publicirt sind.

---

### A. Freiherr von **Baumgartner**'scher Preis.

I. Da für die, der Bestimmung des Stiftbriefes gemäss, am 26. Mai 1866 ausgeschriebene Preisaufgabe für den von Herrn Andreas Freiherrn v. Baumgartner laut testamentarischer Verfügung ddo. 30. März 1864 gestifteten Preis am fest-

gesetzten Termine, dem 31. December 1868, keine Bewerbungsschrift einlangte, so hat die kaiserliche Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 26. Mai 1869, im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, diesen Preis von 1000 fl. derjenigen Leistung zuzuerkennen, welche in der betreffenden Periode als die fruchtbringendste Bereicherung der physikalischen Wissenschaft zu betrachten war, d. i. „der Erfindung der Influenz-Elektrisirmaschine". Es theilen sich aber in diese Erfindung zwei Physiker, welche unabhängig von einander, gleichzeitig mit der Construction solcher Maschinen beschäftigt, auch fast gleichzeitig die Resultate ihrer Versuche veröffentlicht haben. Es sind dies die Herren W. Holtz in Berlin und A. Töpler in Graz. Es wurde daher der Preis unter diese beiden Erfinder der Influenz-Elektrisirmaschine getheilt, und die Preiszuerkennung in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1869 öffentlich bekannt gemacht.

II. Behufs der zweiten Zuerkennung des Freiherr von Baumgartner'schen Preises wurde am 28. Mai 1869 folgende Preisaufgabe ausgeschrieben:

„Es sind möglichst zahlreiche Beobachtungen der Härte an Krystallen auszuführen, wo möglich um das Gesetz der Härte-Aenderungen an einem Krystalle aufzufinden, die Beziehungen dieser Aenderungen zur Theilbarkeit unumstösslich festzustellen und dieselben auf absolutes Maass zu reduciren."

Für diese Preisaufgabe ist vor dem festgesetzten Termine, d. i. am 27. December 1871, eine Bewerbungsschrift eingelangt mit dem Motto:

*„Thetisque novos detegat orbes,*
*Nec sit terris ultima Thule.*
*Seneca, Medea".*

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 13. Juni 872, auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen lasse beschlossen, dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuzuerkennen. In der feierlichen Sitzung am 15. Juni 1872 wurde ler dem Manuscripte beigegebene versiegelte Zettel durch den Präsidenten eröffnet und als Verfasser der gekrönten Preisschrift Herr Dr. Franz Exner bekannt gegeben.

Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen Preisaufgabe für den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1874 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die k. Akademie hat daher, über Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, in ihrer Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit den Preis pr. 1000 fl. zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat. Als eine solche wurde die experimentelle Bestimmung der Dielektricitätsconstanten einer Reihe von Körpern anerkannt, eine Arbeit, deren Resultate in sechs in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe erschienenen Abhandlungen niedergelegt sind, und welche das correspondirende Mitglied, Herrn Dr. Ludwig Boltzmann, Professor der Mathematik an der Wiener Universität, zum Verfasser hat. Diesem wurde daher in der feierlichen Sitzung am 29. Mai 1875 der dritte Freiherr von Baumgartner'sche Preis zuerkannt.

Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen und im Jahre 1875 erneuerten Preisaufgabe für den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1877 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1878

beschlossen, nach dem Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Commission, welche zur Prüfung der in Concurrenz kommenden Arbeiten eingesetzt wurde, sind dies die „Untersuchungen über die Abhängigkeit der inneren Reibung in Gasen von der Temperatur", deren Resultate in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in zwei Abhandlungen unter den Titeln: 1. „Ueber die Abhängigkeit des Reibungscoëfficienten der atmosphärischen Luft von der Temperatur" (Bd. LXXI, 2. Abth., 281—308) und 2. „Ueber die Abhängigkeit der inneren Reibung der Gase von der Temperatur" (Bd. LXXIII, 2. Abth., 433—474) niedergelegt sind.

Die Abhängigkeit der inneren Reibung der Luft von der Temperatur ist schon früher von anderen Physikern untersucht worden. Die hier angeführte Arbeit übertrifft jedoch die früheren durch vielfachere Modificationen der Versuchsbedingungen und wesentlich durch die viel grössere Ausdehnung des Temperaturintervalles (von — 21° bis + 272°) innerhalb dessen die Messungen ausgeführt worden sind. Für eine Reihe von einfachen und zusammengesetzten Gasen aber sind in der zweiten der genannten Abhandlungen zum ersten Male die Coëfficienten der inneren Reibung für verschiedene Temperaturen und in absolutem Masse bestimmt worden.

Abgesehen von dem Werthe, welchen exacte Messungen von Grössen, die zur vollständigen Bestimmung der Eigenschaften der Körper gehören, an und für sich besitzen, haben die Resultate dieser Arbeit noch eine besondere Wichtigkeit für die Theorie der molecularen Constitution der Gase. Die Versuche über die innere Reibung in der Luft haben schon gelehrt, dass

von den zwei Hypothesen, welche bis jetzt in der Theorie der Gase zur Anwendung gebracht wurden, weder die eine, nach welcher die Moleküle wie harte elastische Kugeln in Gegenwirkung treten, noch die andere, welche die Moleküle als fernwirkende Punkte mit einer der fünften Potenz der Distanz verkehrt proportionalen Action auffasst, dem thatsächlichen Verhalten der Luft ganz entspricht.

Durch die hier angeführten Untersuchungen ist der experimentale Nachweis für die Unzulänglicheit dieser Hypothesen nicht nur für die Luft, sondern auch noch für die übrigen untersuchten Gase geliefert worden. Es ist durch die Untersuchungen aber auch dargethan worden, dass die verschiedenen Gase überhaupt in dieser Richtung kein einheitliches Verhalten zeigen, dass also auch so einfache generelle Annahmen, wie solche bisher zur Basis der theoretischen Betrachtungen genommen wurden, zur Darstellung der Thatsachen nicht genügen.

Die Akademie beschloss daher, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis dem Verfasser der bezeichneten Abhandlungen Herrn Albert von Obermayer, k. k. Artillerie-Hauptmann und Professor der Physik an der technischen Militär-Akademie in Wien zu ertheilen.

Durch den Stiftbrief ist die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe ferner verbunden, für eine nächste Periode eine Preisfrage auszuschreiben. Dieselbe hat beschlossen, die bisherige Preisaufgabe: „Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen“ zu erneuern, und den Einsendungstermin der Bewerbungsschriften mit Rücksicht auf die Wiederholung derselben Preisfrage auf den 31. December 1879 zu stellen.

6*

## Kometen-Preise.

Die von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 28. Mai 1869 für drei Jahre (31. Mai 1869 bis 31. Mai 1872) erfolgte und am 12. Juni 1872 bis auf Widerruf erneuerte Ausschreibung von jährlich acht Preisen, nach Wahl des Empfängers, bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwanzig österreichischen Münzducaten als deren Geldwerth, für die Entdeckung neuer teleskopischer Kometen, hatte bis März 1879 dreiundzwanzig Erfolge aufzuweisen.

Am 11. October und 27. November 1869 gelangen Herrn Wilhelm Tempel zu Marseille die Entdeckungen der Kometen 1869 II und 1869 III. Die Zuerkennung der beiden Preise für diese Entdeckungen, bestehend in 20 Stück k. k. Münzducaten und in einer gleichwerthigen goldenen Medaille, erfolgte in der Gesammt-Sitzung am 27. Mai 1870.

In der Gesammt-Sitzung am 26. Mai 1871 wurden drei solche Preise zuerkannt, und zwar: Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe zwei Preise von je 20 Stück k. k. Münzducaten für die beiden von ihm am 30. Mai und 24. November 1870 entdeckten teleskopischen Kometen; und Herrn J. Coggia, Assistenten der Sternwarte zu Marseille, eine goldene Medaille für die ihm am 28. August 1870 gelungene ähnliche Entdeckung.

In der Gesammt-Sitzung am 13. Juni 1872 wurden abermals drei Kometen-Preise von je 20 Ducaten zuerkannt, und zwar: der eine Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe für den am 7. April 1871 entdeckten Kometen, und zwei dem Herrn W. Tempel in Mailand für die ihm am 14. Juni und 3. November 1871 geglückten Entdeckungen solcher Himmelskörper.

In der Gesammt-Sitzung am 28. Mai 1874 wurden weitere · solche Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn Tempel in Mailand für den am 4. Juli 1873, und dem rn Alph. Borelly in Marseille für den am 20. August '73 entdeckten Kometen je 20 Ducaten; dem Herrn J. Coggia Marseille für den am 10. November 1873 entdeckten Kometen goldene Medaille, und dem Herrn A. Winnecke in ssburg für die ihm am 21. Februar 1874 gelungene Entkung eines solchen Himmelskörpers 20 Ducaten.

In der Gesammt-Sitzung am 28. Mai 1875 wurden fünf neten-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn A. Winnecke Strassburg für den am 12. April 1874, Herrn J. Coggia Marseille für den am 17. April 1874, Herrn A. Borelly Marseille für den am 26. Juli 1874, Herrn J. Coggia für am 20. August 1874 und Herrn A. Borelly für den am December 1874 entdeckten Kometen.

In der Gesammt-Sitzung am 29. Mai 1877 wurde dem rn A. Borelly in Marseille für den am 9. Februar 1877 leckten Kometen ein Preis von 20 Stück k. k. Münzducaten rkannt.

In der Gesammt-Sitzung am 29. Mai 1878 wurden wieder Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn Professor Winnecke in Strassburg für den am 5. April 1877; rn L. J. Swift in Rochester für den am 11. April 1877; rn J. Coggia in Marseille für den am 13. September 1877, Herrn W. Tempel in Florenz für den am 2. October 7 entdeckten Kometen.

In der Gesammt-Sitzung vom 29. Mai 1879 wurde Herrn [. Swift in Rochester für den am 7. Juli 1878 entdeckten neten ein Preis zuerkannt.



# IG. LIEBEN'SCHE STIFTUNG.





# STIFTBRIEF.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akamie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen iftbriefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode abge-.ngene Grosshändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem Testaente, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung getroffen hat:

> **„für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim",**

ıat dessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin Frau Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kindern, den Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann den Fräulein Helena und Ida Lieben sechs Stück verloosbare 5percentige Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nämlich:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr. 28.192 | ddto. 1. Juli 1861 | per | 1000 | fl. ö. W. |
| „ 28.193 | „ eodem | „ | 1000 | „ „ „ |
| „ 28.534 | „ eodem | „ | 1000 | „ „ „ |
| „ 30.456 | „ eodem | „ | 1000 | „ „ „ |
| „ 30.457 | „ eodem | „ | 1000 | „ „ „ |
| „ 30.750 | „ eodem | „ | 1000 | „ „ „ |
| | zusammen | per | 6000 | fl. ö. W., |

das ist Sechstausend Gulden österr. Währung sammt Interessenausstand seit 1. Jänner 1862, sämmtlich vinculirt für die

kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien noe der Ignaz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§. 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§. 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungscapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alternirend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften ertheilt werden.

§. 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenchaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefassten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. — Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der genannten Classe der Akademie und zwar von Fall zu Fall mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Commission zu wählen, welche über die Zuerkennung

les Preises spätestens vierzehn Tage vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe einen Antrag zu stellen hat.

§. 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle während der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen folgenden Preiszuerkennungen aber alle während der letztverflossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen Vervielfältigung, im In- oder Auslande, selbstständig oder in wissenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentlichten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manuscript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren Verfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte, oder aber schon vor dem Ablaufe des obenbezeichneten Sexenniums naturalisirte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Verlagsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiszuerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in Betracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn dieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung bei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen nicht berücksichtiget werden.

§. 5. Als preiswürdig sind im Allgemeinen nur solche Arbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die Wissenschaft bereichern, oder in einer Reihe bereits bekannter Thatsachen die gesetzmässigen Beziehungen aufgeklärt haben, während Compilationen, ferner Arbeiten, die bloss dem Fleisse ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§. 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter der ausdrücklichen Bedingung statt, dass der Verfasser der preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualification im Sinne des ersten Absatzes des §. 4 nachweist, und den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. — Demselben ist desshalb die Zuerkennung des Preises ohne Verzug bekannt zu geben, und zur Erstattung des obigen Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum Schlusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis zuerkannt worden ist.

§. 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten sich keine nach §. 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Akademie darüber zu entscheiden, ob und wie der zu ertheilende Preis unter mehrere Verfasser von werthvollen und nach §. 4 zu berücksichtigenden Arbeiten vertheilt, oder aber, ob derselbe zur Vermehrung des Stammcapitales verwendet werden soll.

§. 8. Wenn sich herausstellt, dass ein Verfasser, welchem der Preis oder ein Theil des Preises zuerkannt worden ist, schon vor Ablauf des im §. 4 bestimmten sechsjährigen Zeitraumes verstorben ist, oder wenn derselbe, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur Ausweisung seiner persönlichen Qualification und zur Behebung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht erstattet, oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos, und ist der Preis, rücksichtlich der betreffende Theil des Preises nachträglich über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der nächstbesten nach §. 5 preiswürdigen Arbeit in Gemässheit des §. 6 zuzuerkennen, eventuell nach §. 7 vorzugehen, und dieser Beschluss in der nächstfolgenden feier-

chen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften undzumachen.

§. 9. Das Stiftungscapital und die in der Zwischenzeit von iner Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewordenen und ohne Säumniss einzucassirenden Zinsen desselben sind nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenden Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructificiren, und soll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Fructificirung von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie getroffen werden.

§. 10. Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungscapitals sind vor Allem die Verwaltungskosten zu bestreiten, und als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu verwenden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuerkennung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit jenem Zeitpunkte fällig gewordenen und eincassirten Zinsen und Zinseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existirende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlass vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem Curatorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlass vom 20. April 1863, Zahl $\frac{1}{a}$, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsi-

diums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Versprechen geleistet, dass für die Vollziehung des in Obigem ausgedrückten Willens der Stifter immerwährend in so weit werde Sorge getragen werden, als der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und endlich eine vidimirte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben übergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

**Andreas Freiherr v. Baumgartner** m/p.
**Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

**Dr. A. Schrötter** m/p.
**Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**
(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m/p.
(L. S.) Leopold Lieben m/p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m/p
Helene Lieben m/p.
Richard Lieben m/p.
Ida Lieben m/p.

# EIHERR A. v. BAUMGARTNER'SCHE STIFTUNG.



# STIFTBRIEF.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien ›kennt kraft dieses Stiftbriefes:

Es habe Se. Excellenz der am 30. Juli 1865 zu Hietzing r. 71 verstorbene k. k. wirkliche geheime Rath und Präsident er kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Dr. Andreas 'reiherr von Baumgartner, in seinem Testamente ddo. 30. März 1864 nachstehende Verfügungen getroffen:

„A. Meiner Frau Elisabeth, gebornen Skarnitzl, vermache ich nebst meinem herzlichsten Dank für ihre Liebe und Treue — — "

„3. Von meinem in Werthpapieren bestehenden Vermögen „(Obligationen, Pfandbriefen, Schuldscheinen, Actien, Wech„seln etc.) nach Abschlag von 10 Stück Pfandbriefen der „österr. Nationalbank à 1000 fl. ö. W. und zehn Stück conver„tirten Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl. ö. W., deren „Bestimmung später angegeben wird, den dritten Theil." —

„H. Die sub A. 3 reservirten zehn convertirten Staats„schuldverschreibungen vermache ich der mathematisch-natur„wissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der „Wissenschaften zu dem Behufe, dass die Zinsen derselben, „jedoch von nicht weniger als zwei Jahren, zu einem Preis „bestimmt sein sollen, den die Classe über einen von ihr gewähl„ten Gegenstand ausschreibt."

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preiswürdig „erkannt, so kann von der Classe die bestimmte Preissumme dem „Verfasser des im Laufe der Preisausschreibung erschienenen, die „Physik am meisten fördernden Werkes zugewendet werden.“

Nachdem nun diese Stiftung in Gemässheit der vorstehenden Bestimmungen in den Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 5. October 1865 und 26. April 1866 angenommen worden ist, nachdem ferner der hiesige Hof- und Gerichtsadvokat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtigter der diesfälligen Universalerbin, Ihrer Excellenz der Frau Elise von Baumgartner gebornen Skarnitzl, die fünfpercentigen convertirten k. k. österr. Staatsschuldverschreibungen Nr. 25.542, 26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 27.353, 27.917, 29.045, 29.046 und 29.047, alle zehn Stücke ddo. 1. Februar 1862 und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W., sage Zehntausend Gulden österr. Währung, und mit je zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten Februar 1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, — schon unterm 15. März 1866 an die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte II. Abtheilung erliegende auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nomine der Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Stiftung lautende 5% Convertirungs-Haupt-Obligation Nr. 5870 ddo. 1. Februar 1866 ausgefertigt worden ist, — und nachdem endlich diese Stiftung sowohl von dem hohen Curatorium der kaiserl. Akademie der Wissenschaften unterm 10. Juli 1868, Z. —, als auch weiters von der k. k. nieder-österreichischen Statthalterei unterm 31. Juli 1868, Z. 23.166 die Genehmigung erhalten hat: —

gelobt und verspricht die endesgefertigte kaiserl. Akademie r Wissenschaften, diese Stiftung genau nach Anordnung des ɜrrn Stifters zu erfüllen und das Stiftungsvermögen abgesonrt von den übrigen Geldern zu verwalten und zu ver:hnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exemplaren ıgefertiget und das eine der k. k. Statthalterei für Niedererreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inneren Stadt en, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner'schen handlungsbehörde, das dritte Ihrer Excellenz der Frau Elise ɜiin von Baumgartner, als Dr. Andreas Freiherr von Baumrtner'schen Universalerbin, und das vierte der kaiserlichen :ademie der Wissenschaften in Wien übergeben worden.

Wien, den 15. October 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

**Dr. Theodor Georg v. Karajan** m/p.
Präsident.

**Dr. A. Ritter v. Schrötter** m/p.
Generalsecretär.

(L. S.)





# GRILLPARZER-PREISSTIFTUNG

ZUR

# HEBUNG DER DEUTSCHEN DRAMATISCHEN PRODUCTION.





## STIFTBRIEF.

Aus Anlass der Feier, mit welcher der achtzigste Geburts-
g Franz Grillparzer's in Wien begangen wurde, hat
r von einem Frauenfestcomité bestellte leitende Ausschuss,
stehend aus den Damen Christine Hebbel, Iduna Laube,
athilde Lippitt, Gabriele v. Neuwall, Sophie v. Todesco,
sephine v. Wertheimstein und Gräfin Wickenburg-
lmásy, dem Jubilar 100 Stück Prioritäten der österreichischen
rdwestbahn zusammen im Nominalbetrage von Zwanzig Tau-
nd Gulden zur Verwendung für künstlerische und humanitäre
vecke unter Beifügung des Wunsches zur Verfügung gestellt,
ss ein Theil dieser Summe einer den Namen Grillparzer's
hrenden Stiftung gewidmet werden möge.

In Erfüllung des ihm angedeuteten Wunsches nun hat
r Gefeierte 50 Stück derlei Prioritäten im Nominalwerthe
n Zehn Tausend Gulden in österreichischer Währung für eine
r Hebung der deutschen dramatischen Production bestimmte
iftung gewidmet und weiland Seine Excellenz Eligius Frei-
rrn von Münch-Bellinghausen, dann die Herren
. Heinrich Laube, Nikolaus Dumba und Theobald Frei-
rrn von Rizy ersucht und beauftragt, in seinem Namen alle
r Verwirklichung dieser Widmung nöthigen Schritte vor-
nehmen.

Ueber den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer's nun habe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von den gedachten Herren ausgearbeiteten und in seinen statutarischen Bestimmungen von der hohen Stiftungsbehörde genehmigten Entwurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nachfolgenden Bestimmungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur Hebung der deutschen dramatischen Production durch Vertheilung von Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen besteht aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silber-Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn und wird von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch ihre philosophisch-historische Classe verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänner 1875 und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahres ein Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Währung in Silber für das relativ beste deutsche dramatische Werk (ohne Unterschied der Gattung) zu verleihen, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von anderer Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Ertheilung des Preises sind nur solche Dramen zu berücksichtigen, welche durch eigenthümliche Erfindung und durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die Anerkennung dauernden Werthes Anspruch machen können.

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer Dramen heilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die Bestelıg eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preisgerichtes rch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu verlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische Classe r kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und fordert die hriftstellergesellschaft „Concordia" auf, einen zweiten Preisıhter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemeinıaft mit dem jeweiligen artistischen Director des Hofburgeaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei namhafte ıtsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine Südıtschland oder Oesterreich, der andere aber Norddeutschland gehören muss.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen eisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt rch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, dass keine absolute Stimmenmehrheit zu ielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte tglieder zu verstärken, und sohin mit denselben die engere ıhl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten stimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preisgerichte Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage tellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, welche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch §. IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie die Festsetzung neuer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von fünf Mitgliedern in der Art veranlassen, dass in demselben die Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik und Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungscapital bildenden, in der Cassa der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegenden 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn Nr. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 10.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften noe der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Production vinculirt worden sind; nachdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 14. August 1871, Zahl 18830 und unterm 2. August 1872, Zahl 22536 ertheilt worden ist, und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protectorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, und eines derselben der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite

**kais. kgl. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungs-**
**örde übergeben, das dritte aber von mir in Aufbewah-**
**g genommen worden.**

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)

Katharina Fröhlich m/p.
Theobald Freiherr von Rizy m/p.
als Zeuge.
Leopold Sonnleithner m/p.
als Zeuge.

**Dr. C. Rokitansky** m/p.
**. Hofrath und Prof. der Med., d. Z. Präsident der**
**k. Akademie der Wissenschaften.**

---

Das statutengemäss niedergesetzte Preisgericht, bestehend s den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann Hettner, einrich Laube, Josef von Weilen und Robert Zimmerann, hat den am 15. Januar 1875 zum erstenmal zur Verteilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer gestifteten reis „für das relativ beste deutsche dramatische Werk, welles im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften utschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von ier anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist", Betrage von 1500 fl. ö. W. in Silber, dem Trauerspiele Fracchus der Volkstribun" von Adolf Wilbrandt einimmig zuerkannt.



# STATUT

FÜR DIE

# FORTFÜHRUNG DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA.



§. 1.

Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für :re deutsche Geschichtskunde wird eine neue Centraldirection ·ildet, in welche die Mitglieder der bisherigen Centraldirection treten, und welche in Verbindung mit der königlich preussi- en Akademie der Wissenschaften zu Berlin steht.

§. 2.

Die Centraldirection besteht aus mindestens neun Mitglie- ·n, von denen die Akademien der Wissenschaften zu Berlin, Wien und zu München je zwei ernennen, ohne dabei an den eis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die übrigen Mitglieder, ls Vacanzen eintreten oder die Zahl von neun Mitgliedern erschritten wird, werden von der Centraldirection gewählt.

§. 3.

Einem Mitgliede der Centraldirection wird von derselben r Vorsitz und die allgemeine Geschäftsleitung übertragen. :r Vorsitzende muss seinen Wohnsitz in Berlin haben oder hmen, und verliert seine Stellung als solcher, wenn er diesen ohnsitz aufgibt.

§. 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Centraldirection ·t und überträgt nach Gutfinden einzelne Abtheilungen zu sonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§. 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abtheilungen übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Centraldirection angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder derselben.

§. 6.

Die Centraldirection fasst ihre Beschlüsse nach absoluter Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müssen. Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrheit erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auch die zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusammenkunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vorher sämmtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§. 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten Wesentliche bestimmt, über die Folge der Publication, die Verlagscontracte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monumenta, die erforderlichen Reisen Beschluss gefasst, von dem Vorsitzenden und den Leitern der einzelnen Abtheilungen Rechnung abgelegt, und der Etat des folgenden Jahres festgestellt.

§. 8.

Nach Schluss der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection erstattet der Vorsitzende über die gefassten Beschlüsse, die Rechnungsablage und den neuen Etat einen Bericht, welcher durch die Akademie zu Berlin dem Reichskanzler-Amte mit

dem Ersuchen um Mittheilung auch an die österreichische Regierung überreicht wird.

§. 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Centraldirection bilden den permanenten Ausschuss derselben, versammeln sich auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben und erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten Zusammenkunft der Centraldirection zu vertagen sind. Die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen können zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden. Die Beschlussnahmen des permanenten Ausschusses unterliegen denselben Normen wie die der Centraldirection. (§. 6.) Von den gefassten Beschlüssen erhalten sämmtliche Mitglieder der Centraldirection Mittheilung.

Wahlen, Zuweisung der Abtheilungen, sowie die Feststellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Centraldirection (§§. 7, 10) vorbehalten.

§. 10.

Der permanente Ausschuss beruft in dringenden Fällen eine ausserordentliche Zusammenkunft der Centraldirection.

§. 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Centraldirection erhalten, wenn sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen werden, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tagegeldern für den Tag 20 Mark und ausserdem Entschädigung für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen, wenn sie auf Einladung (§. 9) zu einer Ausschussversammlung sich begeben.

§. 12.

Die Leiter der einzelnen Abtheilungen wählen ihre Mit- und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Betheiligung werden,

wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handelt, na allgemeinen, von der Centraldirection festzustellenden Norm schriftlich vereinbart und der Centraldirection mitgetheilt.

§. 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl die der Direc toren, als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden theils Honora theils Jahrgehalte (fixirte Remunerationen), theils Beides nebe einander gewährt. Die näheren Bestimmungen darüber werd von der Centraldirection festgestellt.

§. 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsitzende der Centraldirection.

§. 15.

Für die Benutzung der vorhandenen Sammlungen und Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden der Central- direction und des Leiters der betreffenden Abtheilung, für eine Publication aus denselben die der Centraldirection erforderlich.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Der vorsitzende Secretär
der königlichen Akademie der Wissenschaften:

**Kummer.**

Berlin, den 5. Februar 1875.

DIE

# EIERLICHE SITZUNG

DER KAISERLICHEN

## AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

29. MAI 1879.



# ERÖFFNUNGSREDE

DES

EN CURATORS DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES DURCHLAUCHTIGSTEN

HERRN

## ERZHERZOGS RAINER

AM 29. MAI 1879.



Den Statuten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften entsprechend haben Sie Sich in unserem Saale versammelt, die Feier der Stiftung derselben festlich zu begehen, und es ist mir eine angenehme Pflicht, Sie, meine Herren, achtungsvoll zu begrüssen.

Die Aufgaben der Akademie nehmen deren ungetheilte Thätigkeit in Anspruch, und verweisen sie zunächst auf die Wirksamkeit in ihren Räumen.

Aber das konnte die Akademie nie abhalten, ihre freudige Theilnahme kundzugeben, wenn Ereignisse österreichische Empfindung im erhöhten Masse hervorriefen, und wenn patriotische Gefühle mächtig hervortraten.

Die Akademie hat daher zur Feier der silbernen Hochzeit der kaiserlichen Majestäten in einer ehrfurchtsvollen Adresse ihre wärmsten Glückwünsche dargebracht, welche Seine Majestät huldvollst entgegen zu nehmen und seinen besondern Dank auszusprechen geruhten.

Die Leistungen der Akademie in der abgelaufenen Periode beurkunden, wie sehr sie bedacht ist, sich auf der Höhe ihrer Ziele zu erhalten, und die Theilnahme der gebildeten Welt begleitet sie bei ihrer erfolgreichen Thätigkeit.

In gedrängter Darstellung werden die Berichte der Secretäre, die nun zum Vortrage gelangen, ein Bild ihrer Wirksamkeit gewähren.

Schmerzlich sind die Verluste, die wir seit der letzten feierlichen Sitzung erlitten haben; und insbesondere beklagen wir tief den Tod des würdigen Präsidenten Freiherrn von Rokitansky, der sich durch seltene Leistungen auf wissenschaftlichem Gebiete eine dauernde Erinnerung begründet hat.

Nunmehr erkläre ich die Sitzung für eröffnet und lade Sie ein mit den Vorträgen zu beginnen.

# BERICHT

DER

# SERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

# LOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

INSBESONDERE

HRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 29. MAI 1878 BIS 29. MAI 1879

ERSTATTET VON DEM GENERALSECRETÄR

DR. HEINRICH SIEGEL.



Unvollständig tritt das Bureau der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften an ihrem heutigen Stiftungsfeste vor die hochansehnliche Versammlung. Erledigt ist seit dem am 23. Juli v. J. erfolgten Tode des Karl Freiherrn von Rokitansky der Ehrensitz des Präsidenten der Akademie, auf den der Verstorbene nicht lange vorher zum vierten Male für die statutenmässige Zeit von drei Jahren erhoben worden war.

In diesen wiederholten Wahlen zollte unsere Körperschaft len Tribut des Dankes und der Anerkennung ihrem grossen enossen, der eine der Leuchten war in dem Dreigestirn, elches die medizinische Wissenschaft aufgehellt und zu einer eit, da in Oesterreich das geistig schaffende Leben noch in eschränkteren Bahnen sich bewegte, den Ruhm der Wiener hule weithin getragen hat. Die eingehende Würdigung der erdienste des Gelehrten muss dem Berichte aus seiner Classe orbehalten bleiben, und ich begnüge mich hier die Versicheung zu wiederholen, mit der unser Vertreter seinen Nachruf n den Hingeschiedenen vor offener Gruft geschlossen hat: Er selbst und seine glanzvollen Thaten, seine ruhmreichen iege auf dem Gebiete der Wissenschaft, aber auch seine edlen nd guten Werke im Leben — nie werden sie unserer treuen nd dankerfüllten Erinnerung entschwinden.'

Die Functionen des Verstorbenen gingen gemäss den Bestimmungen unserer Geschäftsordnung auf den gleichfalls kurz zuvor zum vierten Male wiedergewählten Vicepräsidenten, Herrn Alfred Ritter von Arneth über.

Die Feier der silbernen Hochzeit des Allerdurchlauchtigsten Kaiserpaares, welche zum Anlass einer ebenso spontanen und herzlichen wie grossartigen Huldigung aller Völker der Monarchie geworden ist, bot auch der Akademie die hochwillkommene Gelegenheit dar, als Vertreterin der Wissenschaft ihrer Ergebenheit und ihren ehrfurchtvollsten Glückwünschen tiefgefühlten Ausdruck zu verleihen. Zu lebhafter Freude unserer Körperschaft geruhten Seine Majestät der Kaiser ihre Adresse huldreichst entgegen zu nehmen und hiefür den besondern Allerhöchsten Dank zu erkennen zu geben.

Eine zweite, die Akademie sehr nahe berührende Feier war diejenige der Zurücklegung einer fünfzigjährigen Dienstzeit von Seite ihres hochverehrten Curator-Stellvertreters, des Herrn Ritter von Schmerling. Die Akademie beauftragte durch Sitzungsbeschluss ihr Bureau, Seine Excellenz an diesem festlichen Tage in ihrem Namen aufs Wärmste zu beglückwünschen, eine Kundgebung, welche bei Seiner Excellenz die zuvorkommendste und wohlwollendste Aufnahme fand.

Die zur Ergänzung der Lücken im Personalstande der Akademie stattgefundenen vorjährigen Wahlen haben die Genehmigung erhalten. Mit Entschliessung vom 8. Juli geruhten Seine Majestät allergnädigst zu gestatten, dass der durchlauchtigste Kronprinz, des Herrn Erzherzogs Rudolf kaiserliche Hoheit, den Ehrenmitgliedern der Akademie eingereiht werde. Ferner wurden zu wirklichen Mitgliedern für die philosophisch-historische Classe der Orientalist Herr Alfred Ritter von Kremer

und der Nationalökonom Herr Lorenz Ritter von Stein, für die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Astronom Herr Edmund Weiss ernannt. Endlich fanden die von der letztgenannten Classe getroffenen Wahlen des Herrn Professor und Custos Friedrich Brauer in Wien zum correspondirenden Mitgliede im Inlande, des Herrn Professor Fechner in Leipzig, des Herrn William Thomson in Glasgow und des Herrn Professor Schwann in Lüttich zu correspondirenden Mitgliedern im Auslande die Allerhöchste Bestätigung.

Mehr denn dreissig Jahre sind verflossen, seitdem unser Institut seine Thätigkeit begonnen. In die von ihm ausgehenden Wirksamkeiten hat Erfahrung im Laufe der Zeit eine gewisse Regel und Ordnung gebracht. Als diejenige Bethätigung, worauf gleich anderen Akademieen die unserige einen besonderen Werth und Nachdruck legt, gilt das eigene Unternehmen grosser wissenschaftlicher Werke, für welche die Kräfte und Mittel sowie die private Stellung Einzelner als unzureichend sich erweisen. Eine Reihe successiv begonnener, derartiger Unternehmungen, in der Obhut und Leitung besonderer Commissionen stehend, ist in der Ausführung begriffen. Eine zweite Thätigkeit schöpferischer Art, die sich jedoch darauf beschränkt den Ort zu zeigen, wo durch Arbeit ein Schatz zu heben ist, die Stellung von Preisaufgaben ging ebenfalls wiederholt von unserer Körperschaft aus, und wie sie dadurch zur Urheberin von mehreren ausgezeichneten Werken bereits geworden, so wird sie auch künftig diesem unter Umständen erfolgreichen Mittel nicht entsagen, während allerdings die periodischen Preisausschreibungen als unzweckmässig in Abgang gekommen sind. Selbständig vollbrachte Leistungen in ehrender Weise zu belohnen, dürfte kaum in dem Berufe der Akademie gelegen sein, es sei denn, dass besondere Stiftungen ihr die Vollmacht und Mittel hiezu ver-

leihen. Dagegen besteht eine weitere Wirksamkeit in der Herausgabe fortlaufender Schriften, wodurch privater Beobachtung und Forschung die Möglichkeit geboten wird, jederzeit ihre Ergebnisse zu veröffentlichen. Diesem Zwecke sind die in ununterbrochener Folge erscheinenden Sitzungsberichte wie Denkschriften gewidmet. Aber auch dadurch gewährt der freien wissenschaftlichen Production unsere Akademie hilfreiche Unterstützung, dass sie zur Drucklegung fertiger verdienstlicher Werke, welche mit ihrem beschränkten Absatzgebiete oder um der kostspieligen Herstellung willen, die Tragfähigkeit des Buchhandels übersteigen, Beiträge leistet, sowie endlich zu Reisen und Vorarbeiten für gewinnverheissende künftige Leistungen den erforderlichen Geldbedarf darreicht.

Der vermittelnden Wirksamkeit unseres Institutes eigen ist, dass sie nicht bloss dem Kreise seiner Angehörigen zu Statten kömmt, dass sie von jedem österreichischen Gelehrten in Anspruch genommen werden kann und thatsächlich auch genossen wird. In den akademischen Schriften wechseln, wie ein flüchtiger Blick zeigt, mit den Abhandlungen der Mitglieder Arbeiten sonstiger Forscher, und wenn wir die lange Reihe der bewilligten Druckkostenbeiträge und Reiseunterstützungen verfolgen, so lautet die Zuweisung in den überwiegenden Fällen auf Namen, deren Träger nicht in dem Verbande der Akademie standen.

Diese Einrichtung ist allerdings nicht frei von nachtheiligen Folgen. Die Aufnahme von Abhandlungen ausserhalb der Genossenschaft Stehender in die akademischen Schriften wie die Subventionirung setzt eine sorgsame Prüfung der Würdigkeit voraus. Statt dem Gelehrten Musse in höherem Grade zu gewähren, beladet ihn sogar mit neuen Geschäften seine Berufung in die Akademie; manche kostbare Stunde wird dem eigenen Lernen geraubt durch die auferlegte, mitunter unerfreuliche Begutachtung fremder Arbeiten. Auch muss bei den so wichtigen

kademischen Wahlen unter Umständen wissenschaftliches Verienst der Rücksicht auf das Bedürfniss der Vertretung eines aches nachstehen. Andererseits sind aber unverkennbar auch :osse Vortheile mit dieser unzünftigen, freien Gestaltung iseres Institutes verknüpft. Der dadurch hergestellte lebendige id vielseitige Contact zumal mit den Jüngern der Wissenhaften sichert der Akademie eine ausgedehnte Theilnahme und gleich einen weitgehenden Einfluss: ihre Organisation erhebt für den Bereich der ihr zugewiesenen Gebiete zum Mittelpunkt r wissenschaftlichen Bestrebungen in Oesterreich.

Den vorjährigen Ertrag dieser Bemühungen, soweit er ırch die Akademie gezeitigt wurde, auszuweisen, ist die Aufıbe der nunmehr zu erstattenden Berichte aus beiden Classen.

---

Der Bericht der philosophisch-historischen Classe gedenkt n erster Stelle des Standes und Fortschrittes ihrer im Gange efindlichen eigenen Unternehmungen.

Von der Sammlung der österreichischen Weisıümer ist neben dem vierten Bande mit den Taidingen aus em Vintschgau, dessen Druck leider nur langsam vorwärtshreitet, seit Kurzem ein weiterer Band, die innerösterreichihen oder steirischen und kärntnischen Denkmäler enthaltend, ıter die Presse gegangen. Ausserdem waren für die Ergänzung er nieder- und oberösterreichischen Sammlung die mit ihrer earbeitung betrauten Gelehrten ununterbrochen thätig und im inde Salzburg hat Herr Regierungsarchivar Pirkmayer seine erkennungswerthen Bemühungen um die vollzählige Gewin-

nung sämmtlicher vorhanden gewesener derartiger Urkun[illegible] mit dem besten Erfolge fortgesetzt.

Von der Edition der lateinischen Kirchenschri[illegible]steller ist der Druck des Orosius, welcher im vorigen J[illegible] durch die Reisen des Herausgebers eine Unterbrechung erf[illegible] bis zum vierundzwanzigsten Bogen gediehen. Die Vorbereitung[illegible] zur Herausgabe weiterer Schriftsteller mussten bei den zu Gebot[illegible] stehenden, im Verhältnisse zu der Grösse des Unternehme[illegible] geringen Mitteln auf das nothwendigste eingeschränkt werde[illegible] Was die weitere Durchforschung der Bibliotheken betrifft, so rei[illegible] seit dem vorigen Herbste Herr Dr. Gustav Loewe im Auftrag[illegible] der das Unternehmen leitenden akademischen Commission i[illegible] Spanien und Portugal, und zwei vorläufige Berichte desselbe[illegible] bringen von manchem schönen Funde Meldung. Gleich nach seiner Rückkehr wird Herr Loewe an die Fertigstellung der Bibliotheca Hispaniensis gehen. Derselbe hat auch für Augu-stinus, Ennodius u. a. auf seiner Reise Collationen angefertigt. Ferner ist es durch die Liberalität der Bibliotheksverwaltungen Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz und die zuvorkommende Unterstützung des k. u. k. Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten den Mitarbeitern auch in diesem Jahre in ihren Domicilen ermöglicht worden, an der Beschaffung des handschriftlichen Apparates zu arbeiten; für Augustinus (Epistolae), Ennodius, Eugipius, Sedulius ist derselbe im Grossen und Ganzen abgeschlossen.

Für das dritte Unternehmen, die Sammlung der griechischen und zwar zunächst der attischen Grabreliefs hat in Athen selbst auch im letzten Jahre das wachsame Auge des Herrn Postolakkas die Nachlese besorgt. Ferner wurde von dem Gesammtvorrathe der griechischen Grabreliefs, ausser der Vervollständigung der in England gemachten Aufnahmen, der Gewinnung zerstreuter Stücke und der uner-

[...]rteten freiwilligen Beisteuer aus Amerika, das in Italien [...]findliche Material, welches bis jetzt fehlte, durch die Be[...]hungen der Herren Conze und Schneider der Sammlung [g]eführt, so dass nur noch die Heranziehung der allerdings [...]ehnlichen Schätze Frankreichs auf diesem Gebiete erübrigt, [...] die weiteren Schritte zur Veröffentlichung zu unternehmen.

Indem ich mich zu den fortlaufenden Publicationen, den [Sit]zungsberichten und Denkschriften[1] wende, soll, um [...] auch im vergangenen Jahre wieder in überaus reicher Fülle [...]gelegten und zur Mittheilung angenommenen Untersuchungen [...] Uebersicht zu stellen, zunächst der Förderung gedacht wer[...], welche der Sprachwissenschaft zu Theil wurde, durch Herrn [Fri]edrich Müller's Nachtrag zu seiner früheren Abhandlung [...]e Gutturallaute der indogermanischen Sprachen', durch Herrn [...]zmaier's 'Nachträge zur japanischen Dialectforschung II. Ab[the]ilung', durch Herrn Schubert's 'Miscellen zum Dialecte [...]kmans', des Dichters von Sparta, durch Herrn Gebauer's [Au]fsatz 'Ueber die weichen *a*- *o*- und *u*-Silben im Altböhmi[sch]en' und Herrn von Miklosich's Abhandlung: 'Ueber die [...]ngen Vocale in den slavischen Sprachen. Erste Hälfte.' Dazu [ge]sellen sich weiter die mehrfachen philologischen Arbeiten, [we]lche die kritische Herstellung von Schriftstellertexten zur [Au]fgabe sich gesetzt haben, wie Herrn Kvíčala's 'Studien zu [Eu]ripides mit einem Anhange Sophokleischer Analecta', Herrn [Jo]hann Müller's 'Emendationen zur naturalis historia des Plinius, [...]I.', Herrn Knöll's glücklicher Fund von 'neuen Fabeln des

[1]) Von den Sitzungsberichten wurden ausgegeben im akademischen Jahre [18]78/79 mit Inhalt aus dem vorausgegangenen Jahre: Bd. 89 und 90; mit Inhalt [au]s dem eben abgelaufenen Jahre: Bd. 91, 92 und von Band 93 Heft 1 und 2 [(J]änner—Februar). — Von den Denkschriften erschien der 28. Band mit Inhalt [au]s dem vorigen und diesem Jahre.

Babrius' und seine Ausbeutung, Herrn Petschenig's 'Beiträge zur Texteskritik der scriptores historiae Augustae', die Untersuchung, welche Herr Richard Werner einer dritten, bis jetzt nur wenig bekannten Bearbeitung von Lambrecht's Alexander gewidmet hat, die 'Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften, II.' von Herrn Schönbach, und Herrn Haupt's 'Beiträge zur Litteratur der deutschen Mystiker. II. Hartung von Erfurt.'

Neben der Sprachwissenschaft bildet das andere Hauptgebiet die Geschichte, der, wenn sie in dem wohlberechtigten weitesten Sinne verstanden wird, die Gesammtheit der zahlreichen übrigen Forschungen zugerechnet werden darf.

In den Bereich morgenländischer Geschichte fallen die Untersuchungen des Herrn Büdinger, welche Krösus' Sturz behandeln, ferner Herrn David H. Müller's historisch-geographische Abhandlung 'die Burgen und Schlösser Südarabiens nach dem Iklîl des Al-Hamdânî', weiter die vielfältigen auf China bezüglichen Arbeiten des Herrn Pfizmaier: 'Zur Geschichte des Hauses Thang', 'Seltsamkeiten aus den Zeiten der Thang', 'Nachrichten von Gelehrten China's,' 'Fortsetzungen der Zeichnungen der zwei Pa', 'Ueber einige chinesische Schriftwerke des siebenten und achten Jahrhunderts n. Chr.', 'Darlegung der chinesischen Aemter', endlich Herrn von Kremer's Ausführungen über 'Ibn Chaldun und seine Culturgeschichte der islamischen Reiche'.

Aus der Geschichte des Abendlandes hat die der Griechen und Römer in folgenden Arbeiten Beiträge erhalten. Unter dem Titel: 'Die Entwicklung der Staatswissenschaft bei den Griechen' sucht Herr von Stein für die lykurgische Verfassung Sparta's das recht- und staatsbildende Wirken des Grundbesitzes und seiner Vertheilung nachzuweisen, ferner bietet Herr Hartel in zwei Fortsetzungen seiner 'Studien über attisches Staatsrecht und Urkundenwesen' Nachträge und Ergänzungen, sowie nähere

Ausführung und Begründung der früher bereits mitgetheilten Resultate. Einen Beitrag zur Geschichte der griechischen Malerei liefert Herr Klein in der Abhandlung: 'Euphronios', welche die kunsthistorische Stellung und Bedeutung der Producte dieses hervorragenden Vasenmalers nachzuweisen unternimmt, während Herrn Benndorf's Abhandlung über 'Antike Gesichtshelme und Sepulcuralmasken' in dem Versuche gipfelt, den bisher dunklen Ursprung der Sitte der römischen Imagines aufzuhellen. Herr Pichler legt in einem Berichte die im Gebiete der ehemals römischen Colonie Flavium Solvense durch Nachgrabung gefundenen bisher unbekannten Römerdenkmale vor, Herr Kenner sucht 'die Römerorte zwischen der Traun und dem Inn', vorzüglich die Lage der kleineren Stationen dieses Landstriches festzustellen, und Herr Büdinger bringt Biographisches von dem Kirchenschriftsteller Eugipius aus Ufernoricum, einem der Schüler und Mönche des heiligen Severinus.

Während Herrn von Muth's 'Untersuchungen und Excurse zur Geschichte und Kritik der deutschen Heldensage und Volksepik' kritische Grundsätze für Mythenforschung überhaupt zu gewinnen streben, um sie sofort an dem einen und anderen Beispiele zu erproben, führt uns Herrn Bachmann's Abhandlung: 'Die Einwanderung der Baiern' in die wirkliche Geschichte der germanischen Völker ein. Von Herrn Maassen werden aufgefundene Beschlüsse einer burgundischen Synode vom Jahre 855 und einer bisher unbekannt gewesenen römischen Synode wahrscheinlich aus dem Jahre 875 mitgetheilt. Ausserdem publicirt und erörtert derselbe Gelehrte unter dem Titel: 'Ein Commentar zu einigen der sog. Sirmond'schen Constitutionen' eine gleichfalls bis jetzt ganz unbekannt gewesene Schrift des Florus von Lyon, deren kurze Ausführungen sich gegen den auch anderwärts von ihm bekämpften Bischof Modoinus von Autun, den treuen Anhänger Ludwig des Frommen richten. Herr Mühlbacher

untersucht nach verschiedenen Richtungen die unter Karl III. dem Dicken ausgestellten Diplome, auf welche der Umstand Einfluss gewann, dass dieser Herrscher zu seinem ursprünglichen Theilreiche eines nach dem andern erwarb, bis er schliesslich fast das ganze Reich Karls des Grossen wieder besass, während Herr Sickel in dem siebenten seiner 'Beiträge zur Diplomatik' die Beglaubigung oder Recognition der Königsurkunden bis zum Jahre 953 klarstellt. Der erwiesene Zusammenhang zwischen dem kaiserlichen Landrechtsbuche und den Predigten des Berthold von Regensburg gibt Herrn Strobl Anlass zu einer Nachlese hinsichtlich der benützten Stellen. Von Herrn Karl Werner wird eine Darlegung der 'Psychologie, Erkenntniss- und Wissenschaftslehre des Roger Baco' geliefert. Herr von Höfler macht 'die romanische Welt in ihrem Verhältniss zu den Reformideen des Mittelalters' zum Vorwurf einer ausführlichen Darstellung, während die Beziehungen zwischen Claudius Catiuncula und Ulrich Zasius, den beiden Juristen aus der Reformationszeit unter Mittheilung von Briefen derselben durch Herrn Horawitz ihre Besprechung finden. In der Abhandlung 'Lambert, der Vorgänger Kants' gibt Herr Zimmermann einen Beitrag zur Vorgeschichte der reinen Vernunft und unter dem Titel: 'Kant und der Spiritismus' legt derselbe Gelehrte das Verhältniss des grossen Philosophen zu Swedenborg und den Grund seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Geisterglauben dar. 'Lafayette in Oesterreich' bildet endlich den Gegenstand einer Untersuchung des Herrn Büdinger. Der Held dieser Abhandlung gehört der Geschichte der alten wie neuen Welt an, insoferne aber sein Schicksal in Oesterreich das Thema der Erörterung bildet, behandelt dieselbe zugleich ein Stück aus der österreichischen Geschichte und leitet hinüber zu den Leistungen auf diesem besonderen Gebiete.

Von der historischen Commission, welche mit der peciellen Aufgabe der Pflege vaterländischer Geschichte betraut und in diesem Bereiche zu einer selbständigen Wirksamkeit berufen ist, wurden in das unter ihrer Redaction stehende 'Archiv für österreichische Geschichte' folgende bald an Länder und Orte, bald an Personen oder Geschlechter, an Geschehnisse und Einrichtungen der Vergangenheit sich knüpfende Untersuchungen aufgenommen: Herrn von Zahn's 'Friaulische Studien .', Herrn Jäger's 'Aufsatz über den Ausstellungsort zweier auf 'irol bezüglichen Kaiserurkunden d. d. Stegon 7. Juni 1027 nd d. d. Nuzdorf 15. Mai 1097', Herrn Kummer's Abhandlung: Das Ministerialengeschlecht von Wildonie', ein Bericht des Herrn Franz Mayer: 'Ueber die Verordnungsbücher der Stadt iger 1352—1482', ferner 'Beiträge zur Geschichte der Leooldiner' von Herrn Steinwenter, der 'Oesterreichische Erbfolgetreit nach dem Tode des Ladislaus Posthumus (1457—58) im ichte der habsburgischen Hausgesetze' von Herrn von Zeissberg, Herrn Grossmann's 'Raimund Montecuccoli, ein Beitrag zur östereichischen Geschichte vornehmlich der Jahre 1672 und 1673', die Obedienzgesandschaften der deutschen Kaiser an den römichen Hof im 16. und 17. Jaarhundert' von Herrn von Zwiedineck-Südenhorst, 'Kaiser Karl VI. und der Frater Benignus' von Herrn A. Wolf und das 'Zeugenverhör über Maria Karolina von Oesterreich, Königin von Neapel und Sicilien aus der Zeit vor der grossen französischen Revolution (1768—1790)' von Freiherrn von Helfert.

Ausserdem fanden in dem genannten Archive einige Quellen von geringerem Umfange ihre Veröffentlichung, so 'Fragmente eines Nekrologs des Klosters Reun in Steiermark' durch Herrn von Zeissberg, 'Fragmente eines Formelbuches König Wenzel's II.' durch Herrn Loserth, und unter dem Titel

'Aus der Kanzlei Kaiser Sigismund's' urkundliche Beiträge zur Geschichte des Constanzer Concils durch Herrn Caro.

Von Quellen grösseren Umfanges, für deren Mittheilung ein besonderes Sammelwerk in den 'Fontes rerum Austriacarum' besteht, wurden und zwar für die zweite Abtheilung, welche den diplomataria et acta gewidmet ist, 'Briefe Albrecht's von Waldstein an Karl von Harrach 1625—1627', herausgegeben durch Herrn Tadra, zur Veröffentlichung angenommen.

Endlich hat die vor Jahresfrist ins Leben getretene verstärkte historische Commission ein unabhängig begonnenes, durch den frühzeitigen Tod seines Herausgebers Alfred Ritter von Vivenot ins Stocken gerathenes Werk: 'Quellen zur Geschichte der deutschen Kaiserpolitik Oesterreichs während der französischen Revolution 1790—1801', wovon zwei Bände 1873 und 1874 erschienen sind, fortzuführen und zu vollenden beschlossen. Die Mittel zu diesem Unternehmen wurden der genannten Commission auf Antrag der Classe von der Akademie im Vereine mit dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium zur Verfügung gestellt. Die Ausführung wurde dem correspondirenden Mitgliede Herrn Heinrich Ritter von Zeissberg übertragen.

Die Subventionen, welche das Erscheinen selbständiger wissenschaftlicher Werke im Drucke zu ermöglichen bezwecken und im Vorjahre noch mit reichlicher Hand gespendet werden konnten, mussten im letzten Jahre, um eine Störung des Gleichgewichtes im Haushalte zu verhüten, einer Beschränkung unterzogen werden.

Ausser der dem Wurzbach'schen biographischen Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, wovon der 36., 37. und 38. Theil erschienen ist, zugesicherten Unterstützung, wurden aus den Mitteln und auf Antrag der philosophisch-historischen Classe von der Akademie im abgelaufenen Jahre Druckkostenbeiträge

nur für folgende Werke bewilligt: 'Die Nubasprache' von Reinisch, 'Die Gredener Mundart, von den wichtigsten sprachwissenschaftlichen Gesichtspunkten aus dargestellt' von Gartner und 'Aruch conpletum sive lexicon vocabula et res, quae in libris Targumicis, Talmudicis et Midraschicis continentur, explicans auctore Nathane filio Jechielis' tomus II. von Kohut.

Die Gewährung von Unterstützungen, welche zur Ausführung von Reisen in wissenschaftlichem Interesse mehrfach erbeten wurden, musste die Classe zu ihrem Bedauern aus dem erwähnten Grunde gänzlich sich versagen.

Bekanntlich ist unserer Akademie gleich den Akademieen zu Berlin und München ein Einfluss auf die Fortführung der Monumenta Germaniae durch die Entsendung von je zwei Mitgliedern in die Centraldirection dieses Unternehmens eingeräumt. Als solche wurden nach Ablauf ihrer Functionsdauer das wirkliche Mitglied Herr Sickel und das correspondirende Mitglied Herr Stumpf-Brentano kürzlich von der Classe wiedergewählt Aber nicht bloss an der Leitung, sondern auch an den Publicationen der Monumenta Germaniae nehmen mehrere unserer Mitglieder persönlich unter Zuziehung jüngerer österreichischer Gelehrter lebhaften Antheil. Herr Schenkl besorgt für die Abtheilung der Auctores antiquissimi eine Ausgabe des Aussonius; Herr Maassen hat die fränkischen Concilien als Theil der Leges übernommen, und die Abtheilung der Diplomata, welche von Herrn Sickel geleitet in Wien ihren Sitz hat, beginnt soeben mit einem die Urkunden Konrad's I. und Heinrich's I. enthaltenden Halbbande die langersehnte Veröffentlichung der Kaiserurkunden.

Wird schliesslich noch erwähnt, dass auf Grund der von der Classe satzungsgemäss getroffenen Einleitungen das Preisgericht der Grillparzer-Stiftung für das Triennium 1878—1881

aus Herrn Carriere, Freiherrn von Dingelstedt, Herrn Hettner, Herrn Nordmann und Herrn Zimmermann zusammengesetzt wurde, so haben wir unserer Pflicht als Berichterstatter Genüge gethan.

Es erübrigt, den Lorbeer auf das frische Grab unseres ausländischen Ehrenmitgliedes Gottfried Semper zu legen, welcher hochbetagt am 15. d. M. in Rom gestorben ist, und den gebührenden Tribut treuer Erinnerung dem theuren Genossen Karl Tomaschek zu entrichten, den ein frühzeitiger Tod aus unserer Mitte gerissen hat.

Semper's erstes öffentliches Auftreten fällt in das Jahr 1834. Nachdem er als Jüngling an deutschen Universitäten gründliche mathematische und philologische Kenntnisse sich erworben, hierauf, zur Flucht gezwungen wegen eines Duells, in Paris bei Gau seine künstlerischen Studien gemacht und endlich vier volle Jahre auf der Wanderschaft in Südfrankreich, Italien und Griechenland zugebracht hatte, publicirte er damals, dreissig Jahre alt und also nach spartanischer Art gerade auserzogen, die Schrift: 'über bemalte Architektur und Plastik bei den Alten'. Ein vollständiges Programm von des Autors künstlerischen und selbst politischen Ansichten enthaltend, rief sie unter seinen Berufsgenossen das grösste Erstaunen hervor. Ihm selbst aber verschaffte sie die eben erledigte Professur der Architektur an der Akademie zu Dresden, und ohne Zögern begann er hier auf dem Gebiete der Baukunst in Wort und That sein bahnbrechendes, reformatorisches Wirken. Unterstützt von Rietschel und Hähnel gelang es ihm in rastlosem Streben, mit seinem durchdringenden Geiste, der ungewöhnlichen Energie und seiner dämonischen Leidenschaftlichkeit die sich entgegenstellenden Hindernisse zu überwinden und eine neue Aera in der Baukunst heraufzuführen. Mehrere Werke standen als Denkmale

ines genialen Schaffens bereits vollendet, andere waren in r Ausführung begriffen, als er die sächsische Hauptstadt nach m Aufstande im Jahre 1849 in eiliger Flucht verlassen ısste.

Entschlossen, in der neuen Welt seine Zukunft zu suchen, ıielt Semper einen Ruf nach London, und hier fand er die ısse neben seiner Wirksamkeit im Interesse der Kunstindustrie, deren Hebung damals das berühmte Kensington-Museum, die ısteranstalt für alle späteren derartigen Schöpfungen, unter nem Beirathe eingerichtet wurde, der literarischen kunst-lehrten Arbeit sich widmen zu können. Noch vor ihrem Abhluss, bereits im Jahre 1853, kehrte Semper nach dem Festnde zurück, indem er zum Director der Abtheilung für Archiktur an dem neugegründeten eidgenössischen Polytechnikum Zürich ernannt wurde, das ihm bald den grössten Theil seiner ıüthe verdanken sollte. Lehrend und zugleich wieder praktisch, ır Allem an dem Bau der Anstalt selbst, thätig, gelangte ımper erst im Jahre 1860 dazu, das in London entstandene terarische Werk: 'der Styl in den technischen und tektonischen ünsten oder praktische Aestethik', ein epochemachendes, in ıiner Art einziges Schriftwerk, das nur von einem schöpferihen Künstler höchsten Ranges überhaupt hervorgebracht weren konnte, der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Die Anerkennung des Meisters wurde nachgerade eine llgemeine. Von Nahe und Fern kamen ihm Aufträge zu; die rossartigste Aufgabe aber trat an ihn heran, als er vor einem Decennium zur Mitwirkung an dem Baue der Museen, des Hofurgtheaters und dem Ausbau der grandiosen Kaiserburg hierıer berufen wurde. Und hat auch Semper in der Folge von der hätigen Theilnahme an der Ausführung sich zurückgezogen, o bleibt doch der Stempel seines Genius in unverkennbarer Veise aufgeprägt diesen Werken, welche in ihrer Vollendung

nicht blos Wien zur Zierde, sondern auch der Kunst der Gegenwart zur Ehre gereichen werden.

Unser Karl Tomaschek,[1]) der Sohn eines trefflichen Schulmannes aus der alten Zeit, wurde als der zweitjüngste unter fünf Brüdern, die insgesammt dem Gelehrtenstande und Dienste des öffentlichen Unterrichtes sich gewidmet haben, geboren am 28. September 1828 zu Iglau in Mähren.

Schon in der Gymnasialzeit und während der philosophischen Studien regte sich in ihm der Drang nach geistigem Schaffen, der entsprechend den Lebensjahren zunächst in dichterischen Versuchen und Entwürfen, später auch in kleinen Arbeiten aus dem Gebiete der Naturbeschreibung seine Aeusserung fand. Leider gebrach es bei der früheren Studieneinrichtung, unter deren Herrschaft Tomaschek aufwuchs, dem lebendigen allseitigen Interesse an einer entsprechenden Führung, seinem Streben an Richtung und Ziel, so dass, als die Wahl des Lebensberufes herantrat, der Jüngling gleich so vielen Andern für die juridische Facultät sich bestimmte. Kaum hatte jedoch Tomaschek das Rechtsstudium vollendet, als im Gefolge der gewaltigen Ereignisse des Jahres 1848 die grosse Reform in dem Unterrichtswesen unserer Mittel- und Hochschulen zur Verwirklichung kam. Diese für die Entwickelung des geistigen Lebens in Oesterreich epochemachende Neuerung wurde zugleich von entscheidendem Einfluss auf das Schicksal des Verstorbenen; sie wies ihm den wahren Beruf seines Lebens.

Mit raschem Entschlusse verliess Tomaschek 1850 die ohne Neigung eingeschlagene juridische Laufbahn, um sich der Schule zuzuwenden. Der Mangel an Lehrkräften, der durch die plötzliche, allseitige Erweiterung der Gymnasien entstanden,

[1]) Vgl. den Nekrolog von Karl Schenkl in der Zeitschrift für österreichische Gymnasien 1878. 11. Heft.

'erschaffte ihm sofort eine praktische Verwendung als Aushilfs-ehrer an dem Olmützer Gymnasium, von wo er, Dank der Auf-aerksamkeit der obersten Unterrichtsbehörde, im folgenden ahre behufs seiner Vervollkommnung und weiteren Ausbildung a auszeichnender Weise in das an der Wiener Universität neu röffnete historisch-philologische Seminar berufen wurde. Bereits n Jahre 1852 legte er die nunmehr vorgeschriebene Staats-rüfung mit glänzendem Zeugniss über seine Lehramtsbefähi-ung ab, und nach einer halbjährigen Supplentur an dem Gym-asium der Josephstadt folgte seine Anstellung an jenem der Theresianischen Akademie, wofür die besten Kräfte ausgewählt u werden pflegten. Als Unterrichtsgegenstand wurde ihm hier ganz besonders die deutsche Sprache zugewiesen, und der von Begeisterung erfüllte Lehrer wusste wieder Begeisterung auch bei seinen Zöglingen zu erwecken.

Eine jener bescheidenen, echten Naturen, welche in getreuer Pflichterfüllung die höchste Befriedigung empfinden und Anforderungen nur an sich selbst zu stellen gewohnt sind, fand Tomaschek volles Genügen an dem ihm gewordenen Wirkungskreise. Es bedurfte der drängenden Aufmunterung von Freunden, um ihn zu dem weiteren Schritte zu bewegen, dass er sich im Jahre 1855 zugleich an der Universität für das Lehrfach der deutschen Sprache und neueren deutschen Literatur habilitirte, und damit jene höhere Wirkungssphäre betrat, in der die Lehrthätigkeit durch die Forschung bedingt ist.

Als ein Specimen der letzteren unterbreitete er der Facultät ausser dem 'Versuch einer Darstellung der allgemeinsten Probleme und Methoden der antiken Kunstforschung' eine Abhandlung, welche 'die Einheit in Schiller's Wallenstein' hinsichtlich der Haupthandlung und der sie begleitenden Episoden nachzuweisen bezweckte. Die Abhandlung wurde nachmals umgearbeitet und bildete einen jener Vorträge, welche im

Winter 1858 von mehreren jüngeren Professoren und Docenten der philosophischen Facultät im Landhause abgehalten wurden und die in der Folge allgemein gewordene Sitte öffentlicher wissenschaftlicher Vorlesungen in Wien so würdig und glücklich inaugurirt haben. Ferner brachte von ihm im Jahre 1857 das Programm des Theresianischen Gymnasiums unter dem Titel: 'Schiller und Kant' eine Untersuchung, worin der Einfluss der Kant'schen Philosophie auf Schiller und die weitere Entwickelung derselben durch den Dichter auf dem Gebiete der Ethik und Aesthetik dargelegt wurde. Diese Arbeiten kennzeichnen die Richtung, in der sich Tomaschek's literarische Thätigkeit bewegte und mit der er bald darauf vor eine grosse und dankbare Aufgabe sich gestellt sah.

Am 9. November des Jahres 1859 erfüllte sich ein Säculum seit Schiller's Geburt. Die Liebe und Begeisterung für den Dichter gestaltete seinen hundertsten Geburtstag zu einem ebenso allgemeinen wie grossartigen Feste der Huldigung. Auch die Akademie beschloss ihre Theilnahme an der Ovation, welche dem Fürsten in dem unermesslichen Reiche des Gedankens dargebracht wurde, indem sie die Preisaufgabe einer 'Würdigung Schiller's in seinem Verhältnisse zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten' ausschrieb.

Unter den vier Bewerbungsschriften, welche einliefen, wurde der Preis zuerkannt jener, welche das Motto trug: 'Es wächst der Mensch mit seinen grösseren Zwecken', und als in der feierlichen Sitzung des Jahres 1861 an dieser Stelle das Siegel gelöst wurde, ergab sich als der gekrönte Sieger in dem wissenschaftlichen Wettstreite unser Karl Tomaschek.

Er hatte sich, wie das Urtheil rühmen durfte, in das Sein und Werden Schiller's, in sein Wirken völlig eingelebt, und dem grossen Dichter auch im Bereiche der Wissenschaft eine

dige Stelle angewiesen, indem er in befriedigendster Weise gelegt hat, was einerseits die Wissenschaft für Schiller wesen, anderseits was Schiller für die Wissenschaft war und h ist. Das Werk erschien 1862 in Druck unter dem Titel: hiller im Verhältnisse zur Wissenschaft'. Es nimmt nach der sserung einer berufenen Stimme unter den literarhistorischen nographien über die classische Periode der deutschen Lite- ur eine hervorragende Stelle ein und ein bleibender Werth ihm gesichert.

Nach so glücklichem Erfolge war es natürlich, dass in maschek der Wunsch entstand, dem andern Dichterfürsten gleiche wissenschaftliche Huldigung darzubringen, dass er Entschluss fasste, auch den geistigen Entwicklungsgang he's vor Augen zu führen. Diesem aus eigenster Initiative prungenen Werke blieb jedoch leider die Vollendung ver- t. Die Vorarbeiten, bestehend in der Sammlung des Mate- es, wurden unternommen in der freundlichen Murstadt, für n Universität Tomaschek noch in dem letzterwähnten Jahre Ordinarius seines Faches ernannt wurde. So werthvoll für literarische Thätigkeit die ausschliessliche Verknüpfung mit r Hochschule erschien, so hatte er doch nur mit getheilten ühlen dem an ihn ergangenen Rufe Folge geleistet. Der erricht an dem Gymnasium war ihm, dem denkenden Schul- n wirklich lieb und theuer gewesen; überdiess empfand er Trennung von Wien und seinen Freunden auf's Schmerz- ste.

Fünf Jahre verstrichen; sein liebenswürdiges Wesen hatte bald auch in Graz gute Freunde gewonnen, während die e Stellung neue Pflichten auferlegte, denen er in jeder Rich- g gerecht zu werden sich bemühte. Die Sehnsucht nach en war freilich nicht verwunden, aber auch in Wien hatte n seiner nicht vergessen.

Der Wahl zum correspondirenden Mitgliede der Akademie im Mai 1867 folgte am Ende des Jahres von Seite der philosophischen Facultät der erneuerte Antrag auf seine Ernennung zum ordentlichen Professor der Wiener Universität. Und diesmal fand der Antrag die Genehmigung. Tomaschek sollte neben dem Germanisten Franz Pfeiffer hauptsächlich die neuere deutsche Literatur vertreten. Des Letzteren unerwarteter Tod machte indess nicht blos die beiderseits mit Freude begrüsste gleichzeitige Wirksamkeit unmöglich; er sollte auch Tomaschek's schriftstellerische Thätigkeit fürs Nächste ablenken von seinem eigentlichen Arbeitsfelde.

Die von der Akademie veranstalte Sammlung der Weisthümer, einer für das Recht und die Wirthschaft wie für die Sprache des Volkes gleich ergiebigen, noch unausgeschöpften Quelle war um die Mitte der sechziger Jahre so weit gediehen, dass mit der Publication der Anfang gemacht werden konnte. Die Bearbeitung des ersten Bandes, für welchen die betreffenden Denkmäler aus dem Salzburger Lande bestimmt waren, hatte Pfeiffer als Sprachgelehrter mit dem Berichterstatter übernommen. Das Hinscheiden Pfeiffer's vereitelte die Ausführung der bereits begonnenen Arbeit. Es galt einen Ersatzmann zu finden, und Tomaschek brachte das persönliche Opfer aus Liebe zur Sache, er trat willig an des verstorbenen Freundes Stelle. Nach zweijähriger gemeinsamer Arbeit konnte das Buch der Oeffentlichkeit übergeben werden, und wenn von der Kritik nicht bloss die Herstellung des Textes als völlig tadellos bezeichnet wurde, sondern auch die Beigaben rühmendes Lob erfuhren, so gesteht Berichterstatter gerne das Hauptverdienst seinem verstorbenen Genossen zu. Das von ihm bei völliger Beherrschung des Wortschatzes verfasste Glossar, das den Rathsuchenden niemals unbefriedigt lässt, bildet einen werthvollen und auch bereits nutzbar gemachten Beitrag zur deutschen Lexikographie.

Nach diesem Excurse gedachte Tomaschek die hingesunkenen Fäden zu seinem Werke über Göthe wieder aufzunehmen. Aber die Zeit, deren die Arbeit bedurfte, wurde allzu spärlich gegönnt. Vielleicht noch mehr als Andere, musste er bei seinem willfährigen Wesen inne werden, dass die Thätigkeit eines Lehrers der Wiener Hochschule nicht in dem nächsten und eigentlichen Berufe sich erschöpft, dass Musse und Kraft von Aussen her in gar mannigfaltiger Weise in Anspruch genommen werden. Seine Bestellung zum Examinator in zwei Prüfungscommissionen für die Gymnasien und Realschulen, die Wahl zu Universitätsämtern, seine Berufung in staatliche Commissionen, die Erstattung von Gutachten über didaktische Fragen und Lehrbücher für die oberste Unterrichtsbehörde, seit dem Jahre 1873 die Mitredaction der Gymnasialzeitschrift haben die Zeit zersplittert und eine ruhige Sammlung unmöglich gemacht. Die Veröffentlichung eines Theiles von einem Abschnitte aus dem Leben des Altmeisters: 'Göthe als Student in Leipzig in den Jahren 1765—1768' erscheint wie ein Act stiller Resignation, dass das Werk je seinen Abschluss finden werde. Und in der That war die letzte Aeusserung eine Rede, welche Tomaschek vor vier Jahren als jüngstes Mitglied der kaiserlichen Akademie in ihrem Stiftungsfeste in diesem Raume gehalten hat. Sie enthält ein wissenschaftliches Bekenntniss. Indem er die Wege wies, auf welchen der Literarhistoriker von den näher bezeichneten Gesichtspunkten aus die Entwickelung des classischen Höhestandes der neuhochdeutschen Dichtung zu verfolgen hat, legte er öffentlich Zeugniss ab von der Methode, wie nach seiner Auffassung die Literaturgeschichte überhaupt zu behandeln sei.

Einigen Ersatz für die Befriedigung, welche der Gelehrte aus seiner schriftstellerischen Bethätigung schöpft, boten Tomaschek die Publicationen mehrerer Schüler, welche in den letzten

Jahren von ihm angeregt, geleitet und unterstützt verschiedene Autoren aus der neueren Geschichte der deutschen Literatur monographisch behandelt haben. Diese Arbeiten bildeten nicht blos die Freude und den Stolz des Lehrers, in ihnen suchte und fand er zugleich den Trost, dessen er bedurfte, wenn ihn bisweilen die Hoffnung verliess, durch Entlastung die zur eigenen schriftstellerischen Thätigkeit erforderliche Musse bald wieder zu gewinnen.

Der Gedanke an einen frühzeitigen Tod lag ihm fern. Athembeschwerden, die bei sonst gesunder Leibesverfassung seit einigen Jahren aufgetreten waren und ihn anfänglich beunruhigten, wurden nicht als das erkannt, was sie waren, die Anzeichen einer organischen Veränderung, welche das Herz ergriff.

Noch verwirklichte sich in den Osterferien des vorigen Jahres ein lang gehegter Wunsch, Italien mit der ewigen Stadt zu sehen. In Gesellschaft eines lieben Freundes unternahm er die Fahrt, wobei Göthe's italienische Reise als Leitfaden ihm diente. Der Genuss hatte grosse Anstrengungen erfordert; bei seiner Rückkehr in unsere Mitte war die ihm eigene, frische Gesichtsfarbe gewichen. Nur mit dem Aufgebot der ganzen Willenskraft vermochte er seinen Pflichten im verflossenen Sommersemester zu genügen. Als letzteres zur Neige ging, warf ihn die zur vollen Entwickelung gekommene Krankheit auf das Siechbett. Die Aerzte hatten ihn aufgegeben; er selbst hoffte noch auf Wiedergenesung von der frischen Waldluft in dem theuren Erdenwinkel, worauf seine Wiege gestanden. Die Sehnsucht wurde gestillt; es gelang, den Schwerkranken nach dem Landsitze seines ältesten Bruders zu Wetterhöfl bei Iglau zu bringen. Umgeben und gepflegt von seinen Verwandten empfand er vorübergehend Linderung; was der Nächsten Liebe gewähren kann, wurde ihm zu Theil.

Am 9. September erlöste ihn der Tod von seinen Leiden.

Als der Sterbetag nach drei Monaten wiederkehrte, ver-
igte der Senatssaal der Universität Verwandte, Freunde,
legen und Schüler des Geschiedenen zu einer prunklosen
dachtsfeier.

Der Zeitgenossen lebendige Erinnerung bleibt ihm gewahrt;
ıen Namen und seine Werke aber werden Berufsgenossen
:h kommender Geschlechter kennen und schätzen.



# BERICHT

ÜBER DIE

# MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE CLASSE

DER

## KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTATTET

VON

IHREM SECRETÄR

DR. J. STEFAN.



Mein diesjähriger Bericht über die in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe eingetretenen Veränderungen muss mit der Erinnerung an den grossen Verlust beginnen, welchen die Akademie durch den am 23. Juli erfolgten Tod ihres so hoch verehrten Präsidenten, Karl Freiherrn von Rokitansky, erlitten hat.

Dieses traurige Ereigniss hat nicht nur in unserem, es hat in den weitesten Kreisen eine tiefe Erregung hervorgerufen.

Nach manchem Kampfe, der zu Beginn der Laufbahn zu bestehen war, hatte Rokitansky bald die Freude, seine Leistungen anerkannt zu sehen. Innerhalb und ausserhalb der Grenzen des Reiches wurde der Name des Begründers einer neuen Schule in der Medizin gefeiert. Und nicht die Männer des gelehrten, des ärztlichen Berufes allein waren es, die dem Meister ihre Hochachtung zollten, sein Ruf drang in viel weitere Schichten.

Ihm wurden Huldigungen dargebracht, wie solche bei uns noch keinem Gelehrten zu Theil wurden, und auch die letzte ihm erwiesene Ehre gestaltete sich zu einer grossartigen, erhebenden Feier.

Der akademischen Gepflogenheit gemäss, hat mein Bericht zunächst eine Skizze des Lebens des Dahingeschiedenen zu enthalten. Ich bin in der Lage, eine aus authentischer Quelle geschöpfte zu geben.

Rokitansky hat eine umfangreichere Autobiographie hinterlassen. Mit freundlichem, zu grösstem Danke verpflichtenden

Entgegenkommen hat mir die Familie des Verewigten einen Auszug aus derselben, welcher den eigentlich biographischen Theil vollständig wiedergibt, zur Verfügung gestellt. Darnach erzählt Rokitansky seinen Lebenslauf, wie folgt.

Ich bin am 19. Februar 1804 in Königgrätz in Böhmen geboren worden, wo mein Vater als Kanzlist im Kreisamte bedienstet war. Meine Vorfahren waren wahrscheinlich polnischer Abstammung.

Im achten Jahre verlor ich meinen Vater, welcher letztere im Jahre 1812 in Leitmeritz als Kreiscommissär starb (im 42. Jahre seines Lebens). Nach dem Tode des Familienvaters hinterblieb die Witwe mit vier Kindern in sehr misslichen materiellen Verhältnissen. Die Mutter mit den Kindern übersiedelte nach Königgrätz und 1816 abermals nach Luže im Chrudimer Kreise, wo sie in dem Hause eines Onkels, damaligen Pfarrers in Luže, Unterkunft fanden. Ich blieb indess in Königgrätz bis zur Beendigung meiner Gymnasialstudien zurück. 1827 starb die Mutter.

Ich habe in Leitmeritz die Normalschule besucht. In Königgrätz beschloss ich die Normalschule und trat 1813/14 in das damals fünfclassige Gymnasium ein. In dem ersten Jahre excellirte ich, da ich der Erste in der Reihe derjenigen war, welche den Prämiirten proxime accesserunt, später kam ich aus der Elite heraus, blieb aber immer ein eminenter Schüler. Die Gegenstände, welche ich mit Liebe betrieb, waren Latein und später Poesie, wie es scheint des Besonderen durch die besseren Lehrer angeregt, welche uns in diesen Fächern unterrichtet haben. Auch im Piano hatte ich inzwischen solche Fortschritte gemacht, dass ich am Namenstage des Gymnasialpräfecten eine Mozart'sche Sonate vor einer gewählten Zuhörerschaft vortrug.

Im Jahre 1818/19 bezog ich die Universität zu Prag, um, wie man damals sagte, Philosophie (Logik, Physik und Metaphysik) als Vorbereitung zum Brotstudium zu studiren. Die beengten materiellen Verhältnisse der Mutter zwangen mich in Prag so viel wie möglich durch Lectionen zu erwerben. Ich bekam auch Lectionen, übernahm auch eine Hauslehrerstelle, wo es mir gut ging, allein mich dünkte der Zeitverlust zu gross, während es in der That der Drang nach Ungebundenheit war, der mich bestimmte, diese Stelle niederzulegen.

Meine obligaten Studien betrieb ich während dieser drei philosophischen Jahrgänge ziemlich lässig. Man durfte den dritten Jahrgang (Metaphysik), welcher gerade das Jahr darauf, als ich ihn zurückgelegt hatte, abgeschafft wurde, als eine gestohlene Zeit betrachten. Neben der angegebenen Behandlung meiner obligaten Studien erhielt sich meine Wissbegierde, und ich war während der drei philosophischen Jahrgänge einer der fleissigsten Besucher der Universitätsbibliothek.

Während dieser Zeit wurde Religionsprofessor Bolzano seines Amtes entsetzt, ein ausgezeichneter Mathematiker und Philosoph, und wie ich glaube, damals der einzige wahrhaft grosse Mann an den österreichischen philosophischen Facultäten. Mit Bolzano's Entfernung hing die Entfernung des Leitmeritzer Bischof's Hurdalek, ferner des Professors an der Leitmeritzer Theologenschule Fessel und endlich auch die des Prof. der Philosophie Rembold zusammen.

Im Jahre 1822 liess ich mich in den ersten Jahrgang der Medizin inscribiren aus eigenster Wahl. Ich studirte drei Jahre in Prag mit Liebe und Eifer besonders Anatomie, sah aber bald ein, dass sich nicht viel lernen lasse.

In der Zoologie und Mineralogie bekamen wir kaum etwas, in der Botanik das Nothdürftigste zu sehen, in der Anatomie nicht viel und im Secirsaal gab es keine Anleitung, da Prosector

Purkynje, der nachmalige Physiolog, uns kaum beachtete. Noch schlimmer war es im zweiten Jahrgange. Die Chemie und das Wenige, was uns der Physiologe in lateinischer Sprache vorlas, blieb uns unverständlich. Im dritten Jahrgange wurde allgemeine Pathologie, Materia medica, theoretische Chirurgie und Geburtshilfe auswendig gelernt, namentlich aber die Zeit mit dem Studium der Theoria morbi Hartmann's und der Lecture naturphilosophischer Pathologien vergeudet. Die Anatomie sprach mich am Meisten an, und ich betrieb sie in den Ferialzeiten in vergleichender Weise.

Im Herbste 1824 ging ich nach Wien, wo mir ein Onkel (Secretär der Hofkanzlei) Unterstützung versprach.

Im Verlaufe 1826/7 habe ich die medizinischen Rigorosen, durch den Tod meiner Mutter und Kränklichkeit vielfach behindert, abgelegt.

Ich habe mich länger und ernstlicher mit der Verfassung meiner Dissertation de Varioloide abgegeben und kam desshalb erst 1828 zur Promotion, in welchem Jahre ich auch an der pathologisch-anatomischen Anstalt als unbesoldeter Practicant eintrat. Der damalige Studienreferent Taulow v. Rosenthal machte meinen Onkel auf das Freisein dieser Stelle aufmerksam und forderte mich auf, um dieselbe einzuschreiten.

Mein Onkel unterstützte mich so gut er im Stande sein mochte, er drängte aber auch, mich um einen Erwerb umzusehen.

Mehrere Bewerbungen um Stellen ausserhalb Wiens blieben erfolglos. Mittlerweile gestalteten sich die Dinge an der pathologisch-anatomischen Anstalt zu meinen Gunsten. Mein nächster Vorgesetzter und bei der Unthätigkeit des Vorstandes (Prof. Biermayer) der eigentliche Leiter der Anstalt war der Assistent Dr. Johann Wagner.

Im Jahre 1829 wurde mir die Führung der polizeilichen ıd gerichtlichen Leichensectionen gegen einen Pauschalbetrag ›n 300 fl. anvertraut.

Nachdem im Jahre 1831 Prof. Biermayer seines Amtes ›finitiv entsetzt worden war, wurde Wagner sein Nachfolger ıd übernahm damit der bestehenden Einrichtung gemäss die ührung der legalen Sectionen. Dafür wurde ich Assistent an ›r Anstalt.

Ein gütiges Schicksal hat mich davor bewahrt, Professor ›r Anatomie an einer Chirurgen-Schule zu werden. An der oncursbewerbung um die Stelle in Lemberg wurde ich durch rankheit gehindert, und eine Stelle in Olmütz, um welche ich ›ncurrirte, bekam mein Mitbewerber.

Im Jahre 1832 starb Wagner und ich wurde zur Suppliıng des Lehramts, der Custodie und des Spitalprosectorats estellt und übernahm damit auch die Führung der polizeilichen nd gerichtlichen Sectionen. 1834, nach zweijähriger Suppliıng, wurde ich zum ausserordentlichen Professor der pathologi›hen Anatomie und Prosector des allgemeinen Krankenhauses und ım Custos des pathologisch-anatomischen Museums, mit einem ıhresgehalte von 1000 fl. und Naturalwohnung, bestellt. amit übernahm ich auch definitiv als Gerichtsanatom die ührung der polizeilichen und gerichtlichen Sectionen gegen n Pauschale von 300 fl. Ich hatte bei meiner Ernennung keine itcompetenten, Fach und Vertreter waren in den Augen der erzte zu unbedeutend, als dass es irgend ein Aufsehen erregt itte.

Ich trat mein Amt mit der schon früher gewonnenen eberzeugung an, dass die Leichensectionen eine Fundgrube ›n neuen Thatsachen seien. Es stellten sich zwei Aufgaben: rstens die Aufgabe, die Thatsachen vom rein anatomischen ;andpunkte wissenschaftlich zu ordnen und dabei eine ihre

Sonderung und Zusammenfassung fachgemäss rechtfertigende, allgemeine pathologische Anatomie zu schaffen; zweitens die Aufgabe, zu zeigen, dass und wie die Thatsachen für die Diagnose am Lebenden zu verwerthen seien, dass eine fortschrittliche Nosologie die anatomische Basis nicht entbehren könne.

In diese zwei Aufgaben setzte ich meinen Beruf und widmete mich demselben ausschliesslich. Insbesondere die Bemühungen um die zweite Aufgabe waren es, welche eine viele Jahre währende Opposition, zumal im Kreise der Professoren, wachriefen. Indessen wuchs doch allmälig die Theilnahme an meinen Vorlesungen, der Zudrang vom Auslande nahm ganz ausserordentlich zu und verschaffte mir frühzeitig einen Ruf, wie ihn in Wien Niemand seit den Zeiten Peter Frank's genossen hatte. Ein grosses Glück für die neue Richtung war es, dass in Skoda ein Gesinnungsgenosse erstand, denn in ihm und durch ihn trugen die Bestrebungen der pathologischen Anatomie überzeugende Früchte auf dem Gebiete der practischen Studien.

Meine literarischen Arbeiten, welche in den österreichischen Jahrbüchern veröffentlicht sind, so wie ein Besuch Wunderlich's in Wien, veranlasste diesen in einer besonderen Schrift: „Wien und Paris", Stuttgart 1841, sich über den Geist der Wiener Schule in der anerkennendsten Weise auszusprechen. Im Jahre 1842 unternahm ich in Gesellschaft Skoda's eine dreimonatliche Reise nach Deutschland, England und Frankreich, zu deren Bestreitung ich durch Verwendung des damaligen Studienreferenten Freiherrn von Türkheim eine Subvention von 1000 fl. von der Regierung erhielt.

Ich sparte mit dem Gelde, so dass ich davon ein Pariser Mikroskop von Brunner bestreiten konnte.

1844 wurde ich zum ordentlichen Professor ernannt und die pathologische Anatomie gleichzeitig als ein obligater Lehrgegenstand erklärt.

Ich kann die Mühsalen nicht verschweigen, die sich daraus ergaben, dass ich meine Vorträge in fremden, entfernten Hörsälen abhalten und das Demonstrationsmateriale herbeischleppen lassen musste; ferner aus dem Zustande der Seciranstalt, eines Gebäudes, welches seiner Anlage und Einrichtung nach einzig in seiner Art und geeignet war, die Gesundheit dauernd zu zerrütten. Bis zu der im Jahre 1862 erfolgten Herstellung des neuen Gebäudes war ich genöthigt mit dem Museum dreimal zu übersiedeln.

Wie schon erwähnt, wurde mein Fach 1844 zu einem obligaten erklärt. Ursprünglich sollte es jährlich während eines Semesters gelesen werden. Eine eingehende Vorstellung, wie unmöglich es sei, das Fach mit Aussicht auf Erfolg in einem Semester zu erledigen, hatte ungewöhnlich rasch die Bestimmung zur Folge, dass die pathologische Anatomie durch zwei Semester zu lesen sei.

Ich eröffnete meine Vorlesungen im Jahre 1844 mit einer Antrittsrede. Mit der Activirung des neuen Universitätsstatuts (Unterrichtsminister Thun) wurde ich Mitglied des Professorencollegiums, war der erste Decan desselben und auch der erste Rector aus der Reihe der Universitätsprofessoren. 1850 erhielt ich den Titel und Charakter eines Regierungsrathes (und zu dem Jahresgehalte von 2000 fl. eine Zulage von 500 fl.). 1862 wurde das neue pathologische Gebäude feierlich eröffnet, wobei ich eine Rede hielt, bei der ich es der Sache wegen auf einen Eclat anlegte. Es erfolgte hierauf die Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrathes und zugleich wurde mein Gehalt unter Einstellung der obigen Zulage auf 3500 fl. erhöht.

Bald hierauf berief mich der damalige Staatsminister Schmerling zu einer Besprechung und bot mir den Eintritt in das Ministerium zur ausserordentlichen Dienstleistung an.

Ich habe bald nach dem Antritte zwei Broschüren publicirt, eine „Zeitfrage, betreffend die Universität, mit besonderer Berücksichtigung der Medizin" und „Die Conformitäten der Universitäten", welche gleichsam das Programm meiner Thätigkeit abgeben sollten.

Für meine Dienstleistungen im Unterrichtsministerium ist mir eine jährliche Remuneration von 1200 fl. angewiesen worden.

Unter dem Ministerium Stremayr ist meine Stellung im Ministerium eine andere geworden, es ist aus dem Referenten ein Fachvotant geworden. Im Jahre 1873 wurde mir durch Minister Stremayr die Erhöhung meines Gehaltes auf 5000 fl. zu Theil.

Im Jahre 1867 (durch Vermittelung des Freiherrn von Hye) wurde ich durch ein Handbillet Sr. Majestät ins Herrenhaus berufen. — Nachdem ich am 18. Februar 1875 mein 70. Geburtsjahr erreicht hatte, wurde ich im selben Jahre mit einem Ruhegehalte von 5000 fl. pensionirt.

Neben meinem Lehramte war ich unter Minister Bach Mitglied der ständigen Medizinalcommission im Ministerium des Innern, und seit der Errichtung des Sanitätsrathes Präsident des letzteren.

Auf dem Gebiete des wissenschaftlichen Vereinswesens wurde ich im Inlande zunächst Mitglied der im Jahre 1838 unter dem Ministerium Kolowrat errichteten Gesellschaft der Aerzte in Wien und im Jahre 1850 Präsident dieser Gesellschaft.

Im Jahre 1848 wurde ich Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Im Jahre 1866 wurde ich zum Vice-Präsidenten und nach Ablauf der dreijährigen Functionsdauer zum Präsidenten gewählt. Ich bin es in Folge wiederholter Wahl noch heute (1876) und halte dies für die grösste

ıre, die ich geniesse. Im Jahre 1858 hielt ich bei der feier-hen Sitzung einen Vortrag „Zur Orientirung über Medizin d deren Praxis", 1867 bei derselben Gelegenheit als Vice-äsident einen Vortrag: „Ueber den selbständigen Werth des 'issens", und 1869, bei der gleichen Gelegenheit, den Vortrag: Jeber die Solidarität alles Thierlebens".

Im Jahre 1869 wurde die anthropologische Gesellschaft Wien gegründet und ich zu ihrem Präsidenten gewählt.

Ich bin im Verlaufe meiner Thätigkeit Mitglied von fast ızähligen wissenschaftlichen Vereinen und Gesellschaften ›worden.

An Auszeichnungen habe ich eine Reihe in- und ausländ-scher Orden erhalten. — Zu meinem 70. Geburtstage erhielt ı von Sr. Majestät das Commandeurkreuz des kaiserlich-öster-ichischen Leopold-Ordens.

Ueber die grosse Ehre, welche mir damals zu Theil gewor-n, gibt eine besondere Broschüre (Braumüller 1874) Auf-hluss.

Es bleibt nun noch die Aufgabe übrig, die vorstehende nfache Darstellung des Lebens Rokitansky's durch die Erörte-ng seiner wissenschaftlichen Arbeiten zu vervollständigen. h wäre nicht im Stande gewesen, diese Aufgabe zu lösen. enn es schien mir angemessen, den grossen Werth und Erfolg eser Arbeiten nicht blos in allgemeinen Worten zu preisen, ndern denselben in bestimmter, auf das besondere eingehender 'eise darzulegen. Dazu bedurfte ich fachmännischer Hilfe, und eselbe wurde mir auch in der freundlichsten Art zu Theil.

Schon die erste Abhandlung Rokitansky's lässt die ganze ›deutung des Mannes errathen, und es empfiehlt sich daher, f eine genauere Analyse dieser Abhandlung einzugehen.

Fünfzehn Beobachtungen „Innerer Darmeinschnürungen"[1]) (sagt R. in der Einleitung) boten eine solche Manigfaltigkeit dar, dass sie zu dem Versuche ihrer Sonderung, der Feststellung bestimmter Arten und der Auseinandersetzung ihrer allgemeinen Bedingungen auffordern.

Diesem Plane wird in der Abhandlung auch Rechnung getragen. Die Fälle werden kurz und prägnant beschrieben; aus der Form der Einschnürungen (aus der Lage der Därme) wird sodann die Genesis der Verwickelung erschlossen; endlich werden alle Formen nach gemeinschaftlichen Entstehungs-Ursachen eingetheilt. Sodann verlässt der Autor den Befund an der Leiche und wendet sich an die Geschichte der Einschnürungen. Wieder fängt er mit der Beschreibung an. Die auffälligsten Erscheinungen, welche sich an diese Krankheit knüpfen, werden zu einem Krankheitsbilde, zu einer Geschichte der Krankheit vereinigt. Endlich wird dargethan, welche Hilfsmittel — nach den vorliegenden Beobachtungen — in Anwendung kommen könnten, um den tödtlichen Ausgang zu verhindern.

Dieser letzte Abschnitt, der von den Heilmethoden handelt, und der scheinbar die Grenzen einer naturwissenschaftlichen Untersuchung überschreitet, ist besonders geeignet, die Klarheit und Kühnheit des Mannes, sowie seine Bedeutung für die medizinischen Wissenschaften erkennen zu lassen.

Es lässt sich — sagt der Autor am Schlusse seiner Abhandlung — angesicht der Sachlage von keinem anderen Mittel Heilung erwarten, als von dem Messer. Die Leichenöffnung hat gezeigt, dass diese schwere und zum Tode führende Krankheit durch Lagenänderungen des Darmes zu Stande komme. Wollte man diese Lagenänderung am Kranken rückgängig machen, müsste man sich durch den Bauchschnitt den Weg in die Unter-

[1]) Med. Jahrb. Bd. 19 (neueste F. 10) p. 632—676.

leibshöhle bahnen, mit schonender und an der Leiche geübter Hand die Einschnürung aufsuchen und diese auf die geeigneteste Weise lösen.

Zu jener Zeit huldigten die Aerzte (in Wien wie anderwärts) einer complicirten Medication. Gegen Krankheitserscheinungen, wie sie Rokitansky als Folgen der inneren Darmeinschnürungen schildert, wurde — nach den Berichten seiner Zeitgenossen und Lehrer — mit einem Heer von Arzneimitteln gekämpft.

Die Methode, Leichen zu eröffnen und den Sitz der Krankheit zu erforschen, war schon lange genug geübt worden. Auch von den Darmeinschnürungen hatte man (wenngleich unter anderen Namen) Kenntniss. Niemand hatte aber vor Rokitansky aus der Leichenöffnung solche Ueberzeugung gewonnen, um sich zu dem Ausspruche zu erheben, dass die Arzeneien nichts nützen können und eine Heilung nur durch Eröffnung des Bauches denkbar sei. Die Eröffnung der Bauchhöhle durch den Schnitt wurde zwar schon lange vorher[1]) geübt. Aber sie gehörte immer noch zu den absolut lebensgefährlichen Operationen, die pflichtgemäss nur dann geübt wurden, wenn es sich um das Leben von Mutter und Kind handelte, und eigentlich hauptsächlich in der Hoffnung, wenigstens das Kind zu retten.

Heute ist die Sache anders geworden. Die Eröffnung der Bauchhöhle lebender Menschen wird mit früher ungeahnten Erfolgen ausgeführt. Und jetzt erst können wir die Tragweite des Ausspruches Rokitansky's aus dem Jahre 1835 ermessen, jetzt erst können wir ermessen, welche Kenntnisse über die Vorgänge am Peritoneum dem Forscher damals zur Verfügung stehen mussten, wenn er sich zu sagen traute: „Es würde sich die Ope-

[1]) Sectio Caesarea wurde schon von den Römern ausgeführt. Auch die Entfernung von Ovarialcysten ist im 18. Jahrhundert und in den ersten Decennien unseres Jahrhunderts wiederholt durch den Bauchdurchschnitt erfolgt.

ration (wenn mit schonender und an der Leiche geübter Hand ausgeführt) ohne Zweifel glänzend bewähren.

Wenn wir die Abhandlung über Darmeinschnürungen in toto in Betracht ziehen, so sehen wir, dass sie sich nicht auf die Grenzen der pathologischen Anatomie beschränkt, dass sie nicht allein eine Description kranker Organe enthält, sie gibt vielmehr eine Entwickelungsgeschichte der Krankheit, eine Entwickelungsgeschichte, die zum grossen Theile aus den (an der Leiche sichtbaren) Endphasen erschlossen ist.

Die Abhandlung umfasst — insoweit es die besprochene Krankheit betrifft — das ganze Gebiet, welches sich der wissenschaftlichen Thätigkeit des Arztes bietet. Sie ist nicht nur eine pathologisch anatomische, sondern eine pathologische. Und wir glauben wohl nichts Rühmlicheres von ihr sagen zu dürfen, als dass von ihr heute — nach 35 Jahren — kein Satz veraltet oder unbrauchbar erscheint, ja dass sie heute noch so erschöpfend ist, wie zur Zeit ihres Entstehens.

Die zweite Abhandlung Rokitansky's [1]) „Ueber die Darmeinschiebungen“ bewegt sich so ziemlich in demselben Rahmen wie die erste. Die prägnanteren anatomischen Verhältnisse, durch welche sich die Darmeinschiebung vor der Einschnürung auszeichnet, haben ihm Gelegenheit gegeben, eine neue Nomenclatur [2]) einzuführen, die sich ihrer Kürze und Verständlichkeit willen allgemein eingebürgert hat. Im Uebrigen ist wieder die Entwickelungsgeschichte der Krankheit mit der gleichen Gründlichkeit und der gleichen Nüchternheit abgehandelt.

Auch diese zweite Abhandlung ist — trotzdem sie complicirtere Verhältnisse betrifft — heute wie damals erschöpfend, keiner der daselbst ausgesprochenen Sätze ist veraltet.

[1]) Med. Jahrb. Bd. 28 (neueste F., P. 14, pag. 555).

[2]) Die Scheide oder das *Intussuscipiens* und das *Intussusceptum*, das eintretende und das austretende Rohr.

Ja es findet sich in diesem Aufsatze eine Bemerkung, welche geradezu als eine divinatorische bezeichnet werden könnte; eine Bemerkung, die sich erst lange nachher durch wichtige Entdeckungen als begründet erwiesen hat. Bei der Beschreibung des an der Agone entstehenden Volvulus heisst es: Dass[1]) diese Darmeinschiebungen besonders da vorkommen, wo beim Erlöschen des animalen Lebens, bei einem Torpor des Cerebro-Spinal-Nervensystems, die organische Muskelfaser gewisser Massen freier und — besonders durch Reize aufgefordert — unter der Form ungeordneter Bewegungen des Darmkanals hervortritt. Wir sehen hier eine Andeutung der sogenannten Hemmungscentren. Aus der Schilderung der Umstände, unter welchen der Volvulus entsteht, ist unzweifelhaft zu entnehmen, dass der Autor hier des Besonderen Hemmungen gemeint haben musste, die vom Gehirn ausgehen.

Die dritte Abhandlung Rokitansky's ist der „Knochen-Neubildung auf der inneren Schädeloberfläche Schwangerer" gewidmet.

Es dürfte sich kaum empfehlen an diesem Orte auf eine Analyse aller Abhandlungen Rokitansky's einzugehen, um so weniger, als seine sämmtlichen Abhandlungen auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie in seinem Handbuche in nuce wiedergegeben sind, und wir auf dieses Handbuch ohnehin noch zurückkommen. Wir werden uns daher begnügen, hier ein Verzeichniss sämmtlicher Abhandlungen einzuschalten. Dennoch möchten wir der genannten 3. Abhandlung noch einige Worte widmen. Es ist hier von der Structur des neugebildeten Knochens die Rede, trotzdem Rokitansky damals noch nicht erkennen lässt, dass er sich des Mikroskop's bedient hätte.

Es war dies kein ungewöhnliches Ereigniss. Wir finden in der älteren anatomischen Literatur vielfach Texturen geschildert,

[1]) Pag. 557, Bd. 23.

die ohne Mikroskop, im besten Falle mit der Loupe erkannt worden sind. Bemerkenswerth ist aber, wie viel Einzelne mit freiem Auge oder der Loupe erkannt haben. Zu diesen einzelnen mit so feinen Sinnen ausgestatteten Menschen gehörte Rokitansky. Seine Schilderung des werdenden Knochens macht heute den Eindruck, als ob er all das, was später mit dem Mikroskope entdeckt worden ist, ohnehin schon wüsste und es eben nur nicht sagt.

Rokitansky hat seine Publicationen mit einer Doctors-Dissertation „De varioloide“ inaugurirt. Auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie tauchte sein Name zuerst in einigen Abhandlungen Joh. Wagner's — seines Vorgängers im Amte — auf, der hervorhebt, dass der Assistent Rokitansky an den Arbeiten Theil genommen habe.

Erst mit dem Antritte der Stelle als Prosector fing Rokitansky an selbstständig zu publiciren, und zwar waren es zunächst Jahresberichte über die Leistungen der Anstalt. In diesen Berichten wurde aber eigentlich nur über die neuen Präparate Rechenschaft gegeben, welche dem Museum zugewachsen waren.

Die erste wirkliche Abhandlung datirt aus dem Jahre 1836. Von da ab finden sich von ihm 36 Publicationen in den medizinischen Jahrbüchern und der Zeitschrift der Gesellschaft der Aerzte. 8 Publicationen sind in den Sitzungsberichten, zwei in den Denkschriften der k. Akademie enthalten. Ausser diesen in Zeitschriften enthaltenen Abhandlungen hat er noch ein Lehrbuch in zwei Auflagen, eine Monographie und eine Anzahl von Reden veröffentlicht.

Die Titel dieser Publicationen lauten:

In den medizinischen Jahrbüchern und der Zeitschrift der Gesellschaft der Aerzte.[1])

6. Ueber innere Darmeinschnürungen.
7. Ueber Darmeinschiebungen.
8. Ueber die Knochenneubildung auf der inneren Schädelfläche Schwangerer.
- Ueber spontane Zerreissungen der Aorta.
- Ueber die divertikelähnlichen Erweiterungen des Luftröhrenkanals.
- Ueber die sogenannten Verdoppelungen des Uterus.
- Ueber die Combination und wechselseitige Ausschliessung verschiedener Krankheitsprocesse.

;9. Ueber Stricturen des Darmcanals und andere den Obstipationen zum Grunde liegende Krankheitszustände.
- Ueber das perforirende Magengeschwür.
- Beiträge zur Kenntniss der Rückgratskrümmungen und den mit denselben zusammentreffenden Abweichungen des Brustkorbes und Beckens.
- Ein Vortrag über Tuberkel und Tuberkulose.
- Beitrag zur Kenntniss der dyscrasischen Entzündung und Vereiterung am Knochen.
- Der dysenterische Process auf dem Dickdarme und der ihm gleiche am Uterus.
- Skizze der Grössen- und Formabweichungen der Leber.

40. Drei merkwürdige Fälle von Erkrankung des Pharynx und Oesophagus.
- Vortrag (vom 16. Nov. 1839) über Typhus.
- Bermerkungen und Zusätze, betreffend die faserstoffigen Gerinnungen in den Herzhöhlen, die Verknöcherung der Klappen und die fettige Entartung des Herzfleisches.

19. Beiträge zur Kenntniss des Verknöcherungsprocesses.
- Pathologisch-anatomische Beobachtungen.

51. Ueber die dentritischen Vegetationen an Syrovialhäuten.
53. Ueber den Gallertkrebs.

[1]) Von 1811 bis 1839 sind die medizinischen Jahrbücher erschienen. Von ) wurden diese durch die damals gegründete Gesellschaft als Zeitschrift d. G. Aerzte weitergeführt. 1871 erhielt dieselbe Zeitschrift wieder den Namen izinische Jahrbücher.

1854. Ueber die caneröse Blutgeschwulst.
1857. Ueber lethale Leber- und Nieren-Steatose.
— Ueber Atresie des Uterus und der Vagina bei Duplicität derselben.
1860. Ueber die wandernde Milz.
— Ein zweiter Fall von Atresie der linken Hälfte eines Uterus bicornis.
— Ein Beitrag zur Lehre vom Abortus und vom fibrinösen Uteruspolypen.
— Ueber Uterusdrüsen — Neubildung im Uterus — und Ovarial-Sarkomen.
1861. Zwei Fälle von spontaner Zerreissung der Milz.
1864. Ueber Persistenz des *Ductus arteriosus.*
— Ueber Hermaphrodisie. (Vortrag.)
1865. Ueber die Strangulation von Ovarialtumoren durch Axendrehung.
1866. Zur Lehre von den fibrinösen Uteruspolypen.
— Tod durch Auseinanderweichen einer Narbe im Dickdarm.
— Aneurysma des Aortenbogens.
1867. Ueber gallertkrebsige Erkrankung des Wurmfortsatzes mit Erweiterung desselben.
1871. Ueber Defecte der Scheidewände des Herzens.

*b)* Sitzungsberichte der k. Akademie der Wissenschaften.

1849. Resultate neuer anatomischer Untersuchungen über den Kropf.
— Ueber die Cyste als Neubildung.
1851. Ueber die wichtigsten Krankheiten der Arterien.
1852. Ueber den Zottenkrebs.
— Ueber die Entwickelung der Krebsgerüste mit Hinblick auf das Wesen und die Entwickelung anderer Maschenwerke.
— Ueber den Gallertkrebs.
1853. Ueber die pathologische Neubildung von Brustdrüsentextur und deren Beziehung zum Cystosarkom.
1854. Ueber das Auswachsen der Bindegewebssubstanzen und die Beziehung derselben zur Entzündung.
1857. Ueber Bindegewebsänderung im Nervensystem.

### *c)* Denkschriften der k. Akademie.

0. Zur Anatomie des Kropfes. Ueber die Cyste.
2. Ueber einige der wichtigsten Krankheiten der Arterien.

### *d)* Lehrbuch der pathologischen Anatomie.

40—1846. I. Auflage. (2. und 3. Bd. in zwei Abdrücken.)
55—1861. III. Auflage.

### *e)* Selbständig als Monographie.

375. Die Defecte der Scheidewände des Herzens.

### *f)* Vorträge in den feierlichen Sitzungen der k. Akademie.

858. Zur Orientirung über Medizin und deren Praxis.
867. Der selbständige Werth des Wissens.
869. Die Solidarität alles Thierlebens.

### *g)* Broschüren.

863. Die Conformität der Universitäten, mit Rücksicht auf gegenwärtige österreichische Zustände.
— Zeitfragen, betreffend die Universität mit besonderer Beziehung auf Medizin.

Als das wichtigste Werk Rokitansky's muss unbedingt ›in Lehrbuch angesehen werden.

Vor dem Erscheinen dieses Werkes hat es an zusammen-ssenden Arbeiten über pathologische Anatomie zwar nicht ›mangelt.

Rokitansky gibt hierüber im ersten 1846 erschienenen ınde genügenden Aufschluss. Wir entnehmen daraus, dass das ste umfassende Buch über pathologische Anatomie von Theo-ile Bonnet (Paris 1679) unter dem Titel: *Sepulchretum*

*anatomicum* erschien. Als das bedeutendste Werk des 18. Jahrhunderts werden die *Epistolae de sedibus et causis morborum* von Morgagni (Padua 1767) bezeichnet. Von da ab bis zum Jahre 1833 ist auf diesem Gebiete eine ganze Reihe von Werken erschienen, deren letztes (1833) von Lobstein in französischer Sprache geschrieben. Rokitansky's Buch hat aber alle seine Vorgänger weit übertroffen.

Vor Allem lag hier wirklich ein das ganze Gebiet umfassendes und erschöpfendes Werk vor. Ein Werk, welches zwar Lehrbuch hiess und einem solchen auch der Anordnung nach entsprach, in der That aber eine Monographie war; denn das ganze Werk war in allen seinen Theilen auf eigene Untersuchungen gegründet.

Die äusseren Umstände waren der Entstehung dieses Werkes allerdings ausserordentlich günstig. In dem Wiener allgemeinen Krankenhause häufte sich ein Materiale an, wie an keinem anderen Orte.

Zu dem grossen Materiale gehörte aber ein bedeutender Mann, der es bewältigte. Und Rokitansky hat es nicht nur bewältigt, es ist unter seinen Händen gewachsen.

Denn es kommt bei einem solchen Materiale nicht allein auf den Umfang, sondern auch auf die Summe dessen an, was daran gesehen wird.

Rokitansky hat an jedem Objecte seines grossen Materiales mehr gesehen, als je ein Anatom vor ihm an analogen Objecten gesehen hatte. Dafür sprechen seine Schilderungen, die, wenn auch zumeist in fragmentarischer Kürze, doch so wahr, so treffend sind, wie bei keinem seiner Vorgänger. Und die gleiche Feinheit der Ausführung zieht sich durch das ganze nahe 90 Druckbogen starke Werk hin.

Ja die Schilderungen drängen sich derart, und die Motivirung der Lehrsätze ist meist nur so kurz angedeutet, dass das

ınze nur wie ein Auszug aus einem viel grösseren Werke scheint.

Die Möglichkeit, ein solches Materiale so zu verarbeiten, ərdankte Rokitansky zweifellos seiner grossen Arbeitskraft, əinen ungewöhnlich scharfen Sinnen, und endlich einer grossen ıanuellen Geschicklichkeit. Es unterliegt aber auch keinem Zweifel, dass sich zu diesen ungewöhnlichen Anlagen für die Erfassung äusserer Verhältnisse noch ein ungewöhnlicher Intellect gesellte.

Zunächst ist es unverkennbar, dass Rokitansky die Bedeutung dessen, was aus der Leichenöffnung zu lernen ist, schon im Beginne seiner Laufbahn — wenn auch nur ahnend — erfasst hat. Es geht dies einerseits aus seinen eigenen Aufzeichnungen hervor, anderseits spricht dafür der Feuereifer, mit welchem er an die damals in Wien sehr gering geschätzte Arbeit ging. Rokitansky hat seinerzeit die Stelle des Prosectors bekommen, weil — wie er sich darüber äusserte — kein Anderer sich um dieselbe beworben hat. Der Posten selbst war kein definitiver. Es war damit eine Titulatur-Professur auf Zeit verbunden. Vier Jahre lang durfte er sich Professor nennen; für den Fall, als man mit ihm nicht zufrieden gewesen wäre, konnte er — ohne Anspruch auf Pension oder Entschädigung — nach Ablauf je eines vierjährigen Turnus entlassen werden.

Erst im Jahre 1838 ist eine kaiserliche Entschliessung erfolgt, durch welche die Anstellung des ausserordentlichen Professors Rokitansky in eine dauernde umgestaltet wurde.[1])

[1]) Das Decret ist in den Medizinischen Jahrbüchern Bd. 27, neueste Folge Bd. 18, pag. 664 (1838) abgedruckt.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli 1838 in allergnädigster Berücksichtigung der sehr empfehlenden Dienstleistung des pathologischen Prosectors und Custos an der Wiener Universität, Med. Dr. Karl Rokitansky, zu bewilligen geruht, dass dessen bisher nur auf die Dauer von vier zu vier Jahren bestandene Anstellung als stabil erklärt werde.

In dieser Zeit aber hatte Rokitansky schon nach Aussen hin grosses Ansehen erlangt. In einer unsicheren und wenig geachteten Lebensstellung hat er also seine ersten Arbeiten begonnen und auch seine ersten grossen Erfolge erzielt.

Ein schöner Beleg für seine hohe geistige Begabung ist auch in der Einleitung zu der ersten Auflage des Lehrbuches gegeben. Rokitansky hatte weder in Physik und Chemie, noch in der Physiologie irgend einen erheblichen Unterricht genossen. Dennoch hat er sich von den unter den Aerzten jener Zeit herrschenden Anschauungen über die Kräfte in den lebenden Organismen (von den Theorien der Lebenskräfte) vollkommen befreit und Ansichten vorgetragen, die dem jetzigen Zustande der Physik entsprechen. So heisst es auf pag. 3 des 1. Bandes: „Eine richtige Ansicht von Kraft und Materie lehrt, dass es keine Kraft ohne materielles Substrat gebe. Jede Erscheinung ist die Aeusserung oder das Resultat der aus einem gewissen Zustande in den anderen übergehenden Materie. Es ist demnach jede Erscheinung durch die Materie bedingt, und unser Wissen von den Kräften beschränkt sich auf die sinnlich wahrnehmbaren Veränderungen der materiellen Substrate“.

Als das glänzendste Zeugniss seiner hohen geistigen Begabung muss aber seine rasche und klare Verknüpfung der Sinneseindrücke angesehen werden. Denn es war kein Mosaik von Erfahrungen, welches Rokitansky in seinem Lehrbuche niedergelegt hat. Es war dieses Buch vielmehr ein einheitlich durchgeführtes, das Gebiet erschöpfendes Werk, und soweit es die pathologische Anatomie betraf, ganz auf eigenen Erfahrungen des Autors fussend.

Insoweit es über die pathologische Anatomie und die Krankheitsbilder hinausging, hatte Rokitansky viel Fremdes aufgenommen und der ersten Auflage des Buches Vieles einverleibt, was sich bald als unhaltbar erwiesen hat.

Rokitansky glaubte im Beginne seiner Laufbahn die Grenzen der pathologischen Anatomie sehr weit hinausschieben zu können; die pathologische Chemie, die Histiologie und das xperiment, sie sollten mit der pathologischen Anatomie verınden, ihr dienstbar sein.

Nur von diesem Gesichtspunkte aus ist es zu fassen, wenn kitansky in der Vorrede zu der ersten Auflage bemerkt, „dass pathologische Anatomie Alles enthalte, was es an positivem issen und an Grundlagen zu solchem in der Medicin gibt."

So nahm er denn auch die unfertigen Theorien der orgachen Chemie jener Zeit, die Elemente der Histiogenesis, die en damals durch Schwann für die thierischen Gewebe vortragen wurde, auf, verknüpfte sie und baute damit, seinen igungen entsprechend, eine Humoralpathologie auf. Wo seine ane mithelfen konnten, corrigirte er zwar und milderte die rthümer durch zahlreiche feine Beobachtungen. So war es in m histiologischen Theile.

Rokitansky hat erst spät angefangen genauere mikroskosche Untersuchungen anzustellen. Es scheint, dass dies erst ıch der Rückkehr von der (1842) mit Hilfe eines Stipendiums ısgeführten Reise der Fall war, zumal er berichtet, von dem eisestipendium so viel erspart zu haben, um sich in Paris ein ikroskop anzukaufen. Vor dieser Zeit dürfte er — nach den rliegenden Daten — über kein brauchbares Instrument vergt haben. Von da ab muss er sich allerdings eifrig mit kroskopischen Studien beschäftigt haben.

Bis zum Jahre 1846 hatte er bereits das ganze Gebiet — veit es damals möglich war — durchforscht und eine Fülle uer Thatsachen zu Tage gefördert, die zum Theile erst in uester Zeit bestätigt worden sind.

Wenngleich er also auch auf dem Gebiete der Mikroskopie r damaligen Strömung folgend, die Blastemtheorie vortrug,

so hat er durch die eigenen mikroskopischen Arbeiten gezeigt, was sich thatsächlich sehen lässt, und der Historiker kann heute seine durchwegs trefflichen Beobachtungen von den damals modernen Theorien trennen.

Für die dritte Auflage hat Rokitansky alle Theorien, die sich bis dahin (1855) als unhaltbar erwiesen hatten, über Bord geworfen, den mikroskopischen Theil den inzwischen vollzogenen theoretischen Wandlungen angepasst, und abermals durch eine Fülle neuer Beobachtungen bereichert; die chemischen Theorien endlich, die er selbst nicht zu corrigiren vermochte, in den Hintergrund gedrängt.

Insofern Rokitansky, wie schon bemerkt wurde, einen besonderen naturwissenschaftlichen Unterricht nicht genossen hatte, insoferne er an der Wiener Universität, des Besonderen an der medicinischen Fakultät, keinerlei Tradition vorfand, welche ihn auf die Bahnen des strengen Denkens hätten weisen können, war es nicht zu verwundern, dass er von anderen Doctrinen Irrthümer aufnahm, und sie für so wahr hielt, wie seine eigenen Beobachtungen. Vollends verständlich wird dieser Umstand, wenn man erwägt, dass er nach kaum zehnjähriger selbständiger Thätigkeit an die Herausgabe des grossen Werkes schritt.

Wenn wir den Zustand der pathologischen Schulen jener Zeit in Betracht ziehen, dürfen wir die Entwickelung Rokitansky's zu einem Naturforscher ersten Ranges mit einem Baume in der Wüste vergleichen, der schutzlos in die Höhe gewachsen und daher manche Unebenheiten zeigt.

Nachdem die erste grosse Arbeit gethan war, schossen die Hilfskräfte an, es entwickelte sich an den deutschen Universitäten auch auf dem Gebiete der Pathologie eine rege Arbeit. Rokitansky folgte der Strömung in vielen Stücken, aber er gab sich ihr nicht ganz hin.

Was indessen durch die neue Strömung geändert wurde, bezog sich auf Theorien, die damals unfertig waren und es zum Theil heute noch sind. Der Hauptstock seines Werkes, die pathologische Anatomie, insoweit sie aus seinen Beobachtungen hervorging blieb unverändert giltig und ist es auch heute noch.

Nach dem Abschluss seines Werkes von 1855 wandte sich Rokitansky der vergleichenden Anatomie und der Entwicklungsgeschichte zu, welche er in eigenthümlicher Weise mit der pathologischen Anatomie verknüpfte. Auf diesem Gebiete bewegt sich seine letzte grosse Publication über die Defecte der Scheidewände des Herzens. Die Hemmungsbildungen, welche er an menschlichen Leichen aufdeckte, gaben ihm Veranlassung, die Entwickelungsgeschichte aus den rudimentär gebliebenen Organen zu erschliessen, und die entwickelungsgeschichtlichen Lehren zu ergänzen und zu corrigiren, wo sie lückenhaft oder ungenau waren.

Zum Schluss muss noch ein Gebiet der Thätigkeit Rokitansky's wenigstens berührt werden. Von Jugend auf hatte er, wie er selbst öfter bekannte, Neigung zu philosophischen Studien. Er hat sich in seinen reiferen Jahren eifrig mit der Lectüre philosophischer Schriften beschäftigt, und diese seine Beschäftigung durch eine Reihe von Reden zu erkennen gegeben, von welchen drei die Berichte über unsere feierlichen Sitzungen zieren.

In der Autobiographie findet sich überdies folgende seine wissenschaftlichen Neigungen charakterisirende Stelle:

„Ich habe den ärztlichen Beruf aus Liebe gewählt, und ein glückliches Zusammentreffen von Umständen hat mir ein zusagendes theoretisches Fach zugewiesen, welches ich mit Eifer und Erfolg betrieb. Die praktische Ausübung der Medizin wurde mir nach einigen wenigen Versuchen verleidet.

Wenn mir Gelegenheit und Anregung geworden wäre, so hätte ich, bevor ich zu naturgeschichtlichen Studien, namentlich

Anatomie Liebe gefasst hatte, mich für Philosophie und Linguistik entschieden. Seitdem ich auf die alte indische Literatur gerieth, war ich untröstlich, dass es mir nicht möglich gewesen, Sanscrit zu studiren."

Die mächtigen Anlagen, mit welchen Rokitansky ausgestattet war, hätten ihn befähigt, auf jedem Gebiete hervorragendes zu leisten. Es war jedoch gut, dass er auf jenen Weg geleitet wurde, auf welchem er nicht nur den Ruhm des grossen Gelehrten sich erworben hat, sondern zugleich ein Wohlthäter der leidenden Menschheit geworden ist.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in dem abgelaufenen Jahre zwei ihrer correspondirenden Mitglieder verloren.

Am 4. April 1879 starb in Berlin Wilhelm Dove, welcher der Akademie seit dem 26. Juni 1848 als correspondirendes Mitglied im Auslande angehörte. Neben seinen zahlreichen Arbeiten auf verschiedenen Gebieten der Physik sichert vor allem der Antheil, den Dove an der Begründung der Meteorologie als einer wissenschaftlichen Disciplin hat, seinem Namen für alle Zeit ein ruhmvolles Gedächtniss.

Am 7. Mai 1879 schied Hofrath Franz Moth, emeritirter Professor der Mathematik an der Wiener Universität, aus dem Leben. Seine Wahl zum correspondirenden Mitgliede der Akademie wurde am 26. Juni 1848 genehmigt. Moth hat der von Seite der Akademie ergangenen Aufforderung entsprechend eine Darstellung seines Lebenslaufes und seiner wissenschaftlichen Bestrebungen eingesendet, welche hier vollinhaltlich folgt.

Zu Luditz, einem Städtchen des Ellenbogner Kreises in Böhmen am 3. December 1802 geboren, wo mein Vater Rechnungsführer und Steuereinnehmer bei dem dortigen Magistrate war, verlebte ich meine Knabenzeit bis zu meinem eilften Jahre

in meiner Vaterstadt. Schon seit meiner frühesten Jugend zeigte ich eine besondere Vorliebe für die Rechenkunst, in der ich von meinem Vater den ersten Unterricht erhielt. Diese Neigung äusserte sich, als ich kaum mit den vier Rechnungsspecies bekannt geworden war, auf eine Weise, die mir zuweilen selbst Strafen von Seite meiner Eltern zuzog. Immer ein Stück Kreide mit mir tragend, wurden, wo sich nur an Thüren, Tischen u. dgl. ein Platz fand, Rechnungen ausgeführt, was häufig den Unwillen meines Vaters erregte. Diesen Hang zur Rechenkunst hatte mein Lehrer in der Schule, in der ich bald als der erste Rechner gegolten, noch ganz besonders zu nähren gewusst. Während die anderen Kinder geschrieben, liess er mich meistens zur Tafel gehen, und Aufgaben aus der Rechenkunst auflösen. Zu dieser Zeit kam ein Buch in meine Hände, worin ich neben Ziffern auch noch allerhand andere Zeichen und Buchstaben fand. Die mir völlig neuen Rechnungen reizten ganz besonders meine Wissbegirde. Aber Niemand achtete auf die Wünsche des Knaben, wenn ich desshalb um Belehrung gebeten. Ich erfuhr bloss, diess wären Rechnungen mit Buchstaben, die ich jetzt noch nicht lernen könnte, da sie sehr schwer seien. Und so blieben meine mathematischen Kenntnisse bis in mein eilftes Jahr nur auf die Rechnungsarten in ganzen und gebrochenen Zahlen, Regel de tri, Kettenrechnung und Gesellschaftsrechnung beschränkt, in denen ich eine ganz besondere Fertigkeit erworben. Auf Einrathen meines damaligen Katecheten, des noch jetzt lebenden Johann Hopf, Pfarrers und Vicars in Luditz, bestimmte mich mein Vater den Studien und ertheilte mir den Vorunterricht in der lateinischen Sprache. Da mich meine Eltern, von denen ich immer unter der strengsten Aufsicht gehalten wurde, als den einzigen Sohn nicht allein unter fremde Leute lassen wollten, so entschloss sich mein Vater, Haus und Wirthschaft zu verkaufen und nach Prag zu übersiedeln, wo er

als Beamter bei der jüdischen Steuerdirectien bis zu seinem Tode diente. Zu Anfang Juni 1814 in Prag angekommen, wurde ich in den nächsten vier Monaten für die Prüfungen aus den Gegenständen der dritten Classe der Normalschule zur Aufnahme in die lateinischen Schulen vorbereitet, und konnte am 4. November 1814 ins Kleinseitner Gymnasium eintreten. Meine Neigung für das Rechnen fand in der Algebra, mit deren Elementen ich schon in jenen vier Monaten bekannt geworden war, nunmehr die reichlichste Nahrung. In der ersten Grammatikalclasse studierte ich das Lehrbuch der Rechenkunst und Algebra für Gymnasien ohne Beihilfe eines Lehrers bis ans Ende durch. Ein Zufall brachte mir in der Ferienzeit 1815 Euler's vollständige Anleitung zur Algebra in die Hände, dessen ersten Theil ich in den beiden Monaten durcharbeitete, und lernte bald darauf durch einen Kanonier Vega's Vorlesungen über die Mathematik kennen. Das Studium dieser und später noch einiger anderer mathematischer Elementarwerke (von Unterberger, Hauser, Wolf, Kästner), in denen ich mich bald einheimisch fand, gewährte den Vortheil, diese Wissenschaft von verschiedenen Standpunkten aus betrachten und auffassen zu lernen.

Ohne alle fremde Anleitung und Beihilfe durchwanderte ich in den drei ersten Jahren des Gymnasiums schon einen ziemlichen Theil der Algebra, als die Lehre von den einfachen Gleichungen mit einer und mehr Unbekannten, von den Wurzelgrössen, den Gleichungen des zweiten, dritten und vierten Grades, den arithmetischen und geometrischen Progressionen, den Logarithmen; ganz besonders aber unterhielt mich die unbestimmte Analytik. Ich freute mich nur immer auf die Ferienzeit, weil ich dieselbe meiner Lieblingswissenschhft ungetheilt widmen konnte.

Erst im dritten Jahre des Gymnasialcurses wurde ich mit Euklid's Elementen der Geometrie bekannt, von welchen ich die

:i ersten Bücher in einer deutschen Ausgabe bis zum Eintritte die vierte Grammatikalclasse durchstudiert hatte.

Dieser Eifer für mathematische Wissenschaft blieb von einen damaligen Professoren nicht unbemerkt, welche den-ılben durch Herleihung mathematischer Werke unterstützten: on Seite meiner Mitschüler aber zog er mir den Spitznamen ırchimedes zu.

Um eben dieselbe Zeit wurde ich mit dem damaligen Pro-essor der Mathematik beim Artilleriecorps, Hauptmann Kuhn ›ekannt, dessen Aufmerksamkeit ich durch die Bearbeitung ›iner geometrischen Aufgabe, die mir durch einen Feuerwerker, ›inen seiner ehemaligen Schüler, aufgegeben worden war, und welche ich zu seiner Zufriedenheit löste, auf mich gezogen habe.

Ganz besonders muss ich der liebevollen Unterstützung gedenken, die mir damals von Seite des Weltpriesters und Professors der Mathematik und Naturgeschichte am Altstädter Gymnasium, Jos. Fichtner, zu Theil geworden. Derselbe gab im Jahre 1817 für seine Schüler eine Sammlung von 200 mathematischen Aufgaben ohne deren Auflösungen, welche auf Gleichungen des ersten und zweiten Grades führten, heraus. Bald nach dem Erscheinen des Buches überraschte ich ihn mit einem Hefte, das die ausgeführten Auflösungen enthielt. Leider konnte ich mich an seiner Seite nur kurze Zeit seines Umganges und seiner Unterstützung erfreuen, da den von seinen Schülern geliebten Lehrer der Tod hinwegraffte.

Zu eben jener Zeit eröffnete sich mir in der reichhaltig nit mathematischen Werken ausgestatteten k. k. Bibliothek, die ch fast täglich nach den Schulstunden besuchte, eine neue Quelle. Ich fand hier Gelegenheit, insbesondere mittelst Klügel's nathematischem Wörterbuche mit den vorzüglichsten mathe-natischen Schriften bekannt zu werden. Schon dadurch, dass :in so kleiner Student immer nur mathematische Werke ver-

lange, veranlasste ich die Aufmerksamkeit des Bibliotheks-Scriptors Forthofer, der mich später im Hause des Landrechts-Präsidenten Grafen Lažanzky bei dessen Sohn als Correpetitor empfohlen. Durch die Güte meiner Professoren erhielt ich Werke auch nach Hause. Diese waren *Euleri Introductio in Analysin, Instit. Calc. diff.* u. *Instit. Calc. int.*, die ich in den beiden letzten Jahren des Gymnasiums durchstudierte.

Anfangs November 1820 übertrat ich in den ersten Jahrgang der Philosophie an der Prager Hochschule. Da ich die Vorlesungen aus der Elementarmathematik für mich unnütz erachtete, so suchte ich um die Bewilligung an, gleich bei meinem Eintritte die Prüfungen aus den beiden Semestern im Vorhinein ablegen zu dürfen, um von dem Besuche des Collegiums während dieser Stunde dispensirt zu werden, damit ich Gelegenheit hätte, die Vorlesungen des R. v. Gerstner über die Mechanik am technischen Institute hören zu können, welche Begünstigungen mir auch durch die Verwendung von Gerstner's innigstem Freunde, des edlen Bolzano, dessen näheren Umgang ich schon durch zwei Jahre genossen hatte, zu Theil geworden war. Zugleich suchte ich bei Gerstner um die Aufnahme in den zweiten Jahrgang der höheren Mathematik nach, die mir ohne Anstand bewilligt wurde, nachdem ich durch Ablegung einer Prüfung aus der Differential- und Integralrechnung und der höheren Geometrie die Beweise gab, dass mir die nöthigen Vorkenntnisse nicht fehlen. Gerstner kam gewöhnlich gegen halb zehn Uhr ins Collegium und entliess die Schüler der Technik um eilf oder halb zwölf Uhr, worauf er unmittelbar vor etwa acht bis zehn Zuhöhrern die Vorlesung über die höhere Mechanik hielt, die fast immer bis gegen ein oder halb zwei Uhr dauerte. Aus diesen Vorträgen lernte ich erst die praktische Seite der Mathematik kennen, welche ich bisher nur von ihrer theoretischen Seite aufgefasst hatte. Durch die vielfachen Anwendungen, die

erstner von dem höheren Calcül auf Gegenstände der Technik ıachte, wurde mir auch die so wichtige Beziehung immer larer, welche die mathematischen Wissenschaften zum Leben ıaben. Seine theoretischen Untersuchungen immer an das vor hm stehende Modell anknüpfend, zeigte er uns, wie Theorie ınd Praxis Hand in Hand zu gehen haben. Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, des Eindruckes zu gedenken, der noch lebhaft in meinem Gedächtnisse ist, und dessen ich mich noch oft erinnere. Gerstner pflegte nämlich am Schlusse jedes zweiten Semesters, nachdem er in früheren Vorträgen die innere Einrichtung und Construction verschiedener Dampfmaschinen erklärt, durch Vorzeigung vieler Modelle erläutert und versinnlicht, und deren Effecte zu berechnen gelehrt hatte, die im Erdgeschosse des damaligen, nunmehr völlig umgebauten, technischen Institutes befindliche und mit einer Spinnmaschine im zweiten Stockwerke in Verbindung gestandene Dampfmaschine seinen Schülern in ihrer Wirksamkeit zu zeigen. So gross war, als ich das erste Mal eine Dampfmaschine im Gange sah, die Tiefe des Eindrucks, den das Grossartige dieser Erscheinung auf das jugendliche Gemüth machte, dass, ich gestehe es offen, ich mehrere Tage hindurch die griechische und lateinische Philologie nur mit Widerwillen in die Hand zu nehmen vermochte.

Am Schlusse des Studienjahres 1821 legte ich aus der höheren Mechanik und Hydrodynamik nicht nur die üblichen Schulprüfungen ab, die ich mit Vorzug bestand, sondern unterzog mich auch am 20. August desselben Jahres im Karolinsaale im Beisein der philosophischen Facultät und vor mehr als 600 anwesenden Studierenden aus allen Facultäten einem sogenannten *tentamen publicum* aus den Gegenständen des zweiten Jahrganges der höheren Mathematik, wobei ich die Professoren Jandera, Hallaschka, Bittner und Gerstner zu meinen Examinatoren hatte, sowie im nächstfolgenden Jahre (am 12. August),

als Hörer des zweiten philosophischen Jahrgangs, abe
einer solchen Prüfung aus der höheren Astronomie.

Dass ich bei dieser überwiegenden Vorliebe für
matik doch auch meinen übrigen Obliegenheiten als Studie
nachzukommen bestrebt war, beweist schon der Umstand
ich aus allen Gegenständen der drei Jahrgänge der Philo
Vorzugsclassen erhielt. Mathematik studierte ich gew
zur Nachtzeit, und es war nichts seltenes, dass ich bei d
tiefung in den Gegenstand den Verfluss der Zeit nicht m
bis nach Mitternacht arbeitete. Insbesondere gewährte
Studium der *Méc. anal.* von Lagrange und der *Méc. c*
Laplace die reinsten Freuden, zog mir aber auch eine f
Monat anhaltende Entzündung der Augen zu. Wenn mein
besorgt, ich möchte über der fast ausschliesslichen Beschä
mit Mathematik meine übrigen Schulgegenstände verab
und schlechtere Classen erhalten, meine mathema
Schriften und Bücher einsperrte (und diess that er imm
Zeit der Semestralprüfungen schon im Gymnasium), so
ich mich immer in der Lage wie Einer, der aus seinem g
ten Wohlleben hinweg plötzlich zu harten Arbeiten ang
wird, die er nur mit Unlust verrichtet; und ich war froh, w
wieder zu meinen mathematischen Schriften zurückkehren

Meine philosophischen Studienjahre fielen in die Z
Burschenschaften. Lebte ich schon zur Zeit meiner Gym
studien abgesondert von meinen Mitschülern, mit deren
ich einen besonderen Umgang gepflogen; so blieb mi
an der Universität das damalige wilde und burschiköse
der Studenten völlig fremd, da ich es vorzog, in den eins
Gegenden vor den Thoren Prags mit einem Bande von S
Tiedge oder Herder mich zu unterhalten.

Ueber meinen künftigen Beruf glaubte ich nicht n
Zweifel sein zu können. Der Gedanke, einst kannst du vi

'er als Lehrer der Mathematik an der Prager Universität eine se Zahl von Jünglingen für diejenige Wissenschaft gewinnen, ı Studium dich seit deiner frühesten Jugend begeisterte, ›lte mich seit meinen öffentlichen Prüfungen immer mehr mehr. Nach dem damaligen Studienplane musste ich noch rittes Jahr der Philosophie, die Metaphysik, hören. Gegen des Jahres 1822 legte Gerstner die Lehrkanzel der 'en Mathematik nieder. Zur Wiederbesetzung derselben ɜ ein Concurs auf den 14. November 1822 ausgeschrieben. zu der Zeit war ich eben erst ins dritte Jahr der Philoe eingetreten, und stiess desshalb auf Schwierigkeiten, als ıich meldete, ich wolle mich um diese Lehrkanzel in Comz setzen, und mich dem diessfälligen Concurse unterziehen. ı meine Anmeldung zog ich mir von Seite des damaligen ɜndirectors, des General-Grossmeisters der Kreuzherren, Köhler, vielmehr eine Entrüstung über meine allzugrosse .ssung (Köhler's eigene Worte), als eine Aufmunterung zu. łelegenheit, wenigstens die Aufmerksamkeit der Behörden ien zu veranlassen, war zu günstig, und ich gestehe, zu ıd, als dass ich nicht Alles anwendete, zu diesem Concurse ıssen zu werden. Durch die Bemühung meines Gönners ›eschützers, des mir unvergesslichen Gerstner, erhielt ich .h die Bewilligung von Seite des philosophischen Studienɔrats, an dieser Concursprüfung mich betheiligen zu können. łegenstand, über den der mündliche Vortrag zu halten war, lt, nach damaliger Concursordnung, das von Wien mit.de versiegelte Schreiben, wobei dem Candidaten eine ›lstunde Zeit zum Nachdenken gestattet war. Aber selbst nicht in Anspruch nehmend erklärte ich, meinen Vortrag leich beginnen zu wollen, mit der Bitte, diesen Umstand ›tokoll bemerken zu wollen. Die Frage war: Welche sind rzüglichsten Systeme der Differentialrechnung. Meinen, eine

volle Stunde dauernden Vortrag mit der Geschichte der Erfindung des Differentialcalcüls durch Leibnitz und Newton einleitend, charakterisirte ich deren Ansichten, und überging hierauf zur Erklärung der Systeme von Euler, D'Alembert und Lagrange.

Durch diesen ersten Concurs hatte ich einmal die Bahn betreten, auf der sich meinem wissenschaftlichen Streben eine schöne Zukunft zu eröffnen schien. Im Jahre 1824 wurde mir die Supplirung eben derselben, damals noch unerledigt gewesenen, Lehrkanzel mit der jährlichen Supplentengebühr von 600 fl. C. M. übertragen. In der ersten Abtheilung wurde Differential- und Integralrechnung und höhere Geometrie, in der zweiten die Statik, Mechanik, Hydrostatik und Hydraulik vorgetragen. Meinem Wunsche gemäss, wollte ich in jeder dieser beiden Abtheilungen fünf wöchentliche Vorlesestunden halten; indessen wurden mir vom Directorate bloss vier Stunden bewilligt. Schon bei der Eröffnung meiner Vorlesungen anfangs November 1824 meldeten sich sechszig Zuhörer, absolvirte Techniker, Praktikanten der Baudirection, Juristen, Mediciner und Theologen, von denen die meisten an Jahren älter waren, als ich, der ich noch nicht volle 22 Jahre zählte.

Im guten Vertrauen auf meine bis dahin abgelegten Proben für die Tauglichkeit zum Lehrfache für die höhere Mathematik und unerfahren mit dem gewöhnlichen Laufe der Dinge in der Welt gab ich mich der eitlen Hoffnung hin, dass die Lehrkanzel, der ich zur grössten Zufriedenheit meines Directorates vorgestanden, mir zu Theil werden würde, ohne dass ich desshalb auch nur die geringsten anderweitigen Schritte thun zu müssen glaubte. Nachdem ich diese Lehrkanzel bis Ende des Schuljahres 1826 versehen hatte, wurde dieselbe dem schon länger dienenden Professor der Physik zu Graz, Dr. Kulik, verliehen.

Gelegenheitlich erlaube ich mir, auf meine damaligen Arbeiten und Tendenzen noch einige Rückblicke zu werfen.

Wie bereits erwähnt, benützte ich schon seit den letzten ahren in den Gymnasien fleissig die mathematischen Werke der k. Bibliothek, unter denselben vorzüglich Klügel's mathemaches Wörterbuch, in welchem mir die häufigen Citate: Euler *Comment. Petrop.*, Lagrange in den *Mém. de l'Acad. de Paris* d andere ähnliche besonders auffielen. Auf meine beim bliotheksscriptor desshalb gemachte Bitte um Auskunft über se Commentarien und Memoiren der Petersburger und Pariser ademie wurde mir von demselben bedeutet, dass dies Gedenkuriften der Akademien der Wissenschaften zu Paris und Petersrg wären, welche Abhandlungen der Akademiker enthielten, d dass diese Werke viele Bände umfassen, welche die Bibliothek besitze.

Einem, der eine Goldgrube entdeckte, hätte können keine össere Freude bereitet werden, denn mir damals, als ich durch Güte des Bibliothekars den Band des Katalogs, in welchem Werke der Akademien verzeichnet sind, zur Benützung erhielt. n unendliches Feld schien sich meiner künftigen Thätigkeit eröffnen. Schon im Jahre 1820 fasste ich den Plan, die, in hr als 260 Bänden zerstreuten mathematischen Abhandlungen, t deren speciellen Verzeichnung ich die Jahre 1818 und 1819 gebracht hatte, zu ordnen, um erst über den Zustand der thematik und über die seit 1700 bis auf die letzten Zeiten machten Fortschritte und Leistungen eine Ueberschau zu winnen, und über den Entwicklungsgang der Wissenschaft e klare Einsicht zu erlangen. Dieses, unter meinen Manuipten zum Theil noch befindliche detaillirte Verzeichniss der thematischen Abhandlungen bis zum Jahre 1826 aus den denkschriften der Akademien und gelehrten Gesellschaften r Petersburger, Pariser, Berliner, Turiner, Göttinger etc.) und

aus der *Connaiss. d. temps*, Zach's monatlicher Correspondenz, dem *Journal de l'ecol. Polyt.* und anderen Zeitschriften, das nahe an dreitausend Abhandlungen über Analysis, Geometrie, Mechanik, Astronomie... umfasste, und darunter ein halbes Tausend bloss von Euler sich befinden, sollte zur Grundlage einer umfassenderen Arbeit über die Analysis dienen, worin ich zugleich die Entwicklung der Wissenschaft in geschichtlicher Beziehung darzustellen beabsichtigte.

Diese Arbeiten, welche ich bis zum Jahre 1831 fortsetzte, wurden durch meine, in eben diesem Jahre erfolgte Versetzung nach Salzburg unterbrochen. Entblösst von allen literarischen Hilfsmitteln, und der Hilfsquellen entbehrend, die mir in Prag in so reichlichem Maasse zu Gebote gestanden, musste ich in Salzburg den Gedanken an die Vollendung dieses Werkes aufgeben, oder wenigstens auf einen geeigneteren Zeitpunkt verschieben, da ich wieder zu diesen Quellen zurückkehren könnte. Waren es insbesondere die Gebiete der höheren Mathematik, auf welchen ich nach meiner innigsten Ueberzeugung zum Nutzen der Wissenschaft und zur Verbreitung derselben unter meinen Zuhörern zu wirken mich befähigt fühlte; so konnte ich mich am Salzburger Lyceum nicht an meinem Platze finden, so wenig als gegenwärtig, wo vor Schülern, deren Sinn für Mathematik durch den äusserst mangelhaften Gymnasialunterricht abgestumpft oder verloren gegangen, die Elemente der Mathematik zu dociren sind. Indessen war meine Subsistenz gesichert, und ich konnte mich mit einzelnen Partien der Wissenschaft in meinen Nebenstunden beschäftigen.

Nachdem ich bei meinem Austritte aus der Philosophie den festen Entschluss gefasst hatte, mich dem Lehrfache zu widmen, und durch meinen Concurs, so wie durch meine zweijährige Supplirung der Lehrkanzel der höheren Mathematik an der Prager Hochschule ein günstiger Anfang gemacht worden

ar, munterten mich, als ich meine Hoffnung durch Kulik's mennung nicht realisirt sah, Bolzano, Gerstner, Astronom avid (ein Mitschüler meines Vaters) und andere mir befreundete inner auf, mich nunmehr Concursprüfungen für Lehrkanzeln r Mathematik und Physik an anderen Lehranstalten der Monhie zu unterziehen, indem es mir, hätte ich nur erst eine hrstelle an einem Lyceum, an einer Uebersetzung an die Prager er Wiener Universität sicher nicht fehlen würde.

Ich widmete mich daher im elterlichen Hause ungetheilt n mathematischen Studien, und wartete die Gelegenheiten zu ncursen ab, wie sie sich eben ergaben. Im Jahre 1826 rden die Lehrkanzel der Physik zu Graz und der höheren thematik am polytechnischen Institute zu Wien erledigt. Für ie unterzog ich mich am 9., für diese am 11. November der ncursprüfung. Erst bei meinem vierten Concurse um die uerdings in Erledigung gekommene Lehrkanzel der Elementarthematik am Salzburger Lyceum, nachdem dieselbe durch er Jahre unbesetzt geblieben war, erhielt ich Ende October 831 mein Anstellungsdecret.

Ehe ich von dem Orte scheide, dessen Mauern mir so viel ebes und Theures umschlossen, wo ich bis zu meiner Ueberdlung an meinen Bestimmungsort eine so schöne Zeit wissenaftlicher Thätigkeit durchlebte, möge mir noch vergönnt sein ier Männer zu gedenken, denen ich so unendlich Vieles uldete, und denselben den Tribut des Dankes und der aufhtigsten Verehrung zu zollen. Zuerst des mir unvergesslichen bernialraths Ritters v. Gerstner, der in so hohem Alter mich n jugendlichen Mann, seines näheren Umgangs und seiner eundschaft würdigte; mich nicht nur mit Schriften und erken unterstützte, sondern mir oft mit Rath und That zur te stand, und bei dem ich, wenn ich in Gespräche über ssenschaftliche Fragen, oder über die Einrichtungen technischer

Institute, oder über die Zweckmässigkeit der Lehrpläne dieser Anstalten u. dergl. mich mit ihm unterhielt, viele der angenehmsten Stunden verlebte. An meiner Ernennung zum Professor der Mathematik in Salzburg nahm er den herzlichsten Antheil.

Zu dieser Zeit (1831) war er damit beschäftigt, seine Manuscripte zum Behufe der Drucklegung eines Handbuches der Mechanik zu ordnen und vorzubereiten, das von seinem Sohne herausgegeben wurde. Ich hatte das Vertrauen genossen, an dieser Redaction Theil zu nehmen. Kurz vor meiner Abreise von Prag liess mich Gerstner noch einmal zu sich kommen, und händigte mir beim Abschied ein kleines Paquet mit den Worten ein, ein kleines Andenken von ihm anzunehmen. Es enthielt hundert Gulden in Banknoten.

Bei meiner nächsten Rückkunft nach Prag in den Ferien des Jahres 1832 war es mir nicht mehr vergönnt, diesen Mann wiederzufinden. Er verschied auf dem nahe bei Gitschin gelegenen Landgute Mladingov am 25. Juni, nachdem am 23. desselben Monats die Nachricht einlief, dass die von ihm durch so viele Jahre sehnlichst erwartete Erweiterung seines Institutes und die Errichtung der Realschulen endlich ins Leben treten werde, im 76. Jahre seines thätigen Lebens.

In der praktischen Astronomie fand ich bei Astronom David und Adjunct Bittner vielfache Gelegenheit zur weiteren Ausbildung, indem ich häufig an den nächtlichen Beobachtungen auf der Sternwarte theilnehmen konnte, und mich in den praktischen astronomischen Rechnungen übte.

Unter den Männern, mit denen ich damals in näherer Berührung gestanden, habe ich noch des ausgezeichneten Obrist Wirker v. Wackerfeld, Directors des Mappirungs-Bureau's, zu erwähnen, von welchem mir im Jahre 1828 die erledigte Adjunctenstelle bei dieser Direction angetragen worden war, und

dessen Umgang viel zur Erweiterung meiner Kenntnisse der ractischen Geometrie beigetragen hat. Wirker arbeitete schon ›it vielen Jahren an einem, die ganze Landesvermessung umssenden Werke, von welchem ich die Bearbeitung des höheren ›odätischen Theiles übernommen hatte. Es ist zu bedauern, ss dieses so reichhaltige, fast vollständig schon ausgearbeitete d im Manuscripte an sechs Quartbände und über tausend hriftbogen starke Werk durch den Tod dieses Mannes in Italien terbrochen wurde.

Von dem wichtigsten Einflusse auf mein ganzes Denken d Handeln war endlich der, von der höheren Geistlichkeit gefeindete, vielfach verkannte, von seinen Schülern hochehrte Bolzano, einer der edelsten Männer, und eine Zierde der ager Hochschule, dessen Andenken mich stets mit Ehrfurcht ıd Liebe erfüllt. Schon im Gymnasium mit diesem Freunde r Jugend näher bekannt geworden, hatte ich später das Glück, den engeren Kreis der Wenigen zu gehören, die er in seinen heren Umgang zog. Nachdem der Edle fünfzehn Jahre lang rastloser Thätigkeit an ächter Religiosität und Sittlichkeit ner Zöglinge gearbeitet, Vermögen und Gesundheit dem ihm vertrauten Amte geopfert, und endlich selbst als Opfer einer rtei gefallen, wurden auch seine Gesinnungsgenossen, und alle ne, die als seine Freunde bekannt waren, ein Gegenstand der obachtung der Polizei. Wie schmerzlich musste es mir fallen, meiner Unbefangenheit nichts Arges ahnend, von ihm oftmals wohlmeinenden Ermahnungen zu vernehmen, ihn nur in den endstunden zu besuchen, um nicht bemerkt zu werden, wenn in seinem Hause aus- und eingehe, indem mir solches für Zukunft schädlich werden könnte! War ich auf seinen einnen Spaziergängen so oft sein einziger Begleiter, so musste mich später, als ich mich um öffentliche Stellen zu bewerben fing auch dieses Vergnügens beraubt sehen! Es fehlte selbst

nicht an warnenden Stimmen, den Umgang mit Bolzano ernstlich zu meiden, wenn ich auf ein öffentliches Lehramt aspiriren wollte.

Leider konnte ich mich von Seite meines Professors der Physik und nachmaligen Referenten Cassian Hallaschka einer besonderen Theilnahme und Unterstützung meiner Bestrebungen nicht erfreuen. Seiner Aufforderung, zur Erlangung der philosophischen Doctorswürde die rigorosen Examina abzulegen, hatte ich um so weniger Folge leisten zu müssen geglaubt, als ich, von jeher abhold allen zwecklosen Formalitäten, noch überdies häufig die Erfahrung zu machen Gelegenheit hatte, mit welcher Leichtigkeit der Doctorhut erworben werden konnte, obschon mir, der ich aus allen Fächern der Philosophie die Vorzugsclassen erhalten, die Erlangung desselben, ausser der Zahlung der Taxen, wohl keine weitere Schwierigkeit verursacht haben würde. In dem Gefühle der Kraft, in meinem Fache als Lehrer Etwas leisten und als solcher meinen Platz ausfüllen zu können, habe ich es leider verschmäht, nach dieser Auszeichnung zu streben.

Ueber meine, in jener Zeit durch den Druck bekannt gemachten Schriften habe ich nur Weniges beizufügen. Im Jahre 1827 erschien von mir ein 17 Druckbogen starkes Werkchen unter dem Titel: Theorie der Differentialrechnung und ihre Anwendung zur Auflösung der Probleme der Rectification der krummen Linien, der Quadratur und Complanation der krummen Flächen und der Cubirung der von krummen Flächen begrenzten Körper, worauf ich jedoch bei meinem gegenwärtigen Standpunkte in der Wissenschaft wenig Werth lege. Im folgenden Jahre 1828 veranstaltete ich die Herausgabe eines umfassenderen Systems der analytischen Geometrie, von welchem jedoch nur der erste 30 Druckbogen starke Band erschienen ist.

Im Jahre 1829 veröffentlichte ich in einem, schon im Jahre 1823 niedergeschriebenen und 15 Druckbogen starken Hefte eine allgemeine Methode zur Entwicklung aller Formeln der sphärischen Trigonometrie, die ich mit einigen höchst merkwürdigen, noch unbekannten Beziehungen zwischen den vierten Theilen der Seiten und Winkel eines sphärischen Dreiecks vermehrte, unter dem Titel: Die Lagrange'schen Relationen und ihre Anwendung zur Ableitung aller Gleichungen der sphärischen Trigonometrie.

Zwei Abhandlungen unter dem Titel: „Entwicklung eines allgemeinen Gesetzes der Umkehrung der Funktionen", von welchen das von Langrange entdeckte und von Laplace verallgemeinerte Theorem nur ein besonderer Fall ist; — und: „Analytische Untersuchungen über die Fehler eines Mittagfernrohres, und Methoden, diese Fehler durch Beobachtungen zu bestimmen, legte ich der königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag vor, welche diesen Abhandlungen einen Platz in den Aktenbänden eingeräumt hatte.

Zu eben der Zeit fand ich Gelegenheit, mich um einen von der k. k. Studienhofkommisson auf die Bearbeitung eines zeitgemässen Werkes über die Geometrie für die vierte Klasse der Normal- und Hauptschulen ausgesetzten Preis zu bewerben. Die Entkräftung des mir von einigen Seiten her gemachten Vorwurfs, ich könne, mich nur immer in den höhern Regionen der Analysis bewegend, mich nicht zur Fassungskraft von Anfängern herablassen, und die Gelegenheit zur Widerlegung dieses in pädagogischer Beziehung gegen mich herrschenden Vorurtheils waren Beweggründe, in einer Bearbeitung der Anfangsgründe der Geometrie meine Kräfte zu versuchen. Unter den 46 in Wien eingelangt sein sollenden Manuscripten wurde von Sr. k. k. Majestät dem meinigen der Preis von 500 fl. CM. zuerkannt.

Mit dem Antritte meines Lehramtes in Salzburg erhielt meine Thätigkeit auf dem Gebiete der Mathematik eine ganz geänderte Richtung. Durch meine Studien und Arbeiten in Prag hatte ich mir bereits eine genaue Einsicht in die verschiedensten Theile der Mathematik erworben, wobei mir die Unvollkommenheiten und die bedeutenden, selbst schon in den Elementen vorkommenden Lücken der Wissenschaft fühlbar wurden. Jeder Kenner der Mathematik, der sich nicht mit der blossen Gewissheit, dass etwas ist, und mit einer blossen Gewissmachung desselben begnügt, und für den das wissenschaftliche Bedürfniss erwacht ist, nach dem diess Bedürfniss völlig befriedigenden, objectiven Grunde, warum es ist, zu fragen, wird sich eingestehen müssen, dass unserer Wissenschaft ein gründlicher, ihre Sätze gegen alle Einwürfe einer strengen Logik sichernder Unterbau mangle.

Der ungeheuern Bereicherungen ungeachtet, welche namentlich die höhere Analysis durch die ausgezeichneten Leistungen der ersten Mathematiker erhielt, blieb eine streng wissenschafliche, allen Forderungen des gründlichen Denkens vollkommen entsprechende Durchführung und Darstellung der reinen Mathematik gleichwohl noch zu wünschen übrig, obschon es an einzelnen Versuchen hierzu seit dem Anfange dieses Jahrhunderts nicht fehlte. Im Jahre 1826 liess Cauchy seine Exerc. math. erscheinen, in denen dieser grosse Mathematiker es sich zur Aufgabe stellte, dergleichen Lücken in der höhern Analysis auszufüllen. Busse, Ohm, Thibaut und andere deutsche Mathematiker suchten ein Aehnliches in den Elementen zu leisten. Aber keiner dieser Versuche konnte sich eines allgemeinen Beifalls erfreuen, und dieselben wurden als mehr oder minder missglückt erklärt, keiner als vollkommen befriedigend anerkannt.

Erst in Salzburg habe ich diesem Zustande der Elemente unserer Wissenschaft meine ungetheilte Aufmerksamkeit zuwen-

den können. Es schien mir, als ob über der ungeheueren Erweiterung der mathematischen Wissenschaften deren streng wissenschaftliche Begründung verabsäumt worden sei, indem, wenigstens nach meiner subjectiven Ueberzeugung, keines unserer lementarwerke allen Forderungen des strengen Denkens vollmmen entspreche. Dies bewog mich, selber einen Versuch zu ıchen. Bis zum Jahre 1835, in welchem Jahre ich ans Lyceum Linz versetzt wurde, brachte ich eine zweimalige Umarbeitung Stande, deren keine mich vollständig befriedigen konnte. itdem setzte ich dessenungeachtet diese Versuche bis zum hre 1840 fort, ohne dass mir die Lösung aller Schwierigiten vollkommen gelungen wäre. Die zur Erreichung meines veckes verfassten Schriften beliefen sich jetzt schon auf nahe )0 Bogen.

Nach so vielen erfolglosen Bemühungen schien es mir, als von dem Standpunkte aus, auf welchem ich mich, mit allen r bekannten mathematischen Schriftstellern, befand, für die alisirung meines Zweckes nichts mehr erwartet werden könne. h wandte mich daher andern Gegenständen, namentlich der ıthematischen Physik zu. Im Jahre 1842 veröffentlichte ich ıe Bearbeitung der Theorie des Lichtes von Cauchy. Zwei hre früher wurde eine der königl. Akademie der Wissenhaften zu München von mir eingesandte Abhandlung: „Ueber Anwendbarkeit der imaginären Zahlformen in der Geometrie" den Gedenkschriften dieser Akademie bekannt gemacht. In ser, 150 Seiten starken Abhandlung zeigte ich zuerst, dass Ausicke, welche imaginäre Zahlformen enthalten, einer reellen Darllung im Raume fähig sind, und dass Zahlbegriffe, die bisher r wie ein inhaltleeres Zeichenspiel erschienen, und denen man denkbares Substrat unbedingt absprechen zu müssen glaubte, ensowenig, wie die gebrochenen oder negativen Zahlen der alität entbehren. In der Ueberzeugung von der Unrichtigkeit

der bisher allgemein herrschenden Ansichten über diesen, die imaginären Grössen betreffenden Theil der reinen Mathematik, und von der Unmöglichkeit, eine vollständig befriedigende Entwicklung der Wissenschaft auf dem bisherigen Standpuncte zu erreichen, durfte ich meine, in der gedachten Abhandlung gewonnenen Ansichten als einen wichtigen Fortschritt in der Lösung der Aufgabe, die mich seit zehn Jahren beschäftigt hatte, um so mehr betrachten, als mehrere, auch durch andere Mathematiker, namentlich nach Ohm von ebendemselben Standpuncte aus unternommene spätere Versuche, die zu meiner Kenntniss gelangten, nicht glücklicher ausfielen. Es war für mich erfreulich, dass einige Jahre nach dem Erscheinen meiner Abhandlung mehrere Mathematiker ihre Aufmerksamkeit dem in derselben angeregten Gegenstande zugewendet haben, wie noch in letzterer Zeit H. Scheffler in seinem zu Braunschweig bei Leibrock erschienenen Buche: „Ueber das Verhältniss der Arithmetik zur Geometrie, insbesondere über die geometrische Bedeutung der imaginären Zahlen“.

Seit dieser Zeit hat eine bessere Begründung der Wissenschaft mehrere ausgezeichnete Mathematiker beschäftigt, und einige neue Versuche zur Lösung der Schwierigkeiten hervorgerufen, zu deren Würdigung ich aus dem im Jahre 1847 zu Bonn erschienenen Lehrbuche der Arithmetik und niederen Analysis von Radike einige Stellen anzuführen umsoweniger unterlassen kann, als er darin den (von mir seit 1845 betretenen) Weg richtig bezeichnet, auf welchem eine befriedigende Lösung aller Schwierigkeiten möglich wäre, dem er aber die Ausführbarkeit abzusprechen scheint.

„Dass die Elemente der Analysis einer Revision bedürfen, ist theils auf Anlass der Widersprüche, auf welche man hin und wieder in Rechnungsresultaten geführt wurde, theils auf Grund des augenfällig Ungenügenden in manchen Schlussfolge-

rungen noch vor nicht langer Zeit von den gewichtigsten Autoritäten ausgesprochen worden. In der That ist man auch mehrseitig in der neueren Zeit für eine strengere Begründung jener Anfänge der Analysis thätig gewesen. Namentlich hat es z. B. Cauchy, der für die Fortbildung der höheren Analysis so vieles geleistet hat und noch leistet, nicht verschmäht, auch den Elementen seine Aufmerksamkeit zu schenken. Unter den deutschen Mathematikern, welche eine grössere Vollendung der Elementaranalysis sich zum Ziele setzten, darf ich nur an Thibaut und Ohm erinnern. . ." „Man trachtete meistentheils dahin, von einem möglichst verallgemeinerten Zahlbegriffe ausgehend, für die Erklärung der Grundoperationen eine auf jegliche Beschaffenheit der zu verbindenden Ausdrücke anwendbare Fassung zu gewinnen, und jene Gesetze alsdann aus diesen Erklärungen herzuleiten. Dieser Weg, wäre er ausführbar, würde nichts zu wünschen übrig lassen. Allein zu solchen Erklärungen ist man zur Zeit noch nicht gelangt. Namentlich hat das Imaginäre, da es sich noch nicht in den Zahlbegriff hat hineinzwängen lassen, immer ausgeschlossen bleiben müssen, und selbst innerhalb des Reellen ist das Ziel noch nicht erreicht. . ." „Ein Mangel an Gründlichkeit bleibt es ferner, wenn er auch seltener unerwünschte Resultate nach sich zieht, dass man bei der Verallgemeinerungsmethode das Imaginäre völlig unberücksichtigt lässt. Zwar soll hier die Erklärung aushelfen, dass das Imaginäre unausführbare Operationen vorstelle, die nur insoweit beibehalten werden, als sie im Laufe der Rechnung durch entgegengesetzte Operationen wieder aufgehoben werden können. Aber mit dieser Erklärung ist nichts gewonnen [1]), so lange man nicht bindende Gründe angibt, warum man mit den Ausdrücken

[1]) So wenig, wie mit dem neuerlich von Cauchy vorgeschlagenen Auskunftsmittel, den *équations symboliques*.

unausführbarer Operationen eben so verfahren dürfe, wie mit denen der ausführbaren..."

Aber auch Radike's Versuch, der von dem Ohm's im Wesentlichen nicht verschieden ist, kann nicht als ein vollkommen gelungener betrachtet werden. Die reelle geometrische Darstellung des Imaginären kann zur Erreichung des gedachten Zweckes so lange von keinem Nutzen sein, als man nicht zugleich richtige und solche Erklärungen der Grundoperationen aufstellt, dass sie, wie Radike mit Recht bemerkt, eine auf jegliche Beschaffenheit der zu verbindenden Ausdrücke anwendbare Fassung gewinnen lassen, und dass aus ihnen alle Gesetze der Zahlenlehre hergeleitet werden können; in deren Ermanglung denn auch Radike von jener reellen Deutung des Imaginären nothwendig wieder abgehen musste.

Nachdem ich eben den Weg, welchen Radike als denjenigen bezeichnet, der, wäre er ausführbar, nichts mehr zu wünschen übrig liesse, schon seit dem Jahre 1845 betreten hatte, und zu jenen Begriffen und Ansichten gelangte, welche die Darstellung eines vollkommen consequenten Systems der allgemeinen Mathematik nicht nur realisirbar, sondern sie auch des höchsten Grades der Evidenz und Klarheit fähig machen; habe ich bei meinen, seit dem gedachten Jahre unternommenen Arbeiten es mir zur Aufgabe gestellt, von diesem Standpunkte aus die verschiedenen, in Arithmetik, Algebra, niedere und höhere Analysis auseinandergefallenen Theile zu einem grossen, in sich innig zusammenhängenden, organischen Ganzen vereint, zur Darstellung zu bringen.

Linz, den 4. Februar 1849.

Zur Ergänzung dieser biographischen Skizze ist anzuführen, dass Moth im Jahre 1849 an die Wiener Universität als Professor der Mathematik berufen wurde. In dieser Stellung war er bis 1876 thätig, in welchem Jahre er in den Ruhestand versetzt

wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen.

In diesem Zeitraume war seine Thätigkeit fast gänzlich auf die Erfüllung seines lehramtlichen Berufes gerichtet. Die Vorlesungen, welche er über algebraische Analysis, analytische Geometrie, über Differential- und Integralrechnung und ihre Anwendung auf Geometrie gehalten, hatte er immer sorgfältig und fast bei jedesmaliger Wiederholung neu ausgearbeitet, immer bestrebt, die Darstellung des Gegenstandes präciser und klarer zu gestalten. Moth war ein Muster eines pflichteifrigen, für seinen Beruf begeisterten Lehrers. Seine zahlreichen Schüler bewahren ihm ein dankbares Andenken.

## Verzeichniss

der von Franz Moth veröffentlichten Werke und Abhandlungen.

Theorie der Differentialrechnung und ihre Anwendung zur Auflösung der Probleme der Rectification, Quadratur, Complanation und Cubatur. Prag 1827.

System der analytischen Geometrie. Prag 1828.

Entwicklung eines allgemeinen Gesetzes der Umkehrung der Functionen, von welchen das von Lagrange entdeckte und von Laplace verallgemeinerte Reversions-Theorem ein besonderer Fall ist. Prag 1828. (In den Abhandl. der k. böhm. Gesellsch. d. Wiss.)

Die Lagrange'schen Relationen und ihre Anwendung zu einer neuen Entwicklung der Gleichungen der sphärischen Trigonometrie. Prag 1829.

Analytische Untersuchungen über die Fehler eines Mittagfernrohres, und Methoden, diese Fehler aus den Beobachtungen zu bestimmen. Prag 1831. (In den Abhandl. der k. böhm. Ges. d. Wiss.)

Anfangsgründe der Geometrie. Wien 1834. (Mittelst Allerh. Verordnung ddo. 2. April 1832 als Lehrbuch für die deutschen Normal- und Hauptschulen in den k. k. Staaten eingeführt.)

Ueber die Anwendbarkeit der imaginären Zahlformen in der Geometrie. München 1840. (In den Abhandl. der math.-physik. Classe der k. baier. Akad. d. Wiss.)

Ueber die Theorie des Lichtes. Nach einem lithographirten Mémoire des Fr. Aug. L. Cauchy frei bearbeitet. Wien 1842.

Sammlung von Formeln, Lehrsätzen und Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra. Linz 1843.

Begründung eines eigenthümlichen Rechnungsmechanismus zur Bestimmung der reellen Wurzeln der Gleichungen mit numerischen Coëfficienten. Wien 1850. Denkschriften der kais. Akad. der Wiss. Bd. I. p. 105—156. (Ein Auszug aus dieser Abhandlung in den Sitzungsberichten. Bd. I. p. 194—198.)

Lehrbuch der Algebra für Gymnasien. Linz 1852.

---

Ich gelange nun zum zweiten Theile meines Berichtes, welcher die Wirksamkeit der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe betrifft.

Von der prähistorischen Commission der kaiserlichen Akademie wurden Untersuchungen in Niederösterreich, Krain und in Böhmen veranlasst und mit dem günstigsten Erfolge durchgeführt.

In Niederösterreich wurde der „Calvarienberg" genannte Tumulus bei Pillichsdorf auf dem Marchfelde durch Herrn F. Heger, Assistent am k. k. naturhistorischen Hof-Museum, durchgegraben. Die Resultate waren in hohem Grade befriedigend, indem zahlreiche Urnen, Schalen und andere Gefässe von sehr eigenthümlichen, bisher sonst nirgends beobachteten Formen zwar in zerdrücktem Zustande, aber doch so aufgefunden wurden, dass dreizehn derselben mehr oder weniger vollständig restaurirt werden konnten.

Die Forschungen in Krain wurden von Hofrath v. Hoch-
tter im Vereine mit dem Reichsrathsabgeordneten Karl schmann, Custos am Landesmuseum zu Laibach, durch-
ührt. Bei den unerwartet reichen und wichtigen Resultaten, welchen diese Forschungen führten, gewannen dieselben en grösseren Umfang als ursprünglich beabsichtigt war, so s es möglich wurde, für eine grosse Anzahl zum Theil den entlegensten Gebirgsgegenden Inner- und Unterkrains egener Localitäten ihre prähistorische Bedeutung nachzu-
sen und Ergebnisse zu erzielen, welche ein ganz neues Licht die Urgeschichte Krains und seiner vorrömischen Bevöl-
ungen werfen. Am erfolgreichsten waren die Nachgrabungen Waatsch unweit Littai, wo neben einer alten Ansiedelung e ausgedehnte Gräberstätte aus der Hallstätter Periode hgewiesen wurde. Es wurden mehr als 200 Gräber im Laufe Sommers und Herbstes aufgedeckt, die eine grosse Anzahl interessantesten Fundobjecte lieferten, welche theils dem ibacher Landesmuseum, theils dem naturhistorischen Hof-
seum in Wien überlassen wurden.

Von den Höhlen, in welchen Grabungen vorgenommen rden, ist hauptsächlich zu erwähnen die Kreuzberghöhle bei as. Diese sehr ausgedehnte, aber noch wenig untersuchte hle ergab sich als eine überaus reiche Knochenhöhle. Die sbeute bei den Grabungen, welche Hofrath von Hochstetter rnehmen liess, ergab in vier Tagen mehr als 2000 einzelne ochen nebst mehreren vollständigen Skeletten von *Ursus laeus*. Ausserdem fanden sich noch Reste von der Höhlen-
ine, vom Wolf, vom Höhlenvielfras *(Gulo spelaeus)* und von er Marderart.

Im September besuchte Hofrath von Hochstetter noch das ch überaus zahlreiche Funde in den letzten Jahren bekannt wordene Hradischte bei Neuhütten, unweit Beraun in Böhmen.

Die Funde wurden hauptsächlich auf der wahrscheinlich durch Jahrhunderte von Bojern und später von Markomannen bewohnt gewesenen Plateaufläche des Hradischt gemacht. Die zu dieser Ansiedelung gehörigen Gräber, eine grössere Anzahl von Hügelgräbern bei Lisek und das Urnengrabfeld bei Althütten sind einer genaueren Untersuchung noch vorbehalten.

Das Arbeitsprogramm der prähistorischen Commission für das laufende Jahr erstreckt sich zunächst auf Höhlenuntersuchungen und Ausgrabungen in Mähren. Eine ungewöhnlich reiche paläontologische Ausbeute verspricht insbesondere die Höhle Vypustek bei Kiritein, welche unter der Mitwirkung des Herrn Professors Makowsky in Brünn ausgegraben wird. Ferner ist die Fortsetzung der Ausgrabungen in Krain und eventuell auch jener in Niederösterreich von der Commission beschlossen worden.

Hinsichtlich der bereits in Angriff genommenen Arbeiten in Mähren sieht sich die Commission noch verpflichtet der Munificenz zu gedenken, womit Seine Durchlaucht der regierende Fürst Liechtenstein die prähistorischen Forschungen auf seinen mährischen Besitzungen unterstützt, und durch Beistellung bergmännischer Arbeitskräfte aus den fürstlichen Grubenwerken zu fördern sucht.

Ebenso ist die Commission dem Herrn Statthalter von Mähren Freiherrn Possinger von Choborski zu grossem Danke verbunden für den behördlichen Schutz, welchen derselbe in Folge ihrer Beschwerde über die Ausraubung der Knochenhöhlen bei Sloup in der zuvorkommendsten Weise den Interessen der Wissenschaft zu Theil werden liess.

Die Adria-Commission hat im abgelaufenen Jahre die meteorologischen Beobachtungen nur noch an den Stationen Fiume, Lesina und Corfù fortgesetzt und regelmässige Aufzeich-

ungen von diesen Stationen bis 1. März d. J. erhalten, von
elchem Zeitpunkte an die eventuelle Weiterführung der
enannten Beobachtungen in gleicher Weise der k. k. Central-
stalt für Meteorologie und Erdmagnetismus anheim gegeben
ırde, wie dies bezüglich der übrigen schon zum Jahresabschluss
377 aufgelassenen adriatischen Stationen der Fall war. Mit
r Auflassung der drei letzten meteorologischen Stationen und
m Abschlusse der Specialuntersuchungen über den halbmonat-
hen Gang der Meerestemperatur in der Rhede von Fiume
ırde zugleich auch die gesammte Thätigkeit der Commission
der adriatischen Küste beendigt und erübrigen nun noch die
ssolvirungsangelegenheiten hinsichtlich des Inventars über die
ıtionsausrüstungen mit Instrumenten und Apparaten, welche
prünglich und im Laufe der zwölfjährigen Thätigkeitsperiode
Adria-Commission auf Kosten des Budgets des k. k. Handels-
ıisteriums angeschafft und in Stand gehalten wurden, daher auch
das Verfügungsrecht dieses Ministeriums überzugehen haben.

Die wesentlichste Thätigkeit der Commission ist jetzt auf
Publication des druckfertig vorliegenden reichhaltigen Ma-
iales, welches in einem fünften Commissionsberichte nieder-
legt werden soll, gerichtet.

Dieser voraussichtlich letzte Bericht, welchen die Adria-
mmission an die kaiserliche Akademie erstatten wird, soll
bst der Uebersicht ihrer Wirksamkeit seit der Vorlage des
rten Berichtes (Juli 1878) folgende Mittheilungen enthalten:

1. Die von dem Vice-Director der k. k. meteorologischen
ntralanstalt Herrn Professor F. Osnaghi bearbeiteten
teorologischen Daten über die monatlichen und jährlichen
sultate von sämmtlichen in Thätigkeit gestandenen adriati-
ıen Stationen für die auf 1873 folgenden Jahre bis einschliess-
h 1877 und die täglichen und stündlichen Beobachtungen aus
ser Periode nebst den Windgeschwindigkeiten der Stationen

Triest, Lesina und Corfù; ferner die Resultate der siebenjährigen Aufzeichnungen des Barographen und jene der fünfjährigen des Anemographen der Station Lesina.

2. Die Elaborate über die Ebbe und Fluth im Meeresrayon von Triest und Zara von Herrn Director K. Klekler, von welchem seinerzeit die gleichartigen Untersuchungen im Rayon von Lesina und Pola durchgeführt und im vierten Adria-Bericht veröffentlicht wurden.

3. Die Resultate der Specialuntersuchungen über Meerestemperatur, Salzgehalt und Meeresströmungen im Rayon von Fiume von den Herren Prof. J. Luksch und Wolf an der k. k. Marine-Akademie in Fiume.

4. Die Resultate der Specialuntersuchungen über die Meerestemperatur an den tiefsten Stellen der Adria, welche von dem nautischen Adjuncten der k. k. Seebehörde in Triest, Herrn F. Ritter v. Hopfgartner auf den beiden Schiffsexcursionen im Juli 1877 und Februar 1878, d. i. zur Zeit der wahrscheinlich niedrigsten Meerestemperatur, ausgeführt wurden.

In Bezug auf die Specialstudien über die Ebbe und Fluth im Meeresrayon von Corfù ist der bedauerliche Umstand zu erwähnen, dass auch nach Neuaufstellung eines Mareographen keine verlässlichen Aufzeichnungen erzielt werden konnten und daher die Fluthbeobachtungen an dieser südlichsten, wegen des Einflusses des Mittelmeeres auf die Fluthersch einungen höchst wichtigen Inselstation im Mai v. J abermals eingestellt werden mussten.

Ebenso musste die Adria-Commission die zur Constatirung einiger Messungsresultate an den tiefsten Stellen des Meeres im heurigen Frühjahre in Aussicht genommene nochmalige Expedition an die fraglichen Stellen zu ihrem Bedauern aufgeben, weil die eingetretene Dotationsbeschränkung die Ausführung des präliminirten Arbeitsprogrammes nicht ermöglichte.

Beobachtungsnetz der k. k. Central-Anstalt für
ologie und Erdmagnetismus bestand im Jahre
s 212 Stationen. Die Vertheilung dieser Stationen
einzelnen Kronländer (und zum Theil über das Aus-
gt folgende kleine Tabelle:

| | Stationen I. Ordnung | II. Ordnung | III. Ordnung | Regen-stationen |
|---|---|---|---|---|
| .............. | 1 | 19 | 6 | 3 |
| .............. | — | 10 | 5 | — |
| .............. | — | 5 | 19 | — |
| .............. | 1 | 7 | 1 | — |
| .............. | — | 1 | 1 | — |
| erreich.......... | 1 | 10 | 8 | 1 |
| reich........... | 1 | 9 | 3 | — |
| .............. | — | 4 | 7 | — |
| Vorarlberg...... | — | 10 | 9 | — |
| k.............. | — | 13 | 2 | 1 |
| .............. | — | 10 | 22 | — |
| .............. | — | 2 | 5 | — |
| ıd, Adria und Corfu | 3 | 9 | — | — |
| .............. | — | 3 | — | — |
| 1878........... | 7 | 112 | 88 | 5 |

Stationen zur Beobachtung des Regenfalls, welche ihre
ıungen nicht direct an die Central-Anstalt einsenden,
sserdem thätig in Böhmen 168, in Steiermark 24, in
30.

telegraphische Witterungsdienst hat im Sommer 1878
ts im vorigen Jahresbericht signalisirte grössere Aus-
und gewisse Begünstigungen von Seite des k. k. Han-
steriums erlangt. Es gingen täglich 70 Telegramme ab
e und an locale Centren, von welchen aus dieselben

eine weitere Verbreitung durch Boten oder optische Signale fanden. Diese Telegramme, welche Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr von der Central-Anstalt abgesendet werden, enthalten eine kurze Uebersicht über den Witterungszustand in Europa am Morgen des betreffenden Tages und eine Andeutung über die wahrscheinliche allgemeine Situation der Witterung in Oesterreich für den nächsten Tag.

Das Observatorium der k. k. Central-Anstalt hat von Herrn Hagemann in Copenhagen einen von demselben construirten Windstärke-Messer zum Geschenke erhalten, um Erfahrungen über die allgemeinere Verwendbarkeit desselben zu sammeln. Ausserdem wurde ein von Herrn Mechaniker Schäffler in Wien angefertigter Thermograph nach dem Systeme Hipp angekauft.

Die Beobachtungsstation auf dem Gipfel des Schafberges (1776 Meter) hat im Sommer 1878 ein selbstregistrirendes Aneroidbarometer (Construction Goldschmid in Zürich) erhalten, welches von dem deutsch-österreichischen Alpenverein angekauft und der Direction der k. k. Central-Anstalt zu diesem Zwecke überlassen worden ist. Die Ergebnisse der stündlichen Registrirungen der ersten Monate (August und September) sind in der österreichischen Zeitschrift für Meteorologie (Maiheft 1879) veröffentlicht worden. Die Beobachtungsstation auf dem Gipfel des Obir (2043 Meter) in Kärnthen ist wieder in Thätigkeit gesetzt, das Thermometer besser situirt und ein Regen- und Schneemesser aufgestellt worden.

Zur Veröffentlichung gelangten im Jahre 1878:

*a)* Jahrbücher der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, XIII. Jahrgang (der neuen Reihe). Derselbe enthält die Beobachtungsresultate aller meteorologischen Stationen in Oesterreich d. d. L. im Jahre 1876, sowie die täglichen Beobachtungen an zehn Stationen in Oesterreich und fünf Stationen im Auslande; überdies zum ersten Male die

indlichen Aufzeichnungen des Luftdruckes, der Tempera-, der Windgeschwindigkeit und Richtung am Observatorium k. k. Central-Anstalt auf der hohen Warte für alle Tage Jahres 1876.

*b)* Ferner monatlich:

Tägliche meteorologische Beobachtungen an zehn Stationen Oesterreich und drei Stationen im Auslande (Alexandrien, irut, Corfu) im Jahre 1878.

Ausserdem wurden einige Abhandlungen aus dem Gebiete Meteorologie und des Erdmagnetismus von dem Personale k. k. Central-Anstalt (Hann, Kostlivy, Liznar) publicirt, lche, weil in den Sitzungsberichten der k. Akademie abgeickt, ohnehin später namentlich aufgeführt werden.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat seit Juni 1878 folgende Subventionen zur Ausführung wissenaftlicher Untersuchungen und zur Herausgabe von Werken villigt:

r von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften im vorigen Jahre eingesetzten Commission für paläo-ethnographische Forschungen und Ausgrabungen praehistorischer Funde auf österreichischem Gebiete für das Jahr 1879 . . . . . . 800 fl.

n Herrn Prof. Dr. Anton Frič zur Fortsetzung der Arbeiten zur Herausgabe seines Werkes über die Fauna der Gaskohle des Pilsner und des Rakonitzer Beckens einen weiteren Beitrag von . . . . . . . . . . . . . . . . . 600 „

n anatomischen Museum der Wiener Universität zum Zwecke der Anfertigung eines

ausführlichen Cataloges der craniologischen Sammlung dieses Museums . . . . . . . 300 fl

Dem c. M. Herrn Prof. L. v. Barth zur Weiterführung der Versuche über die Einwirkung von schmelzendem Natron auf aromatische Substanzen . . . . . . . . . . . . . . . . 200

Dem Herrn Prof. Carl Zulkowsky zur Durchführung seiner Untersuchungen über das Corallin . . 150

Dem w. M. Herrn Regierungsrath Prof. F. Ritter v. Stein zu einer Reise nach den norddeutschen Küsten behufs Vollendung seiner Studien über die Flagellaten . . . . . . . . . . 500

Dem Herrn Prof. Dr. F. Toula zur Fortsetzung seiner Studien über den geologischen Bau der Grauwackenzone der nordöstlichen Alpen . . . . 200

Dem Herrn Regierungsrath Anton Steinhauser zur Herausgabe seines Werkes: „Hilfstafeln zur präcisen Berechnung zwanzigstelliger Logarithmen zu gegebenen Zahlen und der Zahlen zu zwanzigstelligen Logarithmen“ einen Druckkostenbeitrag von . . . . . . . . . . . . 550

Der Gesammtbetrag dieser Subventionen ist bedeut kleiner, als die in den vorhergehenden Jahren zu ähnlic Zwecken verwendeten Summen.

Es ist schon im vorigen Jahre berichtet worden, dass der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe seit 1872 j lich bewilligte Druckkostenbeitrag von 6000 fl. auf 200 herabgesetzt und dadurch die Classe genöthigt wurde, um unveränderte Fortführung ihrer periodischen Publicati sicher zu stellen, ihre Ausgaben nach anderen Richtungen zuschränken.

Aus demselben Grunde sah sich die mathematisch-natur-
senschaftliche Classe zu dem Beschlusse gezwungen, die Ver-
ilung der am 28. Mai 1869 für drei Jahre und am 12. Juni
72 bis auf Widerruf erneuert ausgeschriebenen jährlichen
t Preise, bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwan-
österreichischen Münzducaten als deren Geldwerth, für die
tdeckung neuer teleskopischer Kometen mit dem Ende des
ıres 1879 einzustellen.

Nachdem durch diese Preise die Kometen-Astronomie
äugbar eine wesentliche Förderung erfahren hat und Wien
·ch sie eine Art Centralstelle für diese Art Forschungen
worden ist, so hat die Classe beschlossen, auch fernerhin für
anderen Einrichtungen, welche mit dieser Preisausschreibung
Leben gerufen worden sind und die rasche Verbreitung der
meten-Entdeckungen zum Zwecke haben, also namentlich für
Aufrechthaltung der unentgeltlichen telegraphischen Beför-
ung der die Kometen-Entdeckungen betreffenden Mittheilun-
ı, einzutreten.

Den Beschluss der Akademie betreffend die Vertheilung
es solchen Preises für das abgelaufene Jahr wird der Herr
:e-Präsident verkünden.

---

Die periodischen Publicationen der mathematisch-natur-
senschaftlichen Classe sind im abgelaufenen Jahre in der-
)en Art, wie in den vorhergehenden Jahren, fortgeführt
·den.

Die nachfolgenden Verzeichnisse geben den Nachweis
:r die grosse Zahl und Mannigfaltigkeit der in die Sitzungs-
ichte und Denkschriften der Classe aufgenommenen Unter-
hungen.

Von den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe sind der LXXVII. und LXXVIII. Band, jeder in drei Abtheilungen, zusammen 238 Bogen Text mit 105 Tafeln und 66 Holzschnitten erschienen. Darin sind nach Fächern geordnet folgende Abhandlungen enthalten:

## I. Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

Becke, Gesteine von der Halbinsel Chalcidice. 77. Bd.

— Gesteine von Griechenland. 78. Bd.

Boué, w. M., Ueber die unterirdischen grossen Wasserläufe und Behälter, die Reinheit sowie Durchsichtigkeit gewisser Seen, dann über die wahrscheinliche Bildung der Seen überhaupt. 77. Bd.

— Erklärungen über einige von Geographen bis jetzt nicht recht aufgefasste orographische und topographische Details der europäischen Türkei. (Mit 2 Holzschnitten.) 78. Bd.

Fuchs, Studien über die Gliederung der jüngeren Tertiärbildungen Ober-Italiens. (Mit 6 Holzschnitten.) 77. Bd.

Hussak, Die basaltischen Laven der Eifel. 77. Bd.

Toula, Geologische Untersuchungen im westlichen Theile des Balkan und in den angrenzenden Gebieten.

V. Ein geologisches Profil von Sofia über den Berkovica Balkan nach Berkovac.

VI. Von Berkovac nach Vraca.

VII. Von Vraca an den Isker und durch die Isker-Schluchten nach Sofia.

(Mit 2 Karten, 10 Tafeln und 7 Holzschnitten.) 77. Bd.

Tschermak, w. M., Die Glimmergruppe. II.

— Der Meteoritenfall bei Tieschitz in Mähren. (Erster Bericht.)

— Der Meteoritenfall bei Tieschitz in Mähren. (Zweiter Bericht.) 78. Bd.

schermak, w. M., und Sipöcz, Ueber die Clintonitgruppe. (Mit 1 Tafel.) 78. Bd.

## II. Botanik und Pflanzenphysiologie.

ɛck, Vergleichende Anatomie der Samen von *Vicia* und *Ervum*. (Mit 2 Tafeln.) 77. Bd.

ırgerstein, Untersuchungen über die Beziehungen der Nährstoffe zur Transspiration der Pflanzen. II. Reihe. 78. Bd.

ɛinricher, Ueber Adventivknospen an der Wedelspreite einiger Farne. (Mit 1 Tafel.) 78. Bd.

ɛitgeb, c. M., Zur Embryologie der Farne. (Mit 1 Tafel.) Die Nostoccolonien im Thallus der Anthoceroteen. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

ikosch, Untersuchung über die Entstehung der Chlorophyllkörner. 78. Bd.

ɛyritsch, Ueber Placentarsprosse. (Mit 2 Tafeln.) 78. Bd.

áthay, Ueber die von Exoascus-Arten hervorgerufene Degeneration der Laubtriebe einiger Amygdaleen. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

ɛhwarz, F., Ueber die Entstehung der Löcher und Einbuchtungen an dem Blatte von *Philodendron pertusum*. Schott. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

ıngl, Das Protoplasma der Erbse. Zweite Abhandlung. (Mit 4 Tafeln.) 78. Bd.

maschek, Ueber Binnenzellen in der grossen Zelle (Antheridiumzelle) des Pollens einiger Coniferen. Zweiter Bericht. (Mit 1 Tafel.) 78. Bd.

aldner, Ueber eigenthümliche Oeffnungen in der Oberhaut der Blumenblätter von *Franciscea macrantha*. Pohl. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

Waldner, Die Entstehung der Schläuche in den Nostoc-Colonien bei Blasia. (Mit 1 Tafel.) 78. Bd.

Wiesner, c. M., Die undulirende Nutation der Internodien. (Ein Beitrag zur Lehre vom Längenwachsthum der Pflanzenstengel.) 77. Bd.

— Note über das Verhalten des Phloroglucins und einiger verwandter Körper zur verholzten Zellmembran. 77. Bd.

## III. Zoologie.

Brauer, Bemerkungen über die im kaiserl. zoologischen Museum aufgefundenen Original-Exemplare zu Ignaz v. Born's *Testacei Musei Caesarei Vindobonensis.* 77. Bd.

— Ueber einige neue Gattungen und Arten aus der Ordnung der Neuropteren (Lin.). 77. Bd.

Dietl, Untersuchungen über die Organisation des Gehirns wirbelloser Thiere.

I. Abtheilung (Cephalopoden, Tethys). Mit 9 Tafeln.

II. „ (Crustaceen). Mit 1 Tafel. 77. Bd.

Fitzinger, w. M., Kritische Untersuchungen über die Arten der natürlichen Familie der Hirsche. (*Cervi.*) III. Abtheitheilung. 78. Bd.

— Bericht über die gepflogenen Erhebungen bezüglich der in den beiden Seen Niederösterreichs, dem Erlaph- und dem Lunzersee vorkommenden Fischarten. 78. Bd.

Heller, c. M., Beiträge zur näheren Kenntniss der Tunicaten. (Mit 6 Tafeln.) 77. Bd.

Koelbel, Ueber einige neue Cymathoiden. (Mit 2 Tafeln.) 78. Bd.

Kraus, Hermann, Die Orthopteren-Fauna Istriens. (Mit 6 Tafeln.) 78. Bd.

Steindachner, w. M., Ichthyologische Beiträge (VI). (Mit 3 Tafeln.) 77. Bd.

teindachner, w. M., Ichthyologische Beiträge (VII). 78. Bd.

tossich, Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Chaetopoden. (Mit 2 Tafeln.) 77. Bd.

## IV. Mathematik und Astronomie.

ečka, Ueber die Bahn des Kometen II im Jahre 1873. 77. Bd.

rasch, Construction von Tangenten an die Berührungslinie einer Rotationsfläche und der ihr von einem Punkte umschriebenen Developpabeln. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

egenbauer, Zur Theorie der mechanischen Quadraturen. 78. Bd.

russ, Bestimmung der Bahn des Kometen. V. 1874. 78. Bd.

očevar, Ueber die Integration eines Systems simultaner Differentialgleichungen. 78. Bd.

oletschek, Bahnbestimmung des sechsten Kometen vom Jahre 1874. 78. Bd.

gel, Ueber die simultanen Invarianten, aus denen sich die Resultante dreier ternärer quadratischer Formen zusammensetzt. 77. Bd.

antor, Ueber das vollständige Fünfseit. (Mit 1 Holzschnitt.) 78. Bd.

- Ueber das vollständige Viereck und das Kreisviereck. Fortsetzung. 78. Bd.
- Ueber eine Gattung merkwürdiger Geraden und Punkte bei vollständigen *n*-Ecken auf dem Kreise. 78. Bd.
- Die Tangentengeometrie an der Steiner'schen Hypocycloide. 78. Bd.
- Ueber den Zusammenhang von *n* beliebigen Geraden in der Ebene. II. (Mit 1 Holzschnitt.)
- Ueber das vollständige Fünfseit und einige dabei auftretende Curvenreihen. II. (Mit 1 Holzschnitt.)

Kantor, Metrische Formeln für das Kegelschnittsbüschel mit vier reellen Grundpunkten. 78. Bd.

Kühnert, Ueber die Bahn des Planeten (153) Hilde. 78. Bd.

Kunerth, Practische Methode zur numerischen Auflösung unbestimmter quadratischer Gleichungen in rationalen Zahlen. 78. Bd.

— Numerische Auflösung quadratischer Congruenzen für jeden einfachen Modul. 78. Bd.

Pelz, Ergänzungen zur allgemeinen Bestimmungsart der Brennpunkte von Contouren der Flächen zweiten Grades. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

Peschka, Elementarer Beweis des Pohlke'schen Fundamentalsatzes der Axonometrie. (Mit 1 Tafel.) 78. Bd.

Wenzel, Bestimmung der Bahn des zweiten Kometen vom Jahre 1874. 77. Bd.

Weyr, c. M., Ueber die Abbildung einer mit einem Cuspidalpunkte versehenen Raumcurve vierter Ordnung auf einen Kegelschnitt. 78. Bd.

— Ueber die Abbildung einer Raumcurve vierter Ordnung mit einem Doppelpunkte auf einen Kegelschnitt. 78. Bd.

Zelbr, Bahnbestimmung des dritten Kometen vom Jahre 1877. 78. Bd.

## V. Physik.

Boltzmann, c. M., Ueber die Beziehung der Diffusionsphänomene zum zweiten Hauptsatze der mechanischen Wärmetheorie. 78. Bd.

— Weitere Bemerkungen über einige Probleme der mechanischen Wärmetheorie. (Mit 2 Holzschnitten.) 78. Bd.

Ciamician, Ueber den Einfluss des Druckes und der Temperatur auf die Spectren von Dämpfen und Gasen. 77. Bd.

amician, Ueber den Einfluss der Dichte und der Temperatur auf die Spectren von Dämpfen und Gasen. (Mit 5 Tafeln.) 78. Bd.

itscheiner, Ueber die Electricitätsbewegung im Raume und die Nobilischen Ringe. 78. Bd.

ttingshausen, Albert v., Ueber Ampère's elektrodynamische Fundamentalversuche. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

ixner, Fr., Ueber die galvanische Polarisation des Platins in Wasser. (Mit 2 Holzschnitten.) 77 Bd.

— Ueber die Elektrolyse des Wassers. 77. Bd.

— Ueber die Natur der galvanischen Polarisation. 78. Bd.

— und Goldschmiedt, Ueber den Einfluss der Temperatur auf das galvanische Leitungsvermögen der Flüssigkeiten. (Mit 5 Tafeln.) 78. Bd.

Gruss und Biermann, Ueber die Bestimmung von Leitungswiderständen auf elektrostatischem Wege. 77. Bd.

Haberditzl, Ueber den von Dvořák beobachteten Variationston. 77 Bd.

— Ueber continuirliche akustische Rotationen und deren Beziehung zum Flächenprincip. (Mit 2 Holzschnitten.) 77. Bd.

Hamerl, Ueber die Kältemischung aus Chlorcalcium und Schnee. (Mit 1 Tafel.) 78. Bd.

Handl, Notiz über einen einfachen Apparat zur Erhaltung eines constanten Gasdruckes. (Mit 1 Holzschnitt.) 78. Bd.

Hann, w. M., Zur Meteorologie der Alpengipfel. (Mit 1 Holzschnitt.) 78. Bd.

Klemenčič, Beobachtungen über die elastische Nachwirkung am Glase. (Mit 1 Tafel.) 78. Bd.

— Beitrag zur Kenntniss der inneren Reibung im Eisen. 78. Bd.

Kostlivy, Der tägliche und jährliche Gang der Temperatur zu Port Said und Suez. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

**osicky**, Ueber die optischen Eigenschaften des Russes. (Mit 2 Holzschnitten.) 78. Bd.

**chöttner**, Ueber die innere Reibung im Glycerin. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

**tefan**, w. M., Ueber die Diffusion der Kohlensäure durch Wasser und Alkohol. 77. Bd.

— Ueber die Diffusion der Flüssigkeiten. I. Ueber die optischen Beobachtungsmethoden. 78. Bd.

**terneck**, v., Ueber besondere Eigenschaften einiger astronomischer Instrumente. 77. Bd.

**trasser**, Ueber die mittlere Temperatur von Kremsmünster. 77. Bd.

**treintz**, Fr., Ueber die elektromotorische Kraft von Metallen in den wässerigen Lösungen ihrer Sulfate, Nitrate und Chloride. 77. Bd.

## VI. Chemie.

**arth**, v., c. M., Zur Geschichte der Dioxybenzoësäure. 77. Bd.

— Ueber Thymooxycuminsäure. 78. Bd.

— und Goldschmiedt, Ueber die Reduction der Ellagsäure durch Zinkstaub. 77. Bd.

— und Schreder, Ueber Diphenole. 77. Bd.

**auer** und Schuler, Ueber eine Synthese der Pimelinsäure. (Mit 1 Holzschnitt.) 77 Bd.

**enedikt**, Ueber Trinitroso- und Trinitrophloroglucin. (Mit 2 Holzschnitten.) 77 Bd.

— Zur Kenntniss des Pentabromresorcins. 78. Bd.

**rauner**, Ueber die directe Umwandlung des Isobutyljodürs in Trimethylcarbinolamin. 77. Bd.

**runner**, Ueber Derivate der Toluoldisulfosäure. 78. Bd.

14*

Ciamician, Ueber das Verhalten einiger Harze und Harzsäuren bei der Destillation über Zinkstaub. III. Destillation des Elemiharzes über Zinkstaub. 77 Bd.

Demel, Ueber Roussin's Binitrosulfuret des Eisens. 78. Bd.

Etti, Ueber das Bixin. 77. Bd.

— Ueber das malabrische Kinogummi und eine daraus zu erhaltende neue Substanz, das Kinoïn. 78. Bd.

Goldschmiedt, Ueber die Zersetzungsproducte eines Ammoniakgummiharzes aus Marocco durch schmelzendes Kalihydrat. 77. Bd.

— Ueber Idrialin. Vorläufige Mittheilung. 78. Bd.

Gruber, Ueber Oxydationsproducte der Protocatechusäure. 77. Bd.

Habermann, Ueber das Glycyrrhizin. 78. Bd.

Haitinger, Ueber Nitrobutylen. I. Abhandlung. 77. Bd.

Herzig, Ueber zwei neue isomere Cyanursäuren. 78. Bd.

Hönig, Zur Kenntniss der Gluconsäure. 78. Bd.

Janovsky, Ueber einige chemische Constanten. 78. Bd.

Kachler, Studien über die Verbindungen aus der Kampfergruppe. 78. Bd.

Kretschy, Ueber Trisulfooxybenzoësäure. 77. Bd.

Liebermann, Ueber die bei der Einwirkung von Baryumoxydhydrat auf Eiweisskörper auftretenden Gase. 78. Bd.

Linnemann, w. M., Ueber das Verhalten des Propylglycols in höherer Temperatur. 77. Bd.

Lippmann und Hawliczek, Ueber das Eikosylen, ein Derivat des Braunkohlenparaffins. (Mit 1 Holzschnitt.) 78 Bd.

— und Strecker, Ueber das Amylidenanilin. (Mit 2 Holzschnitten.) 78. Bd.

— — Ueber Nitrocuminol und seine Derivate. (Mit 3 Holzschnitten.) 78. Bd.

**Wächter**, Ueber das relative Volumen der Atome. 77.

**Weidel**, Ueber das Berberin. (Mit 2 Holzschnitten.) 78.

**Weselsky** und **Benedikt**, Ueber Azophenole. (Mit 1 I schnitt.) 77. Bd.

**Zeidler**, Othmar und Franz, Ueber die Einwirkung von dationsmitteln auf die Kohlenwasserstoffe der Reihe C 78. Bd.

**Zepharovich**, Ritt. v., c. M., Die Krystallformen Bibrompropionsäure des Baryum- und des Kupfer-P nates. (Mit 4 Holzschnitten.) 77 Bd.

**Zotta**, Ueber das Verhalten der (β) Bibrompropionsäure Jodkalium. 77. Bd.

**Zulkowsky**, Ueber die Bestandtheile des Corallins un Beziehungen zu den Farbstoffen der Rosanilingruppe 5 Holzschnitten.) 77. Bd.

— Ueber die chemische Zusammensetzung der Diasta: der Rübengallerte. 77. Bd.

## VII. Anatomie, Physiologie und theoretische Mec

**Berger**, Ueber ein eigenthümliches Rückenmarksband Reptilien und Amphibien. 77. Bd.

**Brücke**, E. Ritt. v., Ueber einige Empfindungen im ( der Sehnerven. (Mit 1 Holzschnitt.) 77. Bd.

**Fleischl**, v., Untersuchungen über die Gesetze der I erregung. IV. Der interpolare Elektrotonus. (Mit 1 77. Bd.

— Untersuchung über die Gesetze der Nervenerregu Die Theorie des Elektrotonus. (Mit 2 Tafeln und 1 schnitt.) 78. Bd.

**Freud**, Ueber Spinalganglien und Rückenmark des Petrc (Mit 4 Tafeln und 2 Holzschnitten.) 78. Bd.

Ganghofner, Ueber die *Tonsilla* und *Bursa pharyngea*. (Mit 1 Tafel.) 78. Bd.

Klemensiewicz, Beiträge zur Kenntniss des Farbenwechsels der Cephalopoden. (Mit 2 Tafeln und 4 Holzschnitten.) 78. Bd.

:noll, Ueber die Wirkung von Chloroform und Aether auf Athmung und Blutkreislauf. II. Mittheilung. (Mit 5 Tafeln und 1 Holzschnitt.) 78. Bd.

raus, Moritz, Ueber den feineren Bau der Meissner'schen Tastkörperchen. (Mit 1 Tafel.) 78. Bd.

ayer, Sigm., Ueber Degenerations- und Regenerationsvorgänge im normalen peripherischen Nerven. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

– Bemerkungen zur Experimentalpathologie des Lungenoedems. 77. Bd.

ollett, w. M., Ueber die Farben, welche in den Newton'schen Ringsystemen aufeinanderfolgen. (Mit 4 Tafeln.) 77. Bd.

osenthal, Ueber Nervenanastomosen im Bereiche des *Sinus cavernosus*. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

tricker, c. M., und Wagner, Untersuchungen über die Ursprünge und die Function der beschleunigenden Herznerven. (Mit 1 Tafel.) 77. Bd.

appeiner, Ueber die Aufsaugung der gallensauren Alkalien im Dünndarme. I. Abhandlung. 77. Bd

Der LXXIX. Band der Sitzungsberichte befindet sich unter ›r Presse und wird folgende Abhandlungen enthalten:

meseder, Ueber Curven vierter Ordnung mit drei Doppelpunkten. (Mit 1 Tafel.)

— Ueber rationale Curven vierter Ordnung, deren Doppelpunktstangenten zum Theil oder ganz in Inflexionstangenten übergehen.

Andreasch, Ueber die Zersetzung des ameisensauren Ammoniums in höherer Temperatur.

Barchanek, Beziehungen der Geraden zu Linien zweiter Ordnung, welche durch einen Diameter und eine conjugirte Sehne gegeben sind. (Mit 1 Tafel.)

Barth, v., c. M., und Goldschmiedt, Studien über die Ellagsäure.

— und v. Schmidt, Ueber Derivate der α-Phenoldisulfosäure.

— und Schreder, Ueber die Oxydation des Resorcins zu Phloroglucin.

— — Ueber die Einwirkung von schmelzendem Aetznatron auf Phenol und die Synthese des Phloroglucins.

— — Ueber die Einwirkung von schmelzendem Aetznatron auf aromatische Säuren.

Basch, v., Ueber die Summation von Reizen durch das Herz. (Mit 51 Holzschnitten.)

Bernheimer, Ueber organische Ferricyanverbindungen.

Biedermann, Beiträge zur allgemeinen Nerven- und Muskelphysiologie. (Dritte Mittheilung aus dem physiologischen Institute der Universität Prag.) Ueber die polaren Wirkungen des elektrischen Stromes im entnervten Muskel. (Mit 2 Tafeln und 7 Holzschnitten.)

Boué, w. M., Ueber die Oro-Potamo-Limne (Seen)- und Lekave (Becken)-graphie des Tertiären der europäischen Türkei und Winke zur Ausfüllung der Lücken unserer jetzigen geographischen und geognostischen Kenntnisse dieser Halbinsel. (Mit 1 Karte.)

Briggs, Notiz über die Bedeutung des *Ligamentum iridis pectinatum*. (Mit 1 Tafel.)

rücke, v., w. M., Ueber den Zusammenhang der freiwilligen Emulgirung der Oele und dem Entstehen sogenannter Myelinformen.

iamician, Spectroskopische Untersuchungen. (Vorläufige Mittheilung.)

— Ueber das Verhalten des Ammoniakgummiharzes bei der Destillation über Zinkstaub.

emel, Zur Kenntniss der Phosphate des Zinks.

onath, Die specifische Wärme des Uranoxyd-Oxyduls und das Atomgewicht des Urans.

ler, Ueber die chemische Zusammensetzung des Pyroxylins und die Formel der Cellulose.

:tingshausen, A. v., Messungen über das Mitschwingen. (Mit 1 Tafel.)

tzinger, w. M., Kritische Untersuchungen über die Arten der natürlichen Familie der Hirsche. *(Cervi.)* IV. Abtheilung. Schluss.

·uber, Ueber die Einwirkung von Salpetrigsäure-Anhydrid auf Protocatechusäure.

ınn, w. M., Die tägliche Periode der Geschwindigkeit und der Richtung des Windes.

ider, v., *Cerianthus membranaceus.* Haime. Ein Beitrag zur Anatomie der Actinien. (Mit 6 Tafeln und 1 Holzschnitt.)

ring, w. M., Beiträge zur allgemeinen Nerven- und Muskelphysiologie. (Erste Mittheilung aus dem physiologischen Institute der Universität Prag.) Ueber directe Muskelreizung durch den Muskelstrom.

– (Zweite Mittheilung.) Ueber die Methoden zur Untersuchung der polaren Wirkungen des elektrischen Stromes der quergestreiften Muskel. (Mit 1 Holzschnitt.)

– Ueber Muskelgeräusche des Auges.

Hilber, Neue Conchylien aus den mittelsteierischen Mediterranschichten. (Mit 6 Tafeln.)

Hočevar, Ueber die Lösung von dynamischen Problemen mittelst der Hamilton'schen partiellen Differentialgleichung.

Hochstetter, v., w. M., Covellin als Ueberzugspseudomorphose einer am Salzberg bei Hallstatt gefundenen keltischen Axt aus Bronze. (Mit 2 Tafeln.)

Höfer, Gletscher- und Eiszeit-Studien. (Mit 1 Tafel.)

Jüllig, Zur Theorie der Metallthermometer. (Mit 1 Tafel.)

Kantor, Weitere symmetrische Beziehungen am vollständigen Vierecke. (Fortsetzung.)

— Ueber zwei besondere Flächen sechster Ordnung.

— Ueber gewisse Curvenbüschel dritter und vierter Ordnung.

Klemensiewicz, Ueber *lacunaere Usur* der quergestreiften Muskelfasern. (Mit 1 Tafel.)

Langer, w. M., Die Musculatur der Extremitäten des Orang. Als Grundlage einer vergleichend-myologischen Untersuchung. (Mit 2 Tafeln.)

Liebe, Die fossile Fauna der Höhle Vypustek in Mähren, nebst Bemerkungen betreffs einiger Knochenreste aus der Kreuzberghöhle in Krain.

Lippich, Ueber den Gang der Lichtstrahlen in einer homogenen Kugel. (Mit 1 Tafel.)

Liznar, Ueber einen Localeinfluss auf die magnetischen Beobachtungen in Wien in der Periode 1860—1871.

Maly, Ueber Nitrososulfhydantoïn.

Mayer, Studien zur Physiologie des Herzens und der Blutgefässe. VI. Ueber die Erscheinungen im Kreislaufsapparate nach zeitweiliger Verschliessung der Aorta; Beitrag zur Physiologie des Rückenmarks.

Niedzwiedzki, Geologische Untersuchungen im westlichen Theile des Balkan und in den angrenzenden Gebieten. VIII. Zur Kenntniss der Eruptivgesteine des westlichen Balkan.

Niessl, v., Bahnbestimmung zweier am 12. Jänner 1879 in Böhmen und den angrenzenden Ländern beobachteten Feuerkugeln.

Oser und Böcker, Ueber Condensationsprodukte der Gallussäure.

Pelz, Zur Tangentenbestimmung der Selbstschattengrenzen von Rotationsflächen. (Mit 1 Tafel.)

Pscheidl, Bestimmung des Elasticitätscoëfficienten durch Biegung eines Stabes. (Mit 1 Holzschnitt.)

Puluj, Ueber die innere Reibung in einem Gemische von Kohlensäure und Wasserstoff. I. und II. Abhandlung.

Schöttner, Ueber die Ermittlung des Coëfficienten der inneren Reibung in zähen Flüssigkeiten durch Fallversuche.

Schuhmeister, Untersuchungen über die Diffusion der Salzlösungen.

Schuler, Ueber einige Kobaltidcyanverbindungen.

Suida, Ueber die Einwirkung von Oxalsäure auf Carbazol.

Stefan, w. M., Ueber die Diffusion der Flüssigkeiten. Zweite Abhandlung.

— Ueber die Beziehung zwischen der Wärmestrahlung und der Temperatur.

— Ueber die Abweichungen der Ampère'schen Theorie des Magnetismus von der Theorie der elektromagnetischen Kräfte.

Stöhr, Ueber Vorkommen von Chlorophyll in der Epidermis der Phanerogamen-Laubblätter. (Mit 1 Tafel.)

Tedeschi, Ueber Resorcindisulfosäure.

Waltenhofen, v., c. M., Ueber das magnetische Verhalten des pulverförmigen Eisens. (Mit 1 Tafel und 1 Holzschnitt.)

— Ueber die elektrische Durchbohrung des Glases. (Mit 2 Holzschnitten.)

Weidel, Studien über die Verbindungen aus dem animalischen Theer.

— und v. Schmidt, Ueber die Bildung der Cinchomeronsäure aus Chinin und deren Identität mit einer Pyridindicarbonsäure.

Weyr, Ueber die Abbildung einer rationalen ebenen Curve dritter Ordnung auf einen Kegelschnitt.

— Ueber Involutionen $n$-ten Grades und $k$-ter Stufe.

Wiesner, Versuche über den Ausgleich des Gasdruckes in den Geweben der Pflanzen.

Zepharovich, R. v., c. M., Halotrichit und Melanterit von Idria.

Von den Denkschriften ist der XXXIX. Band, 51 Bogen Text mit 44 Tafeln und 4 Holzschnitten, erschienen; derselbe enthält folgende Abhandlungen:

Doelter, Die Producte des Vulcans Monte Ferru.

Fritsch, c. M., Jährliche Periode der Insecten-Fauna von Oesterreich-Ungarn. IV. Die Schmetterlinge *(Lepidoptera)*. 1. Die Tagfalter *(Rhopalocera)*. (Mit 4 Tafeln.)

Hochstetter, Ueber einen neuen geologischen Aufschluss im Gebiete der Karlsbader Thermen. (Mit 3 Tafeln und 1 Holzschnitt.)

Igel, Ueber die orthogonalen und einige ihnen verwandte Substitutionen.

Makowsky und Tschermak, Der Meteoritenfall bei Tieschitz in Mähren. (Mit 5 Tafeln und 2 Holzschnitten.)

anzoni, *Gli Echinodermi fossili dello Schlier delle Colline di Bologna.* (Mit 4 Tafeln.)

eindachner, w. M., Zur Fischfauna des Magdalenen-Stromes. (Mit 15 Tafeln.)

aagen, Ueber die geographische Vertheilung der fossilen Organismen in Indien. (Mit 1 Karte.)

iesner, c. M., Die heliotropischen Erscheinungen im Pflanzenreiche. (Eine physiologische Monographie.) 1. Theil.

oldřich, Ueber Caniden aus dem Diluvium. (Mit 6 Tafeln.)

urmbrand, Graf, Ueber die Anwesenheit des Menschen zur Zeit der Lössbildung. (Mit 6 Tafeln.)

Ferner befinden sich von den Denkschriften der XL. und LI. Band unter der Presse.

Der XL. Band wird ausschliesslich Publicationen über ologische Forschungen in Griechenland und der westlichen ırkei enthalten, und sind davon folgende bereits erschienen:

ttner, Der geologische Bau von Attika, Boeotien, Lokris und Parnassis. (Mit 6 Tafeln.)

ger, Barometrische Höhenmessungen in Nord-Griechenland.

lber, Diluviale Landschnecken aus Griechenland. (Mit 1 Tafel.)

umayr, Der geologische Bau des westlichen Mittelgriechenland. (Mit 1 Tafel.)

ller, Der geologische Bau der Insel Euboea. (Mit 3 Tafeln.)

– Geologische Beschreibung des südöstlichen Thessalien. (Mit 7 Holzschnitten.)

Für den XLI. Band der Denkschriften liegen folgende Abhandlungen vor:

**Fuchs**, Ueber die von Dr. E. Tietze aus Persien mitgebrachten Tertiärversteinerungen. (Mit 6 Tafeln.)

**Puchta**, Das Oktaeder und die Gleichung vierten Grades. (Mit 2 Tafeln.)

**Steindachner**, w. M., Ueber einige neue und seltene Fischarten aus den zoologischen Museen zu Wien, Stuttgart und Warschau. (Mit 9 Tafeln.)

**Toldt**, Bau und Wachsthums-Veränderungen der Gekröse des menschlichen Darmkanales. (Mit 2 Tafeln.)

# VERKÜNDIGUNG

DES VON DER

# KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM ABGELAUFENEN JAHRE

# ZUERKANNTEN PREISES

DURCH IHREN VICE-PRÄSIDENTEN

**ALFRED RITTER VON ARNETH.**



## Kometen-Preis.

In der Periode vom 1. März 1878 bis 28. Februar 1879 st blos eine Kometen-Entdeckung zu verzeichnen, nämlich lie in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli 1878 Herrn L. J. Swift in Rochester U. St. geglückte Auffindung eines teleskopischen Kometen.

Der Herr Entdecker hat alle von der mathematisch-naturvissenschaftlichen Classe an die Ertheilung eines Preises gestellten Bedingungen erfüllt.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat daher n ihrer Gesammtsitzung vom 28. Mai l. J. dem Herrn L. J. Swift in Rochester den betreffenden Preis für die Entleckung dieses Kometen zuerkannt.

Die erste Bahnberechnung wurde wieder an der Wiener Sternwarte durch den prov. Adjuncten Herrn Dr. J. Holetschek ausgeführt und das Resultat derselben n dem am 13. August 1878 ausgegebenen Kometen-Circulare Nr. 28 veröffentlicht.

Die kaiserliche Akademie hat nun dreiundzwanzig Erfolge dieser Preisausschreibung zu verzeichnen.

---



# WESEN

UND

# AUFGABEN DER STAATSWISSENSCHAFT.



## VORTRAG

GEHALTEN IN DER

FEIERLICHEN SITZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

XXIX. MAI MDCCCLXXIX

VON

**PROF. DR. LORENZ RITTER VON STEIN,**

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



Unter Demjenigen, was uns das Leben in seiner Alltäglichkeit vergessen lässt, stehen in erster Reihe die Augenblicke, in denen die Ehre zur Pflicht wird. Und die Ehre, an diesem Platze zu stehen, wird Jedem zu der lieben aber auch ernsten Pflicht, einen Theil des Besten herzugeben, das er hat, und einen Theil des innersten geistigen Lebens neben dem geistigen Reichthume hinzuzulegen, den die Arbeit der Berufenen hier angehäuft. Möge das was ich in diesem Sinne als bescheidene Gabe zu bieten habe, auf ein freundliches Urtheil darüber hoffen dürfen, ob es mir vergönnt gewesen, dem zu genügen.

Es war von jeher das Schwerste wenig über viel zu sagen, und doch sich selber in dem zum Ausdrucke zu bringen, was man in so kurzer Frist niemals ganz zum Ausdrucke bringen kann. Und doch muss ich an dieser Stelle dieser Aufgabe gegenübertreten.

Es ist eines der Geheimnisse unserer Menschheit, dass wir es vermögen, das was unser ganzes Leben mit seiner Kraft und Wärme erfüllt und durchzieht, das was wir in Gemeinschaft mit Gleichstehenden unsern Beruf, und für die eigene Individualität und ihre Selbstbestimmung unsere Lebensaufgabe nennen, in ein Wort zusammenfassen und gleichsam den Grundstein und Grundbau unseres eigensten Daseins mit diesem Wort zu entfalten.

Das Wort nun, dem ich in diesem Sinne diene und dem neben meiner Kraft und meiner Arbeit auch mein Glaube an die Zukunft gehört, ist das der Staatswissenschaft.

Es gibt eine Reihe von Worten und von schwerwiegenden Worten, welche viel jünger sind als Diejenigen oft glauben, welche die grossen Errungenschaften des Geistes in der Täglichkeit als selbstverständlich gebrauchen. Alle solche Worte, deren Entdeckung und Geschichte dereinst eine zweite Aufgabe höherer Sprachwissenschaft sein wird, welche das Wort nicht mehr als den Beginn sondern als den Abschluss des Verständnisses menschlicher und göttlicher Dinge zu begreifen hat, sind schon an und für sich mächtige und wichtige Thatsachen. Denn sie bedeuten stets, mögen sie sonst bezeichnen was sie wollen, das Ergebniss eines langen, tiefgehenden Processes im wirklichen oder geistigen Leben, gleichsam zu einem festen geistigen Edelstein krystallisirt, der dann, in tausend Farben funkelnd, dem bewundernden Auge das ihn erforschen mag, von dem Reichthume seines Inhalts wiedererzählt. Keine Zeit war reicher an solchen geschichtlichen Worten als das neunzehnte Jahrhundert in seiner fast athemlosen Hast des Werdens, und viel und vieles werden die zu thun haben, welche dieselben dereinst auch nur auf diesem Punkte in seiner wunderbaren Entwicklung werden verstehen wollen. Zu jenen Worten aber, und wahrlich nicht in letzter Reihe, gehört das der Staatswissenschaft.

Es ist vielleicht doch der Mühe werth, schon auf diesem Punkte darauf hinzuweisen, in welchem Sinne wir von diesem Worte sagen, es sei ein neues und eigentlich erst ein Eigenthum unserer Zeit. Denn so lange der menschliche Gedanke sich mit dem Staate und seinem Leben beschäftigt hat, so lange hat er Worte gebildet, in die er jedes einzelne Stadium, jede einzelne Auffassung in diesem Gebiete zusammenfasste, gleichsam die Meilensteine andeutend, an denen die menschliche Erkenntniss

in ihrem Fortschritt zu bestimmten Abschlüssen gelangt ist. Wir reden von einer Πολιτεια der Griechen, von einer *rerum divinarum atque humanarum scientia* der Römer, von einer *Civitas Dei* des Augustinus, von einem *Regimen Principum* des Thomas von Acquino, von einer Politik des Macchiavell, von einer *Respublica* des Bodinus, von den *Elementis philosophicis de cive* des Hobbes, von einer *Civitas Solis* des Campanella, von einem *jus naturae et gentium* eines Pufendorf, Thomasius, Wolf, von einem *Esprit des loix* eines Montesquieu, von einem Staatsrecht des *status* und *imperium* der einzelnen Staaten, von einer Staatsphilosophie, von einer Staatslehre, von einer Staatsweisheit, einer Staatskunst, einer Staatskunde, einem Staatsrecht, einer Staatswirthschaft, einem Staatsleben, einer Staatenbildung, einer Staatsordnung und von einer Rechts- und Staatsphilosophie von hundert Autoren, Philosophen und Publicisten neben einander; das Wort Staat verbindet sich mit hundert anderen Worten zu einem Ganzen und seit hunderten von Jahren gehen diese geistigen Gestaltungen an uns vorüber, jede mit ihrer Bedeutung, jede mit ihrer Aufgabe, jede mit ihrer oft so gewaltigen Arbeit und ihren glanzvollen Ergebnissen in Lehre und That. Was nun ist ihnen gegenüber die Staatswissenschaft? Ist sie etwas Anderes, etwas Neues, ein zehntes, ein hundertstes Gebiet neben all denen, die in jenen Worten Namen und Grenze empfangen hatten? Oder bedeutet sie neben ihnen, ja vielleicht über ihnen, etwas Selbständiges das zu verstehen es sich der Mühe lohnt? Und wenn dem so ist, was ist der Sinn der Meinung dass jene Staatswissenschaft erst unserer Zeit gehört?

Nun meinen wir, dass die unmittelbare Empfindung, die sich an ein solches Wort knüpft, stets einen grossen Werth für das geistige Verständniss desselben habe. Diese Empfindung aber wird uns sofort sagen, dass die Wissenschaft vom Staate in keinem von allen jenen Begriffen und Worten erschöpft sei.

Jedes derselben bedeutet vielmehr einen Theil, ein Bestimmtes von dem, das ich überhaupt wissen will vom Staate. Ob ich von den natürlichen Gewalten rede welche der Staat umfasst, oder von den menschlichen die sich in ihm bekämpfen und ordnen, oder von den idealen denen er seinem eigensten Wesen nach angehört, Alles ist ein bestimmtes besonderes Wissen von dieser wunderbaren Macht, die ich in ihrer Erscheinung den Staat nenne. Und darum wird nur die noch unvermittelte aber in ihrem letzten Punkte ihrer selbst gewisse Anschauung sagen, das eben sei die Staatswissenschaft, alles dies einzelne Wissen vom Staate als Eins zu wissen. Die Staatswissenschaft sei eben das gesammte Leben des Staates in allen seinen Begriffen, Kräften, Erscheinungen und Formen als ein gewaltiges Wissen, als Eine Wissenschaft zusammengefasst.

Und dies unmittelbare Gefühl hat Recht. Allein die Arbeit des menschlichen Erkennens begnügt sich mit dem Inhalte des Gefühles nicht. Es ist wahr, dass ich mit der „Staatswissenschaft“ alles Wissen vom Staate zusammenfasse. Aber was ist denn diese Wissenschaft, dass sie das zuerst überhaupt vermag, und dann wieder, dass sie erst jetzt zu leisten begonnen hat, was, weil sie es eben vermag, doch ewig ihre Aufgabe war?

Nun wird es wohl umsonst bleiben, jenes eigentliche Wesen der Staatswissenschaft darzulegen, wenn es nicht verstattet ist zu sagen, was wir unter der Wissenschaft überhaupt verstehen. Denn ist Staatswissenschaft nichts als die Form, in der wir jene verwandten Begriffe sammeln, so lohnt es kaum der Mühe über sie nachzudenken; sie wäre nichts als eine zweckmässige Einheit und Ordnung eines gewaltigen Stoffes. Ist sie aber mehr, dann ist sie nicht blos allen jenen Begriffen und Lehren ebenbürtig, sondern höher als alle, das Gemeinsame in ihnen, und der Weg zum letzten Verständniss der Kraft, welche sie alle erzeugt hat. Und ist dem so, so ist es das Wort

Wissenschaft, das uns auch hier ihr Verständniss bedeutet. Was nun ist das Wissen und was ist die Wissenschaft?

Wenn ich es wage, an dieser Stelle und in diesem Augenblicke Ihre Gedanken auf eine so abstracte Frage zu lenken, so darf mich dazu nur die Gewissheit berechtigen, in wenig Worten das von dem Wesen aller Wissenschaft sagen zu können, was wenigstens hier, und vielleicht auch der einfachen Klarheit des Folgenden genügen dürfte.

Das ist gewiss, dass in dem Verschiedenen ein Gleiches ist. Dies Gleiche ist die Kraft, aus der das Verschiedene entspringt. Und diese Kraft reflectirt in meinem Geiste, wie ihre Erscheinung, das Verschiedene, in meinen Sinnen. Aus der Empfindung der Gewalt aber, welche jene Kraft über meinen Geist ausübt, entsteht in mir ein Process, der jener Kraft in mir und für mich eine Gestalt gibt, durch welche sie selbst als ein Theil meiner selbst, als Inhalt meines Bewusstseins, für mich da ist. Eben so wird die sinnliche Einzelempfindung durch einen zweiten Process in mir zur Einheit aller Einzelausdrücke in äusserer Form und Gestalt. Da nun, wo ich jene selbständige Kraft auch selbständig mir zum Bewusstsein bringe, nenne ich sie den Begriff. Der Begriff ist die That des Geistes, welche das Gleiche in der verschiedenen, wechselnden und werdenden Erscheinung zusammenfasst; der Begriff ist die erste geistige Schöpfung des Selbstbewusstseins; und diejenige Arbeit des Selbstbewusstseins, welche die Welt als einen Organismus der höchsten, zu Begriffen sich entfaltenden Einheit erfasst, ist die Philosophie.

Aber eben so gewiss ist das Dasein des Einzelnen und des Verschiedenen. So gewiss ist dieses Dasein, dass es für mich seines Begriffes nicht erst bedarf; es fragt mich nicht ob ich es begriffen; es ist mir unzweifelhaft auch ohne meine Philosophie, es bestimmt mich auf allen Punkten; es ist da für mein Bewusst-

sein, ob ich will oder nicht; es ist für mich zuerst und vor Allem durch sich selber da. Und so erfasse ich es denn und gestalte es, der Gewalt folgend, die es über meine Empfindung auszuüben weiss; die Dinge, die Erscheinungen, die ich empfange, bilden sich in mir zu dem, was ich dem Begriffe gegenüber die Thatsache nenne; jener das Gleiche und die höchste Einheit in dem Verschiedenen und Einzelnen, diese das Verschiedene und letzte Einzelne in der Einheit mir zum Inhalt meines innersten Lebens, meines Bewusstseins machend; neben das Begreifen tritt das Beobachten, neben die Welt der Begriffe die Welt der Thatsachen, und der Philosophie der Kräfte gegenüber erscheint die Kenntniss der Erscheinungen und des körperlichen Daseins als die Erfüllung des begrifflichen mit dem wirklichen Dasein des Lebens unserer Welt.

Unermesslich wie das Ewige selbst sind nun diese beiden Wege, auf welchen wir uns demselben nahen; tief verschieden in Ursprung, Arbeit und Inhalt, zieht jeder von ihnen seine Linien in das Unendliche. Aber dem nie ruhenden, arbeitenden Gedanken kommt bald — vielleicht dürfen wir sagen zu bald — statt des arbeitslosen Genusses dichterischer Anschauung der Augenblick, in welchen beide vergessen, dass sie selber doch aus einer und derselben Quelle stammen. Und auf diesem Punkte entwickeln nun beide, gleichsam im Unmuthe darüber, dass sie doch nur je eine Seite des Seins enthalten und die andere nicht mehr beherrschen, das Gefühl des Sichselbstgenügens in ihrer Besonderheit; sie werden einseitig. Und diese Einseitigkeit beginnt ihre eigene Berechtigung in der einfachen Negation der Berechtigung des anderen zu suchen; Begriff und Thatsache fangen an sich gegenseitig zu läugnen, da sie sich gegenseitig nicht verstehen; Denken und Beobachten erklären sich gegenseitig für werthlos, für machtlos gegenüber dem höchsten Ziele geistiger Arbeit, und in die grosse organische, ja in die ethische

Gemeinschaft derselben ist die Entfremdung hineingetreten, in welcher gleichsam das eine geistige Auge der Menschheit dem anderen das Recht des Sehens zu verneinen beginnt.

Und dennoch sind sie eins. Kann ich denn vom Verschiedenen zum Gleichen gelangen, wenn das Verschiedene nicht Demjenigen gleichartig ist, was es als Begriff in mir erzeugt, dem Gleichen in ihm? Und kann ich das Einzelne überhaupt beobachten, wenn ich es nicht in irgend ein Verhalten zu einem anderen bringe, also doch eine Art der Einheit zwischen beide setze? Ist dem aber so, so muss es noch ein Drittes nicht blos in mir, sondern im Dasein selbst geben, das eben selbst die Einheit zwischen dem Gleichen und Verschiedenen, zwischen Begriff und Thatsache, ja das also selbst Begriff und Thatsache, Philosophie und Kenntniss zugleich ist. Das aber, in welchem Beides zugleich da ist, in welchem die Kraft Erscheinung, der Gedanke Beobachtung, das ewig Gleiche das ewig Verschiedene ist, nennen wir das Werden; und dieses Werden, insofern es als äusseres Dasein der inneren Kraft für mich da ist, die Wirklichkeit. Wirklich ist daher weder der Begriff noch die Thatsache; jener nicht, weil er nie als Erscheinung sich erfüllt, diese nicht, weil in ihr die Erscheinung selbst auch nicht den tausendsten Theil eines Augenblickes dieselbe bleibt; wirklich ist nur der Process, in welchem die Kraft zur Erscheinung wird, und in welchem wir darum jene als die Ursache, und diese eben als die Wirkung auffassen. Dieses Verhalten aber der begrifflich gedachten Kraft zur thatsächlich beobachteten Erscheinung wird selbst alsbald in uns ein Theil unseres eigenen Bewusstseins; wir lernen es vom Begriffe wie von der Thatsache scheiden, es für sich erkennen, es für sich benennen; wir nennen es die Causalität, die Ursachlichkeit, deren gewaltige Bedeutung zuerst Cartesius dem formalen Syllogismus des Aristoteles gegenüberzustellen wusste. Und jetzt erfüllen sich die Er-

scheinungen mit ihren Kräften, die Thatsachen mit ihren Begriffen, die Ursachen mit ihren Wirkungen; die Bewegungen selbst werden uns zu Gesetzen, das scheinbar Zufällige zur organischen Nothwendigkeit, aus dem blossen Wechsel der Erscheinungen wird das Werden der Kraft, und die beiden grossen Gestaltungen alles Daseins, die begriffliche und die thatsächliche reichen sich die Hände als Ein Erkennen des Einen im All. Diesen Process aber, der Alles durchdringt, weil er die ewige Vereinzelung der Einheit, das ewige Verschiedensein des Gleichen enthält, nennen wir das Leben. Die Arbeit aber, welche unermüdet seit Jahrtausenden den menschlichen Geist erfasst, um eben in diesem Lebensprocess des All jedes Daseiende zugleich als Ursache und Wirkung, jeden Begriff und jede Thatsache in ihrer letzten Causalität zu begreifen, das ist im Unterschiede von Philosophie und Erkenntniss die Wissenschaft.

Und da nun, wo sich die grossen Gebiete dieses Lebens wieder scheiden, und wo ich in jedem derselben wieder sein eigenes Leben für sich entfalten und seine eigene Causalität in Gedanken und Beobachtung vor mir sich entwickeln sehe, da werden aus der Wissenschaft die Wissenschaften.

Der allgemeine Begriff des Wissens aber, wie wir ihn gezeigt, neben Denken und Beobachten zur organischen Function des Menschen, und in der Logik zur Methode dieser Function erhoben, erfüllt sich in den einzelnen Wissenschaften mit seiner jetzt lebendig gewordenen Erkenntniss der einzelnen Gebiete des Weltlebens, als die nie ruhende Arbeit, mit der wir sie durch das Verständniss der Causalität seiner Kräfte und Erscheinungen in unserem Geiste zum zweiten Male erzeugen und in dieser Arbeit dem Ewigen nähertretend anschauen lernen, wie es in der nie geendeten Wechselbewegung von Ursache und Wirkung zu dem wird, was wir das Zeitliche nennen. Und das,

dass wir so in die innere Werkstätte des arbeitenden Lebens einen Blick hineinwerfen, und die Welt nicht blos in ihrer Kraft und in ihren Thatsachen, sondern auch in ihrem Werden uns zur Anschauung bringen können, das ist die Gewalt, die die Wissenschaft über jeden Geist ausübt, der sie zu ehren weiss.

Und so entfaltet sich vor uns ein Bild, welches das Edelste bietet das die Welt besitzt, und der Hingabe des Edelsten werth ist das wir darbieten können.

Aber gerade auf diesem Punkte tritt uns nun eine Frage entgegen, welche uns ein ganz neues Gebiet enthüllt. Und wird es mir verstattet sein, auch auf dieses weite und in Wahrheit nicht weniger ernste Gebiet einen Augenblick Ihre Gedanken zu richten?

Es ist wahr — diese Welt, die wir in unserer Philosophie begreifen, in unserer Naturlehre beobachten und in unserer Wissenschaft lebendig werden sehen, ist ein grosser, unendlicher, überwältigender Organismus. Er ist unendlich wahr, er ist in sich unendlich klar — aber er ist auch in sich ein unendlich Fertiges. Es ist, was es nun einmal ist; und wie sollte es für Philosophie oder Wissenschaft etwas Anderes sein? Und dennoch — gerade dadurch, dass ich dies sage, wird aus dem bisher Unbegränzten wieder ein Begränztes, aus dem absolut Einheitlichen ein Besonderes — denn was ist denn dieses Andere von dem was die Welt ist? Ja, wie ist es möglich dass ich überhaupt nur zu der Frage komme, ob es etwas Anderes gebe als diesen Allorganismus, den ich die Welt nenne?

Wenn Sie an dieser Stelle von mir fordern wollten, dass ich diese Frage untersuche, so würde ich jedes Mass der Zeit überschreiten. Ich darf es nicht; aber eben darum darf sich an die Stelle der Frage statt weitgreifender Deduction einfach die Antwort setzen. Dann mögen Sie entscheiden, ob sie Ihnen wenigstens für das genügt, wovon wir hier zu reden haben.

Ja, es gibt noch etwas Anderes als diese grosse Welt mit ihrem unendlichen Organismus von Kräften und Erscheinungen; und dieses andere ist die That, und das woraus die That entspringt, die Persönlichkeit. Die Persönlichkeit ist das, was seinen Grund in sich selber hat; die That ist das, dessen Causalität in der selbstbestimmten Persönlichkeit ruht; ich bin, weil ich thue, und darum bin ich, was ich gethan habe. Ich kann Alles von mir abstreifen, all' mein Denken, Beobachten, Wissen, Haben, Dasein; aber was ich gethan habe, das bleibt ewig mein; ich bin meine That. Versuchen Sie es — Alles wird erreichbar sein, Alles wird zuletzt gelingen, aber nie wird es der Mensch vermögen, sich von seiner eigenen That zu scheiden. Das ist der Punkt, auf welchem die alte Philosophie uns verlässt und eine neue beginnt; das ist der Punkt, auf welchen die beiden Gewalten, die uns beherrschen, sich die Hände reichen, das Wissen und der Glaube, und die ewige Gemeinschaft beider und doch ihre ewige Verschiedenheit in dem Worte zum Ausdrucke bringen, dass Alles möglich sein mag, nur nicht, dass ich das Wissen glauben kann. Und darum ist auch dies der Punkt, auf welchem auch für unser Gebiet, für die eigentliche Staatswissenschaft ein neuer, ja eigentlich erst der Inhalt beginnt, der das Wissen vom Staate zur Staatswissenschaft in dem Sinne macht, in welchem wir es verstehen müssen.

Wohl aber muss ich, soll ich anders mit wenig Sätzen ein so gewaltiges Gebiet bezeichnen, mir verstatten, statt der Arbeit die uns dahin führt ihre Ergebnisse, statt der Forschung Resultate aufzustellen.

So wie nämlich das Persönliche da ist, so tritt es mit seiner Selbstbestimmung dem Sein und dem Inhalt der ganzen organischen Welt gegenüber. Es ist sein tiefinnerstes Wesen, durch jene That dieses ganze Dasein zu seinem eigenen zu machen; und vermag es dies, so empfindet es in sich selber dass es dann

erst seine eigene Welt, sein eigenes Leben, die persönliche Welt und das persönliche Leben gegenüber dem organischen sein wird. Nun aber hat diese persönliche Kraft jenes organische Leben zu selbständigen Wissenschaften gestaltet, welche in ihr das Spiegelbild des Daseins und seines lebendigen Werdens sind. An diese Wissenschaften wendet sie sich daher; sie sollen ihr jetzt mehr sein, als sie gewesen; sie sollen nicht blos das Dasein und Leben der organischen Welt in ihrer natürlichen oder mechanischen Causalität enthalten, sie sollen auch das persönliche verstehen lehren; das was die Persönlichkeit weiss, soll nicht blos Inhalt ihres Wissens, sondern auch Gegenstand ihrer That werden; sie will nicht blos wissen, was in unserem Menschenleben das organisch sich durch sich selbst vollziehende All, sondern auch was diese Welt des sich aus sich selbst mit seiner lebendigen That stets neu ergänzenden persönlichen Elementes ist und will. Und so, auf der Grundlage dieser tiefen Verschiedenheit zwischen dem natürlichen und persönlichen Sein empfängt alles Wissen eine doppelte Gestalt, und mit ihr einen Doppelnamen, den wir alle kennen und dessen innerste Bedeutung gerade diese Stelle zum klarsten Ausdruck bringt, auf welcher ich jetzt zu stehen die Ehre habe. So wie wir das absolut selbständige, sich selbst erzeugende und sich selbst verantwortliche Wesen der Persönlichkeit einmal erkannt haben, gibt es für das menschliche Wissen jetzt ein erstes Dasein, welches ausserhalb des Persönlichen und seiner That an und für sich da ist, und nach seinen ewigen unpersönlichen Gesetzen sein Leben in seiner Harmonie lebt, und dieses Dasein heisst jetzt im Gegensatze zur Persönlichkeit die Natur. Das zum Wissen erhobene Leben derselben aber wird zur Naturwissenschaft. Nirgends weniger als an dieser Stelle bedarf es dessen, die ungemessene Aufgabe derselben und den ungemessenen Werth ihrer Lösungen zu betonen; aber das ist klar, dass diese Wissen-

schaften wie ihr Inhalt doch nur ein wenn auch unermessliches so doch beschränktes Ganzes für sich bilden. So lange es eine höchste äussere Organisation der wissenschaftlichen Arbeit gegeben, sind diese Naturwissenschaften auch äusserlich für sich da und als ein Ganzes anerkannt worden, und es liegt tief im Wesen der Persönlichkeit, dass nicht blos die Philosophie, sondern auch die Wissenschaft zuerst bei ihnen beginnt, und wenn sie auch in ihnen nie endet, so doch an ihnen zuerst zum Bewusstsein ihrer selbst gelangt. So wie aber das Persönliche auftritt, entsteht mit der zweiten persönlichen Welt, deren selbständige Causalität die That ist, eine zweite Philosophie, eine zweite Reihe von Beobachtungen, Thatsachen und Kenntnissen, eine zweite Ordnung und Gestaltung des Wissens; neben die Wissenschaft der Natur tritt die des persönlichen Lebens, und hier ist es, wo wir unserem eigenen Gebiete mit seiner wahren und hohen Stelle auch seine höchste Aufgabe bestimmen dürfen. Denn die Philosophie, welche jetzt das innerste Wesen dieser Persönlichkeit und ihrer gottentstammten Kraft von dem natürlichen Dasein loslöst und es im Erkennen, Wissen und Glauben selbst als organische Kraft zur Anschauung bringt, wird zur Philosophie des Menschen und in ihm zur Philosophie des Verhältnisses der Menschheit zur Gottheit, in ihrer Weltanschauung zur Religion, und in ihrem Einzelleben zur Ethik. Die Beobachtung dieses menschlichen Lebens aber in seinen tausend Thatsachen wird dann zur Statistik, und das Verständniss des Wechsels und der Entwicklung der Persönlichkeit, welche die Thatsachen der Statistik zu einem grossen Gesammtleben verbinden, werden der Wissenschaft zur Geschichte. Die Gesammtheit aber dieser Begriffe und Anschauungen, in ein grosses Ganzes gebracht, in welchem das Denken, um die letzte Wahrheit zu finden, sich zum eigenen Gegenstand des Denkens macht, fassen wir als die philosophisch-historischen Wissen-

schaften gegenüber den Naturwissenschaften. Und so stehen Begriff und Thatsache als zwei gewaltige Organisationen auch des menschlichen Wissens neben einander. Allein die Welt, deren Leben wir wissen wollen, ist dennoch mehr als beide zusammen.

Denn dies Persönliche ist keine in sich abgeschlossene, fertige organische Gestaltung der Welt. In ihm lebt das Geheimniss der ewigen schöpferischen Kraft, das uns in der That des Menschen entgegentritt. Und da nun wo diese That sich zu der Aufgabe erhebt, nicht mehr blos das ihr äusserliche, sondern die eigenen Bedingungen und Kräfte des persönlichen Lebens selbst zu ihrem Object zu machen, und damit das Leben nicht mehr blos durch die Wissenschaft zu begreifen, sondern durch die That selber neu zu schaffen, da, wo die Persönlichkeit durch eigene Kraft und That ihre eigene Ursachlichkeit ihres Lebens wird, da entsteht ein neues Gebiet nicht blos der Kenntniss und nicht blos der Philosophie, sondern auch des Wissens. Das aber beginnt aus dem Punkte sich heraus zu entwickeln, wo es sich zeigt, dass auch die Persönlichkeit keine einfache ist, sondern dass sie die Kraft und die Bestimmung hat, nicht blos sich im Einzelnen unendlich zu wiederholen, sondern auch aus dieser Vielheit der Einzelnen wieder selbständige höhere Formen und Organisationen zu bilden, die in ihren grossen Grundgestaltungen als Familie, Gemeinde, Verein und Staat wieder im höheren Sinne des Wortes Persönlichkeiten sind. Wir kennen sie alle, wir leben in ihnen; wir Alle sind zugleich selbst Theile und Glieder dieser höheren Persönlichkeiten. Ist nun dem aber so, so werden auch That, Arbeit und Leben der Menschen überhaupt so viele Grundgestaltungen annehmen, als es Gestaltungen der Persönlichkeit selbst gibt, und jede derselben wird in ihrem eigenen Namen ihre eigene Selbständigkeit auch in der Wissenschaft reflectiren. Denn da, wo das Persönliche nur noch als der einzelne Mensch erscheint, und die

lebendige Kraft des Einzelnen das Natürliche in sich zum Einzelleben verarbeitet, da sprechen wir von der Biologie, der Wissenschaft des Einzellebens, in welcher die Naturwissenschaften zuerst das persönliche Element mit dem natürlichen Dasein sich verbinden sehen. In diesem Verhalten aber zur Einzelpersönlichkeit empfangen jetzt jene Naturwissenschaften einen zweiten Inhalt und mit ihm einen zweiten Namen, und fast wunderbar ist es, den Eindruck zu verfolgen, den selbst das ganz unbewusste Verhalten jener Wissenschaften der Natur zur Persönlichkeit und den Aufgaben ihrer grossen Grundformen gewinnt. Die Astronomie wird dem Menschenleben gegenüber zur Zeitrechnung, die Mathematik zur Mechanik, die Geologie zur Erdkunde und Geographie, die Physik als Physik des Organischen zur Physiologie, die Atomistik zur Chemie; bis ins Einzelnste lässt sich verfolgen, was sich hier gestaltet. Aber diese Gestaltung ist doch nur diejenige Naturwissenschaft, welche den Menschen noch ganz abstract der Natur gegenüberstellt. Schwer genug wird es da, die Gränze zu finden. Allein da, wo sich nun statt des Menschen an sich der Einzelne mit seiner individuellen Kraft und seinem individuellen Zweck von dieser Natur loslöst und sich entwickeln will, da wird der tiefere Inhalt seines Wesens auch in den einzelnen Momenten seines Daseins klar und empfängt mit seinem Inhalt auch seinen Namen. Da erzeugt zuerst die Forschung aus der Beobachtung den Versuch, das Experiment, das praktisch die gegebene Gestalt der Dinge neu zu bilden weiss, und wissenschaftlich die durch die Untersuchung in ihre Atome aufgelöste Thatsache durch persönliche Arbeit wieder als einen neuen Körper sich verbinden lässt; über beide erhebt sich dann der zum persönlichen Zweck werdende Wille des Menschen; jetzt erfüllt die persönliche Kraft mit diesen ihren tausendfachen Zwecken das, was die Naturwissenschaft als organische Thatsache dargeboten, und wieder entstehen neue Kate-

gorien, die Kategorien des thätigen, des persönlich gewordenen, des angewandten Wissens, eine neue Welt von Bewegungen, Arbeiten und Wissenschaften. Da wird durch den Zweck aus der Mechanik wieder die Technik, aus der Erdkunde die Mineralogie, aus der Physiologie die Heilkunde, und neben allen diesen baut sich dann die zweckbewusste Arbeit auch in der wirklichen Natur ihre zweite persönliche Welt auf; sie erfasst den Gegenstand, sie will etwas von ihm und durch ihn; er soll dem Zwecke dienen, und aus dem Körper wird in ihren Händen der wirthschaftliche Stoff, der durch die Arbeit mit seinem Zwecke erfüllt und einen Theil der Persönlichkeit bildend, jetzt zum Erzeugniss, zum Product geworden ist; und kann das ein Körper, so können es alle; der arbeitende Zweck schreitet weiter; er beginnt das gesammte natürliche Dasein sich zu unterwerfen, und die Welt der Zwecke zum Inhalt der Welt der Dinge zu machen. So entsteht das Gut, die Wirklichkeit des menschlichen Zweckes in dem äusserlichen Dasein, die Verwirklichung der persönlichen Bestimmung in der unpersönlichen Natur; mit ihm und durch denselben die Güterwelt in der natürlichen Welt, bald die Erde als Ganzes, ja bald auch alle Naturwissenschaften umfassend, ein Leben für sich, mächtig und nie ruhend, nach eigenen Gesetzen seinen Weg gehend, und zuletzt in der Nationalökonomie das natürliche Dasein zur organisch gestalteten Arbeit des persönlichen Lebens erhebend, das es erfüllt. Wie manches wird dereinst in allen jenen Wissenschaften zum Verständniss kommen, wenn wir lernen werden, auch hier das persönliche Element mit dem was es thut, von dem natürlichen zu unterscheiden mit dem was es ist! Aber alles dies ist doch nur der erste Schritt. Der zweite beginnt da, wo dieser in seinen geistigen und sachlichen Gütern verwirklichte Mensch nun nicht mehr allein ist. Hier entsteht die Gemeinschaft der Menschen, die wiederum ihr eigenes Leben entfaltet und

wiederum neue Gebiete der arbeitenden That und mit ihr der Wissenschaft erzeugt.

Ein unermessliches Feld eröffnet sich hier. Ich wage es nicht, es an dieser Stelle zu betreten. Er ist geradezu unendlich in seinem Inhalte und in seiner Geschichte. Nur die Namen lassen Sie mich anführen, welche diese Kreise des Wissens und der That bezeichnen, die sich uns hier entfalten.

Da nämlich, wo aus jenem Einzelleben der Güter sich nach den Gesetzen des Werthes die hier keinen Raum finden können, das Güterleben der Gemeinschaft mit seinem wunderbaren Organismus in Capital, Verkehr, Unternehmung und Zahlung als Gewerbe, Handel und Industrie entwickelt, entsteht das was wir die Volkswirthschaft, oder gewöhnlich die Nationalökonomie nennen. Innerhalb derselben aber, mitten in dem grossen das Weltleben umfassenden Strome dieser Güterbewegung tritt wiederum die einzelne selbständige Persönlichkeit der anderen entgegen; jede bleibt ihr eigener Zweck, lebt ihr eigenes Leben durch sich und für sich, und aus der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Einen für den jetzt thätig gewordenen Willen des Andern wird das Recht. Das Recht ist die ewige Grundlage der Freiheit von dem Willen des Dritten und damit die organische Bedingung des Urkeimes aller persönlichen Entwicklung der freien Individualität.

Da aber nun, wo begleitet von diesem Rechte, nach den Gesetzen des Werthes unter den Einzelnen das entsteht, was wir die Vertheilung der Güter nennen, und wo sich aus diesen wirthschaftlichen Gütern die für Jeden durch das Recht zum Eigenthum geworden, die beiden grossen Kategorien der gesellschaftlichen Güter, die Ehre und die Macht entwickeln, da bildet sich jener eigenthümliche und gewaltige Organismus aus den wir die menschliche Gesellschaft nennen, und dessen Lebensgesetze in Gesellschaftsordnungen und Gesellschaftsclassen uns der letzte und

höchste Theil der Sociologie, die Wissenschaft der Gesellschaft, entwickelt. Das sind die drei Gebiete der Wissenschaft, der menschlichen Gemeinschaft neben der Wissenschaft von Einzelleben, die Wissenschaft der Güter, die Wissenschaft des Rechtes und die Wissenschaft der Gesellschaft. Und jetzt dürfen wir fragen, ob das nun die Staatswissenschaft sei?

Die Antwort liegt nahe — sie sind es nicht. Denn noch ist der Einzelne mit seiner ganzen Lebenslehre für die Gemeinschaft doch nur eine organische Thatsache wie die Urzelle in der Natur, und die Gemeinschaft mit ihrer Gesellschaftslehre nur ein übergewaltiger Organismus, wie etwa die Pflanze oder das Thier für ihre eigenen Unterzellen. Soll aber die Gemeinschaft dem Einzelnen mehr sein, soll sie selbst zu einem Theile seiner selbst und seines Lebens werden, so muss sie vor Allem ihm selbst gleichartig sein. Sie muss nicht mehr ein blosser Organismus bleiben, sondern sie muss selbst als Gemeinschaft zum Gegenstande ihres eigenen Bewusstseins, ihres eigenen Willens, ihrer eigenen That werden. Sie muss als solche selbst die höchste, alles in sich umfassende und erfassende Persönlichkeit sein. Und diese zur Persönlichkeit erhobene Gemeinschaft der Einzelnen ist der Staat.

Sie werden es mir leicht verzeihen, denke ich, wenn ich über den Staatsbegriff und das was man seine Begründung nennt, hier nicht weiter rede. Der Staat ist nicht gemacht durch das Interesse, und nicht erzeugt durch Willen oder Vertrag; er hat nicht auf Gesetze gewartet um zu sein, und nicht auf die Staatsweisheit um zu werden. Es ist wie die Persönlichkeit an sich und durch sich selber. Er ist sein eigener Grund. Er ist aber auch sein eigener Inhalt. Denn als die persönlich gewordene Einheit der Gemeinschaft enthält er seiner gegebenen Natur nach Alles, was die Biologie wie die Sociologie entfalten und bieten. Er ist seinem Begriffe nach die Einheit beider. Daher ist er

zunächst und seinem Wesen nach diejenige Idee des Persönlichen, in deren abstractem Begriffe sich die höchste Gestalt des Menschenlebens als Eins erkennet, und diese Erkenntniss, für sich zur Anschauung gebracht, ist es, welche wir jetzt die Philosophie des Staates nennen. Indem aber derselbe Staat auch die Gesammtheit aller Thatsachen als eine höchste einheitliche Thatsache in sich schliesst, sagen wir zuerst, dass er als diese höchste Thatsache des Lebens in der geographischen Gestalt der Erde sein Land, in der ethnographischen der Menschheit sein Volk findet, die zusammen seinen Körper bilden. Die Beziehung auf diesen Staatskörper aber macht dann aus der Statistik die Staatskunde, aus der Erdkunde die politische Geographie, aus dem Organismus des Staates die Staatslehre, aus der Geschichte die Staatsgeschichte. Alle diese Gebiete zusammen bilden jetzt ein Ganzes, und dieses Ganze ist der Staat als die grösste persönliche Thatsache der Welt, die wissenschaftliche Darstellung dieser grossen Thatsache aber nennen wir die Staatslehre.

Wenn uns daher die Philosophie des Staates den reinen Begriff des Staates als die höchste Form der reinen Persönlichkeit entwickelt, so reichen sich in dieser Staatslehre das Begriffliche und das Wirkliche, die Kraft und die Erscheinung, der Geist und der Körper in ihrer höchsten Gestalt die Hände; sie durchdringen und bestimmen sich; schon erscheint das Eine als Ursache des Anderen; schon hat es einen Sinn wenn ich von jener Wirklichkeit der sittlichen Idee Hegels, wenn ich von dem Angehören jener Wissenschaften der Natur und des Menschenlebens an den Staat rede; schon begreift die Philosophie den Staat, schon kennt ihn die Staatskunde und die Staatsgeschichte, schon darf ich von einer Πολιτεια, von einer Staatslehre welche Volkswirthschaft, Rechtswissenschaft und Gesellschaftslehre enthält, reden — und jetzt muss ich

fragen, ob nun diese Staatslehre schon für sich die Staatswissenschaft ist nach der wir gesucht haben?

Nein — sie ist es nicht, oder noch nicht. Und jetzt erlauben Sie mir, für den letzten Schritt Ihre gütige Aufmerksamkeit noch einen Augenblick in Anspruch zu nehmen.

Denn dieser Staat ist nicht blos die organische Einheit des Lebens aller, und damit nicht blos die formale aller derjenigen Thatsachen, Philosophien und Wissenschaften, welche die Verhältnisse dieses Lebens erklären. Er ist vielmehr zugleich die höchste irdische Persönlichkeit. Als Persönlichkeit aber besteht sein wahres Leben nicht bloss in dem was er ist, sondern in dem was er will und thut. Ueber seinem organischen Dasein steht auch seine Arbeit, mit der er nunmehr sich und die seinigen zu seinem Zwecke zu machen weiss. Der Wille aber und die That, mit welcher er das thut, sind das Höchste, was wir für das Einzelleben wie für die Gemeinschaft anerkennen. Darum geht in diesem Staatsleben zunächst ein Process vor sich, den wir das Entstehen des organischen Staatswillens nennen. In diesem Process ist es nun, in welchem sich zuerst der Wille und die arbeitende Kraft des Staates langsam aber nach bestimmten Gesetzen von einander scheiden um zu ihrer vollen Entwicklung zu gelangen. Was kein Einzelner in sich auszubilden vermag, das sehen wir täglich als die organischen Grundlagen des Staatslebens vor uns bestehen und functioniren; der Wille des Staates wird zum selbständigen, nur für das Wollen bestimmten und nur zum Wollen berechtigten Organismus, den wir die Gesetzgebung nennen; die eben so selbständige, eben so strenge organisirte Ordnung im Staate, welche diesen in der Gesetzgebung gesetzten Willen des Staates vollbringt, der grosse Organismus für die That des Staates aber heisst, von der Gesetzgebung geschieden, die vollziehende Gewalt, in der wir wieder die Regierung und die Selbstverwaltung als zwei wesentlich selbständige Organismen unter-

scheiden. Wie nun Gesetzgebung und Vollziehung als die zwei grossen Organe des thätigen Staatswillens wieder ein Ganzes bilden und sich gegenseitig durchdringen und bestimmen, das zu zeigen ist die Aufgabe dessen, was wir die Lehre von der Verfassung nennen. Erst in dieser seiner Verfassung ist nun der Staat er selber; sie ist der Organismus seiner Persönlichkeit. Und nun entfaltet sich auf Grundlage dieses gewaltigen Organismus von Wille und That, den wir Alle kennen, weil er uns Alle umgibt und wir Alle Theile von ihm sind, erst das, was wir das eigentliche Leben des Staates nennen. Denn mit jenem Organismus tritt nun der Staat in die wirkenden Kräfte und Gestaltungen der Natur wie des Menschen, die da sind auch ohne den Staat, aber ohne den Staat ihre eigenste höchste Aufgabe nicht erfüllen können, in das, was wir in Biologie und Sociologie wissenschaftlich erkannt haben. Sie sind es nun, welche den concreten, positiven Inhalt desselben zu bilden beginnen; sie sind es, welche mit ihren tausend Verhältnissen, ihrem nie ruhenden Wechsel, ihren nie erfüllbaren Forderungen aber auch mit ihrer unabweisbaren Kraft mit der sie in das Leben des Staates beständig aufs Neue hineingreifen, die nie erschöpften Aufgaben für Wille und That des persönlichen Staates in Gesetzgebung und Vollziehung geben. Ihnen daher, dieser Gesammtheit der wirklichen Lebensverhältnisse seiner durch Land und Volk ihm Angehörigen, die ihn mit dem Leben der persönlichen, der geistigen und der wirthschaftlichen Güter, mit dem Rechte und seiner Rechtsbildung und mit der Gesellschaft und ihren Ordnungen und Bewegungen erfüllen, wendet er sich zu; für sie und ihre Fragen werden alle seine Organe thätig; gleichsam mit dem Stoffe erfüllt, wird aus dieser abstract gedachten Thätigkeit die wirkliche Arbeit des persönlichen Staates in all jenen Aufgaben, die ihm sein eigener Inhalt so unabweisbar nahelegt, und diese wirkliche Arbeit des Staates ist es, welche wir die Verwaltung nennen. Und

jetzt erst können wir in bestimmter und klarer Formel zusammenfassen, was wir als das Leben des Staates zu verstehen haben. Das Leben des Staates ist die durch Gesetzgebung bestimmte, in der Vollziehung zur That gewordene und in der Verwaltung an dem concreten Inhalt der Gemeinschaft sich verwirklichende Arbeit der staatlichen Persönlichkeit.

Und nun tritt uns die letzte Frage entgegen — was dann will und verwirklicht dieser Staat in dieser Verfassung und seiner Verwaltung?

Die Stelle auf welcher ich hier stehe zwingt mich, das in ein Wort zu fassen, das ich doch nicht erschöpfen kann. Das, was jene Arbeit des Staates verwirklichen will, ist die Idee dessen, von dem er selber die höchste Gestaltung ist, die Idee der Persönlichkeit in Jedem der ihm angehört. Denn er ist ja eben die persönliche Einheit Aller; und ist er das, so ist es klar, dass das Mass und die Ordnung der Entwicklung jedes Einzelnen ja nothwendig auch sein eigen sein muss und ist; sind die Bürger, die ihm angehören, frei, so ist er es; sind sie gesund, so ist er es; sind sie gebildet, so ist er es; sind sie reich, so ist er es; und wenn nicht, nicht. Und dafür nun, dass sie dies werden, dafür arbeitet er. Und um nun aber dafür arbeiten zu können, muss er nunmehr auch wissen, was seine eigene Idee von seiner Arbeit fordert, und zugleich was die Lebensverhältnisse seiner Angehörigen möglich machen; er muss in jenen das Ziel, in diesen das Mass und die Ordnung jener Arbeit zu finden wissen; und hat er beides gefunden, dann gestaltet sich das Bewusstsein seiner erhabenen Idee zu jener gewaltigen Kraft, die ihn bewegt; es wird zum Ethos des lebendigen Staates, und die Kenntniss der Wirklichkeiten mit denen er zu thun hat, wird zur That, die jene verwirklicht. Und so tief liegt das was hier die Wissenschaft zu begründen weiss, im innersten Leben jeder Persönlichkeit, dass eben jenes hohe

Bewusstsein selbst nicht mehr ein einfaches bleibt. Die Gestalten die aus ihm hervorgehen, treten an uns heran; sie erfassen uns selber; sie bewegen uns im tiefsten Innern, sie erwecken aus blossen Thatsachen neue Kräfte in unserer Kraft, neue Werthe und Schätze in unserem Herzen. Denn jenes Bewusstsein des Staates und der Verwirklichung unserer eigenen höchsten Idee in ihm und durch ihn bindet uns an ihn mit unzerreissbaren Banden; wir bringen ihm den Gehorsam dar, indem wir unserem stärksten Willen, wir bringen ihm Liebe, indem wir unsere tiefsten Gefühle ihm hingeben; wir empfinden uns als eins mit seinem Körper in der Liebe zur Heimat, mit seiner Seele in der Liebe zum eigenen Volke, mit seinem ganzen Leben in der Liebe zum Vaterlande. Wir sind stolz mit ihm und leiden mit ihm, und das Angehören an ihn wird zur Treue gegenüber Fremden, zur Hingebung gegen ihn selber. Aber auch seine Arbeit ist unsere Arbeit. Nicht blos die materielle, in der wir unser Gut und unser Blut ihm hingeben, sondern auch unsere geistige. Wo einmal die abstracte Idee des Staates in ihrer grossen Wirklichkeit als unser Staat vor uns hintritt, da tritt auch in das Wissen von allen Dingen, den natürlichen wie den menschlichen, eine neue Kraft hinein. Wir wollen jetzt dieses Wissen nicht mehr wie bisher blos um seiner selbst, nicht mehr blos um der Zwecke der Einzelnen willen wissen; wir wollen es wissen um unseres Staates willen; wir wollen es wissen, weil dieses Wissen von Dingen und Menschen nicht blos mehr Wahrheit oder Gewissheit, sondern weil es die Bedingung dafür geworden ist, dass unser Staat für uns und mit uns seine eigene hohe Bestimmung durch seine Arbeit erfüllen kann; wir klopfen jetzt an jede Thür der menschlichen Erkenntniss an, um sie zu fragen was sie uns dann nun lehren könne in allem was Verfassung und Verwaltung heisst; wir lernen aus diesen Wissenschaften, seien sie nun Wissenschaften der Natur

oder der Persönlichkeit, und mögen sie Namen haben welche sie wollen, ihre Kräfte ablauschen und ihre Erscheinungen messen, um sie alle, jede in ihrer Weise diesem unserem Staate dienstbar zu machen; wir erkennen, dass es keine unter ihnen gibt, die das nicht vermöchte; wir erfüllen sie daher mit unserer Idee, mit unserer Begeisterung für unseren Staat; wir machen sie fähig für den Staat, und sein Leben wird uns thätig in ihnen; wir geben ihnen wie ihren Erscheinungen einen höchsten, einen über sie alle hinausgehenden Beruf, den Beruf, dem Staate zu dienen; und dieser zum System entwickelter Gedanke, die in allen einzelnen Wissenschaften zur Arbeit gewordene Idee des Staates, die Gesammtheit aller Wissenschaften als Inhalt und Bedingung für das Leben des Staates, das in aller Wissenschaft thätig gewordene Ethos des Staates ist die Staatswissenschaft.

Darum nun dürfen wir nicht versuchen, diese Staatswissenschaft so wenig als die Naturwissenschaften oder die historisch-politischen Wissenschaften als etwas, das mit einer Definition zu umgränzen wäre, vor uns hinstellen zu wollen. Sie ist vielmehr die höchste Einheit alles Wissens des persönlichen Lebens, insofern sie durch die Persönlichkeit aus dem Wissen zur That wird; und darum gibt es gar keine Wissenschaft mehr, die nicht der Staatswissenschaft zuletzt angehörte. Und ob sie jetzt von Naturwissenschaften oder von philosophisch-historischen Wissenschaften, ja ob Sie von Grammatik oder Chemie, von Urkunden oder von Technik, von Verfassung oder von Handel und Industrie, von Gesellschaften, Ordnungen und Classen oder von tausend anderen Gebieten des Wissens reden, immer gehört zuletzt das Wissen zugleich mit dem, der es weiss, der grossen, nie erschöpften Arbeit seines Staates an. Und der Staatswissenschaft sich weihen, heisst darum, neben dem besten Gefühle seines Herzens auch die beste Arbeit seines Geistes dem eigenen grossen Vaterlande hingeben.

Und dem Gedanken, dem wir bisher gefolgt, möge jetzt das Bild, dem Bilde das Gefühl folgen. Ich sehe vor mir ein mächtiges gewaltiges Reich; prachtvolle Städte in fruchtbaren Ebenen, ragende Berge welche es umsäumen, grosse Völkerschaften die in ihm ihre Heimat haben. Mitten durch dieses Reich wälzt ein herrlicher Strom seine Gewässer; eine künstlerisch begabte Hand zeichnet uns in lieblichen Formen und Farben die Reichthümer die er bietet, wie man sie mit geistvollem Auge zu sehen und das Gesehene in freundlichen Bildern dauernd zu krystallisiren vermag, sich zum Ruhme, Anderen zum Genusse. Und wie an diesem Strome sich Länder und Völker zu einem grossen Ganzen vereinigen, zuletzt doch immer mit Einer Geschichte, Einem Willen und Einem Gefühl, so ist auch, um Niederes mit dem Höheren zu vergleichen, jene Idee der Staatswissenschaft die befruchtende und einigende Gewalt für alle Gebiete jener einzelnen Staatswissenschaften, die in ihr zuletzt ihr gemeinsames Bette und ihre gemeinsame Kraft finden; und auch die Staatswissenschaft darf darum sich erlauben, auf ihrem Banner den Wahlspruch zu tragen: „Viribus unitis!"

WIEN.

K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1879.



